BELEHRUNG DER JÜDISCH-TEUTSCHEN RED- UND SCHREIBART

Johann Christoph Wagenseil

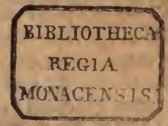


* * *

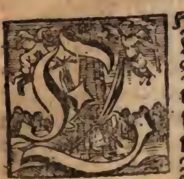
Plinius Secundus

Lib. 1. Epist. 20.

PLERVMQVE PARVÆ RES, MAXIMAS TRAHVNT.



Fürtrag.



Ehe und bevor die Juden erstesmals aus ihrem Land vertrieben / und in die Assyrische / wie auch Babylonische Gefängnüsse von Salmanassar und Nebucadnezar geführet wurden / waren sie frembder Sprachen fast gantz unerfahren / und würdigten selbige nicht deren sich zu befleissigen. Zwar / weilen sie für denen ausländischen Völckern selbsten einen Abscheu hatten / und keine Gemeinschafft mit ihnen gepflegt wurde / also war auch nicht noth / daß man sich umb ihre Red-Arten bekümmerte. Jedoch / die Bedienten der Jüdischen Könige / und einige andere / so an die benachbarten Nationen in Verschickungen gebraucht wurden / oder die sonsten mit ihnen musten zu thun haben / waren genöthigt / deren Sprachen zu erlernen. Und also sagen Eliakim der Sohn Hilkia / und Sebena / und Joah / des Jüdischen Königes Hiskia Ministri, zu Rabsake den Abgeordneten des Königes San[illegible]rib von Assyrien: Rede mit deinen Knechten auf Syrisch / denn wir verstehens / und rede nicht mit uns auf Jüdisch / für den Ohren des Volcks das auf der Mauren ist: 2. Reg. XVIII. 26. anderer Zeugnüsse der Heil. Schrifft / daß viel Juden frembder Sprachen erfahren gewesen / zu geschweigen. Für eine Fabel ist zu halten / wann die Juden / aus der Gemara Menachot, und welches auch der Maimonides in denen Hilchot Sanhedrin seines Jad Chasaka bekräfftiget hat / fürgeben / daß so wol zur Zeit des ersten als andern Tempels / stetigs ein grosser Rath / Synedrium genannt / zu Jerusalem gewesen / aus LXX. Rath-Herren bestehend / in welchen niemand aufgenommen worden / er habe dann ausser der

 Wis-

Wissenschafft aller Künste und Geschicklichkeiten/ und so gar der Zauberey/ dabenebenst auch LXX. Sprachen nicht allein verstehen/ sondern über das reden können. Dann der Erfahrenheit in andern/ wie auch zauberischen Künsten/ war es/ der Juden fürgeben nach/ vonnöthen/ umb jederman in allen Sachen/ nach seinen eignen Lehr-Sätzen und Principiis zu überweisen/ und Recht sprechen zu können. Hiezu muste die Kündigkeit LXX. Sprachen/ (als viel nemlich/ wie sie übel berichtet/ weyland geglaubet/ und annoch glauben/ unterschiedene Völckerschafften und Zungen in der Welt sind) hinzu kommen/ damit nemlich/ aller Menschen/ sie kämen her aus was für einem Land es immer seyn mochte/ auch solten sie von dem Ende der Welt anlangen/ ihr Anbringen man in dem Synedrio verstehen/ und ihnen Red und Antwort geben konte. Der Gemaræ Wort sind fol. 65. a. אין מושיבין בסנהדרין אלא בעלי חכמה בעלי מראה בעלי קומה וקנה בעלי כשפים ויודעים שבעים לשון שלא תהא סנהדרין שומעת מפי התורגמן: Haud alii lecti fuere in Synedrium, quam viri sapientes, venerabiles aspectu, proceræ staturæ, graves ætate, periti artis magicæ, & callentes septuaginta linguas, ne Synedrium quid audire cogeretur ex ore interpretis.

In der siebentzig-jährigen Babylonischen Gefängnus/ konte es nicht anderst seyn/ als daß die Juden die Chaldæische Sprach sich angewehneten; deren Erfahrenheit auch/ nachdem sie wiederumb in die Freyheit/ und in ihr Land kommen/ von ihnen unterhalten worden. Daß also/ das gemeine Volck sonderlich/ des Chaldæischen hinfort mehr als des Hebreischen kündig war/ dessen nur die Fürnehmere und Gelehrte beflissen waren. Dergestalten will man auch/ daß unser Heyland/ sich gewöhnlichen der Chaldæischen Sprach gebrauchet. Und dieweil die Juden/ in folge der Zeit/ immerzu mit denen Griechischen und Egyptischen Königen/ und deren Unterthanen/ so wol in Krieg als Frieden/ viel zu thun hatten/ ward ebenmässig nach und nach/ die Griechische Sprach/ unter ihnen gantz bekannt/ daß der mehrere Theil/

solche wol verstunde/ und in täglicher Rede gebrauchte. Hieraus ist nun kommen / daß man gezwungen worden / zu Belehrung des gemeinen Manns/ die H. Schrifft in die Chaldeische Sprach zu übersetzen / und selbige auch / in dieser / öffentlich in denen Schulen zu erklären. Welche Art zu unterrichten / hernach mit dem mündlichen Gesetz/ der Mischna, eben so gehalten worden. Nicht minder geschahe hiedurch/ daß gleicher Weise die H. Schrifft in die Griechische Sprach gebracht/ und solche Dolmetschung fleissig unter denen Juden gelesen wurde; Daß Philo, Josephus, und andere Gelehrte/nicht viel mehr Hebreische/sondern Griechische Bücher ausgehen liessen: Ja/ daß die Heilige Apostel Paulus und Jacobus selbsten/ ihre Sendschreiben und Episteln/ so sie an die gesammte Judenschafft abgeschicket/ in der Griechischen Sprach zu verfassen/ sich gemüssiget befunden.

Nach der endlichen Zerstörung der Stadt Jerusalem / da die Juden durch den Käyser Vespasianum , ihrer Policey/ Gottesdienstes/ Landes/ ja so gar/ wie ihnen der Heil. Chrysostomus bildlich fürwirfft/ ihres GOttes gäntzlich beraubet/ und in die weite Welt / unter alle Völcker als Knechte zerstreuet worden / hat sie abermals die Noth gezwungen / wolten sie anderst fortkommen / und Gnade oder guten Willen bey ihren Herren / und denen / mit welchen sie sonst umbgiengen / finden / die Sprachen / so in denen Ländern / wo sie sich befanden/ üblich waren / zu erlernen. Wiewol man dabey nicht in Abrede / daß auch vor Schleiffung der Stadt Jerusalem / die Juden sich schon mächtig ausgebreitet / und frembde Länder bewohnet haben. Wie dann der Jüdische Philo , so unter den Käyser Cajo Caligula, bey den Seinigen / dem Verdienst gemäß/ in grossen Ansehen war/ nachdem er in der Invectiva wider den Flaccum bezeugt / daß in Alexandria , der Egyptischen Stadt / und von Libyen biß an die Gräntzen des Mohrenlands/ nicht weniger als zehenmal hundert tausend Juden sich aufhalten/ noch ferner hinzu setzet: Ἰουδαίους χώρα μία διὰ πολυανθρωπίαν οὐ χωρεῖ· ἧς αἰτίας ἕνεκα, τὰς πλείστας καὶ εὐδαιμονεστάτας τῶν ἐν Εὐ-

ρώπῃ καὶ Ἀσίᾳ κατά τε νήσους καὶ ἠπείρους ἐκνέμονται, μητρόπολιν μὲν τὴν ἱερόπολιν ἡγούμενοι, καθ' ἣν ἵδρυται ὁ τοῦ ὑψίστου Θεοῦ νεὼς ἅγιος. Judæos una regio non capit, propter hominum multitudinem. Quamobrem plurimas ac fortunatiſſimas urbes in Europæ Aſiæque inſulis ac provinciis incolunt, pro metropoli habentes Sanctam Civitatem, in qua Templum altiſſimo Deo ſacratum eſt. Solcher Geſtalt iſt ein gemeiner Wahn / daß auch in Teutſchland die Juden lang vor Chriſti Geburt ſich aufgehalten. Denn / ich habe mich von unſern Juden berichten laſſen / daß die Wormſer Juden in verwichenen Zeiten / mit klaren Beweißthümern denen Teutſchen Kayſern dargethan haben / wie ihre Vorfahren / von denen ſie herſtammeten / viel Zeit ehe Chriſtus gelebet / in Worms ſich niedergelaſſen / und daß ſelbige dannenhero an deſſen Verurtheilung und Creutzigung gantz keinen Theil gehabt / welcher willen auch / ſie die Nachkömmlinge / vor der andern Judenſchafft / mit groſſen Freyheiten und Privilegien / von gedachten Kayſern ſeyen verſehen worden / und daß / aus dieſer Urſach / Wormſer Juden / fromme Juden / zu einen Sprichwort erwachſen. So bezeuget auch Cœleſtinus, Abbt des Kloſters S. Emmerams in Regenſpurg / in ſeinem Buch / welches er Mauſoleum, oder Herrliches Grab des Bayriſchen Apoſtels und Blut-Zeugens Chriſti S. Emmerami benamſet / an den 286. und folgenden Blat / daß die Juden noch im Alten Teſtament / lang / und wenigſt 300. Jahr vor Chriſti Geburt / neben den Heyden in Regenſpurg gewohnet. Und daß / wie ſie im Jahr 1519. von dannen ausgejagt worden / ſie ihr Heylthumb / mit kläglichen Geſang / mit ſich heraus getragen: Unter welchen fürnemlich geweſen / ein Stuck von der ſteinern Taffel / welche Moſes zerworffen / ein Brieff ſo die Juden zu Jeruſalem denen Regenſpurgiſchen geſchrieben / in dem Jahr / da Chriſtus gecreutziget ward / und darinn ſich zu erfreuen angemahnet / daß ſie JEſum / Joſephi eines Zimmermanns Sohn / welcher ihr Geſatz umbſtoſſen

wolte /

wolte/ und ihnen gantz zu wider war/ gegeißlet/ mit Dornen gekrönt/ verspeyt und gecreutzigt hätten. In des Sebastian Francken Teutscher Chronick/ wird am 327. Blat gelesen/ daß als im Jahr 1348. die Juden zu Ulm alle verbrannt/ und ihre Güter inventiret worden/ man einen Brieff gefunden habe/ zur Zeit Christi/ von Jerusalem/ an die Juden zu Ulm gesandt/ dieses Innhalts:

Den Brüdern in den Ländern über Meer/ den Juden zu Ulm in Schwaben/ Heyl wünschen euch die Brüder so da sind zu Jerusalem und im Land Judæa oder Canaan/ guten Fried. Wir sind von einer grossen Trübsal erledigt; derohalben wir GOtt Danck sagen größlich/ und verkündigen euch/ daß der gottloß Verführer JEsus von Nazareth/ ein Sohn Joseph / von Leben ist than; dann da wir sein Gotteslästerung und Schelten nimmer leiden mochten/ haben wir ihn vor den Römischen Land-Vogt verklagt/ der/ als er unser Klag verhöret/ hat er ein Mitleyden mit uns gehabt/ und den fast wol gesteupt/ heissen creutzigen/ wie er verdienet hat/ und seine Jünger ins Elend verweisen/ und zerstreuen lassen. *Valete.*

Man lieset allda ferner/ wie daß auch Juden an andern Orten bekennet/ was massen ihre Vorfahren dergleichen Brieff von Jerusalem zur Zeit Christi empfangen hätten/ und daß/ als man das Barfüsser-Kloster zu Ulm gebauet / ein Grabstein tieff in der Erden gefunden worden mit Hebreischer Schrifft / welchen die Juden gelesen/ und gesaget/ er sey eines Juden/ und an der Zahl gefunden/ daß er vor Christi Geburt dem Juden auf sein Grab geleget worden ist.

Welche Erzehlungen alle/ wie sie billich an ihren Ort gestellt bleiben/ also ist immittels glaublich/ daß die alten Juden/ welche entweder aus eigner Willkühr/ oder hernach gezwungener/ ausser

Ju-

Judæa / an andern Orten ihren Aufenthalt genommen / gar lange / die daselbsten übliche Sprachen / mit ihren eignen Buchstaben geschrieben. Allein / in der folge der Zeit / haben die Nachkömmlinge / umb mit frembden Sprachen sich nicht zu sehr zu bemühen / und auch damit sie ihre Sachen desto geheimer halten möchten / sich eine Weise angenommen / daß wann sie etwas in einer andern Sprach schreiben wolten / sie sich nicht der gehörigen / sondern ihrer Hebreischen Buchstaben bedienet. Welches so gar in Verabfassung ihrer Bücher geschehen. Wie dann zum Beyspiel / zu Paris in des Collegii Sorbonici Bibliothec / ein Arabisches Manuscriptum vorhanden / so mit Hebreischen Characteren geschrieben. Und der gelehrte Engelländer Eduardus Pococke hat verschiedene Arabische Vorreden des Maimonidis, nach dieser Schreib-Art in einem Buch / Porta Mosis betitelt / auch in Druck gehen lassen. Der fürtreffliche Josephus Scaliger, wie aus denen Excerptis so unter seinem Nahmen ausgangen p. 187. zu ersehen / hat ein in Frantzösisch-Provenzalischem Dialecto, von ihm der Avignonische genannt / gemachtes Buch / so mit Hebreischen Buchstaben exprimiret war / besessen. Habeo librum Avenionensem, (hat er zu denen Fratribus Puteanis gesagt) Characteribus Hebraicis.

Nicht minder haben die Juden in Italien / ihre Kauff- und Handels-Bücher / obwol in Welscher Sprach / jedoch mit Hebreischen Buchstaben geschrieben. Dannenhero der Papst Paulus IV. bewogen worden / ihnen solches zu verbieten / mit Bedrohung / daß dergleichen Bücher fürderhin zu keinem Beweißthum / wenigst wider die Christen / gelten solten. Dann also lauten in der Constitutione 3. cum nimis. von denen Juden / unter andern / seine Verordnungen : Judæi in uno vico congregati debent omnes stare, tam mares quam fœminæ. Signum aliquod distinctivum patens, debent portare, quod sit glauci coloris. Nutrices Christianas tenere non possunt. In Festis non possunt nec laborare, nec facere laborare. Libros rationum cum Christianis Latinis

literis,

literis; vel vulgaribus Italicis ſcribere debent, alias non faciant fidem. Solum ſtraccios aut cencios poſſunt emere, vel vendere, non frumentum, nec hordeum. Pauli Nachfolger Pius IV. hat in der Conſtitut. 48. Dudum, ein gleiches widerholet/ und befohlen: Judæi uti poſſunt bireto nigro, cum iter agunt, ſi vero plusquam per unum diem morantur in loco, utantur flavo. Poſſunt poſſidere ſtabilia, ſive in domibus, ſive in villis, usque ad pretium 1500. Ducatorum auri. Extra Ghettum poſſunt habere apothecas, & in eis manere, ab ortu Solis usque ad occaſum tantum. Libri rationum non probent contra Chriſtianos, niſi ſint ſcripti Latina, vel vulgari Italica lingua. Die Freyhreit aber/ in Italieniſcher Sprach mit Hebreiſchen Buchſtaben Bücher ausgehen zu laſſen/ wird vermuthlich denen Juden in Welſchland/ ſonderlich ſeithero das SanctumOfficium eingeführet iſt/ nit zugeſtanden worden ſeyn.

Mit keiner Sprach ſind die Juden jemals/ ſo/ wie man zu reden pflegt/ láſterlich/ als mit unſerer Teutſchen umbgangen/ dann ſie haben ſolcher einen gantz frembden Thon und Laut gegeben/ die guten teutſchen Worter geſtümmelt/ geradbrecht/ verkehret/ neue uns unbekandte erdacht/ wie auch/ unzáhlich viel Hebreiſche Wórter und Red-Arten in das Teutſche gemiſchet/ daß ſolcher geſtalt/ wer ſie Teutſch reden hóret/ nit anderſt glaubt/ als/ ſie reden pur lauter Hebreiſch/ indem faſt kein einiges Wort verſtándlich fürkommet. Auch haben ſie in dieſer Kauderwelſchen und vermiſchten Sprach/ eine/ nit geringe Menge/ geiſtlicher und weltlicher Bücher mit Hebreiſchen Buchſtaben drucken laſſen/ und werden deren noch táglich mehr gedrucket. Ja/ damit nur ſo viel Aenderungen als móglich/ eingeführet würden/ haben ſie gar eigene Metra und Gedicht-Arten/ welche ſonſt in der teutſchen Poëſi nit üblich/ zu Nachahmung ihrer Hebreiſchen/ welche zwar ſo alt nit iſt/ und nach des Scaligeri in ſeinen Anmerckungen über den Euſebium Meynung/ erſt für 500. Jah-

ren aufkommen / ersonnen. Werden demnach diejenigen Gedichte unter denen Juden hoch gehalten / wann sich alle Vers mit mit gleicher Reimendung schliessen / in jeden Vers selbsten aber / einerley Laut / in denen Abschnitten wiederholet wird. Zu ungezweiffelter Belustigung des geneigten Lesers / wird ein Beyspiel eines solchen Carminis, welches der Teutsch-Hebreischen Ubersetzung der fünff Bücher Mosis sambt angehängten Haphtarot und Megillot fürgedruckt / wodurch die Nutzbarkeiten des Buchs heraus gestrichen / die Leute aber / und bevorab die Weibsbilder zu dessen Erkauffung angelocket werden / hiemit gezeiget.

Ich der Schreiber / alle Weiber / und fromm Leiber / thu ich ru-fen.
Ein neue Frucht / mit erbarer Zucht / hon ich gesucht / zu verka-fen.
Alle Gebot / die unser Gott uns geben hot und sein Stro-fen.
Auch *Pérusch* bey verstehn gar frey mag wer es sey Reich und Trop-fen.
Und al *Sidra*, hat *Bisvóra*, ihr *Hafióra* bey ihr la-fen.
Und wer all Woch / leit das Buch / wert Milch und Lebkuch im Maul tri fen.
An ihm kleben / wert darneben / ewig Leben / ohn all schimp-fen.
Ehr und Reichkeit / und all Weiskeit Fernuftigkeit mit vil Hau-fen.
Uber das alls Gotts Huld ohn falsch hat er am Hals ohn drum la-fen.
Ist es nit schein / das Buch sey fein / daß da alls drein is geschlo-fen.
Ein Wunderlein / secht im Buch mein / wie lettres seyn scharf ohn schlei-fen.
Als der Sapplr / is das Papir / und ach tapffer anzugrei-fen.
Ich hon den Preis / daß alle Greis ich wol daraus hon thun klop-fen.
Auch mit gros Acht / hab ichs gemacht / das Tag noch Nacht hon geschlo-fen.
Um das aller auch ein Thaler / is der Zahler wol zu schaf-fen.
Itliche Mad / sey es nit lad ihr eigen Klad zu verka-fen.
Ihr all Sachen Geld zu machen sey mit bachen und Gäns stop-fen.
Und gewinnen mit dem Spinnen sitz sie innen Gäns zu rop-fen.
Und voll die Tesch / von Lohn der Wesch / die sie mit Aesch / macht und Sa-fen.
In beide Welt / Gott es vergelt / wer mit dem Geld das wert ka-fen.
Unser der qwicken mit kein schricken / soll er schicken / den mir hof-fen.
Also ich sag an den Tag / das am Dienstag Tag *Purim* sau-fen.
Und tricht und tracht / daß auch bey Nacht / viel mol man macht *Bóre Gé-fen.*
In schön Manier ich has fürwar lieb und gut vor is mein Waf-fen.

Es haben sich unter den Christen in Teutschland / auch von denen so sonst in der Hebreischen Sprach wol geübt / und in Jüdischen Sachen gute Erfahrenheit hatten / sehr wenig biß anhero um der Juden Hebreisch-Teutsch bekümmert / und dessen keine

acht

Acht haben mögen / indem sie nemlich geglaubet / es könne solches keinen Nutzen geben / und sey der Mühe nit werth / es zu untersuchen. Wie dann auch ehedessen / dergleichen Bücher selten zum Fürschein kommen / und nur allein zum Gebrauch der einfältigen Männer / wie auch der Weiber und Mägdlein / von denen Juden besessen / und behalten worden. Hat demnach der hochberühmte Buxtorfius, bey Erinnerung / daß so wenig seyen / denen das Hebreisch-Teutsche bekandt / in seiner Synagoga Judaica cap. 42. nit ohne Ursach geschrieben: Ipsi Judæi peculiarem librum, Germanica quidem Dialecto, sed Ebraicis characteribus, de Mulierum moribus ediderunt. Consulat qui voluerit, vel qui potuerit. Allein / ich will deutlichen erweisen / daß das / welches so gering und verächtlich von uns gehalten worden / billich hoch zu schätzen sey / und daß die Kündigkeit des Jüdisch-Teutschen / insgemein jedermann / benamentlich denen hohen und niedern Obrigkeiten / wie auch deren Rathgebern und andern Rechtsgelehrten / denen Theologis, denen Artzney-verständigen und Medicis, auch Kauff- und Handelsleuten / und denen die sonst mit Juden umgehen / nit allein nützlich / sondern auch gar nöthig sey.

Denen **Hohen und Niedern Obrigkeiten** / Richtern / wie auch denen Consiliariis, und Rathgeben / wohin auch die Gerichts-Assessores, Advocaten und Syndici zu ziehen / wird die Erfahrenheit des Jüdisch-Teutschen Dialecti wol zu statten kommen / wann Jüdische Testament / Miet- Kauff- und Verkauff-Brief / Revers, Obligationen / und andere Instrumenta oder Scripturen / den gemeinen Gebrauch nach in Teutscher Sprach mit Hebreischen Buchstaben geschrieben / für sie gebracht werden / um selbsten deren Innhalt und Verstand zu ersehen / und ihre Urtheil / Bescheide / Bedencken / Klag- und Gegen-Klag zu verabfassen. Es ist zwar in dem Abschied des Reichs-Tags zu Augspurg im Jahr 1551. aufgerichtet / von Käyser Carl dem Fünfften / samt Chur-Fürsten / Fürsten und Ständen / §. 79. heil-

samlich versehen worden/ daß die Juden hinfürter keine Verschreibung oder Obligation / für jemandes anders / dann der ordentlichen Obrigkeit darunter der contrahirend Christ gewesen / aufrichten sollen; Und daß / da sie diesem zu entgegen / einige Verschreibung hinfüro aufrichten liessen / dieselbe krafftlos / nichtig / und unbindig seyn / und kein Richter darauf erkennen solle. Allein / es ist dieser Verordnung wenig folge geleistet worden / so gehet sie auch nur bloß auf die Gültigkeit der Contracten so zwischen Juden und Christen geschlossen werden / dadurch aber so vielen andern Fällen / als zum Beyspiel / wann die Juden sollen Revers, oder schrifftliche Zeugnussen von sich geben/wann sie ihre Handels-Bücher oder andere Documenta sollen fürzeigen / wann ihre verdächtige Brieffe aufgefangen werden / bevorab auch denen Strittigkeiten/ so die Juden aus ihren Obligationen untereinander selbsten haben / wann solche für die Christliche Obrigkeiten kommen / nichts geholffen. In vergangnen Jahr / kamen zwey Juden für einen hohen Fürstlichen Gericht wegen einer Cession so ihnen geschehen war zu streit / deren jedweder auf das darüber aufgerichtete Teutsch-Hebreische Instrument sich berief / solches für sich auslegend. Weilen aber die Herren Judices und Assessores des Jüdisch-Teutschen Dialecti, und der Schrifft/ darin besagte cession zu Papier gebracht worden/ nit kündig waren / auch man sonst niemand antreffen konte / der ihnen hierum hätte an Hand gehen mögen / wurden sie genöthigt / die Partheyen / a limine judicii, mit dem Bescheid abzuweisen / sie möchten ein paar Rabbinen zu Hülfe nehmen / und sich in der Güte mit einander vergleichen. Nicht gar lange ist es / daß in einer fürnehmen Reichs-Stadt / ein Jud wegen Verdachts einer schädlichen Correspondenz eingezogen wurde / und nachdem die Obrigkeit seiner Briefschafften sich bemächtiget / schickte man solche denen Herren Theologis, und verlangte von ihnen eine Ubersetzung in das Teutsche. Es ist kein Zweiffel / daß wann die entnommene

Brieffe/

Brieffe/ in wahrer Hebreischer Sprache wären verfasset gewesen/ sie solches wol würden geleistet haben/ allein des Teutsch-Hebreischen war niemand unter ihnen erfahren/ und also nöthig/ die Scripturen auf eine Universität zu schicken/ und bey einen Professore Hebraeæ Linguæ wegen der Auslegung anzuhalten. Was hat nit der Juden-Eid oft für Mühe verursachet/ damit man eine solche Formul erfinden/ und die Ceremonien bey Ablegung desselben dergestalt einrichten möchte/ daß ein Jud dadurch gezwungen würde für Christlicher Obrigkeit/ und in deren Gerichten/ die Warheit zu bekennen? Und stehet doch dahin/ ob man allemal das Ziel erreichet. Vieles/ so beygebracht werden konte/ zu geschweigen/ so wird des Juden-Eids in dem Eid-Formular der Personen zum Cammer-Gericht gehörig/ und der Partheyen so daran zu handlen haben/ welches in dem Volumine Recessuum Imperii, nach dem Abschied des Reichs-Tags zu Worms A. 1535. aufgerichtet/ zu finden/ eine sehr weitläufftige Verfassung gemacht. Da stehet unter mehr andern/ daß so einen Juden ein Eid auferlegt wird/ er zuvor ehe er den Eid thut/ vor Handen und Augen haben solle/ ein Buch/ darinnen die Gebot GOttes/ die dem Mosi auf dem Berg Sinai/ von GOtt geschrieben/ gegeben sind/ und möge man darauf die Juden bereden und beschweren/ mit nachfolgenden Worten: Jud/ ich beschwöre dich/ bey den einigen/ lebendigen und allmächtigen GOtt/ Schöpffer Himmels und des Erdreichs/ und aller Ding/ und bey seinen Torach und Gesetz/ das er gab seinen Knecht Mosi/ auf den Berg Sinai/ daß du wöllest warlichen sagen und verjehen/ ob das gegenwärtig Buch/ sey das Buch/ darauf ein Jud einen Christen oder einen Juden/ einen rechten gebührlichen Eid thun/ und vollführen mög und soll. So dann der Jud auf solche Beschwörung bekennet/ und gesagt/ daß es dasselbig Buch sey/ so solle er seine rechte Hand biß an den Knorren legen in dasselbe Buch/ und nemlich auf die Wort des Gesetzes und Gebots Gottes/ welche Wort

und Gebot in Hebreischen also lauten: *Losissa etschen Adonay eloecha Laschaff Kilo jenaqqe Adonay etascherlissa etschemo Laschoff.* Es stehet aber zu besorgen / es werde ein Jud wo nicht öffentlich / jedoch heimlich bey sich lachen / wann man ihm die angezogene Hebreische Wort so corrupt vorhält / sintemalen etliches übel exprimiret / anders was zwey oder drey Wort seyn solten / in eines zusamm gezogen wird. Er dürffte wol gar glauben / daß dergleichen falsch-ausgesprochne Wort / nichts auf sich haben / und wie sie nichts bedeuten / also von keiner Verbindlichkeit seyen. So muß es nach der Juden Aussprach / als welche hie waltet / heissen: Lo sisso es schem Adonoi Elohecho Lasschof: Ki lo jenakke Adonoi es escher jisso es schemò lasschof. Wegen der in dem fürgelegten Buch enthaltenen wahren Hebreischen Wort aber / wie kan man versichert seyn / daß der Jud dieselben mit seiner Hand berühre? Ferners wird nun in dem Cammer-Eid-Formular der selbste Eid / so der Jud dem Christen nachsprechen soll / auf diese Weise fürgeschrieben. Adonay ein Schöpffer der Himmel und des Erdreichs / und aller Ding / auch mein und der Menschen die hie stehen; Ich ruff dich an durch deinen heiligen Namen / auf diese Zeit / zu der Warheit. Als und der N. mir zugesprochen hat um den oder den Handel / so bin ich ihm darum oder daran gantz nicht schuldig oder pflichtig / und hab auch in diesem Handel keinerley Falschheit oder Unwarheit gebrauchet / sondern wie es verlaut hat / um Hauptsach / Schuld oder sonst / wie die Sach ist / also ist es wahr / ohn alles Gefährd / Argelist / Unverborglichkeit / also bitt ich mir Adonay zu helffen / und zu bestättigen diese Warheit. Wo ich aber nicht recht oder wahr hab an dieser Sachen / sondern einige Unwarheit / Falsch- oder Betrüglichkeit darin gebraucht / so sey ich **Heram** und verflucht ewiglich. Wo ich auch nicht wahr und recht hab in dieser Sach / daß mich dann übergehe und verzehre das Feuer / das Sodoma und Gomorra übergieng / und alle die Fluch / die an der Torach geschrieben

schrieben stehen / und daß mir auch der wahre GOtt / der Laub und Graß / und alle Ding geschaffen hat / nimmermehr zu Hülff noch zu statten komme / in einigen meinen Sachen und Nöthen. Wo ich aber wahr und recht habe in dieser Sach/also helffe mir der wahre GOtt Adonay.

Nach dieser Formul, hat man ohnlängst eine andere/ in Sachen den neuen Heiligen und Märtyrer/ mit welchen die Römisch-Catholische Kirch beseeliget worden/ betreffend/ zu einem Zeugen-Eid verabfasset. Nachdem aber die Historie hievon/ wenigst unter denen Protestirenden/ nit allein noch unbekandt/ sondern furnemlich/ weilen die Andacht sich bey dieses Heiligen Grab nun von Tag zu Tag mehret/ auch künfftig von grossen Miraceln und Wunderthaten so daselbsten geschehen / viel redens in der Welt wird gemacht werden/ also will ich/ wie es allerdings vonnöthen/ die gantze Geschicht/ und zwar meistens/ mit eigentlichen/ aus der auf Römischer Käyserlichen Majestät (welche sich dieses Werck sehr angelegen seyn lassen/) Befehl / dem Publico hievon ertheilten ausführlichen Nachricht hin und wieder entnommenen Worten fürstellig machen/ deren Obschrifft ist: Processus Inquisitorius, welcher in der Königl. Böhm. Residentz-Stadt Prag / von dem Hochlöbl. Königl. Appellations-Tribunal, als einem / im Erb-Königreich Böheimb / Erb-Hertzogthum Schlesien / und Erb-Marggraffthum Mähren ausgesetzten Königl. Ober-Gericht / im Jahr 1694. wider beyde Prager-Juden Lazar Abeles und Löbl Kurtzhandel / wegen des / ex odio Christianæ Fidei, von ihnen Juden / ermordeten zwölff-jährigen Jüdischen Knabens / Simon Abeles/ als leiblichen Sohn des ersteren / verführet/ und zu mehrern Erhöhung des Christlichen Glaubens/ auch zur fruchtbaren Auferbauung jedesmänniglichen/ samt denen dienlichen Haupt-Inquisitions-Acten/ und anderwärtigen darbey unterloffenen sehr wunderseltzamen Begebenheiten / in offenen Druck gestellet worden. In Prag zu finden / bey

bey Balthasar Joachim Endter / Nürnbergischen Buchhändler. 1696. Es wird auch billich hiebey gesetzet / was die Röm. Käys. Mäj. an dero Appellations-Collegium, damit dieser Processus Criminalis in offentlichen Druck gegeben werden solle / allergnädigst zu befehlen bewogen worden:

LEOPOLD / von GOttes Gnaden / erwählter Römischer Käyser / auch zu Hungarn und Böheimb König ꝛc. ꝛc. Hoch- und Wohlgeborne / Wohlgeborne / Gestrenge / Ehrenveste / und Gelehrte / liebe Getreue; Wir haben aus Eurer Uns / in Sachen die Bekehrung zu der allein-seeligmachenden Catholischen Religion / des bereits justificirten Löbl Kurtzhandels betreffend / vom achtzehenden nechst-verwichenen Monats Octobris, gehorsamst erstatteten Relation / gnädigst mit mehrern vernommen / was darbey eigentlich fürgeloffen / und was Ihr dißfalls weiter / wegen Abthuung des Cörpers von dem Rad / verordnet habet. Wann Wir dann bey Uns geschehenen ausführlichen gehorsamsten Vortrag der Sachen gnädigst ersehen / daß hierbey viel Specialia, und zwar solche und denckwürdige Sachen sich ereignet haben / daß man nicht allein nicht darwider / sondern auch gerne sehen möchte / wann das gantze Factum, wol elaborirter / ausführlich und umständlich / samt denen dienlichen Haupt-Inquisitions-Acten / in offentlichen Druck gegeben werden möchte / wie es dann verlauten will / als wann etwas solches unter der Hand seyn solte; Dahero dann ist Unser gnädigster Befehl an Euch hiemit / daß Ihr euch behörig erkundiget / ob? und wer der seye / welcher diese Mühwaltung über sich nehmen will / auf dem Fall / und da derselbe erfraget werden solte / werdet ihme alle Assistenz, um das Werck mit desto mehrerm Grund und Verläßlichkeit fassen zu können / leisten und hiemit befördern helffen. Hieran beschiehet Unser gnädigster Will und Meynung. Geben in Unserer Stadt Wien / den achtzehenden Monats-Tag Novembris, im sechzehenhundert vier und neunzigsten / Unserer Reiche ꝛc.

Fürtrag.

In der Königlichen Böhmischen Haupt-Stadt Prag hat sich A. 1693. im Monat Septembris zugetragen/ daß ein Jüdischer Knab Simon/ ins gemein Simele genannt/ Lazari Abeles Sohn/ 12. oder 13. Jahr alt/ eine Liebe zu der Christlichen Religion bekommen/ dannenhero er sich bey Hrn. Andrea Müntzer Patre Societatis Jesu, und des Collegii S. Clementis daselbsten Rectore, angegeben/ und in Gegenwart noch etlicher anderer Patrum, als P. Guilielmi Duorski, P. Joannis Eder, und P. Joannis Capeta eiferigst gebeten/ im Christlichen Catholischen Glauben unterrichtet zu werden. Damit nun diesem Begehren ein Genüge geschehen mögte/ ist der Simon/ besserer Sicherheit willen/ dem Frantz Kawka/ als welcher eben kurtz zuvor selbiges 1693. Jahrs vom Judenthum abgefallen/ und zu der H. Tauff sich bequemet hatte/ auch unter den Christen in einem Burgerlichen Haus des Danielis Benekamp in der Königl. alten Stadt Prag wohnhafft war/ zu verwahren anvertrauet worden/ welcher versprochen/ den Knaben jedesmal/ auf Begehren/ in das Collegium zu liefern. Entzwischen hat sich ereignet/ daß den andern oder dritten Tag darauf/ in Abwesenheit des Frantzen Kawka/ dieser Knab Simon/ durch eine Christin Barbaram/ so bey dem Kawka in Diensten war/ listiglich aus obgedachter Wohnung heraus practicirt/ und bey der Hand/ denen ihme draussen für der Thür schon aufpassenden Juden/ überantwortet worden/ die ihn eilends der Juden-Stadt zugeführet/ ohngeachtet der Knab sich hefftig gewehret/ und hin und wieder um einige Hülff sich vergebens umgeschauet. Der Vatter Lazar Abeles/ nachdem er seines Sohns wieder habhafft worden/ schlug ihn sehr übel mit einem Scheid Holtz/ daß der Knab sehr schrie/ welcher willen andere Juden zulieffen/ und fragten/ warumb er ihn schlagen thäte? und wie er antwortete: Weilen er ein Christ habe werden wollen/ sagten die Juden/ schlag nur fort/ ist kein Schlag verlohren. Ferners sperrte der Vatter den Sohn ein/ und sprengte

aus / er habe ihn an andere Ort verschicket / bey den Knaben aber ward hiedurch die Begierde zur Christl. Religion nicht gemindert / und wegerte er sich sonderlich das Kreeß / welches die Juden insgemein um den Hals zu tragen pflegen / anzulegen. Demnach ist endlich erfolgt / daß A. 1694. am Sonntag Quinquagesimæ, Abends / der Vater seinen Sohn / mit Beyhülff eines andern Juden / Löbl Kurtzhandel genannt / ertödtet / indem er ihn an den lincken Schlaff geschlagen / und das Genick eingedruckt / worauf er ihn / ohne gewöhnliche Ausruffung in der Schul / auf den Schul-Hof begraben lassen. Von dieser Sach / hat ein Jud / Nahmens Josel / dem Constantin Frenkin, Concipisten bey der Königlichen Stadthalterey in Prag / heimlich Nachricht gegeben / welcher so fort es bey gedachter Königl. Stadthalterey angebracht / durch deren Befehl der Lazar Abeles / ohne Verzug / auf das Rathhaus in gefänglichen Verhafft gebracht / des todten Knabens Cörper aber / den 27. Martii ausgegraben / und von den Medicis und Chirurgis eröfnet und wol beschauet worden. Da sich dann allen Anzeigungen nach befunden / daß der Knab müsse gesund gewesen / und an keiner Kranckheit gestorben seyn / an dem lincken Schlaf aber / war ein frische runde Wunde / eines Groschen groß / und an dem Hals / die andere vertebra gebrochen / also daß man einen Finger dazwischen legen können / welches genugsame Anzeigungen / daß der Knab / von einem gewaltthätigen Schlag umbkommen müssen. Nachdem nun hierauf die Inquisition angestellet / und dem Lazar Abeles der ausgegrabene Cörper unversehens gezeigt / er auch befragt worden / ob dieses der Leichnam seines Sohns sey / wie er gestorben / und woher er zu der Wunden am Schlaf kommen? hat er zwar / gantz erstaunet / bekannt / es sey dieses seines Sohns Cörper; hinzu fügend / daß er an der Frais gestorben; die Wunde am Schlaf aber / komme her von einer Krätze / welche der Barbierer weggeschnitten. Von dem aber / daß sein Sohn ein Christ

zu werden verlanget / und daß er ihn deßwegen geschlagen / hat er gar nichts wissen wollen. Welches des Lazar Abeles Fürgeben / weilen es keinen Glauben finden können / hat man ferner in der Inquisition fortgefahren / und den Lazar Abeles in confrontatione durch Zeugen überwiesen / daß er seinen Sohn / und zwar der Ursachen halben / daß er ein Christ werden wollen / übel tractiret: Welcher willen er die Nacht darauf / in dem Gefängnus / ob wol mit Eisen und Banden an beeden Füssen und einer Hand wohl verwahret / sein harrassenes Band / mit welchen die Juden sich zu umgürten pflegen / vom Leib abgenommen / solches an ein doppeltes eisernes Gitter in der Höhe / worzu er / vermittels eines Stöcklein Holtzes gelanget / angebunden / und sodann seinen Hals darein steckend / sich selbsten erhencket / oder vielmehr erdrosselt. Dennach ist an dem Cörper / dem gemeinen Wesen zu gebührender Satisfaction / und männiglichen zum Abscheu und Beyspiel / den 17. Martii folgende Execution geschehen; Daß er nemlich von dem Ort der Erwürgung / durch den Scharf-Richter abgeworffen / durch die Stadt auf den Richt-Platz geschleppet / alldorten eröfnet / das Hertz heraus gerissen / ihm um das Maul geschlagen / und sodann der Leib in vier Theile getheilet / auf den Scheider-Hauffen geworffen / und öffentlich verbrannt worden.

Hierauf ist die Leich-Begängnus des entleibten Simon Abeles auf den 31. Martii resolvirt worden / und hat Pater Johann Eder / neben zweyen andern Priestern der Gesellschafft Jesu / Tags zuvor / den todten Cörper / aus einem tieffen feuchten Keller des Rath-Hauses erhoben / gesäubert und abgewaschen / in die dem H. Laurentio geweyhete Capell des Rath-Hauses transferiret / auch aus dem alten / in einen neuen / von Eichenen Holtz / und mit rothen Sammet kostbahr ausgefütterten Sarg geleget. Wobey dann ein überaus grosser Zulauff von hohen Stands-Personen / beydes Geschlechts / sich in die Capell ein- und zugedrungen / um diesen Knaben zu sehen. Welche alle insgesambt mit

höchster Verwunderung betrachtet haben / wie dieser den 22. Februarii auf den Jüdischen Grab-Platz in die Erden begrabene / und den fünfften Tag darauf / in den tieffen Keller des Rath-Hauses übertragene / und also über ein Monat lang in so feuchten Orten aufbehaltene Cörper / (ausser des Angesichts / welches der empfangenen schweren Wunden halben / durch das unterloffene Geblüt gantz blau angeloffen war) an den übrigen völligen Leib gantz weich / gelenck und tractabel, gleich als ein lebendiges Menschliches Fleisch / und zwar ohne den geringsten üblen Geruch zu sehen. Wie nicht minder / daß die an dem zerbrochenen Genick empfangene Todes-Wunden / stets und allezeit ohne unterlaß / das frischeste und schönste Blut / gleich als eine Brunnquell auswarff. Bey welcher Gelegenheit / sich viele aus denen Anwesenden / um ihre Schnuptüchlein in dieses rinnende Blut zu netzen / bemühet haben / welchen Exempel auch so gar ein Wund-Artzt der Evangelischen Religion nachgefolget. Und gleichwie viele von denen zugeloffenen Adelichen Personen / mit vielen Præsenten / als güldenen Ringen / und sehr kostbahren Kräntzen / diesen Leichnam auszuzieren bemühet gewesen / als hat auch / Frau Sylvia Catharina Gräffin Schlickin / auf erhaltene Permission des Ertz-Bischoffens zu Prag / Herrn Johann Friederichs / des Heil. Röm. Reichs Fürsten und Grafen zu Waldstein / des Apostolischen Stuls zu Rom Erbohrnen Legati, des Königreichs Böheimb Primatis, des Ritter-Ordens mit dem rothen Stern durch Böheimb / Mähren / Schlesien und Polen Generals und Obristen Meisters / zwey kostbare Kleidungen / als ein weisses und rothes (so die rechte Farb der Jungfräulichen Märtyrer zu seyn pflegt) reich mit Gold und Silber gewürcktes Ober- und Unter-Kleid / samt allen übrigen Zugehören an Strümpff und Schuhen / von dergleichen coleur, auch einen sehr kostbahren Krantz auf des Todten Haupt / verehret / und den Leichnam in eigener Person damit gezieret und geschmücket.

Und

Und gleichwie nun derselbe gantze Tag mit häuffigen Zulauff des Volcks / in Anschauung dieses in seinen Blut getaufften Knabens zugebracht worden / so ist auch des andern Morgens / als den 31. Martii, zur wircklichen Leichbegängnus alle benöthigte Anstalt geschehen. Als nemlich frühe umb 8. Uhr / seynd auf den Rath-Haus in der Capellen / wo die Leich gelegen / die verodnete Herrn Commissarii, und zwar wegen des Herrn Ertz-Bischoffs / der Herr Consistorial-Rath Somsonta, und Herr Consistorial-Secretarius Tschedius, aus der Königl. Appellation die zwey Herrn Räthe / welche die gantze Inquisition geführet / als Herr Baron von Clarstein / und Herr Doctor Ebelin / und auch in Nahmen des Alt-Städter-Magistrats / dessen Herr Primator, und Herr Cantzler / alle zusammen / wiewohlen nicht ohne Beschwernus / biß sie sich unter das häuffig zugeloffene Volck / mit Hülffe der gesetzten dreyfachen Burger-Wachten / durchgebracht / erschienen. Da inzwischen auch Herr Wenceslaus Bileck von Bilenburg der heiligen Schrifft Doctor, Proto-Notarius Apostolicus, des Königlichen Thum-Stiffts S. Viti Decanus und Officialis Archiepiscopalis, mit andern zweyen Assistentibus, als Herrn Daniel Majer und Herrn Matthia Macht von Löwen-Macht beeden Capitularen und Thum-Herren jetzt-ermeldten hohen Stiffts / in gewöhnlichen Infulen / und übrigen Kirchen Apparamentis, in Begleitung aller übrigen Pfarr-Herren aus allen dreyen Prager-Städten / in die Capellen ankommen / und als der Thum-Dechant die Antiphon, so im Rituali, dem Psalm / Laudate pueri Dominum, vorgesetzt wird / mit unterbrochener Stimm gesprochen / da liessen die beede Assistentes, nebst vielen andern Anwesenden / so Geist- als Weltlichen / mehrers hohen als niedrigen Stands-Persohnen / nach Gregorianischer Art / erwehnten Psalm erschallen / nicht ohne häuffige Thränen vieler die da zugegen gewesen / denen dieser grausame Casus, eines von seinem leiblichen Vattern ex odio fidei, ermordeten unschuldigen

12. jährigen Knabens / aus innerlicher Bewegung / sehr zu Hertzen gegangen. Nach abgesungenen Psalmen / hat der Herr Officialis den Corper mit Weyh-Wasser bespreuget / auch mit angezündeten Weyrauch thurificiret / und seyn obgedachte Herren Commissarii zu Verschliessung und Verpetschierung des Sargs geschritten / wobey in Abgang eines Bands / mit welchen der Ober- und Untertheil des Sargs zusammen zu schliessen war / alles anwesende fürnehme Frauenzimmer / ihre Bänder von Köpffen und Ermeln / auch einige Cavallier solche von ihren Degen abgebunden und abgerissen / und solche zum Gebrauch dargegeben haben / deren einige / die da am bequemlichsten waren / auch darzu appliciret / und der Sarg an drey Orten / mit dreyfachen Signeten / obiger Herren Commissarien / versiegelt worden. Wie dann nicht weniger ein jedweder / aus ihnen Herren Commissarien / von denen zu Fleiß gemachten drey Schlüsseln einen zu sich genommen hat. Folglich wurde der also geschlossene Sarg / aus der Capellen zur untersten Pforten des Rath-Hauses getragen / allwo er mit einem rothen Sammeten Leichtuch überzogen / auf einer Trag-Bahr / mit vielen andern Ornamentis gelegt wurde / welche Last XVI. auserlesene Jüngling / alle in rothen Mänteln / mit schönen Kräntzen auf dem Haupt / unter dem lieblichen Stimmen-Schall zweyerley Musicanten / die den Psalm Laudate pueri Dominum, unaufhörlich intoniret / auf ihre Achseln genommen / und der Thein-Kirchen zu / in folgender Ordnung getragen haben. Der Aelteste aus dem Sechs-Männer-Amt / nebst den Stadt-Richter / und noch ein anderer von Untern-Gerichts-Personen giengen voran / um den Weeg zwischen den / in unerhörter Anzahl / sich versammleten Volck / füglich zu bahnen; denen 12. rothe Fähnlein / und vier neu-getauffte Hebräische Knaben / alle mit rothen taffeten Banden geschmücket / dann alle kleine Knaben aus allen Christlichen Stadt-Schulen in unterschiedliche rothe Fähnlein zertheilet / in guter Ordnung gefolget. Hierauf sind

die

die kleine Congregationes der Studenten bey denen Herren Patribus Jesuitis, nebst denen Congregations-Fähnlein und Umbrellen/ und zwar alle diese Studenten aus denen kleinern Schulen / mit brennenden Wachs-Liechtern in Händen / gegangen / unter welchen der eine Chor der Musicanten eingetheilet war / der andere Chor aber gieng ihnen nach / und Psallirte in Posaunen / Zincken / und hoch-lautender Stimme gedachten Psalm Laudate pueri Dominum. Nach diesen folgten 16. paar Clerici in weissen Chor-Röcken / samt allen Pfarr-Herren in rothen Vesper-Mänteln; so dann der Herr Thum-Dechant / mit dem Vesper-Creutz in der Hand / nebst beyden Assistenten / und endlich wurde die Leich / von obbemeldten 16. Jünglingen hernach getragen/ und von andern 12. Jünglingen in rother schöner Kleidung / mit so vielen rothen Wachs-Fackeln auf der Seiten beleuchtet / und mit einer Nachfolg vieler hoch- und niedrigen Stands-Persohnen/ biß zur Thein-Kirchen gebracht / allwo Herr Adolf Wratislaus / Graf von Sternberg / der Römischen Käys. Majestät fürnehmster Stadthalter im Königreich Böhmen / und oberster Burggraf zu Prag / nebst andern Käyserl. und Königl. Ministris versamblet gewesen / und in beyseyn Herrn Ignatii Dlanhowesky de Longavilla, Milevitanischen Bischoffens und Weyh-Bischoffens zu Prag / auch des hohen Thum-Stiffts zu Prag Probstens / weiter biß in die Kirchen / unter dem herrlichen Paucken und Trometen-Schall den Sarg begleitet / auch dem darauf gesungenen Hohen-Ampt im beyseyn vieler tausend Persohnen mit beygewohnet haben. Nach vollendeten Ampt aber / ist der Weyh-Bischoff / in einem weissen silberreichen Vesper-Mantel / in gewöhnlichen Bischofflichen Zierrath / zu den hohen Altar getretten / und hat nach dem in Choro abgesungenen Salve Regina, die Collectam gesprochen / ist hierauf dem Grab zugegangen / wohin man auch den Sarg in voriger Ordnung getragen. Daselbst / nachdem er ihn mit Weyh-Wasser besprenget / und mit dem Weyhrauch angerauchet

rauchet hat / ward der also öffentlich geehrte Cörper dieses Knabens / in einen zu Fleiß ausgehauenen Stein eingeleget / und mit einem andern vermauret. Bey welchen so feyerlichen Functionen / all das Volck eine überaus grosse Andacht / und sehr viel Thränen in Augen / mit einer ziemlichen Auferbauung verspüren lassen.

Nach so geschehenen Sachen / hat man auch fortgefahren dem Löbl Kurtzhandel / welcher in das 20. Jahr seines Alters getretten war / seinen Process zu machen / und weilen er durchaus nit gestehen wollen / daß er bey Entleibung des Simele Abeles zugegen gewesen / viel weniger / daß er mit solte Hand angelegt haben / also ist für gut befunden worden / drey Persohnen / als nemlich die Lea des Lazar Abeles Weib / und des umgebrachten Simeles Stieffmutter / samt den **Repp Lipman** / welche beyde / ihrer Aussag nach / in der Stuben gewesen seyn / wie der Vatter Lazar Abeles / seinen Sohn / mit Beyhülff des Löbl Kurtzhandels / ertödtet / wie auch besagten Lazars Köchin Hennela / gegen welche er den Mord soll gestanden / und in welcher Beth der Löbl Kurtzhandel mehrentheils die Nacht über / nachdem die That vollbracht worden / soll gelegen haben / eidlich abzuhören / und mit dem Löbl Kurtzhandel hernach zu confrontiren. Haben sie demnach folgenden Eid / **mit legung ihrer rechten Hand auf den Jüdischen Thalmuth** / und der lincken auf ihre blosse Brust / schwören müssen:

Demnach ich N. N. wegen der jenigen Ermordung / so vor etlichen Wochen in der Juden-Stadt / in des Lazar Abeles Behausung / an seinen Sohn Simon verübet worden / über all das jene / so mir dißfalls wissend ist / eine eidliche Zeugnus geben soll: Also schwöre ich hierauf GOTT dem Allmächtigen / welcher Himmel und Erden / und alles was darinnen ist / erschaffen hat: Ich schwöre durch alle seine Heil. Namen / welche sein Diener

Moyses

Moyses beschrieben hat; Ich schwöre durch die 5. Bücher Moyses / darinnen die zehen Gebot geschrieben seynd / welche GOtt selbst mit seiner rechten Hand geschrieben / und mir unrecht zu schwören verbotten hat / daß ich in der Eingangs ernannten Sach / den ums Leben gebrachten Simon betreffend / alles / so mir bewust ist / sonderlich auf die Artickel und Fragstück / worüber ich befragt und examinirt werde / bey meinen guten Gewissen und Seelen-Heyl / recht zeugen und aussagen will / das geringste nicht verschweigen / weder aus Gunst noch Ungunst / Freund- und Feindschafft / Forcht / Schrecken / Geschenck / noch etwas anderst; solches alles nehme ich auf meine Seel / vor welche ich am jüngsten Tag Rechenschafft geben soll; Dafern aber ich falsch schwören / und die gründliche Warheit nicht reden würde / so sage ich *Kebran*, und ewiglich verflucht / auch übergehe und verzehre mich das Feuer / welches Sodoma und Gomorra übergangen und verbrennet hat / nicht weniger sollen über mich kommen / alle Flüche / die in dem Torah geschrieben stehen / und soll mir der lebendige wahre GOtt nimmermehr / in allen meinen Thun und Lassen zu statten / noch zu Hülffe kommen. So wahr mir helffe Gott Abraham / Gott Isaac / und Gott Jacob / Amen.

Worauf dann die Lea Abelesin bekräfftiget / wie nemlich Kurtzhandel / bereits drey Wochen vor der That / sich mit ihrem Mann / wegen Ermordung des Knabens unterredet / auch gemeldet / daß sie dem Buben etwas eingeben wolten / auch daß der Kurtzhandel einmal ein Pulver gebracht / und dem Buben habe eingeben wollen / sie hätte es aber hinter die Truhen geworffen. Item / daß der Kurtzhandel zum Mann gesagt / der Bub wird dir doch nit bleiben / er wird noch ärger werden. Ingleichen / daß er Kurtzhandel am jenigen Sonntag / an welchen die Mordthat geschehen / noch den Buben um einen Hering geschickt / und ihn geschlagen hätte. Nicht minder daß sie Abelesin damalen / als der Bub in der Kammer geschryen / und sie die Thür eröfnet / mit

Ihren Augen gesehen hätte / wie er Kurtzhandel über den Buben gewesen; ja so gar hätte er Kurtzhandel / dieselbe Nacht / den ermordeten Buben aus dem Haus tragen / und in seinen Keller eingraben wollen. Und endlich / daß der Bub seye umgebracht worden / weilen er hinweg gewesen / und hat wollen ein Christ werden. Die Köchin / und der Lipmann haben bekräfftiget / welcher Gestalt der Kurtzhandel zur Zeit der beschehenen Mordthat / ja so gar des Lipmanns Aussag nach / in der Kammer / tanquam loco patrati homicidii, mit dem Abeles gewesen / auch dieselbe Nacht dort geblieben / auch öffters aus ihren der Köchin Beth / aus Unruhe / aufgestanden / und hin und her gegangen seye. Auch daß der Abeles der Köchin alles erzehlt hätte / wie der Kurtzhandel ihme umbringen helffen / auch daß er Lipmann / als der Abeles / der Kurtzhandel und der Bub in der Kammer waren / den Buben habe schreyen gehört / Auwe mein Naß / und da wäre die Abelesin von ihrer Arbeit hinweg und zur Thür geloffen / so dann im zuruck gehen in die Ohnmacht gefallen. Er Lipmann / wäre bald fortgangen / und weiter nicht Acht geben / was mehr geschehen / ausser daß des andern Tags der Abeles ihm erzehlen wollen / wie der Kurtzhandel ihme geholffen / und darzu gebracht habe / so er aber nicht anhören wollen.

Allein der Kurtzhandel blieb bey seinen Laugnen / und nachdem man ihm das wider selbigen verfasste / und von der Röm. Käyserl. Majestät confirmirte Todes-Urtheil / daß er wegen seines schweren und ärgerlichen Verbrechens / aus der Frohnfest auf die Richtstatt geschleppet / daselbst andern zum Abschen mit dem Rad von unten hinauf vom Leben zum Tod hingerichtet / und hernachmal darein geflochten / und in die Lufft aufgestecket werden solle / publicirte / ließ er anders nichts von sich hören / als: Ich bin am Blut dieses Knabens nicht schuldig. GOTT / deme ich meinen Handel befehle / wird mir Unschuldigen beystehen / ist es doch beliebig denen angeordneten Richtern / ihre Hände in

meinen

meinem Blut zu waschen/ so seye es/ will darum nicht dem Hochlöblichen Appellations-Collegio die Schuld aufbürden / sondern denen ungerechten / lügenhafften / und mit Geld bestochenen Zeugen / welche sich wider mich aufgebäumet / und allein Ursach seynd an meiner Verdammnus / und einem also schmählichen Todt.

Als nun der Tag/ welcher zur Execution bestimmet/ und ein Sambstage war / erschienen / gieng P. Joannes Brandtstätter / aus der Societät Jesu, Prediger in der Teutschen Kirchen / zu den Kurtzhandel / und sahe ihn/ wie er den Leib mit schöner weisser Kleidung gezieret / das Gemüth aber / mit Ubungen des Glaubens / der Liebe GOttes / schmertzlicher Reu und Hasses wider die verübte Laster / exerciren thäte ; Da fragte ihn der Pater, in waß für einem Glauben er sterben wolle ? In demselben Glauben / sagte er / in welchem gestorben Abraham / Isaac / und Jacob / und gleichwie Abraham seinen Sohn / also werde ich mich GOtt opffern ; Der Pater setzte darzu : Wiltu auch in jenem Glauben sterben / in welchem Abraham / Isaac und Jacob heut sterben wolten / wann sie heut mit uns lebten ? Also auch ich / hat er geantwortet. Mercke wol / ermahnete der Pater, wann sie jetzt mit uns lebten / glaubten sie alles / waß wir Catholische glauben / und vor diese wolten sie sterben. Wilst du auch getaufft werden ? Mein Pater, leget er zuruck / ich bitte / mich mit der Tauff nicht zu beunruhigen / dann ich in selbigem Glauben sterben will / in welchem GOtt / der Himmel und Erden erschaffen / will / daß ich sterbe / und an welchem mein ewiges Heil hanget / ich bitte / er sey mir ferner nit überlästig. Nun will ich beten / und mich zum Tode bereiten. Hierauf fieng er an die Hebreischen Psalmen zu beten / und zwar ohne Gebrauch des Jüdischen Riemens Tephily genannt / ob schon es bey denen Juden / mit diesem nicht umbunden zu seyn / und doch beten / vor ei-

 nen

nen Greuel gehalten wird. Er Kurtzhandel aber/ hat mit solcher Hertzens-Reu/ und hellschallender Stimm/ auch seltzamer Leibes-Bewegung/ und mit öfftern beyden gefesselten Händen/ starcken Brust-Klopffen/ und Thränen-Vergiessen gebetet/ daß er denen Beystehenden ein wunderliches Schauspiel eines Büssenden worden ist. Folglich ward er gantz nüchtern aus dem Kercker geführet/ auf eine Ochsen-Haut gebunden/ ohne einiges Zeichen eines Mißfallens oder Ungedult/ auch in solcher Gedult/ und mit aufgehobenen Händen/ Hebreischen beten/ durch den Weeg ausser der Stadt/ den Gericht-Platz zu geschleppet. Daselbst von denen Banden/ und der Ochsen-Haut entlediget/ bestieg er gantz behertzt den Richt-Platz/ und ward nach einer kurtzen Rede vom Hencker ergriffen/ nach Noth entkleidet/ auf die Erden geworffen/ ausgestrecket/ und in die dreyschneidige/ denen Gliedern unterlegte/ Brech-Höltzer/ gebunden/ und da er zu jeglichen Stoß mit dem Rad/ mit welchem die unter- und obere Schenckel durchbrochen/ **mit jämmerlichen Geschrey/ Abraham/ Isaac und Jacob geruffen**/ schrie ihm der Priester zu: **Allmächtiger ewiger GOtt/ erbarme dich meiner/ auf daß ich in selbigen Glauben sterbe/** an welchen meine ewige Seeligkeit hanget. Und nachdem schon/ die obere und untere Schenckel an Füssen/ die Beine in Armen/ durch etlich und dreyssig Stöß/ mit dem Rad/ welches nachmalen gewogen/ und 80. Pfund schwer befunden worden/ abgestossen waren/ hat man die mit dem Hembd überdeckte Brust zu stossen angefangen/ und weilen auf drey kräfftig versetzte Stöß/ die vermeynte Würckung nicht erfolget/ haben die Henckers-Knechte die Brust entblösset/ welche sieben/ oder wie andere sagen/ acht Stöß/ von einem 80. Pfund schweren/ mit Eisen/ noch dazu einer 2. Finger breit hervor schneidenden eisernen Schienen beschlagenen/ und mit gröster Gewalt von der Höhe niedergeschlagenem Rad/ überstanden/ ohne gering-

ster Verletzung der Haut/ oder eintzigen entlassenen Bluts-Tropf-fen / ob schon die andere zerbrochene Schenckel Blut fliessen las-sen. Diese gewaltige Brust-Stösse / seynd ohne Geschrey vor-über gangen/ und von dem armen Sünder/ gleich einem nachsinni-gen Menschen / schier alle in der Stille angenommen worden. Der Pater indessen/ einen jeglichen Stoß tödtlich befürchtend / schrie desto eyferiger zu: Allmächtiger ewiger GOtt / erbarme dich mein / damit ich in selbigen Glauben sterbe / an welchen meine Seeligkeit hanget: Und schon den zehenden oder eilfften Brust-Stoß thäte man / mit all-männiglicher Verwunderung/ zählen/ da der Geräderte gleichwolen den allzeit beym Kopff stehenden Pater lieblich angesehen / und endlichen mit heller Stimme ange-redet hat: Pater, er gebiete dem Hencker still zu halten: So auch der durch so oft wiederholte Stöß / ohne deme sehr abgemattete Hencker / auf Winckn des Paters gar gern gethan. Da dann der Priester / mit allen andern/ sich über die grosse Barmhertzig-keit GOttes/ und über die bißhero/ in Mitte der Pein / niema-len verruckten Sinnes-Beständigkeit / des also gepeinigten armen Sünders/ höchsten verwundert/ und deme in heilsamen Gedan-cken unterm Rad athmenden Sünder / besser nachzudencken / ein wenig Zeit und Weil gegeben hatte. Nach welchem der mit guter Hoffnung angefrischte Pater, ihn gantz liebreich fürgestel-let/ wie die Barmhertzigkeit GOttes noch nicht verkürtzt sey. Sterbe mein Kind/ sprach er / in solchen Glauben / an welchen die ewige Seeligkeit hanget. Ich habe auch schon Weyh-Wasser mitgebracht/ dich zu tauffen / du weist/ daß ich dich allezeit geliebet habe/und zwar mit solcher Liebe/mit welcher ich verlange ein Kind zu seyn der ewigen Seeligkeit: Eben aus selbiger Liebe/ begehre ich dich also zu seyn. Der Pater verziehe ein wenig/ widerlegte der Ubelthäter/ ich werde die Sach noch mehrers bedencken. Kaum hatte man den halben Theil des Vatter Unsers ausgebettet / da fragte er mit frölichem Angesicht: Pater, waß verspricht er mir

durch die Tauff? Sehe mein Kind/ sagte der Pater, bey GOtt Barmhertzigkeit/ und das ewige leben/ und daß du leichter ersterben werdest: **Levi Kurtzhandel** aber/ nach wenigen Bedencken/ ruffte bald/ mit heller Stimm: Ich will getaufft werden: Gut/ mein Kind/ sagte der Pater/ wie wilt du genennet werden? Joannes? Ja/ sprach er/ Joannes/ Joannes. Derowegen der Pater ihm alsobald/ unter dreymaliger Wasser-Giessung mit heller Stimm getaufft/ sich wiederum erhoben/ und den Psalm Laudate pueri Dominum, gebetet. Von selbiger Zeit an/ waren von diesen gantz zerschmetterten/ neu-getaufften Christen/ nichts/ als die ihme vorgesprochene heilsame Catholische Worte/ von dem wahren allein-seeligmachenden Glauben/ auch von der Hoffnung und Liebe gegen GOtt/ zu hören/ sintemalen er bißhero der Sinnen in geringsten nicht beraubt gewesen/ sondern weilen er in so liebreicher/ und vernehmlicher Ausssprach/ mit dem Pater gehandelt/ und gebetet/ also empfand er gleichsam/ dem äusserlichen Ansehen nach/ keinen Schmertzen/ und ward endlich dem Hencker befohlen/ um den letzt-tödtlichen Streich von seinen Augen abzuwenden/ ihm die Augen zu verbinden/ auf welches/in würcklicher Rad-Erhebung/ er die heiligste Nahmen/ JEsus/ Maria/ Joseph/ anruffend/ den letzt-tödtlichen Stoß auf dem Hals empfangen/ und durch diesen von Sinnen verlassen/ unter starcken aus Mund und Nasen entspringenden Blut/ nach zweyen andern Stössen/ seelig in dem HErrn entschlaffen ist. Welcher wunderlicher Bekehrungs-Verlauff/ nadem er dem Königl. Appellations-Tribunal kund worden/ ist von dar aus Befehl erfolgt/ daß der nachgehends auf das Rad geflochtene Cörper des Joannis Kurtzhandel/ vom Rad gethan/ und mit Verwilligung des Hochlöbl. Ertz-Bischöfflichen Prager-Consistorii, den 30. Octobris, am Vor-Abend aller Auserwählten GOttes/ in S. Pauli Kirch Christ-glaubig begraben worden. Und ist sich nach allen diesen nicht wenig zu verwundern/ daß nach denen also vollbrachten

ten sehr seltzamen Inquisitionen / viele Juden-Kinder / aus innerlichen Antrieb / zu der heiligen Lehr des Christ-Catholischen Glaubens sich freywillig begeben / und die heilige Tauff / in grosser Anzahl / nach und nach empfangen haben / so zweiffels ohne / das ex odio fidei Christianæ vergossene Blut des kleinen Knabens Simonis gewürcket hat ; Weilen / nach Lehre Tertulliani, das Blut der Martyrer / der wahre Saame der Christen ist.

Man ist nimmermehr gesonnen / eine gerichtliche Handlung / welche die Röm. Käyß. Majestät allerdings für recht geführet gehalten / zu Syndiciren / und lässet sich gerne bescheiden / daß in dieser Sach / gar legaliter verfahren worden / auch daß der / wie die von denen Herren Præsidenten / Vice-Præsidenten / und Räthen / so über denen Appellationen ob dem Königl. Prager-Schloß sitzen / dem öffentlich gedruckten Processui Inquisitorio beygefügte Approbation lautet / auf Ihrer Käyser- und Königl. Majestät allergnädigsten Special-Befehl von Herrn Johann Wolffgang Ebelin / beyder Rechten Doctorn / Ihrer Käyser- und Königl. Majestät Appellation-Rath und Teutschen Lehens-Referenten verfasste und in offenen Druck gegebene Inquisitorial-Proceß, ein / denen Actis und Actitatis Judicialibus allerseits conformes opusculum sey ; Viel weniger ist man in Abrede / daß billich gewesen / solchem Proceß der dabey untergelauffenen sehr wunderseltzamen Begebenheiten halber allen Nachkömmlingen durch den Druck zur Wissenschafft zu bringen. Nur ist zu bewundern / und wird zu steten folgenden Zeiten bewundert werden / daß die in dieser gantzen hochwichtigen und niemand als Juden angehenden Sache / gebrauchte sowol Geistliche als Weltliche Persohnen / der Hebreischen Sprach / wie auch der Jüdischen Sitten und Gebräuche so gar unerfahren gewesen / daß es nit mehrers seyn können / und daß alles / was nur Jüdisches angeführet wird / irrig sich befindet. Da doch in der Stadt Prag vielleicht mehr Juden / als sonst in einigen Ort Europæ, zu finden / und einer glauben solte / man seye ge-

nöthi-

nöthiget / etwas von ihrer Sprach und täglichen Gewonheiten / auch wider Willen zu lernen. Deß Kurtzhandels Nahm / hätte vermuthlich nicht Löbl / sondern Löwel / sollen exprimiret werden / und correspondiret solchem in dem Hebreischen / nit Levi / wie man gewehnet / sondern Jehuda, oder / wie es insgemein heisset / Judas. Nemlichen / weilen die Hebreischen Nahmen etwas schwer sind auszusprechen / und auch bey den meisten oder vielleicht allen Völckern / gebräuchlich / die nomina propria besserer und geschwinderer / in täglichen Gespräch / Ausredung halben / auf vielerley Art zu verändern / oder zu verstümmeln / also ist unter denen Juden in Teutschen Landen üblich / an statt der eigentlichen Hebreischen Benennungen / welche ihnen in der Beschneidung gegeben werden / pro forma Teutsche anzunehmen / damit nit allein Christen / sondern auch Juden / in der gemeinen Rede / desto eher / und füglicher fort kommen mögen. Und giebt zu etlicher ihrer Nahmen Verwechslung / der letzte Seegen Jacobs / welchen er seinen Söhnen für dem Tod ertheilet / und der im ersten Buch Mose im XLIX. Capitel beschrieben wird / eine Veranlassung. Dann / weilen der Patriarch gesaget / Juda ist ein junger Löw / so braucht man an statt des Nahmens Juda / oder Jehuda / das Wort Löw / oder dessen Diminutivum Löwel. Dem zur Folge / lassen sich die / welche eigentlich Iissoschar, oder / wie die Christen es ausreden / Isaschar heissen / Esel nennen: Dann Jacob hat gesprochen: **Isaschar wird ein beinern Esel seyn.** Welcher Naftóli oder Náftali heisset / wird Hirsch genennet / weilen Jacob gesaget: **Naphtali ist ein schneller Hirsch;** Der Nahme Benjómin, oder Bénjamin wird gegen Wolff vertauschet / weilen der Ertz-Vatter auch gemeldet: **Benjamin ist ein reissender Wolff.** Diese nun / oder andere angenommene Beynahmen / haben / wie gesagt / allein in gemeinen Unterredungen statt / aber in Unter- und Ob-Schrifften der Brieffe / Obligationen / Quittungen / Heyraths-Contracten / Grabschrifften / u. d. g. Wie auch bey denen

Aus-

Ausruffungen in der Schul zu den Sefer Tora und der Haftora; das ist/ wann einer ein Assistent bey Ablesung Mosis und der Propheten seyn soll/werden keine andere/als wahre Hebreische Nahmen gebrauchet. Ferner/ so wird der Lipmann/ dessen in dem Inquisitorial-Proceß zu verschiedenen malen Meldung geschiehet/ nit Repp/ oder Rep/ wie mehrmalen geschiehet/ sondern Rebbi/ (für welches wir Rabbi sagen/) Lipmann/ so fern er noch lebet/ genennet werden. Für Torach/ wäre besser Tora gewesen. Daß der Knab Simon Abeles das Juden-Krees nit tragen wollen/ gibt der Sach kein so grosses momentum, als wol geglaubt/ und zu verschiedenen malen in den Actis urgirt worden. Ich habe/ daß ich von andern Ländern/ da die Juden von dem Krees gar nichts wissen/ nit sage/ zu Prag selbst viel alte und junge Juden ohne Krees einher gehen sehen. Wann der Knab in keine Synagog sich verfügen/ keiner Jüdischen Gebet sich gebrauchen/ in keinen Hebreischen Buch mehr lesen/ keinen Schabbas oder Sabbath halten/ kein Arba Kanfos oder ein mit 4. absonderlichen Ecken und daran hangenden wüllinen Fäden versehenes Gesetz-Kleid anziehen/ und keine Tephillin legen wollen/ oder mit den Christen Fleisch gegessen und Wein getruncken/ das hätte endlich etwas importiret/ wird auch wol geschehen/ und alle Hoffnung der vermeinten Besserung an dem Knaben verlohren gewesen seyn/ dann sonst hätte ihn der Vatter nit so tyrannisch/ grausam und unmenschlich tractiret; Die blosse Verwegerung das Krees zu tragen/ hat wenig oder gar nichts auf sich/ und mag aus/ wer weiß was für einer/ Ursach geschehen seyn: Es drohen auch wol je zu weilen Juden-Knaben/ wann sie ihre Eltern übel halten/ sie wollen sich eher zum Christlichen Glauben bekehren/ als so gepeiniget werden/ und lauffen davon: Allein sie lassen sich doch halten/ geschweige/ daß dieselbste würcklich getauffte Juden/ welche viel Jahr unter denen Christen zugebracht/ und zum heiligen Nachtmal gangen/ leider! selten beständig bleiben. In

 welche

welche Zahl vielleicht auch der Kawka gehöret / weilen er den ihm von denen P. P. Jesuitis vertrauten Simon / gegen gewisse Leylacher / so er bey den Lazar Abeles versetzt gehabt / und empfangene 2. fl. wie die Acta anzeigen / heraus gegeben / und sich hernach / sobald die Inquisition angangen / augenblicklich aus dem Staub gemacht / dergestalt / daß nichts mehr von ihm zu sehen noch zu hören gewesen. Es ist allererst der Tephillin gedacht worden/ und so muß es auch heissen/ dann das in dem Procesl stehende Tephily bedeutet nichts/ es haben auch / wie man dafür gehalten / die Juden nit nur einen Bet-Riemen / sondern sie gebrauchen sich zweyer / deren einer das Haupt umgiebt / der ander aber um den lincken Arm gewickelt wird. Ebenmässig ist irrig/ wann man fürgibt / daß bey denen Juden es für einen Greuel gehalten werde / wann man betet / sonder mit dem Tephily (Tephillin) umbunden zu seyn. Dann die Juden/wie insgemein bewust / beten am Schabbas niemals mit Tephillin, aus Ursach / weilen sowol der Schabbas als die Tephillin, ein Merck-Zeichen ihrer Völckerschafft sind. Demnach / wann sie durch den Schabbas schon erkanntlich / so ist unnöthig / noch ein anderes Kennzeichen hinzu zu fügen / daß solcher willen / der Löwel Kurtzhandel / weilen / laut Acten / die Execution an dem Sambstag oder Schabbas mit ihm fürgenommen worden / nit anderst als ohne Tephillin beten sollen / noch können. Wobey / andern zur Entscheidung überlassen wird / ob man nit gar zu ungütlich mit besagten Kurtzhandel verfahren / daß / da kein periculum in mora war / und die Sach sich wol hätte aufschieben lassen / eben an einen / denen Juden so heiligen Sabbath / die Vollziehung des Blut-Gerichts müssen angestellet werden. Anerwogen / daß gleichwol denen geistlichen Rechten c. 3. qui sincera Dist. 45. einverleibet zu finden / was der Pabst Gregorius dem Paschasio Bischoffen von Neapel geschrieben: Fraternitas tua, eos, (*Judæos videlicet*) monitis quidem, prout potuerit, Deo adjuvante, ad convertendum accendat, & de suis

illos

illos ſolennitatibus inquietari denuo non permittat: Sed omnes feſtivitates, feriasque ſuas, ſicut hactenus tam ipſi, quam parentes eorum, per longa colentes retro tempora tenuerunt, liberam habeant obſervandi celebrandique licentiam. Und daß auch ſo gar in dem Corpore Civilis Juris l. 2. C. de Judæis & cœlic. verſehen: In Feſtivitatibus aut Sabbathis ſuis, Judæi corporalia munera non obeunt, neque quicquam faciunt, neque propter publicam privatamque cauſam in jus vocantur. Aus Urſach nemlich/ wie daſelbſt l. 13. angeführet wird/ cum fiſcalibus commodis, & litibus privatorum, (*adde*, & ſuppliciis de Judæis ſumendis) conſtet reliquos dies poſſe ſufficere. Ferners/ ſo iſt bloſſer Dings ohnmöglich/ daß ernannter arme Sünder/ zu jeglichen Rad-Stoß/ mit welchen die untern und obern Schenckel durchbrochen worden/ mit jämmerlichen Geſchrey/ Abraham/ Jſaac/ und Jacob ſolle geruffen haben. Man hat ſein Geſchrey nit recht verſtanden; die Juden gebrauchen ſich durchaus keiner Anruffung ihrer Ertz-Vätter/Propheten/ oder anderer Heiligen/ wie die Nahmen haben mögen/ ſondern ſie richten ihr Gebet bloß und allein zu GOtt/ſo/daß ſie auch zu keinen Fürbittern bey GOtt einige Zuflucht nehmen/ und liegen ihre Gebetbücher ſowol gedruckt/ als alte Manuſcripti Codices, dergleichen ich ſelbſten verſchiedene übergroſſe und kleinere beſitze/ am hellen Tage. Es iſt auch unter den Jüdiſchen Glaubens-Artickeln der Fünffte an der Zahl:
אני מאמין באמונה שלימה שהבורא יתברך שמו לו לבדו ראוי להתפלל ואין לזולתו ראוי להתפלל :
Ego credo fide perfecta, Creatorem, cujus benedictum nomen ſit, ſolum invocandum eſſe, nec eſſe alium invocandum præter eum. Und/ was ehemals der Juden Vorfahren/ nach Zeugnus Eſaiæ Cap. LXIII. v. 16. gegen GOTT geſprechen:
כי אתה אבינו כי אברהם לא ידענו וישראל לא יכירנו אתה יי׳ אבינו גאלנו מעלם שמך : Biſt du doch unſer Vatter/

ter / denn Abraham weiß von uns nicht / und Israel kennet uns nicht. Du aber / HErr / bist unser Vatter / und unser Erlöser / von Alters her ist das dein Nahme: Dabey bleiben die Nachkömmlinge annoch beständig / und suchen / wie gedacht / in ihren Nöthen / weder Hülffe noch Trost bey Abraham / Isaac / Jacob / noch einigen andern Heiligen. Dannenhero / wird der an seinen Gliedern gantz zerbrochene Löwel / Zweiffels ohne geschrien / und wie sein Nahme war / als ein Löwe gebrüllet haben / was alle Juden / wann sie vom Leben zum Tod gewaltsam hingerichtet werden / zu schreyen pflegen: תהי מיתתי כפרתי Tehè misási Kapparási, Es müsse mein Tod zu Vergebung meiner Sünden gereichen. Endlich / auf die in diesen Procell abgelegte Zeugen-Eids-Formul zu kommen / so ist nit zu begreiffen / was doch das für ein Jüdischer Thalmud müsse gewesen seyn / auf welchen die Schwörenden ihre rechte Hand geleget. Der Jüdische Thalmud / wie er insgemein absolute, und κατ᾽ ἐξοχὴν zu reden / genommen wird / ist ein in vielen Voluminibus bestehendes ungeheur grosses Werck / so sich zu Ablegung eines Zeugen-Eids nit füglich gebrauchen lässet; Daß derowegen / wann man sagt / es habe der schwörende Jud und Jüdinen ihre Hände auf den Thalmud geleget / es eben so viel ist / als wann man fürgeben wolte / es habe ein den Zeugen-Eid ablegender Christ / seine Hand auf die Concilien / H. Augustinum, oder H. Chrysostomum geleget. Uber das / so haben die Wort in der Eids-Formul, so sage ich Kheran und ewiglich verflucht / gantz keinen Verstand / mag aber vielleicht ein Druckfehler seyn / dann in der Jüdischen Cammer-Eids-Formul, welcher man / wie schon erinnert / in Verfassung dieser neuen / doch so / daß man einiges verbessern wollen / ziemlich nachgangen / heisset es besser / so sey ich Heram und verflucht ewiglich. Allein / es ist weder Kheran, noch Heram recht / sondern es muß Chérem heissen / Hebreisch wird es חרם geschrieben / wodurch ein Verfluchter oder Vermaledeyter bedeutet wird. In der alten

Latei-

Lateinischen / wiewol dieses Orts etwas zu milden / Ubersetzung / stehet Num. xxi. 3. das Wort *Horma*: Et vocat nomen loci illius Horma, id est, anathema.

Nun / allen jetzt-erzehlten / und sonderlich denen / so oft bey der Juden Beeydigung begangen werden / vielen inconvenientien zu begegnen / wäre kein besser Mittel / als wann Obrigkeiten und Richter sich die Mühe nehmen möchten / das Teutsche / so mit Hebreischen Buchstaben geschrieben und gedrucket wird / ein wenig lesen zu lernen / da könte man alsdann / wann ein Jud schwören soll / ihm ein Teutsches Chumasch, oder ihre Teutsche Ubersetzung der 5. Bücher Mosis fürlegen und fragen / ob er nit solches Buch für Gottes Wort halte? Er wird / ja / sagen müssen / dann es kommet solche Ubersetzung von denen Juden her; Es gebrauchen sich deren ihre Ungelehrte / wie auch Weiber und Kinder / zu Hauß und in den Schulen. Da schlage man nun des andern Buchs Mosis zwantzigstes Capitel und dessen siebenden Vers auf / und lasse den Juden / der schwören soll / solchen her lesen. Selbiger heisset in der alten Edition: Nit du solst schwören Nahmen GOtt zu falsch / wen nit er lost ledigen GOtt / der da schwöret sein Nahmen zu falsch. In der neuern stehet dafür: Du solst den Nahmen von dem GOtt dein HErr nit umsonst schweren: Den GOtt wert nit ungestrafft lassen / der sein Nahmen zu falsch schwert: Es wird der Jud nimmermehr in Abrede seyn können / daß dieses nit das rechte wahre Gebot GOttes sey; und auf dieses befehle man ihm / wann er einen Eid abzulegen hat / daß er die Hand lege / und also weiß man was geschiehet / und ist versichert / daß der Jud das Gebot / den Nahmen GOttes nit vergeblich zu führen / eigentlich berühret; so prostituiret man sich nit / mit falscher und seltzamer pronunciation der Hebreischen Wörter; so lachen sich die Juden nit heimlich in die Faust / und wird ihren cavillationibus und Sophisticationibus, welche sie gebrauchen könten / die Gelegenheit / so viel möglich / abgeschnitten. Was die

die vielen und mancherley Solennitäten / so bey einen schwörenden Juden pflegen in Acht genommen werden / als daß er nemlich an einigen Orten nichts als ein Nieder-Kleid und ein härin Tuch um sich habend/ baarfuß auf den Zizen der ausgebreiteten Haut einer Schweines-Mutter / so innerhalb 14. Nächten Jungen gehabt / stehen / oder anderstwo / bis an den Hals / in das Wasser sich begeben / wie auch je zuweilen / das beschnittene Glied des Leibes zu dreyenmalen anspeyen muß / daß man ausser den Penteteucho, auch das Widerhorn/ auf welchen zu gewisser Zeit in der Synagog geblasen wird / zwey gebratene Stücklein / das eine von einem Ochsen/ das andere von einem Fisch/ samt 4. gläsernen Krüglein/ davon das eine mit Wein/ das andere mit Honig/ das dritte mit Milch/ und das vierdte mit Oel angefüllet / fürlegen oder fürstellen solle / und was dergleichen Alfantzereyen mehr seyn mögen / wie ingleichen / was die überaus grossen und langen Eyds-Formulen betrifft / könte man dessen allen wol überhoben seyn. Die allerkräfftigste Ceremonie, eines schwörenden Judens Gewissen zu vinculiren/ welche mag ersonnen werden / wäre meines Erachtens / daß man ihn / wann der Eyd abzulegen / seine Tephillin oder Phylacteria um den Kopff und lincken Arm binden / und hernach das Haupt mit dem Tallis oder Gesetz-Mantel umhüllen/ sodann auch die 5. Bücher Mosis in einer Rolle geschrieben auf den lincken Arm nehmen / und die rechte Hand auf das Gebot Gottes/ welches seinen Nahmen vergeblich zu führen verbeut/ obenbesagter massen legen ließ. Zur Eyds-Formul aber / ist die gar genug / welche nach Ludwig Gilhausens in arbore judiciaria p. 6. c. 6. n. 12. bericht/ in den Oesterreichischen Landen eingeführet worden: Wie mir fürgehalten ist / und ich zu thun bescheiden bin/ dem will ich also nachkommen / als mir der wahre lebendige GOtt helff/ der Himmel und Erden geschaffen hat. Oder / es braucht nichts weiters / als daß man dem nachkomme / was dem Käyser Sigismunden zur Folge / Käyser Carl der V. in einem Decret,

die Confirmation der Jüdischen Privilegien betreffend / so zu Augspurg den 12. Augusti 1530. ausgangen / mit diesen Worten zu thun befihlet: Welche Zeit auch geschiehet / daß ein Jud schwören soll / da mag er auf Mosis Buch schwören / mit solchen Worten: **Als ihme GOtt helff / bey der Ehe / die GOtt gab auf den Berg Sinai:** Und nicht anderst. Gegenwärtiges Orts Gelegenheit leidet nit / dessen / so von mir wegen des Juden-Eids behauptet worden / viele Erklärungen und Beweißthümer aus denen Jüdischen Schrifften anzuführen. An statt alles sey / was der weise Moses Maimonides in seinen Hilchot Schevuot c. 2. bald Anfangs geschrieben:

אחד הנשבע מפי עצמו ואחד המושבע מפי אחרים וענה אמן אפילו השביעו כותי או קטן וענה אמן חייב :

Das will so viel sagen: Es sey daß einer mit seinem eignen Mund schwöret / oder daß ihn ein anderer beschwöret / und er Amen darauf sagt / hätte ihn gleich nur ein Unglaubiger / oder ein Knab (so noch keine XIII. Jahr hat) beschworen / wann er Amen darauf gesagt hat / so wird er schuldig. Und was bald darauf §. 2. folget:

אחד הנשבע או שהשביעו אחר בשם המיוחד או באחר מן הכנויין כגון שנשבע במי ששמו חנון ובמי ששמו רחום ובמי ששמו ארך אפים וכיוצא בהן בכל לשון הרי זו שבועה גמורה :

Es ist alles einerley / es schwöre einer / oder er werde beschworen / bey den wahren wesentlichen Nahmen GOttes / oder bey einen von denen Beynahmen / daß er zum Beyspiel schwöret / bey den / dessen Nahme gnädig / oder bey den / dessen Nahme Barmhertzig / oder bey den / dessen Nahme langmüthig / oder andern dergleichen / es geschehe in was Sprache es immer wolle / so ist es ein rechter vollkommener Eid-Schwur.

Denen HERREN Theologis, und allen so Geistliche genannt werden / wird die Erfahrenheit des Teutsch-Hebreischen Dialecti, sehr wol zu statten kommen / und ihnen gute Anleitung geben

geben / viel dunckle Redens-Arten und schwere Wörter / so in der heiligen Hebreischen Schrifft Altes Testaments fürkommen / recht zu erklären. Ich / (wann mir anderst erlaubt / mein eignes Beyspiel anzuziehen) so fern ich an einen Wort / oder phrasi, gedachten Alten Testaments / anstehe / nimm zu förderst das Buch באר משה Beer Mosche, welches alle dunckle Red-Arten / und schwere Hebreische Wörter / von Capitel zu Capitel / auf Teutsch erkläret / zur Hand / und füge dem sodann der Juden Teutsche Version der Schrifft bey. Hernach schlage ich des Kimchi Radices auf / und berathe mich folglich mit denen Chaldeischen / Griechischen / Lateinischen und andern Interpretibus, damit ich zu förderst und für allen Dingen den eigentlichen Wort-Verstand wol möge erlernen. Nach diesen allen schlag ich erst die Christliche und Jüdische weitläuftige Commentatores auf / und siehe / wie sie die Sach erkläret. Es füget sich aber mehrmalen / daß die Jüdisch-Teutsche Dolmetschung der Wörter / und Auslegung eines Spruchs / mir mehr zu statten kommet / als alle übrige Subsidia, und daß ich mich an selbige halte: Wie sie dann Wort für Wort / so deutlich als es immer seyn kan / gibt / ohnbekümmert / es möge gleich die Traduction in der Teutschen Sprach wol oder übel klingen. Hienechst / wer verlanget in dem Studio Hebraico es so weit zu bringen / daß er selbst die Jüdischen Commentatores der Bibel verstehen möge / mache sich zu erst die Anmerckungen / welche in dem Teutschen Chúmasch befindlich / wie auch die Teutschen Bücher Zenna Renna und Maggid bekannt / so werden sie ihm eine grosse Anleitung und Behelf geben / weiter zu den Hebreischen zu gehen. Und weilen auch der Juden Gebete in Teutscher Sprach gedruckt heraus sind / kan man sich nach Belieben in denenselben ersehen / und endlich hinder die Warheit kommen / ob es dann sich so verhalte / daß / wie so vielfältig bißhero geschrien und geschrieben worden / die Juden in ihren Synagogen nichts anders thun / als unsern Heiland schmähen und lästern / wie auch / die

die Christen und ihre Obrigkeiten verfluchen und vermaledeyen; Damit man nicht / wann es anderst befindlich / mit groben Unwarheiten / als welche ein ehrliches aufrichtiges Gemüth mehr als eine Schlange hasset / sich abspeisen lasse / und solche ferner ausbreite / auch armen Leuthen / welches GOtt nit gefallen kan / Gewalt und Unrecht zufüge. Ich habe hievon zu anderer Zeit ausführlich gehandelt / und gestanden / daß zwar die Juden wider die Abgöttische / und ihre Feinde / in denen Synagogen beten / doch aber bekräfftiget / daß solcher Gebeter sehr wenig seyen / und daß auch diese uralt / und anfangs wider die Römer / welche ihre Stadt / Tempel / und GOttes-Dienst zerstöret / und sie aus ihrem Land verjaget / seyen gemacht worden / welche dann folglich die Christen auf sich gezogen / und auch die Juden / nachdem sie offt von denen Christen grausamer / als ihre Vor-Eltern von den Römern gemartert worden / von denen Christen zu verstehen angefangen / wozu noch über das des grössern Theils unter ihnen Dummheit kommt / indem sie glauben / daß die heutige Christen und auch alte Römer / an Herkommen / Religion / und Sitten für eine Völckerschafft zu achten. Der Eiffer wider die Juden und ihre Bücher / ist bißweilen gar zu groß / und etwan wol aus guter Meynung / doch aber aus Unverstand herrührend. Es hatte / für einigen Jahren / ein gewisser der Augspurgischen Confession zugethaner Stand des Reichs / denen Juden die Freyheit verliehen / in seinem Gebiet eine Druckerey aufzurichten. Dieses mißfiele dem Geistlichen selbiges Orthes / und nahm immerzu / in denen Predigten Gelegenheit / fürstellig zu machen / wie eine grosse Sünde es sey / denen Juden die Macht zu geben / mit lauter Gottslästerungen / und Christi / seiner heiligen Mutter / auch unserer seeligmachenden Glaubens-Lehre Beschimpffungen angefüllte Bücher zu drucken. Die Juden / nachdem der Geistliche mit Beschuldigungen gegen sie nit aufhören wolte / beklagen sich endlich deßwegen bey den Lands-Herrn / überreichen ihm alles

was sie bißher gedruckt hatten / und baten / er möchte den Geistlichen dahin halten / daß er zeigte / was in solchen für Gotteslästerungen enthalten seyen. Dem Geistlichen wird solches zu thun auferlegt / welcher / weil er es zu bewerckstelligen nit vermochte / an mich kam / und sehr bat / ich möchte ihm doch die Gottslästerungen / so in denen Büchern / welche er zugleich überschickte / befindlich / auszeichnen / dann er / in Ermanglung Beweisses / dessen so er denen Juden fürgeworffen / sonst um den Pfarr-Dienst kommen möchte. Ich schickte die Bücher wiederum zuruck / mit vermelden / daß sie von Gottslästerungen befreyet seyen / und Erinnerung / sich doch hinführo einer Anklage zu enthalten / deren man keinen Grund und Beweißthum hätte.

Am allermeisten werden die Teutsch-Hebreischen Bücher der Juden behülfflich seyn / ihre Sprach und Redens-Arten sich gemein zu machen / als deren die jenigen unter unsern Theologis wol erfahren seyn müssen / welche sich beedes um die Ehre GOttes / und auch den Schaden Josephs bekümmerend / die Juden durch mündliche Unterredungen / oder Schrifften / ihres Irrthums überzeugen / und von der falschen Bahn / auf den guten Weeg der Warheit zu leiten / den löblichen Fürsatz nehmen. Es ist richtig / und braucht keines Beweises / daß niemand mit denen von der Beschneidung sich in ein Gespräch von der Religion einlassen könne / er sey dann ihres Dialecti kündig / dann des reinen Hoch-Teutschen sind sie ungewohnt / und verstehen nit was gesagt wird. Gleicher weis ist ihnen sogar gantz verborgen / was man wolle / wann etwas Hebreisches in die Rede mit eingemischet wird / dann sie sprechen alles gantz anderst aus / und so wenig wir Christen insgemein begreiffen / was die Juden Hebreisches sagen / so wenig können sie errathen / was unser Hebreisch / nach üblicher Art zu reden / bedeuten solle. Das Studium Hebraicæ Linguæ hat in Teutschland fürnemlich Johannes Reuchlinus aufgebracht / der aber die Hebreische Sprach zu Rom von einem Juden Abdias

genannt / dem er ein jede Stund der Unterrichtung mit einem Ducaten belohnen müssen / erlernet / und also ist der Italianischen Juden Accent, mit welchem auch die Morgenländer überein stimmen / bey denen Christen in Teutschland eingeführet worden. Wann man aber unsere Juden in Schrifften widerlegen will / soll es bey ihnen etwas verfangen / so halte ich dafür / man müsse ebener massen / sich ihnen gleich stellen / und ihres Teutschen Dialecti, wie auch der Hebreischen Buchstaben sich bedienen. Gantz Hebreisch zu schreiben kan nit leicht seyn / es leidet es die Sprach nit / und ist solche der Zeit / nachdem wir von derselben / wegen der vielen Verfolgungen und Zerstreuungen in alle Welt / so die Juden erleiden müssen / nichts als blos und allein die Bibel übrig haben / an Wörtern gar zu arm; und wolte man gleich den Rabbinischen / Thalmudischen und Chaldeischen Dialectum zu Hülffe nehmen / welches eine grosse / und denen Christen fast unüberwindliche Mühe kosten würde / so wäre die Arbeit doch schier vergebens und übel angewandt / dann es fände sich unter hundert Juden kaum ein einiger / der ein solches Buch lesen und verstehen könte. Etliche von denen / so bißhero bey uns die Jüdischen Irrthümer in Lateinischer und Teutscher Sprach widerleget / haben zwar mit ihren herrlichen Schrifften der Christlichen Kirchen viel genutzet / nit aber der Jüdischen Synagog, dann die Lateinische Sprach ist unter denen Juden nirgends üblich / sintemalen auf etliche einzele Personen / so sich dann und wann gefunden / die deren erfahren gewesen / hie kein acht gegeben wird. Die Hochteutsche Sprach / ist unseren Juden zwar etwas mehrers bekannt / jedoch was mit gemeinen Buchstaben gedruckt wird / können sie nit lesen / und ist für ihren Augen verborgen. Bleibt demnach nichts übrig / als / woferne es uns ein rechter Ernst ist / denen Juden die mitleidige und hülffliche Hand zu bieten / damit sie aus der Tieffe des Unglaubens darinnen sie stecken / mögen gezogen werden / daß man / damit sie gewonnen werden / sich ihnen gleich-

förmig mache/ und nach ihrem Dialecto schreibe / auch das verab-
fassete mit ihren Buchstaben drucken lasse. Welches / so es ge-
schiehet / und dabey mit eiverigem Gebet zu GOtt / daß er sich
endlichen der armen Juden / um des blutigen Verdienst seines
Sohns willen / welcher ein Jud gebohren / und unter das Gesetz
gethan worden / damit er alle Menschen von der Sünde und Ge-
walt des Teuffels erlösete / und zum ewigen Heyl brächte / in
wahren Glauben angehalten wird / dörfte man an gutem und er-
wünschten Erfolg nit zweifeln. Doch muß bescheidentlich verfah-
ren werden / dann mit lauter Schelt-Worten / wie manche ge-
than / um sich werffen / benimmt den Juden allen Lust unsere
Bücher zu lesen. Schmähen / schänden / und verhönen ist keine
Kunst / frommet auch gar nichts / sondern dienet nur zu mehrerer
Verbitterung / der ohne das vergallten Gemüther. Das Bey-
spiel unsers sanfftmüthigen und von Hertzen demüthigen Heylan-
des / und auch seiner Apostel / von denen wir lernen sollen / weiset
uns viel ein anders / sonderlich zeiget der auserwählte Rüstzeug
Christi Paulus / in seiner Epistel an die Hebreer / wie man wider
die Juden schreiben müsse. Wer nit so verfähret / wird durch ei-
nen andern Geist / als er / getrieben. Unser Seeliger Herr Lu-
therus, ist in diesem allerdings meiner Meynung gewesen / dann
also schreibt er in dem andern Theil seiner Wercke der letzten Alten-
burgischen Edition fol. 314. Ich hoffe wann man mit den Ju-
den freundlich handelte / und aus der heiligen Schrifft sie sauber-
lich unterweisete / es solten ihr viel rechte Christen werden / und
wieder zu ihrer Vätter / der Propheten und Patriarchen / Glau-
ben tretten / davon sie nur weiter geschreckt werden / wann man
ihr Ding verwirfft / und so gar nichts will seyn lassen / und han-
delt nur mit Hochmuth und Verachtung gegen sie. Wann die
Apostel / die auch Jüden waren / also hätten mit uns Heyden ge-
handelt / wie wir Heyden mit den Jüden / es wäre nie kein Christe
unter den Heyden worden. Haben sie dann mit uns Heyden so

brüder-

brüderlich gehandelt / so sollen wir wiederum brüderlich mit den Jüden handeln / ob wir etliche bekehren möchten / dann wir sind auch selbst noch nicht alle hinan / schweig denn hinüber. Und wenn wir gleich hoch uns rühmen / so sind wir dennoch Heyden / und die Jüden von dem Geblüt Christi; wir sind Schwäger und Frembdlinge / sie sind Blutfreunde / Vettern und Brüder unsers HErrn. Darum wenn man sich des Bluts und Fleisches rühmen solte / so gehören je die Juden Christo mehr zu / denn wir / wie auch S. Paul. Rom. 9. sagt. Es folgt daselbsten fol. 323. Darum wäre meine Bitte und Rath / daß man säuberlich mit ihnen (den Juden) umgienge / und aus der Schrifft sie unterrichtete / so möchten ihr etliche herbey kommen. Aber nu wir sie nur mit Gewalt treiben / und gehen mit Lügentheidingen um / geben ihnen Schuld sie müssen Christen-Blut haben / daß sie nicht stincken / und weiß nicht was des Narrenwercks mehr ist / daß man sie gleich für Hunde hält / was solten wir guts an ihnen schaffen?

Daß die Teutsch-Hebreische Sprach der Juden / und die darinnen geschriebene Bücher / denen HERREN Medicis, und Artzney-Verständigen / auf einige Weise einen Nutzen solten geben können / wird nit leicht jemand wehnen / angesehen / man die Juden selbsten mit ihrer Artzney-Kunst gäntzlichen verwirfft / auch nit zulassen will / daß ein Christ einen Juden-Artzt in seiner Kranckheit zu Hülff ruffen dürffe. In dem Concilio Viennensi, dessen Decreta Petrus Lambecius lib. 2. Bibliothecæ Vindobonensis c. 3. anführet / ist beschlossen worden; Ne Judæi Christianos infirmos visitent, vel circa ipsos exerceant opera medicinæ; Zu welchen Worten / besagter Lambecius, seinen Eiver zu zeigen / an den Rand bemercket: Locus singularis de Judæis medicinam exercentibus: Eben als wann dergleichen Verbotte nit auch sonst überall zu finden wären. Es ist aber schon in Trullana oder Quinisexta Synodo folgender Canon welcher der XI. in der Zahl / gemacht worden:

Μηδεὶς τῶν ἐν ἱερατικῷ τάγματι ἢ λαϊκὸς τῶν Ἰουδαίων ἄζυμα ἐσθιέτω ἢ τοιούτοις προσ-

οἰκειούσθω, καὶ ἰατρείας παρ᾽ αὐτῶν λαμβανέτω, ἢ ἐν βαλανείοις παντελῶς τούτοις συλλουέσθω. Εἰ δέ τις τοῦτο πρᾶξαι ἐπιχειροίη, εἰ μὲν κληρικὸς εἴη, καθαιρείσθω, εἰ δὲ λαϊκός, ἀφοριζέσθω. Welches man in denen Tomis Conciliorum so gedolmetschet findet: Nemo eorum, qui in sacerdotali ordine enumeratur, vel laicus, Judæorum azyma comedat, vel ullam cum eis familiaritatem ineat, vel in morbis accersat, vel ab eis medicinas accipiat, vel una cum eis in balneis lavetur. Si quis autem hoc facere aggressus fuerit, si sit quidem clericus, deponatur: Si autem laicus, segregetur. Hierauf zielet vermuthlich folgender Canon des Sabinensis Concilii: Adversus Judæorum & Sarracenorum induratam malitiam, (qui sub velamine Medicinæ, Chirurgiæ, & Apothecariæ callide insidiantur, & nocent populo Christiano, dum eis medicamenta proponunt, ex quibus nonnunquam pericula mortis incurrunt) Sanctorum Patrum Canones salubriter providerunt, prohibentes, ne Christiani eos in infirmitatibus suis vocent, aut ab eis recipiant medicinam. Ferners / so hat Pabst Paulus IV. in der Constit. 3. cum nimis. deren auch oben gedacht worden / befohlen: Medici Judæorum non possunt Christianos medicare: Welchen Geheis Gregorius XIII. Constit. 68. alias, wiederholend / noch dazu setzet: Et hoc præceptum, Parochis curandum est observari: Et quolibet anno decretum hoc, initio Quadragesimæ, est publicandum. Von denen Universitäten / sind viel Theologische und Rechtliche Responsa, in der Frage / Ob ein Christ einem Juden-Artzt sich zur Heilung in einer Kranckheit vertrauen dürffe? pro negativa einhelliglich ergangen / welche zusammgedruckter gefunden werden. Bey mir aber / sonder zwar jemand zu benachtheiligen / waltet nit der geringste Zweiffel / daß man sich kein Gewissen machen solle einen Juden-Artzt in einigen Fällen zu gebrauchen / ja daß es auch ohne Sünde nit könne unterlassen werden. Allein / soll ein rechtes und gültiges Urtheil gefället werden / so muß / damit man sich nit übereile / für allen Dingen der Status controversiæ recht und

wol/

wol / so etwan bißhero in dieser Streit-Frag / da man bloß in generalibus geblieben / nit geschehen / formiret werden. So ist nun nemlich keineswegs die Frage / ob / wann an einen Orth / ein Christlicher / und auch ein Jüdischer Medicus vorhanden / welche in ihrer Kunst gleich berühmt sind (geschweige wann der Christliche dem Jüdischen in der Geschicklichkeit weit überlegen) man den Christlichen verlassen / und dem Jüdischen zulauffen solle ? denn da ist / ohne alles Bedencken / mit Nein zu antworten / und muß dieses auch bey den Christen-Artzten in acht genommen werden / daß man einem erfahrnen Mann sich vertraue / und die Medicastros fliehe. Weiter / so ist auch nit die Frage / ob ein krancker Christ / von einen Juden / durch abergläubische und verbottene Mittel sich solle heilen lassen / als da sind die Kreis-Brieflein / die Schémos, oder Ansprechungen durch die heiligen Nahmen GOttes / und Nahmen der Engel / die Kaméos oder Anhenck-Zettel / und Talismannen, das Schimmusch Tillim oder der geheime / wo nit vielmehr zauberische / Gebrauch des Davidischen Psalters; der Hasdóla-Wein / so zu Ausgang des Sabbaths / in der Synagog gesegnet / wie auch das Wasser / so bald hernach geschöpffet wird; die lang-aufbehaltene Mázzos oder ungesäuerte Oster-Kuchen / und was dergleichen mehr seyn mag : Denn solches ist durchaus zu verneinen / und sind abermals dieser Art Mittel auch nit zuzulassen / wann sie ein Christ / einem andern Christen brauchen wolte. Vielmehr wird allerdings gebilliget / was der Pabst Innocentius III. in dem Concilio Lateranensi ausgesprochen / und welches daraus in den capitulo cum infirmitas 13. de Pœnitentiis & Remissionibus widerholet wird : Cum anima sit multo pretiosior corpore , sub interminatione anathematis prohibemus, ne quis Medicorum , pro Corporali salute , aliquid ægroto suadeat, quod in periculum animæ convertatur. Letzlichen / ist auch nimmermehr die Frage / ob ein Krancker Christ / der sich einem Juden zur Heilung übergibt / deßwegen sein gantzes Ver-

Vertrauen auf diesen setzen / seinen Heyland gleichsam verlassen / und nit inbrünstig anruffen solle / daß er zu forderst ihm seine Sünde vergebe / und dann / so es sein heiliger Wille ist / und es zu Göttlicher Ehre gereichet / und dem nothleidenden Leib / wie auch absonderlich der Seele nutz ist / ihm sein Leben friste / und die Hand / eines zwar Unglaubigen / doch aber solchen Artztes segne / von dem man nit in Erfahrung gebracht / daß er sein / und seiner gebenedeyten Mutter freventlicher Lästerer sey / und dessen man sich blos aus Noth und einfältigen Hertzen / damit man von der bevorstehenden Lebens-Gefahr errettet werde / bedienet. Auch hie muß Nein gesaget werden / und darf man ebenmässig auch auf einen Christlichen Artzt / nit blos seine Hoffnung richten / dawider GOtt selbst Jerem. XVII. 5. dieses erschröckliche Anathema angekündet / und gesprochen: Verflucht ist der Mann / der sich auf den Menschen verläst / und hält Fleisch für seinen Arm / und mit seinem Hertzen vom HErrn weicht.

So ist / und bleibt derohalben nun die Frage: **Ob ein frommer Christ** / der mit einer schweren und gefährlichen Kranckheit von GOtt heimgesucht wird / an einen Ort / wo kein Christlicher Artzt verhanden / oder so er sonst verhanden / daß man dessen / wegen irgend einer Ursach nit habhafft werden kan / nit mit guten Gewissen / und nachdem er vorhero seine Seele und Leib / GOtt seinem Schöpffer und Erlöser treulichen anbefohlen / einen Jüdischen Artzt / welcher von der Artzney-Kunst profession machet / solche mit der Christlichen Obrigkeit Erlaubnus exerciret / seiner guten Erfahrenheit in derselben sonst viel Proben gethan / lauter natürliche Mittel brauchet / und seine Recepten in einer Christlichen Apothecken bereiten lässet / auch von dem man nit weiß / daß er ein absonderlicher Feind Christi und seiner Christen sey / in solcher Noth beruffen / und sich seiner Cur vertrauen dürffe? Wann die Frag dergestalten eingerichtet wird / so trage gantz kein Bedencken / mit Ja zu antworten / will auch solches auf den Fall pro-

duciret

duciret haben / wann zwar ein Christlicher Artzt verhanden / die Kranckheit aber so beschaffen / daß dieser in deren Curirung vorhero unglücklich / der Jud aber / wegen mehrerer Experientz / oder eines guten natürlichen Mittels / so ihm allein bekannt / glücklich gewesen. Und diese Meynung / ist allerdings / denen natürlichen / Göttlichen / und von Menschen gegebenen Gesätzen gemäß. Waß die natürlichen Gesätze / von einem Menschen / in dergleichen Fall / erfordern / hat der kluge und wohlberedte Cicero in seiner Oratione pro T. Annio Milone, am besten erkläret / sagend: Est hæc non scripta, sed nata lex: quam non didicimus, accepimus, legimus: Verum ex natura arripuimus, hausimus, expressimus: at quam non docti, sed facti: non instituti, sed imbuti sumus: ut si vita nostra in aliquas insidias, si in vim, si in tela, aut latronum, aut inimicorum incidisset: Omnis honesta ratio esset expediendæ salutis. Wann dann eine gefährliche Kranckheit nichts anderst / als gleichsam ein hinterlistiger Feind / so einem nach dem Leben stellet; als eine Gewalt die man leidet; als ein Schwerdt / welches von Raubern und Mördern an die Kehle gesetzet wird / so muß / als fern es kein höherer und ausdrücklicher Göttlicher Befehl verbeut / allerdings erlaubt seyn / sich eines solchen Ubels / so gut man kan und mag / auch mit zu Hülffziehung eines Jüdischen Artzts / zu erwehren. Dann sonst würde unwiedersprechlich folgen / daß so fern jemand auf einer Land-Strassen von Mördern angegriffen würde / und allein zu widerstehen nit vermöchte / selbiger einen vorüber-gehenden Juden nit um Hülff und Rettung anruffen / wann man von bösen Leuten in einen Brunnen geworffen würde / und die Wasser biß an die Seele giengen / durch einen Juden sich nit heraus ziehen / wann man im finstern Wald von Raubern an einen Baum gebunden würde / sich von einen Juden nit dürffte auflosen lassen / wie dann sonderlich unser Heyland die Krancke / mit denen angefesselten / Lucæ XIII. 12. 16. vergleichet.

Kehren wir uns ferner zu denen Göttlichen Geboten / so gibt uns unser Erlöser von denenselben Marci XII. diesen Bericht: Das fürnehmste Gebot / für allen Geboten / ist das: Höre Israel / der HErr unser GOtt ist ein einiger GOtt. Und du solt GOtt deinen HErrn lieben / von gantzem Hertzen / von gantzer Seelen / von gantzem Gemüthe / und von allen deinen Kräfften: Das ist das fürnehmste Gebot. Und das ander ist ihm gleich: Du solst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Es ist kein ander grösser Gebot dann diese. Mit der Liebe GOttes hat es seine Richtigkeit; sollen wir aber unsern Nächsten lieben als uns selbst / so müssen wir zu forderst auch uns selbsten lieben / dann die Eigen-Liebe wird zur Richtschnur gesetzet / nach deren die Liebe des Nächsten anzuordnen / und in eine Gleichheit zu bringen. Alldieweilen nun ein jeder Mensch verpflichtet / von seinem Nächsten alle Lebens-Gefahr / durch erlaubte Mittel / abzuwenden / also ist ihm selbst ein jeder gleiche Treu schuldig / und wann eine den Tod androhende Noth (worunter sonderlich die Kranckheiten gehören) verhanden / muß man keinen Fleiß / keine Mühe / keine ersinnliche Mittel unterlassen / sich deren zu entreissen. Unter die zugelassene Mittel aber / durch deren Behuf man von einer Kranckheit genesen kan / zehle ich in alleweg auch einen Juden / ob er gleich mit einer des Patientens Glaubens-Lehre widriger Religion behafftet. Dann so lesen wir / 2. Reg. V. daß in den Zeiten des alten Bunds / wie Naeman der Feld-Hauptmann des Königs zu Syrien ein Heid / mit dem / allen Heidnischen Aertzten zu heilen ohnmöglichen Aussatz behafftet war / weder sein König / noch er Bedencken getragen / bey den / ihnen wegen Unterschied des Gottes-Diensts so verhasten Juden / Hülffe zu suchen / und daß Naeman / des Propheten Elisæ / welchen er nit anderst als einen Diener eines falschen GOttes achten konte / Cur sich untergeben. Es hat auch der Prophet sich nicht entbrochen / dem annoch unglaubigen Naeman / seinen Rath und Hülffe zu ertheilen / und ihm ein

Mittel

Mittel zu sagen wie er von seinen Aussatz könne befreyet werden. Die Beschaffenheit des neuen Bunds ist hierinnen gleichstimmig. Jedermann weiß / was die Juden ehemahls für einen Abscheu an den Samaritern gehabt / und daß jene diesen weit feinder gewesen / als jetzo die Christen den Juden seyn mögen / denn wie Johannes IV. 9. zu ersehen / so hatten die Juden gantz keine Gemeinschafft mit den Samaritern / dergestalt / daß sie auch in ihrem Durst nit von ihnen zu trincken begehrten. Es hat aber unser Heyland / wie bey den Luca im X. Cap. aufgezeichnet zu finden / einem Schrifftgelehrten folgende Geschicht erzehlet: Wie nemlich ein Mensch von Jerusalem hinab gen Jericho gangen sey / welcher unter die Mörder gefallen / die ihn ausgezogen / geschlagen / davon gangen / und halb tod ligen lassen. Hierauf seyen / erstlich ein Priester / hernach auch ein Levit / beede diese Strasse gezogen / und ob sie wol den armen Menschen in seinem Blut ligen sehen / wären sie doch vorüber gangen. Einem Samariter aber / der auch solchen Weeg gereiset / als er an den übel Beschädigten kommen / habe ihn solcher gejammert / sey derowegen zu ihn gangen / habe ihm in seine Wunden Oel und Wein gegossen / und solche verbunden / ihn auf sein Thier gehoben / in die Herberg geführet / seiner gepfleget / und weilen er seine Reise fortsetzen muste / dem Wirth / zu des Patienten fernerer Wärtung / Geld hinterlassen / dabey verheissend / daß so was mehrers würde aufgehen / er solches in der Zuruckkunfft bezahlen wolte. Nachdem Christus diese Begebnus geendet / hat er zu den Schrifftgelehrten gesagt: So gehe hin / und thue deßgleichen. Aus dieser Geschicht / und beygefügtem Befehl nun / lernet man zu forderst / daß ein jeder Mensch schuldig sey / seinem Nächsten in Gefahr und Nothen Beystand zu leisten / dann was Christus dem Schrifftgelehrten gesaget / hat er allen befohlen. Folglich / lernet man auch dieses daraus / daß gegentheils / ein jeder Mensch / und benamentlich auch ein Rechtglaubiger / von einem Unglaubigen (denn jenen hat

unser Heyland durch den Juden/ diesen durch den Samariter andeuten wollen) schuldig sey/ in Lebens-Noth/ sonderlich aber in einer Kranckheit/ die Hülffs-Mittel anzunehmen. Allermassen nemlich/ der heftig verletzte Jud/ welcher sonst von dem Samariter keinen Trunck kaltes Wassers/ geschweige was anders/ würde angenommen haben/ in dem Nothfall gerne still gehalten/ und seine Wunden von ihm verbinden lassen.

Was die oben angeführte Decreta Conciliorum, der Päbste Verbote/ und der Theologorum, wie auch Jure Consultorum Dissensum anbelanget/ ist solches alles/ damit es der gesunden Vernunfft nit widerstreite/ sonder Zweiffel/ mit der exception zu verstehen/ welche Pabst Gregorius XIII. in der angezogenen Constit. 68. Alias, dem Befehl/ sich keiner Jüdischen Aertzte zu gebrauchen/ mit klaren ausdrücklichen Worten beygefüget/ daß er nemlich gar nit auf die Fälle gehe: Cum nullus alius Medicus adest, vel cum est excellens aliquis Medicus in Judæis. Welches dann eben auch die Schrancken sind/ so wir dem Gebrauch der Jüdischen Aertzte gesetzet. Wer sich in diesen hält/ darf nit beforchten/ daß er wieder sein Gewissen sündige/ und wolte GOtt/ daß man kein anders Unrecht mit denen Juden/ als in Beruffung ihrer Aertzte begienge.

Damit man aber für den Jüdischen Aertzten durchgehends einen Schrecken und Abscheu habe/ wird insgemein (wann nemlich die Noth nit an den Mann gehet/ dann sonst bedienen sich deren gar bald/ so fern es seyn kan/ auch die/ welche/ zu andern Zeiten/ so heftig wider sie schreyen) fürgewandt/ der unversöhnliche Haß/ welchen die Juden gegen die Christen tragen/ und wie der nit zulasse/ zu glauben/ daß ein Jüdischer Artzt/ es mit eines Christen Cur sich einen rechten Ernst werde seyn lassen/ sondern daß vielmehr zu besorgen stehe/ er möge einen so curiren/ damit man aller Wehetage auf ewig befreyet werde/ wie man dann wisse/ daß der Jud Zedekias, dem Käyser Carolo Calvo,

an statt der Hülffe / Gifft beygebracht. Allein / aus diesem einigen Beyspiel / welches doch von etlichen Historicis nur Zweiffelhafft gesetzet wird / und wann es auch wahr wäre / dahin stünde / ob der Zedekias nit von des Caroli Feinden / des Ludovici Germanici Söhnen zu seiner Ertödtung wäre erkaufft worden / kan kein allgemeiner Schluß gemacht werden. Solte es wol möglich seyn / daß die Anzahl deren könte zusammen gebracht werden / welche von Christlichen Medicis, durch Gifft oder andere böse Artzneyen / aus dem Mittel geraumet worden? Ich halte nit dafür; und sind mit dergleichen Miß handlungen / alle alte und neue Geschicht-Bücher angefüllet. Solcher willen / wann des Zedekiæ Beyspiel was zur Sache thut / dürffte man mit grösserm Recht / sich in seiner Kranckheit auch keinem Christlichen Artzt vertrauen. Es gehet aber insgemein so / wann ein einiger Jud einmal etwas begangen / so wird die Schuld der gantzen in der Welt befindlichen Judenschafft beygeleget / und auf die vergangene / gegenwärtige / und alle künfftige Zeiten gezogen / und müssen alle Juden dessen immerdar entgelten. Nichts desto minder ist und bleibt wahr / was der grosse Grotius im fünfften Buch von der Warheit der Christlichen Religion / von der gesammten Jüdenschafft geschrieben: Tanto tempore Judæi, nec ad falsorum Deorum cultos deflexerunt, ut olim, nec cædibus se contaminant, nec de adulteriis accusantur: Deum vero & precibus, & jejuniis certant placare. Und / solte wol in der gantzen Christenheit nur eine einige Stadt / oder auch ein Dorff zu finden seyn von dem man dieses / mit gleichem Fug rühmen könte / es müste dann von lauter Wiedertäuffern / Quackern / oder andern dergleichen Sectirern bewohnt werden? Es wären aber die Juden gar zu glückselig / wann nit auch je zuweilen irgend ein Boßwicht und Ubelthäter sich unter ihnen finden solte / welches zwar sehr selten geschiehet / und wegen der Ungewonheit in keine Achtung kan gezogen werden. Im übrigen / daß denen Jüdischen Aertzten der Christen Curirung auch äusserst

 ange-

angelegen seyn müsse / setze ich dieses zum vesten und unumstößlichen Grund / weilen ich gesehen / daß sie wegen eines Christlichen Patienten / am Sabbath Recept verschreiben / Artzneyen bereiten / Wunden auf- und zubinden / das böse Geblüt durch Aderlassen und Setzung der Las-Köpffe mindern / und in Summa dem Krancken zu gefallen / den Sabbath auf vielerley Weiß brechen / welches sie sonst / ausser diesen Fall / so lange es in ihren Mächten stehet / wegen keines zeitlichen Gewinns oder Nutzens / wie der Nahmen haben mag / auch wann es von einem Fürsten oder König befohlen würde / nit thun dürften / noch thun würden. Und machet der Jüdischen Aertzte erfahrne Treue/daß sie zu Rom selbsten/sehr/und auch in fürnehmen Häusern gebraucht werden: Wie dann Gregorius Leti parte 1. de l'Italia Regnante p. 172. schreibt: Studiano (gli Hebrei) molto nelle scienze, e supra tutto nella Medicina, onde i loro Medici son dottissimi, e vengono chiamati dalle Case principali de' Christiani. Welches dann kein Wunder / weilen die Jüdischen Aertzte / in Italien / wann sie es verdienen / auch mit denen höchsten Ehren / und der Doctor-Würde gezieret werden / und eben die Privilegia empfangen / welche die Christlichen Medici, in ihren Inaugurationibus überkommen. Es findet sich in des Cælii Calcagnini Operibus eine Oration so er in Doctoratu Rubenis Hebræi gehalten / in welcher / nachdem er Anfangs gemeldet / quod minime in iis quæ ad naturam pertinent, Christianus ab Hebræo, Ethnicus differat ab initiato, fähret er ferner fort: Quam ergo, mi Ruben charissime, in hodierna palæstra, te naviter ac ex porrecto animo gesseris, quam splendidum tui periculum feceris, & copiose & acute positiones tibi præscriptas enarraveris, & argumentis in te objectis responderis, eaque feliciter dilueris, & ob id, quæ rara felicitas est, eminentissimi isti Philosophiæ Proceres, quos jure, ætatis nostræ lumina possumus appellare, concordibus calculis te approbaverint: nos, ex eorum sententia & consilio, tuis votis ac effla-

gitati-

gitationibus annuentes, autoritate Apostolica, qua fungimur, te ad Doctoratus apicem promovemus, tibique facultatem concedimus, publice artes ac medicinam profitendi; cathedram ascendendi, Auditoribus præeundi, disputandi, decidendi, commentandi. Concedimus etiam, ut manus salutares ægris admoveas, utilia medicamenta proponas, a noxiis abstineas, nova experimenta devites, canonice, & secundum Medicinæ methodos medicam artem exerceas: in animo ac præ oculis Deum scelerum vindicem, & Hippocratis jusjurandum semper habens. Concedimus etiam, ut muneribus immunitatibus, exemptionibus, prærogativis ac privilegiis omnibus perfruare, quibus cæteri, in publicis Universitatibus ad Doctoratus apicem promoti, perfruuntur. So schwer nun ist / die übel-berichteten zu bereden / daß es keine Sünde sey / wann ein Christ einem Jüdischen Artzt in seiner Kranckheit sich vertrauet / so / und noch viel schwerer wird ihnen eingehen / daß unter den Juden / einige / und sonderlich Teutsch-Hebreische Bücher zu finden seyn solten / aus denen Christliche Medici, dessen / so sie nit vorhero wissen / oder anderstwo tausendmal besser erlernen könten / eine Nachricht einziehen mögen. Wahr ist es / und GOtt sey dafür Danck gesaget / daß alle Theile der Medicinæ, und sonderlich die Chymie, Anatomie und Botanic, welche denen andern die Hand bieten / in diesem zu end gehenden Jahr-Hundert / zu einem überaus grossen Wachsthum gelanget / wofür denen tapffern Männern / die soviel Fleiß / Mühe / Sorge / auch Unkosten / um immer weiter und weiter zu kommen / und ihre herrliche Erfindungen bekannt zu machen / angewandt / ein unsterbliches Lob gebühret / und von allen Nachkommen wird geleistet werden. Nachdem aber die praxis Medicinæ in der Erfahrenheit bestehet / so trägt sich gar offt zu / daß geringe Leute / in einer gewissen Kranckheit / ein von ihren Vorfahren auf sie gebrachtes gutes kräfftiges Artzney-Mittel haben / so auch fürnehmen Medicis verbergen / und curiren die Bauren in Schweden

und

und Norwegen ihre Kranckheiten / welche dann ex simplici victu simplices sind / besser / als wann frembde hoch-berühmte Medici dazu gezogen würden. Nun / dergleichen / durch langen Gebrauch bewehrt erfundene Mittel / sind auch unter denen Juden zu finden / bey denen sie meistentheils bleiben. Und diese schreiben sie gemeiniglich / in Teutscher Sprach / mit Hebreischen Buchstaben / in ihre Bücher / daß also nit leicht unter den Juden ein Buch gefunden wird / worinnen nit ein und anderes gutes / und vielleicht manchem beruffenen Medico unbekanntes / Artzney-Mittel enthalten. Ich weiß nit / ob ich mich unterstehen darf / ein mehrers zu sagen; wie nemlich in dem Talmud / und denen Jüdischen Teutschen Büchern / von gewisser Kranckheiten Art und Eigenschafft / Sachen enthalten seyen / welche denen Hippocrati, Celso und Galeno nit allein verborgen gewesen / sondern auch von allen dero Nachfolgern noch nit erkannt worden. Man wird solches sonder Zweiffel / wie mir auch mehrmalen / wann ich hievon Anregung gethan / geschehen / für ein Gespött halten / und nit glauben / daß der Juden schlechte und verächtliche Bücher / nach so hochgestiegener Medicin, das geringste solten lehren können was recht ist / und was weder denen alten noch neuen Medicis in das Hertz kommen. Es verhält sich aber doch die Sach wie ich gemeldet / und ist die Unreinigkeit der Männer und Weiber / wie auch die Plage des Aussatzes von denen Medicis biß auf diese Zeit noch nit so untersuchet worden / wie schon vor längst von denen Juden geschehen; welcher willen dann auch / die Christlichen Ausleger der heiligen Schrifft / uns einen so grossen hiatum oder Lücke / in Erklärung des dritten Buch Mosis gelassen / und nit ausfündig machen / was dessen XII. XIII. XIV. und XV. Capitel eigentlich auf sich haben / noch auch wie zu verstehen sey / daß unser Heyland / wie Matthæi VIII. 4. Marc. I. 44. Luc. V. 14. XVII. 14. aufgezeichnet zu finden / denen von ihm gereinigten Aussätzigen allemal so sorgfältig befohlen / daß sie sich den Priestern zeigen sollen.

sollen. So will ich dann / meines Fürgebens endlichen einen Beweiß bringen / und so viel sich in einer sehr schweren Sach / und die ich gerne gestehe / daß solche recht zu erklären / es mir sowol an Witz als an Wörtern mangle / thun lässet / durch Ubersetzung des Talmudischen Buchs Negóim oder von dem Aussatz / weisen / was es mit dem Aussatz unter den Juden / davon der heilige Geist zwey grosse weitläufftige Capitel / als nemlich das XIII. und XIV. Levitici aufzeichnen lassen / und damit er sich ungemein lang aufgehalten / welcher Aussatz nit allein die Menschen / sondern ebenmässig die Kleider und Häuser verwunderbarer Weise angegriffen / für eine Beschaffenheit gehabt. Was die Männliche bevorab Weibliche Unreinigkeit betrifft / kan von denen so sich die Mühe nehmen werden das Teutsch-Hebreische lesen zu lernen / wann sie etwas hievon zu wissen verlangen / in dem so genannten Brand-Spiegel und andern Teutschen Frauen-Büchern gelesen werden. Diese Dolmetschung besagten Talmudischen Buchs / wird auch neben dem was ich sonst / und andere nebenst mir / aus den Talmudischen Text übersetzet / zu dem dienen / daß man erkenne / wie mit recht von denen Gelehrten behauptet werde / daß der Juden Talmud / so fern die Mischna, nit aber die Gemara, unter diesem Wort verstanden wird / ein von Fabeln und Thorheiten auch Lästerungen gegen den HErrn Christum / gäntzlich befreytes / und über die Maß herrliches Werck sey / und daß / weilen es alle Ceremonial- und Forensische Gesetze GOttes / weitläufftig und deutlich erkläret / selbiges billich hoch zu halten sey. Die Digression aber würde gar zu starck fallen / wann ich ernanntes Buch hie einschalten solte / demnach will solches dieser Vorrede / als einen Anhang beyfügen.

Es kan nun ferners die Wissenschafft des Hebreischen-Teutsches der Juden / denen KAUF- UND HANDELS-LEUTEN / wie auch Handwerckern / oder denen so sonsten mit Juden zu schaffen haben einen grossen Nutzen / insgemein aber JEDER-

MANN eine treffliche Erlustigung geben. Dann / in solchem Dialecto, sind sehr viel Historien-Bücher gedruckt / welche sowol wahre als erdichtete Geschichte enthalten / und haben bevorab die letztern / eine sonderbare Anmuth / allermassen dann die Juden zu allen Zeiten / in Apologis, Gleichnussen / Rätzeln / und Lehrreichen Fabeln / vor andere Nationen / Meister gewesen / wie nit nur aus der Gemara, sondern auch heiliger Schrifft selbsten genugsam zu ersehen. Können also die Sorgen / schwere Gedancken und Traurigkeiten / mit nichts besser / als denen Jüdischen Teutschen Büchern / vertrieben werden / und haben sie das gute an sich / daß sie kein böses Geschwätz / so gute Sitten verderbet / sondern mehrentheils / lauter / wie zum Lust dienende / also auch zur Tugend und Erbarkeit anweisende Sachen enthalten / die einem so wol eingehen / daß man deren nit leicht vergessen kan; welches mit anderer Völcker Erzehlungen und Mythologiis nit so beschaffen. Niemand aber ist der Erfahrenheit des Jüdisch-Teutschen mehr benöthiget / als die Kauff- und Handels-Leute samt andern die mit denen Juden etwas zu schicken und zu schaffen haben. Dann diese traſſiren ihre Wechsel / schreiben ihre Obligationen / fertigen ihre Quittungen nit anderst als in solchem Dialecto, mit Hebreischen Buchstaben / und da zeiget nun die Vernunft / daß man billich wissen solte / was dann die Juden schreiben / und wie ihre Brieffe lauten. Es haben mir zwar unterschiedliche Christliche Kauff-Leute / mit denen ich aus dieser Sach geredet / gesaget / wie man gantz keinen Zweiffel zu tragen hätte / daß ein Jud in Wechsel-Zetteln / und andern Verbrieffungen / nit schreiben solte / was er zu schreiben übernimt / dann es wäre sonst um seinen Credit, und alle sein Heil und Wolfahrt geschehen; welches bey denen Reichen und Wolhabenden Juden sich wol nit anderst verhalten wird. Jedoch / denen Armen / im Land herumbziehenden / und nirgends Haus-gesessenen Juden / dürfte nit allezeit zu trauen seyn / und macht die Gelegen-

heit

heit wie Diebe / also auch Betrüger. Es berichtet in denen Gelehrten und lobwürdigen Monatlichen Unterredungen so zu Leipzig heraus kommen in dem Julio des 1692. Jahres / einer / daß A. 1610. in der Franckfurter-Messe ein Jüde von Prage / einem Kaufmann vor 400. fl. Füchs-Häute abgekaufft / und eine Handschrifft gegeben / auf anstehende Messe zu bezahlen; welche der Kaufmann auf guten Glauben acceptiret / fleissig verwahret / und folgende Meß mit auf Franckfurt genommen / in ungezweifelter Zuversicht / die 400. fl. unfehlbar zu erhalten. Aber der Jude sey ausgeblieben / und habe sich nit einmal entschuldigen lassen. Endlich habe der Kaufmann die Handschrifft durch einen andern Juden lesen lassen/da nichts anders als diese Wort darinnen gestanden: ix per fix, **Hasen sind keine Füchs / ich gestehe dir nichts.** Hierdurch habe der Christ erfahren / wie er betrogen worden. Siehet man also / wie sehr erfordert werde / daß Kauf- und Handels-Leute die Teutsch-Hebreische Schrifften zu verstehen sich ein wenig befleissigen / welches dann über voriges / bey andern / sonderlich denen Juden / ihnen ein besonderes Ansehen machen wird.

Ich habe / hoffentlich / meinem Versprechen ein Genügen gethan / und deutlich erwiesen / daß die Erfahrenheit der Teutsch-Hebreischen Schreib-Art unserer Juden / denen hohen und niedrigen Obrigkeiten / samt deren Rathgeben / und Gerichts-Bedienten / wie auch denen Theologis, Medicis, Kauf- und Handels-Leuten / ja insgemein jedermann nützlich seyn könne / und fast nöthig seyn wolle. Es ist aber noch nit gar / und thut sich weiter eine sonderbare Nutzbarkeit / welche diese meine Belehrung geben kan / herfür / die TEUTSCHEN JUDEN / als die insgemein unter dem Nahmen Jedermann nit verstanden werden / angehend. Teutsche Juden aber / sind nit allein die/so in Teutschland wohnen / sondern es ist deren auch eine grosse Menge ausser denen Ländern so dem König in Spanien unterworffen/überall in

 Italien/

Italien / zu Metz in Lothringen / zu Avignon in Franckreich / und bevorab mehr als irgendwo in Polen zu finden / welche von denen / so vormalen aus Teutschland sich in selbige Länder begeben / und darinnen niedergelassen / herstammend / ihrer Vor-Eltern Sprach / Sitten / Gebräuch / Kleider-Art behalten / und solche auch auf ihre Nachkommen fortpflantzen / mit denen urspringlich Italianischen / Frantzösischen / und Polnischen Juden aber / nit viel Gemeinschafft haben / sie nit für rechte eifferer über das Göttliche Gesetz halten / und dannenhero sich mit ihnen nit verheyrathen / noch in ihren Schulen ihr Gebet verrichten. Diese nun / können auf eine umgekehrte Weise / indem sie unser Teutsch gegen das ihrige halten / gleich wie wir das ihrige mit dem unsern vergleichen / gegenwärtiges Buch brauchen / das rechte Teutsch mit der Zeit nach und nach dadurch lesen zu lernen / dessen die allermeisten unwissend. Die Ursach farnemlich ist / daß die Juden ihre Kinder in keine Christliche Schul schicken können / dann man würde sie schwerlich annehmen / die Christen-Kinder würden sie nit um sich leiden / und ihnen alles Trangsal anthun / geschweige daß die Juden befürchten müsten / ihre Kinder würden die Christliche Gebet und Lieder / auch wann man sie nit dazu anhielte / durch blosses Zuhören erlernen. Mit Christlichen Privat-Præceptoribus gehet es auch nit an; es werden sich keine finden so sich gebrauchen lassen / weil man für eine Schande achten würde / die Belehrung der Juden-Kinder zu übernehmen / und deßwegen einer Verspottung und Auslachung gewärtig seyn müsten. Dürfte auch wol solchen Informatoribus, von denen / so über sie zu befehlen haben / verwehret werden. Wozu kommt / daß die gemeinen Juden / welche nit viel zum besten haben / die / zu Privat-Informationibus erforderte Unkosten / nit würden ertragen können. Ist demnach fast kein Mittel übrig / dadurch die Juden könten zum recht Teutsch lesen gelangen / als das jenige / so ihnen von mir gereichet wird. Kommet es aber einmal dahin / daß einige von ihnen

gut Teutsch lesen lernen / so ist zu hoffen / es werde sie ein Fürwitz reitzen / zu sehen was in unsern Büchern begriffen / und dürften folglich hinter das Neue Testament kommen / dessen Behertzigung / in Erkanntnus / daß nichts darinnen enthalten / so nit zur Ehre GOttes gereichet / und daß die Lehre CHristi / stets durch die Zeugnusse Mosis / der Propheten und Psalmen / so stattlich erwiesen wird / samt der mitwürckenden Gnade des heiligen Geistes / verursachen könten / daß sie die Augen aufthäten / in sich giengen / eines bessern sich bedächten / und zur Erkanntnus des wahren Messiæ / und der seeligmachenden Predigt des Heil. Evangelii sich bequemeten. Der bekannte Christian Gerson von Reckiichhausen ist auf solche Weise / und blosse Lesung des Teutschen Neuen Testaments verursachet worden / den Jüdischen Unglauben zu verlassen / und die Christliche Religion anzunehmen / in der er nit allein beständig geblieben / sondern auch solcher / durch seine Schrifften / fürträglich gewesen.

Ich beuge also hiemit meine Knie / zu GOtt dem Vatter / und unsern HErrn JEsu CHristo / samt dem heiligen Geist / mit hertzlichen Seufftzen flehend und bittend / daß dieser Nutz / welcher von mir zwar zu letzt angezogen wird / doch aber an sich der fürderste und meist-verlangte ist / durch diese geringe Arbeit möge erhalten werden / und daß etwas der Juden Bekehrung beförderliches hiedurch zu weg gebracht werde / auch daß es verdiene unter denen Merckmalen die allergeringste statt zu finden / welche sich hin und wieder herfür thun / und grosse Anzeigung geben / daß GOtt mit denen Juden etwas besonders fürhabe / und daß / dem Ansehen nach / sie ihrer Bekehrung nun näher seyen / als sie in vergangenen Zeiten gewesen. Will hievon / so GOTT Leben und Gesundheit verleihet / künfftig absonderlich handeln. Seiner heiligen Majestät aber / sey immittels unendlicher Danck gesaget / die mich doch auf der Welt so viel nutz seyn lassen / daß durch Veranlassung meiner schlechten Schrifften / aus welchen

seine Eminenz der Cardinal Imperiale Päbstlicher Legatus a latere in dem Hertzogthum Ferrara, sich einiges fürtragen lassen / ohnlängsten / mitten in Italien / in der Stadt Ferrara, von seiner Eminenz eine neue Juden-Predigt ist gestiftet und angestellet worden / welche bißhero nit fruchtlos gewesen. Die Nachricht hievon / so weder mir / noch eigentlich mir zu gefallen / sondern dem Hochansehnlichen Herrn Antonio Magliabechio, des Durchleuchtigsten Groß-Hertzogens von Toscana Bibliothecario, von P. Raphaël dall' Assunta, des Augustiner-Barfüsser-Ordens / überschrieben worden / will ich darstellig machen / nit um eit en Ruhm dadurch zu suchen / sintemal ich gantz davon entfernet / und meine Schwachheit gebührend erkenne / sondern fürnemlich darum / damit GOttes Gnade / so er denen Juden erwiesen / ausgebreitet werde / und dann / ob es etwan geschehen mechte / daß Fürsten / Herren / und Republiquen / welche Juden unter ihrer Bottmässigkeit haben / durch dieses herrliche Beyspiel bewogen / ein wenig in der Furcht des HErrn in sich giengen und beherzigten / wie GOtt ihnen die Juden nimmermehr blos deßwegen unterwürffig gemacht / damit sie von denenselben Schoß / Steur / Zoll / und Zinse nehmen / und andern Nutzen schöpffen sollen / sondern daß sie ihres Orths auch gehalten seyen / der Juden Seelen-Heyl zu befördern / und / soviel es seyn kan / Fürschub / Anleitung und Mittel zu geben / damit sie bekehret werden / und daß wann dieses unterlassen wird / sie irgend dermaleins / an jenem grossen Gerichts-Tag / wegen ihrer Fahrlässigkeit / schwere Rechenschaft dürften geben müssen.

Ill° Sigre Padrone singolarismo:

CON quella estimatione che richiedesi alle pregiatissime di V. S. Illma e puole il mio cordialissimo ossequio, mi giunse la specialissima sua, tanto più obligante, quantovi lessi in essa espressive troppo eccedenti il mio demerito, e con l' annessa per

Padoua

Padoua a ſigillo volante, mi traſmerſſe a volo le finezze più eſpreſſive della di lei confidenza. La ſupplico, continouarmi in ſi fauoreuoli ſentimenti, aſſicurandola, che tien quà un ſervo dè più oſſequioſi, che venerino la ſingolarità del ſuo ſummo ſapere. Sento le galantiſſime nuove, che in eſſa, e nell' incluſa mi partecipa, & aſſieme le brame, d'hauer qualche particolarità intorno al Revmo Autor dell' inviatogli Sonetto, per transmetterle alla notitia del Sigr Wagenſeil in vero Letterato mirabile di queſto ſecolo. Le particolarità ſono le ſeguenti.

Il Reverendiſſimo ſi chiama Gio. Carlo di Sta Anaſtaſia del noſtro Ordine Agóſtiniano Scalzo. è di natione Ferrareſe, l' età di 48. anni, verſato in lettere ſagre & humane, e d' ingegno così pronto e perſpicace, che in qualunque coſa ſi ſia applicato, hà fatto ſpecialiſſima riuſcita, come appariſce, frà l' altre, nella lingua Ebrea, la quale appreſe con ogni franchezza in quattordici meſi, eſſendo già d' età diu più di trent' anni, talmente, che il Rabino, che quà l' inſegnava, reſtaua per lo ſtupore fuori di ſe ſteſſo. Fù allora la di lui appreſa per una mera bizarria d' intelletto, mà poi dà quatro in cinque anni in quà, ha fatto conoſcer, che anche le coſe dà lui imparate per ſemplice curioſità, ſanno farſi in lui riconſocer in ſomma perfettione, auendo in queſto tempo convertito dà quaranta Ebrei, con publici e difficoltoſiſſimi congreſſi, e contradittorii, ſopra i miſterii più relevanti di noſtra ſanta Fede, e ſuperato Ebrei tanto oſtinati, ſempre con la Scrittura a la mano, e con le ragioni, ricauate da Rabini medemi. Queſte ſue fatiche furono però ſempre private, fino che diſcorrendo egli con altri virtuoſi, e lagnandoſi, di non vi eſſere quà, come anticamente, l' uſo della Predica à gl' Ebrei, aperſe a queſto l' ingreſſo l' eruditiſſima Lettera, diretta à Principi, Magiſtrati &c. dal Sigr Wagenſeil, nel ſuo Libro, intitolato: *Tela ignea Satanæ:* la quale fù ponderata, e due anni ſono in circa, letta in una congregatione, che nella vedouità di queſta Chieſa, tiene ogni Lunedì

nodi sera questo Eminentissimo Legato Imperiale, sopra gl' affari spirituali, & in particolare quello, che égli dice nella pag. 100. circa medium: *Ideo Conciones quoq; publicas, pro convertendis Judæis ordinare vel maxime necessarium est &c.* Inclinò facilmente l' animo piissimo di questo Legato, e si cominciò a pigliar notitie di Roma, come colà si costumava, e si venne finalmente alle strette, di determinare il sogetto per tal fatica Apostolica, e cadeua nella persona d' un Padre **** che è sopra il luogo de' Catechumeni; mà fù subito, dal medemo Canonico, che tal cosa haueua proposta, rigettato il consenso, legendo per ragione, la narrativa, che il medemo Sig.r Wagenseil apporta, nella citata Lettera pag. 90. *Habetur sane Romæ* con quello che segue, e ciò in condanna del Padre **** ignaro totalmente della Lingua Santa. Domandò l' Eminentissimo chi qua fosse stato in questo perito, e da gli Assessori fù nominato il nostro Padre Gio. Carlo, con il testimonio, di tante gloriose e difficoltose conversioni fatte. Fù assentito, & approvato il sogette, e sono già sei mesi, che egli ogni Sabbato esercita questo sagro Ministero, con confusione grande di tutto il Ghetto, e dè più ostinati della Sinagoga, quali non sanno nè rispondere, nè tergiversare le sue ragioni, le quali sono sempre ad pondus Sanctuarii, e collimano tutte, â fargli ò negare: Rabini, ò pure la legge Mosaica: perche, se vivono secondo la traditione di quelli, la quale ò ripugna ò distrugge la legge, adunque non osseruano la Divina Legge, adunque non sono il populo eletto: se secondo la Legge, essendo questa rivocata per l' Evangelo dal vero Messia, la deuono abbadonare, & tanto più che la nostra si conforma in moltissime cose, a quella, la quale era di questa figura, & ombra. Questo è, quanto in breve ho voluto scrivere, per tralasciare moltissim particolarità e successi, accaduti al detto Padre, degni di maggior narrativa.

Il Padre sudetto, resta confuso della somma bontà di V S. Ill.ma e gli trasmette altri due Sonetti, dolendosi, che non gli siano

restati

restati de quei di seta, per maggiormente sodisfare al suo obligo, supplicandola, degnarsi inviarmi la nota e titoli de libri stampati del Sigr Wagenseil, perche egli non hà altro che *Tela ignea Satanæ*, & il *Sota*, & ancora il modo di poter auere il resto delle Opere del sudetto Autore, il quale in fatti è singolarissimo & eruditissimo, come pur io cursatim ho visto, & ammirato.

Di V. S. Illma

Di Ferrara à 5. di Decembr. 1695.

affettmo ed ossequiosissimo servo vero

Fr. Raffaello dell' Assunta Scalzo Agostiniano.

Fürtreflicher Herr/ und sonderbarer Patron:

DEr Hochhaltung / welche Euer Herrlichkeit werth-geschätzte Schreiben erfordern / und meiner verpflichten Ergebenheit gemäß / ist mir dero geneigter Brieff zukommen / welcher um so viel verbindlicher war / weilen ich darinnen Lob-Aussprüche gelesen / so mein weniges Verdienst sehr übertreffen/ zu samt dem nach Padua / unter offen-gelassenem Sigel beygefügtem/ welches mich deren guten Vertrauens sehr versichert. Ich bitte höchlichen/ solche günstige Neigungen stets gegen mich zu erhalten/ versichernd / daß Sie hie einen gehorsamen Diener hat / welcher unter deren Anzahl/ so Ihre sonderbare Geschicklichkeit höchstes verehren. Habe sonst mit sonderbarer Vergnügung die schönen Nachrichten so Sie mir in ihrem Brief und dem Einschluß ertheilet / verstanden / wie auch das Verlangen eine genauere Kundschafft zu haben wegen des Ehrwürdigen Autoris, des Ihr überschickten Sonets/ um solches dem Herrn Wagenseil wißlich zu machen/

chen/ welcher in Warheit / ein zu dieser Zeit gelehrter Mann ist. Die eigentliche Beschaffenheit aber sind folgende:

Der Ehrwürdige Pater heisset Johannes Carolus di Sancta Anastasia, unsers Barfüsser-Augustiner-Ordens ein Mitglied/ von Geburt aus den Ferarischen/ im 48. Jahr seines Alters/ der Göttlichen und weltlichen Geschicklichkeiten wol erfahren/ und eines so hurtigen und scharffsinnigen Geistes/ daß er in alle den auf was er sich geleget eine ungemeine Erfahrenheit erlanget/ wie sonderlich/ unter andern/ aus der Hebreischen Sprach zu ersehen/ welche er mit grosser Fertigkeit/ da er schon über 30. Jahr war/ in 14. Monaten dergestalt erlernet/ daß der Rabbiner welcher ihn hie unterrichtet/ sich für Verwunderung ausser sich selbsten befand. Es war dazumal sein Lernen nur ein lauterer Fürwitz des Verstandes/ aber seithero 4. oder 5. Jahren/ hat er zu erkennen geben/ daß auch die Sacheu so er nur durch blosse curiosität erlernet/ in ihm eine grosse Vollkommenheit zeigen/ indem er in dieser Zeit/ 40. Juden/ durch öffentliche und schwere Unterredungen/ in Strittigkeiten über die wichtigsten Geheimnusse unserer heiligen Religion/ bekehret/ die so verstockten Juden/ mit der Göttlicheu Schrifft/ welche er stets zur Hand hatte/ und mit aus denen Rabbinen selbsten gezogenen Beweißthümern/ überwindend. Diese seine Bemühungen aber/ wurden allezeit nur (sonder höhern Befehl) privatim von ihm angestellet/ biß er mit andern Verständigen sich unterredend/ und beklagend/ daß hie/ nit wie vormalen/ die Juden-Predigt in Gebrauch sey/ zu dem Ende/ auf des H. Wagenseils gelehrte/ und an Fürsten und Obrigkeiten gerichtete Vorrede/ so seinem Buch/ Tela ignea Satanæ genannt/ fürgesetzet/ beziehend. Selbige nun ward erwogen/ und von ungefehr zweyen Jahren in einer Congregation so bey jetzigem Witthum dieser Kirch/ (da der Bischoff mit zeitlichem Tod abgangen) alle Montag Abends/ über die Geistlichen Sachen/ von seiner Eminenz dem Herrn Legaten Imperiale gehalten wird/

gelesen.

gelesen. Sonderlich aber hat man beherziget / was pag. 100. circa medium gesagt wird: Ideo Conciones quoque publicas, pro convertendis Judæis ordinare vel maxime necessarium est, &c. Dadurch leichtlich das fromme Gemüth dieses Legaten bewegt wurde / daß man angefangen wegen Rom Bericht einzuziehen / was daselbsten üblich wäre / worauf es endlich zum Ernst kommen / jemand zu dieser Apostolischen Arbeit zu benennen / und fiel die Wahl auf einen P. *** welcher sonst dem Ort wo die Catechumeni unterrichtet werden fürgesetzt ist. Er ward aber bald / von eben dem Canonico, welcher diese Sach fürgetragen hatte / wieder verworffen / indem er zur Ursach fürlas / die Erzehlung so gedachter H. Wagenseil in angezogener Vorrede pag. 90. machet: Habetur sane Romæ, mit dem was folget: Und solches zu Verstossung des P. *** welcher der heiligen Sprach gäntzlich unerfahren war. Fragte demnach seine Eminenz, wer allhie deren kündig sey? worauf von denen Assessoribus, unser P. Johannes Carolus ernannt wurde / samt Zeugnus von so vielen herrlichen und schweren Bekehrungen / die er vollbracht hätte. Das Fürbringen fand einen Beyfall / und ward die Person beliebt / dannenhero sind es schon 6. Monat / daß er / alle Samstag / diesen heiligen Dienst verrichtet / mit grosser Beschämung des gantzen Ghetto (oder Wohnplatzes der Juden/) und der meist verstockten aus ihrer Synagog, welche wider seine Beweißthümer / weder Antwort / weder Ausflucht finden können / so allzeit ad pondus sanctuarii die Wage halten / und alle dahin zielen / daß die Juden / entweder ihre Rabbinen / oder das Mosaische Gesetz verlaugnen müssen. Dann wann sie jener Traditionen nach leben / welche dem Gesetz entweder widerstreiten / oder selbiges zernichten / so halten sie folglich das Göttliche Gesetz nit / und sind auch folglich nit das auserwehlte Volck: Leben sie aber nach dem Gesetz / so sind sie schuldig / dieweil es durch das Evangelium des wahren Messiæ aufgehoben worden / selbiges zu verlassen / und

das um so viel desto mehr / weil das unsere in sehr vielen Sachen mit jenem sich vergleichet / welches des unsern Bild und Schatten war. Und dieses ist was ich kürtzlich schreiben wollen / viel Handlungen und Begebnussen / so sich mit gedachtem Patre zugetragen / und die einer eigentlichen Erzehlung werth sind / unterlassend.

Gedachter Pater ist sehr bestürtzt / von wegen der grossen Güte E. Herrl. und schicket ihr andere zwey Sonet, sich beklagend / daß ihm keine auf Seiden gedruckte übrig geblieben / um mehrers seine Schuldigkeit zu beobachten. Er bittet den Gefallen zu erweisen und mir die Nachricht und Uberschrifften / von denen Büchern so der H. Wagenseil drucken lassen / zu übersenden / dann er hat nichts als die Tela Ignea, und die Sota, wie auch das Mittel anzuzeigen / durch welches man den Rest der Bücher besagten Autoris haben kan / welcher in Warheit ungemein gelehrt ist / wie ich im Durchblättern mit Vergnügung gesehen habe.

Ferrara den 5. *December* 1695.

Euer Herrlichkeit

Ergebener und Gehorsamer
wahrer Diener

Bruder Raphaël dall' Assunta
Augustiner-Barfüsser.

Nun / der HErr unser GOtt fördere noch ferner das Werck der Hände derer / so sich um die Bekehrung der Juden annehmen / und sey ihr Schild und ihr grösster Lohn / erlöse auch endlich durch die Gnade und viele Erlösung die bey ihm ist / Israel aus allen seinen Sünden / nach der Fürbitte / so sein einiger Sohn / am Stamm des heiligen Creutzes für sie gethan: Vatter / vergib ihnen / denn sie wissen nicht / was sie thun.

Amen. SELA.

מסכת נגעים
Oder
das Talmudische Buch
Von dem Aussatz.

Euripides :

Νόσοι δὲ θνητῶν, αἱ μὲν, εἰσ' αὐθαίρετοι:
Αἱ δ' ἐκ θεῶν πάρεισιν.

Morbi mortalium, alii ſponte & noſtra culpa fiunt,
Alii divinitus immittuntur.

Es ist billich und höchlichen zu beklagen / daß uns Christen / von denen Jüdischen Antiquitäten / sonderlich was den alten Gottesdienst betrift / insgemein / so gar wenig / oder / ausser dem was in heiliger Schrifft enthalten / fast gantz nichts bekannt. Wie andere Völcker / bevorab die Griechen und Römer / dem Teufel und seinem Anhang gedienet / was sie ihnen für Gestalten angedichtet / wie die Tempel / Altäre / und alles Geräthe derselben ausgesehen / wie die Priester und ihre Helffers-Helffer bekleidet gewesen / wie sie ihr Ampt verrichtet / wie die Opffer geschlachtet worden / wie man den Weyrauch / Semmelmeel / und anders angezündet / wie sie ihre Fest-Täge gefeyret / mit was Gepräng man die Hochzeiten gehalten / wie man die entseelten Cörper verbrannt / den Aschen beygesetzt / die Vergötterungen angestellet hat / wie die Grabmäler aufgerichtet / und was darauf geschrieben worden / will von denen Manns- und Weibs-Kleidern / allerhand Waffen und Kriegs-Rüstungen / auch viel andern dergleichen Sachen nit sagen / findet man in gantz unzehlbaren Büchern nach der Länge beschrieben / und in Figuren deutlich für die Augen gemahlet. Allein / auf was Weise man bey den Juden den wahren GOtt verehret / was dessen Tempel zu Jerusalem für ein Gebäu gewesen / wie man geopffert / die Schau-Brod aufgeleget / und andern heiligen Dienst vollbracht / wie man das Oster- und Lauber-Hütten-Fest begangen / wie überaus herzlich der Hohe-Priester geschmückt / wie die geringern Priester / samt denen Leviten / und Gibeoniten / wie Juden und Judinnen / die gemeinen Täge / und in Gala bekleidet gewesen / in was für Häusern sie gewohnet / wie man die Gärten gezieret / die Felder besäet /

wie

wie man die Beschneidungen / Hochzeiten / Gastereyen / Begräbnussen angestellet / ist uns / samt tausend andern Sachen / verborgen / oft auch wenn jemand hievon seine Muthmassungen an Tag bringen wollen / sind sie von andern verworffen worden. Es wissen die Juden selbsten von den meisten gar keinen / von etlichen wo sie den Talmud zu Hülff ziehen können / doch gar wenig Bericht zu geben. Wie einsten ein berühmter / und unter den seinen hochangesehener Rabbiner / in diese Nachbarschafft anlangte / ließ ich ihn ersuchen / er möchte seinen Weeg auf hieher nehmen / und wie er kam / fragte ich ihn unter andern / ob er sich getrauete mir zu zeigen / wie und auf was Art ehemals das tägliche Brand-Opffer / so in zwey Lämmern / deren man eines Frühe / das andere gegen Abends opffern muste / bestunde / in dem Tempel zu Jerusalem geschlachtet / ausgezogen / das Blut gesprenget / der Leib zerstucket / und die Theile nacheinander auf den Altar zur Verbrennung gelegt worden? Nachdem er sich unterfienge einen Versuch zu thun / nahmen wir ein Lamm / legten die Mischnam Tamid, welche von dem täglichen Brand-Opffer handelt / für uns / und wolten nach deren Anleitung verfahren. Allein es fehlete zu allen Seiten / und konten wir weder hintersich noch fürsich mit unserm Lamm zu recht kommen. Zwar wird in dem andern Buch Mose die Form der Bundsladen / des Gnadenstuls / der Cherubinen / des Schaubrod-Tisches samt seiner Zugehör / des güldenen Leuchters und dessen Geräthes / des Brandopffer- und Rauch-Altars / der Hohenpriesterlichen Zierde / des Leib-Rocks / des Ampt-Schildleins / des Stirnblats / wie auch der gemeinen Priester Kleidung sehr weitläuftig beschrieben. In dem dritten Buch Mose ist von denen verschiedenen Opffern / und andern sowol inner als ausser des Tempels zum Gottesdienst gehörigen Handlungen nach der länge zu lesen. Allein wer verstehet die Sachen / will nit sagen nach denen darunter verborgenen grossen Geheimnussen / und von welchen der H. Hieronymus in dem bekannten

kannten Send-Brief an seinen Paulinum, so gemeiniglich denen editionibus der lateinischen Vulgatæ pflegt zugefügt zu werden / billig schreibet: In promptu est Leviticus Liber, in quo singula sacrificia, imo singulæ pæne Syllabæ, & vestes Aaron, & totus ordo Leviticus spirant cœlestia sacramenta: Sondern / wer kan sich auch nur blos die Gestalt des heiligen Geräthes / so Anfangs zu der Hütten des Stiffts gehörig war / und hernach in dem Tempel versetzet worden / recht einbilden? Moses selbst / würde nit eigentlich / wie es GOTT meyne / verstanden / und folglich auch nit / auf was Weise alles zu verfertigen / dem Bezaleel / Ahaliab / und andern weisen Männern angegeben haben / hätte es ihm gleich GOTT noch so deutlich fürgesaget / wenn es ihm nit ausser den mündlichen Befehl / alles in einem Model wäre darstellig gemacht worden / davon er die Verheissung Levit. XXV. 9. empfangen: Wie ich dir ein Fürbilde der Wohnung / und alle seines Geräths zeigen werde / so solt ihrs machen: Und nachdem es inmittels geschehen / folgt daselbst im letzten Vers die Erinnerung: Siehe zu / daß du es machest nach ihrem Bilde / das du auf dem Berge gesehen hast. Und abermals in dem folgenden Capitel / am 30. Absatz: Also solt du denn die Wohnung aufrichten / nach der Weise / wie du gesehen hast auf dem Berge. In Ermanglung nun / nit allein eines solchen Models / sondern auch aller alten Figuren / so von der Zeit herkommen / da der Jüdische Tempel noch gestanden / und dessen Gefässe vorhanden waren / da die Juden noch ihr Regiment hatten / ist ohnmöglich die Jüdischen Antiquitäten recht für Augen zu legen. Inmittels wie die / den Wahn nach / heilige / und auch die unheilige Dinge bey den Griechen und Römern ausgesehen / ist leicht uns fürzureissen / es sind in Griechenland und Italien / viel Statuen und Figuren verhanden / man findet auch ausser selbigen Ländern / hin und wieder eine grosse Menge alter Müntzen / daraus die Ebenbilder können genommen werden. Bey den Jüden aber / weilen Gleichnüsse / sowol dessen

was unten auf Erden / als dessen was oben im Himmel / zu machen verbotten war / solcher willen / können / indem keine wahre Originalien vorhanden / auch keine rechte Copien fürstellig gemacht werden. Blos / soviel mir bewust / sind in der gantzen Welt / zwey / etwas auf sich habende Sachen / übrig / von denen man etwas zu denen Jüdischen Antiquitäten gehöriges absehen kan. Das eine ist die **eherne Schlange** / welche Moses in der Wüsten auf GOttes Befehl aufgerichtet haben soll / damit durch dessen Anschauung die von den feurigen Schlangen gebissene widerspänstige Juden genesen möchten / wovon die Nachricht Num. XXI. zu finden. Dieser ehernen Schlangen nun Original wird zu Meyland in der Kirch/so von dem H. Ambrosio den Nahmen führet / gezeiget / und hat von derselben Petrus Paulus Bosca ex Sodalitio Sacerdotum oblatorum, S. Th. D. & Bibliothecæ Ambrosianæ Præfectus, ein gantzes Buch geschrieben. Sie ruhet auf einer Säulen / hat die Gestalt als wenn sie kröche / doch daß sie den Kopff und Schwantz empor strecket / der mittlere Leib ist in einen Zirckel gekrümmet / wo der Hals und die Krümmung aufhören / wie auch bald bey Ende des Schwantzes/ sind Anzeigungen eines geschehenen Bruches / alles nach gegenwärtiger Abbildung. *A.* Ich will mich aber eher von dem gemeinen Mann bereden lassen / wahr zu seyn / daß / wie einsten bey nächtlicher Weile Diebe in die Kirche eingebrochen / deren herrlichen Schatz / wie auch das Gold und die Edelgesteine/mit welchen der hohe Altar gezieret / zu stehlen / eine grosse Schlange aus dem Boden der Kirche plötzlich herfür gekrochen sey / die mit ihren feurigen Augen / aufgesperrten Rachen / und lauten Gereusch die Diebe gescheuet / und weglauffen machen / und daß deren zum Gedächtnus diese eherne Schlange gesetzet worden / als daß ich glauben solte / es seye selbige die von dem Mose in der Wüsten gemachte selbste Schlange. Denn solche / wie 2. Reg. XVIII. 4. aufgezeichnet zu finden / hat der König Hiskias/ dieweilen sie von denen Juden zur

Abgöt-

Abgötterey mißbraucht worden / nach der guten Dolmetschung Lutheri / gantz zu stossen / daß also weder Stumpf oder Stiel / (wie wir reden) von derselben mehr übrig seyn kan. Zwar/wenn wir die Lateinische Ubersetzung ansehen / so heisset es daselbsten: Ipse dissipavit excelsa, & contrivit statuas, & succidit lucos, confregitque serpentem æneum, quem fecerat Moyses. Welche Wort scheinen Gelegenheit gegeben zu haben / weilen Hiskias des Moysis Schlang nur zerbrochen haben soll / eine dreymal gebrochene / und wieder zusammn gesetzte Schlang zu machen / und solche dem der Heilthumer begierigen Volck / durch einen wolgemeinten Betrug / für des Mosis Schlange darzugeben. Allein es heisset in dem Grund-Text וכתת נחש welches kein schlechtes Zerbrechen / sondern ein Zertrümmern und Zumalmen bedeutet / und von denen Juden שוחק וזרה לרוח erkläret wird / so daß der Hiskias die Schlange in Pulver zerstossen/ und solches Pulver in die Lufft gestreuet habe. Es wird eben dieses Wort כתת von Vertilgung des Kalbs / an dem die Juden sich schändlich in der Wüsten versündiget / Deut. IX. 21. gebrauchet / woselbsten der Vulgatus es nit frangere, sondern viel besser in frusta comminuere gedolmetschet. Moses sagt; ואת חטאתכם אשר עשיתם את העגל לקחתי ואשרף אתו באש ואכת אתו טחון היטב עד אשר דק לעפר ואשלך את עפרו אל הנחל היורד מן ההר: Der Vulgatus gibt es; Peccatum autem vestrum, quod feceratis, id est, vitulum arripiens, igne combussi, & in frusta comminuens, omninoque in pulverem redigens, projeci in torrentem, qui de monte descendit. Es ist gar wahrscheinlich / daß der König Hiskias / das / was Moses mit dem Kalb gethan / mit der Schlange / wegen Gleichheit der Ursach / habe fürgenommen. Ja auch / weilen eine gantze Stadt / deren Burger frembden Göttern zu dienen sich verleiten lassen / nachdem man vorhero die Burger und alle ihr Viehe mit des Schwerdts Schärffe geschla-

gen / mit allem auf die Gassen gesammleten Vermögen der Einwohner / hat müssen verbrannt werden / und auf einen Hauffen ligen bleiben ewiglich / so daß nichts von dem Bann an anderer Juden Händen hangen dürffen / nach dem Geheis GOttes Deut. XIII. Wie hätte immermehr der König Hiskias die Schlange / so zur schändlichen Abgötterey gedienet und deren Werckzeug gewesen / nur so schlechtlich in 3. Stücke zerbrechen sollen / daß man solche leicht wieder zusamm setzen / die Schlange bewahren / und denen Nachkommen überlassen können? Wie sind auch die Juden so beflissen gewesen / da sonst gantz nichts / was ihre Vorfahren gehabt / dem Untergang entrissen worden / die einige Schlange / in der Babylonischen und andern Gefängnussen davon zu bringen / und wie hat sie / ohne Wunderwerck / und absonderliche Vorsehung GOttes / (welche aber ohne Noth kein verständiger Mensch fürschützet /) mögen erhalten werden? Ferners / solte das wahre Original der Mosaischen Schlange noch übrig seyn / so würde es vermuthlichen keine sitzende / sondern eine am Creutz hangende / oder um dasselbe sich windende / oder wann das Creutz / pertica, furca, (welches letzten Worts der R. Salomo Jarchi in Erklärung / wie die Schlange von Mose unterstützet worden / sich gebrauchet /) wäre davon- und umkommen / wenigst dergleichen positur darstellen. Es war die in der Wüsten aufgerichtete Schlange / ein Fürbild der Creutzigung CHRISTI / Εἰκὼν ἦν τῆς τοῦ σταυροῦ οἰκονομίας, ὁ τύπος τοῦ ὄφεως, wird es von dem Heil. Chrysostomo in sermone de Serpente Mosis ausgeredet / der HErr Christus war deren Gegenbild / μίμημα δρακοντείοιο προσώπου, wie er von dem Nonno in der Paraphrasi Johannis schön genennet wird. So schicket sich nun / damit die Gleichheit / deren nichts im Wege stehet / besser heraus komme / die hangende Gestalt mehrers als die sitzende / welches dann der Heil. Chrysostomus an besagten Ort weitläuftig ausführet / und unter andern schreibet: Διὰ τί σταυροῦται χαλκοῦς ὄφις; ἵνα καταργηθῇ τὰ δήγματα τῶν ὄφεων. ἀλλ' οὖν τὸ

σταυρώ-

σταυρούμενον, καὶ ἄλλα τὰ καταργούμενα. οὐχ ὁρᾷς τὴν ἔμφασιν τῆς ἀληθείας; οὐ βλέπεις, ὡς ἐν κρυπτῷ γράμματι, τὴν δύναμιν τῆς οἰκονομίας; ἐσταυρώθη, φησὶν, ὄφις, ἵνα καταργηθῇ τῶν δρακόντων τὰ δήγματα. ἐσταυρώθη Χριστὸς, ἵνα καταργηθῶσι τῶν δαιμόνων αἱ ἐνέργειαι. ἄλλος ὁ ὄφις ὁ πηγνύμενος, καὶ ἄλλοι οἱ καταργούμενοι δράκοντες. ἄλλος ὁ ἐπὶ σταυροῦ Χριστὸς, καὶ ἄλλοι οἱ καταργούμενοι δαίμονες. Quare vero cruci ſuffigitur ſerpens æneus? ut aboleantur morſus ſerpentium. Ergo aliud eſt, quod in crucem tollitur, alia item quæ abolentur. Ecquid ſignificationem veritatis animadvertis? Annon, tanquam ſub involucro literarum, vim divini cujusdam ordinis rerum futuram perſpicis? Sublatus eſt in crucem æneus ſerpens, ait, ut abolerentur morſus draconum. Chriſtus crucifixus eſt, ut dæmonum operationes abolerentur. Enim vero alius eſt ſerpens ille, qui erigitur, alii, qui abolentur, dracones: alius eſt in cruce pendens Chriſtus, & alii, qui abolentur, dæmones. Eine ſolche Creutzigung der Schlangen haben auch alle Mahler und Bildhauer bißanhero angezeiget / als in ſolchen Verſtand aufnehmend die Worte des HErrn Chriſti ſelbſten Joh. III. 14. da er zu Nicodemo geſprochen: Καθὼς Μωσῆς ὕψωσε τὸν ὄφιν ἐν τῇ ἐρήμῳ, οὕτως ὑψωθῆναι δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου: Wie Moſes in der Wüſten eine Schlange erhöhet hat / alſo muß des Menſchen Sohn erhöhet werden.

So kan nun die Meyländiſche Schlang / für keine rechte ungezweiffelte Jüdiſche Antiquität gehalten werden. Einem andern Monument aber / ſo zu Rom noch übrig / mag man nit widerſprechen / noch deſſen wahres Alterthum anfechten. Selbiges iſt der herzliche Marmorne Triumf-Bogen / welchen der Römiſche Rath und Volck / zu Ehren des Käyſers Titi Veſpaſiani, wegen Bezwingung der Juden / und Eroberung der Stadt Jeruſalem / aufrichten laſſen. Denn / an ſolchem / ſind etliche Jüdiſche Sachen / ſo in dem Triumf / der Gewonheit nach / öffentlich / als eine eroberte Beute getragen worden / abgebildet zu ſehen. Allein / es iſt

es ist sehr zu bedauren / daß wegen länge der Zeit / und durch Muthwillen unbesonnener Leute / alles sehr verderbt worden / so daß die Figuren daran hart zu erkennen. Vielleicht haben die Römische Juden auch zu dieses Bogens Schändung / heimlich für sich / oder durch andere darzu erkauffte geholffen / denn sie hassen solchen / biß auf den heutigen Tag / aufs heftigste / und wenn sich ihr Weeg trägt / durch solchen zu gehen / werden sie eher einen grossen Umschweif nehmen / als daß sie dessen zu ihren Durchgang sich bedienen solten. Es stehet solcher in Campo Vaccino nahe bey denen Ruderibus des von dem Vespasiano erbauten berühmten Templi Pacis, oder bey der Kirche / so Sancta Maria Nova den Namen hat. Die äussere Facciata; so derselbe ehemals / wie er noch unversehret war / mag gehabt haben / hat der / auch nach seinen Ableiben von mir werth-geschätzte fürtreffliche Herr Joachim von Sandrart auf Stockau / nach seiner eignen Zeichnung in dem zweyten Theil seiner schönen Teutschen Academie / durch welchen dessen Edle und vollkommen Tugendliche Frau Wittib / Esther Barbara / eine gebohrne Blommartin / ein Gedächtnus bey mir gestifftet / da er den ersten mir selbsten verehret / so fürstellig gemacht / wie wir auf der Beylage *B.* nachgeahmet. Innwendig / an der Seiten / so denen von Campo Vaccino durchwandlenden zur Lincken ist / wird in basso rilievo durch halb erhöhete Arbeit / der Titus selbsten auf einen Triumf-Wagen sitzend gesehen. Zur rechten Hand / ist ein einiges aus dem Tempel zu Jerusalem geraubtes Geräthe / welches Fürzeigung den Triumf-Pracht desto ansehnlicher gemachet / abgebildet worden. Hie ist nun der grosse guldene Leuchter noch gar erkanntlich / und kan uns diese Copie dienen / aus solcher / wie das Original gestalt gewesen / zu erlernen. Man möchte meynen / es sey von diesem Bilde herkommen / daß eines uhralten unter-irrdischen Kirch-Hofs der Juden in Rom / welchen Antonius Bosius entdecket zu haben vermeynet / und in Roma Subterranea lib. 2. c. 22. davon eine

eine Beschreibung gibt / fast alle Gräber / den von sieben Röhren bestehenden Leuchter / doch sehr grob / und auf eine dem Vespasianischen wenig gleiche Art / von rother Farb gemahlet / oder in Kalch eingedrucket / darstellig machen. Als wenn nemlich die Juden sich dazumalen damit groß machen wollen / daß ihres Tempels Leuchter noch in der Stadt Rom verhanden sey: Welches man doch / wie auch / ob warhafftig ein Jüdischer unter-irrdischer Kirch-Hof zu Rom gefunden worden / billig an seinen Ort gestellet seyn lässet. Denn / es sind daselbst gar keine Hebreische / sondern nur lauter Griechische / und zwar ausser deren Anfang ΕΝΘΑΔΕ ΚΙΤΕ ΕΝ ΕΙΡΗΝΗ, sonst unleßliche Grab-Schrifften zu finden gewesen. Es haben aber die Juden zu allen Zeiten / wann sie gleich unter andern Völckern gewohnet und eine frembde Sprach in Gebrauch gehabt / doch nit leicht ihre Grabschrifften in einer andern als der Hebreischen Sprach verabfasset / wie sie auch noch aller Orten / wo sie in Europa zu finden / eben diesen Gebrauch behalten / und ist kein anders / als mit Hebreischer Schrifft geziertes Jüdisches Grabmahl / irgend wo zu sehen. Wenigst ist keine Ursach zu ersinnen / warum die Römischen Juden / wenn sie ja einer frembden Sprach sich bedienen wollen / nur bloß in Griechischer / und nit je zuweilen in Lateinischer Sprach ihre Grabschrifften solten gemachet haben. In übrigen / so ist ausser dem Leuchter / an dem Triumph-Bogen des Vespasiani, fast schwer zu entscheiden / was ferners angedeutet werde / und habe für mich / weilen die Figuren sehr übel conditioniret / nichts eigentliches / noch mich selbst vergnügendes / daraus bringen können. Die jenigen / so die Denckwürdigkeiten der Stadt Rom in verschiedenen Sprachen beschrieben / geben theils für / es seyen die Taffeln Mosis / andere die Bunds-Lade / noch andere es sey der guldene Tisch / worauf die Schaubrod in dem Tempel gelegt worden / zu sehen / und demnach sind auch die Kupfferstiche hievon / welche hin und wieder anzutreffen / einander so ungleich /

nach-

nachdem nemlich einer dieses / ein anderer ein anderes zu sehen vermeynet hat / oder eine von andern verfertigte Zeichnung erlanget. Die neueste Abbildung / so mir zu Handen kommen / und vielleicht gemacht worden / ist eine zwar sehr schöne / mit welcher Herr L. Weyandt der vor kurtzer Zeit in Rom wohnhafften Königin Christina von Schweden belobter Hof-Mahler mich begünstiget / deren Nachstich mit *C.* bemercket / allhie dargezeigt wird / welche Fürstellung aber mehr wegen der Kunst und sinnreichen Ersetzung dessen so abgehet / zu schätzen / als daß sie das Original weisen solte. Denn es hat schon zu Anfang dieses schier geendigten Jahr-Hundert das Original eine Gestalt gehabt / wie von Augustino Torniello in seinen Annalibus sacris & profanis, und aus ihm von mir mit *D.* signiret / gezeigt wird / daß also leicht zu erachten / was daran / indem es niemand achtet / noch sich um dessen Erhaltung bekümmert / eine so lange Zeit hero / mehrers müsse verderbt worden seyn.

Das einige Mittel / die Jüdische Antiquitäten zu erlernen / ist und bleibt der Talmudische Text, oder die Mischna, dann ausser der / wird nach heiliger Schrifft nichts gefunden / so uns Nachricht geben könte / wie die Juden in geistlichen und weltlichen Sachen verfahren / und deren Verwaltung angestellet / sintemalen die Bücher des Flavii Josephi zwar den Nahmen der Antiquitatum Judaicarum führen / aber mehr von dem Ursprung der Juden / und denen Regenten / so von Zeiten zu Zeiten die Beherrschung gehabt / wie auch denen Geschichten / so sich zugetragen / handeln / als daß sie die Lebens-Art selbiger Völckerschafft uns erklären solten.

Nachdem aber die Mischna sehr schwer zu verstehen / also ist deren Innhalt unter denen Christen fast jederzeit verborgen gewesen / bis in diesem Seculo je zuweilen sich einer oder der ander von denen Gelehrten herfür gethan / über einen Theil derselben gemachet / und dessen Dunckelheit durch Ubersetzung und Anmer-

ckungen

ckungen ein Liecht gegeben. Wir hoffen es werde nach und nach alles ausgeleget werden / wiewol der Ruf gehet / es sey der gelehrte Herr Wilhelm von Surenhuysen im Werck begriffen / die gantze Mischnam, samt des Maimonidis und Bartunoræ Erklärungen in Amsterdam heraus zu geben. Doch hätte wünschen mögen / daß das Buch von dem Aussatz der Menschen / Kleider und Häuser eher einen Dolmetscher gefunden hätte. Denn von der Zeit an / da ich die heilige Schrifft mit Verstand zu lesen angefangen / bin ich allezeit begierig gewesen / zu wissen / was es doch mit der Juden-Aussätz für ein Bewanntnus müsse gehabt haben / indem ich nit begreiffen können / was dessen Ursach gewesen / und woher er entstanden; warum man von keinem andern Volck nie gelesen oder gehöret / daß bey ihn / gleichwie bey denen Juden / ausser den Menschen / auch die Kleider / und sogar die Häuser dergestalt aussätzig worden / daß sie zu fernerm Gebrauch untüchtig gewesen / und verbrannt / oder zustöret werden müssen; auch warum keine Artzney wider solches Ubel gedienet / und man nur gewartet / biß blos irgend durch die Zeit / in deren man gemeiniglich auf die siebende Zahl acht geben / eine Genesung und Reinigkeit erfolget. Und dieses Verlangen etwas hievon zu verstehen / hat um so viel mehrers bey mir zugenommen / weilen ich gesehen / daß sich der heilige Geist selbsten so gar lang bey dem Jüdischen Aussatz aufgehalten / und den Mosen zwey grosse Capitel / als nemlich das XIII. und XIV. in seinem dritten Buch davon aufzeichnen lassen / auch weilen zur Erklärung des Neuen Testaments / indem unser Heyland die jenigen / so er von dem Aussatz befreyet / an die Priester verwiesen / eine Kundschafft des Aussatzes allerdings erfordert wird. Zwar habe / um mich der Sach zu erkundigen / etlichmal besagte Mischnam vom Aussatz für die Hand genommen / bin aber jedesmals durch deren Unverständlichkeit veranlasset worden / sie wieder weg zu legen / biß ich endlich den Fürsatz gefasset / nit nachzulassen / es sey denn / so viel möglich / der Verstand von

mir ergriffen worden. Damit aber was bey denen Commentatoribus ich gelesen hatte / oder im Nachsinnen zu Gemüth kommen war / mir nit wiederum ausfiel / habe dessen einen Aufsatz gemacht / hernach auch derselbsten Mischnæ Dolmetschung unternommen / welche hiemit / bey Gelegenheit / gemein gemacht wird / in Hofnung / es werde solche auch andern sowohl zum Nutzen / als zur Belustigung dienen. Ich flattire mich selbst keineswegs mit der Zuversicht / daß / indem die Sach selbsten verwirret / die Red-Art des Texts überaus kurtz verabfasset / und jederzeit mehr verstanden als gelesen werden muß / ich alles gebührend solte getroffen haben / doch aber wol mit dem guten Vertrauen / es werde der **Geneigte Leser** mir die Fehler nit empfindlich vorrücken; welches er auch gewiß zu thun unterlassen wird / wann er mit Beyseits-setzung unserer Version / eine eigne zu machen Hand anlegen solte. Im übrigen lebe er GOtt empfohlen.

Das


K. / b. A.
Cornelis Nicolas Schurtz sculps.




K. 3. b. B.
SENATVS.
POPVLVS QVE ROMANVS.
DIVO. TITO. DIVI. VESPASIANI. F.
VESPASIANO. AVGVSTO.
G. C. Eimmart sculp.




K. 3. b. C.
churts Sculps. Norimbergæ.




K. 4. b. D.



מסכת נגעים

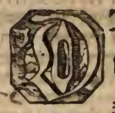
פרק א

א מראות נגעים שניס שהן ארבעה בהרת עזה כשלג שניה לה כסיד ההיכל והשאת כקרום ביצה שניה לה כצמר לבן דברי רבי מאיר וחכמים אומרי' השאת כצמר לבן שניה לה כקרום ביצה : ב הפתוך שבשלג כיין המזוג בשלג הפתוך שבסיד כדם המזוג בחלב דברי רבי ישמעאל רבי עקיבא אומר אדמדם שבזה ושבזה כיין המזוג במים אלא של שלג עזה ושל סיד דיהה ממנה : ג ד מראות האלו מצטרפין זה עם זה לפטור ולהחליט ולהסגיר את העומד בסוף שבוע ראשון לפטור את העומד בסוף שבוע שני להחליט את שנולד לו מחיה או שער לבן בתחילה בסוף שבוע ראשון בסוף שבוע ב' לאחר הפטור להחליט את שנולד לו פשיון בסוף שבוע ראשון בסוף שבוע שני לאחר הפטור להחליט את ההופך כולו לבן מתוך הפטור לפטור את ההופך כולו לבן מתוך החלט או מתוך הסגר אלו מראות נגעים שכל נגעים תלוים כהן : ד רבי חנינה סגן הכהנים אומר מראות נגעים ששה עשר רבי דוסא בן הרכינס אומר מראות נגעים שלשים וששה עקביא בן מהללאל אומר שבעים ושנים רבי חנינא סגן הכהנים אומ' אין רואים את הנגעים בתחלה לאחר השבת ששבוע שלו חל להיות בשבת ולא בשני ששבוע שני שלו חל להיות בשבת ולא בשלישי לבתים ששבוע שלישי שלו חל להיות בשבת רבי עקיבא אומר לעולם

ראים

Das Talmudische Buch von dem Aussatz.

Das I. Capitel.

I. 
Die General-Gestalten des Aussatzes sind/ (der H. Schrifft *Lev. XIII. 2.* nach) zweyerley (שאת die Eiter-Geschwulst / und בהרת der giffteige Aussatz-Flecken/ welche beede nach Anzeigung der H. Schrifft *Lev. XIII. 4. 19.* weiß sind. Weilen aber die Heil. Schrifft *v. 2.* nach dem Wort שאת des Worts ספחת das eigentlich einen Zusatz oder Anhenckung / mit nichten aber eine Art des Aussatzes bedeutet / sich gebraucht / solchem nach haben unsere alte weise Lehrer hieraus so viel abgenommen / daß die zwey Haupt-*Species*; noch zwey *ex iis prognatas Secundarias* und mindere *Species* haben müssen; welche auch von selbigen Lehrern noch hinzu gefüget worden / daß also) vier Gestalten (des Aussatzes heraus kommen.) Der giftige Fleck / ist so hochweis / wie der Schnee / (über welchen nichts weissers zu finden.) Dessen mindere / oder *secundaria Species*, ist wie der Kalch so zum tünchen der

Häuser

ראוים חל להיות בתוך השבת מעבירין
לאחר השבת ויש בדבר להקל ולהחמיר :
ה׳ כיצד להקל היה בו שער לבן והלך
לו שער לבן היו לבנות והשחירו אחת
לבנה ואחת שחורה והשחירו שניהם
ארוכות והקצירו אחת ארוכה ואחת קצרה
והקצירו שתיהן נסמך השחין לשתיהן או
לאחת מהן הקיף השחין לשתיהן או לאחת
מהן או חלקן השחין ומחית השחין
והמכוה ומחית המכוה והבוהק היתה בו
מחיה והלכה לה המחיה היתה מרובעת
ונעשית עגולה או ארוכה מכוצרת ונעשית
מן הצד מכונסת ונתפזרה ובא השחין
ונכנס בתוכה הקיפה חלקה או מעטת
השחין או מחית השחין והמכוה ומחית
המכוה והבוהק היה בו פסיון והלך לו
פסיון או שהלכה לה האום או שנתמעטה
ואין בזה ובזה כגריס השחין ומחית השחין
והמכוה ומחית המכוה והבוהק חולקין
בין האום לפסיון הרי אלו להקל :
ו׳ כיצד להחמיר לא היה בו שער לבן
ונולד לו שער לבן היו שחורות והלבינו
אחת שחורה ואחת לבנה והלבינו שתיהן
קצרות והאריכו אחת קצרה ואחת ארוכה
והאריכו שתיהן נסמך השחין לשתיהן או
לאחת מהן הקיף השחין את שתיהן או את
אחת מהן או חלקו השחין ומחית השחין
והמכוה ומחית המכוה והבוהק והלכו
להם לא היתה בו מחיה ונולדה לו מחיה
היתה עגולה או ארוכה ונעשית מרובעת
מן הצד ונעשת מכוצרת מפוזרת ונתכנסת
ובא השחין ונכנס בתוכה הקיפה חלקה
או מעטה השחין או מחית השחין והמכוה
ומחית המכוה והבוהק והלכו להן לא היה
בו פיסיון ונולד בו פיסיון השחין ומחית
השחין והמכוה ומחית המכוה והבוהק
חולקין בין האום לפשיון והלכו להן
הרי אלו להחמיר :

Häuser gebraucht wird. Die Eiter-Geschwulst/ hat die Weisse der Schale eines Eys an sich. Deren mindere oder *secundaria Species* ist / wie die weisse Wolle (eines neu-gebornen Lamms / so gewaschen worden:) Welches zwar der R. Meir so dafür gehalten. Aber einige von unsern Sapientibus wollen / daß (umgekehrt/) die Eiter-Geschwulst selbst der weissen Wolle/ und die mindere oder *secundaria Species*, der Schale des Eys gleich sey. (Und solche Meynung ist auch für die wahre zu halten. Welcher Priester nun den Aussatz besehen will / der muß in der Sach wol erfahren seyn / und die *primarias* wie auch *secundarias Species* eigentlich voneinander zu unterscheiden / und zu benennen wissen. Und zwar muß er in allem Aussatz / so gefunden wird / geschickt seyn / denn / wenn gleich ein Priester sich sehr wol auf den Aussatz der Menschen verstünde / verstünde sich aber nit auf den Aussatz der Kleider / oder der Häuser / solcher soll sich nicht unterstehen einen aussätzigen Menschen zu besehen. Und so umgekehrt / wenn einer schon in dem Aussatz der Kleider / oder der Häuser wol erfahren wäre / hätte aber keine sonderbahre Wissenschafft von dem Aussatz der Menschen/ so darf er nit von dem Aussatz der Kleider oder der Häuser urtheilen; denn es muß einer alles können / wenn er von dem Aussatz richten will / weilen *Levit. XIV.* 54. und

folgenden stehet: **Das ist das Gesetz über allerley Maal des Aussatzes und Grinds / über den Aussatz der Kleider / und der Häuser / über die Eiter-Geschwulst und deren Anhang / wie auch die giftigen Flecken / zu lehren welchen Tag zur Reinigkeit / und welchen Tag zur Unreinigkeit zu sprechen sey.** So fasset nun die Schrifft alles zusammen / und will / daß eine vollkommene Erfahrenheit alles Aussatzes / wie der Nahmen haben mag / bey dem sich befinden müsse / welcher von irgend einem / den Beschau anstellen will.)

II. (Die Vermischung des rothen mit dem weissen / macht auch eine Anzeigung des Aussatzes / denn es stehet deutlich *Levit. XIII.* 19. **Wann in dem Grind der weissen Eiter-Geschwulst / oder des weissen giftigen Fleckens / etwas röthliches sich zeiget:)** **So hat nun die (rothe) Vermischung des Schnee-Aussatzes / ein Ansehen / als wann man rothen Wein unter den Schnee giesset /** (da dringet die Weisse für / und die Röthe ist gering.) **Die Vermischung des Kalch-Aussatzes / hat das Ansehen / als wann Blut unter Milch gegossen wird /** (da dringet die Röthe für / die Weisse aber ist schlechter /) **und dieses zwar nach Meynung des** R. Ismaël, **aber der** R. Akiba **will** (vielmehr / und auch besser) **daß beedes die rothe Vermischung des Schnee- und auch die rothe Vermischung des Kalch-Aussatzes / das Ansehen habe / als wann rother Wein unter Wasser gegossen wird. Nur wird die Weisse des Schnees stärcker / und die Weisse des Kalchs dunckler seyn.** (Denn / dem hochweissen siehet man das rothe bald an / dem dunckleren aber / wird das rothe nit so starck angesehen. Und man kan die verschiedene Gestalten der viererley Vermischungen des rothen mit dem weissen / durch vier gleiche Becher Milchs / in deren einen 2. in den andern 4. in den dritten 8. und in den vierdten 16. Tropffen Bluts gethan werden / erlernen.)

III. **Die erzehlte vier** Species **des Aussatzes / sind der Zusammen-Gesellung fähig /** (so / daß sie zusamm geschlagener oder zusamm gestückelt / miteinander eine gewisse *quantitatem*, die grösse nemlich einer Bohne / als unter welcher der Aussatz nicht bestehen kan / ausmachen können) **wodurch ein Mensch für rein / oder für recht unrein ausgesprochen / oder zur Verschliessung verurtheilet werden kan. So wird denn nun die Verschliessung dem zuerkannt / welcher zu Ende der ersten Wochen ist.** (Denn / wann einer ein Aussatz-Maal einer Bohnen gros an sich siehet und solcher willen dem Priester sich zeigt / es sind aber in dem Maal keine weisse Haar / noch ein wildes Fleisch einer Linsen groß gewachsen / so befielet der

Priester/ ihn sieben Tage/ oder eine Woche zur Prob/ daß man sehe/ was aus der Sach werden wolle/ zu verschliessen. Nach deren Endigung/ wann der bißher verschlossen gewesene sich wiederum dem Priester zeigt/ und es ist immittels keine Aenderung fürgangen/ muß der mit dem Maal behafte noch sieben Tage verschlossen werden/ und also geschiehet der Ausspruch des Priesters zur rechten Verschliessung/ am Ende der ersten Wochen.) **Für rein kan einer declarirt werden/ zu Ende der andern Wochen:** (Denn/ wann nach Endigung der andern Wochen/ der verschlossen-gewesene wieder zu dem Priester kommt/ und dieser siehet/ daß das Maal im vorigem Stand/ so muß er den damit behaften rein sprechen. Weilen aber die bißherige Erklärung nur auf eine einige *Speciem* des Aussatzes gehet/ so ist ferner auch ein gleiches von der Zusammen-Stücklung zu erweisen. Nemlich/ wann einer mit einem Maal einer halben Bohnen groß behaftet/ muß er sich dem Priester zeigen/ und da wird er verschlossen/ welches aber/ wie gemeldet/ nur zur Prob geschiehet/ und für keine rechte Verschliessung zu halten. Ereignet sich immittels wieder ein Maal einer halben Bohnen groß/ wann es gleich an einem andern Orth/ so werden die zwey halbtheile zusammen geschlagen zur gebührenden Grösse einer gantzen Bohne/ und wird also von dem Priester zu Ende der ersten Wochen die rechte Beschliessung zuerkannt. Mit dem Ausspruch zur Reinigkeit/ wegen der Zusammenstücklung/ verhält es sich also: Wann einer mit einer halben Bohnen grossen Eiter-Geschwulst/ und auch mit einem einer halben Bohnen grossen giftigen Flecken/ welche zur behörigen *Quantit*ät einer gantzen Bohnen zusammen gestückelt werd/ behafftet ist/ und kommt nach der Prob-Beschliessung zu dem Priester; Siehet nun derselbe/ daß sich zum Beyspiel die Eiter-Geschwulst gemindert/ urtheilet er nit/ es hat sich zwar die Eiter-Geschwulst gemindert/ aber der giftige Flecken hat sich nicht gemindert/ und also muß noch eine fernere Verschliessung fürgenommen werden/ ob möchte auch der giftige Flecken abnehmen/ sondern es ist/ wegen der Zusammenstücklung/ als wann das gantze sich gemindert hätte/ und also muß der Priester/ weilen die zu dem Aussatz gehörige Grösse mangelt/ den/ mit den Maal behaften/ für rein erklären. Hergegen/ wann ein solcher mit einer halben Bohnen grossen Eiter-Geschwulst/ und mit einem einer halben Bohnen grossen giftigen Flecken behafter nach der Prob-Beschliessung wieder zum Priester kommt/ und es findet selbiger/ daß sich eines von beeden/ und/ zum Beyspiel/ die Eiter-Geschulst ein wenig gemehret/ oder es zeigten sich in derselben ein wildes Fleisch/ oder zwey weisse Haar/ so gilt es nit/ wann man sagen wolte/ die Aenderung ist zwar mit der Eiter-Geschwulst/ aber nit mit dem giftigen Flecken geschehen: Sondern es

heisset/

heisset / die Eiter-Geschwulst und der giftige Flecken werden zusamm gerechnet; und die Aenderung ist an der gantzen *Quantitate* geschehen. Was nun also von denen *primariis Speciebus* gesagt worden / ist gleicherweis von denen *Speciebus secundariis* zu verstehen. Doch ist wol zu mercken / daß nur zwey halbe *primariæ Species*, oder eine halbe *primaria*, mit ihrer *secundaria*, nit aber zwey *Species secundariæ* zu der behörigen Grösse vergesellet und zusammen gestücklet werden können. Und so hat es nun eine Bewantnus mit der Zusammenstücklung der *Specierum lepræ*, was die Beschliessung betrifft. Ferners kan die Zusammenstücklung verursachen / daß der *quæstio*nirte Mensch) **für unrein erkläret werde** / (und dieses geschiehet / wann der Priester in einer der *particularum*) **ein wildes Fleisch / oder weisse Haar gleich zu Anfangs siehet / oder er siehet solches zu Ende der ersten Wochen / oder zu Ende der andern Wochen / oder auch nachdem er ihn schon frey gesprochen.** (Dann es befiehlet GOtt *Levit. XIII. 7.* daß auch nach geschehener Freysprechung / wenn sich was neues herfür thut / der Priester eine Besichtigung anstellen solle.) **Ferners / so kan auch wegen der Vergrösserung einer für unrein erkläret werden** / (denn dieses sind die drey Haupt-Anzeigungen des Aussatzes: Das wilde Fleisch / die weissen Haar / und die Vergrösserung der Eiter-Geschwulst oder des giftigen Fleckens / die Vergrösserung aber kan nit anderst statt finden) **als zu Ende der ersten Wochen** / (denn wann der Priester einen *Patienten* das allererstemal besiehet / kan er ohnmöglich wissen / ob das Aussatz-Maal grösser oder kleiner worden. Folglich findet die Aussprechung zur Unreinigkeit wegen der Vergrösserung ebenmässig statt.) **Zu End der andern Wochen / und nachdem er schon von dem Priester für rein erkläret worden.** (Die *definitio, in causa lepræ*, erfolgt auch wegen der Ausbreitung über den gantzen Leib / wie dann GOtt *Levit. XIII.* 13. geboten / daß der jenige / dessen gantze Haut der Aussatz von dem Haupt an bis auf die Füsse bedecket / für rein zu halten sey. Sintemaln wo die Unreinigkeit sich recht ausbreitet / und auslässet / da folgt eine Heilung darauf / und ist demnach ein solcher Mensch rein. Wo aber die Unreinigkeit beysammen stecken bleibt / und sich *concentrirt*, da gebieret sie den Aussatz.) **So geschiehet denn nun der Ausspruch zur Reinigkeit / wenn sich die Haut über und über in weis verkehret / bey einem der schon für rein erkläret worden** / (daß nemlich der Priester nach der Verschliessung des *Patienten* / keine Vergrösserung des Aussatz-Maals gefunden / und ihn solcher willen für rein gesprochen. Wenn sich nun darauf der gantze Leib in weis verwandelt / so wird er um so vielmehr für rein erkläret.) **Oder es geschiehet dieser Ausspruch wenn einer schon** (wegen einer

Eiter-

Eiter-Geschwulst oder giftigen Fleckens worinnen ein wildes Fleisch oder weisse Haar befindlich waren) **für unrein erklärt worden.** (Denn/ so fern nach dem Ausspruch zur Unreinigkeit/ der Aussatz den gantzen Leib eingenommen/ und nichts als Haar/ oder wildes Fleisch zu sehen/ so muß der *Patient* nun für rein erkläret werden. Letzlich geschiehet auch dieser Ausspruch zur Reinigkeit/ wegen des über den gantzen Leib ausgebreiteten Aussatzes) **nach der Verschliessung.** (Nemlich/ wann der Priester/ an einem Menschen z.B. einen bösen Flecken gesehen/ und ihn einzuschliessen befohlen/ um zu sehen ob ein wildes Fleisch oder Haar darinnen wachsen werden/ es ereignet sich aber/ daß wie nach der Beschliessung/ der Mensch wieder besehen wird/ der Aussatz sich immittels über den gantzen Leib ausgebreitet/ so wird der Mensch für rein erkläret. **Und das sind also** (die viererley) **Haupt-Gestalten des Aussatzes/ von welchen aller Aussatz dependiret.**

IV. **Der R. Chanina des Hohenpriesters Vicarius zehlte XVI. Arten eines jeden Aussatzes.** (Als nemlichen/ er *supponi*ret erstlich/ daß nach Anzeigung der H. Schrifft 6. Arten des Aussatzes seyen. Zu verstehen: 1. Der Aussatz zwischen Haut und Fleisch. 2. Der Aussatz welcher von einem Grind oder Brand herkommet. 3. Der Aussatz in der Glatze des fürdern Haupts/ und der Aussatz in der Glatze des hindern Haupts. 4. Der Aussatz des Haupts selbsten/ wie auch des Barts. 5. Der Aussatz der Kleider; und 6. der Aussatz der Häuser. Hernach will er/ daß ein jedwedere von diesen 6. Arten verschiedene 16. Gestalten an sich habe. Denn die Weisse des Schnees/ des Kalchs/ der Eyr-Schale und der Wolle/ machen 4. Gestalten. Ferners/ so hat eine jede solche Gestalt/ einen *gradum remissiorem*, kommen also 8. Gestalten heraus/ und wann ich die 8. Gestalten miteinander vermische/ so entstehen 16.) R. Dusa **ein Sohn des Harkinas, behauptete/ daß XXXVI. Gestalten eines jeden Aussatzes seyen.** (Denn/ des Aussatzes zwischen Haut und Fleisch/ des Aussatzes so von dem Grind oder Brand herrühret/ und des Aussatzes in der fürdern und hindern Kahlheit des Haupts/ hat ein jeder/ erwiesener massen 8. Gestalten an sich/ das macht zusammen 24. Ferners sind zu *addi*ren/ das grünlichte und röthlichte Maal der Kleider/ so die Schrifft *Levit. XIII.* 49. wie auch das grünlichte und röthlichte Maal der Häuser/ welches die Schrifft *C. XIV.* 37. bemercket/ kommen demnach 4. hinzu/ und deren jedes hat wieder eine *Speciem remissiorem* an sich/ das macht abermals 8. und also insgesamt 32. Diesem ist die Vermischung des grünlichten und des röthlichten Maals der Kleider/ und des grünlichten und des röthlichten Maals der Häuser zuzurechnen/ woraus noch 4. Gestalten/ und also insgesambt 36. entstehen.) R. Akiba **aber**

des

des Mahaleelis Sohn / bezeugte / daß LXXII. Gestalten eines jeden Aussatzes seyen (welche die Priester wohl zu unterscheiden wissen müssen. Dann er *urgirte* / wie eine jede von denen 36. Gestalten / einen *gradum remissiorem* an sich haben müsse / daß demnach noch 36. hinzu zu fügen / und also in *summa summarum* 72. Gestalten entspringen.) R. Chanina der Vicarius des Hohenpriesters sagt / es solle (der Priester) den / wegen des Aussatzes suspecten / das allererstemahl an dem nach dem Sabbath folgenden Tag / (welcher insgemein von denen frembden Völckern der Sonntag genennet wird) nit besehen / denn sonst würde sich seine Woche (oder die 7. Täge nach denen er wiederum bey geendigter Verschliessung muß besehen werden /) am Sabbath endigen / (an den Sabbath aber darf man keine Beschauung des Aussatzes fürnehmen / dieweilen solche der Haltung eines Gerichts gleichet : Nun wär eine grosse Sünde / wenn man am Sabbath für Gericht sitzen / und einen Richterlichen Ausspruch ergehen lassen wolte.) Auch dürffe (der Priester den wegen des Aussatzes *Suspecten*) nit am andern Tag der Wochen (welcher sonst der Montag genennet wird / erstesmals) besehen / sonst fiel das End der andern Wochen (so fern man zur wiederholten Verschliessung schreiten muß) an dem Sabbath. (Und ist zu mercken / daß die Zehlung der 7. Tage so angestellet wird / daß / wann nemlich / zum Beyspiel / die erste Woche / oder die 7. Täge an dem Montag aus werden / und es zur fernern Beschliessung und einer neuen Woche kommet / man den Montag für den siebenden Tag der vergangenen / und auch für den ersten Tag der neu-eingehenden Woche / und also hin und her zehlet.) An den dritten Tag der Wochen / (oder dem Dienstag) soll man die Häuser nit erstesmals beschauen / (denn bey den Häusern kommt die Beschliessung offt bis zur dritten Woche / oder auf 19. Tage. Und wenn also die erste Beschliessung am Dienstag geschehe /) so fiel das Ende der dritten Woche (oder der 19. Tag / weil der siebende Tag allezeit hin und her gezehlet wird) auf den Sabbath. Der R. Akiba hat dafür gehalten / daß erlaubt sey / den ersten Beschau einen jedwedern Tag (nur den Sabbath ausgenommen) fürzunehmen / und wann es sich treffe / daß die zur Wiederholung des Beschaus bestimmte Zeit auf einen Sabbath fiel / so solle man solchen Beschau biß auf den folgenden Tag verschieben. Demnach kan sich zutragen / daß dieser (Sabbathische) Aufschub / dem so in Verdacht des Aussatzes ist / zur Erleichterung oder Nutzen / und auch / daß er ihm zur Beschwerlichkeit oder Schaden gereiche.

V. **Wie kan** (der Aufschub) **zur Erleichterung oder Nutzen dienen?** (Es ist fleissig zu mercken; 1. Daß niemals kein Maal für einen Aussatz gehalten wird / es sey denn so gros als eine kleine Bohne. 2. Muß zu dieser *Quantit*ät eines von den dreyen kommen; daß nemlich wenigst zwey weisse Haar oder ein wildes Fleisch sich darinnen herfür thun / oder eine Vermehrung geschiehet. 3. Das wilde Fleisch / die Haar und die Vermehrung / müssen in dem Maal selbsten seyn / dann wann sie in dem Grind / oder Brand befindlich / nicht aber in dem Maal / hat es nichts zu bedeuten. So kan nun der Aufschub zur Erleuchterung oder Nutzen gedeyen. Fürs erste:) **Wann nemlich in dem Maal weisse Haar gewachsen wären /** (welche den Aussatz machen) **es vergiengen aber solche weisse Haar** (Zeit wehrenden Aufschubs / so ist nun der Mensch für rein zu halten / und kommt also der Aufschub zu Nutzen. Eben dieses geschiehet 2.) **wann die Haar vorhero wären weis gewesen / und sind** (immittels des Aufschubs) **schwartz worden / oder es wär eines weis / und das ander schwartz gewesen / und nun trift es sich / daß sie** (nach dem Aufschub) **beede schwartz sind / oder es wären beede Haar lang gewesen / und sind** (den Sabbath über) **kurtz worden / oder es wär eines lang / das andere Kurtz gewesen / und nun findet sich / daß** (wegen des Sabbathischen Aufschubs) **sie beede kurtz sind;** (so macht nun der eingefallene Sabbath / daß der / welcher sonst für unrein wäre erkläret worden / jetzo für rein ausgesprochen wird. 3. Kommt der Aufschub wol zu statten / wenn vor dem Sabbath zwey Haar aus den Aussatz-Maal herfür giengen / welche ein wahres Zeichen des Aussatzes machen /) **es wäre aber** (Zeit wehrenden Sabbaths) **ein Grind gewachsen / welcher beede Haar oder eines davon eingenommen; oder es hätte der Grind beede Haar oder eines davon umgeben; oder der Grind hätte sie voneinander getheilet / oder es wäre dieses alles mit dem wilden Fleisch und Grind; oder mit dem Brand und wilden Fleisch des Brands; oder dem Rosenmaal so geschehen /** (so gereicht der Aufschub bis nach Sabbath zum Nutzen. Eben dieses hat auch statt / wann 4. vor eingehendem Sabbath) **ein wildes Fleisch da gewesen / und es wäre immittels** (da man den Sabbath feyret) **dieses wilde Fleisch weggangen; oder es wäre viereckigt gewesen / und ist immittels rund oder lang worden; oder es wäre gantz um das Maal herum gangen / und es hätte sich immittels nur auf eine Seite begeben /** (daß es nit gantz um und um gehet;) **oder es wäre** (in grösse einer Linsen) **dick beysammen gewesen / und hätte sich immittels zerstreuet; oder es ist immittels ein Grind dazwischen gewachsen;**

oder

oder der Grind hätte das herumgezogene wilde Fleisch getheilet; oder er hätte es verringert; oder das wilde Fleisch vom Grind wäre hinein kommen; oder der Brand und das wilde Fleisch vom Brand / oder das Rosenmaal hätten sich hineingezogen. (Der 5. Nutzen so aus dem Sabbathlichen Aufschub herrühren kan / ereignet sich / wann irgend vor Sabbath) eine Vermehrung wäre da gewesen / und diese Vermehrung hat sich immittels verlohren; oder es hätte sich die Stamm-Wurtzel des Aussatzes (welche sich zu allererst herfür gethan / die Zeit über) verlohren; oder sie hätte sich verringert / daß weder von ihr / noch von der Vermehrung einer Bohnen gros übrig; oder es käm der Grind dazwischen / oder das wilde Fleisch von dem Grind; der Brand / oder das wilde Fleisch vom Brand; oder das Rosenmaal / und machen eine Theilung zwischen der Stamm-Wurtzel / und der Vermehrung. Und dieses sind also die Sachen / welche (wegen des Sabbathlichen Aufschubs /) eine Erleichterung oder einen Nutzen bringen können.

VI. Wie kan (der Sabbathliche Aufschub) zur Beschwerlichkeit oder Schaden gereichen? (Nemlich / solches geschiehet /) wann vorhero / (in dem Aussatz-Maal) keine weisse Haar gewesen / (und den Sabbath über) wachsen weisse Haar darinnen. Wann die Haar vorhero schwartz gewesen / (und den Sabbath über) sind sie weis worden. Wann vorhero eines schwartz / und das ander weis gewesen / (und wegen des Sabbaths) sind nun beede weis. Wann die Haar kurtz gewesen / (und nun wegen des Sabbaths) sind sie lang. Wann eines kurtz / das ander lang gewesen / (und nun wegen des Sabbaths) sind sie beede lang. Wann vorhero der Grind beede Haar eingenommen / oder er hätte eines eingenommen: Wann der Grind beede Haar umgeben / oder er hätte eines umgeben: Oder wann der Grind sie voneinander getheilet hätte: Oder es hätte dieses alles mit dem wilden Fleisch / und Grind / oder mit dem Brand / und wilden Fleisch des Brands / oder dem Rosen-Maal sich so verhalten / (und den Sabbath über) wären diese Sachen weggangen. (So ist es auch) wann vorhero (in dem Aussatz-Maal) kein wildes Fleisch gewesen (und den Sabbath über) ist ein wildes Fleisch darinnen gewachsen; wann es wäre rund oder länglicht gewesen / (und den Sabbath über) ist es viereckigt worden: Wann es wäre auf einer Seite gewesen / und (den Sabbath über) hat es sich gantz herum begeben: Wann es wäre zerstreut gewesen / und (den

Sabbath über) hätte es sich dick zusammen gezogen / und hernach ist der Grind kommen / und hat sich hinein begeben; oder er hat es umringt / oder er hat das herumgezogene wilde Fleisch getheilt / oder das Aussatz-Maal gemindert: Oder das wilde Fleisch vom Grind wäre hinein kommen / oder der Brand und das wilde Fleisch vom Brand / oder das Rosen-Maal hätten sich hinein gezogen / und (diese Anzeigungen der Reinigkeit) wären (Zeit wehrenden Sabbaths) vergangen. (Gleiche Beschaffenheit hat es) wann (vor dem Sabbath) sich keine Vermehrung gezeigt hätte / (und nun den Sabbath über) ist eine Vermehrung herfür kommen: Oder wann (vor Sabbath) ein Grind / oder das wilde Fleisch vom Grind; ein Brand / oder das wilde Fleisch vom Brand; oder das Rosen-Maal eine Theilung zwischen der Stamm-Wurtzel und der Vermehrung gemacht hätten / und nun (den Sabbath über) haben sich diese Merck-Maale verlohren. Dieses sind demnach also die Sachen / welche (wegen des Sabbathlichen Aufschubs) zur Beschwerlichkeit oder Schaden gereichen.

פרק ב

א בהרת עזה נראית בגרמני כהה והכהה ככושי עזה רבי ישמעאל אומר בני ישראל אני כפרתן הרי הן כאשכרוע לא שחורים ולא לבנים ולא בגוניים רבי עקיב' אומר יש לציירים סמנין שהן צרין צורות שחורות לבנות ובינונית מביא סם בינוני ומקיפו מבחוץ ותראה כבינוני רבי יהודה אומר מראות נגעי' להקל אבל לא להחמיר יראה הגרמני בבשרו להקל והכושי כבינוני להקל וחכמים אומרים זה וזה כבינוני: ב אין רואים הנגעים בשחרית ובין הערבים ולא בתוך הבית ולא ביום המעונן לפי שהכהה נראת עזה ולא בצהרי' לפי שעזה נראת כהה אימתי רואין בשלש בארבע ובחמש ובשבע ובשמונה ובתשע דברי רבי מאיר רבי יהודה אומר בארבע בחמש בשמונה ובתשע: ג כהן הסומא באחת מעיניו או שכהה מאור עיניו לא יראה את הנגעים שנאמר לכל

Das II. Capitel.

I. (Der Aussatz verändert seine Gestalt/nach dem äusserlichen Ansehen des Menschen. Es sind aber einige Menschen sehr weis / andere kohlschwartz / und drittens sind einige von mittelmässiger Farbe / nit gar zu weis / und nit gar zu schwartz.) Ein schneeweisser giftiger Fleck / siehet an einen gantz weissen Menschen dunckel aus; und ein danckler / siehet an einen Mohren schneeweis aus. R. Ismaël sagt; Ich will für die Juden ein Feg-Opffer seyn / (und es müsse an ihrer statt mich alles Unglück treffen) wann sie nit alle (mittelmässiger Farbe und) eine Gestalt haben/wie das Buchsbaum-Holtz (wel-

לכל מראה עיני הכהן בית האפל אין פותחין בו חלונות לראות את נגעו ׃
ד כיצד ראיית הנגע האיש נראה כעורר וכמוסק זיתים האשה כעורכת וכמניקה את בנה כאורגת בעומדין לשתי ליר היסנית רבי יהוד׳ אומר אף כטווה בפשתן לשמאלית כשם שנראה לנגעו כך הוא נראה לתגלחתו ׃ ה כל הנגעים ארם רואה חוץ מנגעי עצמו רבי מאיר אומר אף לא נגעי קרוביו כל הנדרים ארם מתיר חוץ מנדרי עצמו רבי יהודה אומר אף לא נדרי אשתו שבינה לבין אחרים כל הבכורות ארם רואה חוץ מבכורות עצמו ׃

(welches nicht zu weis noch zu schwartz) und also sind auch sie / weder gar weis noch gar schwartz / sondern mittelmässiger Gestalt. (Und weil dem also / kan ich nit sagen / bey einem Juden wird der Aussatz so / und bey einen andern so Gestalt seyn / sondern er hat bey allen ein gleiches Ansehen.) R. Akiba sagt / (Es ist doch hie ein Unterscheid / und hat es hie eine Beschaffenheit) wie mit den Mahlern / die haben verschiedene Farben / mit denen sie schwartze / weisse / und Gemählde von mittelmässiger Farbe machen. Es nimmt aber ein Mahler eine mittelmässige Farb / und umziehet damit eine andere höhere / so gewinnet diese die Gestalt einer mittelmässigen. R. Juda sagt: In Beurtheilung des Aussatzes / incliniret man mehr in mitiorem, als in graviorem partem. Solcher willen / wann der Aussatz bey einem gantz weissen die Gestalt des Fleisches hat / so sagt man es sey sein Fleisch / und spricht ihn rein. (Denn es stehet *Levit. XIII. 2.* Wann der Mensch בעור בשרו in der Haut seines Fleisches eine Eiter-Geschwulst hat: So muß nun der Aussatz / wann er verunreinigen soll / dem Fleisch können angesehen werden.) Und wann an einen Mohren-schwartzen der Aussatz eine mittelmässige Gestalt hat / so incliniret man auch in mitiorem partem, (und sagt nit man müsse warten biß der Aussatz weisser werde / sondern erkläret ihn für rein.) Die Sapientes wollen (gar recht/) daß wann einer gleich überaus weis oder kohlschwartz ist / er für mittelmässig gehalten werde.

II. (Es soll von denen Priestern) die Beschauung des Aussätzigen nit angestellt werden frühe Morgens / noch gegen Abends / wie auch nit in einem Haus / oder an einen wolckigten Tag / dann was sonst dunckel / wird in diesen Fällen für hell-weis gehalten. Auch (beschauet man den Aussätzigen) nit um die Mittags-Zeit / denn was sonst hell-weis / wird alsdann für dunckel gehalten. Wann geschichet denn die Beschauung? Um die dritte / vierdte / fünffte / siebende / achte / und neundte Stund (des Tags/) und dieses zwar des R. Meir Ausspruch nach. Aber der R. Juda will / daß es nur um die vierdte / fünffte /

achte und neundte Stund geschehe. (Welche Meynung auch der vorhergehenden fürzuziehen. Es stehet *Levit. XIII.* 12. von dem Aussatz: **Alles was dem Priester für Augen seyn mag.** Aus welchen Worten so viel abzunehmen / daß die Beschauung des Aussätzigen / nit anderst als zu heiterer Zeit / und unter freyem Himmel / damit alles der wahren Gestalt nach / in die Augen falle / anzustellen sey.)

III. **Ein Priester so an einem Aug blind / oder dessen Augen dunckel worden / soll keinen Aussätzigen beschauen / denn es stehet** (*Levit. XIII.* 12.) Alles was dem Priester für Augen seyn mag. **Wann das** (mit Aussatz behafftete) **Haus dunckel / so macht man keine neue Fenster** (oder neues Liecht) **darein / damit man den Aussatz desto besser sehen könne:** (Sondern man lässet das Hauß wie es ist / und urtheilet nach beduncken.

IV. **Wie stellet** (der Priester) **die Beschauung des Aussatzes an** (und in was für eine *Positur* muß sich der wegen solches Ubels Verdächtige stellen / wann ihn der Priester beschauen soll? Es ziehet der *Patient* zuförderst alle seine Kleider aus; und weil angezeigter massen die Schrifft sagt / daß von dem Aussatz / **nach den was dem Priester vor Augen** / geurtheilet werde / also siehet der Priester nach dem / was seinen Augen mit *exponiret* / als zum Beyspiel / nach dem was unter denen Brüsten / unter denen Fußsohlen und dergleichen gar nit. Solchem nach /) **stellet sich eine Manns-Persohn in die** Positur, **als wann er in der Erden graben** / (oder / vielmehr / als wenn er ackern /) **oder Oelbäume abschütteln wolte. Eine Weibs-Persohn** (ziehet sich auch nackend aus / setzet sich auf die Erde und nimmt die *Positur* an /) **als wann sie etwas kneten** / (eine Speise anrühret) **oder als wann sie ein Kind säugen wolte / oder die** Positur, **so eine Weberin macht / wann sie stehend / der rechten Achsel / und rechten Hand sich gebraucht** / (daß nemlich das Schiflein mit der rechten Hand durch den Zettel geworffen wird: Und auf diese Weis / kan der Priester den gantzen rechten Arm / und was unter der Achsel / sehen.) R. Juda sagt / (sie kan auch) **wegen des lincken Arms** (die *Positur* machen /) **als wann sie an einen Spinrocken mit der Spindel Flachs spinnete.** (Denn / man kan nit spinnen / es sey dann daß der lincke Arm etwas aufgehoben werde.) **Und die** Positur **so man annimmt / wann die Beschauung des Aussatzes geschiehet / die nimmt man auch an / wann die Abscherung der Haar fürgenommen wird** / (daß solcher Gestalt / die Haar so sich in der angenommenen *Positur* nit zeigen / in keine *Consideration* kommen. **Denn es stehet auch klar** *Levit. XIV.* 9. daß

nur

nur die Haar auf dem Haupt / am Bart / und an den Augbraunen/als welche alle sichtbar, sind/sollen abgeschoren werden.)

V. **Allen Aussatz mag ein Priester beschauen / nur seinen eignen ausgenommen.** R. Meir **will / daß er auch seiner Bluts-Freunde Aussatz nit besehen dürffe.** (Sich beruffend auf das was *Deuter XXI.* 5. stehet/ daß nach des Priesters Mund **aller Zanck / und aller Aussatz** solle entschieden werden. Weil nun Zanck und Aussatz beysammen stehen / so schliesset er daraus / daß wie ein Richter seinen Anverwandten nit zu Gericht sitzen darf / also dürffe auch ein Priester seines aussätzigen Anverwandtens keinen Beschau anstellen.) **Es darf auch ein Mensch alle Gelübde auflösen; Nur sind seine eigene Gelübde auszunehmen.** R. Juda **aber will / daß ein Mann auch die Gelübde nit auflösen könne / so sein Weib wegen ihrer selbsten / oder auch wegen anderer Leute gethan.** (Dann die Gelübde so den Mann angehen / als wann sie zum Beyspiel sich verlobte / sie wolle kein sauberes Kleid mehr anziehen / sie wolle kein Fleisch essen / und keinen Wein trincken / weilen hierunter des Manns *interesse versiret* / kan selbiger nach der *Num. XXX.* 9. enthaltenen Göttlichen Zulassung auflösen; aber that sie ein Gelübde / sie wolle z. B. mit ihrer Nachbarin nichts zu schaffen haben / sie wolle niemand nichts leihen / das geht den Mann nit an / und das darf er nit wehren / noch auflösen. Jedoch / können durch andere verständige Menschen / dergleichen Gelübde aufgelöset werden. Wobey zu mercken / daß weder des R. Meir noch auch des R. Juda Meynungen in der *praxi* angenommen worden.) **Alle Erste-Geburten kan ein Mensch besehen /** (ob sie ohne Mängel seyen / und also GOtt mögen geopffert werden / oder ob sie mit einem Fehl behaftet / und also nach dem Geheis GOttes *Levit. XXVII.* 26. 27. auszulösen;) **Nur müssen die Erste-Geburten so ihm fallen** (und sein eigen sind) **ausgenommen werden.**

פרק ג

א הכל מיטמאין בנגעים חוץ מן העכ״ום וגר תושב הכל כשרים לראות את הנגעים אלא שהטומאה והטהרה בידי כהן אומרים לו אמור טמא והוא אומר טמא אמור טהור והוא אומר טהור אין רואין שני נגעים כאחד בין באיש אחד ובין בשני אנשים אלא רואה את האחד ומסגירו ומחליטו ופוטרו וחוזר לשני אין מסגירין את

Das III. Capitel.

I. **Alle Menschen können** indiscriminatim **durch den Aussatz verunreinigt werden /** (dann es stehet *Levit. XIII.* 2. *absolute*, **wenn einem Menschen an der Haut seines Fleisches etwas auffähret.** Auch **die Knechte / und sogar die neu-gebohrnen**

את המוסגר ולא מחליטין את המוחלט אין
מסגירין את המוחלט ולא מחליטין את
המוסגר אבל בתחלה בסוף שבוע המסגי'
מסגיר והמחליט מחליט מסגיר ופוטר
מחליט ופוטר : ב חתן שנראה בו נגע
נותנין לו שבעת ימי המשתה לו ולביתו
ולכסותו וכן ברגל נותנין לו כל ימות
הרגל : ג עור הבשר מיטמא בשני
שבועות ובשלשה סימנין בשער לבן
ובמחיה ובפסיון בשער לבן ובמחיה
בתחלה ובסוף שבוע ראשון ובסוף שבוע
שני ולאחר הפטור ובפסיון בסוף שבוע
ראשון ובסוף שבוע שני ולאחר הפטור
ומיטמא בשני שבועות שהן שלשה עשר
יום : ד השחין והמכוה מיטמאין בשבוע
אחד ובשני סימנין בשער לבן ובפסיון
בשער לבן בתחלה בסוף שבוע ולאחר
הפטור ובפסיון בסוף שבוע ולאחר הפטור
ומיטמאין בשבוע אחד שהוא שבעת ימים :
ה הנתקין מיטמאין בשני שבועות בשני
סימנין בשער צהוב דק ובפסיון בשע' צהוב
דק בתחל' בסוף שבוע ראשון ובסוף שבוע
שני ולאחר הפטור ובפסיון בסוף שבוע
ראשון ובסוף שבוע שני ולאחר הפטור
ומיטמאין בשני שבועות שהן שלשה עשר
יום : ו הקרחת והגבחת מיטמאות בשני
שבועות ובב' סימנין במחיה ובפשיון במחי'
בתחלה בסוף שבוע ראשון בסוף שבוע
שני לאחר הפטור ובפסיון בסוף שבוע
ראשון ובסוף שבוע שני ולאחר הפטור
ומיטמאות בשני שבועות שהן שלשה עשר
יום : ז הבגדים מיטמאים בשני שבועות
ובשלשה סימנין בירקרק ובאדמדם
ובפשיון בירקרק ובאדמדם בתחלה בסוף
שבוע ראשון ובסוף שבוע שני לאחר
הפטור ובפשיון בסוף שבוע ראשון ובסוף
שבוע שני ולאחר הפטור ומיטמאין בשני
שבועות שהן שלשה עשר יום : ח הבתי'
מטמאין בשלשה שבועות ובשלשה
סימנין

nenKinder sind bißweilen mit dem Au
satz behaftet.) **Nur müssen die un**
glaubige Heyden / und prosely
domicilii **ausgenommen werde**
(Denn diese Leuthe gehen die Göttl
lichen Gesätze nit an / und haben au
deren keine Wissenschafft.) **Alle un**
jede / (so dessen einen Verstand habe
wann sie gleich keine Priester sind /
können eine Beschauung des Au
satzes anstellen. Nur ist der Au
spruch zur Unreinigkeit/oder Re
nigkeit/ in des Priesters Handen
(und Mächten; denn der Priester al
lein kan befehlen / daß man einen ver
schliessen / oder für unrein halten sol
Doch dörffen die Hochgelehrte so dabe
stehen / einem ungelehrten Priester *In*
formation geben /) **und ihm sagen**
Sprich den für unrein aus ; und
er spricht ihn für unrein. Sprich
den für rein aus/und er spricht ihn
rein. Man darf nit zweyerley
Art Aussatzes auf einmal besehen
es sey gleich daß ein einiger
Mensch oder ihrer zwey dami
behaftet. Sondern man ziehe
erst die eine Art in genaue Conside-
ration / **und fället seinen Ausspruch**
zur Beschliessung / oder spricht
sie für unrein oder rein aus ; und
darnach kehret man sich zu den
andern. (Es stehet *Levit. XIII.* 30.
32. in numero singulari : Wenn der
Priester **den Aussatz** besiehet / und
also dürffen nit viel Aussätze auf einmal
besehen werden.) **Man darf den so**
vorhin

סימנין בירקרק ובאדמדם ובפשיון בירקר' ובאדמדם בתחלה ובסוף שבוע ראשון בסוף שבוע שני בסוף שבוע שלישי ולאחר הפטור ובפשיון בסוף שבוע ראשון ובסוף שבוע שני ובסוף שבוע שלישי ולאחר הפטור ומיטמאין בשלשה שבועות שהן תשעה עשר יום אין בנגעים פחות משבוע אחד ולא יותר על שלשה שבועות :

vorhin verschlossen / nit aufs neu verschliessen / (zu verstehen / daß wann einer schon wegen eines Maals verschlossen worden / und es ereignete sich ein neues Aussatz-Maal / so darf man die Verschliessung nit widerholen:) **und den so für unrein erkläret worden / erkläret man nicht abermal für unrein** / (wann gleich neue und mehrere Zeichen der Unreinigkeit sich herfür thun.) **Man verschliest den nit / welcher für unrein ausgesprochen worden** / (wenn schon etwas neues dazu kommt / denn es stehet ausdrücklichen *Levit. XIII.* 2. **Der Priester soll ihn unrein urtheilen und nit verschliessen / denn er ist schon unrein.**) **Und den / so verschlossen worden / spricht man nit für unrein aus** / (ehe die sieben Täge vergangen / wenn sich gleich der Aussatz sehr gemehret hätte.) **Sondern erstes Anfangs / wann der Beschau von dem Priester fürgenommen wird / oder zu Ende der Wochen / muß der so verschliessen will / die Verschliessung / und der so ein Final Urtheil aussprechen will / solches Urtheil ergehen lassen. Es mag auch einer so verschlossen / für rein / und einer so für unrein ausgesprochen worden / für rein erkläret werden.**

II. **Einem Bräutigam / an den sich ein Aussatz herfür thut / gibt man die sieben Täge seiner Hochzeit zum besten** / (ehe man den Priester über ihn führt / und ihn für unrein erklären lässet / und bevor solches geschiehet / wird er für rein gehalten. Denn *Levit. XIV.* 36. wird gelesen / daß das wegen Aussatzes verdächtige Haus solle ausgeräumet werden / ehe denn der Priester hinein gehet / das Maal zu besehen / und daß das Haus vor des Priesters Ausspruch nit für unrein zu halten sey. So muß es nun mit dem Menschen eine gleiche Bewantnus haben / daß er nit eher unrein sey / biß ihn der Priester für unrein erkläret.) **Und waß dem Bräutigam zu statten kömmt / verhält sich auch so mit seinem Hauß** / (und mit seinem Gesind /) **und mit seinen Kleidern** / (daß ihnen sieben Tage zugegeben werden / ehe sie von dem Priester den Ausspruch zu der Unreinigkeit empfangen. Diesem nach) **wann der Aussatz sich an einem Fest** (deren etliche als sonderlich Ostern / und Lauberhütten lang währen) **herfür thut / geschiehet der Beschau des Priesters nit eher / als biß alle Täge des Fests vorüber.** (Ein Bräutigam / und der so ein Fest feyret / sind ohne das in Haltung Göttlicher Gebott / und

jener zwar / weilen er fruchtbar seyn / und sich vermehren will / begriffen / welcher Ursachen willen man sie an ihren guten Wercken / nit verstören soll.)

III. **Die Haut des Fleisches** (deren *Levit. XIII.* 2. gedacht wird) **wenn sie soll für aussätzig erkläret werden / erfodert je zuweilen zwey Wochen / und hat drey Zeichen an sich. Als nemlich die weissen Haar / das wilde Fleisch / und die Vermehrung. Der weissen Haar / und des wilden Fleisches halben** (kan bey einem wegen des Aussatzes Verdächtigen) **gleich Anfangs / oder zu End der ersten Wochen / wie auch zu End der andern Wochen / und nachdem er schon für rein ausgesprochen worden /** (wenn nemlich nach solchem Ausspruch / die weissen Haar / oder das wilde Fleisch erst herfür kommen / der Ausspruch zur Unreinigkeit geschehen.) **Nachdem wegen der Vermehrung** (geschiehet der Ausspruch zur Unreinigkeit nit anderst / als) **zu Ende der ersten Wochen /** (denn / erstes Anfangs / kan man nit wissen / ob sich der Aussatz gemehret oder nit ;) **und zu Ende der andern Wochen / und nachdem einer schon für rein declarirt worden. Und /** (der Verschlossene) **ist die 2. Wochen seiner Verschliessung / welche 13. Tag ausmachen /** (denn der 7. Tag wird für zwey / das ist hin und her gerechnet) **unrein.**

IV. **Der Grind und Brand** (haben nach *Levit. XIII.* 18. und den folgenden Versiculn Anzeigung / andere Eigenschafften als der Aussatz an sich / dann bey jenem wird des wilden Fleisches nit gedacht / wie bey diesem ; so geschiehet auch nur von einer siebentägigen Verschliessung Meldung. Solchem nach / wann wegen des Grinds oder Brands der Ausspruch zur Unreinigkeit geschehen soll) **erfordern sie je zuweilen eine Woche / und haben zwey Zeichen an sich ; nemlich / die weissen Haar / und die Vermehrung. Und zwar der weissen Haar halben /** (kan der Ausspruch zur Unreinigkeit) **gleich Anfangs / und auch zu Ende der ersten Wochen / und dann auch nachdem der** Patient **schon für rein gehalten worden /** geschehen. **Aber wegen der Vermehrung / geschiehet er zu Ende der ersten Wochen / und nachdem einer für rein gehalten worden / und** (der Verschlossene) **bleibt eine Woche / das ist / sieben vollkommener Täge / unrein.**

V. (Besagter massen verhält es sich nun mit dem Grind am Leib / aber /) **was die Raude oder den Grind am Kopff betrifft /** (so erfordert solcher) **wann der Ausspruch zur Unreinigkeit geschehen soll / je zuweilen zwey Wochen / und hat 2. Zeichen an sich ; als nemlich / die goldfarben dünne Haar / und die Vermehrung. Wegen der goldfarben**

dünnen

dünnen Haar / kan jemand / bald Anfangs / wie auch zu Ende der ersten / und zu Ende der andern Wochen / und nachdem er schon für rein passiret / für unrein erkläret werden. Wegen der Vermehrung aber / zu Ende der ersten Wochen / und zu Ende der andern / wie auch nach der Freysprechung. Und (der Verschlossene) ist 2. Wochen/welches 13. Täg beträgt/unrein.

VI. Wann wegen des Aussatzes / an der Glatze des fürdern/ oder der Glatze des hindern Haupts (der Ausspruch zur Unreinigkeit geschehen soll) so werden hiezu / je zuweilen 2. Wochen erfordert / und solcher hat 2. Zeichen an sich / nemlich das wilde Fleisch und die Vermehrung. Wegen des wilden Fleisches / kan jemand bald Anfangs / wie auch zu Ende der ersten / und zu Ende der andern Wochen / und nachdem er schon für rein gehalten worden / (als unrein erkläret werden.) Wegen der Vermehrung aber / zu Ende der ersten Wochen / und zu Ende der andern / wie auch nach der Freysprechung; und (der Verschlossene) kan 2. Wochen/ das ist 13. Täge/unrein bleiben.

VII. Wann wegen des Aussatzes der Kleider (von dem *Levit. XIII.* 47. und folgenden zu lesen / der Ausspruch zur Unreinigkeit geschehen soll /) so werden je zuweilen 2. Wochen darzu erfordert / und bey solchem Aussatz haben 3. Zeichen statt. Nemlich / die grüne und die rothe Gestalt / und auch die Vermehrung. Wegen der grünen und der rothen Gestalt / kan an einen Kleid bald Anfangs / wie auch zu Ende der ersten / und zu Ende der andern Wochen / und nachdem es schon für rein gehalten worden / (der Ausspruch zur Unreinigkeit geschehen) wegen der Vermehrung aber / nit anderst / als zu Ende der ersten und andern Wochen / oder nachdem das Kleid schon als rein erachtet worden. Und die Verschliessung / bringt / nach so gestalten Sachen / eine zwey-wöchige / das ist 13. tägige Unreinigkeit mit sich.

VIII. Wann wegen des Aussatzes der Häuser (von dem *Levit. XIV.* 34. und folgenden Versiculn gehandelt wird / der Ausspruch zur Unreinigkeit geschehen soll) so werden je zuweilen 3. Wochen dazu erfordert. (Dann erstlich besiehet der Priester das Haus / und besiehlet es zu verschliessen. Nach 7. Tägen kommt er wieder / und bewirfft / so es vonnöthen / den *afficirten* Ort mit Kalch und Steinen; harret hierauf andere 7. Täge / und wann keine Besserung da / wartet er wiederum 7. Täge; nach deren Verfliessung / wann das Ubel noch nicht vergangen / muß das Haus abgebrochen werden. Und der Aussatz der Häuser) hat 3. Zeichen an sich. Nemlich / die grüne und rothe

Gestalt / und die Vermehrung. Wegen der grünen und rothen Gestalt / kan an einen Haus / bald Anfangs / wie auch zu Ende der ersten / zu Ende der andern / und zu Ende der dritten Wochen / und auch nachdem es schon für rein gehalten worden / der Ausspruch zur Unreinigkeit geschehen. Wegen der Vermehrung aber / nit anderst / als zu Ende der ersten / zu Ende der andern / oder zu Ende der dritten Wochen / und nachdem das Haus schon für rein gehalten worden. Und die Verschliessung bringt also / nach Beschaffenheit / eine 3. Wöchige / das ist 19. tägige Unreinigkeit mit sich. Solchem nach / kan (dem bißherigen Bericht nach) die Verschliessung wegen des Aussatzes / nit minder als eine / und nit mehr als 3. Wochen betragen.

פרק ד

א יש בשער לבן מה שאין בפשיון ויש בפשיון מה שאין בשער לבן ששער לבן מטמא בתחלה ומטמא בכל מראה לובן ואין בו סימן טהרה יש בפשיון שהפשיון מטמא בכל שהוא ומטמא בכל הנגעים חוץ לנגע מה שאין כן בשער לבן ׃ ב יש במחיה מה שאין בפשיון ויש בפשיון מה שאין במחיה שהמחיה מטמא בתחלה ומטמא בכל מראה ואין בה סימן טהרה יש בפשיון שהפשיון מטמא בכל שהוא ומטמא בכל הנגעים חוץ לנגע מה שאין כן במחיה ׃ ג יש בשער לבן מה שאין במחיה ויש במחיה מה שאין בשער לבן ששער לבן מטמא בשחין ובמכוה במכונס ובמפוזר במכוצר ושלא במכוצר יש במחיה שהמחיה מטמאה בקרחת ובגבחת הפוכה ושלא הפוכה ומעכבת את ההופך כולו לבן ומטמאה בכל מראה מה שאין כן בשער לבן ׃ ד שתי שערות עקרן משחיר וראשן מלבין טהור עיקרן מלבין וראשן משחיר טמא כמה יהא בלבנונית ר״מ אומר כל שהוא רבי שמעון אומר כדי לקרוץ בזוג היתה אחת מלמטה ונחלקה מלמעלה והיא נראית בשתים טהור בהרת ובו שער לבן או שער שחור טמא

Das IV. Capitel.

I. Die weissen Haar haben was an sich / so nit bey der Vermehrung des Aussatzes zu finden: Und die Vermehrung hat hergegen was an sich / so nit bey den weissen Haaren zu finden. Denn die weissen Haar machen / daß einer gleich Anfangs (wann der Priester den Beschau fürnimmt) als unrein erkläret wird; Es mag auch die Gestalt des weissen seyn / wie sie immer will / (und sie sey gleich dem Schnee / oder der Wolle / oder dem Kalch / oder einer Eyer-Schalen ähnlich / oder noch geringer /) so wird sie für unrein erkläret / und an den weissen Haaren ist nichts so zur Reinigkeit dienen könte. Der Vermehrung Eigenschafften sind / daß (wegen deren / der Ausspruch nit anderst als zu Ende der Wochen geschehen kan.) Es verunreinigt auch die Vermehrung / sie mag so gering seyn

טמא אין חוששין שמא מיעט מקום שער שחור את הבהרת מפני שאין בו ממש ׃ ה בהרת כגריס ותוט יוצא ממנה אם יש בו רוחב שתי שערות זוקקה לשער לבן ולפסיון אבל לא למחיה שתי בהרות ותוט יוצא מזו לזו אם יש בו רוחב שתי שערות מצרפן ואם לאו אין מצרפן ׃ ו בהרת כגריס ובה מחיה כעדשה ושער לבן בתוך המחיה הלכה המחיה טמאה מפני שער לבן הלך שער לבן טמא מפני המחיה ר"ש מטהר מפני שלא הפכתו הבהרת בהרת היא ומחייתה כגריס ושער לבן בתוך הבהרת הלכה המחיה טמאה מפני שער לבן הלך שער לבן טמא מפני המחי' ר"ש מטהר מפני שלא הפכתו בהרת כגריס ומודה שאם יש במקום שער לבן כגריס שהוא טמא ׃ ז בהרת ובה מחיה ופסיון הלכה המחיה טמאה מפני הפסיון הלך הפסיון טמאה מפני המחיה וכן בשער לבן ובפסיון הלכה וחזרה בסוף שבוע הרי היא כמות שהיתה לאחר הפטור תראה בתחלה היתה עזה ונעשית כהה כהה ונעשית עזה הרי היא כמות שהיתה ובלבד שלא תתמעט מד' מראות כנסה ופשתה פשתה וכנסה רבי עקיבא מטמא וחכמים מטהרין ׃ ח בהרת כגריס ופשתה כחצי גריס והלך מן האום כחצי גרים רבי עקיבא אומר תראה בתחילה וחכמים מטהרין ׃ ט בהרת כגריס ופשתה כחצי גרים ועוד והלך מן האום כחצי גרים רבי עקיבא מטמא וחכמים מטהרין בהרת כגריס ופשתה כגריס ועוד והלכה לה האום רבי עקיבא מטמא וחכמים אומרים תראה בתחילה ׃ י בהרת כגריס ופשתה כגריס נולדה לפסיון מחיה או שער לבן והלך לה האום ר' עקיבא מטמא וחכמים אומרים תראה בתחלה בהרת כחצי גריס ואין בה כלום נולדה בהרת כחצי גריס ובה שערה אחת הרי

seyn als es immer wolle; sie macht ebenmässig bey allen Arten des Aussatzes eine Unreinigkeit/ wann sie von aussen um den Aussatz herum geschiehet; welches mit den weissen Haaren sich nit so verhält. (Denn/die müssen in dem Aussatz selbsten befindlich seyn/ weilen *Levit.XIII.* 3. stehet. Und das Haar in dem Aussatz hat sich in weis verwandelt. Es ist auch noch hinzu zu fügen/ daß die Vermehrung nit anderst verunreinige/ als wann sie dem Schnee/ oder der Wolle oder dem Kalch/ oder einer Eyer-Schalen ähnlich/ und daß/ wann sie minder weis ist als eine Eyer-Schale/ es für nichts geachtet/ und der Mensch für rein gehalten werde. *Item*, daß die Vermehrung zur Reinigkeit dienen könne: Dann breitet sie sich über den gantzen Leib aus/ so ist der *Patient* rein. Ferners/ so müssen der weissen Haar wenigst zwey seyn/da hergegen die Vermehrung in dem allergeringsten bestehen kan. Letzlichen/ so macht die Vermehrung bey allen Arten des Aussatzes eine Unreinigkeit: Die weissen Haar aber/ können solches nit anderst als bey dem Aussatz des Fleisches/dem Grind/ und dem Brand verursachen.)

II. **Das wilde Fleisch hat etwas an sich/ so nit bey der Vermehrung des Aussatzes zu finden; und die Vermehrung hergegen/ hat was an sich/ so nit bey dem**

הרי זו להסגיר בהרת כחצי גרים ובה שערה אחת נולדה בהרת כחצי גרים ובה שערה אחת הרי זו להסגיר בהרת כחצי גרים ובה שתי שערות נולדה בהרת כחצי גרים ובה שערה אחת הרי זו להסגיר :
יא בהרת כחצי גרים ואין בה כלו׳ נולדה בהרת כחצי גרים ובה שתי שערות הרי זו להחליט מפני שאמרו אם בהרת קדמה לשער לבן טמא ואם שער לבן קדם לבהרת טהור ואם ספק טמא ורבי יהושע קיהה :

wilden Fleisch zu finden. Denn das wilde Fleisch macht / daß einer gleich Anfangs für unrein erkläret wird; es mag auch für eine Gestalt haben / (und in was Art des Aussatzes seyn) als es immer wolle / so wird es für unrein erkläret. Es hat auch gantz nichts an sich / so zur Reinigkeit dienen könte. Der Vermehrung Eigenschaften sind / daß die Vermehrung verunreinigt / sie mag auch so gering seyn als sie immer wolle / (da hergegen das wilde Fleisch wenigst die Breite von 4. Haaren haben / oder einer Linsen gros seyn muß.) So machet auch die Vermehrnng / bey allen Arten des Aussatzes eine Unreinigkeit / wann sie gleich nur aussen und am Ende sich ereignet / (denn inwendig in der Mitte hat eigentlich keine Vermehrung statt /) welches mit dem wilden Fleisch sich nit so verhält / (denn / wann selbiges auswendig an dem Schaden ist / wird es nit geachtet.)

III. Die weissen Haar haben was an sich / so nit bey dem wilden Fleisch zu finden; und das wilde Fleisch hat hergegen was an sich / so nit bey den weissen Haaren zu finden. Dann die weissen Haar verunreinigen bey dem Grind / und bey dem Brand / sie stehen gleich beysammen, oder daß sie zerstreuet / und es sey gleich daß das rechte Aussatz-Maal um die Haar herum gehe / oder daß es sie nit umgebe / (sondern daß etwan ein Streiflein zweyer Haar breit / von dem rechten Aussatz-Maal heraus gehe / in welchem die Haar stehen. Doch in allewege / wie schon oben gedacht / müssen die Haar in dem Aussatz / und nit ausser desselben seyn.) Des wilden Fleisches Eigenschafften sind / daß das wilde Fleisch verunreinigt / so es an der fürdern oder hintern Glatze befindlich / (als woselbsten die Haar keine statt finden /) und es sey daß es sich verkehret oder nit verkehret. Es hält auch die Reinigung dessen auf / an welchen der Aussatz sich über den gantzen Leib in weis verwandelt / (denn ein solcher solte sonst für rein ausgesprochen werden / wann aber in dem Aussatz noch ein wildes Fleisch vorhanden / bleibt er unrein.) Uber das / so verunreinigt das wilde Fleisch / in was für einer Art des Aussatzes es immer seyn mag; welches sich mit den weissen Haaren nit so verhält / (denn

(denn wann diese nit in dem Aussatz des Fleisches / dem Brand oder Grind / stecken / so hat es nichts zu bedeuten. Setze hinzu / daß das wilde Fleisch beysammen seyn und umgeben werden muß / welches bey den weissen Haaren gantz anderst. *Item*, daß es einerley sey / es ereigne sich gleich der giftige Flecken vor dem wilden Fleisch / oder es thue sich das wilde Fleisch vor dem giftigen Flecken herfür. Aber wann die weissen Haar früher kommen als der giftige Flecken / wird zur Reinigkeit gesprochen.)

IV. **Die weissen Haar** (welche ein Zeichen des Aussatzes sind /) **und deren wenigst** / (wie in allen andern Sachen / da der *pluratívus numerus indefinite* gebraucht wird) **2. seyn müssen / wann sie unten an der Wurtzel schwartz / und oben an der Spitze weis sind / geben ein Anzeig der Reinigkeit: Wäre aber die Wurtzel weis / und die Spitze schwartz / so ist es ein Zeichen der Unreinigkeit.** (Denn es stehet *Levit. XIII.* 3. **Und das Haar in dem Aussatz hat sich in weis verwandelt** / so muß nun die Wurtzel / welche dem Aussatz am nähesten / und nit die obere Spitze angesehen werden.) **Wie groß muß das weisse seyn? Der** R. Meir **sagt / es sey das allergeringste genug. Aber der** R. Simeon **will / es müsse so gros seyn / daß man es mit einer Scheer** (wie die Barbierer im Haar abschneiden zugebrauchen pflegen / anfassen / und) **abschneiden kan. Wann unten nur ein einiges Haar wär / und hernach hätte es sich getheilet / daß es die Gestalt zweyer zeigt / so wird es für rein geachtet. Wenn da ein Aussatz-Flecken / in welchem weisse und schwartze Haar** / (oder deutlicher: Wenn da ein Aussatz-Flecken / so *præcise* die Grösse einer Bohnen an sich hat / und in dem wären zwey weisse Haar / das übrige aber des Fleckens / wär gantz mit schwartzen Haaren bewachsen) **da wird zur Unreinigkeit gesprochen; und man besorgt nit / daß irgend die schwartzen Haare durch die** (Löchlein aus denen sie herfür wachsen / und) **welche sie als ihren Ort einnehmen / die** debitam quantitatem **des Fleckens** (welche wie eine Bohne seyn muß) **verringern / denn** (das kleine *Spatium* der Haar-Löcher) **hat** nihil solidi, (und kommt in keine *Consideration*.)

V. **Wann da ein Aussatz-Flecken einer Bohnen groß / und es gieng noch ein Streiflein davon weiter hinaus / ist das Streiflein zweyer Haar breit / so haben bey solchem die weissen Haar / und die Vermehrung statt** / (daß wann in den Streiflein / weisse Haar wachsen / oder in das Streiflein die Vermehrung sich hinein ziehet / der Ausspruch zur Unreinigkeit geschiehet.) **Aber das wilde Fleisch gehört hieher nit** / (dann / das wilde Fleisch / muß rund von dem Aussatz-Maal umgeben seyn.

Dero-

Derohalben wenn gleich in einem zwey Haar breiten Streiflein ein wildes Fleisch wuchse / kan deßwegen zur Unreinigkeit nit gesprochen werden.) **Wenn 2. Aussatz-Flecken da wären / und es gieng ein kleines Streiflein von einem in den andern / ist das Streiflein zweyer Haar breit / so machet es / daß die zween Flecken zusamm geschlagen / (und für einen gehalten) werden.** (Solcher Gestalt / wann der eine sich gemehret hätte / oder weisse Haar darinn gewachsen wären / geschiehet der Ausspruch zur Unreinigkeit / als wann nur ein einiger vorhanden wäre.) **Wo aber nit /** (und wann das Streiflein *subtiler* als 2. Haar / kan durch solches) **keine Zusammen-schlagung oder Vereinbahrung** (der zweyen Flecken) **geschehen:** (Sondern / es ergehet das Urtheil / als über zwey absonderliche Flecken / und wenn der eine sich vermehret hätte / der ander aber nit / **erfolgt** wegen des einen der Ausspruch zur Unreinigkeit / und wegen des andern / zur Verschliessung. Woraus dann abzunehmen / daß wann ein solcher rein wird / er zwey Opffer bringen müsse.)

VI. **Wann da ein Aussatz-Flecken einer Bohnen gros / und in demselben wäre ein wildes Fleisch in Grösse einer Linsen / und in dem wilden Fleisch wären weisse Haar / hätte sich das wilde Fleisch verlohren / so bleibt doch die Unreinigkeit wegen der weissen Haar. Hätten sich die weissen Haar verlohren / so bleibt die Unreinigkeit wegen des wilden Fleisches. Der** R. Simeon **aber will / daß dieser Fall für rein zu halten / um willen daß der Fleck sich nit verkehret. Wenn da ein Aussatz-Fleck / so zusammt dem wilden Fleisch nit grösser als eine Bohne / und in dem Fleck wären weisse Haar: Hätte sich das wilde Fleisch verlohren / so bleibt doch die Unreinigkeit wegen der weissen Haar; Hätten sich aber die weissen Haar verlohren / so bleibt die Unreinigkeit wegen des wilden Fleisches. Der R. Simeon aber will abermal daß dieser Fall für rein zu halten / weil die Verkehrung nit durch einen Flecken so einer Bohnen gros / verursachet worden. Jedoch bekennet er / daß wann der Ort wo die weissen Haar auffstehen / einer Bohnen gros / das alsdann das Maal für unrein zu halten.** (Es ist aber weder in diesem noch jenem Fall auf des *R. Simeon* Meynung zu gehen.)

VII. **Wann da wär ein Aussatz-Fleck / und in denselben wär ein wildes Fleisch / und auch eine Vermehrung /** (so man nach der Verschliessung wahrgenommen.) **Hätte sich das wilde Fleisch verlohren / so bleibt doch die Unreinigkeit wegen der Vermehrung: Hätte sich aber die**

die Vermehrung verlohren / so bleibt die Unreinigkeit wegen des wilden Fleisches. Und so verhält es sich auch mit den weissen Haaren / und der Vermehrung: (Haben sich die weissen Haar verlohren / so bleibt die Unreinigkeit wegen der Vermehrung; Hätte sich die Vermehrung verlohren / so bleibt die Unreinigkeit wegen der weissen Haar.) Wann der Fleck sich verlohren hätte / wäre aber zu Ende der Wochen wieder kommen / bleibt es wie es zuvor gewesen / (und man sagt nit / daß sich der Aussatz-Fleck gemehret / und daß demnach der Ausspruch zur Unreinigkeit geschehen müsse / sondern man hält es für einen neuen Fleck.) Und so verhält es sich auch mit einem der nach der Freysprechung (wieder Aussätzig worden +) dann der wird angesehen / als wann er nur jetzo zu allererst mit dem Aussatz wäre behaft worden. (Es ist aber dieses nit anderst zu verstehen / als wann der Aussatz sich wieder an seinem vorigen Ort herfür thut; dann zeigte er sich an einem andern Ort / so ist es für einen gantz neuen Aussatz zu halten.) Wäre der Aussatz-Fleck Anfangs (bey der Beschliessung) hoch an der Farb / (wie Schnee) gewesen / und hernach (zu Ende der ersten Wochen /) findet es sich / daß er danckler worden; (und hätte die Gestalt des Kalchs / oder der Eyer-Schalen angenommen /) oder er wäre danckel gewesen / und ist hernach hoch-weis worden / so bleibt es in gleichem Stand wie es zuvor gewesen / (dann die hohe und danckle Farb / machen kein *essentiale discrimen* / und es muß eine neue Verschliessung fürgenommen werden.) Nur / daß die Minderung nit geringer sey / als die 4. Gestalten des Aussatzes / (dann was danckler als die Schale von dem Ey / welches die schwächeste Farbe des Aussatzes / wird für rein gehalten.) Hat sich der Aussatz-Fleck zusamm gezogen / und hernach hat er sich wieder ausgebreitet / oder er hätte sich Anfangs ausgebreitet / und hernach eingezogen / will der R. Akiba, daß man es für (eine rechte Vermehrung / und also) für ein Zeichen der Unreinigkeit halten solle; Aber die Sapientes (sind widriger Meynung / und) deuten es zur Reinigung. (Sie wollen nemlich / daß dieses keine rechte Vermehrung sey / sondern daß die Sachen in vorigem Stand bleiben / und solcher willen / wann sich dieses zu Ende der ersten Wochen ereignet / man eine neue Verschliessung fürnehmen müsse: Trüge es sich aber zu Ende der andern Wochen zu / daß man zur Reinigkeit sprechen solle. Und diese Meynung ist auch für die beste zu halten.)

VIII. Wann ein Aussatz-Fleck einer Bohnen groß / auf der einen Seit um eine halbe Bohne zugenommen hätte / auf der andern Seit aber wär einer halben Bohnen groß von der Stamm-Wurtzel des

Aussatzes weggangen / (daß also die Grösse einer Bohnen / welche zu dem Aussatz erfordert wird / noch verhanden /) da will der R. Akiba, daß man es ansehen solle / als wär es der erste Anfang / (und ein gantz neuer Aussatz / daß demnach die Verschliessung fürzunehmen:) Die Sapientes aber / deuten es zur Reinigung: (Dann sie halten dafür / daß die Vermehrung der ersten *Quantitati* was hinzu setzen müsse; hie aber bleibt die *Quantitas* einer Bohnen in ihrem Wesen. Und dieser der *Sapientum* Meynung/muß man folgen.)

IX. Wann da ein Fleck wär / einer Bohnen groß / und er hätte sich um eine halbe Bohne und etwas mehrers ausgebreitet / hergegen ist von der Stamm-Wurtzel um eine halbe Bohne weg gangen / da will der R. Akiba es zur Unreinigkeit aussprechen / (weilen in etwas eine Vergrösserung darzu kommen /) aber die Sapientes deuten es zur Reinigung: (Aus Ursach / weilen das so dazu kommen / eine gantz neue und andere Sach / der erste Fleck aber sich in allwege gemindert hat.) Wann da ein Aussatz-Fleck wär / einer Bohnen groß / und der hätte sich / um die Grösse einer Bohnen und etwas mehrs ausgebreitet / es wäre aber die gantze Stamm-Wurtzel des Aussatzes weggangen/da will der R. Akiba es zur Unreinigkeit aussprechen / aber die Sapientes wollen / daß es anzusehen / als wann der Aussatz nur jetzo zu allererst wäre herfür gebrochen / (und daß man die Beschliessung fürnehmen müsse. Dem R. *Akibæ* ist abermals nit nachzugehen.)

X. Wann da wär ein Aussatz-Fleck einer Bohnen groß/und der hätte sich einer Bohnen groß gemehret / und in die Vermehrung wär ein wildes Fleisch / oder es wären weisse Haar darein kommen / und die Stamm-Wurtzel ist weggangen / da will der R. Akiba es zur Unreinigkeit aussprechen / (weilen ein Aussatz-Fleck da / so das Zeichen der Unreinigkeit an sich hat.) Aber die Sapientes wollen / daß es anzusehen als wann der Aussatz nur jetzo zu allererst wär herfür gebrochen. (Des R. *Akibæ* Meynung / muß wie sonst allezeit in der *Mischna*, also auch hie/ der *Sapientum* Ausspruch weichen.) Wann da ein Aussatz-Fleck wär einer halben Bohnen groß / und wäre nichts darinnen / es ereignet sich aber ein neuer Aussatz-Fleck einer halben Bohnen groß / in welchem ein einigs Haar ist / da muß man die Verschliessung fürnehmen / (dann ein Haar ist zum Ausspruch zur Unreinigkeit nit genug.) Wann da wär ein Aussatz-Fleck einer halben Bohnen groß / und in dem wär ein einigs Haar / es ereignete sich aber ein neuer Aussatz-Fleck einer halben Bohnen groß / und in dem wär auch ein Haar / da muß die Ver-

Verschliessung fürgenommen werden / (dann die 2. Haar werden nit zusammen gesellet / einen Ausspruch zur Unreinigkeit deßwegen zu machen / weilen sie nit zugleich heraus gewachsen.) **Wann da wär ein Aussatz-Fleck einer halben Bohnen groß / und in dem sind 2. Haar / hernach ereignet sich ein neuer Aussatz-Fleck einer halben Bohnen groß / in welchem ein einigs Haar / da muß die Verschliessung fürgenommen werden /** (dann / das erste Aussatz-Maal / ob es zwar 2. Haar enthält / so ist es doch nur einer halben Bohnen groß / und der Fleck so dazu kommen / ist eine gantz neue Sach: Solcher willen ist es einer Versperrung vonnöthen / daß man eine Vermehrung oder Verringerung erwarte.)

XI. **Wann da wär ein Aussatz-Fleck einer halben Bohnen groß / in welchem gantz nichts ist / und es käm ein Aussatz-Fleck dazu einer halben Bohnen groß / welcher 2. Haar enthält / das spricht man so gleich für unrein aus ;** (dann der neue Aussatz-Fleck wird für eine Vermehrung angesehen / und er enthält noch dazu zwey Haar /) **und es heist auch / wann der Aussatz-Fleck vor den weissen Haaren gewesen / so geschiehet der Ausspruch zur Unreinigkeit: Sind aber die weissen Haar vor dem Aussatz-Fleck gewesen / so geschiehet der Ausspruch zur Reinigkeit. Wäre ein Zweiffel** (welches eher oder später gewesen /) **so geschiehet der Ausspruch zur Unreinigkeit. Dem** R. Josua **sind die Zähne hierüber stumpff worden /** (und hat ihm nit recht in den Kopff gewolt / daß man in *casu dubio* den Ausspruch auf die Unreinigkeit solle ergehen lassen / sondern hätte lieber gehabt / daß man den Zweiffel / auch hie / wie sonst in andern Fällen / für rein hielte. Man hat sich aber an den R. Josua nicht zu kehren.)

פרק ה

א כל ספק נגעים טהור חוץ מזה ועוד
אחר ואיזה זה מי שהיתה בו בהרת
כגרים והסגיר' בסוף שבוע והרי היא כסלע
ספק שהיא ספק שאחרת באה תחתיה
טמא : ב החליטו בשער לבן הלך
שער לבן וחזר שער לבן וכן במחיה
ובפשיון בתחלה בסוף שבוע ראשון בסוף
שבוע שני לאחר הפטור הרי היא כמות
שהיתה החליטו במחיה והלכה המחיה
וחזרה המחיה וכן בשער לבן ובפשיון
בתחלה

Das V. Capitel.

I. **Wenn ein** casus dubius **bey dem Aussatz /** (und daß man an der Reinigkeit oder Unreinigkeit anstehet /) **geschiehet allemal der Ausspruch zur Reinigkeit. Nur ist der erst-gedachte** casus (da ein Zweiffel ob der Aussatz-Fleck oder die weissen Haar eher gewesen) **und noch ein anderer auszunehmen. Wel-**

בתחלה בסוף שבוע ראשון בסוף שבוע שני ולאחר הפטור הרי היא כמות שהיתה החליטו בפשיון הלך הפשיון וחזר הפשיון וכן בשער לבן בסוף שבוע ראשון בסוף שבוע שני ולאחר הפטור הרי היא כמות שהיתה : ג שער פקודה עקביא בן מהללאל מטמא וחכמים מטהרין איזהו שער פקודה מי שהיתה בו בהרת ובה שער לבן הלכה הבהרת והניחה לשער לבן במקומו וחזרה עקביא בן מהללאל מטמא וחכמים מטהרין אמ' רבי עקיבא מודה אני בזה שהוא טהור ואיזהו הוא שער פקודה מי שהיתה בו בהרת כגרים ובה שתי שערות והלך הימנה כחצי גרים והניח לשער לבן במקום הבהרת וחזר אמרו לו כשם שבטלו את דברי עקביא כך דבריך אינן מקיימין : ד כל ספק נגעים בתחלה טהור עד שלא נזקק לטומאה משנזקק לטומא' ספקו טמא כיצד שנים שבאו אצל כהן בזה בהרת כגרים ובזה כסלע בסוף שבוע בזה כסלע ובזה כסלע ואינו ידוע באי זה מהם פשה בין באיש אחד בין בשני אנשים טהור ר' עקיבא אומר באיש אחד טמא ובשני אנשי' טהור : ה משנזקק לטומאה ספקו טמא כיצד שנים שבאו אצל כהן בזה בהרת כגרים ובזה כסלע בסוף שבוע בזה כסלע ועוד ובזה כסלע ועוד שניהן טמאין אע"פ שחזרו להיות כסלע וכסלע שניהן טמאין עד שיחזרו להיות כגרים זה הוא שאמרו משנזקק לטומאה ספקו טמא :

ches ist dann dieser andere casus Nemlich / wenn an einem Men schen wär ein Aussatz-Fleck eine Bohnen groß/und man hätte ih verschlossen / wie aber die Woch aus ist (und man ihn wieder besichet so ist der Fleck so groß als ei Schilling (oder als ein viertels Tha ler/) allein es waltet ein Zweiffe ob es noch der erste Fleck/ oder (o nit selbiger vergangen/) und ein and rer neuer dafür an die Stell kom men. (Und in diesem *casu dubio*,) g schiehet der Ausspruch zur Unre nigkeit.

II. Wann man einen (wege eines Aussatz-Fleckens) in welche weisse Haar befindlich/ für unrei ausgesprochen / und die weisse Haar hätten sich hernach verloh ren/ es wären aber weisse Haa aufs neue wieder gewachsen/ [un gleiche Bewandtnus hat es auc mit dem wilden Fleisch / und de Vermehrung/] es sey nun/daß d weissen Haar sich gleich Anfang (wann einer zum Priester gebrac wird/) oder zu End der ersten Wo chen/oder zu End der andern Wo chen / oder nachdem (der *Patient* schon frey gesprochen worden / zeigen / so bleibt die (Unreinigkeit) wi sie gewesen. (Weilen nemlich das Zeichen der Unreinigkeit zugegen / ob e schon das jenige nit ist / welches willen er für unrein erkläret worden. Dan es kan einer nit anderst für rein geachtet werden / als wenn alle Zeichen der Un reinigkeit sich verlieren.) Wär einer wegen des wilden Fleisches für un rein ausgesprochen worden / und das wilde Fleisch wäre weggangen wär aber wieder ein wildes Fleisch herfür kommen / [und gleich

Bewant

Bewantnus hat es auch mit den weissen Haaren und der Vermehrung] es sey nun daß das neue wilde Fleisch sich gleich Anfangs oder zu Ende der ersten Wochen / oder zu Ende der andern Wochen / oder nachdem (der *Patient*) schon frey gesprochen worden / zeiget / so bleibt die (Unreinigkeit) wie sie gewesen. Wär einer wegen der Vermehrung für unrein ausgesprochen worden / und die Vermehrung wäre vergangen / es hätte sich aber wiederum eine Vermehrung herfür gethan / [und gleiche Bewantnus hat es auch mit den weissen Haaren] es sey nun / daß die Vermehrung sich zu Ende der ersten Wochen/oder zu Ende der andern Wochen / oder nachdem (der *Patient*) schon frey gesprochen worden / zeige / so bleibt (die Unreinigkeit) wie sie gewesen.

III. Die aufbehaltenen Haar / hält der Akabia ein Sohn des Mahaleelis, für unrein; Nach der Sapientum Meynung aber / sind sie rein. Welches heissen aufbehaltene Haar? Wann ein Aussatz-Fleck wär / in welchem weisse Haar / und der Fleck wär vergangen / und hätte die Haar an ihrem Ort hinter sich gelassen / wär aber wieder kommen: Und in diesem Fall spricht der Akabja ein Sohn des Mahaleels zur Unreinigkeit / aber die Sapientes sprechen zur Reinigkeit. Der R. Akiba sagte / ich bekenne / daß in diesem Fall / man billich für die Reinigkeit spreche. Was heisset dann / dieses Meynung nach / ein aufbehaltenes Haar? Wann da ein Aussatz-Fleck wie eine Bohne / in welchem zwey Haar / hätte sich einer halben Bohnen groß von dem Aussatz-Fleck verlohren / und die zwey Haar wären an dem Ort des Flecks hinterstellig geblieben / und hernach kommt der / einer halben Bohnen groß / vergangene Fleck wieder. Zu diesem hat man gesagt: Gleichwie (die Sapientes) des Akabja seine Meynung nit gelten lassen / also wird auch deine Meynung keinen Bestand haben. (Und es ist auch so erfolgt / man hat diese Meynung verworffen.)

IV. Aller Zweiffel bey dem Aussatz der sich erstes Anfangs ereignet / wird zur Reinigkeit gedeutet / biß (der Priester) den Ausspruch zur Unreinigkeit machet. Nachdem aber (der Priester) den Ausspruch zur Unreinigkeit gemacht / (und es waltet alsdenn ein Zweiffel) so wird ferners der Zweiffel zur Unreinigkeit gedeutet. Wie ist das zu verstehen? (Nemlich also: Zum Beyspiel /) wann ihrer zween zu einem Priester kämen / von denen der eine einen Aussatz-Fleck an sich hat wie eine Bohne / und der ander wie einen Schilling / (so hat nun

der Priester sie beede einzuschliessen befohlen.) Wann dann zu Ende der Wochen (ein Aussatz) eines Schillings groß sich an diesem / und auch ein Aussatz eines Schillings groß an jenem zeigte / und (der Priester) weiß (aus Vergessenheit) nit / an welchem der Aussatz sich gemehret / es treffe gleich einen oder zween Menschen an / so hat die Reinigkeit stat / (dann es hatte der Priester noch niemand für unrein erkläret / und also bleiben sie wie sie gewesen / biß des Priesters Ausspruch erfolgt. Der R. Akiba sagt / (wiewol vergebens /) wann bey einem Menschen (dieses sich ereignet / daß er nemlich zween Aussatz-Flecken / deren der eine einer Bohnen / der ander eines Schillings gros / an sich hat / und hernach sind sie beyde gleich worden / ob man schon nit weiß / welcher von beyden sich vermehret / so geschiehet doch) der Ausspruch zur Unreinigkeit. Ereignet sich aber dieses an zwey unterschiedenen Persohnen / so hat die Reinigkeit stat.

V. Wann (der Priester) den Ausspruch zur Unreinigkeit gemacht / (und es waltet alsdann ein Zweiffel) so wird ferners der Zweiffel zur Unreinigkeit gedeutet. Wie ist das zu verstehen? (Nemlich also; Zum Beyspiel /) wenn zween zum Priester kämen / deren einer einen Aussatz-Fleck wie eine Bohne / der ander aber wie einen Schilling an sich hat. (So hat nun der Priester sie beede einzuschliessen befohlen.) Wann dann zu Ende der Wochen / an diesem ein Aussatz-Fleck gleich einem Schilling und etwas mehrers / wie auch an jenem ein Aussatz-Fleck eines Schillings und etwas mehrers groß sich zeiget / so sind sie beede unrein / (dann es hat an beeden der Aussatz zugenommen.) Und wann gleich beede Aussätz sich ad quantitatem eines Schillings reduciret / so bleiben sie doch unrein / biß sie beede nit grösser werden als eine Bohne / (dann so hat die *quantitas* welcher willen sie für unrein erkläret worden / hie und da abgenommen.) Und / dieses ist es / daß man sage: Wenn (der Priester) den Ausspruch zur Unreinigkeit gemacht / so wird ferners der Zweiffel zur Unreinigkeit gedeutet.

פרק ו

Das VI. Capitel.

א גופה של בהרת כגרים הקלקי מרובע מקום הגרים תשע עדשות מקום עדשה ארבע שערות נמצאו שלשים ושש שערות : ב בהרת כגרים ובה מחיה כעדשה רבתה הבהרת טמאה נתמעטה טהורה

I. Die justa quantitas (oder behörige Grösse) eines Aussatz-Flecks ist wie eine Bohne von Kilki, (als woselbst die Bohnen schön und

טהורה רבתה המחיה טמאה נתמעטה טהורה : ג בהרת כגריס ובה מחיה פחותה מכעדשה רבתה הבהרת טמאה נתמעטת טהורה רבתה המחיה טמאה נתמעטה רבי מאיר מטמא וחכמי׳ מטהרים שאין הנגע פושה לתוכה : ד בהרת יתרה מכגרים ובה מחיה יתרה מכעדשה רבו או שנתמעטו טמאין ובלבד שלא יתמעטו מכשעור : ה בהרת כגריס ומחיה כעדשה מקיפתה וחוץ למחיה בהרת הפנימית להסגיר והחיצונה להחליט אמר רבי יוסי אין המחיה סימן טומאה לחיצונה שהבהרת לתוכה נתמעטה והלכה לה רבן גמליאל אומר אם מכפנים היא כלה סימן פשיון לפנימית והחיצונה טהורה ואם מבחוץ החיצונה טהורה והפנימית להסגיר רבי עקיב׳ אומר בין כך ובין כך טהורה : ו אמר רבי שמעון אימתי בזמן שהיא כעדשה מובאת היתה יתרה מכעדשה המותר סימן פשיון לפנימית והחיצונה טמאה היה בהק פחות מכעדשה סימן פשיון לפנימית ואין סימן פשיון לחיצונה : ז עשרים וארבע ראשי איברין באדם שאינן מיטמאין משום מחיה ראשי אצבעות ידים ורגלים וראשי אזנים וראש החוטם וראש הגוית וראשי הדדים שבאשה ר׳ יהודה אומר אף של איש רבי אליעזר אומר אף היבלות והדלדולין אינן מיטמאין משום מחיה : ח אלו מקומות באדם שאינן מיטמאין בבהרת תוך העין תוך האזן תוך החוטם תוך הפה הקמטים והקמטין שבצואר תחת הדד ובית השחי כף הרגל והצפורן הראש והזקן השחין והמכוה והקרח המורדין אינן מיטמאין בנגעים ואינן מצטרפין בנגעים ואין הנגע פושה לתוכן ואינם מיטמאין משום מחיה ואין מעכבין את ההופך כולו לבן חזר הראש והזקן ונקרחו השחין והמכוה והקרח ונעשו

צרבת

und gros gewächsen/) und zwar viereckige (daß er so lang als breit sey.) Eine solche Bohne aber / nimmt so viel Raums ein/ als 9. Linsen/ (wann sie nemlich nit nach der Breite geleget / sondern drey und drey auf die Schärffe gestellet werden.) Und eine Linse / (so aufgestellter) hat die Breite von 4. Haaren; folgt derowegen (daß 9. Linsen/ oder eine Bohne/ in der Länge und Breite) 36. Haar ausmachen.

II. Wann da ein Aussatz-Fleck einer Bohnen gros / und in dem Fleck wär ein wildes Fleisch einer Linsen gros (es ist aber beedes zusamm nur einer Bohnen gros / und das wilde Fleisch ist vierecket / so daß wenn man eine Linsen darauf legte / die Ecke herfür reichen;) Vermehret sich der Fleck / so geschiehet der Ausspruch zur Unreinigkeit (wegen der Vermehrung;) wird er vermindert / so geschiehet der Ausspruch zur Reinigkeit (denn es ist nit mehr die Grösse einer Bohnen vorhanden.) Vermehret sich das wilde Fleisch/ so geschiehet der Ausspruch zur Unreinigkeit; wird es vermindert/ so geschiehet der Ausspruch zur Reinigkeit.

III. Wenn da ein Aussatz-Fleck einer Bohnen gros / und es wär ein wildes Fleisch drinnen/ kleiner als eine Linsen; Vermehret sich der Fleck / so geschiehet der Ausspruch zur Unreinigkeit (dann er

hat

צרבת חרי אלו מיטמאים בנגעים ואינן מצטרפין בנגעים ואין הנגע פושה לתוכן ואינן מיטמאים משום מחיה אבל מעכבין את ההופך כולו לבן הראש והזקן עד שלא העלו שער והדלדולין שבראש ושבזקן גידונים כעור הבשר :

hat sich in der Haut vermehret:) Vermindert er sich / so geschiehet der Ausspruch zur Reinigkeit:(Wann gleich das wilde Fleisch einer Linsen groß wär:) Vermehret sich das wilde Fleisch / (und wird wie eine Linse/) so geschiehet der Ausspruch zur Unreinigkeit; wird es vermindert (und gehet der Fleck darüber/) so will der R. Meir, daß man abermal den Ausspruch zur Unreinigkeit thun solle; (weilen / seiner Meynung nach / die inwendige Vermehrung der äussern gleich ist/) Aber/ die Sapientes sagen/ man müsse für die Reinigkeit sprechen / weilen sich der Schade nit einwarts zu gemehret. (Daß demnach ein Unterschied / zwischen dem inwendigen und auswendigen Wachsthum zu machen. Dieser Meynung muß man auch beypflichten.)

IV. Wenn da ein Aussatz-Fleck grösser als eine Bohne / und es wär ein wildes Fleisch drinnen / grösser als eine Linsen / es geschehe nun gleich eine Vermehrung oder Verminderung / so muß man für die Unreinigkeit sprechen: Doch darf die Verminderung nit unter die debitam & justam quantitatem geschehen: (Der Fleck darf nit weniger als eine Bohne / und das wilde Fleisch nit weniger als eine Linse groß werden.)

V. Wann da ein Aussatz-Fleck in Grösse einer Bohnen / und ein wildes Fleisch in breite einer Linsen umgibt denselben / und wieder ein Aussatz-Fleck (in breite einer Bohne) umgibt das wilde Fleisch / (so sind nun zwey Aussatz-Flecken vorhanden / der innere und der äussere / und das wilde Fleisch gehet zwischen beeden herum;) so macht der innere Aussatz-Fleck / daß man eine Verschliessung fürnehmen solte / (weilen er kein wildes Fleisch in der Mitte hat.) Der äussere aber erforderte einen Ausspruch zur Unreinigkeit / (dann er umgibt ja das innere wilde Fleisch / und ist solches mitten in demselben/) da sagt nun der R. Jose, das wilde Fleisch so den innern Fleck umgibt / kan dem äussern nit zum Zeichen der Unreinigkeit dienen/weilen es in seiner Mitte drinnen einen Aussatz-Fleck enthält. Hätte sich das wilde Fleisch vermindert/(daß nemlich der Aussatz-Fleck sich darüber ausgebreitet) oder / es wär gantz vergangen / da sagt der R. Gamaliel, bedeckte der innere Fleck das gantze wilde Fleisch/ so wär es eine innerliche Vermehrung (die auswarts geschehen / und also ein Zeichen der Unreinigkeit) der äussere Fleck aber ist rein; (dann das zu

selbigem

selbigem gehörige wilde Fleisch / ist vergangen oder doch geringer worden / als eine Linse.) **Hat sich aber solches mit dem äussern Fleck zugetragen /** (daß selbiger einwarts sich ziehend das wilde Fleisch bedeckte/) **so ist dieser äussere rein/** (dann sein wildes Fleisch ist vergangen oder gemindert worden/ und ob er sich zwar einwarts gemehret / so macht doch die einwärts-gehende Vermehrung keine Unreinigkeit / sondern die nur / welche auswarts geschiehet; wegen des innern Flecken aber ist in diesem Fall die Verschliessung fürzunehmen / weilen selbiger bey seiner Beschaffenheit geblieben.) **Der R. Akiba sagt: Es geschehe gleich dieses oder jenes / so muß immerzu zur Reinigkeit gesprochen werden /** (dann gleich wie es für keine rechte Vermehrung gehalten wird / wann sich der äussere Fleck einwarts gegen das wilde Fleisch vergrössert / also auch / wann der innere Fleck / gegen das wilde Fleisch so von dem äussern Flecken umgeben wird / sich vermehret / ist es auch für keine rechte Vermehrung anzusehen. Und dieser Meynung des *R. Akibæ* ist man beygefallen.)

VI. **Der R. Simeon,** (welches Meynung aber nit für gut gehalten wird) **sagt / wann** (hat des *R. Akibæ* Meynung statt / daß / es sey der innere oder äussere Aussatz-Fleck mehre sich / man für die Reinigkeit sprechen solle:) **Nemlich in dem Fall / wann das wilde Fleisch** præcisè **die breite hat einer Linsen. Wär es aber breiter als eine Linsen / so ist das / so sich hinein gezogen / ein Zeichen daß sich das innere gemehret / und das äussere bleibt auch unrein. Wann ein Rosenmaal kleiner als eine Linse dazwischen kommen / so ist es ein Zeichen der innerlichen Vermehrung / aber nit der äusserlichen Vermehrung.**

VII. **Es sind XXIV. Glieder-Spitzen an dem Menschen / bey welchem das wilde Fleisch keine Anzeigung zur Unreinigkeit machet /** (dann GOttes Gesetz befiehlet *Levit. XIII. 3.* es solle der Priester den Aussatz schlecht hin ansehen / und also gehet es nur auf die Glieder so für Augen liegen / nit aber auf die deren Beschau einen sonderbahren Fleiß oder gar genaue Besichtigung / wie bey den Spitzen der Glieder gebraucht werden müste / erfordern. Es zeiget auch ferner die Schrifft daselbst an / daß der Aussatz so müsse beschaffen seyn / damit man ihn auf einmal besehen könne. Solches kan aber bey dem Aussatz so an den Spitzen der Finger / Spitzen der Nasen / etc. nit geschehen / dann weilen er in Grösse einer Bohnen / seyn muß / so nimmt er nit allein die Spitzen sondern auch die Seiten ein.) **Es sind aber** (die bemeldete Glieder-Spitzen) **folgende: Die Spitzen der Finger an den Händen / und die Spitzen der Zeen an den Füssen; die Ohrläplein / die Spitze an der Naaß; die Spitze der Schaam; und die Spitzen der Brüste an den Weibs-**

Persohnen. Der R. Jehuda will / daß auch die Spitzen der Männlichen Brüste hieher gehören. (Doch ist dieser Meynung nit nachgelebet worden.) Der R. Elieser sagt / es können gleicher Weise die Wartzen / und die mit Fleisch und Fett behangene Glieder des Leibs (torosæ corporis partes) in keine Consideration / wegen des wilden Fleisches / kommen.

VIII. Dieses sind die Oerter des Menschlichen Leibs / welche durch den Aussatz-Fleck (wie auch Eiter-Geschwulst / und deren Species secundarias) nit können verunreinigt werden: (Dann weilen *Levit. XIII.* 2. des Aussatzes so an der Haut des Fleisches auffähret / gedacht wird / solcher willen folget nun / daß der Aussatz an keinem Ort sey / wo nit Haut und Fleisch anzutreffen. Sind demnach die Glieder / so von der Verunreinigung des Aussatz befreyet /) das innere der Augen; das innere des Ohrs; das innere der Nasen; das innere des Munds; die Runtzeln (so am Leib übereinander liegen /) und die Runtzeln am Hals; was unter den Brüsten (und nit zu Gesicht kommt / wenn ein Weib säuget;) was unter der Achsel / (und nit zu Gesicht kommt wann man Oelbäume abschüttelt;) das Mittlere an der Fußsohlen; die Nägel (an Händen und Füssen;) der Kopff und der Bart / (dann Kopff und Bart wie aus *Levit. XIII.* 30. abzunehmen / werden nit anderst verunreinigt / als durch einen Grind / in dem goldfarbe Haar befindlich /) der Grind / der Brand / und die Entzündung / wann sie gleich roh / (und mit keiner Rinde / von dicke einer Knoblauch-Schalen bedecket /) werden nit zum Aussatz gerechnet. Sie werden auch nit zusammen gesellet (und wann einer halben Bohnen groß Aussatzes an einem solchen Ort stünde / und stünde auch einer halben Bohnen groß im Fleisch und Haut / kan man beedes nit zusammen schlagen. Sondern der Aussatz / so an der besagten Oertern einen steht / wird für rein gehalten.) Und der Aussatz ziehet sich auch nit durch eine Mehrung in solche Oerter; sie werden auch wegen des wilden Fleisches nit verunreinigt / (dann wann gleich ein wildes Fleisch an einem solchen Ort wächst / ist es doch kein Zeichen der Unreinigkeit.) Ebenmässig geben sie keine Hinderung dem der sich gantz in weis verwandelt / (dann wann der weisse Aussatz über den gantzen Leib ausgeschlagen / es stünde aber ein wildes Fleisch an einem solchen Ort / so wird dessen ungeachtet / für die Reinigkeit gesprochen. Und so verhält es sich auch / wann sich der Aussatz sonst über den gantzen Leib ausgebreitet / es wär aber ein solcher Ort davon unbedeckt geblieben.) Wann der Kopff oder Bart kahl werden / (daß also Haut und Fleisch an ihnen erkantlich) oder der

Grind / Brand / und Entzündung wären abgedorret / (daß sie eine Rinde bekommen /) und es käm alsdann ein Aussatz darauf / so ist es für unrein zu halten / doch geschiehet in diesem Fall keine Zusammengesellung des Aussatzes: Und der Aussatz mehret sich nit einwarts in diese Ubel / sie werden auch wegen des wilden Fleisches nit verunreinigt; jedoch geben sie eine Hinderung dem der sich gantz in weis verwandelt. Der Kopff und Bart / so mit Haaren noch nit bewachsen / (wie es bey denen kleinen Kindern) und das an den Kopff und Bart herab hangende Fleisch / (so fern kein Haar daran) werden für die Haut des Fleisches geachtet / (und wann ein Aussatz darauf kommt / geschiehet der Ausspruch zur Unreinigkeit: Sie hindern die Ausbreitung über den gantzen Leib; der Aussatz kan sich in selbige vermehren / und sie dienen eine *Combination* zu machen.)

פרק ז

א אלו בהרות טהורות שהיו בו קודם למתן תורה בגוי ונתגייר בקטן ונולד בקמט ונגלה בראש ובזקן בשחין ובמכוה ובקרת המורדין חזר הראש והזקן ונקרחו השחין והמכוה והקרח ונעשו צרבת טהורים הראש והזקן עד שלא העלו שער העלו שער ונקרחו השחין והמכוה והקרח עד שלא נעשו צרבת נעשו צרבת וחיו רבי אליעזר בן יעקב מטמא שתחלתן וסופן טמא וחכמים מטהרים: ב נשתנו מראיהן בין להקל בין להחמיר כיצד להקל היתה כשלג ונעשה כסיד ההיכל כצמר לבן וכקרום ביצה נעשית מספחת שאת או מספחת עזה כיצד להחמיר היתה כקרום ביצה ונעשית כצמר לבן כסיד ההיכל וכשלג ר' אלעזר בן עזריה מטהר ר' אלעזר חסמא אומר להקל טהור ולהחמיר תראה בתחלה רבי עקיבא אומר בין להקל בין להחמיר תראה בתחלה: ג בהרת ואין בה כלום בתחלה בסוף שבוע ראשון יסגיר בסוף שבוע שני לאחר הפטור יפטור עודהו מסגירו ופוטרו ונולדו לו סימני טומאה יחליט בהר' וברה סימני טומאת

Das VII. Capitel.

I. Dieses sind die Aussatz-Flecken / welche als rein zu achten. (Nemlich die Flecken) so an einem gewesen / ehe das Göttliche Gesatz gegeben worden. (Dann vor dem Gesatz / hat man des Aussatzes keine sonderliche acht gehabt / und also kan der Aussatz / mit dem man vor Gebung des Gesetzes behaftet werden / nit verunreinigen. Es stehet auch *Levit. XIII 1. in futuro*: Wenn dem Menschen an der Haut seines Fleisches auffahren wird: Wodurch der Aussatz / so allbereit aufgefahren / ausgeschlossen bleibt. Der Fleck) den ein Unglaubiger an sich hat / welcher sich hernach zu dem Judenthum bekehret. (Der Fleck) welchen ein kleines Kind im Mutterleib an sich hat / und damit gebohren wird: (Dann einen Unglau-

טומאה יחליט עורהו מחליטו וחלכו להן
סימני טומאה בתחלה בסוף שבוע ראשון
יסגיר בסוף שבוע שני לאחר הפטור
יפטור : ד התולש סימני טומאה
והכוה את המחיה עובר בלא תעשה
ולטהרה עד שלא בא אצל הכהן טהור
לאחר החלטו טמא אמר רבי עקיבא
שאלתי את רבן גמליאל ואת רבי יהושע
הולכין לנדוור בתוך הסגירו מה הוא
אמרו לי לא שמענו אבל שמענו עד שלא
בא אצל הכהן טהור לאחר החלטו טמא
התחלתי מביא להם ראיות. אחד עומד
בפני הכהן ואחד בתיך חסגירו. טהור עד
שיטמאנו הכהן מאימתי היא טהרתו ר״א
לכשיולד לו נגע אחר ויטהר ממנו וחכ״א
עד שתפרח בכולו או עד שתתמע' בהרתו
מכנרים : ה מי שהיתה בו בהרת
ונקצצה טהורה קצצה מתכוין רבי אליעזר
אומר לכשיולד לו נגע אחר ויטהר ממנו
וחכמים אומרים עד שתפרח בכולו היתה
בראש הערלה יטול :

glaubigen / und ein ungebornes Kind / gehen die Gebote GOttes nit an. Der Fleck welcher bey einem feisten Menschen) zwischen den abhangenden Fettigkeiten gewesen / und sich hernach (wegen der darauf erfolgten Magerheit) herfür thut. (Der Fleck) so auf den Kopf / Bart / Grind / Brand / und in die Entzündung / wann sie keine Rinde gewonnen / kommen. Wenn der Kopff und Bart kahl werden; oder der Grind / Brand / Entzündung abdorren / so wird zur Reinigkeit gesprochen. Kopff und Bart / ehe sie Haar herfür bringen (sind durch den Aussatz-Fleck unrein / denn sie werden als wie Haut und Fleisch gerechnet.) Hätten sie Haar herfür gebracht / und wären hernach kahl worden / und der Grind / Brand / und Enezündung ehe sie abdorren (nehmen die Unreinigkeit an /) wann sie abgedorret und heil worden / da hält R. Eliefer Jacobs Sohn daß zur Unreinigkeit könne gesprochen werden / weilen der Anfang und das End unrein gewesen / die Sapientes aber (deren Meynung fürzuziehen /) sind zur Reinsprechung geneigt.

II. Es können (die jetzt-gedachte *Species*) ihre Gestalten / zur Geringigkeit / und auch zur Beschwerung verändern. Wie kan die Veränderung zur Geringigkeit geschehen? Wann nemlich (der Fleck) so weis als Schnee gewesen / und hat die Gestalt des Kalchs den man zum bauen braucht / angenommen; oder er wär wie weisse Wolle / oder wie die Schale vom Ey gewesen / und hätte die Gestalt einer duncklen Geschwulst / oder einer starcken Geschwulst angenommen. Wie kan die Veränderung zur Beschwerung geschehen? Wann (der Fleck) wie eine Ey-Schalen gewesen / und hätte die Gestalt der weissen Wolle / des Kalchs den man zum bauen braucht / oder des Schnees angenommen / da spricht zwar der R. Eleaser ein Sohn Asariæ

zur Reinigkeit/der R. Eleaser Chisma aber sagt/waß sich zur Geringigkeit ändert/das ist rein/aber waß sich zur Beschwerung ändert/wird angesehen/als wañ es noch zu erstem Anfang wär. Der R. Akiba lehret (besser/) daß beedes waß sich zur Geringigkeit / und was sich zur Beschwerung ändert/angesehen werde/als wann es noch zum ersten Anfang wär.

III. Wann da ein Aussatz-Fleck in dem ganz nichts (und weder Haar noch wildes Fleisch) erstes Anfangs (wann er zum Priester kommt) oder auch zu Ende der ersten Wochen zu sehen / so geschiehet die Verschliessung. Ereignet sich solches zu Ende der andern Wochen/ oder nachdem der quæstionirte Mensch schon freygesprochen worden/bleibt er rein / (und wird nit mehr verschlossen.) Wann / indem ihn der Priester (bald Anfangs/ oder zu End der ersten Wochen) verschliessen will / er rein wird/ hernach aber / Zeichen der Unreinigkeit (als Haar / wildes Fleisch / oder eine Vermehrung) sich finden / geschiehet der Ausspruch zur Unreinigkeit. Wann da ein Aussatz-Fleck / in welchem sich Zeichen der Unreinigkeit ereignen / muß der Ausspruch zur Unreinigkeit geschehen. Wann aber / indem der Priester einen für unrein erklären will / die Zeichen der Unreinigkeit weg gehen / es geschehe nun solches gleich Anfangs / oder zu Ende der ersten Wochen / muß die Verschliessung fürgenommen werden. Geschiehet es zu Ende der andern Wochen / oder nachdem der quæstionirte Mensch schon frey gesprochen worden/ bleibt er rein.

IV. Hätte einer die Zeichen der Unreinigkeit (als / zum Beyspiel/ die weissen Haar / in dem Aussatz des Fleisches / oder die goldfarben Haar in dem Grind des Haupts) ausgerissen / oder er hätte das wilde Fleisch verbrannt / (damit solche Zeichen der Priester nit sehen solle/) so ist ein Göttliches Verbott von ihm übertretten worden (dann es steht *Deut. XXIV.* 8. Hüte dich / bey der Plage des Aussatzes / daß du mit Fleiß haltest und thust alles / das dich die Priester / die Leviten lehren: Wo aber in den Büchern Mose hüte dich stehet / da ist überall ein Verbot enthalten. So wird nun befohlen / daß man den Aussatz nit ausreissen noch ausschneiden / sondern dem Priester zeigen solle.) Und wie macht man es nun mit seiner Reinigkeit ? Ehe er zum Priester kommen (und ehe dieser gesehen / daß etwas weggerissen worden) ist er rein. Hätte er aber (die Zeichen der Unreinigkeit weggerissen) nachdem der Ausspruch schon zur Unreinigkeit geschehen / so bleibt er unrein. Der R. Akiba bezeugt / er habe den Rabban Gamaliel, und auch den R. Josua wie sie nach Gadvod

gangen / gefragt / was zu urtheilen sey / wann einer (die Zeichen der Unreinigkeit ausreisset /) indem er (die erste und andere Woche) verschlossen? und sie geantwortet / wie sie von diesem Casu nichts gehöret / aber das hätten sie gehöret / daß wenn das Ausreissen geschiehet / ehe er noch zu dem Priester kommen / er für rein zu halten; geschiehet es aber nachdem er von dem Priester schon für unrein erkannt worden / er unrein sey. Da hab ich nun (sagt der R. Akiba weiter /) angefangen Beweiß zu führen / daß sowol der / so für den Priester gebracht worden / als der / so Zeit wehrender Verschliessung (die Zeichen der Unreinigkeit ausreisset /) rein sey / biß ihn der Priester für unrein erkläret. (Es war aber dieses der Beweiß: Warum wird der von dem Priester für rein gehalten / welcher die Zeichen der Unreinigkeit ausgerissen ehe er zu ihm kommen? Sonder Zweiffel deßwegen / weilen der Priester kein Zeichen mehr der Unreinigkeit an ihm sehen können. So folgt nun nothwendig / daß auch der müsse für rein gehalten werden / so Zeit währender Verschliessung die Zeichen der Unreinigkeit ausreisset; denn es sind ebenmässig an diesem keine Zeichen der Unreinigkeit zu sehen. Und dieser Beweißthum ist für gut / und erheblich gehalten worden.) Wann wird aber ein solcher rein (der nach des Priesters Ausspruch zur Unreinigkeit / sich die Zeichen der Unreinigkeit ausgerissen?) Da will nun der R. Elieser, daß solches geschehe / wann ihm darauf noch ein anderer Aussatz wächst / und er von diesem befreyet wird / (daß er alsdann auch von dem ersten frey sey.) Aber die Sapientes behaupten / (mit besserm Grund) daß es nit eher geschehe / als wann der Aussatz sich über den gantzen Leib ausbreitet / oder daß der Fleck kleiner wird als eine Bohne.

V. Der einen Aussatz-Fleck an sich gehabt / und er hat sich solchen lassen ausschneiden (so daß etwas von dem frischen Fleisch auch mit ausgeschnitten worden;) so wird zur Reinigkeit gesprochen. Hätte er im ausschneiden Fleiß angewandt / (das *just* nur soviel als angesteckt gewesen ausgeschnitten worden / die Wurtzel des Aussatzes aber vielleicht noch übrig geblieben) da sagt der R. Elieser (daß man erwarten müsse /) ob ihm nit noch ein anderer Aussatz herfür komme. Geschiehet nun solches / und er wird von diesem frey gesprochen / (so ist er auch von dem ersten ledig.) Aber der Sapientum Meynung (welcher man auch folgen muß) ist / (es geschehe nit eher) als wann der Aussatz über den gantzen Leib ausschlägt und blühet. Wann der Aussatz an der Vorhaut-Spitze des Fleisches / (eines neugebohrnen Kindes / oder auch eines erwachsenen / welcher den Jüdi-


Bedencken. pag: 37.⊙.



schen Glauben annimmt / so wird das Kind und *proselytus*) **doch beschnitten.** (Und ob wol / wie oben erwiesen worden / die Ausreissung und Wegschneidung des Aussatzes ohne Ubertrettung eines Göttlichen Verbots nit geschehen kan / jedoch / weilen das Gebot der Beschneidung/auch die Haltung des Sabbaths / dessen Ubertrettung mit der Steinigung gestrafft wird / weichen macht/ und man ein Kind am Sabbath beschneidet / so muß nun die Beschneidung um so viel desto mehr ein gemeines Verbott / dessen Ubertrettung sonst nur mit der Geislung gestrafft wird / aufheben. Füge hinzu / daß hie zwey Göttliche Befehl / nemlich ein Gebot daß man die Beschneidung halten solle / und ein Verbot / daß man den Aussatz nicht wegschneiden solle / gleichsam zu streiten kommen. So offt aber dieses geschiehet / ist zu mercken / daß wann man alle beede zugleich halten kan / man solches thun müsse. Können sie aber nit alle beede zugleich gehalten werden / und daß eines dem andern weichen muß / so ist allezeit das Gebot dem Verbot fürzuziehen.)

פרק ח

א הפורח מן הטמא טהור חזרו בו ראשי אברים טמא עד שתתמעט בהרתו מכגרים מן הטהור טמא חזרו בו ראשי איברים טמא עד שתחזור בהרתו לכמות שהיתה : ב בהרת כגרים ובה מחיה כגרשה פרחה בכולה ואחר כך הלכה לה המחיה או שהלכה לה המחיה ואחר כך פרחה בכלו טהור נולדה לו מחיה טמא נולד לו שער לבן רבי יהושע מטמא וחכמים מטהרים : ג בהרת ובה שער לבן פרחה בכולו אף על פי ששער לבן במקומו טהור בהרת ובה פשיון פרח' בכולו טהור וכולן שחזרו בהן ראשי אברים הרי אלו טמאין פרחה במקצתו טמא פרחה בכולו טהור : ד כל פריחת ראשי אברים שבפריחתן טהרו טמא כשיחזרו טמאים כל חזירת ראשי אברים שבחזירתם טימאו טהור נתכסו טהור נתגלו טמא אפילו מאה פעמים : ה כל הראוי ליטמא בנגע הבהרת מעכב את הפריחה כל שאינו ראוי ליטמא בנגע הבהרת

Das VIII. Capitel.

I. **Wann die Blüte an einem Unreinen** / (den der Priester schon wegen eines an sich habenden unreinen Zeichens für unrein erkläret) **geschiehet** / (und daß sich der Aussatz über den gantzen Leib ausbreitet) **so ist es ein Zeichen der Reinigkeit.** (Dann / es stehet *Levit. XIII.* 12. 13. daß wann der Aussatz in der Haut blühet / und das gantze Fleisch bedeckt hat / der Priester den damit behafften für rein urtheilen solle. Weilen nun / wann die Blüte für rein soll gehalten werden / sich der Aussatz über den gantzen Leib ausbreiten muß / also /) **wann auch nur die Spitzen der Glieder die vorige Gestalt des Fleisches** (nur in Grösse einer Linsen) **annehmen / so wird zur Unreinigkeit gesprochen /** (weil von einem / dessen Aussatz das

הבהרת אינו מעכב את הפריחה כיצד
פרחה בכולו אבל לא בראש ובזקן בשחין
ובמכוה ובקרח המורדין חזר הראש והזקן
ונקרחו השחין והמכוה והקרח ונעשו
צרבת טהורים פרחה בכולו אבל לא
בכחצי עדשה הסמוך לראש ולזקן לשחין
למכוה ולקרח חזר הראש והזקן ונקרחו
השחין והמכוה והקרח ונעשו צרבת אף
על פי שנעשה מקום המחיה בהרת טמאה
עד שתפרח בכולו ׃ ו שתי בהרות
אחת טמאה ואחת טהורה פרחת מזו לזו
ואחר כך פרחה בכולו טהור בשפתו
העליונה בשפתו התחתונה בשתי
אצבעותיו בב׳ ריסי עיניו אף על פי
שמדובקים זה לזה והם נראים כאחד טהר
פרחה בכלו אבל לא בבוהק טמא חזרו בו
ראשי אברים כמין בוהק טהור חזרו בו
ראשי אברים פחות מכעדשה רבי מאיר
מטמא וחכמים אומרים בוהק פחות
מכעדשה סימן טומאה בתחלה ואין סימן
טומאה בסוף ׃ ז הבא
כולו לבן יסגיר נולד לו שער לבן
יחליט השחירו שתיהם או אחת מהן
הקצירו שתיהן או אחת מהן נסמך השחין
לשתיהן או לאחת מהן הקיף השחין את
שתיהן או את אחת מהן או חלקן השחין
ומחית השחין המכוה ומחית המכוה
והבוהק נולד לו מחיה או שער לבן טמא
לא נולד לו לא מחית ולא שער לבן טהור
וכלן שחזרו בהן ראשי אברים הרי אלו
כמות שהיו פרחה במקצתו טמא פרחה
בכולו הרי הוא טהור ׃ ח אם בכלו
פרחה כאחת מתוך הטהרה טמא ומתוך
הטומאה טהור הטהור מתוך הסגר פטור
מן הפריעה ומן הפרימה ומן התגלחת ומן
הצפרים מתוך החלט חייב בכולן זה וזה
מטמאים בביאה ׃ ט הבא כולו לבן
ובו מחיה כעדשה פרחה בכולו ואחר כך
חזרו בו ראשי אברים רבי ישמעאל אומר
כתזירת

das gantze Fleisch bedecket/ *Levit. XIII.* 14. geschrieben stehet: Ist aber des Tages weñ er besehen wird/ ein rohes Fleisch an ihm/ so ist er unrein/) und diß so lang/ biß der Aussatz kleiner wird als eine Bohne/ (und gantz weggehet) Wann an einen reinen (so nemlich vorhin rein gewesen / der Aussatz den gantzen Leib einnimmt/ ehe er sich noch dem Priester gezeigt/) alsdann wird zur Unreinigkeit gesprochen. Siehet man in diesem Fall / an den Spitzen der Glieder die vorige Gestalt des Fleisches/ so bleibt er doch unrein/ biß der Aussatz wird / wie er vorhin gewesen/ (und / die Spitzen der Glieder wieder bedeckend/ sich über den gantzen Leib ausbreitet.)

II. Wann da ein Aussatz-Fleck wär in Grösse einer Bohne/ und in demselben wär ein wildes Fleisch in Grösse einer Linsen/ und der Aussatz blühete über den gantzen Leib / hernach aber wär das wilde Fleisch weg gangen / oder es wär das wilde Fleisch zu erst weggangen /, und hernach blühete der Aussatz über den gantzen Leib/ so ist zur Reinigkeit zu sprechen. Wär ein wildes Fleisch (nachdem der Aussatz sich über den gantzen Leib ausgebreitet/) in demselben gewachsen/ so ist zur Unreinigkeit zu sprechen. Wären aber (in den blühen-heiden Aussatz) weisse Haar gewachsen/ da will der R. Josua daß es gleich-

כחזירת ראשי אברים בבהרת גדולה רבי
אלעזר בן עזריה אומר כחזירת ראשי אברים
בבהרת קטנה : י יש מראה נגעו לכהן
ונשכר ויש מראה ומפסיד כיצד מי שהיה
מוחלט והלכו להן סימני טומאה לא
הספיק להראותה לכהן עד שפרחה בכלו
טהור שאילו הראה לכהן היה טמא בהרת
ואין בה כלום לא הספיק להראותה לכהן
עד שפרחה בכולו טמא שאילו הראה
לכהן היה טהור ;

gleichfalls ein Zeichen der Unreinigkeit sey / (und daß zwischen dem wilden Fleisch und den Haaren kein Unterschied zu machen.) Aber die Sapientes halten diesen Fall für rein / (und diese ihre Meynung hat auch Beyfall gefunden.)

III. Wann da ein Aussatz-Fleck in welchen weisse Haar / und der Aussatz breitet sich über den gantzen Leib / wiewol die weissen Haar / noch ihren Ort wo sie vorher gewesen behalten / ist doch zur Reinigkeit zu sprechen. Wäre da ein Aussatz-Fleck / und in demselben eine Vermehrung / und der Aussatz breitet sich über den gantzen Leib / so ist für die Reinigkeit zu sprechen. Und in allen diesen Fällen / wann man die Spitzen der Glieder wider siehet / muß zur Unreinigkeit gesprochen werden. Blühete der Aussatz nur über einen Theil des Leibs / so ist zur Unreinigkeit zu sprechen ; blühet er aber hernach über den gantzen Leib / so muß zur Reinigkeit gesprochen werden. (Woraus zu lernen / daß der Mensch / wann man ihn wegen der Blühung für rein halten soll / nit gähling auf einmal müsse mit dem Aussatz bedeckt werden / sondern daß es genug sey / wann es nach und nach geschiehet.)

IV. Alles Blühen der Spitzen von den Gliedern / (daß sich das rohe Fleisch sehen lässet) da vorhero wegen des Blühen / man den Unreinen für rein erkläret (weilen der Aussatz sich über den gantzen Leib und also auch die Spitzen der Glieder ausgebreitet hatte) wann selbiges sich ereignet / ist es ein Zeichen der Unreinigkeit ; wann die Spitzen wider zuruck kehren / ist es ebenfalls ein Zeichen der Unreinigkeit. Und alle Zuruckkehrung der Spitzen von den Gliedern / welche den vorhero Reinen unrein gemacht / (wann nemlich selbige der Aussatz wieder einnimt) ist ein Zeichen der Reinigkeit / werden also die Spitzen bedeckt / ist es ein Zeichen der Reinigkeit ; thäten sich die Spitzen aber wieder herfür / ist es ein Zeichen der Unreinigkeit / und dieses geschiehet dergestalt immerzu / solte auch die Abwechslung sich hundertmal ereignen.

V. (Wann gesagt wird / daß der Aussatz sich über den gantzen Leib ausbreiten müsse / so wird durch den gantzen Leib verstanden) alles das jenige / was durch den Aussatz kan verunreinigt werden / (was nemlich Haut

und Fleisch ist.) **Der Fleck verhindert die Blühung** / (dann er wird der Haut gleich gerechnet / daß also wann über selbigen der Aussatz nit blühet / und das allergeringste davon befreyet ist / die Reinigkeit keine statt findet.) **Aber / bey allem dem was durch den Aussatz nit kan verunreinigt werden / da verhindert der Fleck** (ob er schon mit dem Aussatz nit bedecket /) **das Blühen gar nit. Wie** (blühet der Aussatz über und über?) **Wann er nemlich den gantzen Leib einnimmt / wovon jedoch das Haupt / der Bart / und der Grind / der Brand / die Entzündung wenn sie gleich roh / auszunehmen. Wären das Haupt und der Bart kahl worden / oder der Grind / Brand / und Entzündung wären abgedorret / ist es ein Zeichen der Reinigkeit. Hätte sich der Aussatz sonst über den gantzen Leib ausgebreitet / nur einer halben Linsen gros nahe des Haupts / des Barts / des Grinds / des Brands / und der Entzündung ausgenommen / und es wär das Haupt und der Bart kahl worden;** (und hätten eine Gestalt des Fleisches angenommen) **oder der Grind / Brand / und die Entzündung wären abgedorret / thäte an dem Ort wo vorhin das wilde Fleisch war / ein Aussatz-Fleck sich herfür / ist zur Unreinigkeit zu sprechen / biß der Aussatz sich über den gantzen Leib** (und also auch über die genannte Sachen) **ausbreitet.**

VI. **Wann da zween Flecken / davon der eine unrein / der ander aber rein /** (daß nemlich in einem weisse Haar / oder wildes Fleisch / oder eine Vermehrung / in dem andern aber nichts befindlich) **und sie wären zusamm gelauffen /** (entweder der reine in den unreinen / oder dieser in jenen /) **und hernach breitet sich der Aussatz über den gantzen Leib / das ist ein Zeichen der Reinigkeit. Wann ein Aussatz-Fleck** (einer halben Bohnen groß) **an die obere Leffze /** (und auch einer halben Bohnen groß) **an die untere Leffze kommen /** (daß also wenn der Mund zugethan wird / sich ein Aussatz einer Bohnen groß zeiget /) **oder er wär an zween Finger kommen / oder auf die zwey Augenbraunen / und es klebten** (diese Glieder wegen des Aussatzes) **vest aneinander / so daß** (zwey) **für eines können angesehen werden / da ist für die Reinigkeit zu sprechen. Breitet sich der Aussatz über den gantzen Leib aus / nur das Rosen-Maal ausgenommen / ist für die Unreinigkeit zu sprechen. Nehmen die Spitzen der Glieder die Gestalt eines Rosen-Maals an / ist für die Reinigkeit zu sprechen. Wann die Spitzen der Glieder kleiner als eine Linse / da will der** R. Meir (wiewol vergeblich /) **daß man zur Unreinigkeit sprechen solle. Aber die** Sapientes **sagen** (rechter) **ein Rosen-Maal**

Maal so kleiner/ als eine Linsen/ ist nur zu Anfangs (wann man zum Priester kommt) ein Zeichen der Unreinigkeit/aber zu letzt/ist es kein Zeichen der Unreinigkeit.

VII. Wenn einer so über und über aussätzig / zu dem Priester kommt/ so befiehlet dieser/ ihn zu verschliessen / (um zu sehen / ob kein anders Zeichen der Unreinigkeit sich herfür thut. Dann die Ausbreitung des Aussatzes auch über den gantzen Leib ist erstes Anfangs keine Anzeigung der Reinigkeit.) Wachsen (zu Ende der ersten oder zu Ende der andern Wochen/ zwey) weisse Haar heraus / so wird der *Patient* für unrein erkläret. (Hätten sich aber weiter keine Zeichen der Unreinigkeit sehen lassen/ so wird zur Reinigkeit gesprochen.) Wann hernach die zwey weisse Haar / oder eines davon/ schwartz worden; oder es wären beede / oder eins davon kurtz worden / oder es wär ein Grind zu beeden / oder deren einen kommen; oder es hätte der Grind beede oder deren eines umgeben; oder der Grind hätte sie getheilet/ oder das wilde Fleisch vom Grind / oder der Brand/ oder das wilde Fleisch vom Brand/ oder das Rosen-Maal (hätten sich dazwischen gezogen; in diesen Fällen wird zur Reinigkeit gesprochen) wär aber in dem Fleck ein wildes Fleisch/ oder es wären weisse Haar darinnen gewachsen/ so ist zur Unreinigkeit zu sprechen. Wann aber weder wildes Fleisch / weder weisse Haar darinnen gewachsen/ so ist zur Reinigkeit zu sprechen: Und bey allem diesem/ wann die Spitzen der Glieder wieder zu Fleisch werden/ kommet die Sach in den vorigen Stand (der Unreinigkeit/) wie sie gewesen. Nimmt der Aussatz nur einen Theil des Leibes ein/ so ist zur Unreinigkeit zu sprechen; breitet er sich über den gantzen Leib aus/ muß man zur Reinigkeit sprechen.

VIII. Wann sich der Aussatz über den gantzen Leib auf einmal aus der Reinigkeit heraus ausbreitet/ (daß nemlich der *Patient* vorhero rein gewesen/ und er wird gähling über und über aussätzig) so ist zur Unreinigkeit zu sprechen. Geschiehet aber dieses aus der Unreinigkeit heraus/ (daß er nemlich vorhero von dem Priester für unrein erkläret worden/) so wird zur Reinigkeit gesprochen. Der (so in *casu dubio* ob er rein oder nit rein von dem Priester verschlossen/) und Zeit währender Verschliessung rein worden/ darf das Haupt nit entblössen/ darf die Kleider nit zerreissen; darf sich nit bescheren lassen / darf auch die (zween) Vögel/ (deren der eine geschlachtet/ der ander aber losgelassen werden muß / und von welchen *Levit. XIII. 45.* und *C. XIV. 4. &c.* zu lesen) nit bringen. Der

aber/ so / nachdem er von dem Priester für unrein ausgesprochen worden/ rein wird / ist zu diesen allen verbunden. Immittels / sowol der Verschlossene / als der für unrein erklärte / verunreinigen/ wann sie in ein Gemach gehen / (alles was darinn befindlich.)

IX. Der so (vom Aussatz) über und über weis (zu dem Priester) kommt / aber ein wildes Fleisch einer Linsen groß an sich hat / wenn sich der Aussatz über den gantzen Leib ausgebreitet / und hernach hat er sich wieder an denen Spitzen der Glieder verlohren / da sagt der R. Ismael, (daß er unrein/) gleichwie er (für unrein gehalten wird/) wann bey einem grossen Fleck die Spitzen der Glieder umschlagen/ (und das Fleisch zeigen.) Aber der R. Eleaser ein Sohn Asariæ will / es habe da eine Beschaffenheit / als wann die Spitzen der Glieder sich bey einen kleinen Fleck herfür thun.

X. Es kan sich zutragen / daß einer der seinen Aussatz dem Priester zeiget / dadurch gewinnet / und daß einer dadurch verlieret/ (oder zu Schaden kommet.) Wie kan dieses zugehen? Wann einer (wegen weisser Haar / wilden Fleisches / oder der Vermehrung) wär für unrein erkläret worden / und die Zeichen der Unreinigkeit wären vergangen / und er wird verhindert sich dem Priester zu zeigen / biß immittels der Aussatz über den gantzen Leib ausgebreitet worden / der ist rein. (Hätte er sich dem Priester / flugs Anfangs / wie die Zeichen der Unreinigkeit vergangen gezeiget / wär er von ihm für rein erkläret worden / und hätte sich alsdann der Aussatz über den gantzen Leib ausgebreitet) und er wär wieder zum Priester kommen / so würde ihn solcher für unrein erkläret haben / (weilen nur die Ausbreitung des Aussatzes so nach der Unreinigkeit / nit aber die so nach der Reinigkeit geschiehet / der Reinigkeit ein Zeichen geben kan. Dann die so nach der Reinigkeit sich ereignet / ist ein Zeichen der Unreinigkeit / und so wär auch in dem bedeuteten Fall / wann keine Saumnus dazwischen kommen / des Priesters Ausspruch wegen der Ausbreitung zur Unreinigkeit geschehen.) Wann da ein Fleck / in welchem kein unreines Zeichen/ (und also weder weisse Haar / weder wildes Fleisch) befindlich / und der so damit behaftet / wird verhindert sich dem Priester zu zeigen / biß immittels der Aussatz sich über den gantzen Leib ausbreitet/ der wird für unrein erkläret/(dann die Ausbreitung ist aus dem reinen geschehen.(Hätte er sich aber dem Priester anfangs gezeige/(würde er ihn verschlossen haben/ uñ wann zu Ende der Woche sich gefunden/daß der Aussatz sich über den gantzen Leib ausgebreitet/) wär er für rein erklärt worden.(Dann die Ausbreitung so auf das Verschliessen folgt/ist der Reinigkeit Zeichen.)

Das

פרק ט

א השחין והמכות מיטמאין בשבוע אחת ובשני סימנים בשער לבן ובפשיון איזה הוא השחין לקה בעץ או באבן או בגפת או במי טבריא כל שאינו מחמת האש זה הוא שחין איזו היא מכוה נכוה בגחלת או ברמץ כל שהוא מחמת האש זו היא מכוה׃ ב השחין והמכוה אין מצטרפין זה עם זה ואין פושים מזה לזה ואין פושין לעור הבשר ולא עור הבשר פושה לתוכן היו מורדין טהורין עשו קרום כקליפת השום זו היא צרבת השחין האמורה בתורה חזרו והיו אף על פי שמקומן צלקת נדונין כעור הבשר׃ ג שאלו את רבי אליעזר מי שעלתה לתוך ידו בהרת כסלע ומקומה צרבת שחין אמר להם יסגיר אמרו לו למה לגדל שער לבן אינה ראויה ולפשיון אינה פושה ולמחיה אינה מטמא אמר להן שמא תכנוס ותפשה אמרו לו והלא מקומה כגרים אמר להן לא שמעתי אמר לו רבי יהודה בן בתירא אלמד בו אמר לו אם לקיים דברי חכמים הין אמר לו שמא יולד לו שחין אחר חוצה לו ויפשה לתוכו אמר לו חכם גדול אתה שקיימת דברי חכמים׃

Das IX. Capitel.

I. **Der Grind und Brandmaal verunreinigen die erste Wochen:** (Wann nemlich ein Aussatz-Fleck sich in selbigen herfür thut / geschiehet die Verschliessung eine Woche / und nach deren Endigung / so fern weisse Haar / oder eine Vermehrung sich zeigen / geschiehet der Ausspruch zur Unreinigkeit / wo aber nit / geschiehet er zur Reinigkeit. Und hie wird des wilden Fleisches nit gedacht / weilen selbiges ein frisches Fleisch erfordert / für welches der Grind und der Brand nit zu halten seyn. Es verunreinigen aber der Grind und Brand /) **mit zwey Zeichen: Nemlich mit den weissen Haaren / und wann sie grösser gewachsen. Welches heisset ein Grind? Wann ein Schlag mit Holtz / oder Stein / oder die erhitzte Oeltrüsen** (oder andere dergleichen / wenn sie über einander liegen sich selbst erhitzende Sachen /) **oder das von Natur warme Wasser der Stadt Tiberias / oder es sey was es immer wolle / wann es nur kein Feur ist** (an dem Menschen etwas böses verursachen /) **so ist es ein Grind. Welches heist ein Brand-Maal? Wann sich einer mit glüenden Kohlen / oder heissen Aschen / oder sonst einer Sach die feurig ist / verbrennet /** (und es entstehet etwas böses daraus /) **das heist ein Brand.**

II. **Der Grind und der Brand** (wann von jedem einer halben Bohnen gros vorhanden wär /) **werden nit zusammen gesellet** / (daß sie die Grösse einer gantzen Bohnen ausmachen.) **Und sie vermehren sich nit ineinander** / (wann nemlich Grind und Brand beysammen / und es hätte sich nach wöchentlicher Verschliessung jener in diesen / oder dieser in jenen vermehret /

so hat es nichts auf sich.) Und sie vermehren sich nit in die Haut des Flei-sches (wann da ein Grind oder Brand in Grösse einer halben Bohne/ und es kommt in der Haut ein Aussatz wie eine halbe Bohne herfür/ so hat es nichts zu bedeuten.) Solcher Gestalt vermehret sich auch die Haut nit in den Grind und Brand: Und wenn sie eytern/ sind sie rein; (fallen sie aber ab/ daß nur das rohe Fleisch da ist/ wann gleich ein Aussatz-Fleck hinein kommt/ so verunreinigt er nit/biß vorhero wieder eine Rinde darüber gewachsen/) und die darüber gewachsene Rinde/ wenn sie auch nur wie die äussere Knoblauch-Schale/ nennet die Schrifft (*Levit. XIII. 23.*) einen einge-schrumpften Grind. Wird die Rinde wieder frisch/ ob gleich der Ort eine Narben behält/ so schätzet man es doch für Haut und Fleisch.

III. Man hat den R. Eliefer gefragt (was ist zu thun) wann in je-mands Hand ein Aussatz-Fleck eines Schillings groß sich ereignet/ wo vorhero ein eingeschrumpfter Grind gewesen? Da hat er befoh-len/ man solle die Verschliessung fürnehmen. Fragte man ihn wei-ter/ zu was Ende (solches geschehen solle?) solle man es thun/ um zu sehen/ ob nit weisse Haar darinnen wachsen? Allein (das innere der Hand) sey nit fähig (Haar herfür zu bringen.) Solle es der Mehrung halben geschehen? Allein (die Mehrung) werde da für keine Mehrung gehalten/ (und es habe bey dem Grind nichts auf sich/ wenn er sich gleich mehret.) Solle es des wilden Fleisches halben geschehen? Allein das wilde Fleisch werde da für keine Unreinigkeit gehalten. Darauf ant-wortete er/ (es geschehe um zu sehen/) ob nit der Fleck kleiner werde/ (in welchem Fall der Ausspruch zur Reinigkeit geschehe/) und ob er sich nit hernach wieder vermehre/ (in welchem Fall man zur Unreinigkeit ausspre-che.) Hat man weiter eingewandt/ (daß dieses zwar statt finde/ wann der Aussatz eines Schillings gros den Grind umgibt/ dann da könne er grösser und kleiner werden; aber wenn der Grind wär wie ein Schilling/) und der Aussatz wär wie eine Bohne/ (was es da des Wartens vonnöthen sey/ dann wann sich gleich der Aussatz vermehre/ so vermehre er sich doch nur in dem Grind/ wel-ches nichts zu bedeuten gebe.) Hierauf hat (der *R. Eliefer*) bekennet/ daß er ein mehrers nit gehöret/ (und also auch die fürgebrachte Schwerigkeiten nit auflösen noch sagen könne/ zu was die Verschliessung eigentlich diene.) Hat der R. Judas ein Sohn Beteræ sich erboten/ etwas fürzubringen/ (so zu Aufhebung der Schwerigkeiten dienen könne.) Wogegen der R. Elie-ser excipiret: Wann du der Sapientum Lehr-Sätze dadurch bestätti-

gen

gen wilst / so ist es gut / (und werde ich dich gerne anhören / wann du aber nur deine eigene Gedancken und Muthmassungen auf die Bahn bringen und irgend zu behaupten suchest / daß es keiner Verschliessung vonnöthen / so findest du kein Gehör. Dann so viel hab ich eigentlich *per traditionem* gelernet / daß in diesen Fall eine Verschliessung fürgenommen werden müsse. Dieses nun kan ich nimmermehr fahren lassen/und dir Beyfall geben.) **Sagt** (der R. Juda; die Verschliessung geschehe deßwegen/ um zu sehen) **ob nit ein anderer Grind aussen wachse/ und sich in dem ersten vermehre/** (damit man also zur Unreinigkeit sprechen könne; weilen wenn ein Grind sich in den andern vermehret / es ein Zeichen der Unreinigkeit sey.) **Da hat** (der *R. Elieser*) **angehoben; Du bist ein fürtreflicher kluger Mann/weilen du die Lehrsätze der** Sapientum **bestättiget hast.**

פרק י

א הנתקים מיטמאין בשני שבועות ובשני סימנים בשער צהוב דק ובפשיון בשער צהוב דק לקוי קצר דברי רבי עקיבא רבי יוחנן בן נורי אומר אפילו ארוך אמר רבי יוחנן בן נורי מה הלשון אומרים דק מקל זה דק קנה זה דק לקוי קצר או דק לקוי ארוך אמר לו רבי עקיבא עד שאנו למדים מן הקנה נלמד מן השער דק שערו של פלוני דק לקוי קצר לא דק לקוי ארוך : ב שער צהוב דק מטמא מכונס ומפוזר מבוצר ושלא מבוצר הפיך ושלא הפיך דברי רבי יהודה רבי שמעון אומר אינו מטמא אלא הפיך אמר רבי שמעון ודין הוא מה אם שער לבן שאין שער אחר מציל מידו אינו מטמא אלא הפוך שער צהוב דק ששער אחר מציל מידו אינו דין שלא יטמא אלא הפיך רבי יהודה אומר כל מקום שצריך לומר הפך אמר הפוך אבל הנתק שנאמר בו לא היה בו שער צהוב מטמא הפוך ושלא הפיך : ג הצומח מציל מיד השער צהוב ומיד הפשיון מכונס ומפוזר ומבוצר ושלא מבוצ׳ והמשואר מציל מיד שער צהו׳ ומיד הפשיון

Das X. Capitel.

I. **Die Grinde des Haupts / und des Barts/** (haben andere Eigenschafften an sich/als der Aussatz des Leibes / dann bey jenen wird auf die weissen Haar / und das wilde Fleisch keine Achtung gegeben / es finden auch da die viererley Gestalten des weissen keine statt. Jngleichem ist zu mercken / daß der Grind des Haupts/ und des Barts / nit können zusammen gesellet werden / und daß sich einer in den andern nit vermehret. So ist demnach zu wissen/daß die Verunreinigung der Grinde des Haupts und Barts) **mit zwey Wochen geschiehet /** (in denen man je zuweilen muß versperret seyn/) **und daß sie zwey Zeichen an sich haben / als nemlichen** (nach Anzeige *Levit. XIII. 30. 32.*) **die goldfarben dünnen Haar /** (wann die andern natürlichen ausgefallen;) **und die Vermehrung. Das goldfarbe**

הפשיון מכונס ומפוזר ומכוצר ואינו מציל
מן הצר עד שיהא רחוק מן הקמה מקום
שתי שערות אחת צהובה ואחת שחורה
אחת צהובה ואחת לבנה אינן מצילות :
ד שער צהוב שקדם את הנתק טהור
רבי יהודה מטמא רבי אליעזר בן יעקב
אומר לא מטמא ולא מציל רבי שמעון
אומר כל שאינו סימן טומאה בנתק הרי
הוא סימן טהרה בנתק : ה כיצד מגלחין
את הנתק מגלח חוצה לו ומניח שתי
שערות סמוך לו כדי שיהא ניכר אם פשה
החליטו בשער צהוב הלך שער צהוב
וחזר שער צהוב וכן בפשיון בתחלת בסוף
שבוע ראשון בסוף שבוע שני לאחר
הפטור הרי הוא כמות שהיה החליטו
בפשיון הלך הפשיון וחזר הפשיון וכן
בשער צהוב בסוף שבוע ראשון בסוף
שבוע שני לאחר הפטור הרי הוא כמות
שהיה : ו שני נתקים זה בצד זה ושטה
של שער מפסקת ביניה נפרץ ממקום אחד
טמא משני מקומות טהור כמה תהא
הפרצה מקום שתי שערות נפרץ ממקום
אחד כגרים טמא : ז שני נתקין זה
לפנים מזה ושטה של שער מפסקת
ביניהן נפרץ ממקום אחד טמא משני
מקומות טהור כמה תהא הפרצה מקום
שתי שערות נפרץ ממקום אחד כגרים
טהור : ח מי שהיה בו נתק ובו שער
צהוב טמא נולד לו שער שחור טהור אף
על פי שהולך לו שער שחור טהור רבי
שמעון בן יהודה אומר משום רבי שמעון
כל נתק שטהר שעה אחת אין לו טומאה
לעולם רבי שמעון אומר כל שער צהוב
שטהר שעה אחת אין לו טומאה לעולם :
ט מי שהיה בו נתק כגרים וניתק כל
ראשו טהור הראש והזקן אין מעכבין זה
את זה דברי רבי יהודה רבי שמעון אומר
מעכבין זה את זה אמר רבי שמעון ודין
הוא מה אם עור הפנים ועור הבשר שיש
דבר

farbe Haar / muß des R. Akiba Meynung nach / dünn / das ist / lind / und kurtz seyn / Aber der R. Jochanan des Nuri Sohn will / daß auch die langen Haar hierunter zu verstehen / (und daß dünn / nit eigentlich so viel als kurtz sey / sondern das jenige bedeute / wenn die Haar nit dick übereinander gewachsen.) Und es brachte der Jochanan ein Sohn Nuri zum Beweiß / daß ja die Leute so reden: Wie dünn ist dieser Stecken / wie dünn ist dieses Rohr / wie dünn / lind und kurtz ist dieses; oder / wie dünn / lind / und lang ist dieses. Aber der R. Akiba antwortete hierauf: Was braucht es daß wir die Redarten von dem Rohr / (und von dem Stecken /) zum Beweißthum anführen? Lasset uns die Redarten von dem Haar selbsten beybringen. (Man sagt ja:) Wie dünn ist jenes Menschen sein Haar; es ist dünn / lind und kurtz; es ist nit dünn / lind und lang. (Und man hat dem R. Akiba recht gegeben.

II. Die gelben dünnen Haar verunreinigen / es sey daß sie an einem Ort des Grinds stecken / oder in demselben zerstreuet seyn / oder daß sie von demselben gantz umgeben oder nit umgeben werden / (sondern nur auf der Seite / am Ende stehen;) es sey auch daß sie verkehret oder nit verkehret worden; (das ist / es sey daß die Haar wegen des Grinds in gelb verwandelt worden / und
daß

דבר אחר מפסיק ביניהם מעכבין זה את
זה הראש והזקן שאין דבר אחר מפסיק
ביניהן אינו דין שיעכבו זה את זה הראש
והזקן אין מצטרפין זה עם זה ואין פושין
מזה לזה איזה הוא זקן מן הפרק של לחי
עד פיקה של גרגרת ׃ י הקרחת
והגבחת מיטמאות בשני שבועות בשני
סימנים במחיה ובפסיון איזו היא קרחת
אכל נשם סך נשם מכ׳ שאינה ראויה לגדל
שער איזו היא קרחת מן הקדקד השופע
לאחוריו עד פיקה של צואר איזו היא
גבחת מן הקדקד השופע לפניו עד כנגד
שער מלמעלן הקרחת והגבחת אינן
מצטרפות זו עם זו ואינן פושות מזו לזו רבי
יהודה אומר אם יש שער ביניהן אינן
מצטרפות ואם לאו הרי אלו מצטרפות ׃

daß also der Grind eher gewesen; oder daß das gelbe Haar vor dem Grind allda befindlich war;) und dieses ist zwar des R. Judæ Meynung; aber der R. Simeon hält dafür/ daß die Verunreinigung nit anderst statt habe/ als wenn eine Verkehrung geschiehet. Und es ziehet der R. Simeon zum Beweiß an/ daß weilen (bey dem Aussatz des Fleisches) die weissen Haar/ welche doch durch kein anders dabey stehendes Haar in den Stand gesetzet werden/ daß sie keine Unreinigkeit machen sollen/ (dann wann in einem Aussatz zwey weisse Haar sind/ so verursachen sie eine Unreinigkeit/ ob gleich im übrigen das Aussatz-Maal voller schwartzen Haar wäre/) nit anderst verunreinigen als durch die Verkehrung/ es also unwiedersprechlich folge/ daß das goldfarbe dünne Haar/ welches ein anderes dabey stehendes (schwartzes) Haar in den Stand setzet/ daß es keine Unreinigkeit machet/ nit anderst verunreinigen solle/ es sey denn daß es sich verkehret habe. Hierauf sagt der R. Juda (mit gutem und besserm Grund: Dieser Schluß ist nit gültig:) Dann wo die Schrifft eine Verkehrung der Haar erfordert/ da wird allezeit der Verkehrung ausdrücklichen gedacht/ aber der Grind des Haupts/ von dem (*Levit. XIII. 32.*) nur stehet: Wenn kein goldfarbes Haar da ist: verunreinigt durch die Verkehrung/ und ohne die Verkehrung.

III. (Wann zwey anderer Farb Haar) herfür sprossen/ so beschützen sie wieder die goldgelben Haar (und machen daß diese ohnkräfftig werden. Sie beschützen auch) wider die Vermehrung/ (und hindern also die Unreinigkeit/) es sey daß diese Haar versammlet oder zerstreut/ daß sie (in der Mitte stehend) umgeben oder nit umgeben sind. (Denen so mit dem Haupt-Grind behafftet/ pflegen alle Haar auszugehen/ wann nun nit alle ausgefallen/ sondern es wären zwey Haar anderer Farb übrig geblieben/) so beschützet dieses Uberbliebene/ wieder die goldfarben Haar/ und wieder die Vermehrung/ es sey daß diese Haar versammlet/ oder zerstreuet/ oder umgeben. Sie beschützen aber nit auf der Seit; (Dann

wann sie beschützen sollen / müssen sie in dem Grind stehen/) und müssen zwey Haar breit / von der übrigen Saat (der Haare / oder dem übrigen mit Haaren bewachsenen Haar-Boden /) entfernet seyn. Wann ein Haar goldfarb / und das ander schwartz / oder das eine goldfarb/ und das ander weis/ so leisten sie keine Beschützung.

IV. Die goldfarben Haar / so vor den Grind gewachsen / sind für rein zu halten / aber der R. Judas (dem man auch billich folgen soll /) erkläret sie für unrein: (Dann / wie erst gemeldet worden / so sind dem *R. Juda* nach sowohl die verkehrte / als nit verkehrte Haar unrein.) Aber R. Elieser ein Sohn Jacobs will / daß sie zwar nit unrein / doch aber nit zu beschützen vermögen. Des R. Simeons Meynung ist / daß alles was bey dem Haupt-Grind kein Zeichen der Unreinigkeit machet / bey dem Haupt-Grind ein Zeichen der Reinigkeit sey / (und auch so gar über das eine Beschützung leiste. Als zum Beyspiel / die schwartzen Haar sind an sich kein Zeichen der Unreinigkeit; also wann sie aus dem Grind wachsen / sind selbige ein Zeichen der Reinigkeit / und geben auch zugleich eine Beschützung.)

V. Wie wird der Grind beschoren? (Dann das Gesetz GOttes befiehlet *Levit. XIII. 32. 33.* daß wann nach siebentägiger Beschliessung nichts neues sich herfür thut/ und weder gelbe Haar / noch auch eine Vermehrung zu sehen / sondern die Sachen in dem vorigen Stand befindlich / man den *Patienten* bescheeren solle / doch daß man den Grind nit bescheere / und daß abermals eine Verschliessung fürzunehmen.) Es scheeret (der Priester) aussen um den Grind herum / so daß er zwey Haar nahe an dem Grind (zu allen Seiten) stehen lässet / (daß also der Grind wie mit einer Kron umgeben. Und dieses geschiehet) damit man erkennen möge ob der Grind weiter gefressen. Wenn (der Priester) den Patienten wegen der goldfarben Haar für unrein ausgesprochen / es wären aber die goldfarben Haar weg gangen / und wären hernach andere goldfarbe Haar an die Stelle kommen / oder daß sich dergleichen Aenderung bey der Vermehrung zugetragen / es sey nun daß (der Priester den *Patienten*) gleich Anfangs (wie er zu ihm kommen / wegen der gelben Haar zur Unreinigkeit ausgesprochen/) oder er hätte solches zu Ende der ersten Wochen/ oder zu Ende der andern Wochen / oder auch nachdem er ihn (weil der Grind zwey Wochen über in einem Stand geblieben/) für rein erkläret/ gethan / so ist der Patient wieder / wie er vor von Anfangs gewesen. Hätte er ihn wegen der Vermehrung / für unrein ausgesprochen / und es wär die

die Vermehrung vergangen / wär aber eine andere Vermehrung an die Stelle kommen / oder daß sich dergleichen Aenderung bey den goldfarben Haaren zugetragen / es sey nun daß dieses zu Ende der ersten Wochen / oder zu Ende der andern Wochen / oder auch nachdem er ihn für rein erkläret / geschehen / so ist der Patient wieder / wie er vor von Anfangs gewesen. (Hat es demnach mit den goldfarben Haaren und der Vermehtung einerley Bewanntnus / nur daß die Vermehrung erstes Anfangs nit kan angesehen werden.)

VI. Wann da zween Grind / (jeder einer Bohnen gros) einer neben den andern / und eine Zeil (schwartzer) Haar macht einen Zwischen-Scheid unter ihnen / (so doch / daß die Haar in dem Grind stehen / dann stünden sie auf der Seite / so hat es nichts zu bedeuten / und auch daß die Grind oben und unten zusammen gehen) wär der Grind (nach fürgenommener Verschliessung / oder auch Ausspruch zur Reinigkeit) an einem Ort aufgebrochen / (daß entweder oben oder unten eine Lucke;) so ist zur Unreinigkeit zu sprechen. Wär er an beyden Orten aufgebrochen / so ist zur Reinigkeit zu sprechen. Wie groß muß diese Lucke seyn / (so der oben und unten voneinander gehende Grind machet?) Zweyer Haar breit. Gieng der Grind nur an einem Ort / die Breite einer Bohnen voneinander / so ist zur Reinigkeit zu sprechen.

VII. Wann da zwey Grind / einer in dem andern / und eine Zeil Haar macht einen Zwischen-Scheid unter ihnen / (zu verstehen / daß ein Grind in Grösse einer Bohnen sey / so von Haaren umbgeben wird / und um die Haar ist wiederum ein anderer Grind /) wär der Grind an einem Ort aufgebrochen / so ist zur Unreinigkeit zu sprechen / (der innere ist nemlich rein / und der äussere unrein.) Wär er an zwey Orten aufgebrochen / so ist zur Reinigkeit zu sprechen. (Es ist der innere wie auch der äussere rein / wann der Aufbruch an zwey Orten geschiehet.) Wie groß muß die Lucke seyn? Zweyer Haar breit. Gieng der Grind an einem Ort die Breite einer Bohnen voneinander / so ist ebenfals zur Reinigkeit zu sprechen.

VIII. Der einen Haupt-Grind an sich hat / in welchem goldfarbe Haar befindlich / der ist unrein. (Dann die goldfarben Haar / sind bald Anfangs / wie auch zu Ende der ersten und andern Wochen / und ebenmässig nach der Freysprechung / ein Zeichen der Unreinigkeit.) Wären hernach schwartze Haar darinnen gewachsen / so ist er rein: Und wenn gleich die schwartzen Haar sich verlöhren / (und die goldgelben stehen blieben /)

so ist er doch rein / (weilen die goldfarben Haar einmal rein worden.) **Der** R. Simeon **ein Sohn** Judæ, **sagt von wegen** (eines andern bekannten) R. Simeons, **ein jeglicher Haupt-Grind / so einmal eine Stunde rein gewesen** / (weil zum Beyspiel schwartze Haar darinnen gewachsen /) **kan nimmermehr verunreinigt werden** / (ob gleich die Zeichen der Unreinigkeit übrig bleiben.) **Und der** R. Simeon **behauptet / daß das goldfarbe Haar / so einmal eine Stunde rein gewesen** / (weil es zum Beyspiel neben dem schwartzen in den Grind gestanden) **nimmermehr könne verunreinigt werden** / (es sey denn daß nachdem die schwartzen Haar vergangen / neue goldgelbe herfür wachsen.

IX. **Wann jemand einen Grind am Haupt hat einer Bohnen groß / und hernach wird das gantze Haupt voller Grinds / der ist rein** / (denn wann das Haupt nit voller Grinds / so sagt man nur es sey ein Grind des Haupts / und es wird in diesem Fall nit anderst zur Unreinigkeit gesprochen / als wann sich goldfarbe Haar oder eine Vermehrung herfür thun. Nimmt aber der Grind das gantze Haupt ein / daß sich alle Haar verlohren haben / so wird es nit mehr für einen Grind des Haupts gehalten / sondern es hat hie eine solche Beschaffenheit / als wann der Aussatz sich über den gantzen Leib ausbreitet / da dann zur Reinigkeit gesprochen wird. Es stehet auch über das *Levit. XIII.* 40. **Wenn einem Mann die Haar ausfallen / daß er kahl wird / der ist rein.**) **Der Kopff und der Bart machen einander keine Hinderung.** (Sintemalen wann der Grind das gantze Haupt bedecket / so wird zur Reinigkeit gesprochen / wann gleich der Bart voller Haar / und so auch wann der Bart über und über voll Aussatzes / und daß die Haar ausgangen sind / wird zur Reinigkeit gesprochen / ob schon das Haupt seine Haar noch hat :) **Und so ist zwar des** R. Judæ **Meynung. Aber der** R. Simeon **will / daß eines dem andern eine Hinderung bringe** / (weilen nemlichen *Levit. XIII.* 29. des Haupts und des Barts beysammen gedacht wird.) **Und es hält auch der** R Simeon **dafür / daß die Vernunfft solches erfordere** / (und daß wann der Aussatz nit Haupt und Bart zugleich einnehme / man nit zur Unreinigkeit sprechen könne.) **Dann** / (schliesset er /) **weilen die Haut des Gesichts / und die Haut des Fleisches / da doch eine andere Sach** (nemlich der Hals) **zwischen ihnen beeden / einander eine Hinderung bringen** / (und daß der Mensch nit für rein kan gehalten werden / es sey denn daß der Aussatz sowol den gantzen Leib / als das Gesicht einnehme /) **wie solte denn nit auch folgen / daß Haupt und Bart / als zwischen welchen keine andere Sach / einander eine Hinderung bringen ? der** (Grind) **am**

Haupt /

Haupt/ und der (Grind) am Bart werden nit zusammen gesellet/ und mehren sich miteinander/ (denn es ist ein jeder für sich/ und wenn einer halben Bohnen groß Grinds an dem Haupt/ und auch einer halben Bohnen groß an dem Bart sich herfür thäte/ kan man beede zu der einer gantzen Bohnen groß erforderten *quantitate* nit zusammen schlagen. Wann auch ein Grind einer Bohnen groß an dem Haupt/ nahe des Barts wäre/ und selbiger hätte sich zu Ende der ersten/ oder zu Ende der andern Wochen/ oder nach der Freysprechung in den Bart gezogen/ und so/ ebener massen/ wann der Grind sich aus dem Bart in das Haupt gezogen/ wird es für keine rechte Vermehrung gehalten.) **Was wird der Bart eigentlich genennet? Alles Haar/ was äusserlich oben von dem Gelenck des Kienbackens an/ biß zu dem herfürgehenden Zäpflein am Hals** (so insgemein der Apffel-Biß genennet wird) **sich zeiget.**

X. **Die hintere Kahlheit/ und die fürdere Kahlheit/** (wenn sie mit dem Aussatz behafftet/) **verunreinigen mit zwey Wochen/** (daß wann die erste Wochen keine Aenderung sich ereignet/ noch eine Wochen die Verschliessung fürgenommen wird. Und sie verunreinigen auch) **mit zwey Zeichen. Nemlichen/ mit dem wilden Fleisch/ und der Vermehrung. Was wird durch die Kahlheit eigentlich verstanden?** (Dann die Kahlheit ist nit einerley. Bißweilen fallen die Haar aus und wachsen wieder. Bißweilen wachsen sie nit mehr. Je zu Zeiten kommet die Kahlheit von innerlicher böser Feuchtigkeit her/ oder daß man sich mit einer gewissen Salbe geschmieret/ oder ein gewisses Kraut gegessen hat. Nun/ kahl heist da) **wenn einer ein Kraut gegessen so die Haar ausfallen macht/ oder wann durch eine gebrauchte Salbe die Haar ausfallen/ oder daß einer einen Schlag bekommen/** (so eine Narbe hinterlässet/) **und die Haar nit mehr wachsen lässet. Welches heisset die hintere Kahlheit? Die von dem Wirbel an hinterwärts hinab gehet biß an das Gelenck des Halses. Welches heisset die fürdere Kahlheit? Die von dem Wirbel fürwarts hinab gehet/ biß an die fürdersten Haar. Die hintere Kahlheit/ und die fürdere Kahlheit werden nit zusammen gesellet/ und mehren sich nit ineinander. Aber der R. Juda will/ daß nur in dem Fall die Zusammengesellung nit geschehe/ so fern Haar dazwischen; wann aber keine Haar dazwischen/ daß die Zusammengesellung statt finde.** (Wiewol diese Meynung verworffen worden.)

פרק יא

א כל הבגדים מיטמאין בנגעים חוץ
משל גוים הלוקח בגדים מן הגוים
יראו בתחלה ועורות הים אינן מיטמאין
בנגעים חיבר להם מן הגדל בארץ אפילו
חוט אפילו משיחה דבר שהוא מקבל
טומאה טמא : ב צמר גמלים וצמר
רחלים שטרפן זה בזה אם רוב מן הגמלים
אינה מיטמאין בנגעים אם רוב מן הרחלים
מיטמאין בנגעים מחצה למחצה מיטמאין
בנגעים וכן הפשתן והקנבוס שטרפן זה
בזה : ג העורות והבגדים הצבועים
אינן מיטמאין בנגעים הבתים בין צבועים
בין שאינן צבועים מיטמאין בנגעים דברי
רבי מאיר רבי יהודה אומר העורות כבתים
רבי שמעון אומר הצבועים בידי שמים
מיטמאין ובידי אדם אינן מיטמאין :
ד בגד ששתיו צבוע וערבו לבן ערבו
צבוע ושתיו לבן הכל הולך אחר הנראה
הבגדים מיטמאין בירקרק שבירוקים
ובאדמדם שבאדומים היה ירקרק ופשה
אדמדם אדמדם ופשה ירקרק טמא נשתנה
ופשה נשתנה ולא פשה כאילו לא נשתנה
רבי יהודה אומר יראה בתחלה :
ה העומד בראשון יכבס ויסגיר העומד
בשני ישרף הפושה בזה ובזה ישרף הכהה
בתחלה רבי ישמעאל אומר יכבס ויסגיר
וחכמים אומרים אינו זקוק לו הכהה
בראשון יכבס ויסגיר הכהה בשני קורעו
ושורף מה שקרע וצריך מטלית רבי נחמי'
אומר אינו צריך מטלית : ו חזר נגע
לבגד מציל את המטלית חזר למטלית
שורף את הבגד הטולה מן המוסגר בטהור
חזר נגע לבגד שורף את המטלית חזר
למטלית הבגד הראשון ישרף והמטלית
תשמש את הבגד השני בסימנין :
ז קייטא שיש בה פספסים צבועי' ולבנים
פושין מזה לזה שאלו את רבי אליעזר והרי
הוא

Das XI. Capitel.

1. (GOttes Gesätz bedeutet *Levit. XIII. 48.* daß die Kleider / sie seyen leinen / wüllen oder von einem Fell / auch durch den Aussatz können verunreinigt werden / das Fell aber ist von dem zu verstehen / so von einem auf 2. oder 4. Füssen gehenden Thier herkommet / denn die Felle der kriechenden Thiere / nehmen die Unreinigkeit nit an sich. Demnach) **so können alle Kleider durch den Aussatz verunreinigt werden /** (sie seyen gleich groß oder klein / oder es mögen gleich Manns- oder Weibs-Kleider / wie auch von Knechten oder Eingesessenen seyn.) **Nur sind die Kleider der Unglaubigen auszunehmen. Derohalben wer von denen Unglaubigen Kleider kaufft / muß zu erst fleissig nachsehen** (ob sie nit mit einem Aussatz behaftet.) **Auch die Häute so von den Thieren herkommen welche sich in dem Wasser aufhalten / können durch den Aussatz nit verunreinigt werden.** (Dann die Schrifft sagt an erst-angezogenen Ort / daß / was **leinen/wüllen / und von Fellen** / verunreinigt werden könne. Gleichwie nun der Lein auf Erden wächst / und die Wolle von einem Thier herkommt / so von der Erde sich nähret / also müssen auch solche Felle verstanden werden / die deren Thiere sind / welche auf der Erden ihre Nahrung haben. (**Wär aber eine**

הוא פספס יחידי אמר להן לא שמעתי
אמר לו רבי יהודה בן בתירא אלמד בו
אמר לו אם לקיים דברי חכמים הן אמר לו
שמא יעמוד בו שני שבועות והעומד
בבגדים שני שבועות טמא אמר לו חכם
גדול אתה שקיימת דברי חכמים הפשתן
הסמוך כל שהוא הרחוק בגדים והתחר
בגדים : ח השתי והערב מיטמאין
בנגעים מיד רבי יהודה אומר השתי
משישלק והערב מיד והאונין של פשתן
משיתלבנו כמה יהא בפקע ותהא מיטמא
בנגעים כדי לארוג ממנה שלש על שלש
שתי וערב אפילו כולה שתי אפילו כולה
ערב היתה פסיקות אינה מיטמאה בנגעים
רבי יהודה אומר אפילו פסיקה אחת
וקשרה אינה מיטמאה בנגעים :
ט המעלה מן הפקעת לחברתה מן
הסליל לחברו מן הכובד העליונה לכובד
התחתונה וכן שני דפי חלוק שנראה נגע
באחד מהן הרי השני טהור בנפש הסבכת
ובשתי העומד הרי אלו מיטמאין בנגעים
מיד רבי שמעון אומר השתי אם היה רצוף
מיטמא : י נראה בשתי העומד הארג
טהור נראה בארג השתי והעומד טהור
נראה בסדין שורף את הנימין נראה בנימין
הסדין טהור חלוק שנראה בו נגע מציל
את האמריות שבו אפילו הן ארגמן :
יא כל הראוי ליטמא טמא מת אף על פי
שאינו ראוי ליטמא מדרס מיטמא בנגעים
כגון קלע של ספינה ווילון ושבים של
סבכה ומטפחות של ספרים וגלגלין
ורצועות מנעל וסנדל שיש בהן רוחב
בגדים הרי אלו מיטמאין בנגעים סגוס
שנראה בו נגע רבי אליעזר בן יעקב אומר
עד שירא בארג ובמוכין החמת והתרמל
נראים כדרכן ופושה מתוכו לאחוריו
ומאחוריו לתוכו : יב בגד המוסגר
שנתערב באחרים כולם טהורים קצצו
ועשאו מוכין טהור ומותר בהנייתו
והמוחלט

eine auf der Erd wachsende Sach/ welche die Unreinigkeit annimmt/ (an eine solche Haut/ zu einer beständigen Haltung / mit zwey oder mehr Stichen) angenähet worden/ solte es auch nur ein Faden oder Schnürlein seyn/ so findet der Aussatz statt.

II. Wären die Wolle (oder wie die Teutsche reden / Haare/) von den Kameelen/ und die Wolle von den Schaafen untereinander vermischt worden/ ist das meiste von Kameel-Wolle/ kan keine Verunreinigung des Aussatzes statt finden: (Dann die Schaaf-Wolle muß der mehrern Kameel-Wolle nachgeben.) Ist das meiste von Schaaf-Wolle/ so findet die Unreinigkeit des Aussatzes statt. (Wäre ein jede Wolle) zur Helfte / so kan abermals die Unreinigkeit des Aussatzes statt finden. Und so verhält sich auch die Sach wenn Flachs und Hanf zusamm wären vermischt worden / (ist das meiste Hanf / so kan keine Unreinigkeit statt haben / wol aber wann des Flachses mehr ist / oder daß die Vermischung zur Helfte. Eben diese *Mischna* ist auch in *Kilaim cap. 9. §. 1.* befindlich.)

III. Die Häute/ und die Kleider so gefärbt sind / können durch den Aussatz nit verunreinigt werden ; aber die Häuser / sie seyen gleich gefärbt / oder nit gefärbt / können durch den Aussatz verun-

reinigt

והמוחלט שנתערב כאחרים כולם טמאים קצצו ועשאו מוכין טמא ואסור בהנייתו ;

reinigt werden / welches zwar des R. Meir **Meynung ist.** Aber der R. Juda **hält dafür / daß es mit den Häuten und Häusern einerley Bewantnus habe.** Der R. Simeon **behauptet / daß das so von GOtt gefärbt erschaffen worden / könne verunreinigt werden / das aber was Menschen Händ gefärbt / nit könne verunreinigt werden.** (Dann die Schrifft sagt / daß Flachs und Wolle verunreinigt werden / Flachs aber und Wolle sind so von Natur / oder vielmehr durch GOttes Schöpffung ; so müssen nun auch andere zur Kleidung dienliche Sachen / wann sie sollen verunreinigt werden / ihre natürliche Farbe haben / nit aber erst von Menschen gefärbt seyn.)

IV. **Ein Kleid** (oder besser zu sagen / gewebtes Tuch) **dessen Zettel gefärbt worden / und der Durchwurf ist weis / oder der Durchwurf ist gefärbt worden / und der Zettel ist weis / da gehet alles dem äusserlichen Ansehen nach.** (Scheint das gefärbte mehr herfür / kan die Unreinigkeit des Aussatzes keine statt finden / wol aber wenn das Weisse besser in die Augen fället. In einigen Geweb ist der Zettel / in andern der Durchwurff sichtbarer / nachdem nemlich die Arbeit ist.) **Die Kleider werden verunreinigt / mit dem höchsten grün / so unter den grünen / und mit dem höchsten roth / so unter den rothen.** (Dann die Schrifft gebraucht sich in dieser Sach nit der gewöhnlichen Wörter ירוק und אדם sondern der ungewöhnlichen ירקרק und אדמדם als in welchen die *reduplicatio* sonder Zweifel die *Intensionem*, und einen *Superlativum* bedeutet.) **Wäre etwas grün gewesen und hätte sich** (nach vorher gegangener Beschliessung) **roth ausgebreitet / oder es wär roth gewesen / und hätte sich grün ausgebreitet / so ist zur Unreinigkeit zu sprechen. Hat es sich verändert / und ausgebreitet /** (als wann zu erst das Maal grün gewesen / und zu Ende der Wochen findet sich / daß dasselbe Maal / und dessen Ausbreitung roth worden/) **oder es hat sich ohn alle Ausbreitung verändert /** (daß das so vorhero grün gewesen / zu Ende der Wochen in eben der Grösse roth befunden wird /) **so ist es als wann es sich nit verändert hätte. Aber des** . Judæ **Meynung nach / wird es angesehen / als wann es noch im ersten Anfang wär.** (Man hält es für einen gantz neuen Aussatz / und muß die Verschliessung fürgenommen werden. Es hat aber diese des R. Judæ Meynung keinen Beyfall gefunden.)

V. Wann

V. **Wann** (der Aussatz im Kleid) **die erste** (Woche) **stehen bleibt** / (daß er nit grösser / und die Farb nit höher wird /) **muß man es auswaschen und noch einmal verschliessen. Bleibt er auch** die **andere Woche stehen** / **muß** (nach dem Befehl GOttes *Levit. XIII. 52.* das Kleid) **mit Feur verbrannt werden. Es sey** / **daß der Aussatz sich die erste oder die andere Woche vermehre** / **muß das Kleid verbrannt werden. So fern** (der Aussatz) **erstes Anfangs** (wann man das Kleid zu dem Priester bringt / und ehe noch die Verschliessung geschehen /) **denckler worden** (und seine hohe Farb verlohren hat /) **da meynet der** R. Ismaël, **daß in diesem Fall das Kleid gewaschen und verschlossen werden müsse** / (als wenn es zu Ende der ersten Wochen wäre;) **Aber die** Sapientes **sagen** / **man sey zu diesem nit gezwungen. Wann** (der Aussatz) **die erste Woche denckler worden** / **ist es nöthig** (daß man das Kleid) **auswasche** / **und verschliesse. Ist er die andere Woche denckler worden** / **so reißt man das mit dem Aussatz behafte heraus** / (so weit der Aussatz gehet /) **und verbrennet das Ausgerissene. Es ist auch eines Flecks vonnöthen** (den man an die Stelle setze / und sehe ob sich der Aussatz nit wieder einfinde.) **Zwar dem** R. Nehemia **nach** / **braucht es keines Flecks.** (Allein man hat dessen Meynung nit angenommen / sondern ist denen Sapientibus nachgangen.)

VI. **Kommt der Aussatz wieder in das Kleid** / (jedoch nit an den Ort wo der Fleck aufstehet / sondern an einen andern Ort) **so wird der Fleck erhalten** / (und darf nit mit dem Kleid verbrannt werden.) **Kommt er aber in den Fleck** / **muß das gantze Kleid verbrannt werden** / **nie anderst** / (als wenn der Aussatz in selbiges kommen wär.) **Der ein Stuck von einem verschlossenen Kleid nimmt** / **und setzet es an ein reines Kleid** / (welches Kleid aber auch vorhero unrein gewesen / und man hat einen Flecken heraus geschnitten und verbrannt /) **wenn nun der Aussatz wieder in das Kleid kommt** / **so verbrennt man den Flecken** / (dann er kommt von einem verschlossenen Kleid her / und vielleicht hat er den Aussatz mit sich gebracht.) **Kommt der Aussatz auf den Fleck** / **so muß das erste Kleid verbrannt werden** / (denn es ist als wann der Fleck noch daran stünde /) **und der Fleck dienet dem andern Kleid** (darauf er gesetzt ist /) **mit zwey Zeichen.** (Nemlich wenn ein Aussatz daran / so ist es als wenn der Aussatz in dem Kleid wär / und er wird mit selbigem verschlossen / gewaschen / wie auch verbrannt. Und wann schon der Aussatz davon vergehet / so wird er doch verbrannt / dann er ist zweymal mit dem Aussatz behaftet gewesen / als nemlich / an dem ersten Kleid / und an dem / darauf er genehet worden. Zu mercken / daß wenn ein Fleck we-

gen des Aussatzes verunreinigt werden soll/er wenigst 3. Finger lang/ und 3. Finger breit seyn müsse.)

VII. **Von dem Fall/ wann in einem Sommer-Kleid welches von lauter kleinen gefärbten und weissen Flecklein zusammen gestückelt/ der Aussatz von dem weissen in das gefärbte/ oder von dem gefärbten in das weisse sich ausbreitet/ hat man den** R. Elieser **gefragt/ und gesagt/ es ist ja ein jedes Flecklein vor sich selbst/** (und als ein Kleid zu rechnen/ solcher willen braucht es keines Verschliessens. Denn mehrete sich der Aussatz in das Gefärbte/ so muß man zur Reinigkeit sprechen/ weilen das Gefärbte keinen Aussatz annimmt; gehet er zuruck/ so muß abermal zur Reinigkeit gesprochen werden.) **Hat er geantwortet:** (Ich weis wol daß die *Sapientes* sagen/ man solle die Verschliessung fürnehmen;) **Ich hab aber nit gehört/ warum. Hierauf sprach der** R. Juda **ein Sohn** Betera: **Ich will eine Ursach/** (warum man die Verschliessung müsse fürnehmen/ meinem Beduncken nach) **geben. Der** R. Elieser **versetzte: Wann du was fürbringen wilst die Lehre der** Sapientum **zu bestättigen/ so ist es gut/** (und wird man es annehmen.) **Hebe der** R. Juda **an:** (Wann ein Kleid/ so aus vielen Flecklein zusammen gestückelt/ verhanden/ wird nit ein jedes Flecklein für ein Kleid gerechnet/ sondern man sagt/ es sey alles ein Kleid. Bey dem Aussatz aber der Haut und des Fleisches befiehlet das Gesetz GOttes *Levit. XIII. 34.* daß wann nach dem Verschliessen der Aussatz nit weiter gefressen hat/ man zur Reinigkeit sprechen solle. Aber bey dem Aussatz der Kleider befiehlet es *v. 55.* daß wann nach dem Verschliessen der Aussatz nit weiter gefressen/ man zur Unreinigkeit sprechen solle/) **so möchte es nun geschehen/ daß der Aussatz** (so die Grösse einer Bohnen hat) **an dem Kleid zwey Wochen stehen bliebe/ und sich nit mehrte; was aber bey den Kleidern/** (in einer Gestalt und Grösse) **zwey Wochen stehen bleibt/ ist unrein. Hierauf brach** (der R. Elieser) **heraus: Du bist ein sehr kluger Mann/ weilen du die Lehre der** Sapientum **bestättiget hast. Die Vermehrung/ so nahe** (bey der Aussatz-Wurtzel) **geschiehet/ sie sey so gering als sie wolle/** (heisset eine Vermehrung/ und befreyt von dem Verbrennen.) **Aber die Vermehrung so einer Bohnen gros entfernet/ heisset eine andere Sach; und das so einer Bohnen gros zuruck gehet** (wird abgerissen und verbrannt/ doch wird das Kleid nit verbrannt.)

VIII. **Der Zettel und Durchwurf/** (sie seyen wüllen oder leinen) **werden alsobald durch den Aussatz verunreinigt. Aber der** R. Juda **will/ daß der Zettel nit eher verunreinigt werde/ biß er gesotten und weich worden;**

worden; und daß hergegen der Durchwurff alsobalden könne verunreinigt werden. Die Flachs-Stengel (wann sie in dem Ofen gedörret/) und weis worden/ (nehmen die Unreinigkeit an.) Wie viel (muß Wolle oder Flachses) an einen Kneuel seyn/ daß es durch den Aussatz soll können verunreinigt werden? Nemlich/ daß man ein Flecklein dreyer Finger lang und breit Zettels und Durchwurff davon weben möge: Auch wenn es nur lauter Zettel/ oder lauter Durchwurff wäre. Wann die Fäden (an dem Kneuel) abgerissen/ (und also lauter Trümmer aufgewunden worden) so hat die Unreinigkeit des Aussatzes keine statt. Der R. Juda sagt/ wann ein Faden (an einem gantzen Kneuel) abgerissen/ und wieder zusammen geknüpft worden/ so hat die Unreinigkeit des Aussatzes keine statt. (Es ist aber seiner Meynung nit nachzugehen.)

IX. Wann von einem Kneuel auf das andere gewunden wird/ oder (es geschehe solches) von einem Spuhlen auf den andern/ oder von dem obern Baum/ (so die Leinenweber den Garn-Baum nennen/ und den Zettel enthält) auf den untern Baum (welcher der Tuch-Baum genennet wird/ und auf welchen das Gewebe/) und eben solche Beschaffenheit hat es auch mit zwey grossen Stückern eines Hembds so zerschnitten worden/ zeiget sich der Aussatz an einem hievon/ so ist das andere rein. Das Schiflein so man durchwirfft/ (und worauf der Faden gewickelt/) und der stehende Zettel/ können alsobald durch den Aussatz verunreinigt werden. Der R. Simeon ist in dem Wahn/ daß der Zettel welcher so nahe beysammen/ als wann etwas gepflastert/ durch den Aussatz verunreinigt werde. (Wiewol man seine Meynung nit gelten lassen.)

X. (Wann der Aussatz) in dem noch stehenden Zettel sich sehen lässet/ (und man ferner nichts weben will/) so ist das welches schon gewebet/ rein. Lässet er sich an dem gewebten sehen/ so ist der noch stehende Zettel rein. Wird der Aussatz an dem Leilach gesehen/ so verbrennt man (die am Ende herabhangende) Fäden. (Dann ob zwar der Aussatz nit daselbsten/ so hat es doch nichts auf sich: Weil das Gesetz GOttes befiehlet *Levit. XIII.* 52. man solle den Zettel und den Durchwurff verbrennen/ die herab-hangende Fäden aber kommen von dem Zettel und Durchwurff her.) Wird der Aussatz in denen Fäden gesehen/ so ist das Leilach rein. Wenn der Aussatz in dem Hembd gesehen wird/ so ist dessen Saum davon befreyet/ solte er auch gleich von Purpur seyn; (daß nemlich das Hembd mit Purpur fürgeschossen wäre.)

XI. Ein jegliches Kleid / so durch den der einen todten Cörper angerühret kan verunreinigt werden / ob es gleich wann einer so an seinem Leib einen Fluß hat darauf gelegen / nit verunreinigt wird / kan durch den Aussatz verunreinigt werden. Als nemlich / die Umhänge und Segel des Schiffes / die gewürckten Hauben der Weiber; die Wimpels darein die Bücher eingewickelt werden / (oder / es sind etwan die Barbier-Tücher hiedurch zu verstehen / wie dann die Wort in beederley Verstand können genommen werden /) und die gewürckte Gürtel / und die Bänder von Schuhen und Pantoffeln / wann sie einer Bohnen breit / die können durch den Aussatz verunreinigt werden. Wann an einem zottigten Rocken ein Aussatz gesehen wird / da will der R. Elieser ein Sohn Jacobs, (gar recht und billich / daß er nit eher unrein sey / biß der Aussatz) sich sowol in dem gewebten / als dem zottigten herfür thut / die Kegel so von Haut gemacht / und die Reiß-Rantzen (oder die Rantzen / darinnen die Hirten ihre Speise mit sich herum tragen / wenn sie mit dem Aussatz behafftet /) werden ihrer Art nach beschauet / (man darf die Haut so an den Kegel oben doppelt / nit aufheben / und den Reiß-Rantzen nit aufziehen / damit die Falten voneinander kommen.) Und es mehret sich der Aussatz von inwendig / aus den Falten / herauswarts zu / (auf das so gesehen wird /) und von dem so aussen / hineinwarts in die Falten. (Wann nemlich nach der Verschliessung sich findet / daß der Aussatz aus der Falten sich weiter heraus begeben; oder von aussen sich in die Falten gezogen / so wird es für eine rechte Vermehrung gehalten.)

XII. Ein (wegen Verdacht des Aussatzes) verschlossenes Kleid / wann es unter andere wäre vermischt worden / so sind sie alle rein. (Dann nur das was recht unrein kan etwas anders verunreinigen / nit aber das / so in dem Zweiffel-Stand.) Hätte man das Kleid zerhackt / und zur Wolle gemacht / so ist (die Wolle) rein / man darf sie wie man will gebrauchen. Wann aber ein Kleid so für aussätzig ausgesprochen worden / unter andere Kleider vermischet wird / so sind sie alle unrein. Hätte man es zerhackt und zur Wolle gemacht / ist die Wolle unrein / und man darf sich deren nit gebrauchen. (Dann ein recht unreines Kleid / darf man nach Göttlichem Befehl ferner zu keinem Nutzen anwenden / sondern man muß es verbrennen.)

Das

פרק יב

א כל הבתים מיטמאים בנגעים חוץ משל גוים הלוקח בתים מן העכו״ם יראו בתחלה בית עגול בית טריגון בית הבנוי בספינה אי כאסקריא על ארבע קורות אינו מיטמאה בנגעים ואם היה מרובע אפילו על ארבעה עמודים מיטמא׃ ב בית שאחד מצדדיו מחופה בשיש אחד בסלע ואחד בלבנים ואחד בעפר טהור בית שלא היו בו אבנים ועצים ועפר ונראה בו נגע ואחר כך הביא בו אבנים ועצים ועפר טהור וכן בגד שלא ארג בו שלש על שלש ונראה בו נגע ואחר כך ארג בו שלש על שלש טהור שאין הבית מיטמא בנגעים עד שיהא בו אבנים ועצים ועפר׃ ג וכמה אבנים יהו בו רבי ישמעאל אומר ארבע ר׳ עקיבא אומ׳ שמנה שהיה רבי ישמעאל אומר עד שיראת כשני גריסין על שתי אבנים או על אבן אחת רבי עקיבא אומר עד שיראה כשני גריסין על שתי אבנים לא על אבן א׳ רבי אלעזר ברבי שמעון אומר עד שיראה כשני גריסין על שתי אבנים בשני כתלים בזוית ארכו כשני גריסין ורחבו כגריס׃ ד עצים כדי ליתן תחת השקוף רבי יהודה אומר כדי לעשות סנדל לאחורי השקוף עפר כדי ליתן בין פצים לחברו קירות האבוס וקירות המחיצה אינן מיטמאין בנגעים ירושלם וחוצה לארץ אינן מיטמאין בנגעים׃ ה כיצד ראיית הבית ובא אשר לו הבית והגיד לכהן לאמר כנגע נראה לי בבית אפילו תלמיד חכם ויודע שהוא נגע ודאי לא יגזור ויאמר נגע נראה לי בבית אלא כנגע נראה לי בבית וצוה הכהן ופנו את הבית בטרם יבא הכהן לראות את הנגע ולא יטמא כל אשר בבית ואחר כן יבא הכהן לראות את הבית אפי חבילי עצים ואפילו חבילי קנים דברי רבי יהודה

Das XII. Capitel.

I. **Alle Häuser können durch den Aussatz verunreinigt werden/ nur die Häuser der Unglaubigen ausgenommen.** (Dann es sagt GOtt *Levit. XIV. 34.* **Ich werde in einem Hause / der Erden eurer Besitzung/ein Aussatz-Maal geben.** Solcher willen können nur die Häuser des Landes welches GOtt denen Juden zum Besitzthum gegeben verunreinigt werden/ nit aber die Häuser frembder Länder. Auch die Häuser so die Unglaubigen in Judæa besitzen/ können dieser Ursach willen durch den Aussatz nit verunreinigt werden.) **Der ein Haus einem Unglaubigen** (in Judæa) **abkauft / muß Anfangs fleissig nachsehen /** (ob kein Aussatz darinnen.) **Ein gantz rundes Haus** (ohne Eck) **und ein Haus im Triangel gebaut /** (können durch den Aussatz nit verunreinigt werden. Dann / ein Haus / woselbst der Aussatz statt finden soll / muß 4. **Wände haben / weilen** *Levit. XIV.* 37. und auch *v.* 39. das Wort קירות wodurch **Wände** verstanden worden / *in numero multitudinis* oder der mehrern Zahl gebraucht **wird** / die mehrere Zahl aber begreifft zum wenigsten zwey / und also weil zweymal קירות stehet / müssen wenigst 4. Wände seyn. Es kan auch) **ein Haus / so auf einem Schif gebaut / oder auf einem Flos / auf 4. Balcken gesetzt ist / durch den Aussatz**

יהודה רבי שמעון אומר עסק הוא לפנויי
אמר רבי מאיר וכי מה מטמא לו אם
תאמר כלי עציו ובגדיו ומתכותיו מטבילן
והן טהורים על מה חסה התורה על כלי
חרסו ועל פכו ועל תפיו אם כך חסה
התורה על ממונו הבזוי ק״ו על ממונו
החביב אם כך על ממונו ק״ו על נפש בניו
ובנותיו אם כך על של רשע ק״ו על של
צדיק ׃ ו אינו הולך לתוך ביתו
ומסגיר ולא עומד בתוך הבית שהנגע
בתוכו ומסגיר אלא עומד על פתח הבית
שהנגע בתוכו ומסגיר שנאמר ויצא הכהן
מן הבית אל פתח הבית והסגיר את הבית
שבעת ימים ובא בסוף השבוע וראה אם
פשה וצוה הכהן וחלצו האבנים אשר בהן
הנגע והשליכו אתהן אל מחוץ לעיר אל
מקום טמא ולקחו אבנים אחרות והביאו
אל תחת האבנים ועפר אחר יקח וטח את
הבית אינו נוטל אבנים מצד זה ומביא לצד
זה ולא עפר מצד זה ומביא מצד זה ולא
סיד מכ״מ אינו מביא לא אחת תחת שתים
ולא שתים תחת אחת אלא מביא שתים
תחת שתים תחת שלש תחת ארבע מכאן
אמרו אוי לרשע אוי לשכנו שניהן חולצין
שניהן קוצעין שניהן מביאין את האבנים
אבל הוא לבדו מביא את העפר שנאמר
ועפר אחר יקח וטח את הבית אין חברו
מיטפל עמו בטיחה ׃ ז בא בסוף שבוע
וראה אם חזר ונתץ את הבית את אבניו
ואת עציו ואת כל עפר הבית והוציא אל
מחוץ לעיר אל מקום טמא הפסין הסמוך
כל שהוא והרחוק כגריס והחוזר בבתים
בשני גריסין ׃

Aussatz nit verunreinigt werden. (Dann es stehet: In einem Hause der Erden; so muß nun das Haus auf die Erden gebauet seyn.) Ist das Haus viereckigt / wann es gleich nur auf vier Säulen (die aber in der Erden ihr *Fundament* haben/) gebauet / so kan es mit der Unreinigkeit behaftet werden. (Gleiche Bewantnus hat es / wann über die 4. Säulen ein Dach wär gemacht worden / dann das wird für ein Haus gehalten / ob es schon an allen Seiten offen.)

II. Ein Haus / dessen eine Wand / mit Marmel belegt (oder man hätte eine grosse Marmelsteinerne Platte zu einer Wand genommen;) und die andere Wand macht ein Felsen; die dritte ist von gebrannten Ziegeln / und die vierdte ist von Erden (oder Leimen) ist vor rein zu halten (wann gleich ein Aussatz darein kommt. Dann es wird *Levit. XIV.* 45. befohlen / daß man von einem Aussätzigen Haus / Holtz / Stein / Erde abbrechen solle / so muß nun ein Haus verstanden werden / welches von dergleichen gebauet / und keine Wand hat / so nit verunreinigt werden kan.) Wann ein Haus wär ohne Stein / Holtz und Erde (in einem Felsen eingehauen) worinnen ein Aussatz sich herfür thut / wann man gleich (es hernach grösser machte / und zu der Vergrösserung) Stein / Holtz / und Erde brauchte / so ist es doch rein / (und wird der Aussatz nit geachtet. Dann es muß in dem Stand seyn / daß es von dem Aussatz verunreinigt werden kan / ehe solcher geschehen wird. Weil stehet: Die Steine / Höltzer und allen Leimen des Hauses: Verstehe

des

des Hauses so eigentlich verunreinigt worden / und nit des Zusatzes / welchen man erst hernach gemachet.) **Eben so ist es auch mit einem Kleid-Fleck / welcher nit drey Finger lang / und drey Finger breit gewebet / wenn ein Aussatz darein kommt; dann wann man gleich so viel dazu webte / daß er drey Finger lang und breit würde / so bleibt er doch rein. Und ein Haus kan durch den Aussatz nit verunreinigt werden / es sey dann daß es aus Steinen / Holtz / und Erden gebauet sey.**

III. **Wieviel Steine müssen denn** (an einem Haus / so mit dem Aussatz behaftet werden kan) **seyn? Nach dem** R. Ismaël, **ist es genug an vieren** / (so hat jede Wand einen Stein / und ist also / wie es seyn soll / jede Wand in dem Stand / daß sie durch den Aussatz verunreinig werden kan; **Der** R. Akiba **aber erfordert 8. Der** R. Ismaël **wendet nemlich ein** (daß weilen ein Haus nit eher verunreinigt werden kan /) **biß man einen Aussatz zweyer Bohnen gros an zwey Steinen oder an einem Stein siehet** / (so sey es nun genug / wann ein jegliche Wand einen Stein enthält.) **Der** R. Akiba **hergegen will / daß ein zwey Bohnen grosser Aussatz / auf zwey Steinen / nit aber auf einem Stein müsse gesehen werden** / (und daß solcher willen es noth sey daß eine jede Wand zwey Stein habe. Und diese Meynung hat man als wahr angenommen.) **Der** R. Eleaser **ein Sohn** R. Simeonis **hat dafür gehalten** / (es werde kein Haus für aussätzig gehalten) **ehe und bevor ein Aussatz zweyer Bohnen gros auf zwey Steinen die den Winckel machen gesehen werde / und daß die Länge solches Aussatzes 2. Bohnen / und die Breite einer Bohnen groß seyn müsse.**

IV. (Weil gesagt worden / daß ein Haus nit anderst könne verunreinigt werden / es habe denn auch Holtz an sich / so ist billich die Frag / wieviel dann **des Holtzes** wenigsten an einem Haus seyn müsse? Und ist zu wissen) **daß ein höltzernes Thürgestell / oder des** R. Juda **Meynung nach ein höltzernes Thür-Gehäus** (dadurch das Thür-Gestell bewahret wird) **genug sey.** (Wieviel muß dann) **der Erden** (oder des Leimen zum wenigsten) **seyn?** (Es ist an dem genug) **so zwischen 2. Steine im Mauren gethan wird. Die Wände von denen Vieh-Krippen / und die blossen Schied-Wände** (welche nur gemachet zwischen Gärten / Wiesen und dergleichen / einen Unterschied zu machen /) **werden durch den Aussatz nit verunreinigt.** (Weilen *Levit. XIV.* 37. geschrieben stehet: **An den Wänden des Hauses** / so muß nun ein Wohnhaus / und kein Stall / vielweniger eine blosse Schied-Wand verstanden werden.) **Auch werden die Stadt Jerusalem / und frembde Länder durch den Aussatz nit verunreinigt.** (Dann Jerusalem ist

unter

unter die Stämme nit vertheilet worden / sondern als ein allgemeines Bethaus / sowol der Juden / als auch aller Völcker / gemein geblieben. Ferners stehet *Levit. XIV.* 34. von dem Aussatz der Häuser / **in einem Hause der Erben eurer Besitzung**: Es ist aber das gelobte Land nur allein denen Juden zum Besitzthum gegeben worden.)

V. **Wie wird die Beschauung des Hauses angestellet?** (So / wie *Levit. XIV.* 35. befohlen wird. Nemlich /) Es kommt der dessen das Haus ist / und zeiget dem Priester an / sagend: Es deuchtet mich als wenn ein Aussatz-Maal in meinem Hause sey. (In welchen Worten uns das Gesetz GOttes eine feine Bescheidenheit lehret /) **daß nemlich / auch ein hochgelehrter Mann / der wissentlich weiß / daß der Aussatz in seinem Haus sey / doch nit einen Ausspruch machen / und sagen solle; Ich siehe einen Aussatz in meinem Haus: Sondern: Es deuchtet mich / als wann ein Aussatz-Maal in meinem Haus sey:** (die Schrifft sagt weiter *v.* 36.) da soll der Priester befehlen / daß sie das Haus ausräumen / ehe denn der Priester hinein gehet das Aussatz-Maal zu besehen / auf daß nicht unrein werde / alles was im Hause ist / darnach soll der Priester hinein gehen das Haus zu besehen. **Auch die Büschel von Holtz / und die Büschel von Schilf** / (oder Stroh) **müssen der Meynung des** R. Juda **nach** (vorhero ausgeraumet werden / dann wann sonst der Priester das Haus für unrein erkläret / so wird alles das so darinnen ist unrein. Man hat sich aber diese Meynung nit anfechten zu lassen.) **Dann der** R. Simeon **sagt** / (weislicher /) **das wär eine grosse Mühe** / (wann man alles und sogar auch das Mindeste ausraumen müste / und es sey das nit zu glauben / daß GOtt dem Menschen eine solche Verdrüßlichkeit auferlegt habe.) **Dem gibt der** R. Meir **Beyfall sagend** / (es ist recht / daß man nit alles ausraumen solle /) **dann was wird einem wol verunreinigt** / (wann sein Haus für unrein erkläret wird?) **Sagstu / sein hültzernes Geschirr / seine Kleider / und seine Metalline Gefässe** (werden verunreinigt. Aber was ligt da sonders daran?) **Man tauche sie in das Wasser ein / so sind sie wiederum gereiniget. Wessen hat dann GOttes Gebot schonen wollen** / (indem es die Ausraumung befihlet?) **Nemlichen / des irdinen Geschirrs; und des Haus-Vatters irdinen Krügleins / und seines irdinen Wermhafens** / (dann diese Sachen wenn sie gleich abgewaschen und eingetaucht werden / gelangen sie doch nit zur Reinigkeit / sondern man muß sie zerbrechen. Woraus die Gütigkeit GOttes

tes augenscheinlich wahrzunehmen. Dann) hat er in seinem Gesetz/ so sehr eines geringen Gelds des Menschen/ welches er für nichts achtet/ geschonet / so ist leicht zu ermessen / daß er vielmehr eines grossen Guts/ welches man lieb hat/ schone. Und schonet er so der leiblichen Güter/ so ist leicht zu erachten / daß er vielmehr seiner Söhne und Töchter schonen werde. Und schonet er so auch eines Bößwichts; (denn die schlimmen Verläumder pflegten eigentlich mit der Aussatz-Straff von GOtt belegt zu werden.) So ist leicht zu erachten/ wie sehr er eines (Frommen und) Gerechten schonen werde.

VI. (Es darf der Priester) nit in seinem eignen Haus (wann es gerade gegen dem wegen des Aussatzes verdächtigen Haus über wäre/) stehen/ und (mit der Hand heraus langend) die Beschliessung fürnehmen / so darf er auch nit/ in dem wegen des Aussatzes berüchtigten Hause selbsten stehen / und solches beschliessen. Sondern er muß für der Thür des verdächtigen Hauses stehen / und so die Beschliessung anstellen; denn es wird befohlen (*Levit. XIV.* 38.) Der Priester soll aus dem Haus heraus gehen / zur Thür des Hauses / und das Haus sieben Tage beschliessen. Wenn nun der Priester zu Ende der Wochen kommet/ und siehet daß das Maal weiter gefressen/ so soll (wie folglich *v.* 40. stehet) der Priester befehlen/ daß man die Steine ausbreche / auf welchen das Aussatz-Maal/ und hinaus für die Stadt an einen unreinen Ort werffe; Und man soll (wie *v.* 42. ferners gelesen wird/) andere Steine nehmen / und an die Stelle der andern Steine thun / und andern Leimen soll man nehmen / und das Haus damit bewerffen. Man darf keine Steine von der einem Wand des Hauses nehmen / und sie in die andere vermauren; so darf man auch keinen Leimen von der einen Wand nehmen / und solchen auf die andere thun. Man darf auch keinen Kalch nehmen so irgend an einem andern Ort gebraucht worden. Man darf nit einen Stein an statt zweyer einsetzen / und nit zween an statt eines einigen. Aber zween ist erlaubt / nit allein an statt zweyer / sondern auch an statt dreyer / und an statt vier zu setzen. Dannenhero sagt man im Sprüchwort: Wehe einem bösen Menschen; und auch wehe seinem Nachbarn! (Dann wann der Aussatz über des bösen Haus kommt / und selbiges / zusammt des Frommen Haus nur eine Wand hat/) so müssen alle beede die Steine

von der Mauren ausbrechen; Es müssen alle beede den Kalch von der Wand abschaben; und beede müssen andere Steine an die Stelle bringen. Aber den Leimen bringe der / dessen Haus mit dem Aussatz angestecket / nur allein. Denn es stehet (*Levit. XIV.* 42.) Er soll andern Leimen nehmen / und das Haus bewerffen / (nemlich er / das ist / der / dem das Haus ist / soll selbiges bewerffen/) **und sein Nachbar thut zu der Verwerffung keinen Beytrag.**

VII. **Wann** (der Priester) **zu Ende der Wochen kommt / und siehet/** (daß der Aussatz) **sich wieder eingefunden / soll** man (wie *Levit. XIV.* 45. der Befehl lautet) das Haus abbrechen / dessen Steine und Holtz / und allen Leimen des Hauses / und soll es hinaus bringen für die Stadt / an einem unreinen Ort. (Zu mercken / daß der Aussatz eines Hauses nit weniger seyn könne / als die Grösse einer Bohnen;) **und daß eine Mehrung so nahe dabey / in dem allergeringsten bestehen könne; die aber so etwas weit davon / einer Bohnen groß seyn müsse.** (Der Aussatz / so vergangen/) **und wieder kommen /** (wenn er etwas auf sich haben soll / darf nit minder als die Länge) **zweyer Bohnen** (und die Breite einer Bohnen) **austragen.**

פרק יג

א עשרה בתים הן הכהה בראשון וההולך לו קולפו והוא טהור הכהה בשני וההולך לו קולפו והוא טעון צפרים הפושה בראשון חולץ וקוצה וטח ונותן לו שבוע חזר ינתץ. לא חזר טעון צפרים עמד בראשון ופשה בשני חולץ וקוצה וטח ונותן לו שבוע חזר ינתץ לא חזר טעון צפרים עמד בזה ובזה חולץ וקוצה וטח ונותן לו שבוע חזר ינתץ לא חזר טעון צפרים אם עד שלא טיהרו בצפרים נראה בו נגע הרי זה ינתץ ואם משטהרו בצפרים נראה בו נגע יראה בתחלה: ב האבן שבזוית בזמן שהוא חולץ חולץ את כולה ובזמן שהוא נותץ נותץ את שלו ומניח את של חבירו נמצא חומר כחליצה מבנהיצה רבי אליעזר אומר בית הבנוי ראש ופרין גראה

Das XIII. Capitel.

I. **Es sind zehenerley Arten der Häuser** (welche ihre besondere Eigenschafften an sich haben. Wann einer ein Aussatz-Maal an seinen Haus gesehen/) **und daß man es die erste Woche beschlossen/wann alsdann der Aussatz schwächer worden / oder weg gangen / so muß der Kalch abgeschabt werden / und das Haus wird für rein gehalten.** (Das sind nun 2. Arten.) **Wann in der andern Wochen der Aussatz schwächer worden / oder gar weg gangen / muß man es abschaben / und** (zur Versöhnung nach dem Befehl GOttes

נראה בראש ניטל את כולו נראה בפרטין
נוטל את שלו ומניח את של חבירו :
ג בית שנראה בו נגע והיתה עליה על
גביו נותן את הקורות לעליה נראה בעליה
נותן את הקורות לבית לא היתה עליה על
גביו אבניו ועציו ועפרו נתצין עמו ומציל
על המלבנים ועל שריגי החלונות ר' יהודה
אומר מלבן הבנוי על גביו ניתץ עמו אבניו
ועציו ועפרו מטמאין בכזית רבי אלעזר
חסמא אומר כמה שהן : ד בית המוסגר
מטמא מתוכו והמוחלט מתוכו ומאחוריו
זה וזה מטמאים בביאה : ה הבונה מן
המוסגר בטהור חזר נגע לבית חולץ את
האבנים חזר על האבנים הבית הא' ינתץ
והאבנים ישמשו את הבית השני בסימנין :
ו בית שהוא מיסך על גבי בית המנוגע
וכן אילן שהוא מיסך על גבי בית המנוגע
הנכנס לחיצון טהור דברי רבי אלעזר בן
עזריה אמר רבי אלעזר מה אם אבן אחת
ממנו מטמא בביאה הוא עצמו לא יטמא
בביאה : ז הטמא עומד תחת האילן
והטהור עובר טמא הטהור עומד תחת
האילן והטמא עובר טהור אם עמד טמא
וכן באבן המנוגעת טהור ואם הניחה הרי
זה טמא : ח טהור שהכנים ראשו
ורובו לבית טמא נטמא וטמא שהכנים
ראשו ורובו לבית טהור טמאהו טלית
טהורה שהכנים ממנה שלש על שלש
לבית טמא נטמאת וטמאה שהכנים ממנה
אפי' כזית לבית טהור טמאתו : ט מי
שנכנס לבית המנוגע וכליו על כתפו
וסנדליו וטבעותיו בידיו הוא והן טמאין
מיד היה לבוש בכליו וסנדליו ברגליו
וטבעותיו באצבעותיו הוא טמא מיד והן
טהורין עד שישהה כדי אכילת פרס פת
חטין ולא פת שעורים מיסב ואוכלם
בלפתן : י היה עומד בפנים ופשט ידו
לחוץ וטבעותיו בידיו אם שהה כדי אכילת
פרס טמאות היה עומד בחוץ ופשט ידו
לפנים.

GOttes *Levit. XIV.* 49.) zween Vögel bringen. (Sind die 3. und 4. Art.) Wann in der ersten Woche der Aussatz sich mehret / muß man die Steine ausbrechen / das Haus inwendig rings herum abschaben / aufs neu bewerffen / und noch eine Woche zugeben. Kommt alsdann der Aussatz wieder / so muß das Haus abgebrochen werden / (ist die 5. Art.) Kommt er nit wieder / muß man zween Vögel bringen. (Ist die 6. Art.) Wann der Aussatz in der ersten Wochen stehet / (und nit grösser noch kleiner wird /) und in der andern Wochen sich mehret / da muß man die Steine ausbrechen / das Haus inwendig rings herum abschaben / und aufs neu bewerffen / und noch eine Woche zugeben. Kommt er wieder / so muß das Haus abgebrochen werden; (Ist die 7. Art.) Geschiehet es nit daß er wieder kommt / ist man zur Versöhnung mit den Vögeln gehalten; (Ist die 8. Art.) Wann der Aussatz in der ersten und andern Wochen stehen bleibt (wie er zuvor gewesen /) da müssen die Steine ausgebrochen / das Haus inwendig rings herum abgeschaben / aufs neu beworffen / und noch eine Wochen zugegeben werden. Wenn der Aussatz alsdann wieder kommt / so muß das Haus abgebrochen werden. (Ist die 9. Art.) Kommt er nit wieder /

לפנים וטבעותיו בידיו רבי יהודה מטמא מיד וחכמים אומרים עד שישהה כדי אכילת פרס אמרו לו לרבי יהודה מה אם בזמן שכל גופו טמא לא טמא את מה שעליו עד שישהה כדי אכילת פרס בזמן שאין כל גופו טמא אינו דין שלא יטמא את מה שעליו עד שישהה כדי אכילת פרס ׃
יא מצורע שנכנס לבית כל הכלים שיש שם טמאין אפילו עד הקורות רבי שמעון אומר עד ארבע אמות כלים מיד טמאין רבי יהודה אומר אם שהה כדי הדלקת הנר ׃ יב נכנס לבית הכנסת עושים לו מחיצה גבוהה עשרה טפחים על רוחב ארבע אמות נכנס ראשון ויוצא אחרון כל המציל צמיד פתיל באהל המת מציל צמיד פתיל בבית המנוגע וכל המציל מכוסה באהל המת מציל מכוסה בבית המנוגע דברי רבי מאיר ר' יוסי אומר כל המציל צמיד פתיל באהל המת מציל מכוסה בבית המנוגע וכל המציל מכוסה באהל המת אפילו מגולה בבית המנוגע טהור ׃

ist es der Versöhnung mit den Vögeln vonnöthen; (Welches die 10. Art.) Wann ehe man die 2. Vögel bringt/ der Aussatz sich wieder herfür thäte/ muß das Haus abgebrochen werden/ (dann es ist eine Wiederkehr des Aussatzes.) Lässet sich aber der Aussatz nachdem das Haus durch die zween Vögel gereinigt worden/ wieder sehen/ so ist es zu consideriren/ wie es erstes Anfangs gewesen/ (und muß die Beschliessung fürgenommen werden/ weilen es für einen gantz neuen Aussatz geachtet wird.)

11. Wann ein Eckstein (zweyer Nachbaren gemein ist/ und wegen des Aussatzes so sich auf der einen Seiten herfür gethan/) man zum ausbrechen kommen muß/ wird der gantze Stein ausgebrochen/ (auch mit der Seite/ die dem Nachbarn zuständig.) Wann aber das Hauß muß eingerissen werden/ (so reisset der dessen Haus *inficiret/*) nur das seinige ab / des Nachbarn Haus aber lässet er stehen. So findet sich nun; daß das Ausbrechen übler zu statten kommt / als das Abbrechen. Der R. Elieser sagt (wenn zwey Häuser wären/) an denen die einen Eckstein gemeinschafftlich sind / und auch die Balcken sind nach der Länge von einem Haus in das ander gezogen / (daß also die Balcken auch gleichsam gemeinschafftlich/) kommt der Aussatz in einen Eckstein/ muß er gantz ausgebrochen werden; kommt er aber in einen Balcken / hauet man die inficirte Helffte ab / und die andere Helffte des Nachbarn muß man unbeschädigt lassen. (Zum Beweißthum dieser Lehrsätze ist zu mercken / daß von dem Ausbrechen *Levit. XIV.* 40. stehet / es solle der Priester die Steine / auf welchen der Aussatz/heissen ausbrechen; wodurch sonder Zweiffel die gantze Steine zu verstehen. Aber von dem Abbrechen stehet *v.* 45. man solle das Haus

abbre-

abbrechen / und dessen Steine und dessen Höltzer. So wird nun nothwendig von Steinen und Holtz nichts abzubrechen seyn / als was zu dem aussätzigen Haus eigentlich gehört.)

III. **Wenn da ein Haus wär / in dem sich** (unten) **ein Aussatz herfür gethan / welches oben einen Saal hat**/ (und das untere Haus müste abgebrochen werden/) **so rechnet man die Balcken** (welche dem untern Haus zur Tile/ oder Bedeckung/ und dem obern Saal zum Boden dienet/) **zu dem obern Saal**/ (solcher willen ist man nit genöthigt die Balcken zusammt dem untern Haus abzubrechen / sondern man unterstützt sie/ und lässet solche benebenst dem übrigen Saal stehen.) **Thut sich der Aussatz in dem Saal herfür / so rechnet man die** (vorgedachte) **Balcken zu dem untern Haus**/ (daß sie also wiederum beschirmet werden. Es stehet nemlich am erst-angezogenen Ort: **Dessen Steine und dessen Höltzer**: Das gehet nun auf das unter oder obere Haus/ so eigentlich mit dem Aussatz behafftet / und nit auf das so darauf/ oder darunter gebauet.) **Wäre kein Saal** (über dem untern Haus/) **so werden alle Steine / alles Holtz / und der Leimen desselben zerstossen** / (denn es gehöret alles zu dem untern Haus.) **Der Ercker oder Chörlein aber / und der Gitter für den Fenstern wird geschonet. Doch will der R. Juda daß ein Ercker über den man gebauet / müsse zerstossen werden. Was von denen zertrümmerten Steinen / Holtz/und Leimen/ einer Oliven groß/ das verunreinigt. Wiewol des R. Eleaser Chisma Meynung nach / verunreinigt auch das allergeringste davon.** (Es ist aber weder dem R. Juda noch dem R. Eleasar Gehör zu geben.)

IV. **Ein**/ (wegen des Aussatzes) **annoch verschlossenes Haus verunreinigt nur inwendig**: (Dann es stehet *Levit. XIV.* 46. Wer in das Haus gehet / so lang es verschlossen ist / der ist unrein. Verstehe biß auf den Abend. Jedoch dieselben Steine an welchen der Aussatz/ verunreinigen inwendig und auswendig / auch an einem verschlossenen Haus.) **Ein Haus so für unrein erkläret worden / verunreinigt inwendig und auswendig**/ (weilen *v.* 44. stehet : Es ist gewiß ein fressender Aussatz am Hause/ und ist unrein. Verstehe inwendig und auswendig :) **Beederley Häuser aber/verunreinigen die so hinein gehen.**

V. **Wann einer von einem wegen des Aussatzes verschlossenen Haus etwas nimmt / und verbaut es in ein reines Haus / thäte sich der rechte Aussatz (in dem verschlossenen) wieder herfür / so müssen**

auch die Steine (so in das reine Haus verbauet worden) ausgerissen werden / (und sie sind eben so unrein als das Haus davon sie genommen worden.) Käm aber der Aussatz auf die (in das reine Haus) verbaute Steine / muß das erste Haus (so verschlossen war / und von dem sie genommen worden) eingerissen werden (nit anderst / als wann die Steine noch an demselbigen wären.) Und die gebrauchte Steine / dienen dem andern Haus zum Zeichen / (indem nemlichen selbiges verschlossen werden muß / und einem Haus gleich gerechnet wird / in welchem der Aussatz anfähet sich herfür zu thun.)

VI. Wann ein anderes grosses Haus ein kleines aussätziges oben bedeckte / und so auch / wann ein Baum ein kleines aussätziges Haus bedeckte / so ist der / welcher unter (dem Haus oder Baum vorüber gehet / oder) darunter stehet / rein. Welches zwar des R. Eleaser Asarjæ Sohns Meynung ist. Hingegen aber wendet (ein anderer) R. Eleaser ein: Es verunreinigt ja ein Stein / der aus einem unreinen Haus in ein reines gebauet wird / das gantze Haus / so daß der welcher hinein gehet unrein wird / wie solte dann das gantze Haus nit den verunreinigen / so unter das grosse gehet? (Dann das kleine stehet ja im grossen. Gleiche Bewanntnus hat es mit dem Baum. Und diese des *R. Eleasers* Meynung ist der andern fürzuziehen.)

VII. (Es befiehlet das Göttliche Gesetz *Levit. XIII. 46.* daß der Aussätzige solle ausser dem Lager allein sitzen / so wird nun durch das Wort sitzen / welches sonst ohne Noth schiene gebraucht zu werden / angezeigt / daß der gantze Ort wo der Aussätzige sich befindet / unrein sey.) Wann nun ein Aussätziger unter einem Baum stünde / (oder welches eins ist / sässe /) und ein reiner gienge (unter den Zweigen) durch / so ist er unrein. (Dann der Baum ist des Aussätzigen Aufenthalt.) Stünde aber ein reiner unter dem Baum / und der Aussätzige gieng hindurch / so bleibt jener rein; (dann dieses ist des Aussätzigen sein Ort nit.) Blieb der Aussätzige stehen / (so wird der reine) unrein. Und so verhält sich auch die Sach mit einem von Aussatz angesteckten Stein / (oder Gefässen; wird dergleichen etwas bey einem unter dem Baum stehenden reinen vorüber getragen /) so bleibt selbiger rein. Wird der Stein aber (oder das Gefäß unter dem Baum) niedergelegt / (oder es bleibt der Träger damit stehen /) so verleurt der reine seine Reinigkeit.

VIII. Ein reiner der den Kopff / und grösten Theil seines Leibes in ein unreines Haus steckt / wird verunreinigt. (Dann es ist eben

soviel

soviel als wann er gantz hinein gangen wär.) **Ein Unreiner der den Kopff und grösten Theil seines Leibes in ein reines Haus steckt / verunreinige dasselbe: Wann man von einem reinen Mantel ein Stücklein dreyer Finger lang und breit in ein unreines Haus hinein thäte / so wird** (der gantze Mantel) **verunreinigt.** (Was aber vom Tuch minder als drey Finger lang und breit / kan keine Unreinigkeit annehmen.) **Hergegen wann von einem unreinen Mantel nur einer Oliven groß in ein reines Haus gebracht wird / so wird solches verunreinigt.** (Dann mit denen aussätzigen Kleidern und aussätzigen Häusern hat es einerley Bewanntnus. Wie nun / wann von einem aussätzigen Haus einer Oliven groß in ein reines kommt / dieses verunreinigt wird / also verhält es sich auch mit den Kleidern.)

IX. **Der so in ein aussätzig Haus gehet / und trägt seine Kleider /** (Mantel / Rock / und dergleichen /) **über der Achsel /** (wie man eine Last trägt /) **und die Schuhe und Ringe trägt er in Händen / so wird er und was er bey sich hat alsobalden unrein. Hat er aber seine Kleider am Leibe / die Schuhe an Füssen / und die Ring an seinen Fingern / so wird er zwar selbst alsobalden unrein / aber das so er um und an hat / bleibt noch rein / als lang er ein Stück Weitzen-Brod / aber nit Gersten-Brod / essen kan.** (Dann dieses zu essen braucht einer mehr Zeit / als zu jenem. Und das Brod muß wenigst 3. oder / wie einige wollen / 4. Eyer groß seyn. Es wird auch geschätzet /) **als wann er es sitzend / und in etwas eintunckend** (oder mit Rettig / Zwiefeln / Knoblauch / und dergleichen) **essete;** (denn auf diese Weise isset man das Brod abermal geschwinder. Es stehet *Levit. XIV.* 47. von dem aussätzigen Haus: **Der in dem Haus sitzet / soll seine Kleider waschen; und der in dem Haus isset / soll seine Kleider waschen;** so muß nun einem / ehe seine Kleider die er an dem Leib hat / durch das unreine Haus verunreinigt werden / so viel Zeit gelassen werden / daß er sich darinnen niedersetzen / und etwas essen kan / doch muß die Verweilung nit gar zu lang *extendi*ret werden. Was aber einer an Kleidern über den Rucken / und mit den Händen in ein verunreinigt Haus trägt / das wird denen Gefässen und andern Sachen gleich / alsobalden verunreinigt / wann es in das aussätzige Haus kommt.)

X. **Wann einer innerhalb** (eines aussätzigen Hauses) **stünde / und streckte seine Hand / welche mit Ringen gezieret /** (zur Thür oder Fenster) **heraus; bleibt er so lang darinnen / als er ein Stück Brod hätte essen können / so sind die Ringe unrein;** (Hätte er aber die Ringe in der

Hand /

Hand / so werden sie alsobalden verunreinigt.) Stünde er aussen / und streckte seine Hand hinein / und hätte seine Ring an seinen Fingern / so werden des R. Judæ Meynung nach / die Ringe alsobalden verunreinigt; aber die Sapientes wollen / daß sie nit eher können verunreinigt werden / als nach einer Verweilung / in deren er ein Stück Brod essen können. Derowegen machen (die Sapientes) dem R. Judæ diesen Einwurff: (Warum sollen dessen so aussen stehet / und seine Hand in ein unreines Haus recket / Ringe / alsobalden unrein werden /) wird doch zur Zeit wann sein gantzer Leib (weilen er in ein unreines Haus gangen) unrein / das / so er anhat / nit anderst verunreinigt / er verweile sich dann so lang als er ein Stück Brod essen könte: Wie soll dann nit auch folgen / daß zur Zeit / da der gantze Leib nit unrein ist (als wie hie / indem er haussen stehet / und seinen Kopff sambt dem mehrern Theil des Leibes nit in das aussätzige Haus hinein strecket) das was er an hat / nit eher verunreinigt werde / er verweile sich dann so lang als er ein Stuck Brod essen könte? (Es hat zwar der *R. Juda* dagegen eingewendet / daß es nit folge / der Mensch ist rein / solcher willen muß auch das was er am Leibe hat / rein seyn / sintemalen ein Vieh / als zum Beyspiel ein Ochs oder Esel rein seyen / so daß sie auch in einem aussätzigen Haus nit können verunreinigt werden / jedoch wann solche einige Gefäß in ein aussätziges Haus trügen / die Gefäß alsobald verunreinigt werden. Allein / es ist dem ohngeachtet / des *R. Judæ* Meynung nit angenommen worden.)

XI. Wann ein Aussätziger in ein (reines) Haus gehet / so werden alle Gefäß / die daselbsten sind / unrein / biß an die obersten Balcken. Der R. Simeon sagt / daß nur biß 4. Elen hoch die Gefässe alsobalden verunreinigt werden. (Weilen sich weiter der *locus circumscriptivus* des Menschen nit erstrecket.) Aber der R. Juda behauptet / daß solches erst geschehe / wann die Weile vergangen / in welcher man ein Liecht anzünden kan. (Doch hat weder des R. Simeon, noch des R. Judæ Meynung Beyfall gefunden.)

XII. Wann (der Aussätzige) in die Synagog gehen will / so macht man ihm daselbst einen Verschlag 10. Fäust hoch und 4. Elen breit. (Dann es stehet *Levit. XIII.* 46. daß der Aussätzige unrein seyn / und allein wohnen solle. So muß er nun seinen eignen Ort in der *Synagog* zum sitzen / und liegen haben. Zum sitzen ist die Höhe von 10. Fäusten genug. Zum liegen braucht er etwan 3. Elen. Dann es ist nit leicht jemand länger als 3. Elen.

Weilen

Weilen aber mancher im liegen die Hände über den Kopff streckt / so muß man man noch eine Elen zugeben / solchem nach muß des Aussätzigen Ort 4. Elen lang und breit seyn. Es muß der Aussätzige) der erste seyn im hineingehen (in die *Synagog*,) und der lezte im herausgehen / (damit er nit im vorübergehen jemand verunreinige.) Alles Geschirr so durch einen angemachten Deckel von der Unreinigkeit des dabey liegenden todten Cörpers befreyet wird / (und wovon *Numer. XIX.* 15. die Nachricht /) das wird auch durch den angemachten Deckel / in einem aussätzigen Haus (von der Unreinigkeit) befreyet / und alles Geschirr / so blos durch die Bedeckung / von der Unreinigkeit des dabey liegenden todten Cörpers befreyet wird / (wovon im *Obalot c.* 8. zu lesen) das wird auch durch die Bedeckung in dem aussätzigen Haus (von der Unreinigkeit) befreyet / nach Meynung zwar des R. Meirs. Aber des R. Jose (bessern und wahrern) Meynung nach / wird das was durch einen angemachten Deckel (von der Unreinigkeit) eines dabey liegenden Todten befreyet wird / in dem Aussätzigen Haus durch die blosse Bedeckung davon befreyet; und was bey einem Todten die Bedeckung befreyet / das ist auch offener in dem Haus des Aussätzigen davon frey. (Dann es ist ein grosser Unterscheid zwischen der Unreinigkeit so von einem todten Menschen / und zwischen der so von einem Aussätzigen herrühret. Der einen Todten anrühret / ist 7. Tag unrein / *Num. XIX.* 11. Wer aber einen Aussätzigen anrühret / ist nur unrein biß auf den Abend.)

פרק .יד

א כיצד מטהרין את המצורע היה מביא פיילי של חרש חדשה ונותן לתוכה רביעית מים חיים ומביא שתי צפרים דרור שחט את אחת מהן על כלי חרש על מים חיים חפר וקוברה בפניו נטל עץ ארז ואזוב ושני תולעת וכרכן בשירי הלשון והקיף להם ראשי אגפים וראש הזנב של שניה טבל והזה שבע פעמים לאחר ידו של מצורע ויש אומרים על מצחו וכך היה מזה על השקוף שבבית מבחוץ: ב בא לו לשלח את הצפור החיה אינו הופך פניו לא לים ולא לעיר ולא למדבר שנאמר ושלח את הצפור החיה אל מחוץ לעיר אל

Das XIV. Capitel.

I. Wie wird der Aussätzige gereinigt? Man nimmt eine neue irdine Schüssel / und giesset ein viertel-Mäßlein stetsfliessenden (und niemals vertrockneten) Wassers / darein. (Dann es darf des Wassers nit mehr seyn / als damit das Blut des geschechten Vogels darinnen könne erkannt werden / so ist demnach ein Viertel-Mäßlein die rechte Maaß.) Hernach bringt man 2. freye Vögel / deren einen schächtet

אל פני השדה בא לו לגלח את המצורע העביר תער על כל בשרו וכבס בגדיו וטבל טהר מלטמא כביאה והרי הוא מטמא כשרץ נכנס לפנים מן החומה מנודה מביתו שבעת ימים ואסיר בתשמיש המטה: ג ביום השביעי מגלח תגלחת שנייה כתגלחת הראשונה כבס בגדיו וטבל טהר מלטמ׳ כשרץ והרי הוא טבול יום אוכל במעשר העריב שמשו אוכל בתרומה הביא כפרתו אוכל בקדשים נמצאו שלש טהרות במצורע ושלש טהרות ביולדת: ד שלשה מגלחין ותגלחתן מצוה הנזיר והמצורע והלוים וכולן שגלחו שלא בתער או ששיירו שתי שערות לא עשו כלום: ה שתי צפרים מצותן שיהו שוות במראה ובקומ׳ ובדמים לקיחתן כאחת אף על פי שאינם שוות כשרות לקח אחת היום ואחת למחר כשרות שחט אחת מהן ונמצאת שלא דרור יקח זוג לשניה הראשונה מותרת באכילה שחטה ונמצאת טרפה יקח זוג לשניה הראשונה מותרת בהנאה נשפך הדם תמות המשתלחת מתה המשתלחת ישפך הדם: ו מצות עץ ארז ארכו אמה ועביו כרביע כרע המטה אחד לשנים ושנים לארבעה מצות אזוב לא אזוב יון לא אזוב כוחלי לא אזוב רומי לא אזוב מדברי ולא כל אזוב שיש לו שם לווי:

ז ביום השמיני היה מביא שלש בהמות חטאת ואשם ועולה והדל היה מביא חטאת העוף ועולת העוף: ח בא לו אצל האשם וסמך ב׳ ידיו עליו ושחטו וקבלו שני כהנים את דמו אחד בכלי ואחד ביד זה שקבל בכלי וזרקו על קיר מזבח וזה שקבל ביד בא לו אצל המצורע והמצורע טבל בלשכת המצורעים בא ועמד בשער נקנור ר׳ יהודה אומר לא היה צריך טבילה: ט הכנים ראשו ונתן על תנוך אזנו ידו ונתן על בהן ידו רגלו

ונתן

tet der Priester über das Wasser / so in dem irdinen Geschirr. Folglich macht er eine Grube / und vergräbt den ertödteten Vogel in Beyseyn des Aussätzigen. Darauf nimmt er einen Cedern-Ast / Isop und einen Scharlach-Faden / (und hält alles in der Hand /) was aber von dem Faden übrig / damit umwindet er (den Cedern-Ast / und Isop.) Mehr nimmt er die Spitzen der Flügel / und die Spitzen des Schwantzes des andern (lebenden Vogels /) in die Hand / tauchet alles (in das Blut und Wasser so in dem irdinen Gefäß /) und besprenget damit 7. mal die abechtige Hand des Aussätzigen / oder / wie andere (wiewol vergeblich) wollen / dessen Stirn. Und auf solche Weise besprenget er auch mit / die auswendige obere Schwelle des (aussätzigen) Hauses.

II. Wann es zu dem kommt / daß der lebendige Vogel soll freygelassen werden / kehret (der Priester) sein Gesicht nit gegen das Meer / (dafern der Aussätzige irgend in einer Stadt wohnete / so an den Ufer des Meers gelegen /) noch gegen die Stadt / noch gegen die Wüsten / (wann er in einer Stadt sich befände / so nahe an einer Wüsten.) Dann es wird befohlen (*Num. XIV. 7.*) Er soll den lebendigen Vogel ins freye Feld (verstehe aus der Stadt) fliegen lassen. (Woraus

auch

ונתן על בהן רגלו רבי יהודה אומר שלשתם היה מבנים כאחד אין לו בהן יד בהן רגל אזן ימנית אין לו טהרת עולמית רבי אליעזר אומר נותן הוא על מקומו רבי שמעון אומר אם נתן על של שמאל יצא :
י נטל מלוג השמן ויצק לתוך כפו של חבירו ואם יצק לתוך כף עצמו יצא מבל והזה שבע פעמים כנגד בית קדש הקדשים על כל הזיה טבילה בא לו אצל המצורע מקום שה   יתן את הדם שם הוא נותן את השמן שנאמר על מקום דם האשם והנותר מן השמן אשר על כף הכהן יתן על ראש המטהר לכפר אם נתן כפר ואם לא נתן לא כפר דברי רבי עקיבא רבי יוחנן בן נורי אומר שיירי מצוה הן בין שנתן בין שלא נתן כפר ומעלין עליו כאילו לא כפר חסר הלוג עד שלא יצק ימלאנו משיצק יביא אחר בתחלה דברי רבי עקיבא ר׳ שמעון אומר חסר הלוג עד שלא נתן ימלאנו משנתן יביא אחר בתחילה : יא מצורע שהביא קרבנו עני והעשיר או עשיר והעני הכל הולך אחר חטאת דברי רבי שמעון רבי יהודה אומר אחר האשם :
יב מצורע עני שהביא קרבן עשיר יצא ועשיר שהביא קרבן עני לא יצא מביא אדם על ידי בנו על ידי בתו על ידי עבדו ושפחתו קרבן עני ומאבילן בזבחים רבי יהודה אומר אף על ידי אשתו מביא קרבן עשיר וכן כל קרבן שהיא חייבת :
יג שני מצורעים שנתערבו קרבנותיהם קרב קרבנו של אחד מהם ומת אחד מהם זו ששאלו אנשי אלכסנדריא את ר׳ יהושע אמר להם יכתוב נכסיו לאחר ויביא קרבן עני :

נשלמה מסכת נגעים

auch zu schliessen / daß der Priester sein Gesicht nit gegen die Stadt kehren dürffe.) **Wann es zu dem kommt / daß der Aussätzige soll beschoren werden / so überfähret der Priester mit dem Scheermesser sein ganzes Fleisch /** (und scheeret alle Haar ab / die nemlich so in das Gesicht fallen / als des Haupts / des Barts / und die Augenbraunen welche auch die Schrifft selbsten *Levit. XIV.* 9. benennet: Werden demnach die heimlichen Oerter ausgenommen.) **Und** (der Aussätzige) **wäscht seine Kleider / taucht sich ins Wasser / und wird dergestalt rein / so daß er den Ort wohin er kommt nit mehr verunreinigt. Doch verunreinigt er noch wie ein** (todtes) **Gewürm /** (welches die Menschen und die Kleider durch das anrühren verunreinigt / selbige aber durch das blosse tragen nit verunreinigt.) **Nach diesem / bringet man ihn innerhalb der Stadt-Mauren / doch muß er sich seines Hauses und der ehlichen Beywohnung 7. Tage enthalten /** (wohin der Befehl *Levit. XIV.* 8. zu ziehen / daß der gereinigte ins Lager gehen / doch ausser seiner Hütten sieben Tage bleiben solle.)

III. **Den siebenden Tag muß er** (nach dem Befehl GOttes *Levit. XIV.* 9.) **sich das anderemal / gleichwie das erstemal bescheeren lassen / wäschet seine Kleider / taucht sich in das Wasser / worauf er dergestalt rein wird / daß er nit mehr so unrein als ein Gewürm / aber er ist**

noch einem gleich / der sein Fleisch mit Wasser gebadet / und biß auf den Abend unrein seyn muß. Demnach darf er wol von dem Zehenden (so denen Leviten gegeben wird / und eine Heiligkeit an sich hat /) essen / (aber die *Truma*, oder abgesonderten Theil der Priester / welcher sehr heilig / darf er nit essen.) Ist die Sonne über ihn unter gangen / darf er Truma essen. Hat er sein Versühn-Opffer gebracht / ist ihm auch von den heiligen Opffern zu essen erlaubt. So sind nun 3. gradus der Reinigkeit bey einem Aussätzigen / gleichwie auch 3. gradus der Reinigkeit bey einer Kindbetterin anzutreffen. (Und zwar / was die Reinigkeit der Kindbetterin betrifft / so ist deren erster gradus, daß / wenn sie ein Knäblein gebohren / sie 7. Täg / und wann sie ein Mägdlein gebohren 14. Täge ihrer grossen Unreinigkeit zehlet. Nach deren Endigung / badet sie sich / und wird dadurch so fern rein / daß sie das Beth worauf sie liegt / und den Ort worauf sie sitzet weiter nit verunreinigt. Hernach wartet sie bey Geburt eines Knäbleins 33. und bey Geburt eines Mägdleins 66. Täg / da badet sie sich abermal / und kommt in den Stand / worinnen einer / der sich gebadet / und noch biß auf den Abend unrein seyn muß / befindlich: Daß sie demnach wol von dem Zehenden / nit aber von dem abgesonderten Theil der Priester essen darf. Folglich bringet sie ihr Opffer / und wird alsdann vollkömmlich rein / so daß sie nunmehro heilige Sachen essen darf / wie hievon GOttes Befehl *Levit XII* zu lesen.

IV. Dreyerley Menschen werden beschoren / und ihre Bescheerung ist ein gutes von GOtt befohlenes Werck. Die Nazarener nemlichen (wovon *Num. VI.* 18.) die Aussätzigen / und die Leviten / (die Bescheerung der Leviten aber / ist nur von dem allerersten mal / da sie GOtt zu eigen aufgenommen / und also der Bescheerung / welcher *Num. VIII.* 7. gedacht wird / zu verstehen / dann in folgenden Zeiten haben sich die Leviten nit mehr bescheeren dürffen.) Und alle diese / wann sie nit mit dem Scheermesser abgeschoren werden / oder daß zwey Haar stehen bleiben / so gilt die Bescheerung gantz nichts.

V. Die zween Vögel (so der Aussätzige bringet) müssen einander gleich seyn / an der Gestalt / an der Höhe und in dem Werth ; und man muß sie zugleich kauffen. Doch wann sie einander schon nit so gar gleich sind / können sie nichts destoweniger gebraucht werden. Wär der eine des Tags vorhero / der ander des folgenden Tags gekauft worden / sind sie brauchbar. Hätte man den einen geschächtet / und es findet sich daß er nit frey / so kan man zu dem andern einen Gesellen kauffen / und den ersten essen. Hätte man den ersten geschächtet / und

etwas

etwas an ihm gefunden / welches willen er nit dörfte gegessen werden/ kan man zu dem andern einen Gesellen kauffen/und den ersten darf man (zwar nit essen/aber doch sonst) nutzen. Wär das Blut (von dem geschächteten) verschüttet worden / (daß man es zum Sprengen nit brauchen kan/) so muß man den so ausgelassen werden sollen (so lange behalten) biß er (von sich selbst) stirbt. Stürbe der so ausgelassen werden sollen / muß das Blut (des ersten / als ferner unnütz) ausgegossen / (und ein neues paar Vögel erkaufft werden. Eben/ wie mit den zween Vögeln/ hat es auch mit den zwey Böcken des Versöhn-Fests eine Beschaffenheit gehabt / als in *Joma c. 6. §. 1.* mit gleichen Worten zu lesen.)

VI. **Die gehörige Länge des Cedern-Asts soll eine Elen seyn. Die Dicke muß das vierdte Theil eines** (gemeinen) **Bethstollens haben/** (zu verstehen) **als wann man** (einen Bethstollen) **in zwey Theil schneidet/und aus denen 2. Theilen** (indem man ein jedes wiederum zerschneidet) **4.** (Theile) **machet.** (Man nimmt es aber da so genau nit / nur daß besagter Cedern-Ast nit zu klein sey.) **Der Jsop darf kein Griechischer Jsop / noch ein Cochleischer Jsop / noch ein Römischer Jsop/ noch ein Wald Jsop / noch irgend ein Jsop seyn dem man einen Beynahmen gibt;** (sondern ein Jsop der schlecht hin so genennet wird / und er muß in der Länge eine Spann haben.)

VII. (Wann nun 7. Tag in welchen der Aussätzige sich eingezogen halten müssen/ vorüber/) **muß er am 8. Tag 3. Thiere bringen/ das eine zu einem Sündopffer / das andere zu einem Schuldopffer / und das dritte zu einem Brandopffer. Ein Armer darf nur einen Vogel zum Sündopffer/ und einen Vogel zum Brandopffer bringen.** (Der Göttliche Befehl hievon ist *Levit. XIV.* 10. 21. und denen auf diese folgenden Versen zu lesen.)

VIII. **Wie** (der Aussätzige) **zum Schuldopffer kommen/hat er seine beede Hände darauf gelegt/** (um zu bezeugen daß solches an seiner Stelle geopffert werde/) **und hierauf hat er es geschlachtet. Jndem fiengen zween Priester das Blut auf/einer in einem Gefäß und der ander in der Hand. Der so das Blut in dem Gefäß aufgefangen hatte/sprengte solches an die Wand des Altars / und der / so das Blut in der Hand aufgefangen hatte/gieng zu dem Aussätzigen/und der Aussätzige**(ehe man ihn besprengt/ hat sich den 8. Tag nocheinmal) **in dem Gemach des Tempels so von dem Aussätzigen den Nahmen hatte** (und an dem Vorhof der Weiber war/) **gebadet. Folglich hat er sich in das Nicanor-Thor gestellet /** (dann durch solches hat er aus dem Vorhof der Weiber in den Vorhof der Männer

nit gehen dürffen / weilen das Opffer noch nicht gebracht war.) Der R. Juda will/ daß es (des achten Tages) keines badens vonnöthen gewesen/(weilen das Baden schon den vorhergehenden siebenden Tag/an den er beschoren worden/ geschehen. Es ist aber dieser Meynung nit beyzupflichten.)

IX. (Nachdem der Aussätzige an das Nicanor-Thor kommen/) hat er seinen Kopf hinein gestreckt/ (dann/ wie gesagt/gantz hinein zu gehen ist ihm nit erlaubt gewesen / weilen er noch nit vollkommen rein war / der Priester aber hat das Blut nit heraus tragen dürffen/dann das Blut so ausser dem Vorhof der Männer kommen / ward für unheilig geachtet / und also hat der Priester in dem Vorhof der Männer stehend/von dem Blut) auf den Knörpel des Aussätzigen rechten Ohrs gethan. (Hierauf hat der Aussätzige) die (rechte) Hand hinein gestrecket/ (und der Priester hat von dem Blut) auf deren Daumen gethan. (Weiter hat der Aussätzige) seinen (rechten) Fuß hinein gestreckt/ (und der Priester hat von dem Blut) auf dessen grosse Zeen gethan. Der R. Juda sagt/ (der Aussätzige) habe alle 3. (Glieder) auf einmal hinein gestreckt. Hätte (der Aussätzige) an der (rechten) Hand keinen Daumen/an (dem rechten Fuß) keine grosse Zeen/ und kein rechtes Ohr gehabt/ so hat er nimmermehr zur rechten Reinigkeit gelangen können. Des R. Eliesers Meynung ist gewesen/ es habe (der Priester) den Ort (wo diese Glieder stehen sollen) mit dem Blut bestrichen. Aber der R. Simeon hat dafür gehalten / daß wenn man an statt der rechten / die lincken Glieder genommen / (es schon recht gewesen/ und) daß der Sach ein gnügen geschehen sey. (Es haben aber/ weder der R. Juda, weder der R. Simeon, weder der R. Elieser, mit ihren Meynungen einen Anhang bekommen.)

X. (Der Priester hat hierauf) das Mäßlein Oel (welches der Aussätzige nach dem Befehl GOttes *Levit. XIV.* 10. gebracht/) genommen/und davon in die Hand (des Priesters) seines Gesellschafters gegossen / (denn es stehet *Levit. XIV.* 15. Es soll der Priester von dem Log des Oels nehmen/ und in die lincke Hand des Priesters giessen: So müssen nun der Priester zween seyn.) Hätte er es aber in seine eigene Hand geschüttet / wäre auch dieses recht gewesen. Ferners hat er (den Finger in das Oel) eingetunckt/ und 7. mal gegen das Allerheiligste gesprenget (nit daß er in das innere Heilige wär eingangen / und gegen den Vorhang gesprengt hätte / sondern er ist in dem Vorhof der Männer stehen blieben/ und hat sein Gesicht gegen das Allerheiligste gekehret/ und auf die Erde gesprenget.) Zu jeder Sprengung hat der Finger absonderlich eingetunckt werden müssen Hierauf ist (der Priester) zu dem Aussätzigen gangen / und die

Oerter

Oerter so er vorhero mit Blut bestrichen/hat er auch mit Oel gesalbet/ weil (*Levit XIV.*28.) geschrieben stehet: Oben über den Ort des Bluts des Schuld-Opffers. Und was in der Hand des Priesters von dem Oel noch übrig war/ward von ihm auf das Haupt des gereinigten geschüttet / ihn zu versöhnen/ (und damit ihm die Sünden vergeben würden.) Wann demnach diese Schüttung geschahe/so erfolgte die Versöhnung. Geschahe di Schüttung nit / so erfolgte auch keine Versöhnung/ nach Meynung zwar des R. Akibæ; aber der R. Jochanan ein Sohn Nuri hat gesagt: (Das übergebliebene Oel in der Hand des Priesters) ist nur ein rest von der heiligen Handlung/ (was zu deren Wesen gehöret/ist schon verrichtet/) derohalben/ es sey (daß es auf das Haupt des gereinigten) geschüttet worden/ es sey daß es nit darauf geschüttet worden / so geschiehet die Versöhnung/und man gebraucht sich nur dieser Redens-Art als wenn die Versöhnung nit geschehen/ (und die Sünde nit vergeben) wäre/ (es ist aber in alleweg die Versöhnung vollbracht/und die Sünde vergeben.) Wann an dem Mäßlein Oels (so der Aussätzige zum Schuldopffer bringen müssen) etwas abgienge/(und dieser Mangel sich ereignet) ehe noch der Priester dem andern davon in die Hand gegossen/ muß der Abgang ersetzet werden. (Dann es erfordert GOttes Befehl *Levit. XIV.* 10. ausdrücklichen einen Log / oder Mäßlein/welches etwan so viel/ als in 6. Eyer gehet. Ereignet sich aber der Mangel) nachdem schon davon ausgeschüttet worden / so muß ein anderes volles Mäßlein/als wann es noch zu Anfang der Handlung wär/ gebracht werden/ welches der R. Akiba so dafür gehalten ; aber des R. Simeons Meynung war/daß (wann an dem Mäßlein) ein Mangel sich ereignete / (ehe noch der Aussätzige) damit gesalbet worden / solches habe müssen ergänzet werden; hätte es sich aber ereignet/nachdem der Priester schon damit zu salben angefangen/ so habe man ein anderes volles Mäslein/ als wann es noch zu Anfangs der Handlung wäre/ bringen müssen. (Man hat sich weder an die Meynung des *R. Jochanas* noch an die Meynung des *R. Simeons* zu kehren.)

XI. Wann ein Aussätziger der (wegen seiner Dürfftigkeit) sein Opffer (nach der *moderation* welche GOtt *Levit. XIV.* 21. 22. denen Nothleidenden zugestanden) als ein Armer bringen wollen/immittels reich worden wäre; oder ein Reicher/ (der seinem Vermögen gemäß ein prächtig Opffer bringen wollen) immittels arm worden wäre/so gehet alles dem Sünd-Opffer nach. (Daß demnach ein Armer der einen Vogel zum Sünd-

Opffer

Opffer gebracht hat / wann er gleich immittels reich worden / doch hernach keine Aenderung mehr fürnimmt / sondern in seinem Opffer als wenn er noch arm wär fortfähret / und auch einen Vogel zum Brand-Opffer bringet / da sonst ein Reicher ein Lamm zum Brand-Opffer bringen muß:) **Welches auch des R. Simeons Meynung ist. Allein der R. Juda behauptet / daß es dem Schuld-Opffer nach gehen müsse.** (Weilen in dem Schuld-Opffer der Arme und Reiche einander gleich / und dasselbe der Anfang ist / deren Opffer / so ein Aussätziger bringen muß. **Und diese des R. Juda** Meynung hat den Vorzug behalten.)

XII. **Ein armer Aussätziger /** so (über sein Vermögen) **ein denen Reichen zustehendes Opffer gebracht / der hat damit seine Pflicht nit allein erfüllet /** (sondern hat auch einen Segen von GOTT zu gewarten.) **Aber ein Reicher / welcher / ein denen Armen zustehendes Opffer gebracht / hat damit keineswegs seiner Pflicht ein Genügen geleistet. Es darf einer** (der für sich selbst begütert/) **wol für seinen** (aussätzigen) **Sohn / oder für seine Tochter / wie auch für seinen Knecht / und für seine Magd** (welche dürfftig /) **ein armes Opffer bringen /** (dann das gehet ihn selbst nichts an /) **und er lässet sie von den heiligen Opffern mit sich essen. Jedoch erinnert der R. Juda** (sehr wohl und recht /) **daß** (ein Begüterter) **wegen seines** (vom Aussatz befreyten) **Weibs /** (wann sie schon für sich arm /) **ein reiches Opffer bringen müsse /** (dann das Weib ist des Mannes Leib.) **Und / so habe es auch mit allen Opffern die sein Weib zu bringen schuldig ist /** (als da sind die Opffer wegen der Geburt / oder des Blutflusses /) **eine Bewanntnus /** (daß sie nach Art der Reichen müssen gebracht werden.)

XIII. **Wann zweyer Aussätzigen Sünd-Opffer** (in dem Tempel / die man nun ferner / nachdem sie einmal GOTT gewidmet / zu nichts unheiliges brauchen kan /) **wären vermischt worden /** (daß man sie voneinander nit mehr kennen kan /) **hätte man eines davon** (mit Sprengung des Bluts) **schon geopffert / und einer von den Aussätzigen wär immittels gestorben /** (ist eine schwere Frage / was nun hie zu thun sey / wie nemlich mit dem *restir*enden Sünd-Opffers-Lamm zu verfahren / und wie der überlebende Aussätzige ferners könne gereinigt werden / daß er heilige Sachen essen darf / dann wenn beede Aussätzige noch im Leben / und ihre zum Sünd-Opffer bestimmte Lämmer / vor der Schlachtung und Sprengung des Bluts

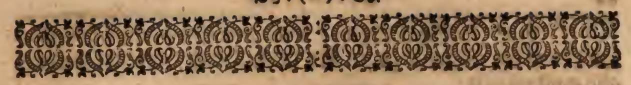
vermischt würden / gibt es kein grosses Bedencken; es wird nemlich ein jedes geopffert / doch allemalen mit ausdrücklicher Bedingung / daß in dessen Nahmen die Opfferung geschehe / von dem es gebracht worden. Stürbe aber einer von den Aussätzigen / und beede vermischte Opffer wären noch im Leben / ist wiederum keine sonderbahre Schwerigkeit / denn man lässet die Lämmer so zum Opffer bestimmt / weiden / biß sie sterben / und der überlebende Aussätzige muß ein anders neues Opffer bringen. Aber da / wann der eine Aussätzige stirbt / nachdem das eine Lamm im Nahmen dessen so es gebracht / schon geopffert / und das Blut gesprenget worden / stehet man billich an / wie man sich verhalten solle. Es kan nemlich das noch verhandene Lamm nit geschlachtet werden / unter der Bedingung / daß es in dessen Nahmen geschehe von dem es gebracht worden / dann vielleicht ist das geschlachtete von dem Aussätzigen herkommen / so noch im Leben / und das verhandene ist dem zugestanden so verstorben / so kan man nun weder für den Lebendigen ein neues / noch für den Verstorbenen sonst ein Sünd-Opffer auf einige Weiß / auch unter Bedingung / bringen. Man darff auch das *restirende* Lämm nit weiden lassen / und ein anders Opffern / dann vielleicht ist das geopfferte ein Lamm des lebendigen Aussätzigen gewesen / daß also die Sach im Zweiffel stehet / in einen Zweiffel-Fall aber wird kein Sünd-Opffer gebracht; Es darf der Lebendige auch keine Turtel-Tauben zum Sünd-Opffer opffern / dann eine Turtel-Tauben darf nur ein Armer zum Sünd-Opffer bringen / der Aussätzige aber / von dem die Frage / muß nothwendig reich seyn / weilen er bereits ein Lamm zu einem Sünd-Opffer gebracht. Nun so kan ein Reicher mit einem Arm-Opffer seine Schuld nit ablegen. Ist demnach übel heraus zu kommen /) **und solcher willen war dieses eine unter denen Fragen / welche die in** Alexandria **wohnende Juden / an den** R. Josua **gelangen lassen. Hierauf hat er ihnen geantwortet /** (man könne da nichts anders thun / als daß der annoch lebende reiche Aussätzige) **einem andern** (guten Freund) **eine Verschreibung gebe / und schencke ihm durch selbige alle seine Güter.** (Weilen er nun solcher Gestalt nichts mehr in Besitz hat / und für arm zu halten /) **so bringt er nun ferner auch ein denen Armen zustehendes Sünd-Opffer /** (nemlich einen Vogel. Und darf man da nit einwerffen / daß vielleicht das geschlachtete Sünd-Opffer des annoch lebenden gewesen / und daß in einem Zweiffel-Stand sich kein Sünd-Opffer bringen lasse / denn die Regel daß in dem Zweiffel-Stand kein Sünd-Opffer statt finde / ist nur von einem Sünd-Opffer dadurch ein Vieh geschlachtet wird / nit

aber von einem Vogel zu verstehen. Es gibt aber der so die Handschrifft empfangen / hernach solche wieder zuruck / und schenckt dem vorigen Herrn seine Güter zum abermaligen Besitzthum. Zu mercken / daß die *Difficultät* nur das Sünd-Opffer angehet / dann wegen des Schuld-Opffers / sind der Reiche und Arme nach Göttlicher Verordnung *Levit. XIV.* 12. 21. einander gantz gleich / und muß sowol dieser als jener ein Lamm bringen. Wären aber die Schuld-Opffer vermischt worden / und der eine Aussätzige stürbe nachdem das eine geopffert worden / so hat wegen des übrig-gebliebenen Schuld-Opffers die Bedingung statt / und sagt der lebende Aussätzige: Wann ich ein Schuld-Opffer zu bringen annoch *obligiret* / und das geschlachtete nit mein gewesen / so sey dieses gegenwärtige Lamm mein Schuld-Opffer; ist aber mein Schuld-Opffer schon geopffert worden / so sey es mein Fried-Opffer. Und diese *Transmutatio* gehet bey einem Schuld-Opffer / aber bey keinem Sünd-Opffer an / als welches Natur und Eigenschafft sich nit ändern lässet.)

Das Buch von dem Aussatz hat ein ENDE.



Bericht /



Bericht/

Wie das Jüdisch-Teutsche zu lesen.

Es folget nun die Anleitung/ wie das Jüdisch-Teutsche solle gelesen werden/ welche/ hoffentlich/ so klar und deutlich verabfasset/ daß sie jedermann leicht ohne einen mündlichen Belehrer begreiffen kan; und ist also nur vonnöthen/ daß nachdem sie erlernet worden/ man sich je zuweilen nur Spiel-weis im lesen übe. Wobey nit zu verhelen/ daß wann man gleich das gedruckte Jüdisch-Teutsche lesen kan/ doch das so mit der Hand geschrieben wird/ noch eine Schwerigkeit mache/ gleich wie unsere Kinder/ wann sie in gedruckten Büchern lesen können/ doch darum solches nit alsobald in denen geschriebenen Brieffen zu leisten vermögen. Allein/ ist man des gedruckten erfahren/ so kommt man auch gar bald in den geschriebenen zu einer Fertigkeit/ sintemalen die Buchstaben an sich selbsten einerley/ und der Unterschied so blos im Schreiben aus dem Verziehen entstehet/ bald zu erkennen. Dieweilen aber das Geschriebene zu lesen durch das Gedruckte nit gezeigt werden kan/ ist demnach vonnöthen/ daß hie verfahren werde/ wie man es bey uns in Schulen machet/ da man die Kinder absonderlich zu Lesung des geschriebenen anweiset. Man muß nemlich sehen/ wie man von denen Juden/ in ihrem Teutsch geschriebene Sachen zur Hand bringe/ und ihres mündlichen/ oder anderer so dessen kündig/ Unterrichts/ wegen des Lesens sich ein wenig bediene. Kan ohne alle Mühe/ und in gar schlechter Zeit geschehen/ daß man sein Verlangen erreiche.

I. Das Jüdisch-Teutsche / wird mit Hebreischen Buchstaben / von der rechten / gegen die lincke Hand / wie geschrieben / also auch gelesen.

II. Der Hebreischen Buchstaben werden XXII. gezehlet. Und solche sind entweder Gros / und Quadrat, denen Juden כתיבה מרובעת Csíva merübbáas, die viereckigte Schrifft/wie auch/blosser dings/ כתיבה das ist/ die Schrifft / genannt: Oder/ sie sind klein/und current, welche Schrifft/mit einem den Ursprung nach unbekannten Nahmen משקיט Maschket benahmset wird.

III. Die Quadrat - Buchstaben / haben folgende Gestalt / Ausredung / und Benennung.

Hebreische Buchstaben.	Deren Laut.	Deren Jüdische Benennung.	Gemeine Benennung der Christen.
א	A	Alef.	Alef.
ב	B.	Beês.	Beth.
ג	G.	Gímel.	Gímel.
ד	D.	Dálet.	Dáleth.
ה	H.	Hè.	Hè.
ו	V.consonans.	Vóf.	Vàv.
ז	S.	Sóin.	Sain.
ח	Ch.	Chès.	Chèt.
ט	T.	Thès.	Thet.
י	J.consonans.	Jud.	Jod.
כ	K. ch.	krumme-Cóf.	Càf.
ל	L.	Lámed.	Lámed.
מ	M.	offen-Mém.	Mèm.
נ	N.	krumme-Nun.	Nùn.
ס	S.	Sámech.	Sámech.
ע	A.	'Aïn.	'Aïn.
פ	P. ph.	krumme-Pé.	Pè.

צ	Z	krumme-Zadik.	Záde.
ק	K.	Kûf.	Kûf.
ר	R.	Reéſch.	Rèſch.
ש	Sch. S.	Schîn.	Schìn.
ת	T.	Tóv.	Tàv.

IV. Von dieſen Buchſtaben / haben folgende fünff: כ מ נ פ צ Welche durch das Wort KeMaNPaZ können inGedächtnus behalten werden / ſo offt ſie zu Ende des Worts ſtehen / etwas eine andere Geſtalt; indem nemlich an denen Buchſtaben כ נ פ צ das untere nach der Seiten krumme Strichlein / gerad hinabwärts gezogen / das מ aber gantz zugeſchloſſen wird: Auf dieſe Weiſe.

	Benennung der Juden.	Benennung der Chriſten.
ך	ſchlechte Cóf.	final-Càf.
ם	geſchloſſen Mèm.	final-Mèm.
ן	ſchlechte Nûn.	final-Nûn.
ף	Uffé.	final-Pe.
ץ	ſchlechte Záddik.	final-Zade.

V. Die Hebreiſche Current-Buchſtaben / ſo ins gemein / von denen Chriſten / die Rabbiniſche Schrifft genennet werden / ſind ſo geſtaltet:

א ב ג ד ה ו ז ח ט י כ ל מ נ ס ע פ צ ק ר ש ת

Die Final-Buchſtaben ſind:

ך ם ן ף ץ

Man muß ſich ſowohl die Quadrat- als Current-Buchſtaben in etwas bekannt machen / weilen ſolche je zuweilen in denen Jüdiſch-Teutſchen Büchern ſonderlich wann etwas aus Heiliger Schrifft / oder aus dem Talmud angezogen wird / fürkommen. Jedoch iſt nit nöthig ſich um das Leſen zu bekümmern / angeſehen man allezeit die teutſche Erklärung dabey findet: Es ſey dann daß ge-

meine Hebreische Red-Arten mit eingemischet werden / wegen deren Verstand / man in den Lexicis, oder bey denen so der Hebreischen Sprach kündig / oder auch bey denen Juden / wann solche verhanden / sich Raths zu erholen.

VI. Die Hebreische Buchstaben mit welchen eigentlich das Teutsche von denen Juden ausgedruckt wird / kommen schier mit denen Current-Buchstaben überein / doch aber sind sie in etwas von ihnen unterschieden / auf diese Weise:

a	s	n	m	l	ch k	i	th	ch	s	v	h	d	g	b	a
ע	ס	נ	מ	ל	כ	י	ט	ח	ז	ו	ה	ד	ג	ב	א

t	sch	r	k	z	p.f
ת	ש	ר	ק	צ	פ

Die Final-Buchstaben sind:

ך ץ ף ן ם

VII. Zu mercken / daß in denen Jüdisch-Teutschen Büchern / die drey Buchstaben פ כ ב bißweilen oben mit einem Strichlein auf folgende Art

פֿ כֿ בֿ

bezeichnet werden; welches Strichlein die Juden Rofe nennen; und daß man die bedeutete Buchstaben linder als sonsten aussprechen müsse. Nemlichen:

Das Bèth **ohne Strichlein** ב gilt so viel als ein hartes B. Mit dem Strichlein בֿ wird es für ein F. und V. gebrauchet.

Das Càph **ohne Strichlein** כ gilt so viel als ein K. Mit dem Strichlein כֿ wird es für ein ch. gebraucht. Und das geschiehet auch / so oft es zuletzt eines Worts / ob schon ohne Strichlein / stehet.

Das Pé **ohne Strichlein** פ gilt so viel als ein hartes P. Mit dem Strichlein פֿ oder ohne dasselbe zu Ende des Worts / wird für ein F. und V. gebraucht.

Den Unterschied bemercken folgende Beyspiel:

בוז Bös. האב Hab. לוב Lob. לעבן Leben.

פֿון von. פֿירט führt. פֿירכטן fürchten קראַפֿט Krafft.

❀ ❀ ❀ ❀ ❀ ❀

כָלֵב Kaleb. כרמי Karmi. כריסטען Kristen.

רעכט Recht. מאכט Macht. זיך Sich.

* * * * * *

שפוט Spot. פולן Polen. שפרוסן Sprossen.

פֿיל vil. פֿאלק Volck. שלאף Schlaf.

VIII. Das ת wird bißweilen in der Mitte / allezeit aber zu Ende der recht Hebreischen Wörter von denen Juden wie ein S. gelesen. Als:

	Die Juden lesen:	Die Christen lesen.	
כתר	Keser	Kéter	eine Kron.
כותב	Kósev	Kotév	ein Schreiber.
בתולה	Bsúla.	Betùla.	eine Jungfrau.
ברית	Bris	Berìt	ein Bund.
בית	Bájis	Bájit	ein Haus.
בת	Bàs	Bàt	eine Tochter.

Aber zu Anfang eines Worts / lesen auch die Juden gleich denen Christen das ת allezeit für ein T. Als:

תלמיד	Tálmid	Talmid	ein Schreiber.
תמר	Tómar	Tamar	ein Palmbaum.
תלוי	Tolúi	Talúi	ein Gehenckter.

Jedoch hat man sich dieses nit anfechten zu lassen / sintemalen in den Jüdisch-Teutschen Schrifften / das ת fast gar nit gebraucht wird. Dann das T. so offt es fürkommt / wird mit einem ט bemercket; An statt des S. bedienen sich die Juden der Buchstaben ז ס ש. Wird ohngefehr ein Hebreisches Wort in welchen ein ת eingemischet / so hat es nichts zu bedeuten / man lese es wie man wolle.

IX. Die bißhero gezeigte Buchstaben sind lauter Consonantes. An statt der Vocalium gebrauchen die Juden in dem wahren Hebreischen gewisse Pünctlein / von welchen dieses Orts unnöthig ist zu handeln. In den Teutsch-Hebreischen Schrifften / werden die Vocales durch 5. Consonantes angezeigt / auf folgende Weise:

א A. אבר Aber. אלז Als. דארף darf. לאם Lam.
ע E. ער Er. דעם dem. דער der. לעבן. Leben.
י I. דיך dich. דיא die. מיט mit. ניט nit.
ו O. דוך doch. הופין Hoffen. קום kom. זול sol.
ו U. דורך durch. גוט gut. קלוג klug. צוכט Zucht.

X. Das א wird auch bißweilen für ein O gebraucht; und wann ein ו sonderlich zu Anfang des Worts darauf folget / kan es sowol U als O heissen. Der Context, wie auch das Wort selbst / geben in dergleichen Fällen leichtlich an Hand / wie man lesen müsse:

אודר Oder. אובריסט Oberst. אוקז Ochs.
אונד Und. אורטייל Urtheil. אונטירשט Unterst.

XI. Wann ein Wort von einem י Jod, so für den Vocalem I. gebraucht wird / anfähet / wird ein א vorher gesetzt. Als:
אין In. איך Ich. אימרדאר Immerdar. אירטום Irrthum. איגעל Igel.

XII. Die Diphthongos oder Doppel-Vocales, bemercken die Juden auf diese Weise:

וי ü. ö. eu. au. פלויגל Flügel. זוינד Sünd. לויט Leut.
בויזן Bösen. שטרויכלן Stracheln. פרויא Frau.
יי eu. ew. אויר Euer. הוירא‍טין Heurathen. נאכטאייל Nacht-Eul. רויא Reu.
ײ ei. מיין Mein. לייב Leib. טייל Theil. אייזן Eisen. אייביקייט Ewigkeit.

XIII. An statt des Teutschen W. gebrauchen die Juden ein doppeltes Vau; Dergestalten:

וואנד Wand. שוועהר Schweher. וויא Wie. ווארם Warm.

Wann demnach das doppelte Vau, an statt des Teutschen W. einem O. oder U. soll fürgesetzet werden / damit nit 3. Vau gleich aufeinander folgen / wird nach den וו ein א welches zwar im Lesen nichts gilt / eingeschoben. Als:

שוואור

שוואור Schwur. וואכן Wochen. וואוכרן Wuchern. וואונדיר Wunder.
וואונש Wunsch. וואונונג Wohnung.

XIV. Wann ein langes Wort mit einem E. anfähet / setzen die Juden gemeiniglich ein ד voran. Als;

דערשראקן derschrocken. דערבארמונג derbarmung. דערלעזט derlöst.
דערערבט dererbt. דערלאזין derlassen. דערציילן derzehlen.

Jedoch wird in denen neuern Büchern/ öffters dieses ד ausgelassen / und das E. mit einem א bemercket. Als;

ארמייאן ermeien. ארפֿרייאן erfreuen.

XV. Wann nach dem Anfangs-Buchstaben ein kurtzes E. folget / wird solches nit durch ein ע sondern ein י angezeigt. Als:

גיוועזן gewesen. גיהאלטן gehalten. גיזאנג Gesang. גינומן genommen.

Hergegen das lange E. erfordert auch im Anfang ein ע. Als:

געלט Gelt. געסין gessen. געבן geben. שעמין schämen. מענשין Menschen.

XVI. Wann ein kurtzes E. in der letzten Syllben eines Worts befindlich /wird es ebenmässig bißweilen durch ein י Jod, mehrentheils aber gar nit angedeutet, Als:

נוצין Nutzen. רייכיר Reicher. גיזאלצין gesaltzen.
האבן haben. קומן komen. גיזעגנט gesegnet.

XVII. Das Wort אונד Und wird fast nie recht ausgeschrieben/sondern es fehlet allemal der letzte Buchstaben/dessen Abgang mit einem Strichlein angedeutet wird/ auf diese Weise: אונ'

XVIII. Die Juden verdoppeln ausser dem Vau sonst keinen andern Consonantem. Und also was sonst im Teutschen mit zweyen Consonantibus geschrieben wird/schreiben sie nur mit einem einigen/ auf folgende Weise:

נידערלאזין für Niederlassen. הופֿרטיקייט für Hoffertigkeit. צירינן für zerrinnen. פֿאלין für Fallen. שאל für Schall. וואלין für wollen.

XIX. Die Juden schreiben die Wörter ihrer corrupten Ausrede nach. Setzen derowegen מיר mir/ für wir. אזו also/ für also. ניקס nicks/ für nichts. לייען leien/ für lesen.

XX. Es ist nit allezeit die Orthographie oder Rechtschreibung von denen Juden zu erfordern/ und schreibet sonderlich der gemeine Mann sehr falsch. Allermassen auch solches bey andern Völckern geschiehet.

XXI. Die Juden verkehren offt die Hebreische Wörter in Teutsche/ und geben ihnen also eine frembde Gestalt/ daß demnach solcher Wörter Deutung/ anderst nit/ als durch den Gebrauch im lesen/ oder wann man die Juden reden höret/ kan erlernet werden. Nemlich/ sie sagen: **Schechten**/ für **Schlachten**. **Sachern**/ für **Handeln**. **Gasseln**/ für **Rauben**. **Ganffen**/ für **Stehlen**. **Assuskeit**/ für **Unverschämigkeit**. **Umchassern**/ für **Wiederholen**. **Seferchen**/ für ein **Büchlein**. **Rebbizin**/ wird des Rabbiners Weib genennet. Auf gleiche Weise/ nennen sie ein kleines Kind/ Moses benahmt/ **Moschele**/ und weilen dieser Nahm unter denen Juden sehr gemein/ glauben die unberichteten Christen/ welche dafür **Mauschel** aussprechen/ ein jeder Jud heisse Mauschel/ oder/ daß Mauschel/ und ein Jud ein Ding sey.

XXII. Es haben die Juden auch eigne Teutsche Wörter/ welche sonst/ wenigst dieser Orthen/ nit gebraucht werden/ doch aber von dem Dialecto einiger Teutschen Völcker herkommen. Sie heissen einen Ring/ **Fingerlich**. Ein Perlein/ **Perlich**. Die Hochzeit/ **Brauloft**. Ein Mägdlein/ **Meidlich**. Einen Fehler/ **Greis**. Für euch/ sagen sie **enck**. für **euer**/ **encker**. für **einladen**/ **breyen**. für **lesen**/ **leien**. für **Ergötzen**/ **Ermeien**. für **Segnen**/ **Benschen**. für **überschwemmen**/ **verflötzen**.

XXIII. Man muß nothwendig mercken/ daß die Zahlen bey den Juden durch die Buchstaben angezeigt werden/ dergestalten/ daß die ersten IX. Buchstaben/ die einzele Zahlen/ (Monadicos numeros,) die folgende IX. die Zehner/ (Denarios) und die übrige IV. die Hundert (Centenarios) anzeigen. Auf diese Weise:

א 1.

א	1.	י	10.
ב	2.	כ	20.
ג	3.	ל	30.
ד	4.	מ	40.
ה	5.	נ	50.
ו	6.	ס	60.
ז	7.	ע	70.
ח	8.	פ	80.
ט	9.	צ	90.
		ק	100.
		ר	200.
		ש	300.
		ת	400.

Die Zahlen so zwischen denen bedeuteten sich ereignen (Numeri Intermedii) werden durch die Zusammensetzung der Buchstaben fürgestellet / so aber daß die grössere Zahl allezeit fürgehe / und auch eher ausgeredet werde / welches letzere bey uns Teutschen nit geschiehet / ob zwar jenes auch statt findet. Als:

יב	12.	כא	21.	לה	35.
נה	55.	עח	78.	צט	99.

Für 15. setzen die Juden nit יה wie es zwar eigentlich der expression nach seyn solte / sondern טו das ist 9. und 6. welches eben so viel machet. Dann יה Jah ist ein Göttlicher Nahme / welchen sie mit unheiligem Gebrauch nit verunehren wollen.

XXIV. Es wäre noch viel von der Juden Jahr-Rechnung / und Calender / von ihren Fest-Tägen / von Benennung der Bücher heiliger Schrifft; von den Párschijos und Haftáros, das ist / von der Eintheilung der 5. Bücher Mosis in gewisse Sectiones, und von denen auf solche gerichteten Pericopis aus Propheten; Von dem Talmud / wie auch dessen Büchern und Capiteln. Von Verkürtzung der Wörter und Jüdischen Siglis, Abbreviaturen genannt / welche Sachen alle in den Jüdisch-Teutschen Büchern und Brieffen je zuweilen fürkommen / zu erinnern. Allein / denen / welche der wahren Hebreischen Sprach nit kündig / würde dieses zu schwer seyn / und sie nur irr machen: Die aber / so derselben / wie auch der Lateinischen erfahren / können sich sonsten helffen / und in andern Büchern / deren Nahmen unter den Gelehrten gar bekannt sind / Berichts erholen.

Der Nahme des HERRN sey gelobt!



Drey

Drey
Lieder/
Welche die Juden/ sonderlich die Weibsbilder unter denenselben/ sowol sonsten/ als sonderlich
an dem Oster-Fest
zu singen pflegen.



Vorrede.

DAs gemeine Sprichwort ist wahr: Allein die Ubung macht den Meister. Demnach wer das Juden-Teutsch lesen lernen will / muß / nachdem er die ersten Rudimenta begriffen / nothwendig in dergleichen Mund-Art verfassete Bücher zur Hand nehmen / und in solchen Anfangs gleichsam des Buchstabirens / sodann ferner des Lesens sich befleissigen. Es sind aber sothane Bücher fast schwer zu bekommen / dann unter denen Christen werden sie selten gefunden / die Juden auch / weilen deren nit gar viel im Druck heraus gangen / oder noch gehen / behalten die so verhanden / für ihre Weiber / Kinder / Knechte und Mägde / oder / wann sie selbsten ungelehrt / wie der grössere Hauff ist / für sich / um eine Nachricht in der Glaubens-Lehre daraus zu erlangen / wie auch an denen Sabbathen sich darinnen zu ergötzen. Hiezu kommt / daß die blos Jüdisch-Teutsche und nach der Juden Weise gedruckte Bücher denen Christen / sonderlich wann sie eines Anführers ermangeln / wenig Nutzens geben. Solcher Ursach wegen / will ich meinen Zweck erreichen / und des Jüdisch-Teutschen ein erbaulicher Belehrer seyn / erfordert es die unumgängliche Noth / daß ich denen Liebhabern nit allein mit nach Jüdischer Art gedruckten Teutschen Büchern an Hand gehe / sondern auch unser mit rechten und eigenen Buchstaben exprimirtes Teutsch dagegen stelle / damit man also mit gehörigen Büchern versehen sey / und auch ein jeder sich selbst helffen / und zu der Fertigkeit das Jüdisch-Teutsche zu lesen ohn schwer / sonder einiges Menschen fernerer Hülffe gelangen möge. Demnach haben die Liebhaber von allerley Gattung / das ist sowol ernst-

haffte

hafften Sachen / und warhafte Geschichte / als lustige Mährlein enthaltende Bücher von mir zu empfangen / damit man daraus was am meisten gefällig erwählen / oder aber / durch eine Abwechslung sich ergötzen könne. Ich mache den Anfang von drey Liedern / welche gar oft von denen Juden und Judinnen mit grossem Geschrey / in ihrem Wolleben / und wann sie sich erlustigen wollen / abgesungen werden. Bevorab geschiehet solches an dem Oster-Fest / als an welchem sonderlich ihnen gutes Muths zu seyn / und beedes an der / durch so grosse Wunder aus Egypten bereits geschehenen / und auch der durch den Messiam / ihrer Meynung nach / annoch bevor seyenden Erlösung / inniglichen sich zu erfreuen / und über alle andere Völcker im Sinn zu erheben / gebühren will. Die beeden fürdern Lieder sind auch in Hebreischer / das letzte aber in Chaldeischer Sprach unter ihnen verhanden / und so erschallen sie aus dem Mund der Gelehrten. Was das erste und andere für einen Verstand haben / ist ohn schwer alsobald zu verstehen / und siehet jederman wol / wie in jenem GOTT sehr beweglich angeruffen werde / daß er doch auf das förderlichste und baldeste seinen Tempel / und also auch folglich Jerusalem bauen / und die zerstreute Juden durch den Messiam in ihrer Vätter Land wolle bringen lassen. Wir Christen können dieses Gebet oder Gesang zu unserm grossen Nutzen gebrauchen / und uns solches zur Anreitzung dienen lassen / GOTT hertzlichen zu dancken / daß er uns die Gnade verliehen / zu wissen und zu erkennen / daß der wahre Messias sein lieber Sohn JESUS CHRISTUS / bereits vor längst gebohren von einem Weibe / in die Welt kommen alle an ihn glaubende arme Sünder / vom Tode / und von der Gewalt des Teufels / mit seinem heiligen theuren Blut / und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben zu erlösen / auf daß wir sein eigen seyn / und in seinem Reich unter ihm leben / und ewig seelig werden mögen. Da hingegen die armen Juden indem sie eines andern warten / so viel hundert Jahr umsonst immerzu hoffen und harren / winseln und schreyen / heulen und wehtlagen /

gen /

gen/mit langem Fasten durch Hunger und Durst sich martern und peinigen/ und doch nit geachtet/ nit angesehen / vielweniger erhöret werden. Daß einer billich/wie dorten der Elias der Baals-Pfaffen 1. Reg. XVII. 27. ihrer spotten/ und ihnen/ auf gewisse Weise/ fürwerffen möchte: Ruffet laut / dann euer GOtt tichtet / oder hat zu schaffen / oder ist über Feld / oder schläffet vielleicht / daß er aufwache. Ferners so zeiget uns dieses Gebet / den rechten Verstand dessen / was unser Heyland bey dem Matthæo VI. 7. seinen Jüngern und allen dero glaubigen Nachfolgern verbotten/ wann er gesaget: Προσευχόμενοι μὴ βαττολογήσητε, ὥσπερ οἱ ἐθνικοί. δοκοῦσι γὰρ ὅτι ἐν τῇ πολυλογίᾳ αὐτῶν εἰσακουσθήσονται. Der furtreffliche Grotius in seiner Auslegung über diese Wort / bemercket / daß hie βαττολογεῖν nit / wie es insgemein genommen wird / plappern / und ohne alle Andacht hinlallen heisse / sondern so viel sey / als δευτερῶν τῇ προσευχῇ, dessen Sirach sich gebrauchet / das ist / eine einige Sache oft wiederholen/ und nur mit andern Worten geben ; und weilen unser Heyland dieses βαττολογεῖν nur an den Heyden straffet / also schliesset er daraus / daß unter den Juden keine solche Gebette von überflüssigen Worten seyen gebräuchlich gewesen. Dieses letzere zwar will der gelehrte Lightfoot gar nit zugeben / sondern schreibt über unsern Spruch: Ethnicos feriens, ferit & Judæos, qui & eadem vesania laborabant. Doch / dem sey wie ihm wolle / und wann es wahr daß die Juden ehedessen keine βαττολογίαν in ihrer Anruffung GOttes begangen / so sind doch die meisten neuern Gebete damit gantz angehäuffet / und eine stete βαττολογία, allermassen aus gegenwärtigem Beyspiel welches die Epitheta divina nach den Buchstaben des Hebreischen Alphabets darstellig machet / gantz augenscheinlichen zu ersehen / so daß zu zweifeln / ob dergleichen βαττολογία, wie diese ist von denen Heyden jemals fürgebracht worden. Insgemein ziehet man / um die Heydnischen βαττολογίας zu zeigen / den Macrobium an / als bey dem Lib. 1. Saturnal. c. 9. zu lesen: In sacris quoque invocamus Janum geminum, Janum

Patrem, Janum Junonium, Janum Consivium, Janum Quirinum Janum Patulcium & Clusium. Und wiederum in eben selbigem Buch cap. 23. Potentiam Solis ad omnium potestatem summitatemque referri indicant (*alii libri legunt* judicant) Theologi: qui in sacris, hoc, brevissima precatione demonstrant, dicentes: ἥλιε παντοκράτορ, κόσμου πνεῦμα, κόσμου δύναμις, κόσμου φῶς. Aber dieses alles / ist in Vergleich gegen das Jüdische Gebet für eine sehr geringe βαττολογίαν zu achten. Ja es ist solch Jüdisches Gebet nit allein unseres Heylandes / wie die Gebets-Formeln sollen beschaffen seyn / Anweisung / sondern auch deren / welche in dem selbsten Talmud enthalten / schnurstracks zuwider / und kan nimmermehr gerechtfertiget werden. Dann es stehet Berachot, fol. 33. b.

ההוא דנחית קמיה דרבי חנינא אמר האל הגדול הגבור והנורא והאדיר והעזוז והיראוי החזק והאמיץ והודאי והנכבד המתין לו עד דסיים כי סיים אמר לו סיימתינהו לכולהו שבחי דמרך למה לי כולי האי אנן הני תלת דאמרינן אי לאו דאמרינהו משה רבינו באוריתא ואתו אנשי כנסת הגדולה ותקינינהו בתפלה לא הוינן יכולין למימר להו ואת אמרת כולי האי ואזלת משל למלך בשר ודם שהיו לו אלף אלפי דינרי זהב והיו מקלסין אותו בשל כסף והלא גנאי הוא לו :

Quidam descenderat (*ad orandum*) ante R. Chaninam, atque sic precabatur: O Deus magne, fortis & tremende, magnifice, robuste ac terribilis, potens, validissime, omnibus exposite, & honorande. Hunc præstolatus est (*R. Chanina*) quo ad finivisset. Cum cessaret orare, dixit ei: Absolvisti ne omnes laudes Domini tui? Ecquid opus erat tanto cognominum apparatu? Nos ne quidem tria illa quæ vulgo ad hibemus, nisi a Mose Magistro nostro forent prolata, atque postea venissent Viri Synagogæ Magnæ eaq; precibus inseruissent, ausi fuissemus peronunciare, tu vero tantopere te (*in divina cognomina*) effudisti. (*Enim vero haud probe id a te factum esse, docebo*) similitudine. Si humano alicui Regi

sint millies milleni denarii aurei, atque quis prædicat eum abundare nummis argenteis, annon hæc ignominia ei futura erat? Zum Verstand dieser Wort ist zu mercken / daß die Juden / wann sie beten / gern niedrige Ort erwehlen / damit es nemlich von ihnen heisse / wie dort im CXXX. Psalm v. 1. stehet: Aus der Tieffen ruffe ich HErr zu dir. Solcher willen werden die Synagogen / wann sie eignen Gefallen nach die Anordnung machen dürffen / gemeiniglich so gebauet / daß man hinab steigen muß / nit aber gerades Fusses hinein vielweniger in die Höhe gehet / und des Vorsingers Stand in der Schule / welcher an statt der gantzen Gemeine das Gebet verrichtet / pflegt noch tieffer zu seyn. Zwar wo es nit anderst seyn kan / kommen die Juden ihr Gebet zu verrichten wol auf einem Boden / oder in einer Kammer zusammen / und zu Livorno haben die Portugesischen Juden / eine schöne Schul in dem obern Theil des Hauses. Es gehet auch das was von der Tieffe gesagt worden / nur die Männer an / dann die Weiber gehen gemeiniglich gerad zu in den Ort ihrer Versammlung / deren Gebet aber wenig Kraft zugeschrieben wird. Die drey epitheta welche Moses GOtt zuleget / sind הגדול הגבור והנורא Groß / Starck und Schröcklich: Und stehen Deuter. X. 17. Die Meynung des gantzen Talmudischen Spruchs gehet dahin / daß man sich der vielen Göttlichen Beynahmen / im Gebet enthalten solle / damit es nit das Ansehen gewinne / als wann man das Göttliche Wesen völlig beschreiben wolle / da doch nie so viel kan gesagt werden / daß nit mehr zu berühmen noch übrig seyn solte / und also sey besser gar keine Beynahmen / oder doch deren sich sparsam zu gebrauchen. Nun mögen die Juden zusehen / wie sie diesen Spruch mit ihrem Gebet vergleichen.

Das andere Gesang zeiget etwas Merckwürdiges / bey einer jeden von den ersten XIII. Zahlen an / und bestehet fürnemlich in einer Ruckkehr Palindromia. Man möchte wehnen / daß es von einem alten Lateinischen Trinck-Lied / so von den München her-

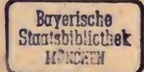
kommen

kommen soll / zur Folge gemacht worden / oder daß die Juden zu dem Lateinischen Lied die Anleitung gegeben / welches also lautet:

O Lector Lectorum dic mihi quod est unum.
Unus est Oeconomus qui regnat in Culina.
O Lector Lectorum dic mihi quæ sunt duo.
Duæ Tabulæ Mosis. Unus est Oeconomus qui regnat &c.
O Lector Lectorum dic mihi quæ sunt Tria.
Tres Patriarchæ: Duæ Tabulæ Mosis: Unus est &c.
O Lector Lectorum dic mihi quæ sunt Quatuor.
Quatuor Evangelistæ: Tres Patiarchæ: Duæ Tabulæ Mosis: Unus est &c.
O Lector Lectorum dic mihi quæ sunt Quinque.
Quinque Libri Mosis: Quatuor Evangelistæ: &c.
O Lector Lectorum dic mihi quæ sunt Sex.
Sex Hydriæ positæ in Cana Galilææ: Quinque Libri Mosis: Quatuor Evangelistæ. &c.
O Lector Lectorum dic mihi quæ sunt Septem.
Septem sunt Artes: *(a)* Sex Hydriæ &c.
O Lector Lectorum dic mihi quæ sunt Octo.
Octo sunt Partes *(b)*: Septem sunt Artes: &c.
O Lector Lectorum dic mihi quæ sunt Novem.
Novem sunt Musæ: Octo sunt Partes: Septem &c.
O Lector Lectorum dic mihi quæ sunt Decem.
Decem Præcepta. Novem sunt Musæ. &c.
O Lector Lectorum dic mihi quæ sunt Undecim.
Undecim Discipuli: Decem sunt Præcepta. &c.
O Lector Lectorum dic mihi quæ sunt Duodecim.
Duodecim Apostoli: Undecim Discipuli, &c.

a. Liberales. *b.* Orationis.

Z 2 Das



Das dritte Lied ist auch wiederum eine Ruckkehr / was es aber bedeuten solle / und wohin es ziele / lässet sich eher fragen als beantworten. Unter so vielen Juden die ich in Teutschland / Franckreich / Italien und Holland hierüber zu rath gezogen / hat sich nie keiner gefunden / der mir den geringsten Bescheid hätte zu geben wissen. Ich habe auch einsten den wegen ungemeiner Cabbalistischen Wissenschafft berühmten Herrn von Rosenroth durch Schreiben gebetten / mich zu berichten / ob nit irgend aus der Cabbala der Verstand dieses Liedes heraus zu bringen sey. Worauf er mir geantwortet / daß die Cabbala hiezu nichts beytrage. Er wäre aber für sich auf die Gedancken gerathen / daß solches Lied die Gefangenschafften und Trübsalen / welche die Juden in Egypten / Babylon / und zu Zeiten Antiochi Epiphanis erlitten / wie auch die welche sie annoch leiden / sampt deren Erlösung anzeige; Doch müste er bekennen / daß nit allein etliches gezwungen heraus komme / sondern auch in dem Lied noch ein und anders enthalten sey / so er nit wisse / wie es seiner hypothesi gleichstimmig zu machen / und dahin zu ziehen. Auf meiner Reise so ich vor einigen Jahren in Ungarn gethan / nahm ich im zuruck kehren den Weg durch Prag / und kam daselbst an einen in denen Talmudischen und Cabbalistischen Schrifften sehr erfahrnen Rabbiner / also daß ich dessen gleichen in Geschicklichkeit nirgendwo angetroffen. Diesen nun fragte ich / was er doch von dem Lied חד גדיה Ein Zicklein / hielte / und ob er glaubte / daß etwas sonders darinnen verborgen sey? Dieser sagte / wie in allewege grosse Sachen dadurch angezeigt würden / allein könte er so geschwind keinen richtigen Bescheid geben / er wolte aber nachdencken und mir eine Erklärung überschreiben. Es kam mir auch nach verflossenen einigen Monaten ein gewiß sehr nachdencklicher und verwunderbarer Brief von ihm zu / und welcher wol wehrt ist / daß er von denen Gelehrten gelesen und behertziget werde / weilen nemlich die

die hohen Geheimnusse von der Erbsünde und Erlösung des Menschlichen Geschlechts / welche man sonst glaubt den jetzigen Juden verborgen zu seyn / daraus herfür schimmern / und also wol zu wünschen wäre / daß der Morgenstern gar in dieses Manns Hertzen aufgehen möchte. Den Anfang / welcher der Juden Brauch nach / mit übergrossen Lobsprüchen angefüllet war / wird hie zu wiederholen billich unterlassen / damit es nit das Ansehen gewinne / als trage man an dergleichen eiteln Ruhm einen besondern Gefallen. Nach geendigter aber langen Lob-Rede / und benevolentiæ captatione folget nun ferner:

כבר יודעים ישראל כלם כי המשיח אשר היה ראוי לבא ואשר נתעכב עד לעתיד הוא בא לכפר עון ולהביא צדק עולמים הוא הקרבן של אדם הראשון כדי לכפר עונו והוא משיח ן׳ יוסף הנקרא שור ולפיכך רמז אליו אדם הראשון בהקריבו שור פר מקרין מפרים ולפי שהיה ראוי לבא במצרים לגאול ישראל משם גאולה שלמה שלא יהיה עוד גלות אחריה ובעבור החטא נענשו על ככה עולי מצרים ולא בא המשיח אשר היה ראוי להיות קרבן פסח בפועל אלא שנחלף בגדי שהביאו ישראל במצרים לקרבן פסח לזה ממשיל בעל הזמר המשיח לחד גדי״א ואמר דזבין אבא בתרי זוזי רמז לב׳ משיחיים הנכללים בגד״י ההוא: והם משיח ן׳ יוסף ומשיח ן׳ דוד על הסוד הנזכר בזהר בלק שאמר כי ב׳ משיחיים נכללים באחד ואח״כ התחיל בעל הזמר לספר הענין באריכות ואמר דאתא שונרא ואכל לגדיא ואמר כי תמיד נתעכב המשיח בעבור רשעי הדור והתחיל מהכל בן אדם הראשון שהוא היה ראוי להיות משיח לכפר עון אביו כטעם פרי בטנו חטאת נפשו ורמז אליו ישעי׳ באמרו כי יום נקם בל״בי כי הב״ל הוא הל״ב ועוד בל״בי נוטריקון ״בבוא ״לגאל ״בן ״יוסף וכלל העולה כי חד גדיא שקנה אבי במצרים היה הרמז הראשון על הכל שהיה ראוי להיות משיח והגדי בפועל וכיון שהרג קין אחיו ממשיל הענין לשונרא דאכל לגדיא וענין אכל ר״ל השחית משיח יי׳ כמו ואכלה אותם כרגע: חרב תאכלו אוכלי ודומיהם ואח״כ נהרג קין ע״י למך והיינו כלבא דנשך לשונרא; ונתגלגל צדק עולמים עד יצחק בן אברהם להיות הוא הגואל ולפיכך העלהו ולפי שלא היו בני דורו זכאים לכך כי נמרוד היה שונא לאברהם והשליכהו לכבשן אש וכיון שראה שהוציאהו השם מאור כשדים האסיף עליו כל מלכי עולם להרג

לאברהם ולמרוד באלהי אברהם כראיתא במדרש כי לסבה זו נקרא נמר'וד ואחר
שראה השם שאינם ראוים לגאולה קרא מלאך מן השמים ואמר אל תשלח ידך אל
הנער וגו' כי אין הדור זכאי לכך אלא אמר לו והנה איל אחר נאחז וגו' הוא משיח
ן' יוסף הבא משבט אפרים כדכתיב הבן יקיר לי אפרים ורמז אליו מלת אי'ל נוטריקון
'אפרים 'יגל 'לעתיד וכיון שנשחת משיח יי' על ידי חטאתו של נמרוד כי נדלית
המשילהו לשונרא דאכל לגדיא ואח'כ בהיות נמרוד בשדה לצוד ציד קם עליו
עשו הרשע והרגו ושלל ממנו בגדי החמודות אשר היו לנמרוד ואח'כ קם עליו
להיות גביר תחתיו מלבשו בגדי מלכותו וכבר ידענו כי עשו נמשל לכלב במדרש
רבה ריש פ' וישלח ועל זה הענין הוא אומר אתא כלבא שהוא עשו ונשך לשונרא
שהוא נמרוד שזכרנוה ואח'כ נפרע עשו ע'י יעקב אחיו בלקחו ברכתו במרמה וגם
נהרג עשו ע'י אחד מבני יעקב וקרא ליעקב בשם מקל כדכתיב כי במקלי עברתי
ויצב יעקב מקלות ותרגם מקל חוטרא לזה אמר ואתא חוטרא שהוא יעקב והכה
לכלבא שהוא עשו : ואח"כ נענש יעקב ע'י בניו על שמכרו את בנו יוסף למצרים
ועל שבני יעקב נמשלים לאש שנ' והיה בית יעקב אש ובית יוסף להבה אמר דאתא
אשא ושרף לחוטרא שהוא יעקב כלומר נצטער על ידיהם ובא לגלות מצרים
וכגלות נאמר באנו באש ובמים וגו' ואח'כ נגאלו ע'י משה הנמשל למים דכתיב
כי מן המים משיתיהו וגם הוציא מים מן הסלע והוא הוציא את ישראל מגלות
מצרים הנמשל לאש ועל שנתגדל משה ע"י המים אמר ואתא מיא וכבה לנורא :
ואח'כ כשחטאו בעגל הנקרא שור כדכתיב וימירו את כבודם בתבנית שור אוכל
עשב ותרגום שור תורא לזה אמר ואתא תורא ושתה למיא כי בחטא העגל נתקלקל
הכלי עד שקלקלום הגיע בימי ירבעם שעשה שני עגלים והכעיסו השם בזה עד
שבא עליהם נבוכדנצר והרגום ושחטום לזה אמר ואתא שוחט ושחט לתורא הם
ישראל שקראם תורא בעבור את העגל הנקרא תירא כמו שזכרנו למעלה : ואח'כ
בא כורש הפרסי והרג כל אנשי בבל ולקח כל ארצם ומלכותם והשמידום תחת
אשר הרגו ושחטו לישראל כדכתי' בת בבל השדודה אשרי שישלם לך את גמולך
לזה אמר ואתא מלאך המות שהוא כורש הפרסי ושחט לשוחט הוא נבוכדנצר ועמו :
וכיון שנבנה המקדש ר"ל בית שני ע'י כורש מלך פרס והחזיר ישראל למלכותם
ואח"כ באו אלו ואלו והחריבו בית שני והגלו ישראל מארצם כמו שרמז בפ' עקדה
במה שאמר והנה איל אחר נאחז בסבך בקרניו ואמר כי הנה איל אחר יהיה מזומן
לכפר עון ולהביא צדק עולמים אמנם קודם לכן יתקויים מלת נא"חז שהם אותיות
'נבוכדנצר 'אדום 'חללו 'זבת : בס'בך : 'בטלו "סנהדרין "בטלו 'כהונה ;
בקר'ניו

בקר'ניו ; 'כטלו 'קרושתינו 'רצחו 'נביאים 'ישראל 'וויתרו מלת וויתרו היינו לשון
הפקר. ר'ל הפקידו ישראל להריגה ושחטום ואין לשארית ישראל תקוה כי אם בהשם
יתעלה שהוא הגואל האמתי כדכתיב ונשאך כך עם עני ודל וחסו בשם יי' שהוא
יחזור וילחם כעך ביום הלחמו קרב וישחט את שוחטיהם ואשר הרגום
ואשר המיתום לזה אמר ואתא הקב'ה ושחט למלאך המות וכל זה רמז
שהק'בה מייסר תמיד אומה בחרב אומה אחרת ולבסוף הוא משלם. לאומה אחרונה
כדכתיב לי נקם ושלם לעת תמוט רגלם וע"י שמסורת בידינו מאבותינו שהק'בה
ישלח לנו משיחנו בחג הפסח על כן אנחנו מזמרים
זה הזמר בפסח והבן :

DE eo pridem constat inter omnes Israëlitas, Messiam, qui jam olim venire debebat, & cujus adventus in futurum tempus dilatus, eam ob causam adventurum, ut expiet iniquitatem, & reducat justitiam seculorum; atque æquum fuisse, ut eo, tanquam sacrificio, Adamus primævus homo, peccatum suum expiaret. Is vero est Messias, Josephi, cui Bovis cognomen inditum, Filius. Quamobrem ad eum respexit Adamus primævus, sacrificando bovem juvencum, cornutum, fissasque ungulas habentem. Nimirum, conveniebat ei, ut in Ægyptum se conferret, ac Israëlem redimeret, liberatione perfecta, quam nulla alia captivitas consequi debebat. At, ob peccatum, puniti fuere qui in Ægypto agebant, (Israëlitæ,) nec venit Messias, cui vices veri sacrificii paschalis subeundæ erant; sed permutatus fuit cum hædo illo quem Israëlitæ in Ægypto pro sacrificio paschali obtulere. Quamobrem comparat Autor Cantici Messiam hœdulo, atque ait, hunc a Patre familias emtum esse duobus nummis, ille autem duo nummi, sunt bini Messiæ, ac utriusque, hœdulus est symbolum, nempe Messiæ Josephi Filii, & Messiæ Davidis Filii, secundum arcanum quod indicat Sohar in Parascha Balak, cum dicit Duos Messias in unum colligi. Post hæc Autor Cantici incipit rem narrare prolixius, aitque venisse Felem, & comedisse hædulum, hoc est, homines nequam cujusque ætatis, adventui Messiæ semper moram injecisse. Scilicet, incipiendum ab Abele, Adami protoplasti filio, quem decebat esse Messiam, ut peccatum parentis sui expiaret, & secundum illud quod (*Michæ VI. 7.*) traditur, *fructus ventris ejus esset piamentum animæ ejus.* Huc alludit Esaias (c. LXIII. 4.) inquiens: *Quoniam dies ultionis* בל"בי *in corde meo.* At הב'ל *Abel* per הלב *Cor* (*levi duarum literarum transpositione*) significatur. Amplius, vox בלב"י si ejus literæ in todidem voces redigantur, efficit nobis, בן "יוסף 'כבוא "לגאל *Cum aderit ad liberan-*

liberandum Josephi Filius. Consequitur ex his, hœdulum illum quem paterfamilias emit in Ægypto, principaliter Symbolum esse Abelis, qui Messias esse debebat hœdusque reapse. Ex quo vero hunc occidit Cain Frater ejus, ita se res habuit, ac si felis hœdulum voret, vorandi enim vox, Messiæ divinitas missi interitum notat, uti in illo (Num. XVI. 21.) *Ut vocem eas in momento,* Item (Es. I. 20.) *Gladio vorabimini.* Etiam (Ps. XIV. 4. ac LIII. 5.) *Vorantes populum meum;* & similia. Ex interjecto tempore Cain occisus fuit manu Lamechi, atque hunc Canis innuit, qui felem momorderat. Dehinc (*fatorum quadam vicissitudine*) devoluta est justitia seculorum ad Isaacum Abrahami Filium, ut ipse evaderet Redemtor, eamque ob causam (*Pater*) illum holocaustum offerre parabat. Cæterum, quia istius ævi homines tantum beneficium minime merebantur, quippe Nimrodus odit Abrahamum, eumque projecerat in furnum ardentem; cumque vidisset Deum liberasse ipsum ex igne in Chaldæa, collegit omnes Reges Orbis, ut Abrahamum trucidarent, & adversus DEum Abrahami consurgerent, id quod tum in Midrasch proditum est, tum & hanc ob rationem Nimrod. (a מרד quod *rebellare* notat) dictus fuit. Postquam igitur DEus animadvertit, istos quidem liberatione minime dignos esse, clamavit, ceu Gen. XXII. legitur, Angelus de Cœlo, inquiens: *Ne immittas manum tuam in puerum hunc &c.* ætas enim hæc tantis meritis impar est. Dixitque porro; *& ecce* איל *aries qui retrorsum detinetur &c.* hic vero erat Messias Josephi Filius, oriundus ex tribu Ephraim secundum illud quod traditur (Jerem. XXXI. 20.) *Annon Filius mihi carus Ephraim?* ipsa quoque vox אי"ל hujus rei indicium facit, e cujus literis in voces redactis emergit: אפרים" יגאל" לעתיד" *Ephraim redimet olim.* Ergo, quia Messias Domini mactatus fuit ob peccatum Nimrodi, quod ingravescebat, (*Nimrodus*) feli comparatur, voranti hædulum. Posthæc, cum Nimrod esset in agro, ut feras venaretur, invasit illum homo impius Esavus, eumque occidit, simul prædatus vestes desideratissimas quibus Nimrodus induebatur. Deinde, pro Principe quoque & successore ejus se gessit, regio quippe amictu ejus vestitus. Notum autem, Esavum in Midrasch Rabba sub initium Paraschæ Vajischlach Cani assimilari. Quamobrem, horum respectu, dicitur, venisse Canem, Esavum nimirum, & momordisse Felem, hoc est Nimrodum, prout explicavimus. Haud multo post luit Esavus per Jacobum fratrem, cum ei vafre benedictionem abstulisset. Nec minus Esavus ab uno Filiorum Jacobi fuit occisus. Cæterum, Jacobum, vox מקל *Baculus* signat, etenim (Gen. XXXII. 10.) de se prædicat: *Cum baculo meo transivi. (Alibi, puta Gen. XXX. 38, de eo)* ויצב יעקב מקלות *(sive potius,*

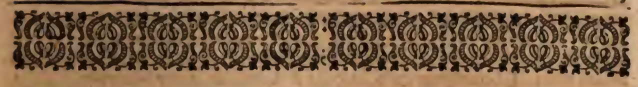
quan-

quanquam quoad sensum nihil interest, ויצג את המקלות *) & collocabat baculos,* dicitur: Chaldæus autem Paraphrastes מקל per חוטרא expressit. Hinc ergo dicitur, venisse Baculum, sive Jacobum, & percussisse Canem, hoc est, Esavum. At, ex interjecto tempore, ipsum quoque Jacobum pœna mansit, qua Filii ejus Josephum Ægyptiis vendendo, ipsum affecere, cumque Jacobi Filii igni comparentur, dicitur enim (Obad. I. 18.) *Erit domus Jacobi ignis, & Domus Josephi flamma:* ideo (*in Cantico*) proditum est, venisse ignem, & combussisse baculum, sive Jacobum, hoc est, ægritudine hunc affectum atque exulatum in Ægyptum ire coactum esse, commodum autem (Psal. LXVI. 12.) exilium (*aquæ nomine venit,*) verbis: *Ingressi sumus in ignem & in aquam &c.* Dehinc, inde liberati fuere interventu Mosis, cujus Aqua symbolum est, cum de eo (*Filia Pharaonis* Ex. II. 10.) dicat, se illum ex aquis extraxisse. Ipse quoque (Moses,) aquas e rupe proliciut, cumque Israelem ex captivitate Ægyptiaca, quæ ignis imaginem habet, eduxerit, & aquis redditus sit clarissimus, memorat Canticum, super venisse aquam, & ab ea ignem fuisse extinctum. Ob commissum postea cum vitulo peccatum, quem (Psal. CVI. 20.) Bovem vocat, dicendo: *Et permutaverunt gloriam suam in similitudinem* שור *bovis comedentis herbam.* Habetque pro שור Chaldæus תורא jam in Cantico sequitur, adventasse Bovem, & exhausisse aquam. Nimirum, scelus illud vitulinum corrupit omnia, eaque corruptio pervasit ad ætatem Jeroboami, qui vitulos duos paravit, quibus Deus fuit lacessitus, quoad invadens Israëlitas Nebucadnezar, eos trucidavit mactavitque, ut merito dicatur, venisse lanium, & mactasse Bovem, scilicet Israëlitas, qui Bovis nomine appellantur, quia Vitulum, quem Bovem vocari probatum dedimus, coluerunt. Prodiit exinde Cyrus Persa, qui cum occiderit omnes habitatores Babylonis, eorumque regionem & regnum subjugarit, omnesque ad internecionem deleverit, ideo quia Israëlitas trucidarant, & mactaverant, quo alludit illud (Psal. CXXXVII. 8.) *Filia Babel vastata, beatus qui tibi rependet maleficium tuum:* Succedit in Cantico, venisse Angelum mortis, hoc est Cyrum Persam, & mactasse lanium, puta Nebucadnezarem ejusque populum. Postea cum Templum, sive Domus secunda, esset ædificata ope Cyri Persarum Regis, atque restituti Israëlitæ regno suo, venere gentes certatim, & Domum secundam devastarunt, ac Israëlitas regione sua expulerunt, quod prædictum in historia immolandi Isaaci, verbis: *Et ecce Aries qui retrorsum detinebatur in perplexitate veprium cornibus sui:* Nimirum, Aries retroversus (*sive in futurum tempus*) paratus est, ut expiet peccatum, & reducat justitiam seculorum: prius enim oportet impleatur Vaticinium, quod

voces (כס'כך בקרניו נאחז in volvunt: videlicet נאחז progenerat verba: נבוכדנצר' ארום' חללו' זבח' *Nebucadnezar Edomque profanarunt Sacrificia.* כס'כך (ita resolvitur:) בטלו' סנהדרין' בטלו' כהונה" *sustulere e medio Synedria; sustulere sacerdotium.* בקר'ניו (notat:) בטלו' קדושותינו' רצחו' נביאים' ישראל' וויתרו' *Sustulere sanctitatem nostram, peremerunt Prophetas, Israëlitas publicarunt:* atque hic vox וויתרו *publicarunt*, significat aliquid pro derelicto habere, quippe exposuere Israëlitas omnium cædibus, eosque mactarunt. Et vero reliquiis Israëlis nulla alia præterquam in DEum excelsum spes relinquitur, is verus est Redemptor, secundum illud quod (*Zephan. III. 12.*) scriptum, in te acquiescit *populus pauper & egenus, speratq; in nomen Domini.* Ipse aderit, pugnabitque pro iis, ut quo die pugnat die conflictus: mactabit tum mactatores ipsorum, illosque a quibus fuere occisi & peremti. Huc pertinet illud Cantici: Et venit DEus Benedictus, mactavitque Angelum mortis. Nimirum, omnia huc tendunt, Deum Benedictum frequenter animadvertere ingentem aliquam gladio gentis alterius, atque tandem vindictam quoque sumere de gente postrema, prout (*Deut. XXXII. 35.*) scriptum est: *Mea est ultio & tributio, tempore suo vacillabit pes eorum.* Cæterum, quia Majorum traditionem manibus tenemus, Deum Benedictum missurum nobis Messiam nostrum in paschatis festo, id circo canimus Oden hanc in Paschate. Sapienti sat.

Ich halte aber diese Auslegung mehr für scharffsinnig als warhaft / und wann ich meine Meynung sagen darf / so muß ich bekennen / wie mir gar nit glaublich fürkomme / daß das Lied vom Ziklein einige Heimlichkeiten enthalte / sondern daß es dem fürhergehenden gleich / nur bloß zum Lust / und dabey um ein gutes Gedächtnus in dessen richtigen Wiederholung zu zeigen / gemacht sey. Dergleichen Spiel- und Vexier-Sprüche haben auch wir Teutsche mancherley / so immerzu von wenigen auf viel / von niedrigen in die Höhe / nach Art der Figur / welche die Redner Climax nennen / steigen / und zuruck müssen wiederholet werden. Sonsten schickt sich in etwas zu unserm Jüdischen Lied / was bey dem Virgilio Ecl. 1. stehet:

> - - - Pallas quas condidit arces,
> Ipsa colat: nobis placent ante omnia Sylvæ.
> Torva leæna lupum sequitur, lupus ipse capellam
> Florentem cytisum sequitur lasciva capella;
> Te Cordion ô Alexi. Trahit sua quemq; voluptas.



I.

אלמעכטיגר גאט נון בויא דיין טעמפיל שירא אלזו שיר אונ׳ אלזו באלד אין אונזרן טאגן שירא
נון באא נון בויא נון בויא דיין טעמפיל שירא יוא שירא : ברעהרציגר גאט :
גרויסר גאט : דעמהאפטיגר גאט : הוכר גאט : ווירדיגר גאט : זענפטר גאט :
חעניטר גאט : טרויטר גאט : יודשר גאט : כרעפטיגר גאט : לעבנדיגר גאט :
מעכטיגר גאט : נאמהאפטיגר גאט : סיסר גאט : עביגר גאט : פארכצאמר גאט :
צארטר גאט : קיניגליכר גאט : רייכר גאט : שינר גאט : תוא בישט גאט אונ׳
ניאנט מין נון בויא דיין טעמפיל שירא : אלזו שיר אונ׳ אלזו באלד אין אונזרן טאגן שירא :
יוא שירא : נון בויא נון בויא נון בויא דיין טעמפיל שירא :

Allmächtiger GOtt / nun bau dein Tempel schiera ; also schier / und also bald / in unsern Tagen schiera / nun bau / nun bau / nun bau dein Tempel schiera / jo schiera.

Barmhertziger Gott ; Grosser Gott ; Dehmhaftiger Gott ; Hoher Gott ; Würdiger Gott ; Sanfter Gott ; Cheneter Gott ; Trauter GOtt ; Judscher Gott ; Kräftiger Gott ; Lebendiger Gott ; Mächtiger Gott ; Namhaftiger Gott ; Süsser Gott ; Ewiger GOtt ; Forchzamer Gott ; Zarter Gott ; Königlicher Gott ; Reicher Gott ; Schöner Gott ; Du bist GOtt / und niemand mehr / nun bau dein Tempel schiera ; also schier / und also bald / in unsern Tagen schiera / jo schiera. Nun bau / nun bau / nun bau dein Tempel schiera.

II.

אינש — דאש וייש איך אייניג איז אונזר גאט : דער דא לעבט אונ׳ דער דא שוועבט אים הימל אונ׳ אך אויף דער ערד :

צוויא — אונ׳ דאש איזט אבר מער : אונ׳ דאש זעלביג וייש איך : צוויא טאפלן מאזיש אייניג איז אונזר גאט וכו׳ :

דרייא — אונ׳ דאש איז אבר מער : אונ׳ דאש זעלביג וייש איך : דרייא זיין דיא פעטר : צוויא טאפלן מאזיש אייניג וכו׳ :

פיר — אונ׳ דאש איז אבר מער : אונ׳ דאש זעלביג וייש איך : פיר זיין דיא מיטר : דרייא זיין דיא פעטר : צוויא טאפלן מאזיש : אייניג וכו׳ :

פינף — אונ׳ דאש איז אבר מער : אונ׳ דאש זעלביג וייש איך : פינף זיין דיא ביכר : פיר זיין דיא מיטר : דרייא זיין דיא פעטר : צוויא טאפלן מאזיש : אייניג וכו׳ :

זעקש — אונ׳ דאש איז אבר מער : אונ׳ דאש זעלביג וייש איך : זעקש זיין דיא לערנונג : פינף

זיין דיא ביכר ; פיר זיין דיא איטר ; דרייא זיין דיא פעטר ; צווייא טאבלן מאזיש ; אייניג וכו' ;

זיבן דאז איז אבר מער ; אונ דאז זעלביג ווייש איך ; זיבן זיין דיא פייארונג ; זעקש זיין דיא צערנונג ; פינף זיין דיא ביכר ; פיר זיין דיא איטר ; דרייא זיין דיא פעטר ; צווייא טאבלן מאזיש ; אייניג איז אונזר גאט וכו' ;

אכט דאז איז אבר מער ; אונ דאז זעלביג ווייש איך ; אכט זיין דיא בשניידונג ; זיבן זיין דיא פייארונג ; זעקש זיין דיא צערנונג ; פינף זיין דיא ביכר ; פיר זיין דיא איטר ; דרייא זיין דיא פעטר ; צווייא טאבלן מאזיש ; אייניג איז אונזר גאט וכו' ;

ניין דאז איז אבר מער ; אונ דאז זעלביג ווייש איך ; ניין זיין דיא געווינונג ; אכט זיין דיא בשניידונג ; זיבן זיין דיא פייארונג ; זעקש זיין דיא צערנונג ; פינף זיין דיא ביכר ; פיר זיין דיא איטר ; דרייא זיין דיא פעטר ; צווייא טאבלן מאזיש ; אייניג וכו' ;

צעהן דאז איז אבר מער ; אונ דאז זעלביג ווייש איך ; צעהן זיין דיא צעהן גיבאט ; ניין זיין דיא געווינונג ; אכט זיין דיא בשניידונג ; זיבן זיין דיא פייארונג ; זעקש זיין דיא צערנונג ; פינף זיין דיא ביכר ; פיר זיין דיא איטר ; דרייא זיין דיא פעטר ; צווייא טאבלן מאזיש ; אייניג וכו' ;

איילף דאז איז אבר מער ; אונ דאז זעלביג ווייש איך ; איילף זיין דיא שטערן ; צעהן זיין דיא צעהן גיבאט ; ניין זיין דיא געווינונג ; אכט זיין דיא בשניידונג ; זיבן זיין דיא פייארונג ; זעקש זיין דיא צערנונג ; פינף זיין דיא ביכר ; פיר זיין דיא איטר ; דרייא זיין דיא פעטר ; צווייא טאבלן מאזיש ; אייניג וכו' ;

צוועלף אונ דאז איז אבר מער ; אונ דאז זעלביג ווייש איך ; צוועלף זיין דיא געשלעכט ; איילף זיין דיא שטערן ; צעהן זיין דיא צעהן גיבאט ; ניין זיין דיא געווינונג ; אכט זיין דיא בישניידונג ; זיבן זיין דיא פייארונג ; זעקש זיין דיא צערנונג ; פינף זיין דיא ביכר ; פיר זיין דיא איטר ; דרייא זיין דיא פעטר ; צווייא טאבלן מאזיש ; אייניג איז אונזר גאט וכו' ;

דרייצעהן דאז איז אבר מער ; אונ דאז זעלביג ווייש איך ; דרייצעהן זיין דיא זיטן ; צוועלף זיין דיא געשלעכט ; איילף זיין דיא שטערן ; צעהן זיין דיא צעהן גבאט ; ניין זיין דיא געווינונג ; אכט זין דיא בישניידונג ; זיבן זיין דיא פייארונג ; זעקש זיין דיא צערנונג ; פינף זיין דיא ביכר ; פיר זיין דיא איטר ; דרייא זיין דיא פעטר ; צווייא טאבלן מאזיש ; אייניג איז אונזר גאט ; וכו' ;

Eins/ das weiß ich. Einig is unser GOtt; der da lebt/und der da schwebt/ im Himmel/ und auch auf der Erd.

Zwey / und das is aber mehr / und dasselbig weiß ich: Zwey Tafel Mosis. Einig is unser GOtt/ 2c.

Drey / und das is aber mehr/ und dasselbig weiß ich: Drey seyn die Vätter. a. Zwey Tafel Mosis. Einig 2c.

Vier / und das is aber mehr / und dasselbig weiß ich. Vier seyn die Mütter; b. Drey seyn die Vätter; Zwey Tafel Mosis. Einig 2c.

Fünf/

a. Abraham, Isaac, Jacob; b. Sara, Rebecca, Rahel, Lea.

Fünf/ und das is aber mehr/ und dasselbig weiß ich; Fünf seyn die Bücher c.; Vier seyn die Mütter; Drey seyn die Vätter; Zwey Tafel Mosis. Einig ꝛc.

Sechs und das is aber mehr/und dasselbig weiß ich; Sechs seyn die Lerner d.; Fünf seyn die Bücher; Vier seyn die Mütter; Drey seyn die Vätter; Zwey Tafel Mosis. Einig ꝛc.

Sieben das is aber mehr/ und dasselbig weiß ich; sieben seyn die Feyrung e.; sechs seyn die Lernung; funff seyn die Bucher; vier seyn die Mütter; drey seyn die Vatter; zwey Tafel Mosis. Einig ꝛc.

Acht das is aber mehr/ und dasselbig weiß ich; Acht seyn die Beschneidung f.: Sieben seyn die Feyrung; Sechs seyn die Lernung; Fünff seyn die Bücher; Vier seyn die Mütter; Drey seyn die Vätter; Zwey Tafel Mosis. Einig is unser GOtt/ ꝛc.

Neun das is aber mehr / und dasselbig weiß ich; Neun seyn die Gwinnung g.; Acht seyn die Beschneidung; Sieben seyn die Feyrung; Sechs seyn die Lehrung; Fünff seyn die Bücher; Vier seyn die Mütter; Drey seyn die Vätter; Zwey Tafel Mosis. Einig is unser GOtt/ꝛc.

Zehen das is aber mehr / und dasselbig weiß ich; Zehen seyn die zehen Gebot; Neun seyn die Gewinnung; Acht seyn die Beschneidung; Sieben seyn die Feyrung; Sechs seyn die Lehrung; Fünff seyn die Bücher; Vier seyn die Mütter; Drey seyn die Vätter; Zwey Tafel Mosis; Einig is unser GOtt/ ꝛc.

Eilf das is aber mehr/ und dasselbig weiß ich; Eilf seyn die Stern h.; Zehen seyn die zehen Gebot; Neun seyn die Gewinnung; Acht seyn die Beschneidung; Sieben seyn die Feyrung; Sechs seyn die Lehrung; Fünf seyn die Bücher; Vier seyn die Mütter; Drey seyn die Vätter; Zwey Tafel Mosis. Einig is unser GOtt/ ꝛc.

Zwölf/ und das is aber mehr/ und dasselbig weiß ich; Zwölf seyn die Geschlecht i.; Eilf seyn die Stern; Zehen seyn die zehen Gebot; Neun seyn die Gewinnung; Acht seyn die Beschneidung; Sieben seyn die Feyrung; Sechs seyn die Lehrung; Fünf seyn die Bücher; Vier seyn die Mütter; Drey seyn die Vätter; Zwey Tafel Mosis. Einig is unser GOtt/ ꝛc.

c. Mosis. d. Die Theile des Talmuds. e. Der Sabbath/ als der siebende Tag/ wird gefeyret. f. Ein jedes Knäblein muß am achten Tag beschnitten werden. g. Eine schwangere Frau gebähret nach 9. Monaten. h. Welche Joseph im Traum gesehen Gen. XXXVII. 9. i. Die Stämme der Juden.

Dreyzehen/ das is aber mehr/und dasselbig weiß ich; Dreyzehen seyn die Sitten k.; Zwölf seyn die Geschlecht; Eilf seyn die Stern; Zehen seyn die zehen Gebot; Neun seyn die Gewinnung; Acht seyn die Beschneidung; Sieben seyn die Feyrung; Sechs seyn die Lehrung; Fünff seyn die Bücher; Vier seyn die Mütter; Drey seyn die Vätter; Zwey Tafel Mosis. Einig is unser GOtt/ rc.

III.

איין ציקלין איין ציקלין : דאז האט גיקויפֿט דאז פֿעטרלין : אום צווייא שילונג פֿעניג איין ציקלין איין ציקלין :

דא קאם דאז קעצלין : אונ' אש דאז ציקלין : דז דא האט גיקויפֿט איין פֿעטרלין אום צווייא שילונג פֿעניג : איין ציקלין איין ציקלין :

דא קאם דאז הינטלין : אונ' ביס דאז קעצלין : דז דא האט גיגעשן דאז ציקלין : דז דא האט גיקויפֿט איין פֿעטרלין אום צווייא שילונג פֿעניג : איין ציקלין :

דא קאם דאז שטעקלין : אונ' שלוג דאז הינטלין : דז דא האט גביסן דאז קעצלין : דז דא האט גיגעשן דאז ציקלין : דז דא האט גיקויפֿט איין פֿעטרלין : אום צווייא שילונג פֿעניג : איין ציקלין :

דא קאם דאז פֿייארלין : אונ' פֿר ברענט דאז שטעקלין : דז דא האט גישלאגן דאז הינטלין : דז דא האט גביסן דאז קעצלין : דז דא האט גיגעשן דאז ציקלין : דז דא האט גיקויפֿט דאז פֿעטרלין : אום צווייא שילונג פֿעניג : איין ציקלין :

דא קאם דאז וואשרלין : אונ' פֿר לעשט דאז פֿייארלין : דז דא האט פֿר ברענט דאז שטעקלין : דז דא האט גישלאגן דאז הינטלין : דז דא האט גיביסן דאז קעצלין : דז דא האט גיגעשן דאז ציקלין : דז דא האט ציקויפֿט דאז פֿעטרלין : אום צווייא שילונג פֿעניג : איין ציקלין :

דא קאם דער אקסן : אונ' טראנק דאז וואשרלין : דז דא האט פֿר לעשט דאז פֿייארלין : דז דא האט פֿר ברענט דאז שטעקלין : דז דא האט גישלאגן דאז הינטלין : דז דא האט גיביסן דאז קעצלין : דז דא האט גיגעשן דאז ציקלין : דז דא האט גיקויפֿט איין פֿעטרלין : אום צווייא שילונג פֿעניג : איין ציקלין איין ציקלין :

דא קאם דער שוחט : אונ' שעכֿטט דען אקסן : דער דא האט גיטרונקן דאז וואשרלין : דז דא האט פֿר לעשט דאז פֿייארלין : דז דא האט פֿר ברענט דאז שטעקלין : דז דא האט גישלאגן דאז הינטלין : דז דא האט גיביסן דאז קעצלין : דז דא האט גיגעשן דאז ציקלין : דז דא האט גיקויפֿט דאז פֿעטרלין : אום צווייא שילונג פֿעניג : איין ציקלין איין ציקלין :

דא קאם דער מלאך המות אונ' שחטט דען שוחט : דאז ער האט גישעכֿט דען אקסן : דז ער האט גיטרונקן דאז וואשרלין : דז דא האט פֿר לעשט דאז פֿייארלין : דז דא האט פֿר ברענט דאז שטעקלין : דז דא האט גישלאגן דאז הינטלין : דז דא האט

k. Talmudische Lehr-Sätze/ wodurch die heilige Schrifft erkläret wird.

האט גיביסן דאז קעצלין : דז דא האט גיגעסן דאז ציקלין : דז דא האט גיקויפט
דאז פעטרלין : אום צווייא שילונג פעניג : איין ציקלין איין ציקלין :
ידא. קאם אונזר ליבר הער גאט : אונ׳ שעכט דען מלאך המות : דער דא האט גישעכט
דען שוחט : דז ער האט גישעכט דען אקסן : דז ער האט גיטרונקן דאז וואסרלין :
דז דא האט פר לעשט דאז פייארלין : דז דא האט פר ברענט דאז שטעקלין : דז דא האט
גישלאגן דאז הינטלין : דז דא האט גביסן דאז קעצלין : דז דא האט גיגעסן דאז ציקלין :
דז דא האט גיקויפט דאז פעטרלין : אום צווייא שילונג פעניג :
איין ציקלין איין ציקלין :

EIn Ziklein / ein Ziklein / das hat gekauft das Vätterlein / um zwey Schilling Pfennig. Ein Ziklein.

Da kam das Kätzlein / und aß das Ziklein / das hat gekauft mein Vätterlein / um zwey Schilling Pfennig / ein Ziklein / ein Ziklein.

Da kam das Hündelein / und biß das Kätzlein / das da hat gegessen das Ziklein / das da hat gekauft mein Vätterlein um zwey Schilling Pfennig. Ein Ziklein.

Da kam das Steckelein / und schlug das Hündelein / das da hat gebissen das Kätzlein / das da hat gegessen das Ziklein / das da hat gekauft mein Vätterlein / um zwey Schilling Pfennig. Ein Ziklein.

Da kam das Feuerlein/und verbrennt das Steckelein/das da hat geschlagen das Hündelein / das da hat gebissen das Kätzlein / das da hat gegessen das Ziklein / das da hat gekauft das Vätterlein / um zwey Schilling Pfennig. Ein Ziklein.

Da kam das Wasserlein / und verlöscht das Feuerlein / das da hat verbrennt das Stecklein / das da hat geschlagen das Hündlein / das da hat gebissen das Kätzlein / das da hat gegessen das Ziklein / das da hat gekauft das Vätterlein / um zwey Schilling Pfennig. Ein Ziklein.

Da kam der Ochsen / und tranck das Wasserlein / das da hat verlöscht das Feuerlein / das da hat verbrennt das Steckelein / das da hat geschlagen das Hündelein / das da hat gebissen das Kätzlein / das da hat gegessen das Ziklein / das da hat gekauft mein Vätterlein / um zwey Schilling Pfennig. Ein Ziklein / ein Ziklein.

Da kam der Schóchet a., und schecht den Ochsen / der da hat getruncken das Wasserlein / das da hat verlöscht das Feuerlein / das da hat verbrennt das Steckelein / das da hat geschlagen das Hündelein / das da hat gebissen

a. Metzger.

sen das Kätzlein / das da hat gegessen das Ziklein / das da hat gekauft das Vätterlein / um zwey Schilling Pfennig. Ein Ziklein / ein Ziklein.

Da kam der Málach Hammóves b., und schecht den Schóchet, daß er hat geschecht den Ocksen / daß er hat getruncken das Wasserlein / das da hat verlöscht das Feuerlein / das da hat verbrennt das Steckelein / das da hat geschlagen das Hündelein/das da hat gebissen das Kätzlein/ das da hat gegessen das Ziklein / das da hat gekauft das Vätterlein / um zwey Schilling Pfennig. Ein Ziklein / ein Ziklein.

Da kam unser lieber HErr GOtt / und schecht den Málach Hammóves, der da hat geschecht den Schóchet; der da hat geschecht den Ocksen / daß er hat getruncken das Wasserlein / das da hat verlöscht das Feuerlein / das da hat verbrennt das Steckelein / das da hat geschlagen das Hündelein; das da hat gebissen das Katzlein; das da hat gegessen das Ziklein; das da hat gekauft das Vätterlein; um zwey Schilling Pfennig. Ein Ziklein / ein Ziklein.

b. Engel des Tods.



Von

Von der
Auffruhr/
Welche
Vincenz Fettmilch
im Jahr 1614.
in des H. R. Reichs Freyen Stadt Franckfurth
angestifftet/
und wie dieselbige folglich gestillet
worden.

Mit lang nach Anfang dieses schier nun geendigten Seculi, haben in des H. Röm. Reichs Freyen Stadt Franckfurth am Mayn/ sich grosse Mißhelligkeiten und Unruhen ereignet/ welche Johann Ludwig Gottfried in seiner Historischen Chronick/so daselbsten gedruckt worden/ fast auf folgende Weise erzehlet. Es hätten nemlich/ die Bürger gerne gesehen / daß ihre Privilegia ihnen communicirt und bekannt gemacht / die Anzahl Juden und ihr unerträglicher Wucher gemindert / wie dann auch ein Kornmarck angestellet/ und etlich andere neue Ordnungen gemacht worden wären. Weil aber solches nicht nach ihrem Willen erfolgen wollen/haben sie 1612. bey dem Wahltag so nach Absterben Käyser Rudolfs II. in der Stadt gehalten wurde/ die Chur-Fürsten / und hernach den neu-erwählten Käyser Matthiam deßwegen belanget / welcher dann Churfürsten Johann Schweickharten von Mayntz/ und Landgraf Ludwigen zu Hessen Darmstatt die Commission gegeben/ die Sach in der Güte zu vertragen. Selbige hohe Fürsten haben es nun nach vielen Handlungen dahin gebracht/daß der Burgerschafft in etwas willfahret / und deßwegen etliche Vergleichs-Artickel aufgerichtet worden / wodurch man geglaubt / daß denen Sachen abgeholffen sey. Allein/weilen der Vergleich/nit allerdings nach der Burger Verlangen erfolgt war/haben sie ihren Widerwillen vielfältig bezeuget/ und ist endlich A. 1614. aus Anregung etlicher unruhiger Köpffe/dazu sonderlich Vincentz Fettmilch/ ein Lebkuchen-Becker/ sich für andern tapffer gebrauchen ließ/ein Auflauf von dem gemeinen Pöfel erfolget / welche die Deputirte / so denen Stadt-Rechnungen vorgesetzt / neben etlichen alten Rathsherren und Dienern absonderlich auf die Zunft-Stuben geführet/ und daselbst über einem und anderm befragt/auch nach zweyen Tagen/den übrigen alten Rath / als derselbige von gemeinen Sachen zu rath-

schla-

schlagen/zusammen kommen/im Römer etliche Tage eingespert gehalten/bis er endlich den 9. Maji vor Notarien und Zeugen/weil der tumultuirende Pöfel es kurtzum also haben wollen/resigniren müssen: Also/daß allein die Achtzehener/ so hiebevor/vermög geschehener Transaction/dem alten Raht adjungiret worden/noch im Raht übrig blieben/welche hernach/dieweil bey so gestalten Sachen zu besorgen war / daß durch ungleiche Spargierung dieses Wesens / die Franckfurter Messen gesteckt/und in Abgang möchten gebracht werden/eine Schrifft publicirten/darinnen sie die Kauf- und Handels-Leut versicherten/daß sie sich der entstandenen Unruh wegen/nichts widriges zu befahren hätten / mit Vermelden/ daß es die Burger allein mit dem alten Rath zu thun / und ihre Sachen mit Recht ordentlich auszuführen gedächten.

Als nun dieser Handel für den Käyser kam/schickte selbiger alsbald/damit allem fernern Unheil bey Zeiten begegnet werden möchte/den Bürgern ein Mandat zu/darinn er ihnen zu wissen thate/daß er auf die jenigen so die Unruh angefangen/ wie auch auf das so der alte Rath verbrochen haben möchte/zu inquiriren seinen Commissarien aufgetragen hätte/und deßwegen ernstlich befahl/daß sie gedachten alten Rath/ wieder zu seiner Raths-Stell kommen/neben den vorgemelten 18. Rathsherren/ sein Ampt unverhindert administriren lassen/ und sich ruhig und friedlich/ biß solche Inquisition geschehen/verhalten solten/ mit Bedrohung der Acht wider die jenige/ so hierin nit Folge leisten würden / es wären gleich Bürger / oder Handwercks-Gesellen/oder andere Diener und Innwohner.

Hierauf schickten die Aufrühriische ihre Deputirte zum Käyser nach Lintz/ ihre Sachen daselbst zu justificiren/ und wider den alten Rath auszuführen. Als nun/ehe selbige wieder kommen/der Käyserlichen Commissarien Subdelegirte in der Stadt/ die Inquisition nach obigem Mandat ins Werck zu setzen angelangt/beruften sich die Burger auf ihrer Deputirten Wiederkunft. Mit dieser Antwort aber/waren die Subdelegirte nicht zu frieden; liessen derohalben der

Handwercks-Bürsch und den ledigen Gesellen vermelden/ sie solten ihre Herren und Meister/ die sich nach dem Käyserl. Mandat nit accommodiren wolten/ verlassen/ und sich aus der Stadt machen/ wann sie anderst Gefahr und Schaden vermeiden wolten.

Hierüber kam ein Geschrey aus/ als wann sie alle solten unredlich gemacht/ und ihre Nahmen ans Gericht geschlagen werden. Dieses verursachet einen grossen Tumult/ und fieng das ledige Bürschlein an/ mit grosser Furie und Drohworten in der Stadt herum zu lauffen/ also daß es das Ansehen hatte/ es würde etwas gefährliches von ihnen vorgenommen werden; wie dann auch endlich geschehen/ indeme sie/ nachdem sich auch etliche von dem gemeinen Pöfel ihnen beygefüget/ den 22. Augusti gegen Abend die Juden-Gaß gestürmet/ und guten theils ausgeplündert/ wobey aber viel/ an statt der Beuten/ blutige Köpf davon getragen. Der Rath und Bürger hätten zwar gern dieses Wesen verhütet/ wie dann auch zu solchem End ihrer etliche sich in Rüstung begeben/ haben aber wegen der Menge und grossen Furie dieses Gesindleins/ auch der einfallenden Nacht halben/ nicht wehren können: Jedoch des andern Tags/ hat man Wachten für die Juden-Gaß gestellet/ und viel des jenigen/ so die Beutende heraus getragen/ wieder bekommen/ und endlich die Juden deren in 1400. waren/ und sich biß dahin auf ihrem Kirchhof/ darauf sie bey dem Einfall geflohen/ aufgehalten hatten/ mit Schiffen den Mayn theils auf/ theils ab- hinweg geführet/ damit ihnen nit grösserer Ungemach zugefügt würde; dann das aufrührische Gesindlein tobete dergestalt/ daß endlich die Subdelegirte/ solte anderst dem Tumult ein Ende gemacht/ und mehrers Unheil verhütet werden/ gezwungen wurden/ dem wütenden Schwarm einen Revers zu geben/ und Patenta zu affigiren/ darinnen sie alle/ für redlich und ehrlich erkannt/ und ihnen erlaubt wurde/ frey und ungehindert/ wohin sie wolten/ zu ziehen/ und ihres Thuns und Handwercks abzuwarten.

Die alte Raths-Personen/ hatten/ indem die Subdelegirten in

der

der Stadt waren/ihre vorige Raths-Stellen wieder einzunehmen angefangen. Wie aber der Handel mit den Juden vorgangen/sind sie meistentheils/aus Beysorg/ihnen auch etwas dergleichen wiederfahren möchte/wieder aus der Stadt gewichen. Worauf an derselben Stelle/ auf ein interim, damit das Regiment möchte bestellet seyn/so viel andere erwehlet worden/ welches die Subdelegirte/ weil es die Zeit nicht anderst leiden wolte/also geschehen lassen. Aber hernach/als sie wieder hinweg waren/liessen ihre Principalen/der Churfürst von Mäyntz/ und Landgraf von Hessen/ ein Mandatum Contradictorium darwider ausgehen/ darinn sie vermeldeten/ daß das jenige/so ihre Subdelegirten wegen des Reverses/so den Handwercks-Gesellen gegeben worden / deßgleichen mit Erwehlung der neuen Rathsherren/an der alten abwesenden Statt/gethan/ aus Zwang/ weil sie mit den Aufrührischen umbgeben gewesen / und sich allerhand Ungemachs befahren müssen/geschehen/dahero sie keineswegs darein willigen/ und dergleichen ratificiren könten / sondern sich die gebührende Andungs-Mittel wegen solches angethanen Gewalts/ wolten vorbehalten haben.

Hierauf erklärte Käyser Matthias Vincentz Fettmilchen/Conrad Schoppen/ und Conrad Gerngrossen in die Acht/ weil sie alles Tumults und Aufruhrs/so bißhero vorgangen/ vornehmste Anstifter und Rädelsführer waren/ und sich keines bessern hatten unterweisen lassen wollen. Nit lang hernach / ließ der Käyser noch ein Mandat publiciren / darinn er denen 23. neu-erwehlten Rathsherren auferlegt/daß sie hinführo aus dem Rath bleiben/und den alten Rathsherren ihre Stellen wieder einraumen solten. Dieser Proceß schröckte den meisten Theil ab/daß sie in sich selber giengen/und mit diesem aufrührischen Wesen / nichts weiter wolten zu thun haben/dahero sie von Fettmilch/ und seinem Anhang/ Verräther des Vatterlands/und ihrer Freyheit/genennet wurden. Jedoch fieng diesem auch an/ nicht wol bey der Sach zu werden/ sonderlich weil er und seine Helffers-Helffer merckten/daß der Rath und die Bur-

gerschafft darnach trachteten/wie sie ihrer habhaft werden/und also dieser Empörung/und aller daher gemeiner Stadt besorgender Gefahr/ein End machen möchten. Dahero auch Conrad Gerngroß/ der Hofnung/ noch Gnad zu erlangen/ selber nach Darmstatt zog/ und sich Landgraf Ludwigen stellete. Aber es war zu lang gewartet/ und der Handel allbereit zu weit kommen / derhalben er auch gefänglich nach Rüsselsheim geführet wurde. Die andern zween aber/als Fettmilch und Schopp/blieben in ihrem Ungehorsam und Rebellion beständig/und weil Fettmilch merckte/daß man ihm nachstellete/trug er stetigs ein Händ-Rohr oder Puffer bey sich/um sich auf allen Fall damit zu wehren/ dahero eine gute Weil/ sonderlich weilen er noch einen ziemlichen Anhang von etlichen Bürgern/verwegenen Handwercks-Gesellen und andern liederlichem Gesindlein hatte/sich keiner an ihn machen wolte. Jedoch bekam er endlich seinen Meister/indem Johann Martin Bauer ein Rathsherr/es tapffer gewagt/mit etlichen Soldaten/als er in einem Wirthshaus mit seinen Gesellen zechte/ihm unversehens auf den Hals kommen/das Rohr ehe er es losbrennen können/ihm aus der Hand gebracht/ihn gegriffen/und auf den Börnheimer Thurn führen lassen. Aber seine Rotte kam ihm bald zu Hülff/und machte ihn mit Gewalt wieder los. Doch hatte es keinen Bestand/ dann des andern Tages grief Johann Martin Bauer die Sachen mit grösserm Ernst an/brachte die Bürger in Rüstung/ließ sie an unterschiedlichen Orten/um Auflauf zu verhüten/ Wache halten / die Ketten vor spannen/ und die Feld-Pforten schliessen/und kam mit 4. oder 500. Bürgern/und vielen Soldaten für Fettmilchs Behausung/bey welchem sich eben damals auch Conrad Schopp / neben etlicher Handwercks-Bursch/ und andern Gesindlein befand/und miteinander sich zu wehren entschlossen waren. Als aber Fettmilch den grossen Gewalt gesehen/hat er sich eines andern bedacht/und neben Conrad Schoppen gutwillig ergeben. Worauf sie auf die Catharinen-Pfort/und von dannen/ mit etlichen Kürissirern/aus der Stadt geführet/ den Mayntzischen

über-

überantwortet/und von dannen nach Aschaffenburg geführet worden. Wie es weiter mit denen Aufrührern gangen/und welcher gestalten sie zur wolverdienten Straf gezogen worden/auch sonderlich/ was die Judenschafft in diesem Aufstand leiden und erdulten müssen/ und wie sie/ nach ihrer Austreibung/ wieder in ihre Gasse von der Röm. Käys. Majestät wegen eingesetzt worden/solches hat ein Jud in Hebreischen und auch Teutschen Reimen verfasset / davon wir die letzere/ dem **Geneigten Leser** noch ferner in dem Teutsch-Hebreischen Dialecto sich zu üben / aus dem Exemplar so im Jahr 1648. in Amsterdam gedruckt worden/darstellig machen. Der Inhalt wird bey denen Christen wegen der seltzamen Red-Arten mehr ein Gelächter als Erbarmung erwecken/bevorab auch der thörichte Titel Büchlein Vinz/ in dem/wie es scheinet/der unbesonnene Autor geglaubt/daß des Fettmilchs Tauf-Nahme Vincentz/zu Latein Vincentius, kein einfacher/ sondern ein doppelter Nahme sey / und daß er soviel als Vintz Hans sagen wolle.

Man kan auch/wie bey dem Anfang bemercket wird/dieses Geschicht-Lied in der Weise der Schlacht von Pavia singen / womit sonder Zweiffel auf ein Gesang / welches man von der berühmten Schlacht / so vor der Mayländischen Stadt Pavia zu Latein Ticinum genannt/im Jahr 1525. geschehen/ und in deren Franciscus I. König in Franckreich/von des Käysers Caroli V. obsiegenden Armee gefangen worden/gezielet wird. Es muß dessen Thon/unter denen Juden/ als welche der Melodeyen nit gar viel haben/annoch bekant seyn. Unter uns Christen/ weilen täglich aller Orten neue Singweisen erfunden werden/ist er vielleicht abkommen/wie dann die Juden selbsten klagen/ daß von denen Christen/ die ehemals ihnen zustehende edle Kunst der Music / ihnen gleichsam seye entfrembdet worden. Dann / so fragt und antwortet / in einem sehr langen Carmine, welches aus lauter spitzfindigen Fragen und Antworten bestehet/ ihr Poët Immanuel in seinem Mechabberot:

מה אומרת חכמת הנגון אצל הנוצרים :
גנוב גונבתי מארץ העברים :

Quid proloquitur Ars Musica apud Christianos?
Furto surrepta sum ex terra Hebræorum.

Wird die Antwort aus Gen. XL. 15. auf die Frage wolschicklich so gezogen: Allermassen dieses gantze Carmen sehr sinnreich ist. Es muß aber die Melodey des Lieds von der Schlacht vor Pavia gar lieblich und annehmlich gewesen seyn/ dann es meldet der fürtreffliche Herr Veit Ludwig von Seckendorf/welcher nit allein seines Geschlechts/sondern alles Teutschen Adels stete Zierde ist/in seiner Widerlegung des Mainburgs l. 2. sect. 2. §. 27. daß der gewaltige Heerführer Georg Fronsberg/ so durch seine Tapfferkeit eben diesen Sieg vor Pavia, mercklichen befördert / aus dem Reisnero, der dieses Helden Leben beschrieben / daß auch selbiger in solchem Thon/ein Lied welches er von dem Unglück/und gar schlechten Belohnung/wolverdienter Männer selbsten verfertiget/sich oft fürsingen lassen/und ist billig daß man des Herrn von Seckendorfs eigne Wort hieher setze: Cantionem (Fronsbergius) composuit, a Reisnero relatam, in qua de iniquo bonorum virorum fato lamentabatur: hanc sibi frequenter præcini, dum epularetur, jubebat, modis illis Musicis, quibus Epinicium Ticinensis victoriæ, tunc compositum, cantari solebat.

Im übrigen so gebe GOtt/daß dieses Jüdische Geschichts-Lied uns Christen dazu diene/daß wir in uns gehen/mit denen Juden/als unsern Nechsten/ mitleidentlich verfahren/ und von allem unrechtmässigen Gewalt abstehen; den ihrer sehr viel/ leider! neulich abermals/ von einem zusammen gelauffenen Gesinde/in der Stadt Bamberg/ und der benachbarten Landschaft/ ausstehen müssen.

אײן שין ליד היפש אול בישײדליך • פר ווײבר אול מײדליך • צו ארקענין גאטס קראפט אול מאכט • וויא דער שומר ישראל האט בײא אונז גיוואכט • דרום טוט השם יתברך לובן • דער אונז האט גנידרט אול ווידר דער הובן • מגילת וינץ זאל מן דען שיר הײשן איבראל • איז אזו פיל אז מגילת אנטיוכס אין דער צאל • האב איך אײן ניגון דרויף גיטראכט •
אז וויא פון פאביא איז דיא שלאכט • זא זאגט
אלחנן בר אברהם ז'ל העלן :

Ein schön Lied / hübsch und bescheidlich. Für Weiber und Meidlich. Zu erkennen Gottes Krafft und Macht. Wie der Schomer Iisróël (a) hat bey uns gewacht. Darum thut Haschem lisborech (b) loben. Der uns hat geniedert / und wieder derhoben. MEGILLAS (c) VINZ sol man den Schir (d) heissen überall. Is so viel als Mechillas Antióches (e) an der Zahl. Hab ich ein Niggun (f) drauf getracht. Als wie von Pavia is die Schlacht.
So sagt Elchónan ein Sohn
Avróhom Säl. (g)

(a) Hüter Israelis. (b) Den gebenedeyten GOtt. (c) Das Büchlein. (d) Gesang. (e) Aus denen Buchstaben der Wörter מגילת וינץ kommt so viel in der Zahl heraus als aus denen Buchstaben der Wörter מגילת אנטיוכס der *Antiochus* aber / nemlich *Epiphanes*, hat denen Juden auch grosses Hertzenleid zugefüget. (f) Melodey. (g) Seligen Gedächtnusses.

בניגון

דיא שלאכט פון פאביא

א איך וויז דער ליזן גאטש שטרק • זיינר וואונדר אונ' לייבן דיא גרושן • זיין קרפט אונ'
אך זייני ווערק • וויא ער אונז ניא האט פר לאזן • אן אזי פארט אונ אין אזי לנד
אין איך אויך אין בילייגן • זיין נאמן איז איך טאן ביקאנט • מיט דר ווארהייט אונ'
וויז ניט זייגן :

ב דא מן ליזט שע"ב אין דער זעלביגן צייט • אין שטאט פרנקפורט דער ווערדן • דער
וועקט זיך איין גרושר שטרייט • או מיר אי גיזעהן האבן אויף ערדן • וועלכיש וואַרן
מיר דער שרחקן זער • דא מיר וועלכיש וואַרן אינן • אזאעלכטיגר גאט דיזן שטרייט
פר שטער • הובן מיר אז אן צו בגינן :

ג דאז גאַיין פאלק האט זיך אין זין גישטעלט • אך איין טייל טוחרים אונ' לונפט • וויא
זיא דר ענה ביי קוזן וועלט • אן צו גרייפן מיט פר נופטן • אונזרי פרייאהייטן דיא
געבט אונז הער • מיר וועלן זיא ניט לענגר אנטבערן • אונ' אונזר של אין אך שיר
לער • דיא רעכנשפט דער פון וועלן מיר הערן :

ד זיא וואלטן אונז ניט כלייבן לאזן • אין רעאר טעטן זיא דריגנן • זיא טעטן די עירונים
איבר אין הויפן שטוטן • זיא וואלטן וויטן אזי דינגן • איבר אונז הטן זיא אך גיהלטן
ראט • אויז דר קהילה אונז צו פר טרייבן • דאז זעלביג האט אונז גיברחכט אין גרושי
נוט • או מיר וייטר וועלן טרייבן :

ה איין אן שלאק הטן זיא גיאכט • דז זיא אך וואלטן האבן איין פירר • אויף איינן האטן
זיא אז גיטראכט • אויף פינץ הנש דער אויף רירר • איין גרושר שלאק איין בינר
גאסט • זיינש גלייכן זיין גיוועזט גאר וויניג • אויף אונז גיוועזט איין גרושר לאסט •
האבן זיא אויך גינוזן צו איינם קיניג :

ו צווין זיינש גלייכן האט ער צו זיך גינומן • אויף אנדרן קאפן אונז צו טרעטן • מיט
נאמן זיין זיא ביידי גינעמט • קונרוט שאפא גערן גרוש אונטר אנדר גיקנעטן • מיט
גרושן הריוטות זיין זיא קומן • איבר אונז אן זאט אונ' זונדר • דאז אונזר האבן זיא
אונז אב גינומן • אונ' מיט אונז גיטריבן רען וואונדר :

ז טעגליך האבן זיא ביא אונז גיהלט • וואז איר הערץ האט טאן בגערן • זיא
האבן אונז פאר גימאַלט • מיר מוזן דעם פאלק אב ווערן • אירן ריד האבן מיר מוזן
גלויבן געבן • האבן זיך וואז מוזן לאזן שנעלן • האבן איזמאר גידרייאט אויף אונזר
לעבן • אדר מיר שיקן איבר אייך דיא גיזעלן

ח מיר האבן גיהאט איין גרושי עת צרה • או זיא אין גיוועזט אין אונזרן טאגן • דען
מיר האבן גיהאט קיין שרהה • דז מן איינן דר פאר הט קענן פר קלאגן • דיא
מורדים האבן גיהאט דיא איבר הנט • דיא אונז האבן וועלן פר טניירן • גימאט האט
קיינן איינן דז מויז אויף גישפאנט • מיר האבן אז וואוז מוזן זיירן :

ט וואו מן איט מקום יהודים האט דער וויסט • עש זיא גרושי אדר קליינר • האבן
זיא זיך אויף זיא גירישט • גישלאגן אדר גיווארפן מיט שטיינר • אך נאך גיווארפן
זיים אונ' קוט • אונ' אין ניצי ווארט אונ' קללות • אונ' נאך גירופן פריא אונ' שפאט •
כלבים אונ' וונשט אנדרי נבלות :

Beniggun. (a)

Die Schlacht von Pavia.

I.

Ich wil derzehlen Gottes Sterck. Seine Wunder und Zeichen die grosen. Sein Kraft und ach seine Werck. Wie er uns nie hot verlosen. An alle Fahrt und in alle Land; wil ich auf ihn bezeigen. Sein Nahmen will ich thun bekant. Mit der Warheit/ und wil nit leigen.

2. Da man zehlt 372. (b) in derselbigen Zeit. In Stadt Franckfurt der werthen. Derweckt sich ein grosser Streit. As mir ye gesehen haben auf Erden. Solches warn mir derschrocken seer. Da mir solchs warden inen. Almechtiger GOtt diesen Streit verstör. Huben mir al an zu beginnen.

3. Das gemein Volck hat sich in Sinn gestelt. Ach ein Theil Söchrim (c) und Zunft. Wie sie der Eza (d) beykomen wolt. Anzugreifen mit Vernunften. Unsre Freiheiten die gebt uns her. Mir wöln sie nit lenger entberen. Und unser Schatz is ach schir leer. Die Rechenschafft dervon wöln mir hören.

4. Sie wolten uns nit bleiben losen. In Römer (e) theten sie dringen. Sie theten die Erónim (f) über ein Haufen stosen. Sie wolten wissen alle Dingen. Uber uns hatten sie ach gehalten rath. Aus der Kehílla (g) uns zu vertreiben. Dasselbig hat uns gebracht in grosse Noth. As mir weiter wöln schreiben.

5. Ein Anschlack hatten sie gemacht. Daß sie ach wolten haben ein Führer. Auf einen hatten sie all getracht. Auf Vintz Hans (h) der Aufrührer. Ein grosser Schalck/ ein böser Gast. Seins gleichen seyn gewest gar wenig. Auf uns gewest ein grosser Last. Haben sie aufgenommen zu einem König.

6. Zween seines gleichen hat er zu sich gesellt. Auf unsern Kopf uns zu tretten. Mit nahmen seyn sie beide gemelt. Konrat Schepa/ Gerngros/ unteranander gekneten. Mit grossen hedjótos (i) seyn sie kommen. Uber uns allen samt und sonder. Das unser haben sie uns abgenommen. Und mit uns getrieben den Wunder.

7. Täglich haben sie bey uns geholt. Was ihr Hertz hat thun begeren. Sie haben uns forgemalt. Mir müssen dem Volck abwehren. Ihren Red haben mir müssen Glauben geben. Haben sich wol müssen lassen schnellen. Haben imdar gedreut auf unser Leben. Oder mir schicken über euch die Gesellen.

(a) Im Thon. (b) ist das 1612. Jahr der Christen. (c) Kauffleute. (d) dem Rath. (e) Rathhaus zu Franckfurth. (f) Gerichte. (g) Stadt. (h) Vinzenz (i) Lermen.

עטליכי יורן זיין ווארן אין גילאגן · אירש ממון האבן זיא וועלן גינישן · מיט סקריס
האבן זיא זיא בילוגן · דא גימאנט ניקש האט דארוס טאן וויסן · אך קיינס יהודי
קיין געלט צו געבן · קיין שולר מאן קיינס קיינש ואל טאן ברענגן · צו שפייאר
וועלן זיא צו אן קלאבן · אנש משפט דארט וועלן זיא צו העטן :

יא דיא זך האבן מיר אוני צו הערצן לאזן גאן · איין גרוש בישווערניש גיוועזט אונז אזן ·
רבון אונזר געלט האבן מיר גיהט בזר פר טאן · פון רעכן חובות איין קיין אנדרש גיפאן ·
כאי בית האבן מיר פר קויפט צו גרושר נוט · ניט פיל האבן מיר גיטאן מיט גיידן · די
קינדר האבן אוני אן גיהייסן ברוט · איין וואך דחאנות אין ניט צו זיירן :

יב דיא עירניס נום טייל זיין ניט גיבליבן · אין דער. שטאט פרנקפורט דיא גימעלטי ·
זיא האבן גיזעהן דיא מוטווייל דיא זיא האבן גיטריבן · צו גיט ווארן אויז גאר צעלטי ·
דיא דאקטורות אול סרייבר אך נום טייל · זיין אך ארויש גילאוגן · זיא גידאכטן עז
איז דא וועדר גליק נאך הייל · מיר ווערן צו ניט לענגר וואגן :

יג דיזי נכין זיין ווארן פאר גיבראכט · להקיסר יר"ה אונזרס ליבן הערן · האט
בריף מיט גיטיילט וואול בידאכט · אן דיא קואיסריא זיא זאלן אב ווערן · דיא
נכין צו הערן אול הורטל אויז שפרעכן · מיטלייבם נאך זיינס פר דינשט צו לונן · אך
צו הייזן אונזרן גיברעכן · אול איין דער נכין ניאנט פר שונן :

יד דיא נכן האבן זיא טאן גרינדן · דיא קואסריא דיא פירשטן דיא פרואן · איין
אורטיל האבן זיא טאן פר קינדן · אז ווען עז פוס הייאל אראב ווער קואן · רעכנלכט
האבן דיא אורדים ניט וועלן הערן · אול האבן גיטאן נאך אירם אלטן זיטין · ווער
איז דער דער אונז וויל ווערן · מיר האבן עז פון קיינם נאך גיליטן :

טו דיא בווהייט איז ערשט ווארדן גרוש · אונז צו שטעהן אול צו שלאגן · דאו איוט
גיוועזט ווערד אונטר זיש · ניאנט האבן מירש קענן קלאגן · זיא האבן גיהערשט
איבר אונז מיט גנצר מכט · מיר זיין גיישטנדרן אין אייטל נארגן · צו מארגנש האבן
מיר גיווינשט עז ווער נכט · אול ביא נכט עז ווער מארגן :

טז שבועות שע"ד זיין מיר דער שראקן נצר · נארג אול אנגשט אונז האט ביפאנגן · אן
האט גיזאגט דיא אורדים קואן דא הער · זיא האבן זיך עפיש אונטר וואונדרן ·
דיא פפארטן וועלן זיא איין שטורם · אול וועלן שטוראן אונזר קהילה · ליבר גאט
טוא אונז ניט פר לאזן · וא איז גיוועזט איטרדאר אונזר תפילה :

יז השם יתברך האבן מיר פר טרויאט · דער האט זיא גימאכט אב וועגדיג · דען
דער אויך זיין הייליגן נאמן בויט · דאז צבליג איז בישטענדיג · מיר האבן
תשובה גיטאן מיט אלריאה סיין · מיט פסטן אול פיל תורה · מיר האבן גימיינט
מכטן צו זיין · דיא גזירה אול דיא צרה :

יח קלייני קינדר אול וייבר מיר גאר בזר · האבן פר שיקט אול טאן פר שטרייאן · דז
מן אן איינן ואז ברויכן קיין גיוואלט · שאנד אול זינד אן איינן גידייאן · אן אלי
פפארטן אונז ביוואכט אול אן גישפראכן · דז מיר קיין מאון זאלן אגוויז פירן · אונזר
הערן איז אונז שיר צו בראכן · דא מיר וואכיש האבן טאן שפירן :

יט גאטש גינאד דיא האט קיין ענט · איז ניט קואן אויז אונזרס גידנקן · זיין הייליך
איז איין איינס אויגן בליק בהענט · קאן פר הייזן דיא קראנקן · דיא קואטריא
זאלטן קואן ווידר · האטן מיר פון אידראן זאגן · דאז פרייאטן זיך אלי אונזר
גלידר · אלז אך גישאך איין חדש אב טאגן :

8. Mir hoben gehat ein grose Es Zora. (*a*) As y is gewesen in unsern Tagen. Den mir hoben gehat kein Seróra (*b*) Daß man einen darfor het kónen verklagen. Die Mordim (*c*) haben gehot die überhant. Die uns haben wöllen verschneiden. Niemand hat kegen ihnen das Maul aufgespant. Mir haben als wol müssen leiden.

9. Wo man im Mókom Jehúdim (*d*) hat derwischt. Es sey grosse oder kleine. Haben sie sich auf sie gerüst. Geschlagen oder geworffen mit Steine. Ach nochgeworffen Laim und Koth. Und ohnnütze Wort und Kelólos (*e*) Und noch geruffen früh und spat. Kelóvim (*f*) und sonst andre Nevélos. (*g*)

10. Etliche Juden seyn worden eingezogen. Ihrs Mammon (*h*) haben sie wöllen geniesen. Mit Schekórim (*i*) haben sie sie belogn. Da niemand nicks hat / darum thun wissen. Auch keinem Jehúdi (*k*) kein Geld zu geben. Kein Schuldmann keinen keins sol thun brengen. Zu Speyer wöllen sie es ankleben: Ans Mischpat (*l*) dort wöllen sie es hengen.

11. Die Sach haben mir uns zu Hertzen losen gon. Ein gros Beschwernis gewest uns allen. Den unser Geld haben mir gehat bald verthon. Von den Chovos (*m*) is kein anders gefallen. Kele Bajis (*n*) haben mir verkauft zu grosser Noth. Nit viel haben mir gethan mit geiden. Die Kinder haben uns angeheischen Brod. Ein solch Rochmonus (*o*) is nit zu leiden.

12. Die Eronim (*p*) zum Theil sein nit geblieben. In der Stadt Franckfurt die gemelte. Sie haben gesehen die Muthwill die sie haben getrieben. Es geht wol aus gar selte. Die Doctoros und Schreiber ach zum theil. Sein ach heraus geflogen. Sie gedachten es is do weder Glück noch Heyl. Mir wöllen es nit lenger wogen.

13. Diese Sachen sein worden forgebracht / Lehakkésar jórum hódo (*q*) unsern lieben Herren. Hot Brief mitgetheilt wol bedacht. An die Commissarie sie sollen abwehren. Die Sachen zu hören und Urtheil aussprechen. Iglichen nach seinen Verdienst zu lohnen. Auch zu heilen unsern Gebrechen. Und in der Sachen niemand verschonen.

14. Die Sachen haben sie thun gründen. Die Commissarie die Fürsten die Fromen. Ein Urtheil haben sie thun verkünden. As wan es von Himmel herab wer kommen. Dennocht haben die Mordim (*r*) nit wöln hören. Und heben gethon

(*a*) Trübseelige Zeit. (*b*) Obrigkeit. (*c*) Aufrührer. (*d*) in der Stadt einige Juden. (*e*) Flüche. (*f*) Hunde. (*g*) Rabenaaser. (*h*) Reichthums. (*i*) Unwarheiten. (*k*) Juden. (*l*) Kammer-Gericht. (*m*) Schulden. (*n*) den Haußrath. (*o*) erbärmlichs Elend. (*p*) Gerichts-Herren. (*q*) dem Käyser / dessen Majestät erhöhet werde. (*r*) Aufrührer.

ד דא יום א׳ כ״ו אלול שע״ר קאם ביא דיא הגט · טעטן איר ניקש אנדרש דען שרייאן
אונ וויינן · דען דיא שונאים האטן ר״ח אויז אויף גישפנט · זיא זעלטן זיך הרט ווידר
אונז זיין · צו פאשטן האט מן ארום גווייאט · אויף יום ב׳ צו מארגנש מיט בטריבטן
הערצן · דען גנצן טאג אומאוט אונ טרויאריקייט · די נכט ווכן מיר מיט גרושן שמרצן ;

כא דא דער מארגן יום ב׳ קאם ארבייא · הטן מיר אכטונג אויף גאר עבן · אזו אויגן
בזיך קאמן גרות דיא וואָרן נייא · טרעפן אן זייב אונ לעבן · דיא הייפט אורדים
קאמן זעלבשט דא העער · מיט גרושי צלילות דיא ווארן שקרים · איר האט גיטאן
ווידר אונזרי ער · איר העט גירעט דיזי דברים ;

כב דא עז וואר נייט מנחה אורן · פר גינג אונז זעהן אונ הערן · דען דז פאלק זאלט
זיך פר דען טארן · אונזר טרויארן וואר זיך מערן · צו דער גסן צו ווארן זיא
דרינגן · דיא ספארטן טעטן איר צו שליסן · אין דיא שול איר דאך גינגן · איך
איינטן דער תפלה צו גניסן ;

כג וויא אן דיא הפטרה האט אויז טאן זאגן · איין גרוש יאמרליך גישרייא איר הארטן ·
דיא שונאים ווידר דיא ספארטן שלאגן · זיא צו ברעכן זיא אן אלי אורטן · דער
שונא וואר אונז אויף דעם הלז · אויז דער שול טעטן איר אן לאפן · וויא דעם דער
דא האט גיזעהן אלז · וויא דיא זך איז גיוועזט גישאפן ;

כד איין טייל פרומי ווייבר נשים יקרות · אירה ליבה קינדר זיא מיט נאמן · זיגטן
זיך אויף דז בית הקברות · היא וועלן איר שטערבן מיט אנאמן · אך איין טייל
לבן הייס צו הויז · אונ הולטן אירי שפיז אול שווערטר · ליבט שלאגן איר זיא
ווידר אויז · אי דער קריג ווערט לענגר הערטר ;

כה איין טייל האטן זיך אויף דיא אויבר גישטעלט · מיט זייל איינם גרושן · זא זיך
דיא מהומה ניט שטילן וועלט · אין איינן גארטן אנאב זיא זיך וואלטן לושן · עטליכי
וואָרן אלין אין אירם הויז · אי עז דיא שונאים טעטן ערפארן · איין טייל ליפן
צו דר גאטן אויז · אן ארטר דא זיא ביקאנט ווארן ;

כו איין קעשטליכר עירון אין דער שטאט · טעט זיך איבר אונז דר בארמן · איינן
גרושן גארטן אונ היפש הויז ער האט · ער שלוש עז אויף אונז אראמן · איר גינגן
אנייאן אין הויז אין הויף · אן דארפט אים דער צו ניקש זגן · איר גינגן דינן וויא
דיא פר ערטן שוף · וואלן זעקש הונדרט פרשונן ;

כז מיטן אין גארטן אויף דר ערדן · זיין גיזעסן אין איינם רינגן · נעהן קינדבעטרן
נאך אירם גבערטן · איין הער איר דאריבר האט וועלן צו שפרינגן · איר שלייאר
אום גיוואונדן · אז דיא אבלים ביז אין דיא אויגן · אירי קליינע קינדר אים שום
גילעגן גיבונדן · איין טרעהרן דען אנדרן האט טאן יאגן ;

כח דיא גזלנים האבן זיא גיווארפן אויז אירי בעטן · אונ אונטר איינן זיא אוועק גיטראגן ·
איך הענט פין דאראויף טאן פר ווערטן · וועם איכש ניט גיזעהן העט מיט אויגן · איין
נעדך אכזריות אז זיא האבן גיטריבן · שטיט ניט וואול צו גלאבן · איין קינטבעטרן
פון איינם טאג אדר זיבן · דז זיא אזו מיט איינן אום גנגן האבן ;

כט עטליכי זיין גישטנדן מיט גרושר ווער · ביז איינר פון אונז איז ווארדן דער שלאגן ·
אך עטליכי זיין ווארדן פר וואונדט זער · דא זיין איר אל ווארדן פר דראסן · דא זיין
איר אל גילאפן אנוועק · אונזר קיינר איזט מער גיוועזט פר הנדן · דא האבן זיא
גיפלינט גיפעק אונ זעק · עז איז אין ניאנט אנטקיגן גישטנדן ;

thon noch ihrem alten Sitten. Wer is der uns wil wehren? Mir haben es von keinem noch gelitten.

15. Die Bosheit ist erst worden gros. Uns zu schmehen und zu schlagen. Das ist gewest sonder unterlos. Niemand haben mirs können klagen. Sie haben geherscht über uns mit gantzer Macht. Mir seyn gestanden in eitel Sorgen. Zu Morgens haben mir gewunscht / es wär Nacht. Und bey Nacht / es wär Morgen.

16. Schvuos 374. (a) sey mir derschrocken sehr. Sorg und Angst uns hat befunden. Man hat gesagt die Mórdim (b) komen daher. Sie haben sich ebbes unterwunden. Die Pforten wöllen sie einstosen. Und wöllen stürmen unser Kehilla. (c) Lieber GOtt thu uns nit verlosen: So ist gewest immerdar unser Thilla. (d)

17. Haschèm lisbórech (e) haben mir vertraut. Der hat sie gemacht abwendig. Den der auf seinen heiligen Nahmen baut. Dasselbig is bestendig. Mir haben Tschúva (f) gethan mit allerley Pein. Mit Fasten und viel Ora (g) Mir haben gemeint mebattel (h) zu seyn. Die Geséra (i) und die Zóra. (k)

18. Kleine Kinder und Weiber mir gar bald / haben verschickt und thun verstreuen. Daß man an ihnen sol brauchen kein Gewalt / Schand und Sünd an ihnen gedeien. An alle Pforten uns besucht und angesprochen / daß mir kein Mammon (l) sollen hinaus führen. Unser Hertz is uns schier zubrechen. Da wir solches haben thun spüren.

19. Gottes Gnad die hat kein End. Is nit kommen aus unsern Gedancken. Sein Hülf is in einem Augenblick/behend kan er heilen die Krancken. Die Commissarie solten kommen wieder/ Hörten mir von jedermann sagen/des freuten sich alle unsre Glieder. Als auch geschach im Chódesch Av (m) Tagen.

20. Da Jom rischon (n) 26. Elul (o) 374. (p) kam bey die hant. Theten mir nicks anders den schreien und weinen. Dann die sónéim (q) hatten das Maul aufgespant. Sie solten sich hart wieder uns leihnen. Zu fasten hat man herum geseit. Auf Jom schéni (r) zu Morgens mit betrübten Hertzen. Den gantzen Tag Unmuth und Traurigkeit. Die Nacht wachten mir mit grossen Schmertzen.

21. Da der Morgen Jom schéni (s) kam herbey. Hatten wir Achtung auf

(a) An Pfingsten 1614. (b) Aufrührer. (c) Juden-Gaß. (d) Gebet zu GOtt. (e) dem gebenedeyten GOtt. (f) Buß. (g) Gebet. (h) zu verhindren. (i) das Ubel so GOtt über uns beschlossen. (k) Trübsal. (l) Gold und Silber. (m) des Monats *Augusti*. (n) der Sontag. (o) 10. *September*. (p) 1614. (q) Feinde. (r) Montag. (s) Dienstag.

ל דיזי נכט איז אונז גיוועזט צו ווידר . עז איז ניט אור צו זאגן . דיא גאזניק זיין גגגן אויך אול גידה . האבן דאז אונזרי אוועק גיטראגן . זילבר אול גאלד אול באר געלט . וואז זיא האבן אן גיטראגן . תכשיטים וויא אן זיא ווינטן ועלט . זיא זין איבר אזי דיא קיסטן גיזאסן :

לא קעשטליכי ווין גוטי בעט אול הויז ראט . ניט שענר גיזעהן איז ווארדן מיט אויגן . קארן אול מעל אזו זונדר גינאר . אזו אוועק גיפירט ווארדן אויך איינס וואגן . אך פיל מעלטיגי ספרים דיא קעשטליך זיין . דיא איין צורנר טאן ארפרייאן . האבן זיא גיווארפן אין דרעק אניין . אול אויך דיא גאסן טאן שטרייאן :

לב וויא גרוש זיין גיוועזט אונזרי זינד . וויא וואו אירש ניט מעזן ארקענן . דיא רשעים האבן איין גרוש פייאר אן גיצינד . אול האבן דיא ספרים דינן טאן פר ברענן . זיא האבן גיברוטן איבר דען ספרים . דיר פלייש דז זיא אונז האבן גינומן . דאז האבן גיטאן דיא מורדים דיא עיקרים . אוו איז עז איינן אך ביקומן :

לג אך פערגיזעני ספרים האבן זיא ארבערט . האבן זיא אונטר אנדר טאן טיזן . מיט זיין גיוועזט כמה אלפים ווערט . דיני מכות זיין ניט צו הייזן . איינס בוך בינדר פר קויפט צו שערן . אנדרי ביכר דריין צו בינדן . קיין פארכט איז איין גגגן צו הערן . רנויא זיך זאגן דראן פר זינדן :

לד אך דיא אר בעשטן טהורה . אז זיא ווארדן גיזעהן איזט מיט אויגן . כתיבת ידות האבן מיר אך פר זחרה . זיא האבן עז אזו אוועק גיטראגן . קיין ערביט האט זיא טאן פר דריסן . זיא האבן ניקש זאגן ליגן . וואן ניט אין גיזעגן אונטר דען פיסן . זין זיא דער נאך גישטיגן :

לה דיא גנצי נכט האבן זיא גישוועבט . אן אזי ארטן אול אן אזי ענדן . וואו זיא האבן אן גירירט דאז האט גיקלעבט . האבן עז ביהאלטן אין אירן הענדן . טליתות אול תפילין האבן זיא ניט ליגן לאזן . דיא מזוזות אויז דעם בלקן גישטאכן . אובן אול פענשטר האבן זיא אין גישטוסן . טירן אול שלאס האבן זיא צו בראכן :

לו פזיית האבן זיא גימאכט ניט אין גישפרד . אוטוואליגר וויש ווידר אזי זיטן . שאאלן האבן זיא גיגאסן אויך דיא ערד . אול איין זק מיט מעל דאריין טאן שיטן . דאריך זין זיא היין אול הער גאנגן . אול דארויך גיטרעטן מיט אירן פיסן . דז מאן זאל ועלכי זאכן אן פאנגן . דא מן ניקש דער פון קאן גניסן :

לז אויך דען העלן טאג האבן מיר טאן האסן . דז מיר דער צו האבן ווען אנטרינן . דא נון דער טאג אביבא איז גיזאסן . זין מיר שיר קוואן פון זינן . דיא פבארטן האלטן ניט גין אויך . דאז מאר אירר הייפט זייט ביפעלכי . מיר ווארן איר תופס מיט מאון אול גוך . נער האט גינעהן איין עת צרה איין ועלכי :

לח דיא מורדים דיא האטן אן גישטעלט . דעם שטאט פאזק צו ווערן . קיין יודן איין צו נעמן אין אירי גיצעלט . בייא איינס גרוסן בוס אול שטערן . דז הילך ניט ווערר געלט אדר גוט . אויך דער נטין אוונטן מיר בלייבן . נון דענקט וויא אונז וואר צו מוט . עז איז ניט אור צו שרייבן :

לט דער שרעקן ווארן דיא געשט אך זער . דיא אנן גישטרליך הער ווארן קוואן . זיא אסן היין זיא ליפן הער . דא זיא דיזי ווערק האטן פר נומן . דא וואר איין צו העלפן ניכט . זיא ווארן מיט אונז אין דער צרה . זיא פארכטן זיך פר בינן גישיכט . פר דען מורדים האטן זיא גרוש מורא :

auf gar eben. Alle Augenblick kamen Zóros (a) die waren neu. Trafen an Leib und Leben. Die Häupt-Mordim (b) kamen selbst daher. Mit grose allios (c) die waren Schekórim. (d) Ihr habt gethon wieder unsre Ehr. Ihr habt geredt diese Devórim. (e)

22. Da es war Zeit Míncha óren. (f) Vergieng uns Sehen und Hören. Dann das Volck sammelt sich vor den Thoren. Unser Trauren war sich mehren. Zu der Gassen zu waren sie dringen. Die Pforten theten mir zuschliessen. In die Schul mir doch gingen. Mir meinten der Tfilla (g) zu geniesen.

23. Wie man die Haftóra (h) hat austhun sagen. Ein gros jämmerlich Geschrey mir hörten. Die Sóneim (i) wider die Pforten schlagen. Sie zubrechen sie an alle Orthen. Der Sóne (k) war uns auf dem Hals. Aus der Schul theten mir all lasen. Weh dem der das hat gesehen/ als wie die Sach is gewest geschaffen.

24. Ein theil fromme Weiber / Nóschim jekóros. (l) Ihre liebe Kinder sie mit nahmen. Legten sich auf das Bes hakkevóros. (m) Hie wöllen mir sterben mit asamen. Auch ein Theil luffen heim zu Haus. Und holten ihre Spies und Schwerter. Leicht schlagen mir sie wieder eraus. Eh der Krieg wert lenger herter.

25. Ein theil hatten sich auf die Maur gestelt. Mit Seil einem grosen. So sich die Mehúma (n) nit stillen wölt. In einen Garten enab sie sich wolten losen. Etliche wären mazzil (o) in ihrem Haus. Eh es die Soneim (p) theten erfahren. Ein theil lieffen zu der Gassen enaus. An Orther da sie bekant werden.

26. Ein köstlicher Eron (q) in der Stadt. Thet sich über uns derbarmen. Einen grosen Garten und hüpsch Haus er hat. Er schlos es auf uns armen. Mir gingen enein in Haus und Hof. Man darft ihm darzu nicks lohnen. Mir gingen dinnen wie die verirten Schaf. Wol sechshundert Personen.

27. Mitten im Garten auf der Erden. Seyn gesessen in einem Ringen. Zehen Kindbettern nach ihren Geburten. Mein Hertz mir darüber hat wöllen zuspringen. Ihr Schleyer umgewunden. Als die Ovelim (r) bis in die Augen. Ihre kleine Kinder im Schos gelegen gebunden. Ein Thräern den andern hat thun jagen.

28. Die Gaslonim (s) haben sie geworffen aus ihre Betten. Und unter ihnen-

(a) Trübsalen. (b) Fürnehmste Aufrührer. (c) Beschuldigungen. (d) Lügen (e) Sachen. (f) Abend-Gebet zu halten. (g) des Gebets. (h) Das Capitel so aus den Propheten gelesen wurde. (i) Feinde. (k) Feind. (l) fürnehme Frauen. (m) Kirchhof. (n) Auflauf. (o) entrinnen. (p) Feinde. (q) Rathhern. (r) Leidtragende. (s) Rauber.

מ דח טו קחס נחהנט חוס דיח איטן נייט • חיין שטיק חין דער שטחט טעט דר שון • רעד יורן ווערדן איר ווערדן גחר בלד קוויט • דז זונ חיין חויך זיח גיפֿזן • ווינ הגנ געזברט ווידר חונ זחגט • חיך בין חייער הזון חין דיזן נייטן • פֿר ארדכי בין חיך חון פֿר זחגט • טו זיין ניט לוונטר חייך זח פֿרומי זייטן ׃

מא נחך דיזר נייט חיין קזייני פֿריסט • וינן הגנ קחם געזברט גיגנגן • איט חיינס פֿחזק ווחר גחר ווחזן גרייסט • נחך חונ החט ער פֿר זנגן • שפיס חוֹל ביקסן חוֹל חורזייח ווערר • טעטן זיח חזן חן טרחגן • חנ וויח גוזית קינן דוד טרחט הער • חוֹל חנטינלט חין דער ווחיס טחגן ׃

מב חזי יורן טעטן זיח חויז שפֿירן • ווחו זיח זיח ווחוטטן נו פינרן • חוֹל טעטן זיח נו חנגדר פֿירן • זחגט איר אונן חייך עפים פֿר קינדן • ער זחאזט חונ חויך דז בית הקברות • חנ וויח דיח בהאות ווחר ער חונ טרייבן • חוֹל זעזט חויך חונז פֿין שאירות • דז קיינר פֿון חונז זחזט חויסן בזייבן ׃

מג חוגור הערן ווחר פֿר שטחפֿט חוֹל שווער • איר איינטן עס ווער קואן חונזרי ענר • איר יחארטן חוֹל שריחן זער • גחט זחז דער בחראן חונזר חיזענד • ווייב חוֹל קינד יונג חוֹל חזט • איט חונז טעטן איר נעאן • זח דיח שונחים חן חונז טעטן גיווזט • דז חונזרי נשאות נו הק״בה נו זחאן קעאן ׃

מד דח איר נון קחאן חין דחו בית הקברות חגיין • חיין הטכאה טעטן איר אחכן • דז איר חז אקדיש השם ווחזטן זיין • טעטן איר בשזיסן פֿר חזי זחכן • ערזיכי זיט תכריכים חן טעטן • איר הטן זיך דר וועגן חונזר זעבן • ווידוי חוֹל הגור תאיס ווחרן איר בעטן • חוֹל פֿין קעטזיכי תפֿיזות דר נעבן ׃

מה ערזיכי החטן זיך גינואן חין חירן ווידן • ווייבר חוֹל איידזיך חוֹל יונגן • גחטס דינשט נו חרפֿיזן • דז זיח חיבר חירן ווידן ניט זחזטן ווערדן בינוואונגן • זיח ווחזטן שפרינגן חין חיינן ברונן • נו זיין ביריוט נו חיבינגן זעבן • דחך הטן זיח זיך ווידר בינונן • גחט החט חונז חזו ווידר חיין גיגעבן ׃

מו דיח אורדיק טעטן חויז שפרעכן • דיזי שטחט דיח זחזט חיר איידן • דיח בורגר אעכטן זיך חן חייך רעכן • זיח וועזן חייך ניט זענגר היח זיידן • איר החבן ניט חיין חונורר אכט • חייך נו שוזן חוֹל נו בשירמן • דרום חיר חייך חויך גיזחגט דיח וואכט • חיר זעכט ווחזן וויח דיח בירגר שווירמן ׃

מז דח בעטן איר נוס זעזביגן אחז • ער זחזט חונז עפֿן דיח פֿפֿחרטן • דיח ענטוורט ווחר ווחו דז חיזן זחז • חיר קענט נחך ווחזן חוויזן ווחרטן • דחז שטחט פֿחזק חזנ נחך דח שרונד • חוֹל חירי ביקסן ווחרן גיזחדן • דער זחכן קחנטן איר ניט ווישן קיין גרונד • דחז בחר אונטן איר חויז בחדן ׃

מח איר הורטן וויח דיח שטיאן גינגן • איר הטן חכטונג גחר עבן • זיח נו רירן דח חן פֿינגן • אן ווערט חיין נעאן חיר זעבן • ערזיכי זחגטן עס ווערט גיט חזו זיין • אן זיח חויז דער שטחט ווערט דרינגן • דיח ריד זיפֿן חונס נו דען חורן חניין • פֿר צרות קונטן איר קוים בזייבן ׃

מט דיח אורדיס החטן חיין זחנק חיין גרוטן • חי חיינר ווידר דען חנדרן • חיינר זחגט אן זחז זיח ניט זעבן זזון • דער חנדר זחגט אן זחז זיח זחון וואנדרן • הש״י חיין דיח וואג שחז בזין • דז דיח זכיות טעטן חיבר וועגן • דז אן חונז חונזר זעבן זיס • חיין גירט זחזטן איר החבן דער קעגן ׃

ihnen sie enweck getragen. Ich hett viel drauf thun verwetten. Wen ichs nit gesehen hett mit Augen. Ein solch achsarius (*a*) als sie haben getrieben. Steht nit wol zu glauben. Ein Kindbetterin von einem Tag oder sieben / daß sie aso mit ihnen umgangen haben.

29. Etlich seyn gestanden mit groser wehr. Bis einer von uns is worden derschossen. Auch etlich seyn worden verwund sehr. Da seyn wir all worden verdrossen. Da seyn wir all geloffen enweck. Unser keiner ist mehr gewest verhanden. Da haben sie gefüllt gepäck und säck. Es is ihn niemand entgegen gestanden.

30. Diese Nacht is uns gewest zu wieder. Es is nit aller zu sagen. Die Gaslónim (*b*) seyn gangen auf und nieder. Haben das unser enweck getragen. Silber und Gold und bar Gelt. Was sie haben angetroffen. Tachschítim (*c*) wie man sie wünschen solt. Sie seyn über alle die Kisten geloffen.

31. Köstliche Wein / gute Bett und Hausrath. Nit schöner gesehen is worden mit Augen. Korn und Meel alls sonder genad. Alls eweck geführt worden auf einem Wagen. Ach viel mächtige Sfórim (*d*) die köstlich seyn. Die einen Lerner thun erfreuen. Haben sie geworffen in Dreck hinein. Und auf die Gassen thun streuen.

32. Wie gros sein gewest unsre Sünd. Wiewol mirs nit wöllen erkennen. Die Reschóim (*e*) haben ein gros Feur angezönt. Und haben die Sfórim (*f*) dinnen thun verbrennen. Sie hoben gebroten über den Sforim. Dür Fleisch das sie uns haben genommen. Das haben gethan die Mórdim (*g*) die Ikkórim (*h*) Also is es ihnen auch bekommen.

33. Ach Pergemente Sfórim haben sie erobert. Haben sie unter ein ander thun theilen. Sie seyn gewest Kámme olófim (*i*) wehrt. Diese Máccos (*k*) seyn nit zu heilen. Einem Buchbinder verkauft zu schertz. Andre Bücher drein zu binden. Kein Furcht is ihnen gangen zu Hertz. Daß sie sich solten dran versünden.

34. Auch die allerbesten Sechóra. (*l*) As ye worden gesehen ist mit Augen. Ketívos jádos (*m*) haben mir auch verlohren. Sie haben es alls eweck getrogen, Kein erbet hat sie thun verdiesen. Sie haben nicks losen ligen. Was nit is gelegen unter den Füssen. Seyn sie darnach gestiegen.

35. Die gantze Nacht haben sie geschwebt. An alle Orthen und an alle Enden. Was sie haben angerührt / das hat geklebt. Haben es behalten in ihren Händen

Dd 2

(*a*) Unbarmhertzigkeit. (*b*) Rauber. (*c*) Schönes Geschmeide. (*d*) Bücher. (*e*)Böswicht. (*f*) Bücher. (*g*) Aufrührer. (*h*) die Fürdersten. (*i*) viel tausend. (*k*) Wunden. (*l*) Kaufmans-Wahren. (*m*) Handschriften.

נ איר מײנטן דיא שפארטן זאלטן גין אויך • דער צורר טעטן איר זער ביטן • איר ביקאמן אבר קיין תשובה דארויף • ניארט גרוש רעטאת נאך זײנם זיטן • אן פֿין איק צו פֿיס מיט קלעגליכי ווארט • אול ווײנטן פֿר אים גאר זערי • דא זיט ער אויך טאן דיא שפֿארט • איר העטן גיוואלט דז איר הויטן ווערי ׃

נא ניט לענגר ווארי צו ווארטן מער • איר צוגן איין רויט מיט גרושן שארן • דיא טעטן אונז ליה נאך מיט אירר וער • ביז איר צום טאר אנויט ווארן • איר צוגן ארויס מיט גרושר פֿריידן • דאך אך מיט טרויארן דער נעבן • דאז טרויארן פֿון דער קהילה צו שיידן • אול דיא פֿרייד דז איר ביהאלטן דז לעבן ׃

נב טעליכי צוגן אויך דעם וואשר צו הנד • צו הילכטט ווארן זיא אן קומן • איין טײל צו פֿוס איבר לנד • אן אלי אורטן האט מן אונז אן גינומן • פֿיל טוינט זיך אויך דיא בריק הטן גישטעלט • אונזר איין גליק וואלטן שיאן • וויא איר זא אינטעריג צוהן אויף דעם פֿעלד • מאנן אול קינדר אול פֿרויאן ׃

נג עש וואר אונז נאך ניט גאר וואול • איר פֿארכטן זיך זער פֿאר שיטן • פֿון דער בריקן מראב דז זעלביג מאל • דען דז שיף וואט דר דורך פֿליסן • או ביא אובן באך גישטעהן איז אל בריט • אול דער זעלביג טראך זײנן גיזעצן • דער בריק ווארד בישיראט פֿון זיר • אול אן זײנר שטאט הש׳׳י איין אנדרן טעט שטעצן ׃

נד אלן גוטן ווילן האט אן אונז ארצייגט • וואו איר זײן הין קומן אן אלן ארטן • מיט אלן זכן איז אן גיוועצט אונז גינייגט • מיט עסן אול טרינקן אול גוטי ווארטן • יודן אול גוים אונז האבן אלז גוטש גיטאן • אן אלן אורטן דא איר זײן גיוועזן • הש׳׳י ואל אין געבן גוטן לון • אבר איין איינם אנדרן ווען ׃

נה דיא אורדים הטן זיך ווייטר גירישט • וויא איר דר נאך ווערט הערן • דיא טעטן אלז וואז זיא גילושט • עז דארפֿט איין ניאנט ווערן • זיא גינגן אויך דאז בית הקברות • אוו בלד אז איר זיך אוועק האבן טאן ווענדן • דארט צו ריסן זיא פֿיל ספֿר תורות • אול טעטן ניקיש אנדריש דען לעטרן אול שענדן ׃

נו איין בכור שור וואר אויך דעם קברות • האט זיך לנג ניט דרויף דער האלטן • זיא טעטן איק אן גרושי צרות • מיט אירים שווערט טעטן זיא אין שפאלטן • זײן פֿליש זיא איינס ווירט גאבן • דז ער זאלט דראן גידענקן • ווענכר דער קעם אול וואלט ווײן האבן • זאלט אן אים איין שטיק פֿלייש דער פֿון שענקן ׃

נז דז קברות וואלטן זיא ניט לײדן מער • איין קעגאל פֿלאז דעש צו גיסן • אך צו בויאן איין שינן הויז דא הער • נאך דער שייבן דא צו שיסן • אונזר הײנר האטן זיא מיט קרייד גישאיינט • אול מיט גורל זאלטן זיא אויז ווארדן גיגעבן • אול דז טנץ הויז דז איר לנג האבן גימיינט • דארויף וואלטן זיא נעבן אול וואול לעבן ׃

נח איין אונזר בית הכנסת די היילגי אול ריין • פֿיל הריסות האבן זיא דינן טון טרייבן • בייא דעם ארון הקודש בייא דעם זעלביגן שטיין • ווארן זיא אזבל דאז אן ניט קונט בלײבן • בלעטר פֿון ספֿרי קודש נאמן זיא דא צו לבן • אול טעטן עז דרויף שטרייאן • דז טעטן זיא אזו ווייט או דז גיאלב • אן קאנט ניט אלז שרייבן אדר לײאן ׃

נט נאך איינש הטן זיא זיך בידאכט • צו דען שררות אוס אונז ארוס טעטן זיא ציהן • הטן זיגן גיטראכט אול פֿאר גיבראכט • דז זיך קיין שררה מיט אונז זאלט באיהן • דז אונז קיין שררה איין נעמן זאלט • דז זיא אונז ווייט וואלטן פֿר יאגן • אבר הש׳ עז ניט האבן וואלט • גאב אונז לייט צעליקייט אין אירן אויגן ׃

Händen. Tallisos (a) und Tfillim (b) haben sie nit ligen losen. Die Melúsos (c) aus den Balcken gestechen. Ofen und Fenster haben sie eingestosen. Thüren und Schenck haben sie zubrochen.

36. Kisjos (d) haben sie gemacht nit ohn geferd. Muthwilliger weis wider alle Sitten. Schmaltz haben sie gegossen auf die Erd. Und ein Sack mit Meel darein thun schütten. Darauf seyn sie hin und her gangen. Und drauf getretten mit ihren Füssen. Daß man sol solche Sachen anfangen: Da man nicks dervon kan geniesen.

37. Auf den hellen Tag haben mir thun hoffen. Daß mir derzu haben wöllen entrinnen. Da nun der Tag herbey is geloffen. Seyn mir schier kommen von Sinnen. Die Pforten wolten nit gehn auf. Das wär ihrer Häuptleut Befehlche. Mir waren ihr Tóses (e) mit Mammon (f) und Guf (g) Wer hat gesehen ein Es Zora (h) ein sölche.

38. Die Mórdim (i) die hatten angestellt. Dem Stadt-Volck zu wehren. Kein Juden einzunehmen in ihre Gezelt. Bey einem grosen Buß und Schweren. Da halff nit weder Gelt oder Gut. Auf der Gassen musten mir bleiben. Nun denckt wie uns wat zu Muth. Es is nit aller zu schreiben.

39. Derschrocken waren die Gäst (k) ach sehr. Die ohngefehrlich her waren kommen. Sie losen hin / sie lifen her. Da sie diese Werck hatten vernommen. Da war ihn zu helffen nicht. Sie warn mit uns in der Zóra. (l) Sie forchten sich vor bösen Geschicht. Vor den mordim (m) hatten sie gros mora. (n)

40. Da es kam nahent um die Metten-Zeit. Ein Stimm in der Stadt thet derschallen. Der Juden werden mir werden gar bald quitt. Das Los is auf sie gefallen. Vinz Hans selber wider uns sagt. Ich bin euer Homan (o) in diesen Zeiten. Vor Mórdecha (p) bin ich unverzagt. Es seyn nit unter euch so fromme Leuten.

41. Nach dieser Zeit ein kleine Frist. Vinz Hans kam selbert gegangen. Mit einem Volck / war gar wol gerüst. Nach uns hat er Verlangen. Spies und Bückssen und allerley Wehr. Thäten sie all antragen. As wie Golias (q) ken Dovid (r) trat her. Und Antiòchos in der Jevonim (s) Tagen.

42. Alle Juden theten sie ausspüren. Wo sie sie wusten zu finden. Und thäten

(a) Tücher / welche die Juden in der Schul über den Kopf decken. (b) Gebet-Riemen. (c) geschriebene Brieflein welche in die Thür-Pfosten eingemacht werden. (d) zu schanden. (e) Gefangene. (f) unserm Vermögen. (g) und Leibern. (h) trübseelige Zeit. (i) Aufrührer. (k) fremde Juden. (l) Trübseeligkeit. (m) Aufrührern. (n) Schrecken. (o) Haman der Juden Feind zu Zeiten der Königin Esther. (p) Mardochai. (q) Goliath. (r) David. (s) Griechen.

ס אלז וואז איר טעטן אן זיא ביגערן • אן דיא (פירשטן) אונ׳ אך הערן • אונזר
גיבעט טעטן זיא גיווערן • אונ׳ ניט זער ווידר קערן • מיט אלר גרושר דעמוטיקייט •
האבן זיא אונש אלז גוטש פר גאלטן • צו אלר ביגערונג זיין זיא אונז גיוועזט
בירייט • איר טעטן וואונן וואו איר וואלטן :

סא עז זאל אונז ניט קומן אויז אונזרם זין • דז זיא אונז צו איינן האבן טון גינעהן • מיט
פריד זאלן זיא וואנדרן אויז אונ׳ איין • קיין לייד זאל איינן גישעהן • וואו זיא זיך היין
קערן • זאלן זיא ביגליקן • אונ׳ אירי לעבן זאלן זיך ארלענגן • אירי פיינד זאלן זיך
קיגן איינן בוקן • אונ׳ אירי צייט מיט פרייד פולי ברענגן :

סב דיזי זכן דיא זיין אל פאר קומן • פר דען (קיסר יר״ה) אונזרם הערן דען ליבן •
וויא דיא יודים דז אונזר האבן גינומן • אונ׳ מיט לידיגר הנט אונז האבן פר טריבן •
דער גרויש מוט וויל אונ׳ דער פר לוטט • אונ׳ אלז וואז זיא האבן טון שטיפטן • אונ׳
אלז וואז זיא האבן גיטאן וונשט • איז נישט בלייבן שטין איין ליפטן :

סג אלי זכן זיין ווארדן אן גיהערט • לפני הקיסר יר״ה דער שטארק אונ׳ מעכטיג • דען
אמת האט ער אויז דעם שקר ארקלערט • אונ׳ וויא האבן גיהנדלט זא גאר איבר
ברעכטיג • בריוף מיט גינאד זיין ווארן צו גישטעלט • דען קומטריא צו איינגי הענדן •
זאלן אונז ווידר געבן אי אונזר גילעלט • אונ׳ איין אורטייל איבר דיא יודים ענדן :

סד דיא קומטריא האבן דיא זכן גינומן פאר דיא הנט • אונ׳ דען יודים טון צו שיקן •
זיא זאלן זיך היטן פר שאט אונ׳ שנד • זאלן אב שטין פון אירן בייזי שטיקן • צום
אופערן מאכט איין אנו אן גיזייגט • קיין שליחות האט זיא טון רויארן : דיא יודים
אבר אירי אורן ניט האבן גינייגט • האבן זיך פר לאזן אויף אירי שטרקי מויארן :

סה דיא קומטריא מיט אירם דעמוטיגן מוט • האבן דיא זכין לגנום לאזן שלייכן • זיא
העטן עז גארן גיזעהן גוט • דז זיא עז איין דער גוטי העטן קענן פר גלייכן • אבר די
יודים דעש גלייכן האבן ניט גיטאן • האבן ניקש אויף אירי ריד געבן • דארום
האבן זיא אנטפנגן אירן לון • עז מוכטן לייכט אירי איין טייל נאך לעבן :

סו דיא קומטריא האבן פר צארן גיברענט • אונ׳ האבן אירי פקידים טאן גיביטן זא איין
(פרנקבורטר) קומט איין איטערי הענט • זאלט איר איין פר וואכן אונ׳ היטן • זא איין
פרנקבורטר טרעט אויף אונזר ערד • זאלט איר איין שליטן • אודר אורטייל האבן
זיא פר שטערט • אונ׳ דעש קיסרש אנדראטן ווען זיא ניט וויסן :

סז דיזר ביפעלך האט גאר וואול גיבעט • פיל סוחרים האט מן טאן וועגרן • איין
גנרלסוק דער פירשטן שטאט • אונ׳ אך פיל אן אנדרן ענדן • פיל מענטשן זיין ווארדן
גיפאנגן • אן אלי אורטן אויף אלי שטראסן • קיינר דער דא זיכר איז גנגן •
ניאנט האט מן פרייא גילאסן :

סח איין פרנקפורט הטן זיא זיך ארוועקט • דיא אויז דר וויילטן אונ׳ דיא בעשטן • וואז
זאלן איר אייביג זיין אזו פר שטעקט • צו בלייבן איין אונזרן נעשטן • דען קומטריא
ווען איר געבן גיהער • דאז קיסרש ריד איר ניט וועלן פר שוועכן • עז מעכט אונז
צו לעצט ווערדן צו שווער • אן אונז אלן מעכט מן עש רעכן :

סט דיזי ריד האטן מאכט אונ׳ קראפט • (ווינץ האנז) טעט מן היין פירן • זייני גיזעלן
הילט מן אך איין האפט • אונ׳ וואו מן איין אויף רירר טעט שפירן • אונ׳ דא דיא
קומטריא האטן ווידר דיא איבר הנט • ביקאמן איר ווידר גוטן עיזה • איר מוכטן
וואונן היישן אויף דעם לנד • אדר אידר ציהן איין דיא קהילה :

theten sie zu ananderführen. Sagten/ mir müssen euch ebbes verkünden. Er sammelt uns auf das Bes-Hakkevóros: (a) As wie die Behemos (b) war er uns treiben. Und setzt auf uns viel Schmíros. (c) Daß keiner von uns solt aussen bleiben.

43. Unser Hertz war verstopft und schwer. Mir meinten es wär kommen unsere End. Mir jammerten und schrien sehr. Gott sol derbarmen unser Elend. Weib und Kind/ jung und alt. Mit uns theten mir nehmen. So die Sóneim (d) an uns theten Gewalt. Daß unsere Neschómos (e) zu Hakkodesch-Bórcha (f) zusammen kämen.

44. Da mir nun kamen in das Bes-Hakkevóros (g) enein. Ein Haskoma (h) theten mir machen. Daß mir all mekáddesch Hasschem (i) wolten seyn. Theten mir beschliessen vor alle Sachen. Etliche Leut Tachrichim (k) anteten. Mir hatten sich derwegen unser Leben. Viddúi (l) und Hazzur Tomim (m) waren mir beten/ Und viel köstliche Tfillos (n) derneben.

45. Etliche hatten sich genommen in ihren Willen. Weiber und Meidlich/ und Jungen. Gottesdienst zu erfüllen. Daß sie über ihren Willen nit solten werden bezwungen. Sie wolten springen in einen Brunnen. Zu sein bereit zu ewigen Leben. Doch hatten sie sich wieder besunnen. GOtt hat uns aso wieder eingegeben.

46. Die Mordim (o) theten aussprechen. Diese Stadt die solt ihr meiden. Die Burger möchten sich an euch rächen. Sie wöllen euch nit länger hie leiden. Mir haben nit in unserer Macht. Euch zu schützen und zu beschirmen. Darum is euch aufgesagt die Wacht. Ihr seht wol wie die Bürger schwürmen.

47. Da baten mir zum selbigen mol. Er solt uns öfnen die Pforten. Die Antwort war/ was das eilen sol? Ihr könt noch wol eweil warten. Das Stadt-Volck alls noch da stund. Und ihre Bücksen waren geladen. Der Sachen konten mir nit wissen kein Grund. Das Bad musten mir ausbaden.

48. Mir hörten wie die Stimmen giengen. Mir hatten achtung gar eben. Sie zu reden da anfiengen. Man wert ihn nehmen ihr Leben. Etliche sagten es wert nit aso seyn. Man sie aus der Stadt wert dringen. Die Red liessen uns zu den Ohren enein. Vor Zoros (p) konten mir kaum bleiben.

49. Die Mordim (q) hatten ein Zanck ein grosen. Ye einer wieder den andern. Einer sagt man sol sie nit leben losen. Der ander sagt man sol sie losen wandern.

(a) Kirch-Hof. (b) das Vieh. (c) Wachten. (d) Feinde. (e) Seelen. (f) dem hochgelobten GOtt. (g) Kirchhof. (h) gemeinen Schluß. (i) für GOtt und den Glauben das Leben williglich zu lassen. (k) Sterb-Kleider. (l) Bekantnus der Sünd. (m) ist der Anfang eines Gebets. (n) Gebete. (o) Aufrührer. (p) Elend. (q) Aufrührer

ע איר ווארפֿן גורל אונטר אונז אלן · ווער דיא קהלה צום ערשטן זאלט בישאצן · אויף פֿערניג בעלי בתים ווער עש גיפֿאלן · קיינן טעט מן דארונטר פֿר שונן · אין אלול שע"ה זיא איין צוגן · זיא צוגן איין אין אייטל אורח · זיא טעטן עז גאך ניט גערן וואגן · וויל דיא אורדים נאך ניט ווערן צו כפרה :

עא אין כסליו שע"ה האט מן דיא אורדים גיפֿירט · קען היכֿשט אך קען ריטלטום · ביז קען אדר שע"ו האט מן זיא ניט גישפירט · אוו לנג זיין זיא גיוועזט תפֿוסים · י"ח אדר איז קען פֿרנקפֿורט קומן · איין משׁולח פֿון דען טריק · האט אויז גירופֿן מיט פֿפייפֿן אונ' טרומן · אלז איך דער צילן וויל דיא דבֿרים :

עב אין אלן גאסן האט ער זיך גישטעלט · מיט הוכֿר שטים טעט ער אויז רופֿן · דאז דער קיסר אייך ניט גינאדר טון וועלט · אזו אייער לייב ווער שולדיג צו שטראפֿן · אן נעשטן מיטוואך ווערט אייער הויך אויט פֿר גין · איין מורטל ווערט אייך ווערדן גיגעבן · וועלכֿר שטערבן מוז אונ' ווערט ניט בשטין · אדר וועלכֿר ווערט בלייבן לעבן :

עג דער משׁולח רופֿט אך מיט הוכֿר שטים · עז זאל אך קיינר קיין וויין טרינקן · ביז דער נעשט מיטוואך איז ארום · פֿון דיזום גיבאט זאלט איר ניט ווינקן · אך קיין ווירט זאל קיין וויין גבֿין · נייארט איינם אלטן אדר קרנקן · מיט קיינם ווער זאל זיך קיינר לאזן ארטאפֿן · עז ברעכֿט ווגשט איין ביזן גידאנקן :

עד קיין פֿרויא אדר קנעכֿט זאל ניט גין אויז דעם הויז · טעט ער אויך אויז רופֿן · ביז דער מיטוואך איז גאנץ אויז · אדר מן ווערט אין ליזאליך שטראפֿן · פֿפייפֿן אונ' פויקן פֿאר דען משׁולח גינגן · אידר מאן שוויג גאר שטילן · מיט גרושר פֿארכֿט זיא זיין ריר אנטפֿינגן · אידר מאן אן דיא פֿענשטר פֿילן :

עה צו מארגניש אם דינשטג גלייך דער נאך · אזו לנייאר לייט טעטן זיא ריכֿטן · צו דער ערבייט ווער איין גאך · דער קוסטריא גיבאט ניט צו פֿר ניכֿטן · איין גרוש גישטעל ריכֿטן זיא אויף · אויף דען ראס מרק טעטן זיא עש שטעלן · זעקש שטאפֿלן אונטן גין אנויף · אויף ביידי זייטן האט עש שטאפֿלן אונ' שוועלן :

עו אויף דז גישטעל האבן זיא מיט אידר הנר · וויא איין טיש אויף פֿיר פֿיטן · דארויף אן צו ריכֿטן זיינר אונ' שאנד · דיא פֿינגר פֿון דען דיא דא אונז ביטן · אך דז דער תליון דארויף זיגן זעלט · זיין שווערט אונ' אנדרי זאכֿן · דיא קוסטריא האטן עז אך אזו גישטעלט · דז מן דז אלז זאלט פֿאר מאכֿן :

עז פֿיר אדלר טעט מן דא גיזעהן · גמאלט אן גישלאגן אויף פֿיר זיילן · דורך דען אוברשטן שוטר ווער עז גישעהן · דיא עז זאלכֿן דיא אונטן היילן · איין קליין גישטעל נאך אלר גיזעס · אן דען ראס זאל טעטן זיא עז מאכֿן · צו דען הערן זאלט דז זיין איין גיזעס · דז זיא דא פֿר ריכֿטן אידי זאכֿן :

עח דיא קוסטריא העטן אונזרן (פרנסים) צו פֿאר גיזאגט · אויף היינן טאג זייט פֿר הנדן · זאלן קומן אלי יודין דיא דא זיין פֿאר שפרייאט · דיא דא זיין היין גיצוגן אין אלי לנדן · זיא זאלן קומן פֿר דיא פוקנהיימר ספֿארט · אונ' קיינר זאל עש פֿר זאמן · זא וועלן מיר אייך הולן דארט · אונ' איין זעגן אין אייערי נאמן :

עט דא נון דער מיטוואך קאם דא הער · דא מן לנג דער פֿון האט הערן זאגן · קאם איין גרויש פֿאלק מיט גרושר עהר · הייער אונ' פֿוס קנעכֿט אונ' המר וואגן · פנטלר אונ' האראניש שפיס אונ' שווערט · אך טרומעטן פויקן אונ' פֿפייפֿן · דז פֿאלק אלז זיך נאך פֿרנקפֿורט קערט · או עטן זיא עפיש וועלטן אן גרייפֿן :

wandern. Haschèm Iisbórech (*a*) in die Wagschal blies. Daß die Sóchijos (*b*) theten überwegen. Daß man uns unser Leben lies. Ein Geresch (*c*) solten mir haben derkegen.

50. Mir meinten die Pforten solten gehn auf. Den Zórer (*d*) theten mir sehr bitten. Mir bekamen aber kein Tschuva (*e*) drauf. Neiert gros Risches (*f*) nach seinem Sitten. Man fiel ihm zu Fuß mit klegliche Worr. Und weinten vor ihn gar sehre. Da lies er aufthun die Pfort. Mir hetten gewolt / daß mir haussen wäre.

51. Nit länger war zu warten mehr. Mir zogen einraus mit grossen Scharen. Sie theten uns Levija (*g*) nach mit ihrer Wehr. Bis mir zum Thor enaus waren. Mir zogen heraus mit grosser Freuden. Doch auch mit trauren derneben. Das Trauren von der Kehilla (*h*) zu scheiden. Und die Freud / daß mir behalten das Leben.

52. Etliche zogen auf dem Wasser zu Hand. Zu Höchst waren sie ankommen. Ein Theil zu Fuß über Land. An alle Orten hat man uns angenommen. Viel tausend sich auf die Brück hatten gestelt. Unser Unglück wolten schauen. Wie mir so elendig zogen auf dem Feld. Manen und Kinder und Frauen.

53. Es war uns noch nit gar wol. Mir forchten sich sehr vor schiesen. Von der Brücken erab dasselbig mal. Dann das Schif must dardurch fliessen. As bey Offenbach geschehen is alberit. Und derselbig traf seinen Gesellen. Der Zaddik (*i*) ward beschirmt von Leid. Und an seiner statt Haschèm Iisbórech ein andern thet stellen.

54. Allen guten Willen hat man uns erzeigt. Wo mir seyn hinkommen / an allen Orthen. Mit allen Sachen is man gewest uns geneigt. Mit Essen und Trincken und gute Worten. Juden und Gójim (*k*) uns haben alls guts gethan. An allen Orthen da mir seyn gewesen. Haschem Iisbórech soll ihn geben guten Lohn. Aber in einem andern Wesen.

55. Die Mórdim (*l*) hatten sich weiter gerüst. Wie ihr dernach wert hören. Sie theten alles / was sie gelust. Es darft ihn niemand wehren. Sie giengen auf das Bes-Hakkevóros. (*m*) Asobald as mir sich eweck haben thun wenden. Dort zurissen sie viel Sefer-Toras. (*n*) Und theten nicks anders den lästern und schenden.

56. Ein Bechór Schor (*o*) war auf den Kvóros. (*p*) Hat sich lang Zeit drauf

Ee

(*a*) Der hochgelobte GOtt. (*b*) unsere Verdienst. (*c*) Vertreibung. (*d*) Verfolger. (*e*) Antwort. (*f*) Lästerung. (*g*) Begleitung. (*h*) Stadt. (*i*) fromme Mann. (*k*) Christen. (*l*) Aufrührer. (*m*) Kirch-Hof. (*n*) Mosaische Gesetz-Bücher. (*o*) ein erstgeborner Ochs / welchen die Juden nit schlachten dürffen / sondern ihn auf den Kirch-Hof weiden lassen so lang er lebt / oder bis er schadhafft wird / und wann er umfällt wird er daselbst begraben. (*p*) Grävern.

פ נוך ערשטן דעש קואר פירשטן פאלק מיט גנצר קראפט · ריטר פוס קנעכט מיט
לנגן שפיסן · מיט גרושר מאכט מיט גרושר הערשאפט · אך טאפין הוקין טוינן
מיט צו שיסן · צור גאלגן ספארט טעטן זי היניין דריגנן · מיט גרושם שטורם טעטן
זיא רעגנן · דיא טרואן אול פפייפן טעטן קלינגן · איר פעלד לייכן טעט אן בלד קעגן ;

פא אי דיזש פאלק האט איין ענד · קאם דעש פירשטן פון דאראשטט פאלק גיריטן ·
איין וואלז גירייסט פאלק אול גאר ביהענד · אלז וויא דא איז דז קריגש פאלק ניטן ·
דורך דיא פוקנהייאר פפארט שפרענגטן זיא אניין · גאר הערליך אול וואול גיצירט ·
טרואן אול פפייפן קלונגן אך דאריין · איר הויבט אן האט זיא אוו גיפירט ;

פב זיא האטן מיט זיך גיבראכט דער דוכטים גיזינד · איין אייזרן קעטן אן גישלאטן
איין טייל פון דען תפוסים. דיא וואלדי קינד · דיא זיא אין אירם לנד האטן איין זענן
לאטן · זיא שפרענגטן אין דיא גאטן אויף דיא מערק · אול אויף אלי דיא פעטטן ·
זיא נאמן זיא איין מיט גרושר שטארק · אול זענן דארויף שווארים דיא בעטן ;

פג איר ואלטן זיך צו אנדר גאר גישווינד · פאר דער בוקנואר ספארטן · איין
איקליכר מיט זיינים גיזינד · וואו איר זיין גיוועזט פון אלן אורטן · אך זונשט
אנדרי ב"ב מער · דיא דא וואונטן אונטר אנדרי שררות · ווסן אך מיט אונש קעגן
פרנקבורט הער · דז זיא קעגן ואגן דער פון לורי דורות ;

פד אם מיט וואוך אי ער הוב אן צו טאגן · דרייא פעלד גיטיין טעט אן פירן · אויף
דעם ראס מרק אויף דרייא וואגן · דא עש טאג וואר טעט מן זיא שפירן · אי דז
פאלק קאם צו רייטן · ווארן דיזי זאכן אלז פאר אן גישטעלט · דאו מוזט אלז
גישעהן ביצייטן · דז ניט אידראן דער פון ווישן זעלט :

פה דיא תליונים וויאטן זיך אך ניט · עש וואורן אירר זעקט אורר זיבן · איר כלי
משחית בראכטן זיא מיט · אנו וורדן זיא ווארדן ביטריבן · אויף דז גישטעל
טראטן זיא מיט איין · אול דורטן טעטן זיא ווארטן · אירי שווערטר מאכטן זיא
היפש אול ריין · דז זיא ניט האטן שארטן ;

פו פום ראס נאל זייאט אן איקליכם זיין ביטייר · איקליכם וורד ביזונדר מיט זיינם
נאמן ; עש וואר אים ליב אדר לייד · דער נאך דיא תליונים אין ביקואן ·
נוס ערשטן האט אן דא הער גיבראכט · (וינץ הנז) פר פירר דער לייטן · זיין
אורטל וואורד נום טוט גידראכט · אז איך אייך ווייטר וויל ביטייטן ;

פז דיא תליונים קאמן מיט אים גירענט · אויף דז גישטעל דא מוזט ער בלייבן · דא
הויאטן זיא אים צווין פינגר פון דער רעכטי הנט · אול דער נאך זיין קאפא פון
זיינם לייבן · זיין גידערם אונטר דען גלגן זי טעטן בגראבן · דען לייב טעט מן נאך איין
וויל ביהלטן · אנו זול ער גין אלי אוטווייגי קנאבן · די דא וועלן הערטן מיט גיוואלטן ;

פח זיין קוירפר האט מן גיטאן אוויל אויף איין זייט · ביז אלי אורטל ווארדן גיהלטן ·
דער נאך נאם מן זיין פלייש דא עש וואר צייט · צו פיר טייל וואר מן אין שפאלטן ·
אול הענגט זיא אן פיר שטראסן · צו איינר גידעכטניש דא הענגן בלייבן · דז זיך
איין אנדרר נאל דראן שטוסן · אול נאל ניט זא גרושי מוטוויל טרייבן ;

פט זיין הויז טעטן זיא צו דר ערדן פעלן · צו איביגר צייט נאל ניט גיבויאט ווערדן · איין
שטיינן זייל אן דיא שטאט צו שטעלן · דארויף צו טרייבן אל זייני גיבערדן · דיא אנדרי
דרייא מיט נאמן גינענט · קונרט שאפא · שואבן יורג · גערן הנז גרוש · אן היק איין
אב די פינגר פון דען הענט · דער נאך זיגט אן איגן דען קופפא איין דען טוט ;

drauf derhalten. Sie theten ihm an grose Zóros. (a) Mit ihrem Schwerdt theten sie ihn spalten. Sein Fleisch sie einem Wirth gaben. Daß er solt drangedencken. Welcher der kám und wolt Wein haben. Solt man ihm ein Stück Fleisch dervon schencken.

57. Das Kvóros (b) wolten sie nit leiden mehr. Ein Kegel-Platz des zu geniesen. Auch zu bauen ein Schützen-Haus da her. Nach der Scheiben da zu schiesen. Unser Häuser hatten sie mit Kreid geschmitzt. Und mit Górel (c) solten sie aus werden gegeben. Und das Tantz-Haus das mir lang haben genützt. Drauf wolten sie zechen und wol leben.

58. In unser Bes-Hakkenéses (d) die heilig und rein. Vil Hedjótos (e) haben sie dinnen thun treiben. Bey dem Aron-hakkódesch (f) bey demselbigen Stein. Waren sie mesábbel (g) daß man nit kont bleiben. Bletter von Sifre Kodesch (h) nahmen sie daselbsten. Und theten es drauf streuen. Das theten sie aso weit as das Gewelb. Man kans nit alls schreiben oder leien. (i)

59. Noch eins hatten sie sich bedacht. Zu den Seróros (k) um uns herum theten sie ziehen. Hatten Lügen getracht und vorgebracht. Daß sich kein Seróra (l) mit uns solt bemühen. Daß uns kein Seróra einnehmen solt. Daß sie uns weit wolten verjagen. Aber Haschèm lisbórech (m) es nit haben wolt. Gab uns Leitseeligkeit in ihren Augen.

60. Als was mir theten an sie begeren. An die (Fürsten) und auch Herren. Unser Gebet theten sie gewehren. Und sie nit leer wiederkehren. Mit aller grosser Dehmütigkeit. Haben sie uns als guts vergolten. Zu aller Begehrung seyn sie uns gewest bereit. Mir thaten wohnen wo mir wolten.

61. Es sol uns nit kommen aus unserem Sinn. Daß sie uns zu ihnen haben thun genehen. Mit Fried soln sie wandern aus und ein. Kein Leid sol ihnen geschehen. Wo sie sich hinkehren/ soln sie beglücken. Und ihre Leben soln sich erlengen. Ihre Feind soln sich kegen ihnen bücken. Und ihre Zeit mit Freud volbringen.

62. Diese Sachen die seyn al vorkommen. Vor den (Kesar jórum hódo) (n) unserem Herrn den liben. Wie die Mordim (o) das Unser haben genommen. Und mit lediger Hand uns haben vertriben. Der gros Muthwill und der Verlust. Und als was sie haben thun stiften. Und als was sie hoben gethon sunst. Is nischt bleiben stehn in Lüften.

(a) Viel Leides. (b) Kirch-Hof. (c) Los. (d) Schul oder Synagog. (e) Muthwillen. (f) Schranck wo das Gesetz verwahrlich behalten wird. (g) ihre Nothdurft verrichten. (h) heiligen Büchern. (i) lesen. (k) Herrschaften. (l) Herrschafft. (m) der hochgelobte Gott. (n) den Käyser dessen Majestät erhöhet werd. (o) Aufrührer.

צ דז מורטין האט מן טאן אויז שפרעכן . דז מן דיזי פיר הייפטר זאלן נעמן . אויף
איינן הולצן טורן זאל מן זיא שטעכן . דז זיא ניט אראבר קעמן . אויף דען בריקן
טורן וואררן זיא גישטעקט . דיא הייפטר פון אלו פירן . אירר בוזהייט ווערט
ניט אויז גימעקט . אזו לאנג אלז מן דיא הייפטר טוט שפירן :

צא מן ברוכט נאך אך אנדרי דרייא . איר נאמן דיא וויל איך נענן . ארלוף קאנטור .
הערמן גיין . וואררן אך ניט פרייא . שטעפן וואלף . טוט מן אך טאון קענן . דיא
הייפטר פון זיב טעט מן אב שלאגן . דיא קירפר פילן צו דער ערדן : דעק
זולכיש האט גיזעהן מיט אויגן . זעלט ביליך פרום ווערדן :

צב עטליכי האבן אירן לון אך אנטפאנגן . אירר ניין האט מן טאן אויז פינן . ווייל זיא
דיא שטאט ווין אנו הינטר גנגן . האבן צו גיהלטן מיט דען מאן נינן . מן האט דיא
שטאט פר ווינן אירר עלכט . דער שוטר האט זיא אנוויש טאן פירן . זיא האבן
גיהנדלט גיהט אך ווידר רעכט . דארום איז איר עהר גיוועזט פר דער טירן :

צג מיר האבן גיווארט פר דר בוקמאר ספארט . ביז דז ווערק אלז איז גיוועזט גישעהן .
דא מיט איינר קומן צו רייטן דארט . וויא איין הויפט מן האט ער גיזעהן . צו
אונז קומן אונ ווידר אונז גינייאט . דז מיר אונ דיא גנץ יודיש הייטן . פאר דען
גזגן ספארט זאלן זיין ביריט . פון דאגן ווען זיא אונז איין דיא גאסן גלייטן :

צד פאר דיא גאזן ספארט האבן מיר זיך טאן שלייפן . דער הויפט מן איז ווידר צו אונז
קומן . מיט טרומן אונ פויקן אונ פפייפן . מיר האבן זיא בלד הערן ברומן . אך
פין פאלק מיט גרושן פרייז . רייטר אונ פוס פאלק איין גרושי מאכן . מיר מאלס
ניט גין וויא דר יודן וויז . נייארט זעקיש אונ זעקיש וואל זיך פארן :

צה מיט ערשטן איין גרושר פאלק מייטן פוס קנעכט . דיא ביקסן איבר דען אקסלן
לאגן . דער נאך דיא רייטר וואל גירישט רעכט . ניט שענר גיזעהן וואררן מיט
אגן . אלז דען דיא מרזר אויף איינן וואגן גילעגן זינד . אונ דער נאך דיא פפייפן אונ
טרומן . אלז דען מיר מראי דר שראקני קינד . איין נאך גנגן אונ מיט קומן :

צו איין רייטר מיט איינר זילברן טרומיט נאך אונז נוך . אונ דער נאך אונ רייטר פין
זברי . אלז דען פין פוס פאלק צוג ווידר נאך . וואל גירישט דיא אלי ווערי . איין
אלי גסן וואו מיר איין קערטן . בליז מן דיא טרומן מיט גנלר גיוואלטי . אלי דיא
בארגר דיא דז הארטין . דיא העט גיוועלט זיא העטן אונז פאר ביהאלטן :

צז ביא דעם גישטעלן צוגן מיר דא הער . דא מן דארויף זיא אלי האט טאן ריכטן .
איין גרוש פאלק שטאנד דא איין איר ווער . דיא דא הטן מוזן זיין ביא דען גיריכטן .
מיט איינם פליגנדיגן פאנן וואל איבר דיא מין . פורט מן אונז צו אונזרי גאסן . דא
קאם איין שרייבר איין איינר איין . אונ טעט דיא מרזר צו זיך פאסן :

צח דרייא מרזר טעט ער אן העפטן . איין אונזרי גאסן אן דרייא טארן . מיט שטרקי
נעגיל מיט קרעפטן . איין פרייאט צו זיין צו זנגי יארן . איין דעם קאם איין
מעכטיגר שרייבר צו רייטן . אונ דיא נייאי קיוויש טעט ערלאנגן . אונזרי פרנסים
שטאנדן אים אן דער זייטן . אונזר קהל קאם דער צו אך גיגאנגן :

צט צוואו גנצי שעות האט ער צו טון . ביז ער זיא האט גילייאט צו דעם ענדן . אז
דאו פאלק בליב אלז שטיל שטין . קיינר טעט זיך קערן אדר ווענדן . דער נאך
הורט קיינר זיין איינן ווארט . פון וועגן גרוש פפייפן אונ טרומן . אז הילטן זיא
הלט דארט . ביז מיר איין אונזר הייזר וואררן קומן :

63. Alle Sachen seyn worden angehört. Lísne Hakkésar jorum hodo der starck und mächtig. Den Emes (a) hat er aus den Schéker (b) erklärt. Und wie haben gehandelt so gar überbrechtig. Brief mit Genad seyn worn zugestelt. Den Commissarie zu eigne Händen. Soln uns wieder setzen in unser Gezelt. Und ein Urtheil über die Mordim enden.

64. Die Commissarie haben die Sachen genomen vor die Hand. Und den Mordim thun zuschicken. Sie soln sich hüten vor Spot und Schand. Soln abstehn von ihren böse Stücken. Zum öftern molt ihn aso angezeigt. Kein Scheljchus (c) hat sie thun dauren. Die Mordim aber ihre Ohren nit haben geneigt. Haben sich verlosen auf ihre starcke Mauren.

65. Die Commissarie mit ihrem demütigen Muth. Haben die Sachen lanzum losen schleichen. Sie hetten es gern gesehen gut. Daß sie es in der Güte hetten können vergleichen. Aber die Mordim desgleichen hoben nit gethon. Haben nicks auf ihre Red geben. Darum haben sie entfangen ihren Lohn. Es mochten leicht ihre ein theil noch leben.

66. Die Comissarie haben für Zorn gebrennt. Und haben ihre Pekídim (d) thun gebieten. So ein (Franckfurter) kommt in eure Händ. Solt ihr ihn verwachen und hüten. So ein (Franckfurter) tret auf unser Erd. Solt ihr ihn einschliessen. Unser Urtheil haben sie verstört. Und des Käysers Mandaten woln sie nit wissen.

67. Dieser Befelch hat gar wol gebat. Viel Sochrim (e) hat man anthun wenden/ An Gerlsom der Fürsten-Statt. Und auch viel an andern Enden. Viel Menschen seyn worden gefangen. An alle Orthen / auf alle Strosen. Keiner der da sicher is gangen. Niemand hat man frey gelosen.

68. In Franckfurt hatten sie sich erweckt. Die Ausderwehlten und die Besten. Was soln mir ewig seyn aso versteckt. Zu bleiben in unsern Vesten? Den Comissarie wöln mir geben gehör. Des Käysers Red mir nit wöllen verschwechen. Es mocht uns zu letzt werden zu schwer. An uns allen mecht man es rachen.

69. Diese Red hatten Macht und Kraft. (Vintz Hans) thete man herfüren. Seine Gesellen hielte man auch in Haft. Und wo man ein Aufrührer thät spüren. Und da die Commissarie hatten wieder die Uberhand. Bekamen mir wieder guten Willa. Mir mochten wohnen haussen auf dem Land. Oder wieder ziehen in die Kehílla. (f)

70. Mir worffen gorel (g) unter uns allen. Wer die Kehílla zum ersten solt

(a) Warheit. (b) Lugen. (c) Absendung. (d) Soldaten. (e) Kauff-Leute. (f) Stadt. (g) das Los.

קן איין טרויאיטר ריט מיט אונז זור גאטן אניין · גאר הוך בליז ער אן מיט קרעפטי · ביז איין איקליכר אין זיין הויז גינג אניין · דר נאך זוג ער ווידר היים נאך זייני גישעפטי · מיר צוגן איין מיט גרושר פרייד · אין אונזרי הייזר וויא מיר זיא פאנדן · השם ית׳ ואל אונז ווייטר ביהיטן פר אלם לייד · ביז משיח צדקינו ווערט זיין פר הנדן :

קא פיל מעכטיגי סכנות דיזר צייט זו פאר · דיא אונזר קהילה האבן איבר לאפן · וואול אכט אודר ניין יאר · דז מיר מיט רוא ניט האבן גישלופן · אונזרי גרושי זינד דאן אלז מכין · זיא זיין אפגבארט אול אך פר בארגן · השי״ת האט אונז גיוויזן מיט זאלן וואכן · אול איקליכר איז שולדיג דער פאר צו זארגן :

קב דארום זאל איין איקליכר לאזן זייני בייזי ווערק · דער נסים ונפלאות ניט צו פאר געסן · אוו וואול אז זיא אונריק מיט גרושר שטערק · דא מיר דינן קנעכט זיין גיזעסן · מיט פלייס איז קומן דז אלז פון גאט · דז מן האפרט אול אוט וויל זאל אב שטעלן · אדר וועלכר אנשט גיזינדט האט · השי״ת ווירט זיך ניט שנעלן :

קג אלי מייני ריד וואז איך דא האב גירעט · אלז וואז איך האב גיזונגן · קיין ליגן האב איך דא אינן פר געט · נייארט דיא ווארהייט בינייגט מיט מיינר צונגן ·
נייארט קערט אב פון אלם בייז · אול דאז גאט ביפאלט מיט ביידי הענדן ·
זא ווערט אונז השי״ת פון אלי צרות דער לייזן ·
אול משיח בן דוד זענדן ·
אמן וכן יהי רצון :



solt bewohnen. Auf vierzig Báale battim (a) war es gefallen. Keinen thet man drunter verschonen. In Elul 375. (b) sie einzogen. Sie zogen ein in eitel Mora (c) Sie theten es noch nit gern wogen. Weil die Mordim noch nit wern zu Kappóra. (d)

71. In Kislev 375. (e) hat man die Mordim geführt. Ken Höchst auch ken Riselsum. Bis ken Adar 376. (f) hat man sie nit gespürt. Aso lang seyn sie gewest tefúsim. (g) Den 18. Adar (h) is ken Franckfurth kommen. Ein Meschúllach (i) von den Sorim. (k) Hat ausgeruffen mit Pfeiffen und Trumen. Als ich derzehlen wil die Devórim. (l)

72. In allen Gassen hat er sich gestelt. Mit hoher Stimm thet er ausruffen. So der Kåyser euch nit Genad thun wólt. Alle eur Lebtag wår schuldig zu straffen. Am nechsten Mitwoch wird euer Hochmuth vergehn. Ein Urtheil wird euch werden gegeben. Welcher sterben muß und wird nit bestehn. Oder welcher wird bleiben leben.

73. Der Meschullach ruft auch mit hoher Stimm. Es sol auch keiner kein Wein trincken. Bis der nechst Mitwoch is herum. Von diesem Gebot solt ihr nit wincken. Auch kein Wirth soll kein Wein zapffen. Neiert einem Alten oder Krancken. Mit keinem Wehr sol sich keiner losen ertappen. Es bracht sonst ein bösen Gedancken.

74. Kein Frau oder Knecht soln nit gehn aus dem Haus. Thet er auch ausrüffen. Bis der Mittwoch is gantz aus. Oder man wird ihn zimlich strofen. Pfeiffen und Paucken vor den Meschullach giengen. Idermann schwig gar stillen. Mit groser Furcht sie sein Red entfingen. Idermann an die Fenster fielen.

75. Zu Morgens am Dienstag gleich dernach. Alle Zimmerleut theten sie richten. Zu der Arbeit war ihn gach. Der Comissarie Gebot nit zu vernichten. Ein gros Gestel richteten sie auf. Auf den Rosmarck theten sie es stellen. Sechs Staffeln must man gehn anauf. Auf beide Seiten hat es Staffeln und Schwellen.

76. Auf das Gestel haben sie mit ihrer Hand. Wie ein Tisch auf vier Füssen. Darauf an zu richten Sünd und Schand. Die Finger von den die da müssen büssen. Auch daß der Taljon (m) drauf legen solt. Sein Schwert und andre Sachen. Die Comissarie hatten es auch aso gestelt. Daß man das als solt vormachen.

77. Vier Adler thet man da genehen. Wurden angeschlagen auf vier Seulen

(a) Haus-Våtter. (b) *September* 1615. (c) Furcht. (d) zur gebührender Straf. (e) *November* 1615. (f) *Februari* 1616. (g) Gefangen. (h) 7. *Februari*. (i) Abgeordneter. (k) Fürsten. (l) Sachen. (m) Hencker.

Seulen. Durch den obersten Schóter (a) war es geschehen. Die es sahen die musten heulen. Ein klein Gestel nach aller Gemás. An den Roß-Zoll theten sie es machen. Zu den Herren solt das seyn ein Gesás. Daß sie da verrichten ihre Sachen.

78. Die Comissarie hatten unsern (Parnósim) (b) zu vorgeseit. Auf diesen Tag seit verhanden. Soln kommen alle Juden die da seyn verspreyt. Die da seyn hingezogen in alle Landen. Sie soln kommen vor die Bocknheimer Pfort Und keiner sol es verlassen. So wóln mir euch holen dort. Und einsetzen in eure Gassen.

79. Da nun der Mitwoch kam daher. Da man lang dervon hat hóren sagen. Kam ein groses Volck mit groser Ehr. Reuter und Fusknecht und Heerwagen. Pantzer und Harnisch Spies und Schwert. Auch Trumeten/Paucken und Pfeiffen. Das Volck alles sich nach Franckfurt kehrt. Als wen sie ebbes wolten angreiffen.

80. Zum ersten des Kurfürsten Volck mit gantzer Kraft. Ritter Fußknecht mit langen Spiesen. Mit groser Macht / mit groser Herschaft. Auch Toppelhacken Schützen mit zu schiessen. Zur Galgen-Pfort theten sie hinein dringen. Mit grossem Sturm theten sie rennen. Die Trummen und Pfeiffen theten klingen. Ihr Feldzeichen thet man bald kennen.

81. Ehe dieses Volck hat ein End. Kam des Fürsten von Darmstatt Volck geritten. Ein wol gerüst Volck und gar behend. Als wie da is des Kriegs-Volck Sitten. Durch die Bocknheimer Pfort sprengten sie anein. Gar herlich und wol gezieret. Ihr Hauptmann hat sie alsó geführet.

82. Sie hatten mit sich gebracht der Dúchsim (c) Gesind. In eisem Ketten angeschlossen. Ein Theil von den Tefúsim (d) die wilde Kind. Die sie in ihrem Land hatten einsetzen lassen. Sie sprengten in die Gassen auf die Marck. und auf alle die Festen. Sie nahmen sie ein mit grosser Starck. Und setzten drauf Schómerim (e) die besten.

83. Mir sammelten sich zu anander gar geschwind. Vor der Bocknomer Pforten. Ein jeglicher mit seinem gantzen Gesind. Wo mir seyn gewest/von allen Orthen. Auch sonst andere Báale Báttim (f) mehr. Die da wohnten unter andere Seróros. (g) Loffen auch mit uns ken Franckfurt her. Daß sie können sagen dervon ledóre dóros. (h)

84. Am Mitwoch eh es heben an zu tagen. Drey Feld-Geschütz thet man führen. Auf den Rosmarck auf drey Wagen. Da es tag war thet man sie spüren.

(a) Stadtknecht. (b) Fürstehern. (c) Fürsten. (d) Gefangene. (e) Schildwach. (f) Hausvátter. (g) Herrschaften. (h) zu allen Zeiten.

ren. Ehe das Volck kam zu reiten. Waren diese Sachen als voran gestelt. Das must alles geschehen bey Zeiten. Daß nit Idermann dervon wissen solt.

85. Die Taljónim (a) saumten sich auch nit. Es waren ihrer sechs oder sieben. Ihr Kéle máschis (b) brachten sie mit. Also warden sie worden beschrieben. Auf das Gestel traten sie mit ein. Und dorten theten sie warten. Ihre Schwerter machten sie hüpsch und rein. Daß sie nit hatten Scharten.

86. Vom Roß-Zoll leiet man iglichen sein Bescheid. Iglichen Móred (c) besonder mit seinem Nahmen. Es was ihm lieb oder leid. Darnach die Taljónim ihn bekamen. Zum ersten hat man daher gebracht. Vintz Hans Verführer der Leuten. Sein Urthel wurd zum Tod gedacht. Als ich euch weiter wil bedeuten.

87. Die Taljónim kamen mit ihm gerennt. Auf das Gestel / da must er bleiben. Da hauten sie ihm zween Finger von der rechte Hand. Und darnach sein Kopf von seinem Leiben. Sein Gederm unter den Galgen sie theten begraben. Den Leib thet man noch ein Weil behalten. Also sol es gehn alle muthwillige Knaben. Die da wöllen herrschen mit Gewalte.

88. Sein Körper hat man gethan eweil auf ein Seit. Bis alle Urthel warden gehalten. Dernoch nam man sein Fleisch da es war Zeit. Zu Viertheil war man ihn spalten. Und henckt sie an vier Strassen. Zu einer Gedechtnus da hengen bleiben. Daß sich ein andrer sol dran stossen. Und sol nit so grose Muthwil treiben.

89. Sein Haus theten sie zu der Erden fellen. Zu ewiger Zeit sol nit gebaut werden. Ein steinen Säul an die stat zu stellen. Drauf zu schreiben all seine Geberden. Die andre drey mit Nahmen genennt. Konrad Schopa / Schwaben Jörg / Gern Hans Gros. (d) Man hick ihn ab die Finger von den Händ. Dernach legt man ihnen den Kopf in den Schos.

90. Das Urthel hat man thun aussprechen. Daß man diese vier Häupter sol nehmen. Auf einen hohen Thurn sol man sie stechen. Daß sie nit eraber kämen. Auf den Brücken-Thurn wurden sie gesteckt. Die Häupter von alle vieren. Ihrer Bosheit werdt nit ausgemeckt. Also lang als man die Häupter thut spüren.

91. Man bracht noch auch andre drey. Ihr Nahmen die wil auch nennen: Adolf Kantor / Herman Geis / waren auch nit frey. Steffan Wolf thut man auch wol kennen. Die Häupter vom Leib thet man abschlagen. Die Körper fielen zu der Erden. Der solches hat gesehen mit Augen. Solt billig from werden.

 92. Et-

(a) Hencker. (b) Mord-Werckzeuge. (c) Aufrührer. (d) solte heissen / Conrad Gerngroß.

92. Etliche haben ihren Lohn auch entfangen. Ihrer neun hat man thun ausfitzen. Weil sie die Stadt seyn aso hintergangen. Haben zugehalten mit den ohnnützen. Man hat die Stadt verwiesen ihrer ächt. Der schóter (a) hat sie enaus thun führen. Sie haben gehandelt gehat auch wider Recht. Darum is ihr Ehr gewest vor der Thüren.

93. Mir haben gewart vor der Bocknomer Pfort. Bis das Werck als is gewest geschehen. Da ist einer kommen zu reiten dort. Wie ein Hauptmann hat er gesehen. Zu uns kommen und wider uns geseit. Daß mir und die gantz Jüdischheiten. Vor der Galgen-Pfort soln seyn bereit. Von dannen wöllen sie uns in die Gassen geleiten.

94. Vor die Galgen-Pfort haben mir sich thun schleiffen. Der Hauptmann is wieder zu uns kumen. Mit Trummen und Paucken und Pfeiffen. Mir haben sie bald hören brumen. Auch viel Volck mit grosem Preis. Reuter und Fus-Volck ein grose Scharen. Ihr solt nit gehn wie der Juden Weis. Neiert sechs und sechs söln sich paren.

95. Mit ersten ein grosser Volck eitel Fußknecht. Die Bücksen über den Achseln lagen. Darnach die Reuter wolgerüst recht. Mit schöner gesehen worden mit Augen. Alsden die Adler auf einen Wagen gelegen sind. Und dernoch die Pfeiffen und Trummen. Alsden mir arme derschrockne Kind. Ihnen nachgangen und mit kommen.

96. Ein Reuter mit einer silbern Tromet nach uns zoch. Und dernach Reuter und Ritter viel sehre. Alsden viel Fußvolck zog wieder noch. Wolgerüst die alle Wehre. In alle Gassen wo mir ein kehrten. Blies man die Trumen mit gantzer Gewalte. Alle die Burger die das hörten / die het gewölt sie hetten uns ver behalten.

97. Bey dem Gestel zogen mir daher. Da man darauf sie alle hat thun richten. Ein gros Volck stand da in ihr Wehr. Die da hatten müssen seyn bey den Geschichten. Mit einem fliegendigen Fahnen wol über die Zeil. (b) Führt man uns zu unsere Gassen. Da kam ein Schreiber in einer eil. Und thet die Adler zu sich fassen.

98. Drey Adler thet er anheften. In unsere Gassen an drey Thoren. Mit starcke Negel mit Kreften/ Ein Freyheit zu seyn zu lange Jahren. Imdem kam ein mächtiger Schreiber zu reiten. Und die neue Kijúmim (c) thet er langen. Unsere Parnósim (d) standen ihm an der Seiten. Unser Káhal (e) kam derzu auch gegangen.

99. Zwo

(a) Stadtknecht. (b) Gasse in Franckfurth. (c) Articels-Brief. (d) Fürsteher. (e) Gemeint.

99. Zwo gantze Schéos (a) hat er zu thun. Bis er sie hot geleiet zu dem enden. All das Volck blieb alls still stehen. Keiner thet sich kehren oder wenden. Dernoch hört keiner sein eigen Wort; Von wegen gedös / Pfeiffen und Trumen. All hielten sie halten dort. Bis mir in unser Häuser waren kummen.

100. Ein Trumeter ritt mit uns zur Gaß enein. Gar hoch blies er an mit Krefte. Bis ein iglicher in sein Haus gieng enein. Dernoch zog er wieder heim noch seine Gescheste. Mir zogen ein mit groser Freud. In unsere Häuser wie mir sie fanden. Haschem Isborech (b) sol uns weiter behüten vor allem Leid. Bis Maschiach Zidkénu (c) wird seyn verhanden.

101. Viel mächtige saccónos (d) dieser Zeit zuvor. Die unser Kehilla (e) haben überloffen. Wol acht oder neun Jahr. Daß mir mit Ruh nit hoben geschlosen. Unsre grose Sünd das alles machen. Sie seyn offenbort/ und auch verborgen. Háschem Isbórech hat uns gewiesen mir soln wachen. Und jeglicher is schuldig dervor zu sorgen.

102. Drum sol ein jeglicher lassen seine böse Werck. Der Nissim veniflåos (f) nit zu vergessen. Also wol as Jezias Mizróim mit grosser Sterck. Da mir dinnen Knecht seyn gewesen. Mit Fleis is kommen das alls von GOtt. Daß man Hoffart und Muthwill sol abstellen. Oder welcher sonst gesündt hat. Háschem Isbórech läst sich nit schnellen.

103. Alle meine Red was ich do hab geredt. Alls was ich hab gesungen. Kein Lügen hab ich da innen verzeht. (g) Neiert die Warheit bezeigt mit meiner Zungen. Neuert kehrt ab von allen bösen. Und das gute befast mit beyde Händen. So wird uns Háschem Isborech von alle Zoros (h) derlösen. Und Maschiach ben Dovid (i)
senden.

Omèn, vechèn jehi rózon. (k)

(a) Stunden. (b) Der Hochgelobte GOtt. (c) Messias unsere Gerechtigkeit. (d) Gefahren. (e) Gemeine in der Stadt Franckfurth. (f) Zeichen und Wunder. (g) erzehlt. (h) Widerwertigkeiten. (i) Messiam Davids Sohn. (k) Amen/ und so müsse es Gottes Wille seyn (daß es geschehe.)

Zu einer Zugabe/ und Ergäntzung der Geschicht von der Franckfurtischen Aufruhr/ wird die Obschrift der Laster-Seulen/ welche an dem Orth/ wo in Franckfurth des Fetmilchs Haus gestanden/ aufgerichtet zu sehen/ gelesen:

SEMPITERNÆ
REBELLIONIS
MEMORIÆ
XXVIII.
FEBRUARII
M. DC. XVI.

Vincentius Fetmilch Dulciarius, Tribubus falsa spe, literis & sigillis seditiosè motis, Magistratu mutato, Judæis publicatis, Principum Commissariorum Legatis derisis, ipsaque Cæsareâ proscriptione, occupato commeatu ac Propugnaculis, pertinaciter spreta, cum bonos in summam non semel trepidationem tam sponte quàm corruptus adduxisset, prid. Calend. Mart. cIↄ Iↄc xvi. Digitis perjuris, Capiteque ad pontem è Turri porrecto, plexus, Corpore verò de quatuor furcis in diversas vias publicas suspenso, conjugi liberisque exilium, sibi domus dejectæ loco, cippum hunc infamem promeruit. &c.

SEMPI-


VINCENTZ FETTMILCH RADLEINSFVRER DER AVFRVHR SO MDCXIV IN FRANCKFVRT AM MAYN ENTSTANDEN.



SEMPITERNÆ REBELLIONIS MEMORIÆ.

Daß dieser Platz bleibt ödt und wüst /
Dran Vincenz Fettmilch schuldig ist /
Welcher diese Stadt drey gantzer Jahr /
Gebracht hat in manch groß Gefahr /
Dessen er endlich hat darvon
Getragen diesen bösen Lohn /
Daß er erstlich an der Richtstatt /
Sein zween Finger verlohren hat /
Hernach den Kopff / geviertheilt drauf /
Und die Viertheil gehencket auf /
An die vier Strassen dieser Stadt /
Den Kopff man aufgestecket hat /
Am Brücken-Thurn; auch Weib und Kind
Ewig des Lands verwiesen sind /
Das Haus geschleifft: Deß ich allhier
Zu treuer Warnung stehe dir. 2c.

Ich habe mich berichten lassen / daß die Juden folgende Wort des CXXXVII. Psalms an diese Seule angeheftet:

זכר יי׳ לבני אדום את יום ירושלם
האמרים ערו ערו עד היסוד בה
בת בבל השדודה אשרי שישלם
לך את גמולך שגמלת לנו :

Das ist / wie es in ihrer Teutschen Paraphrasi Metrica Psalmorum gegeben wird;

Wol dem der dich bezahlt und gibt dir deinen Lohn /
Vergilt dir wieder dein Vergeltung was du mir hast gethon.
Wol dem der dir begreifft dein Kinder klein / und meßt dich wieder wie du mich hast gemessen /
Und schmitzt sie wieder den Stein / solches sol er dir nit vergessen.

Ich / setze oben auf die Spitze der Schand-Säule / das Bildnus des Vincentz Fettmilchs / so mir ohngefehr zu Handen kommen; damit er von jedermann gesehen / und offentlich erkannt werde: Als der auf alle Weise verdienet /

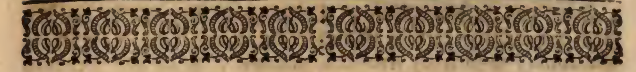
Digito monstrari, & dicier, hic est.



Jüd-

Jüdischer
Geschicht-Roman/
von dem grossen König
ARTURO
in Engelland/
und dem tapffern Helden
Wieduwilt.

Der



DEr König Arturus, oder/ wie es gekürtzt ausgesprochen wird/ Artus in Britannien/ soll von dem König Uthero Pendragon, mit des Fürsten Gorlois von Cornubien Gemahlin/ nachdem er durch Hülffe des berühmten Zauberers Merlini ihres Manns völlige Gestalt angenommen/ auf dem Schlos Tingadel erzeugt worden seyn/ davon Camdenus in seiner Britannia p. 128. diese des Johannis Havillensis Vers anziehet:

- - - Facie dum falsus adulter
Tindagel irrupit, nec amoris Pendragon æstum
Vincit, & omnificas Merlini consulit artes,
Mentiturque Ducis habitus, & Rege latente,
Induit absentis præsentia Gorlois ora.

Sobald dieser Artus nach seinem Vatter Uthero zu der Regierung kommen/ hat er grosse und gewaltige Kriege geführet/ und Schotland/ Irrland/ wie auch alle andere dem Engelland nah-gelegene Inseln sich unterwürffig gemacht. Dieser Heer-Züge willen/ und um unter seiner Anführung ihren Muth und Tapfferkeit zu erweisen/ haben sich an seinem Hof viel Helden und Ritter von allen Orthen eingefunden; die er auch sehr werth gehalten/ und mit ihnen/ damit wegen des Vorzugs und der Nachsetzung kein Streitt entstünde/ an einem runden Tisch gespeiset. Hievon hat der berühmte Orden Tabulæ Rotundæ, von der Runden Tafel seinen Anfang genommen/ und wird annoch in Engelland zu Winchester/ ein runder Tisch gezeigt/ von welchem man fürgibt/ daß er eben der sey/ um welchen König Artus mit seinen Helden zu sitzen pflegen. Camdenus in vorgedachtem Buch p. 163. meldet/

meldet / daß zu Zeiten Henrici II. Königs in Engelland / des Königs Artus Grab in dem Marckflecken Glastenbury / zu Latein Glasconia, sonst auch Avalonia genannt / so in der Provintz Sommerset liegt / seye gefunden worden / und zwar berichtet er solches mit diesen Umständen: Cum Henricus II. Rex Angliæ ex Bardorum Britannicorum Cantilenis accepisset, Arturum Britannorum nobilissimum Heröem, qui Saxonum furorem virtute sæpe fregerat, Glasconiæ inter duas Pyramides situm esse, corpus investigari curavit; vixque jam septem pedes in terram defodissent, cum inciderent in cippum sive lapidem, cujus adversæ parti rudis Crux plumbea, latiori forma, inserta: quæ extracta Epigraphen ostendit, & sub eo ad novem fere pedum altitudinem, sepulchrum inventum, ex quercu cavata, in qua ossa inclyti illius Arthuri reposita. Inscriptionem autem ex Protypo, in Glasconiensi Cœnobio quondam descriptam, propter literarum antiquitatem subjungendam putavi, barbarum quiddam, & quasi Gothicum, præ se ferunt literæ, & ejus ætatis barbariem plane loquuntur. Sed ecce Inscriptionem:

HIC JACET SEP-
VLTVS INCLITVS
REX ARTVRIVS IH
IHSVLA AVALO
HIA.

Allein / Matthæus Paris in seiner Historia Majore Anglicana p. 150. wil daß die Erfindung des Grabs Arturi erst unter Richardo I. des Henrici II. Nachfolger und Anno 1191. geschehen / komt auch sonsten der übrigen Umstände / und des Grabs Obschrift halben mit dem Camdeno nit wol überein / darum wir auch seine Wort hieher setzen wollen: Anno M. C. XCI. inventa sunt apud Glasconiam ossa famosissimi Regis Britanniæ Arthuri, in

quodam

quodam vetustissimo recondita sarcophago, circa quod duæ antiquissimæ Pyramides stabant erectæ, in quibus literæ erant exaratæ: Sed ob nimiam barbariem & deformitatem legi minime potuerunt. Inventa sunt autem hac occasione. Dum enim ibi effoderent, ut Monachum quendam sepelirent, qui hunc locum sepulturæ, vehementi desiderio in vita sua præoptaverat, quoddam reperiunt sarcophagum, cui crux plumbea superposita fuerat, inqua exaratum erat:

HIC JACET INCLITVS
BRITONVM REX ARTVRVS
IN INSVLA AVALONIS SEPVLTVS.

Locus autem ille paludibus undique inclusus, olim Insula Avalonis, id est pomorum Insula est vocatus. Es hat sich die Nach-Welt beflissen / den König Arturus oder Artus sehr hoch zu erheben/und unter andern schreibet von ihm Josephus Iscanus ein alter Engelländischer Poët, in seiner Antiocheide:

Hinc celebri fato felici claruit ortu
Flos Regum Arthurus, cujus cum facta stupori
Non micuere minus: totus quidin aure voluptas,
Et populo plaudente favus. Quemcunque *piorum
Inspice, Pelæum commendat fama tyrannum.
Pagina Cæsareos loquitur Romana triumphos,
Alcidem domitis attollit gloria monstris.
Sed nec pinetum coryli, nec sidera Solem
Æquant, annales Latios, Grajosque revolve.
Prisca parem nescit, æqualem postera nullum
Exhibitura dies. Reges super eminet omnes;
Solus præteritis melior, majorque futuris.

* fortasse *priorum*.

Bey dergleichen Lob aber ist es nit geblieben / sondern man ist mit dem König Artus und seinen Helden umbgangen / wie auch dem Dieterich von Bern / dem Wolf / dem Hug Dieterich / dem Ottnit / und dem Marckisen in den Helden-Büchern wiederfahren / daß man ihnen nemlichen allerhand Abendtheuren und über-Menschliche Dinge zugeschrieben / und / wie man es nennet / Romanen von ihnen verfertigt. So gar die Juden haben sich hierüber gemacht / und den Hof des König Artus (den sie zwar / wie es der gemeine Mann ausspricht / Artis genannt /) samt den seltzamen Begebnussen / der daran lebenden Ritter / auf solche Weise in ungebundener und gebundener Rede zu beschreiben sich nit entbrechen können. Davon ist uns das Poetische Gedicht zukommen / welches wir hiemit gemein machen. Die Einfälle sind lustig / und auch so wie sie von denen Juden herkommen können. Doch ist mit Einmischung der Riesen / Zwerge / Lindwürme / und andern Ungeheuer denen Helden-Büchern eigentlich nachgangen worden. Weiß zwar nit / ob einige Warheit darunter verborgen / und ob sie hierinnen eben das Absehen gehabt / welches in den Helden-Büchern seyn soll / und welches Spangenberg in dem II. Buch des Adels-Spiegels cap. 48. mit diesen Worten zu verstehen gegeben : Es ist sonderlich zu behalten / daß in den alten Helden-Büchern unter den Riesen / Drachen / Lindwürmen / und andern wilden Leuten und Thieren / so die Helden umbgebracht / anders nichts dann Tyrannen / böse / gottlose / schädliche Leute / Land-Verwüster / Mörder / und Strassen-Rauber verstanden / und unter den Zwergen gemeine Unterthanen / so Land und Berge gebauet / und sonst vernünftige / tief-sinnige / künstliche Leuthe / gute getreue Räth und Diener gemeinet werden / deren Edelgesteine / die da Stärcke und Kräfte gegeben / und ihre Nebel-Kappen / so unsichtbar gemacht / anders nichts anzeigen / denn ihre wolbedachte / tief-

beson-

besonnene / heimliche Anschläge / grosse Sachen / ehe es jemands gewahr werden mag / auszurichten. Ihre Berge / Höle / Klüften / und Löcher / bedeuten ihre Fürsichtigkeit / Behutsam- und Listigkeit. Die Helden aber sind Fürbilde frommer Oberherren/und aller andern treuen Erretter/ derer mit unrechter Gewalt unterdrückten Leute.

Noch zu melden fället / daß in Engelland ehemalen viel thörichter Leute gefunden worden/ und etwan noch zu finden sind/welche da geglaubt und glauben / der König Arturus sey nit gestorben / sondern halte sich an einem einsamen und unbekanten Ort der Welt auf: Werde aber zu bestimter Zeit wieder kommen/ und in Engelland wiederum herrschen/ da man dann abermals/wie ehedessen unter seiner Regierung/ lauter glückseeliger Zeiten geniessen/ und von lauter Abendtheuren werde zu sagen haben. Schreibt also der vorangezogene Engelländische Poët, welcher von seiner Geburts-Stadt Isca Damnoniorum, so jetzo Excester heisset/ Iscanus, sonst aber auch von der Landschaft Devonia darinnen solche gelegen/ Devonius genennet wird / in seinem Buch *De excidio Trojano*, gar billich:

> Sic Britonum ridenda fides, & credulus error,
> Arturum expectant, expectabuntque perenne.

Es haben auch solcher närrischen Meinung andere billig gespottet/ als *Guil. Neubrigensis in Proœm. Hist.* Sive etiam gratia placenti Britonibus, quorum plurimi tam bruti esse feruntur, ut adhuc Arturum tanquam venturum, expectare dicantur, eumq; mortuum nec audire patiantur. Und *Petrus Blesensis* Epist. 57.

> Quibus si credideris
> Expectare poteris
> Arturum cum Britonibus.

Ist sich demnach so sehr nit zu verwundern/wann in dem Büchlein Die neue Schwarm-Geister-Brut p. 182. gelesen wird: In

 Engel-

Engelland sind diese zwo Secten unterschieden: Die Seekers, die Sucher/ oder Quærentes, melden/ es sey zwar irgend die recht-glaubige Kirche/ aber gantz verborgen; darum müsse man sie suchen. Hingegen/ die Waiters, die Warter/ oder Expectantes, widersprechen es durchaus/daß irgend eine solche Kirche zu finden; sie sind aber gewärtig/ die Apostel werden sie noch mitler Zeit aufrichten. Erwarten auch hiezu den Evangelisten Johannem/ der/ ihrem Vorgeben nach/noch im Leben seyn soll/ und bald kommen werde/ die Kirchen aufzurichten. Andere melden/ man hab ihn in der Herrschaft Suffolck schon gesehen: Etzliche melden/ er halte sich in Siebenbürgen auf; deßwegen sie dann unterschiedliche Schreiben dahin geschickt/ darinnen sie bitten/ daß er doch mit ehesten zu ihnen in Engelland kommen möchte. Sie haben auch die Gewonheit/ wann sie einen Frembden sehen/ daß sie ihn fragen/ob er nicht Johannes der Evangelist sey? Sie gehen unterweilen an das Ufer/da die Reisenden aussteigen/und fragen sie/ob keiner von ihnen Johannem gesehen? oder ob er nicht bald werde nachfolgen? Lasset uns/ **Geneigte Leser**/ solchen Leuten/

mentem sanam in corpore sano

anwünschen!



אי״ן

איין שין מעשה

פון קיניג ארטיש הוף

וויא ער זיך אין זיינם קיניגרייך האט טון פֿירן · אונ׳ וואז ער האט
גיהאט פֿר מאנירן · אונ׳ פֿון דעם בריאמטן ריטר
ווידוויִלט דעם שטרייטבארן העלד · גאר
שין אין ריים גישטעלט · ווען איר
ווערט דרינן לייאן · ווערט
זיך אייער הערץ
ארפֿרייאן ׃

Ein ſchön Máaſe. (a)

Von König Artis Hof.

Wie er ſich in ſeinem Königreich hat thun führen.
Und was er hat gehat vor Manieren.

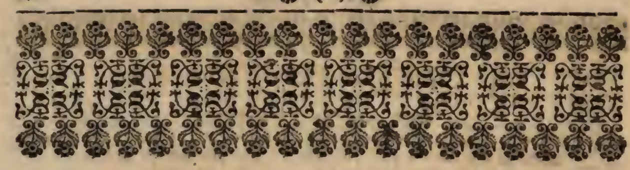
Und von dem berühmten

Ritter Wieduwilt

dem ſtreitbahren Held
Gar ſchön in Reim geſtelt.
Wann ihr wert drinnen leyen /
Wert ſich euer Hertz erfreuen.

(a) Geſchicht.

איך



איך האב בייא אן איין טאגן • פֿיל פֿון קיניג ארטיש הוף הערן זאגן :
אז וויא מן זאגט איין אלט שפּריך ווארט הער •
עס גיט הינן צו אז ווען עס קיניג ארטיש הוף ווער :
דאך האב איך אויז גירייזט גאר מעניך לנט • אונ׳ האב איין טאג ניא קריגן אין איין הנט :
קיין בוך דז איך עס העט גילעזן • אדר וואו עס ווער גיוועזן :
בין איך האב איינש גיפֿונדן גישריבן אויז • אין איינם פֿאטרש הויז :
דא האב איך איך ניט לאנג טאן נייאן • אונ׳ האב דיז בוך גיטייטשט אין רייאן :
אין עס גלייך ניט גיזעצט גאר וואול • דא איז עס איין ערשט אמאל :
איר מעכט עס לייאן אודר זינגן וויא איר וועלט • עז קאשט אייך אלז איין געלט :
דאך האט עס אן זיך דיא טוגנט • דז דיא צארטי יוגנט :
אן צייט גערן לוסטיג איז • אונ׳ וואז זיא ניינגדיג לייאן גידענקן זיא גיוויש :
אונ׳ ביהאלטן עס אין לאנגי צייט אין אכט • דרום אך האב איך עס אלזו גימאכט :
דען עס רעט גאר שין אונ׳ ניכטיג • מן קאן אך דרויז לערנן ריכטיג :
רידן אונ׳ שפרעכין צו אלן צייטן • בייא הערן אונ׳ פֿירשטן אונ׳ אידלן לייטן :
עס הייסט קיניג ארטיש הוף אדר ריטר (ווידווילט) • עז דאך איין געלט נייארט גילט :
וויא דיזר ריטר ווידווילט האט טון שטרייטן אונ׳ שטורמן •
מיט מענכים שטארקן ריזן אונ׳ לינד ווארמן :
אונ׳ וואז ער פֿור איינר איז גיוועזן • ווערט איר שון אין דעם בוך לעזין :
דרום קויפֿט גישווינד צו לויפֿן • דיז שין מעשה צו קויפֿן :
דען עס זיין ניט פֿיל וואהרן גידרוקט • דרום ווערדן זיא באלד פֿר צוקט :
עס איינדראן שיני אותיות אונ׳ גוטי טינט אונ׳ פפייאר • איך גיב זיא אך ניט טייאר :
דרום קויפֿט ביהענד צו גין • אונ׳ קויפֿט גישווינד דען איך האב ניט פֿיל אין :
דז איר זאלט זוכה זיין • צו קומן אין ארץ ישראל אליין :
באלד אין אונזרן טאגן • דרויף וועלן איר אמן זאגן :
צו ערין אלין אלטן יונגן איידליך אונ׳ וויבר •
גיטייטשט דורך אייערן דינסט וויליגן יוזל וויצן הויזן דען טרייבר :

ICh hab bey al mein Tagen / Viel von König Artis Hof hören sagen /
Als wie man sagt ein alt Sprichwort her
Es geht hinnen zu / as wenn es König Artis Hof wär /
Doch hab ich ausgereist gar mannich Land /
Und hab mein Tag ni Kriegen in mein Hand /
Kein Buch das ich es hätt gelesen / Oder wo es wär gewesen /
Biß ich hab eins gefunden geschrieben aus / In meines Vaters Haus /
Da hab ich mich nit lang thun säumen / Und hab dis Buch gestelt in Reimen /
Is es gleich nit gesetzt gar wol / So is es mein erstes mal /
Ihr möcht es leyen oder singen wie ihr wölt / Es kost euch als ein Geld:
Doch hat es an sich die Tugend / Daß die zarte Jugend /
Alzeit gern lustig is / Und was sie so singendich leyen / gedencken sie gewiß /
Und behalten es ein lange Zeit in acht / Drum ach hab ich es also gemacht:
Denn es ret gar schön und züchtig / Man kan ach draus lernen / richtig.
Reden und sprechen zu allen Zeiten / Bey Hern und Fürsten und Edelleuten.
Es heist **König Artis Hof** / oder **Ritter Wieduwilt** /
Es doch ein Geld neuert gilt:
Wie dieser Ritter Wieduwilt hat thun streiten und sturmen
Mit manchem starcken Riesen und Lindwurmen /
Und waß er vor einer iß gewesen / Wert ihr schon in dem Buch lesen.
Drum komt geschwind zu laufen / Das schön Maase zu kauffen.
Denn es seyn nit viel woren gedruckt / Drum werden sie bald verzuckt.
Es is dran schöne ósijos, gute Tint und Papeir / Ich gib sie ach nit theuer,
Drum komt behend zu gehn / Und kauft geschwind denn ich hab nit viel mehn /
Daß ihr solt sóche seyn Zu kommen in Erez Isróel aneyn
Bald in unsern Tagen / Drauf wöllen wir Amen sagen /
Zu Ehren allen Mannen / jungen Meidlich und Weiber /
Gestelt durch euren Dienstwilligen Joseln Witzenhausen den Schreiber.

גאט אליין דיא עהר · דען ער איז דער גאנצן וועלט איין העֶר · ער
האט בישאפֿן הימל אונ׳ ערד · דרום איז ער לוב · פרייז ·
אונ׳ עהרן ווערד :

מן לובט בילייך דיא אידלי קיניג אונ׳ פֿירשטן אונ׳ העֶרן · וויא זיא טון אירי העֶרשאפֿט
פֿור מערן · דוך איז עס אלז איין וויכֿט · און גאטס הילף קענן זיא עס פֿולן
ברענגן ניכֿט · נון וויל איך אייך זאגן פֿון איינם קיניג רייך · אין דער וועלט
פֿונט מן דא ניט זיינס גלייך · קיניג ארטיש וואר ער גינאנט · ער וואר גיוועלטיג
איבר פֿיר אונ׳ דרייסיג לאנט :

דער עדליג קיניג האט גרושי העֶרשאפֿט · אונ׳ איין גיוואלטיגי ריטרשאפֿט · אונ׳
אויז דער מאסן איין שונים ווייב · מיט טוגנט וואר גיצירט איר לייב · פֿון
אירר שונקייט ווער פֿיל צו זאגן · דאז וויל איך אונדר שטין פֿור איבר שלאגן · אונ׳ זאגן
אייך פֿון דעם קיניג מער · אונ׳ פֿון זיינם גרושן גיוואלט אונ׳ ער · ער האט אן זיינם
הוף · מענכֿין אידלן ריטר אונ׳ גרוב · אונ׳ גאר פֿיל עפט אונ׳ בישוף אונ׳ פרעלאטן ·
דר צו גאר פֿיל רייטר אונ׳ זולדאטן · אונ׳ וונישט נאך וואול פֿיר הונדרט אידלי ריטר אודר
מער · דיא דעם קיניג אל צייט ביוואַרטן זיין ער :

נון זא וואר דיש קיניגש רעכֿט אונ׳ זיטן · ווען איינר קאם גיריטן · וועלכֿירלייא ער
ביגערט · דז וואר אים גלייך גיוועֶרט · אך הט ער אונטר אים זיין קיניג גאר
רייך · דיא מוזטן דיש לעהן אנטפֿאנגן פֿון אים צו גלייך · אונ׳ ווען עס קאם דיא זיבֿטי
פֿפינגשטן צייטן · זא מוזטן דיא זיין קיניג אלי צו הוף רייטן · איין איטליכֿר מיט זיינר
קראפֿט · דר צו מיט זיינם פֿרויאן ציאר אונ׳ אידלי ריטרשאפֿט · צו ער קיניג ארטיש
אירם העֶרן · דער ארלייגט אין גרושי ערן · מיט עסן אונ׳ מיט טרינקן · אלזי
טרויארקייט ליט און זינקן · איך וויל אייך וואול פֿר וואר זאגן · דער הוף מעריט אלזי
יאר וואול אכֿט גאנציר טאגן :

אויף איינם שינן ווייטן פֿעלד · דא ווארד אויף גישלאגן מענך העֶרליך גיצעלט ·
אויף דעם פלאן וואָרן פֿרידן פֿיל · פֿון אלרלייא זייטן שפיל · פֿון בויקן שלאמאן
פֿפייפֿן אונ׳ טרומיטן · זינקן אונ׳ פֿפייפֿן אונ׳ דען ווישט ראריטעטן · פֿון זינגן אונ׳ מוזיצירן ·
פֿון שפרינגן טאנצין אונ׳ יובלירן · מיט טורנירן אונ׳ מיט שטעכֿין · אונ׳ מיט לאנצן צו
ברעכֿין · אונ׳ ווען דיא אכֿט טאג פֿיר איבר וואָרן · דער קיניג גאב אין אורלויב אונ׳
ליס זיא ווידר היימן פֿארן · דאך ביקווירט ער זיא ערשט אן צו מאלט · מיט קיניגליכֿם
גיוואנט מיט זילבר אונ׳ גאלד :

עש וואר אך איין רעכֿט אן דעם הוף · ער וועֶר ריטר אודר גרוב · אונ׳ אך דער
קיניג זעלברט אונ׳ דיא קיניגין פֿיין · אונ׳ אן דיא אויף דעם הוף מוכֿטן זיין · דא
וואר קיינר דער זיך דורפֿט פֿר מעסן · צו טרינקן אודר צו עסן · פֿר וואר איך אייך דאז
זאג · ביז מן ערשט הורט נייאי מער אלזי טאג · אונ׳ ווער דאז גיבוט איבר טראט דער
מוזט

GOTT allein die Ehr /
Denn er is der gantzen Welt ein HErr /
Er hat beschaffen Himmel und Erd
Drum iß er Lob Preiß und Ehren werth.

MAn lobt billich die Edle König und Fürsten und Herrn / wie sie thun ihre Herschaft vermehrn / doch is es als ein Wicht / ohn GOttes Hülff können sie es volnbringen nicht. Nun wil ich euch sagen von einem Königreich / in der Welt fint man da nit seines gleich; König Artis war er genant / er war gewaltig über vier und dreyssig Land.

Derselbig König hat grosse Herschaft / und ein gewaltige Ritterschaft / und aus dermassen ein schönes Weib / mit Tugend war geziert ihr Leib / von ihrer Schönheit wär viel zu sagen / das wil ich itzund still vorüber schlagen / und sagen euch von dem König mehr / und von seinem grossen Gewalt und Ehr. Er hat an seinem Hof / manchen edlen Ritter und Grof / und gar viel Aebt und Bischoff und Prælaten / darzu gar viel Reiter und Soldaten: Und sonst noch wol vierhundert edler Ritter oder mehr / die dem König alzeit bewahrten sein Ehr.

Nun so war des Königs Recht und Sitten / wenn einer kam geritten / welcherley er begehrt / das war ihn gleich gewehrt: Ach hat er unter ihm neun Königreich / die müsten das Lehen empfangen von ihm zugleich / und wan es kam die liechte Pfingsten Zeiten / so musten die neun König alle zu Hof reiten / ein jetlicher mit seiner Kraft / darzu mit seinem Frauenzimmer und edle Ritterschaft / zu Ehr König Artis ihrem Herrn / der erzeigt ihn grosse Ehren / mit essen und mit trincken / alle Traurigkeit ließ man sincken. Ich wil euch wol forwahr sagen / der Hof währt alle Jahr wol acht gantzer Tagen.

Auf einem schönen weiten Feld / da wurd aufgeschlagen manch herlich Gezelt; auf dem Plan waren Freuden viel / von allerley Seytenspiel / von Paucken / Schalmeyen / Pfeiffen und Trometen / Zincken und Posaunen / und den sonst Raritäten / von singen und musiciren / von Springen / Tantzen und Jubeliren / mit Turnieren und mit stechen / und mit Lantzen zubrechen. Und wan die acht Tag vorüber waren / der König gab ihn Urlaub und ließ sie wieder heimen fahren; doch bekleidet er sie erst alzumahlt / mit königlichem Gewand / mit Silber und Gold.

Es war ach ein Recht an dem Hof / er war Ritter oder Grof / und ach der König selbert und die Königin fein / und al die auf dem Hof möchten seyn / da war keiner der sich durft ermessen / zu trincken oder zu essen / vor wahr ich euch

מוזט פֿר לירן זיין לעבן • אונ׳ העט ער אן דער וועלט גוט צו געבן • אזו גרויש וואר נון צו
אלן זייטן • אויך דעם הוף רזגין אונ׳ דז רייטן • נון וואר גאך ניא קיין טאג קומן • אז
האט פֿור טאג נימאי מער פֿר נומן :

וואר דאז ניט איין גרושי הערשאפֿט ביזונדר • דז גיוואלט הונגר ליידן דורפֿט דז וואר
איין גרויש וואונדר • דען עש וואר זיין טאג קיינר ניא זא פֿריא אויף גישטאנדן •
עש וואר שון נימאי מער אויף דעם הוף פֿר האנדן • דאז האט גיווערט גאר פֿיל מעגלי
יאר • דאז זאג איך אייך פֿר וואר • נין אויף איינן טאג דש גישאך • דש מאן קיין
פֿרעמדי מער הורט אודר זאך • וויא עש זיך נון וויט אויף דען טאג פֿור צוג • דער
פֿאלק פֿור הונגר איין מעק פֿלוג • דאז וואר ניא מער גישעהן • קיין מענש האט עש
מער גיהערט אודר גיזעהן :

דא מן דער מיטאג וואר גיקומן • דאז גיזינד ביגונט פֿאשט צו ברומן • אונ׳ העטן
געשין גערן • וויא ווירדש טן אבר ניט פֿור אירם הערן • דען העט איינר איבר
טרעטן דיש גיבוט • ער העט מוזן לידן דען טוט • דער קיניג אונ׳ דיא קיניגין פֿיין •
קונטן ניט טרויאריגר זיין • דיא ריטר אלי גאר טרויאריג וואָרן • זיא זאגטן דאז העטן
זיא פֿר שוואָרן • דא נון דער אובנט וואר גיקומן • אונ׳ מן האט קיין נימאי מער פֿר נומן •
אונ׳ דש מן נון ניקש הורט אודר זאך • דש וואר אויף דעם הוף גרויש אונגימאך • דז זיא
זיך אן גיגעשן מוזטן לעגן נידר • דא דארפֿט ניאמנט זיין ווידר • דאז וואר ניט גישעהן
אין • דז זיא מוזטן הונגריג לעגן הין :

דא עש נון דען אנדרן מארגן צו טאגן ביגאן • דיא קיניגין ניט לנג ווארטט אן דיא
זינן גינג זיא שטאן • מיט אירי יונג פֿרויאן אונ׳ דינשט מיידן • באט זיא גאט
מיט פֿריידן • דש איר היינט דאך מעכט גישעהן • דז זיא נימאי מער מעכט הערן אודר
זעהן • וויא זיא נון נאך פֿער אין דש לאנט • דא קאם דורט הער גירונט • גאר מיט
ריטרליכם זיטן • איין ריטר צארט הער גיריטן • דער וואר דער אליר קונישטי מאן
איין • דען וואול מי דיא נון איבר שיין • ער וואר ביקליר אונ׳ גיהארנשט וואול • אז
איין ריטר פֿון רעכטן זאל • זיין שילט אונ׳ העלם גאבן ליכטן שיין • פֿון פֿיינם גאלד אונ׳
אידל גישטיין :

איבר זיין ראש פֿורט ער איין שיני גילדני דעק • דיא וואר מיט אידל גישטיין אונ׳
פערלין בישטעקט • אין זיינר הנט האט דער אידלי ריטר איין גוט שפער •
דאז האט ער גיפֿורט ביז אלהער • אין מעגליכם שטורם אונ׳ הארטן שטרייט • איבר אל
דען לאנדן וויט • נון דא טוט אונז דז בוך ביקאנט • דאז קיניג ארטיש אונ׳ אל זיין
לאנט • ניט האטן שענר אונ׳ בעשיר • ווערדר איין שטעטן אודר שלעשר • אלז דז גאלד
אונ׳ אידל גישטיין • דז דא אן אים פֿורט דער ריטר ריין • ער קאם קיגן דיא בורג דער
אידלי ריטר צארט • דיא אידלי קיניגן האט זיינר אלדא גיווארט :

דא ער דיא קיניגין אן דער זינן זאך שטאן • איין איר קיניגליכי קרון • ער ריף הוך אונ׳
שפראך אלזא • שטיט איין אליר גינעדיגשטי קיניגן דא • דער הוף איינשטר
מענט ווארטי אים שיר • יא אידלר ריטר וואז וואלט ער איר • ער פֿין בלאר פֿון זיינם
ראט • פֿור דער קיניגן צו פֿוש • ער נייגט זיך צו איר גאר טוגנטליך אונ׳ בידר • דיא
קיניגן היש אין אויף שטין ווידר • ער שפראך גינעדיגי הוך גיבארני קיניגן איין • מעכט
צו מיט אייערן הולדן דאך זיין • איך וואלט אייך ביטן איין בעט • דז איריש דורך אליר
פֿרויאן ערין טעט • אונ׳ וואלט מיך אייער ביט גיוועהן • דען איך קום מיט אערנש וויזן האב
גיליטן גרוש בישוועהן :

das sag / biß man erst hört neue Mähr alle Tag. Und wer das Gebot über-trat / der must verliehrn sein Leben / und hätt er al der Welt Gut zugeben. Also groß war nun zu allen Zeiten / auf dem Hof / das gehn und das Reiten. Nun war noch nie kein Tag kommen / man hat vor Tag neue Mähr vernommen.

War das nit ein grosse Herschaft besonder / daß niemand Hunger leiden durft / das war ein groß Wunder / denn es war sein Tag keiner nie so früh auf-gestanden / es waren schon neue Mähr auf dem Hof verhanden: Das hat ge-währt gar viel manche Jahr / das sag ich euch fürwahr. Nun auf einen Tag das geschach / daß man kein frembde Mähr hort oder sach. Wie es sich nun weit auf den Tag verzog / der Falck vor Hunger einweg flog / das war nie mehr geschehen / kein Mensch hat es mehr gehört oder gesehen.

Da nun der Mittag war gekommen / das Gesind begünt fast zu brummen / und hätten gessen gern / sie durfften aber nit vor ihrem Hern. Dan hät einer übertretten das Gebot / er hät mussen leyden den Tod. Der König und die Königin fein / kunten nit trauriger seyn. Die Ritter alle gar traurig waren / sie sagten / das hätten mir verschworen. Da nun der Abend war gekommen / und man hat kein neue Mähr vernommen / und daß man nun nicks hört oder sach / das war auf dem Hof groß Ungemach / daß sie sich ungegessen musten li-gen nieder / da darft niemand seyn wider: Das war nit geschehn mehn / daß sie musten hungrig ligen gehn.

Da es nun den andern Morgen zu tagen began / die Königin nit lang wart / an die Zinnen gieng sie stan / mit ihre Jungfrauen und Dienstmaiden / bat sie GOtt mit Freuden / daß ihr das Heyl doch möcht geschehen / daß sie neue Mähr möcht hören oder sehen. Wie sie nun sah fer in das Land / da kam dort her gerant / gar mit ritterlichem Sitten / ein Ritter zart her geritten / der war der allerkühnste Mannen ein / den wol je die Sonn überschein. Er war be-kleit und geharnischt wol / alß ein Ritter von Recht sol / sein Schild und Helm gaben lichten Schein / von feinem Gold und Edelgestein.

Uber sein Roß führt er ein schöne güldne Deck / die war mit Edelgestein und Perlich besteckt. In seiner Hand hat der edle Ritter ein gut Speer / das hat er geführt biß alher / in manchem Sturm und harten Streit / überal in den Landen weit. Nun so thut uns das Buch bekant / daß König Artis und al sein Land / nit hatten schöner und besser / weder in Städten oder Schlösser / alß das Gold und Edelgestein / das da an ihm führt der Ritter rein. Er kam ge-gen die Burg her der edle Ritter zart / die edle Königin hat seiner alda gewart.

Da er die Königin an der Zinnen sach stahn / in ihr königliche Kron / er rief hoch / und sprach also; Steht mein allergnädigste Königin da? Der Hof-

בין איך צו אייך בין קומן · פון אייער טוגנט האב איך פיל פר נומן · אונ' אייער לוב
טוא איך פאשט הערן · דרום ווען איך אייך אך פר ערן · אונ' דז איך אייך נון ביטן
ווען · אן היא צו ריגם צין · דאז זאן איך גינעדיגי קיניגן אונ אייערן הערן · דעם קיניג
ניקש שאדן אן דען ערין · נאך אן לייב אודר אן גוט · דיא זין איין גינעדיגי פרויא זאן
איך אך זיין ביהוט · איך ווען אייך עטוואש געבן דאז איז בעשיר אז איין לאנט · דא צוג ער
אב צו הנט · איין שינן גירטל פון זיינם לייב · מיט זיינם שפער רייכט ער'ש דעם שינן וייב ·
דיזן גירטל טראגט דורך דען ווילן מיין · זא לייב איך אזי ריטרש טוגנט זיין :

איך ווען און אזי זארגן · היא בלייבן ביז אום דיזי נייט מארגן · היא פר דיזם גארטן ·
ווען איך גינעדיגי פרויא אייער אנטווארט ווארטן · דיא קיניגן נאם דען גירטל
דא · זיא ווער פון פריידן פרוא · זיא ביגונט אין פאשט צו שויאן אן · זיינש גלייכן האט
זיא גיזעהן פרויא נאך מאן · זיא שפראך ליבר הערי מיין · רייטט הער אין דיא בורג
היניין · ער שפראך הוך גיבארני פרויא קיניגן אויז ארוועלט · איך האב מיר אין מיין זין
גישטעלט · דש איך אונטר קיין דאך ווען קומן · ביז דז מיר גאט צו פיגט וואז איך מיר
האב אין מיינן זין גינומן :

דער נאך ווען איך מיך ניט לענגר זיימן · ביז איך בין ווידר קומן אן היימן · אויך
אייער אנטווארט ווען איך היא · ווארטן ביז מארגן פריא · עש זאן אויך זיין און
זארן · שפראך דער ריטר אויז ארקארן · ווען איר ניט וואלט נעמן דען גירטל דורך דען
ווילן מיין · זא ווען איך אייך אך ניט דעשטר פיינטר זיין · דיא לייט ווארן פרוא איבר אל ·
דז דיא נייאי מער ווארן קומן אויף דען זאל · אן היט פרייא טאספיר צו טיש טראגן · דאז
פרייאט זיך אידר מאן אם זעלבן טאגי · דא זיא נון ווארן אם טיש גיזעסן · אונ' האטן
וואול גיטרונקן אונ' גיגעסן · דיא קיניגן גינג צום קיניג אונ' שפראך · איין הער גיט
מיט מיר אין אייער גימאך :

אונ' נעמט מיט אייך אייערי רעט · וויא באלד ער דאז טעט · דא זיא נון אז דאר
גיקומן ווארן · דיא דעם קיניג דיא טרייא האטן גישווארן · דא זאגט אין דער
קיניג דיא מער · וויא דער ריטר דאר גיקומן ווער · אונ' דיא קיניגן גיבעטן דען גירטל
צו טראגן · וואז איך אים נון אב אודר צו זאגן · דער קיניג זאגט נון ראט אן איר ליבה
גיטרייאי הערן · אוב עש קאן זיין מיט ערן · ער הוב דען ערשטן צו פראגן אן · ער
שפראך אלזו פיל איך פר שטין קאן · מאג איין גינעדיגי פרויא דען גירטל וואול טראגן ·
מיט איינם ראט זאן זיא אימש ניט פר זאגן · ער איז יא זיין איין קעשטליכר הערי ·
דש ער דיא קיניגן דא מיט ווען פר ערן :

ווארום זאלט זיא אין דען פר שמעהן אונ' זאלט דען גירטל ניט טראגן · פראגט אום
אונ' הייסט אידר מאן זיין ראט זאגן · דען טראגט זיא אין ניט איך זאג אייך
אויף איין אייד · עש ווערט אייך ווערדן פון הערצן לייד · דען זא פיל איך דר פון קאן פר
שטאן · איז ער איין טרעפליכר מאן · אונ' ווען אן אים זיין גאב זעלט פר שמעהן · זא
ווערט ער גאר זייאר אין דז גיזאך זעהן · נון דער קיניג פראגט הרום · אין דיא זעלבט
אונ' אין דיא קרום · דא בלייב דער גאנצי ראט אלזא · דיא קיניגן מעכט דען גירטל וואול
טראגן דש ווער זיא פון הערצן פרוא :

דאך דא דיא פראג קאם אן דען לעצטן מאן · דער ווער גאר איין קוינר ריטר לובזאם ·
ער ווער דער אידלשטן ריטר איינר · דש מן ניט קאנט פינדן דז גלייכן זיינר ·
דער צו ווער ער פר איין וויזן מאן ארקאנט · ריטר גאביין ווער ער גינאנט · דער קיניג
שפראך

meinster antworte ihm schier: Ja edler Ritter/ was wolt er ihr. Er fiel bald von seinem Roß/ vor der Königin zu Fuß/ er neigt sich zu ihr gar tugendlich und bider: Die Königin hieß ihn aufstehn wieder. Er sprach: Gnädige hochgebohrne Königin mein/ möcht es mit euren Hulden doch seyn/ ich wölt euch bitten ein beht/ daß ihrs durch aller Frauen Ehren thät/ und wolt mich meiner Bitt gewehren/ denn ich umb eurent willen hab gelitten groß Beschweren.

Bis ich zu euch bin kommen/ von eurer Tugend hab ich viel vernommen/ und eur Lob thu ich fast hören/ drum wil ich euch ach verehren/ und das ich euch nun bitten wil/ alhie zu diesem Ziel/ das sol euch gnädige Königin und eurem Herren/ dem König nicks schaden an den Ehren/ noch an Leib oder an Gut/ die Seel/ mein gnädige Frau/ sol euch ach seyn behüt: Ich wil euch etwas geben/ das is besser as ein Land/ da zog er ab zu Hand/ ein schönen Gürtel von seinem Leib/ mit seinem Speer reicht ers dem schönen Weib: Diesen Gürtel tragt durch den Willen mein/ aß lieb euch alle Ritters Tugend seyn.

Ich wil ohn alle Sorgen/ hie bleiben biß um diese Zeit morgen/ hie vor diesem Garten/ wil ich/ gnädge Frau/ eur Antwort warten. Die Königin nam den Gürtel dar/ sie war von Freuden froh: Sie begunt ihn fast zu schauen an/ seines gleichen hat nie gesehen Frau noch Man. Sie sprach: Lieber Herre mein/ reit her in die Burg hinnein. Er sprach: Hochgebohrne Frau Königin auserwählt/ ich hab mir in mein Sin gestelt/ daß ich unter kein Dach wil kommen/ biß daß mir GOtt zufügt/ waß ich mir hab in meinen Sin genommen.

Dernach wil ich mich nit länger säumen/ biß ich bin wieder kommen anheimen: Auf euer Antwort wil ich hie/ warten biß Morgen früh. Es sol auch sein ohn Zorn/ sprach der Ritter auserkohrn/ wan ihr nit wolt nehmen den Gürtel durch den Willen mein/ as wil ich euch ach nit dester feinder seyn. Die Leut waren froh überal/ daß die neue Mähr waren kommen auf den Saal. Man hieß frey tapffer zu Tisch tragen/ das freut sich jederman am selben Tage. Da sie nun waren am Tisch gesessen/ und hatten wol getruncken und gegessen: Die Königin gieng zum König und sprach/ mein Herr geht mit mir in euer Gemach.

Und nehmt mit euch eure Räth/ wiebald er das thät; Da sie nun al dar gekommen waren/ die dem König die Treu hatten geschworen: Da sagt ihn der König die Mähr/ wie der Ritter dargekommen wär/ und die Königin gebeten den Gürtel zu tragen: Sol ich ihm nun ab oder zusagen? Der König sagt: Nun raht an ihr liebe getreue Herren/ ob es kan seyn mit Ehren. Er hub den ersten zu fragen an/ er sprach al so viel ich verstehn kan/ mag mein gnädige Frau den Gürtel wol tragen/ mit meinem Raht sol sie ihm nit versagen; Er muß je seyn ein köstlicher Herre/ daß er die Königin damit wil verehrn.

שפּראַך צו אים ריטר גאַביין · וואַז ראַט איר מיר ער זאַגט גינעדיגר הערי מיין · ווען איך
מיין ראַט גלייך ניט הערן · אונ׳ ריט אייך אַזו גערן · וואַז אייך גינעדיגר קיניג וואָל אַן
לעק · דאַז איז איין ראַט קיגן דאַז ניט אַן גינעם · צו דעם אך ווייל דיאַ איינשטיי שטיאַן
האַן · דאַ בין איך נייאַרט איין איינציגר מאַן · דער קיניג שפּראַך גאַר מיט גרושן ערן ·
אייער ראַט וויל איך אך הערן :

דא שפּראַך דער הוך גילובטי מאַן · ווען איר יוא איינן ראַט אך וואָלט האַן · איך
ריד דאַז גאַר אָפֿן באַרן · אויך איין טריאַ דיאַ איך גינעדיגר קיניג האַב גישוואָרן ·
אונ׳ דאַז וואַר איך גינעדיגר קיניג האַב גישוואָרן · אונ׳ דאַז וואַר איך איין אידלר ריטר
בין · דאַ דוינקט איך אין אַל איינס זין · דש איין גינעדיגי פֿרויאַ קיניגן דען גירטל ניט
מיט ערן מאַג טראַגן · אַז איך אייך גינעדיגר קיניג וויל זאַגן · איך מיין דיש ער אייער
מייאַשטאַט בעשיר אַן נעמי · דז איר גאַבן געבט אונ׳ קייני נעמי · ווען אין אַלין לנדן זייט
איר גילובט אונ׳ גיערט · קיניג אַרטיש דער הוך גיבאָרן קיניג ווערד · דאַך זאַל זיך
אייער קיניגליכֿי מייאַשטאַט אַן איין ריד ניט קערן · אונ׳ פֿאָלגט דיזן אידלן הערן :

דער קיניג שפּראַך אַלזו · ריטר גאַביין אייערן ראַט בין איך פֿרוֹאַ · איך וויל אייערס
ראַט בייאַ שטאַן · איך פֿאָלג אייך אונ׳ קיינס אַנדרן מאַן · דאַ עש נון דז מאָרגינש
טאַגט · צו דער קיניגן וואַרד גיזאַגט · דש זיאַ גינג ווידר אַן דיאַ ציגן · דאַ זיאַ
געשטרן וואַר גישטאַנדן זינן · אונ׳ ווידר געב דעם ריטר דען גירטל זיין · דאַז וואָלט
גיהט האַבן דער קיניג פֿיין · דיאַ קיניגן דר שראַק גאַר זער · דאַך אווגט זיאַ טון וואַז
דאַ גיבוט איר הער · זיאַ גינג ווידר אַן דיאַ זעלביג שטאַט · דאַ זיאַ געשטערט דען ריטאַ
גיזעהן האַט :

דער אידלי ריטר האַט נאָך גיוואַרט אַיאַר · ביז דיאַ קיניגן קאַם מיט אירם פֿרויאַן
ניאַר · דאַ דיאַ קיניגן נון קאַם גיגאַנגן · גאַר הובליך טעט ער זיאַ אַנטפֿאַנגן ·
זיאַ שפּראַך צו אים איר טוגנטרייכֿר מאַן · האַבט איר היאַ זאַ לאַנג גישטאַן · ער זאַגט
יאַ גינעדיגי פֿרויאַ מיין · אייער דינר וואָלט איך גערן זיין · אייער אַנטוואָרט זאָלט
איר אייך ווישן לאַן · דיש איך איך דאַ נאָך ריכֿטן קאַן · זיאַ שפּראַך גאַר מיט ביטריבטם
הערצן · איין אַנטוואָרט דיאַ איך האַב ברענגט איר גרושן שמערצן · דען גירטל איך
ניט טראַגן טאַר · דש בין איך דר שראָקין גאַנץ אונ׳ גאַר · דאַך בידערפֿט איר גאַנר
אַרר אירן גישטיין · איר אידלר ריטר דש זאַל אייך ניט פֿר זאַגט זיין :

דש זאַל אין אייך וואָל געבן · דען אַזו שטיט אונזר רעכֿט אונ׳ לעבן · דיש איר זאַלן גאַבן
געבן אונ׳ ניט נעמן · דאַז דערפֿין איר אונז ניט שעמן · אך אַטעכֿט איך דען
גערטל וואָל גיטראַגן האַן · זאַ האַט עש ווידר ראַטן איין איינציגר מאַן · דאַ שפּראַך
דער ריטר פֿר וואָר · דיאַ שאַ זכֿהייט וויל איך רעכֿנן אָפֿן באַר · אַן דעם דער דאַז
גיהינדרט האַט · ניכֿר אַון אַזי שפּאַט · אונ׳ דר צו אַן אַל אייערן רעקן · וואַש גילעש
איך וויל זיאַ אויך וועקן · היאַ אויף דיזם פּלאַן · וויל איך איינן נאָך דעם אַנדרן בישטאַן ·
אַל וויל איך אירי בייטן · הייסט זיאַ אַל הירויש רייטן :

אונ׳ קומן זיאַ ניט שיר · פֿר וואָר זאַ זאָלט איר גלויבן מיר · זאַ וויל איך וואָך דינג אַן
קיניג אַרטיש לאַנט ביגאַן · דש מאַן נאָך איבר הונדרט יאָר זאָל פֿון מיר צו זאַגן
האַן · דיאַ קיניגן דר שראַק אונ׳ שפּראַך צו אים דאַ · געשטערט האַבט איר ניט גיזאַגט
אַזו · איר זאַגט מיר וואָלט מיר ניט דעשטיר פֿיינטר זיין · אוב איך שוין ניט נעם האָש
גערטליין · אונ׳ זאָלט אך זיין אַן נאַרן · דש רידט איר געשטערט אוּפֿן באַרן · דאַ שפּראַך
דער

Warum solt sie ihn den verschmähen/und solt den Gürtel nit tragen: Fragt um/ und heist jederman sein Rath sagen: Den tragt sie ihn nit / ich sag euch auf mein Eyd / es werd euch werden von Hertzen leyd / den so viel ich daran kan verstan/ iß er ein treflicher Man / und wan man ihm sein Gab solt verschmähen / so weit er gar sauer in das Gelach sehen. Nun der König fragt herum / in die schlecht und in die krum / da blieb der gantze Raht also / die Königin möcht den Gürtel wol tragen/ das war sie von Hertzen froh.

Doch da die Frag kam an den letzten Mann / der war gar ein kühner Ritter Lobesan / er war der etelsten Ritter einer / daß man nit kunt finden deßgleichen seiner / darzu war er vor ein weisen Man erkant / Ritter Gabein war er genannt. Der König sprach zu ihm Ritter Gabein / waß raht ihr? Er sagt: Gnädiger Herre mein / wan ich mein Raht gleich ließ hören/ und rieth euch also gern / waß euch gnädiger König wol anzöhm / so is mein Raht gegen sie nit angenehm. Zudem ach sie die meinste Stimmen han / so bin neuert ein eintziger Man. Der König sprach gar mit grossen Ehren / euren Raht will ich ach hören.

Da sprach der hochgelobte Man / wan ihr jo meinen Raht ach wolt han / ich rieth das gar offenbahren / auf mein Treu / die ich euch gnädiger König hab geschwohren / und so wahr ich ein edler Ritter bin / so dunckt mich in meinem Sin

Daß mein gnädige Frau Königin den Gürtel nit mit Ehren mag tragen / aß ich euch gnädiger König wil sagen. Ich mein daß es eurer Majestät besser anzöhme / daß ihr Gaben gebt und keine nehme; Wan in allen Landen seyd ihr gelobt und geehrt / König Artis der hochgebohrne König wehrt. Doch sol sich euer Königliche Majestät an mein Red nit kehren/ und folgt diesen edlen Herren.

Der König sprach also: Ritter Gabein/ euern Raht bin ich froh: Ich wil euerm Raht beystahn / ich folg euch und keinem andern Man. Da es nun des Morgends tagt / zu der Königin ward gesagt / daß sie gieng wieder an die Zinnen / da sie gestern war gestanden innen / und wieder geb dem Ritter den Gürtel sein / das wolt gehabt haben der König sein. Die Königin derschrack gar sehr / doch must sie thun was da gebot ihr Herr. Sie gieng wieder an dieselbig Stat / da sie gestert den Ritter gesehen hat.

Der edle Ritter hat noch gewart immer / biß die Königin kam mit ihrem Frauenzimmer. Da die Königin nun kam gegangen / gar höflich thät er sie entfangen. Sie sprach zu ihm: Ihr tugendreicher Man / habt ihr hie so lang gestahn? Er sagt: Ja gnädige Frau mein / euer Diener wolt ich gerne seyn. Euer Antwort solt ihr mich wissen lahn / daß ich mich darnach richten kan. Sie

דער ריטר פֿיין · עש וואַז גאַנץ אונ גאָר קיין נאַרן זיין · דען דז איר דען גערטל ניט האַט
גיוואונן אַן · דש האָבט איר ניט דערפֿן טאָן :

פֿון ווען דש איינגן ריטר דער דען ראַט האָט געבן · ער מוז מיט איר פֿעכֿטן אונ
לאַזט עש קאָסטן זיין לעבן · דיא קיניגן טעט דאַ ניט לאַנג וואַרטי · אונ גינג
צו דעם אידלן קיניג צאַרטי · זיא זאַגט אים דיא מער · וויא דער ריטר זאַ צורניג ווער ·
איין אנדר מאָל זאָ פֿאָלגט אַן איינם איינליגן מאַן · אונ לאַזט דיא אנדרן אַלי שטאַן · דער
קיניג באַלד נאָך אַלי זיינר ריטר זאַגט · ער שפראַך איך טוא אייך אַלי טרייא צו האַנט ·
דש איר מיר הייט מיין ער ביוואַרט · אונ דאַז ניט לענגיר שפאַרט · ווען מיר פֿר צמאַט
וואָלן דיש ריטרש מער · ער איז דרום קומן הער · דש ער אונש אַל שענדן וויל ·
נון טוט עש אין קורצן ציל :

דא טייל איך מיט אייך אלש וואַז איך האָן · אַז איך פֿור מיין האָב גיטאָן · דאַ
אנטוואַרטן דיא ריטר אַל · גימיין מיט איינם שאַל · הער העט איר גיפֿאָלגט
אונזרם ראַט · אַזאַ קעמט איר איזונד ניט אין דיזן שפאַט · מיר קומן מיט אונז אַן ·
דעם אידלן קיניג צו גיפֿאַלן · צו פֿעכֿטן אום זיין ער · עש זייא גלייך וואַ עש ווער ·
אבר דיז מאַל טיירן מיר דר פֿון · איר העט ניט וואָלן פֿאָלגין איינם איינליגן מאַן · דאַ
שפראַך ריטר גאַבֿיין · גינעדיגר ליבר הערי מיין · דיא מיינונג קאַן איך וואָל פֿור
שטאַן · עז איז אַלז אום מיך גיטאָן · דרום וויל איך דען שטרייט ניט מיידן · אונ
לאַזט מיך דען ביטרן טוט דרום לײַדן :

איך וויל מייך גינעדיגר הער אַן זייט ראַטן דז בעשט · אונ וויל מייך דינן טרייא אונ
פֿעשט · איך וויל הייט אידלר קיניג מייער ער ביוואַרן · אונ וויל עש ניט לענגר
שפאַרן · נון הייסט מיר לאַנגן מיין האַרניש אונ שווערט · אונ לאַזט מיר זאַטלן מיין
פֿערד · דאַ וואַפֿנט זיך דער יונגי מאַן · זיין האַרניש טעט ער אַן · אונ וויא איין
העלד ער צו פֿערד דאַ שפראַנג · דאַ זאַגט אים דער קיניג דאַנק · אונ שפראַך הילפֿט
דיר גאָט דוא קוינר מאַן · דיש דוא דען ריטר קאַנשט ביישטאַן · איך טייל מיט דיר
העלר און פֿר זאַגט · אַלז וואַז איך האָב דיש זייא דיר צו גיזאַגט :

ריטר גאַבֿיין שפראַך הער קיניג איך ביוואַר מייער ער הייט · דאַז זאָלן זעהן אַלי
לייט · איך וויל מיט אים פֿעכֿטן שיר · אונ ווער ער שטערקר אַז מיינר פֿיר ·
דאַ ער נון אויז דער בורג ראַנט · דאַ גינגן אַלי ריטר צו האַנט · אובן אַן דיא צינן
שטין · אונ וואָלטן זעהן וויא עש אים ווערט גין · דאַ וואַרד אים נאָך גיזאַגט פֿיין ·
פֿיין זיטי זעגן פֿון מענכֿים שונן יונגפֿרייאַלין · אונ פֿון דען לייטן איבר אַל · דיא דאַ וואַרן
אויך דעם זאַל · דאַ נון ריטר גאַבֿיין קאַם אויז דער בורג גירייטן · דער פֿרעמדי ריטר
מיט אַדליכֿם זיטן · האָט זיינר טון וואַרטן · דרויסן וואָל בייא דעם גאַרטן · וויא
אין ריטר גאַבֿיין אַן זאַך · הערט וויא ער שפראַך :

זייט מיר גאָט ווילקום ריטר אויז פֿרעמדן לאַנט · ווער האָט אייך מיין באָטן גיזאַגט ·
דש איר וואָלט שענדן העלן אידלן הערן מיין · דער צו אַל דיא מאַנהאַפֿטי ריטר
זיין · איך טוא אייך פֿר וואָר זאַגן · מייער איבר מוט קאַן איך ניט פֿור טראַגן · וואַז
איר וואָלט דאַז זאָלט איר פֿינדן · דר וויל איר קומט אַזו גאָר גישווינדן · גריטן גאָר
פֿרעבֿליך אין זיין לאַנט · דרום וועל איך אייך היא איין הענשיך צו פֿאַנט · דש איך
מיין אידלן הערן דען קיניג אַן אייך וויל רעכֿן · אונ וויל מיט אייך איין לאַנץ צו ברעכֿן · אונ
לאָזט עש זיין איין לעצט ענדי · זא רעכֿין איך אַלי ריטרש שמאַך ביהענדי :

דא

sprach gar mit betrübtem Hertzen / mein Antwort die ich hab / bringt mir grossen Schmertzen. Den Gürtel ich nit tragen thar / das bin ich erschrocken gantz und gar: Doch / bedürft ihr Gold oder Edelgestein / ihr edler Ritter / das sol euch nit versagt seyn:

Das sol man euch wol geben / den aso steht unser Recht und Leben / daß mir sollen Gaben geben und nit nehmen / das dürfen mir uns nit schämen. Ach möcht ich den Gürtel wol getragen han / so hat es widerrahten ein eintziger Man. Da sprach der Ritter / vorwahr / die Schmach heut wil ich rechnen offenbahr / an dem der das gehindert hat / sicher ohn alle Spot / und darzu an al euren Räthen: Was gilt / ich wil sie aufwecken / hie auf diesem Plan / wil ich einem nach dem andern bestahn. Al wil ich ihre beiten / heist sie al heraus reiten.

Und kommen sie nit schier / vorwahr so solt ihr glauben mir / so wil ich solch Ding an König Artis Land begahn / daß man noch über hundert Jahr sol von mir zu sagen han. Die Königin derschrack und sprach zu ihm da / gestert habt ihr nit gesagt also: Ihr sagt ihr wölt mir nit dester feinder seyn / ob ich schon nit nehm das Gürtelein / und solt ach seyn ohn Zorn / das redt ihr gestert offenbahrn. Da sprach der Ritter fein / es sol gantz und gar kein Zorn seyn / dan daß ihr den Gürtel nit hat genommen an / das habt ihr nit dürfen than.

Von wegen das einigen Ritter der den Raht hat geben / er muß mit mir fechten / und solt es kosten mein Leben. Die Königin thät da nit lang warten / und gieng zu dem edlen König zarte: Sie sagt ihm die Mähr / wie der Ritter so zornig wär / ein andermahl so folgt man einem einzigen Man / und last die andern alle stahn. Der König bald nach alle seine Ritter sant / er sprach ich thu euch alle Treu zu Hant / daß ihr mir heut mein Ehr bewahrt / und das nit länger spahrt / wan ihr vernehmt wol des Ritters Mähr / er ist drum kommen her / daß er uns al schänden wil / nun thut es in kurtzen Ziel:

So theil ich mit euch als was ich han / as ich vor mehn hab gethan. Da antworten die Ritter al / gemein mit einem Schal: Herr hät ihr gefolgt unserm Raht / aso känt ihr itzund nit in diesen Spot: Mir kommen mit uns allen / dem edlen König zu gefallen / zu fechten um sein Ehr / es sey gleich wo es wär / aber dismahl scheiden mir davon / ihr hät nit sollen folgen einem eintzigen Man. Da sprach der Ritter Gabein: Gnädiger lieber Herre mein / die Meynung kan ich wol verstahn / es iß als um mich gethan / drum wil ich den Streit nit meyden / und solt ich den bittern Todt drum leyden.

Ich wil euch gnädiger Herr alzeit rahten das best / und wil euch dienen treu und fest / ich wil es nit länger spahren. Nun heist mir langen mein Harnisch und Schwerd / und last mir satlen mein Pferd. Da waffent sich der junge

דא שפראך דער ריטר אויז פרעמדי לאנד: אין שטארקי שטרייך זין איך ניט
ביקאנט · זו לײשטן ווילן טו וואר אן איר · דיא קרעפטי איין · דיא לײבשט דיין
פעכטן קינן איר וואל זיין · איך האב גרעסר שאנדהייט איין טאג ניא גיזעהן · אלז
איר היא אין גישטעהן · דש ריר איך אויף איין רעכטן איר : נון לאז אב פון שעלט ווארטן
אונ' מאך דיך צו שטעכין גירייט · ריטר גאבויין נאם זיין שפער אין דיא האנט · זיין
העלם ער גאר באלד אויף בנד · דא אויף שטונד איין גילדן ראד · איין פרישן מוט גאר
אין פור נאגט ער האט :

דא רענטן קינן אנגדר דיא צווייא העלדן גוט · זיא האטן אלזי ביידי איינש לעבן מוט ·
זיא טרעפין זיך אלזו הארט מיט דען שפערן · דש זיא ניט קונטן לענגר וועהרן · זיא
צו ברעכן אונ' פלוגן אין ליפטן · דא הובן זיא ערשט אן מיט קריפטן · צו צוקן איירי
שארפי קלינגן · אונ' ביגונדן טאפפיר אויף אנגדר צו דרינגן · אונ' נאמן איירי פפערד
צווישן דיא שפארן · דש זיא פרייא אויף שפרונגן הינטן אונ' פארן · דא הובן ערשט דיא
צווייא קוייני מאן · רעכט צו פעכטן אן · אונ' שלוגן זיך דא צו דער זעלבי שטונדן · גאר
אמנכי טיפי וואונדן · פור וואר זאג איך איך דיר · פון איירם בלוט ווארד רוט דש גראז · צו
פון דעם צווייאן העלדן ווערט · הורט מן קלינגן איר שארפי שווערט · איבר בערג אונ'
טאל · גאבן זיא גרויסן שאל · דיא וואורן אלזו גוט · דו האטן דיא צווייא העלדן
איין פרישן מוט · דער שטרייט וואר אלזו גרוס · דש עש קיניג ארטיש פר דרוס · וואז
זאל דיא ריד נון מער · דער פרעמדי ריטר טעט ריטר גאבויין גאר וועה · פר וואר זאג
איך איך דיר · ער שלוג אין ניזר אויף דש גראז · ער מוסט זיך גיפאנגן געבן · אדר
עש העט אים גיקאשט זיין לעבן · ער שפראך צו אים דוא מוסט מיינר היא בייטן ·
איך וויל צו דעם קיניג רייטן · אונ' צו דעם קיניגן · אונ' אין נעמן ארלויב פון אין ·
דער נאך רייטן מיר מיט אנגדר שיר · היין צום קיניג ער דא רייט · נון הערט
וואז ער צו אים זייט · קיניג ארטיש איך האב דיר גיזיגט אן · אונ' האב גיפאנגן
דיין בעשטן מאן · דער אן דיינם הוף אין גיוועזן · וואר ער קאן ניט גינעזן · דיא
גרושי שאנדהייט דיא מן איר היא האט אן גיטאן · האב איך היא גירעכנט אויף דיזם
פלאן · גאט גינעדן אייך קיניג אונ' קיניגן · ריטר גאבויין פיר איך מיט מיר היין · דא
וואורד דער קיניג דא וויען זער · אונ' אז דיא דא שטונדן אום אין הער · ער וואגט לאנט
אין לעבן : איך וויל איך איין האלב קיניגרייך געבן :

דער פרעמדי ריטר שפראך וואז זאל דיין לאנד מיר · איך האב אנדר אנדרייער פיר ·
דער ווייל איך נון האב דען זיג ביקומן · אונ' גאט האט מיר גיהאלפן וואז איך
האב אין מיין זין גינומן · דש איך נון מיט דער פיקטוריא · ווידר צייא אין מיין לאנד
מיט גרושר גלוריא · דעם פרעמדן ריטר וואר צו רייטן גאך · ריטר גאבויין מושט אים
פאלגן נאך · זיא ריטן דורך פיל גרושי וועלד · אונ' איבר מאנך ווייט פעלד · דא זיא
קיין שטראש הער טעט צוג · אך קאמן זיא זיא אין קיין קרוג · אודר ניא אונטר קיין דאך
דא וואר גאר איין וואנדרליכי זאך · דא נון דיא צווייא העלדן וואורן גירייטן שיר · אבער
זעהן גאנצר וואכן פיר :

דא נון דיא פיר וואכן פר גאנגן ווערן · וואלט איר איר צו הערן · דא קאמן זיא פור
דיא אלר שענשטי שטאט · דיא מענכליך זיין לעבי טאג ניא שענר גיזעהן האט ·
אונ' דא זיא נון ווייטר צו רייטן ביגונדן · פון שענר שטאט אונ' שענשטר זיא דא פונדן ·
דא שפראך ריטר גאבויין מיט [illegible] · [illegible] ביז איך דא [illegible] טאג [illegible]

Man / sein Harnisch thät er an / und wie ein Held er zu Pferd da sprang / da sagt ihm der König Danck. Und sprach: Hilfft dir GOtt du kühner Man / daß du den Ritter kanst bestahn / ich theil mit dir Held unverzagt / al was ich hab das sey dir zugesagt.

Ritter Gabein sprach: Herr König ich bewahr euer Ehr heut / das sollen sehn alle Leut: Ich wil mit ihm fechten schier / und wär er stärcker als meiner vier. Da er nun aus der Burg rant / da giengen alle Ritter zu Hand. Oben an die Zinnen stehn / und wolten sehn / wie es ihm wird gehn. Da ward ihm nachgesagt fein / viel süsse Segen von manchem schönen Jungfräulein / und von den Leuten überal / die da waren auf dem Saal. Da nun Ritter Gabein kam aus der Burg geritten / der fremde Ritter mit adlichen Sitten / hat seiner thun warten / draussen wol bey dem Garten. Wie ihn Ritter Gabein ansach / hört wie er sprach:

Seyt mir GOtt willkomm Ritter aus fremdem Land / wer hat euch ein Boten gesand / daß ihr wolt schänden den edlen Herrn mein / darzu al die manhafte Ritter seyn? Ich thu euch vorwahr sagen / euer Ubermuth kan ich nit vertragen. Was ihr sucht / das solt ihr finden / derweil ihr komt also gar geschwinden / gritten gar freylich in sein Land / drum werf ich euch hie mein Hentschüch zu Pfand / daß ich mein edlen Herrn den König an euch wil rächen / und wil mit euch ein Lantz zubrechen / und solt es seyn mein letztes Ende / so rächen ich alle Ritters-Schmach behende.

Da sprach der Ritter aus fremde Land / mein starcke Streich sein euch nit bekand / solstu wissen vorwahr an mir die Kräfte mein / du liest dein fechten gegen mir wol seyn: Ich hab grösser Schmachheit mein Tag nie gesehen / als mir hie is geschehen: Das red ich auf mein rechten Eyd / nun laß ab von Scheltworten / und mach dich zu stechen gereit. Ritter Gabein nahm sein Speer in die Hand / sein Helm er gar bald aufband: Darauf stund ein gülden Rad / ein frischen Muth gar unverzagt er hat.

Da renten gegeneinander die zwey Helden gut; sie hatten alle beyde eines Löwen Muth; sie traffen sich also hart mit den Speeren / daß sie nit kunten länger wären. Sie zubrachen und flogen in Lüften / da huben sie erst an mit Kräften / zu zucken ihre scharffe Klingen / und begunten tapffer aufeinander zu dringen; und nahmen ihre Pferd zwischen die Sporn / daß sie frey auffsprungen hinten und vorn: Da haben erst die zwey kühne Man / recht zu fechten an: Und schlugen sich da zu derselbe Stunden / gar manche tieffe Wunden. Vorwahr sag ich euch das / von ihrem Blut ward rot das Gras:

Von den zweyen Helden werth / hört man klingen ihr scharffe Schwert / über

קיניגרייך גיריטן . אז וויל איך אויף איין טרייא וואלט זאגן . איך זאך קיין שענר אנדר ביא אל איין זעלבי טאגן . אויז דאז אלז איין קיניגרייך . אז פינד מאן אין דער ווייטי ועלט ניט וויניג גלייך . אלז דער איבר דש אנדר גיוועלטיג איסט . דא זאכן זיא זו דער זעלביגן פרייאט :

דיא אליר שענשטי שטאט דא פור אין לאג . דיא מן אין דער גאנצן וועלט פינדן מאג . דא איבר לאג איין שין קיניגליך הויז . דאז ווער גאר קעשטליך איבר אויז . דיא דעכיר דיא אויף דעם שלאס ווארן . דיא ווארן אייטל קלאר גאלד אויז דר קארן . דיא קנעפף דרויף ווארן אייטל קארפונקיל . עש ווער ניא קיין נאכט אז טונקיל . אן זאך איך אירן שין איבר דרייטיק איילן . קיגן דיא בארג ביגונדן זיא זו איילן . דא זיא נון נאהנט זו דער בורג קומן ווארן . דיא זווייא אידלי ריטר הוך גיבארן . דא שטיגן זיא אב פון אירי פפערד . דיא זווייא קיני העלדן ווערד :

דא זעליטן זיא זיך נידר אין דיא גרוניני היידן . אונ' רואטן דא אלזי בײדן . דער ערשט ריטר זו ריטר גאביין שפראך . קענט איר ניט דז שין גימאך . דש איר דא פור אייך זעכט . אונ' דאז שין לאנט דש איר האבט גיזעהן רעכט . אונ' ווער דער העררי דיבר מאג זיין . ניין איך ליבר העררי מיין . אלזו שפראך דער זעלביג גיפאנגן מאן . שעניר לאנט איך ניא גיזעהן האן . דא שפראך ער זו ריטר גאביין איר זאלט ניט פור זאגן . איך וויל אייך דיא רעכטי ווארהייט זאגן . דש לאנט דש איר דא גיזעהן האט . אונ' דר זו מענכי שיני שטאט . דאז איז אלז איין פרייא אייגן . פיר מאן זא פיל לנט ווייז איך אייך נאך צייגן :

דאז אויז אליש איין פעטרליך ערב נון . דר וויל איך ווידר האב קיין זון . זאג איך אייך אמנהאפטן ריטר אייער גיפענקניס ווירג אונ' זוס . אלהיא אויף דיזר פטרוס . דז איר מעכט ווידר היימן קערן . נייארט אין בית זאלט איר מיר גיוועהרן . נון זאג איך אייך פור וואר איר אידלר קוינר מאן . דז איך קיין ערבן האן . דען נייארט איין איינציגי טאכטר דיא איז דער שענשטן איינע . דיא דיא נון טוט איבר שייני . זיא איז אלט זעכצעהן יאר . דש זייא אייך גיזאגט פור וואר . איר זייט איין קוינר מאן . זעלן איר זיא ווערט זעהן אן . אייער שרעקן ווערט זיך מערן . אייער פארב ווערט זיך פר קערן :

פור אירר גרושי שונהייט עבן . דיא איר גאט האט געבן . דען זיא איז אן הויט אונ' אן האר . ווייטר אז דיא זונן אז קלאר . ווינט עש גאט נון ניט וויל האבן . דש איך זאל זייגן איינן קנאבן . אז וויל איך דיך דער טאכטר איין . איין גיטרייאר פאטר זיין . אונ' וויל איר קיין אנדרן מאן געבן . עש זייא דען איין קוינן העלד אונ' טוגנטרייך דר נעבן . אונ' פון ארט הוך גיבארן . דש זאג איך אייך ריטר אויז ארקארן . פון אייארר מנהייט ווארד איר פיל גיזאגט . דרום האב איך עש גיוואגט . אונ' ריט ביז איך אן קיניג ארטיש הוף קאם . אונ' אייאר דא פר נאם :

דא זובט איך גאט דעם העררן . אונ' וואלט איך ניט היימן קערן . איך ברעכט אייך דען היימן מיט מיר . נון וויל איך אייך נאך אין זאגן שיר . איין לאנט איר ניט האלב גיזעהן האט . אונ' דר זו מענכי שיני שטאט . דיא איך אייך נאך אלזי וויל צייגן . אונ' וויל אייך געבן איין טאכטר זו אייגן . דער זו איין גאנץ קיניגרייך . אונ' אלז דז איך האב אייגן מאך איך אייך . אל אונטר טאן אום אייער גרושי מנהייט פין . דאך זא וויל איך אייך ניט דעש דער פינטר זיין . אוב איך איין טאכטר ניט גיפין וואול . אז זאלט איר

über Berg und Thal / gaben sie grossen Schal / die waren also gut / das hatten die zwey Helden ein frischen Muth. Der Streit war also groß / daß es König Artis verdroß / waß sollen die Red nun meh / der fremde Ritter thät Ritter Gabein gar weh. Vorwahr sag ich euch das / er schlug ihn nieder auf das Gras/ er must sich gefangen geben/ oder es hät ihm gekost sein Leben. Er sprach zu ihm du solt meiner hie beyten / ich wil zu dem König reiten / und zu der Königin / und wil nehmen Urlaub von ihn.

Darnach reiten mir/ miteinander schier: Hin zum König er da reit / nun hört/ wie er zu ihm seit: König Artis ich hab dir gesiegt an / und hab gefangen dein besten Man / der an deinem Hof is gewesen / zwar er kan nit genesen. Die grosse Schmachheit die man mir hat angethan / hab ich hie gerechnet auf diesem Plan. GOtt gesegn euch König und Königin / Ritter Gabein führ ich mit mir hin. Da wurd der König da weynen sehr / und al die da stunden um ihn her. Er sagt: Last ihn leben: Ich wil euch mein halb Königreich geben.

Der fremde Ritter sprach was sol dein Land mir / ich hab mehr as deiner vier: Derweil ich nun hab den Sieg bekommen / und GOtt hat mir geholffen/ was ich hab in mein Sin genommen / daß ich nun mit der Victoria / wieder zieh in mein Land mit grosser Gloria. Dem fremden Ritter war zu reiten gach/ Ritter Gabein must ihm folgen nach/ sie ritten durch viel grosse Wäld / und über manch weit Feld / da nie kein Straß herschlug: Ach kamen sie nie in kein Krug / oder nie unter kein Dach; Das war gar ein wunderliche Sach / da nun die zwey Helden waren geritten schier / mehr wen gantzer Wochen vier:

Da nun die vier Wochen vergangen waren / wölt ihr mir zuhören / da kamen sie vor die allerschönste Stadt / die mancher sein lebtag nie schöner gesehen hat. Und da sie nun weiter zu reiten begunten/ viel schöner Städt und Schlösser sie da funden / da sprach Ritter Gabein mit adlichem Sitten / nun bin ich doch mein Tag durch manch Königreich geritten / so wil ich auf mein Treu wol sagen / ich sach kein schöner Land bey al mein Lebtagen. Is das alß ein Königreich / so find man in der weite Welt nit seines gleich / alß der über das Land gewaltig ist / das sagen sie zu derselbigen Frist.

Die allerschönste Stadt davor ihn lag / die man in der gantzen Welt finden mag / daüber lag ein schön Königlich Haus / das war gar köstlich überaus / die Dächer die auf dem Schloß waren / die waren eytel klar Gold ausderkohren: Die Knöpff drauf waren eytel Carfunckel / es war nie kein Nacht so tunckel / man sach ihren Schein über dreyssig Meylen: Gegen die Burg begunten sie zu eylen. Da sie nun nahend zu der Burg kommen waren / die zwey edle Ritter hochgebohrn / da stiegen sie ab von ihre Pferd / die zwey kühne Helden werth:

Da

איר זיין און קוואל · אונ איר זאלט אייארש אייר לידיג זיין · אונ איך גילייט אייך צו
אייערם העֿרן ריין ׃

ריטר גאבין שפראך גינעדיגר ליבר הער · וויא שפאט איר אייגר זא זער · איר
פֿינט אייאר טאכטר וואול איין אנדרן מאן · וויא וויל איך דאז פֿור שטאן ·
זינט איר זא איין מעכטיגר הער זייט · דש אן איין אלן אנדרן ווייט · אונטר אלין
קיניגרייכן · נירגנט פֿינט אייערש גלייכן · דר צו אייאר טאכטר דיא שיני מאגט · דא
איר מיר האבט פֿון גיזאגט · וועד מאג איר דען גלייכן · אין אלן קיניגרייכן · דא
אנטוואַרט אים דער קייני מאן · איר זאלט גאר קיין זארג ניט האן · זא וואר אלז מיך
גאט גישאפֿן האט · דש איך אייאר ניט שפאט · דאז מעכט איר מיר וואול גלאבן ׃
דען גאט וויל עש אלזו האבן ׃

דא איר איין טאכטר נעמן זאלט · אך בין איך אייך זיכר האלט · אום אייערי גרושי
מאכטהייט · נון וואל אויף שפראך ער זאלט אונש זיין בירייט · דא ריטן זיא צו
דער בורג צו האנט · דער מעכטר טעט דען לייטן ביקאנט · דש דא קעם איר גינעדיגר
הער · דיא העֿרן איילטן אלי זער · דיא אויף דער בורג דא וואַרן · גיגן אירן הערן
אין הארניש אונ אין שטיפֿל אונ שפארן · וואל דיא מאגלי גיטאן אל · גאר מיט גרושם
שאל · אונ אנטפֿינגן דען מאט אונ אך דען הערן · גאר מיט גרושן ערן · אונ צוגן
נאך פֿורט וונדר גערן · ביז זיא קאמן אויף דיא בורג ׃

וויא נון אויף דיא בורג קאמן · דיא דינן איר גוט פֿר נאמן · אונ צוגן אין אב איר
הארניש צו האנט · אונ טעטן אין אן ווייכן פפֿעליר גיוואנט · דא דאז נון וואר
גישעהן · נון וואל אויף איר זאלט איין טאכטר זעהן · אזו שפראך דער אירלי קיניג
רייך · דא פֿירט ער אין גאר טוגנטלייך · אין איין פֿין שטיבלין · דא זאש דיא יונגי
קיניגן אונ איר מוטר בייא אין · נון אלז מאן אין דעם שטיבלין וואר גיוועזן · וויא
מיר אין דיזם בוך האבן גילעזן · דאז וויל איך אייך ביטייטן אלהיא · זעלכי שונהייט
קאם אויף ערדן ניא · פֿון גאלד אונ פֿון אידלן גישטיין · דש דא וואר אין דעם
שטיבלין קליין ׃

וויטר קאן איך אייך ניט זאגן מער · דא קאם דער גאסט אונ אך דער הער · אין
דז שטיבלין גיגנגן · דא ווארדן זיא גאר שין אנטפֿאנגן · דא גיזעט זיך ניט
לנג דיא יונגי קיניגן · אונ טראט צום פֿאטר הין · אונ שפראך ליבר פֿאטר מיין · איך
הייס אייך גאט ווילקום זיין · אונ פֿיל מאל אום דען האלז אונ קושט אין · דר נאך זא גינג
זיא הין · אונ אנטפֿינג ריטר גאבין אך גאר שין · אויף אירם הייבט טרוג זיא איין
קרון · מאן באנד ער זיא נאך · פֿון שרעקן ער ניכט שפראך · זיין פֿארב ווארד אים
גאר פֿור בליכן · זיין קראפֿט וואר פֿון אים גיוויכן · פֿון וועגן אירי שאנהייט גרוש · אין
ליב אונ אן מוט ׃

דער אירט רייך אין אן · זייט מיר איין קוינר מאן · וויא אין איך גיטעהן · דז
איר ניט מעכט העֿרן אודר זעהן · אונ דש אייאר פֿארב איז גאר פֿור בליכן · זיא
איז דאך גיהייאר דש גליבט מיר ניכר ליכן · וויא האבט איר אייער פֿארב אזו פֿר לורן ·
פֿור אנגסט אין שיני מייד אויז דער קורן · דא אנטוואַרט ער זיך אונ שפראך · שטעניר
מעניש איך איין טאג ניט נאך · אליש וואז איר האבט גיזאגט פֿון דער שיני מייד · דאז
איז אלש אין ווארהייט · דער קיניג טעט ניט לענגר ביטן · ער זעצט זיין טאכטר ריטר
גאבין אן זיין זייטן ׃

Da setzten sie sich nieder in die grüne Heyden / und ruhten da alle beyden. Der erst Ritter zu Ritter Gabein sprach / kent ihr nit das schön Gemach / das ihr da vor euch secht / und das schön Land das ihr habt gesehen recht / und wer der Herr drüber mag seyn? Nein ich lieber Herre mein / also sprach derselbig gefangen Man / schöner Land ich nie gesehen han. Da sprach er zu Ritter Gabein / ihr solt nit verzagen / ich wil euch die rechte Warheit sagen: Das Land das ihr da gesehen hat / und darzu manche schöne Stadt / das is als mein frey eigen / viermahl so viel Land wil ach euch noch zeigen.

Das is alles mein väterlich Erb nun / darweil ich leyder hab kein Sohn / sag ich euch manhafter Ritter euer Gefängnis ledig und loß / alhie auf dieser Stroß / daß ihr mögt wieder heimen kehren / neuert ein Bitt solt ihr mir gewehren: Nun sag ich auch vorwahr ihr edler kühner Man / daß ich kein Erben han / dan neiert ein einzige Tochter die ist der schönsten eine / die die Sonn thut überscheine: Sie iß alt sechzehn Jahr / das sey euch gesagt vorwahr / ihr seit ein kühner Man / wan ihr sie werd sehen an / euer Schrecken wird sich mehren / euer Farb wird sich verkehren:

Vor ihrer grosse Schönheit eben / die ihr GOtt hat geben / denn sie is an Haut und an Haar / lauter as die Sonnen so klar. Sint es GOtt nun nit wil haben / das ich sol zeugen einen Knaben; so wil ich doch der Tochter mein / ein getreuer Vater seyn / und wil ihr kein andern Man geben / es sey dan ein kühnen Held und tugendreich darneben / und von Art hochgebohrn / das sag ich euch Ritter auserkohrn. Von eurer Manheit wurd mir viel gesagt / drum hab ich es gewagt / und ritt biß ich an König Artis Hof kam / und euer da vernam:

Da lobt ich GOtt dem HErren / und wolt mich nit heimen kehren / ich brächt euch dan heimen mit mir. Nun wil ich euch noch mehn sagen schier. Mein Land ihr nit halb gesehen hat / und darzu manche schöne Stadt / die ich euch noch alle wil zeigen / und wil euch geben mein Tochter zu eigen / darzu mein gantz Königreich / und als das ich hab eigen mach ich euch / al unterthan / umb euer grosse Manheit fein / doch so wil ich euch nit dester feinder seyn / ob euch mein Tochter nit gefiel wol / so solt ihr seyn ohn Qual / und ihr solt euers Eyd ledig seyn / und ich geleit euch zu eurem Herrn rein.

Ritter Gabein sprach gnädiger lieber Herr / wie spot ihr meiner so sehr? Ihr find euer Tochter wol ein andern Man / wie wil ich das verstahn? Sint ihr so ein mächtiger Herr seyt / daß man in allen Landen weit / unter allen Königreichen / nirgend find euers gleichen / darzu euer Tochter die schöne Magdt / da ihr mir habt von gesagt / wer mag ihr dan gleichen / in allen Königreichen?

ניא גישאך קיינם מענשן בעשיר · זיין פֿרייד דיא וואורד אלז גרעסיר · וויא ער
בייא דער יונגי קיניגן זאס · אל זיין לייד ער דא פֿור גאס · דא בראכֿט מן דען
העלדן ווערד · פֿון אליש גינוג וואז דא איז אויף דער ערד · פֿון טרינקן אונ' פֿון עסין ·
אליש זייר טעט מן פֿור געסין · דא שפראך דער קיניג הוך גיבורן · צו דעם גאסט אויז
ערקורן · מיר שטרייט בארי המלך · עש איז אליש אן גישטעלט · זאגט מיר אוב איך
איין טאכֿטר וואול ביהאגט · מיר קוינר דעגן אין פֿרלאגט · אוב איר זיא צו איינם וויב
ביגערט · מיר שטולצר ריטר ווערד · דא שפראך ריטר גאבֿיין · גינעדיגר ליבר
הערי איין ׃

איך זיך וואול עש איז קיין שפאט · העט איך עש גיארט פֿר דינט פֿון גאט · זינט
דעם מאל דש איר ביגערט איין · וויא קענט איך עש פֿור זאגן דעם יונגפֿראלין ·
נון דער האט שלאק גיטאך · דער קיניג צו ריטר גאבֿיין שפראך · נון וויל איך אייך
מאכֿן אונטר טאן · זאגט אונ' זייט אליש וואז איך האן · מן שיקט אויז איין אוזי לאגרן
איבראל · אונ' זיט אויז רופֿן מיט גרושם שאל · ווער דא וויל עסין אונ' טרינקן אונ' וואול
לעבן · דער קיניג וויל זיינר טאכֿטר איין מאן געבן · דאש עסין אונ' טרינקן זאל ווערן
גאנליר וואולן פֿיר · דא קאמן נון שיר · אלז וואז אים לאנד דא וואר אין איין · דא נאך
מן גאר מעלכֿי שיני קורצוויל ׃

פֿון שטעכֿין אונ' טורנירן · פֿון טאנצן אונ' שפרינגן אונ' הובֿירן · איין איטליכֿר העט
דען פרייז גערן דר פֿון גיטראגן · זא וויל איך אייך דיא ווארהייט זאגן · עש וואר
אונטר אלן קיינר אויף דעם פלאן · דער דז בעשט טעט אז דער בריטיגם · דער פרייז
וואורד געבן דעם דעגן פֿרומן · דא דיא הוכֿצייט נון האט איין ענד גינומן · דא ליש
דער קיניג פֿור זיך רופֿן זיין דינר אונ' זיין אידל לייטן · אונ' זאגט הערט איר צו וואז איך
אייך וויל ביטייטן ׃ דא לאזט איר אלי איינם איידם דעם קוינן הערן · איאר טרייא
אונ' פֿליכֿט לובן אונ' שווערן ׃

דאז ער נאך דעם טוט איין · איין קיניג אונ' איין הער זאל זיין · איבר אלז דז איך
הון · מאך איך אים אונטר טון · איך שווער אויף דעם שווערט · ער איז
עש אליש וואול ווערט · דא אנטווארטן זיא אים אל · גימיין מיט איינם שאל · גינעדיגר
קיניג איין · וואז איר ביגערט דש זאל זיין · דיא וויל ער איז זא פֿרום אונ' אין פֿר זאגט ·
אונ' אייך אלזו וואול ביהאגט · זא וועלן מיר דען אידן קוינן מאן · גערן פֿור איינן הערן
האן · זיא הולדיגטן אים אל דש וואר ער פֿרוא · דש ער וואר גיווארדן איין הער אלזא ·
זיא קיינם קיניג בעסר מוכֿט זיין · אלז אים וואר בייא דער יונגי קיניגן פֿיין ׃

אין אייטל לושט אונ' פֿרייד אונ' גוטי טאגן · בייא דיא יונגי קיניגן וואורד פֿון אים טראגן ·
אונ' דא ער נון בייא איר וואר · גיוועזן לענגר אלז איין האלב יאר · אין איינר
נאכֿט דא בייא איר לאג · אונ' זיינר רואן פפֿלאג · דא גידאכֿט ער היין אונ' הער ·
וויא עש אונדערכֿט פֿון אים ווער · דש ער קיניג ארטוש דעם הערן זיין · אוא ליש אין
גרושר פיין · אונ' אים ניט קונט טעט דיא מער · וויא עש אים ארגאנגן ווער · דען
קיניג ארטוש וואושט ניט וויא עש אים וואר גאנגן · אוב ער ווער טוט אדר גיפֿאנגן ·
ער נאם זיך גאנץ איין זיינן זין · איך וויל ניט זיין איין נכֿט מאו איך דיא אנדר בין ׃

בין דז איך קום אין קיניג ארטיש לאנט · אונ' טוא אים ועליברט בקאנט · פֿון אייני זאכֿן
אזי גילעגנהייט · דיש טאאור ער איין רעכֿטן איד · דא עש נון דיש מורגיש טאגט ·
דיא יונגי קיניגן ער עש דא זאגט · גאן ליבר הער שפראך זיך דיא קיניגן · נעמט איך
דאז

Da antwort ihm der kühne Man/ ihr solt gar kein Sorg nit han: So wahr als mich GOtt geschaffen hat/ daß ich euer nit spot / das mögt ihr mir wol glauben/ den GOtt wil es also haben;

Daß ihr mein Tochter nehmen solt: Ach bin ich euch sicher hold / um euer grosse Manheit Nun/ wollauf / sprach er/ last uns seyn bereit. Da ritten sie zu der Burg zuhand; der Wächter thät den Leuten bekand / daß da käm ihr gnädiger Herr; die Herren eyleten alle sehr/ die auf der Burg da waren / gegen ihren Herren in Harnisch und in Stiefel und Sporen / und die gantze Gemein al / gar mit grossem Schal; und empfingen den Gast/ und ach den Herrn/ gar mit grossen Ehrn / und zogen so fort sonder Sorg / biß sie kamen auf die Burg:

Wie sie nun auf die Burg kamen / die Dinnen ihr gut vernahmen / und zogen ihn ab ihr Harnisch zuhand / und thäten ihn an Seiten Pfäler Gewand. Da das nun war geschehen / nun wollauf ihr solt mein Tochter sehen / so sprach der edle König reich. Da führt er ihn gar tugenleich / in ein schön Stüblein / da saß die junge Königin und ihr Mutter bey ein. Nun als was in dem Stüblein war gewesen / wie mir in diesem Buch haben gelesen / das wil ich euch bedeuten alhie / solche Schönheit kam auf Erden nie / von Gold und von Edelgestein / das da war in dem Stüblein klein:

Weiter kan ich euch nit sagen mehr: Da kam der Gast und ach der Herr / in das Stüblein gegangen / da warden sie gar schön empfangen / da sämt sich nit lang die junge Königin / und trat zum Vater hin / und sprach lieber Vater mein / ich heiß euch GOtt wilkom seyn/ und fiel ihn umb den Halß und küst ihn/ darnach so gieng sie hin / und empfieng Ritter Gabein ach gar schon / auf ihrem Häubt trug sie ein Kron. Alsobald / er sie sach/ von Schrecken er nicht sprach: Sein Farb war ihm gar verblichen/ sein Kraft war von ihm gewichen/ von wegen ihrer Schönheit groß / ohn Ziel und ohn Maß.

Der Wirth rief ihn an / seyt ihr ein kühner Man / wie iß euch geschehen / daß ihr nit mögt hören oder sehen / und daß euer Farb is so verblichen/ sie is doch geheuer das glaubt mir sicherlichen: Wie habt ihr euer Farb aso verlohrn / vor so ein schöne Mäid ausderkohrn? Da ermant er sich und sprach: Schöner Mensch ich mein Tag nit sach / alles waß ihr habt gesagt von der schönen Mäid / das iß als ein Warheit. Der König thät nit länger beyten/ er setzt seine Tochter Ritter Gabein an sein Seiten:

Nie geschach keinem Menschen besser / sein Freud die wurd als grösser / wie er bey der junge Königin saß / al sein Leyd er da vergaß. Da bracht man den Helden werth / von alles genug was da is auf der Erd / von Trincken und

דאש ניט אין אייארן זין , דש איר קענט קומן דאר , דען עש איז צו פֿרעמד זאג איך אייך
פֿר וואר , ווען איר שון רייזט צעהן יאר אן אנדר · אונ' ליגט ניט איין נאכט וואו דיא
אנדר , הין קענט איר ניט קומן , אלז איך עש האב פֿר נומן · פֿון דעם פֿאטר מיין ,
ער שפראך עש קאן ניט אנדרש זיין :

ליא שפראך ליבר העער איר זאלט רייטן ניט · העררט צו וואז איך אייך ביט , דש איך אייך
בעטן וויל , ווערט איך ברענגן פֿרויאן פֿיל . איך זאג אייך ליבר העררי מיין · איך
טראג פֿון אייך איין קינדליין , עש איז געוויש איין זון , דרום זאלט איר מיר זאגן נון ·
וויא איך זאל פֿירן מיין לעבן , אדר וואז פֿר איין נאמן זאל איך אים געבן · ער שפראך
וואן צו דעם אידן בילד , דוא מאגשט אין הייסן וויא דוא ווילט , דא מערקט דיא
קינגין אויף מיט גרושן זארגן , וויא עש נון קאם דען אנדרן מארגן , דא עש אן הוב אונ'
טאגט , ער ריט אוועק אונ' ניאמנט דר פֿון זאגט · דש ער ניט צו דער קינגין קאם ;
אונ' איר ביט פֿר נאם :

אונ' דא דיא יונגי קינגין וואורד אינן , דש ער ווער גיריטן פֿון הינן · דא הוב זיא
גר צו וויינן אן , אונ' טריב גרושן יאמר מער אלז איך זאגן קאן · דש לאזן
מיר נון זיין איין דינג , אונ' ווען אייך זאגן וויא עש ריטר גאביין ארגינג , ער ריט דורך
מעניך קינגרייך , דר צו מעניך פֿירשטן טום צו גלייך , ער ריט דורך מענכי שיני
שטאט , דיא ער זיין טאג ניא מער גיזעהן האט , ער קונט דאך קיין מענש אן קומן ·
דער פֿון קינג ארטיש הוף האט פֿר נומן · דא נון איין ענד נאמן צעהן יאר , דא קאם
ער ערשט אן קינג ארטיש הוף פֿר וואר , דא ער נון הין קאם , דער טוירנר זיינר
באלד וואר נאם :

ער ריף אין דיא בורג הנין צו האנט , אונ' מאכט עש דען לייטן בקאנט , ער שפראך
איך זאג אייך נייאי מער , ריטר גאביין רייט דורטן העער , איך קען אין בייא
דעם גילדנן ראד , דיז ער אויף זיינם העלם האט , עש איז זיכר ריטר גאביין , דש
מוז ער גאר ווילקום זיין , קינג ארטיש שפראך זאגשטו מיר וואר , איין גוט באטן
ברוט גיב איך דיר צוואר , דער טוירנר שפראך אויף מיין אייד , איך זאג אייך דיא
רעכטי ווארהייט , דא ריטשטן זיא זיך אל , אונ' צוגן אנויש מיט גרושם שאל .
אונ' אנטפֿינגן דען אידלן העררן , גאר מיט גרושן עערן :

אונ' צוגן דא מיט אים אויף דיא בורג , גאר לושטיג אונ' פֿרייליך זונדר זורג , דא
זאגט ער אינן דיא מער , וויא עש אים דר גאנגן ווער , דז וואארן זיא אלזי גאר
פֿרוא , דש ער וואר גיוואארדן צו איינם העררן אלזא , אונ' ווארטיטן אויף דעם זעלביגן
העררן , גאר מיט גרושן עערן , אונ' דא ער נון פֿיר וואוכן וואר דא גיוועזן , וויא מיר האבן
פֿור שטאנדן אם לעזן , פֿור דען קינג ער דא גאר ריטרליכן טראט , אונ' אום איין
גינעדיגן ארלויב ער אין דא באט , ער שפראך גינעדיגר העער איך בין לאנג אויסן
גיוועזן , מיין ווייב ווייש ניט אוב איך בין טוט אודר גינעזן :

וואל איך אייך זאג דש איז וואר , איך בין אויסן גיוועזן צעהן יאר , דער קינג
שפראך צו ריטר גאביין , זולט עש מעגליך אביר זיין , דש איר וואלט לענגר
הייא בלייבן , מיר וואלטן ערשט קורצווייל טרייבן , זינט אבר אייער ווייב טוט אויף אייך
בייטן , זא וויל איך אייך לאזן רייטן , פֿון דעם קינג אונ' קינגין , נאם ער ארלויב
אונ' ריט דא הין , ער רייטט אביר דורך מעניך לאנט , אז אונז דאז בוך מאכט בקאנט ,
דא ער וואר איין גאנץ יאר גיריטן , אונ' מיט מענכים ריזן אונ' גילוועורג גישטריטן ·

אין

von Essen / alles Leyd thät man vergessen. Da sprach der König hochgebohrn/ zu dem Gast auserkohrn; Ihr streitbahre Held / es is als angestelt: Sagt mir/ ob euch mein Tochter wol behagt / ihr kühner Degen ohnverzagt: Ob ihr sie zu einem Weib begehrt / ihr stoltzer Ritter wehrt. Da sprach Ritter Gabein / gnädiger lieber Herre mein:

Ich sich wol es is kein Spott / hät ich es neiert verdient von GOtt / sint dem mal daß ihr begehrt mein / wie könt ich es versagen dem Jungfräulein? Nun der Handschlag geschach: Der König zu Ritter Gabein sprach: Nun wil ich euch machen Unterthan / Land und Leut als was ich han. Man schickt aus in alle Landen überal / und ließ ausruffen mit grossem Schal: Wer da wil essen und trincken und Wolleben / der König wil seiner Tochter ein Man geben. Das Essen und Trincken sol währen gantzer Wochen vier: Da kamen nun schier / alles was im Land da war in eyl: Da sach man gar manche schöne Kurtzweil:

Von Stechen und Tourniren / von Tantzen und Springen und Hofieren/ ein jeglicher hett den Preiß gern davon getragen / so wil ich euch die Wahrheit sagen / es war unter allen keiner auf dem Plan / der das Best thät as der Bräutigam. Der Preiß wurd geben dem Degen frommen. Da die Hochzeit nun hat ein End genommen / da ließ der König vor sich ruffen sein Diener und sein Edelleuten / und sagt: Hört mir zu waß ich euch wil bedeuten: Da solt ihr alle meinem Eydam dem kühnen Herrn / euer Treu und Pflicht loben und schweren:

Daß er nach dem Tod mein / ein König und ein Herr sol seyn / über als das ich han / mach ich ihm unterthan: Ich schwer auf dem Schwert / er is es als wol werth. Da antworten sie ihm all / gemein mit einem Schal: Gnädiger König mein / waß ihr begehrt das sol seyn: Dieweil er is so from und ohnverzagt / und euch also wol behagt / so wollen wir den edlen kühnen Man / gern vor einen Herren han / sie huldigten ihm al das war er froh / daß er war geworden ein Herr also/ nie keinem König besser möcht seyn / als ihm war bey der junge Königin sein.

In eytel Lust und Freud und gute Tagen / biß die junge Königin wurd von ihm tragen. Und da er nun bey ihr war / gewesen länger als ein halb Jahr/ in einer Nacht da bey ihr lag/ und seiner Ruhen pflag/ da gedacht er hin und her / wie es unrecht von ihm wär / daß er König Artis dem HErren seyn / aso ließ in grosser Peyn / und ihm nit kund thät die Mähr / wie es ihm ergangen wär. Den König Artis wust nit wie es ihm war gangen/ ob er wär tod oder gefangen/ er nam sich gantz in seinen Sin/ ich wil nit seyn ein Nacht wo ich die ander bin:

 Biß

אין קיניג ארטיש לאנט וואר ער ווידר קומן · פֿון זיינם לאנט האט ער ניקש פֿר נומן :
ער קערט ווידר אום · אונ' ריט איינגליין ווע֗ג שלעכט אונ' קרום · ער ריט גאר לאנג
ארום הער · דאך הערט ער פֿון זיינם לאנט קיין נייאי מער · דא קאם ער ווידר
אין קיניג ארטיש לאנט הין · דא גידאכֿט ער אין זיינם זין · איך וויל היא בלייבן · אונ'
וויל קורץ ווייל טרייבן · ביז אירגנט איין לאנט פֿארר קומט הער · אונ' זאגט איר פֿון
איינם לאנט נייאי מער · וואלט איר נון איין ווייניג שטיל גידאגן · זא וויל איך אייך ווייטר
זאגן · וויא עש אין זיינם לאנט איין גישטאלט העט · דיא יונגי קיניגן קאם דר וויל
מיט איינם יונגן זון איניש קינט בעט :
דער וואר דער אליר שענשטי קנאבן איין · דען דיא זון וואול אי איבר שיין · אן הויט
אונ' האר · וואר ער ווייטר אונ' קלאר · אלז איין אטראייל שטיינן בילד · דיא
מוטר ליש אין הייסן ווידוווילט · דען זיא האט עש אלזו פֿר שטאנדן · פֿון אירם הערן
דא ער צוג אין פֿרעמדי לאנדן · נון זאג איך אייך פֿר וואר · דא ער וואר אלט צווילף יאר ·
ער וואר שטארק אונ' גרוש · זיין מאנהייט וואר אן מוש · עש וואר נון אויך איין אושטר
טאג דר עש גישאך · דיש אידרמאן וואול זאך · דען יונגן קיניג דען יונגן מאן · מיט
זיינר מוטר שפאצירן גאן · דא מיט גינג אך איינגליר שטולציר דעגן · דיא זיינר וואול
קונטן פפלעגן :
זיא ווארן אלז ביקליירט וואול · אונ' ער זעלברט אויך אלז איין קיניג פֿון רעכֿט האבן
זאל · דא אין דיא לייט נון אן זאכֿן · הערט וויא זיא אנגדר שפראכֿן · שעניר
מענש וואר ניא גיבורן · אלז דיזר יונגי הער אויז ארקורן · דר צו האט ער פֿיל שטערק
אונ' גרושי מאנהייט · דאז זאג איך אויף איין איד · דרויף אנטווארט איין אלטר גרייזר
מאן · זיינם פֿאטר ער דאך ניט גלייכֿן קאן · דען בראכט אונגר אלטי העטר מיט אויז
פֿרעמדי לאנדרן · ער זאגט דש אים זיינש גלייכֿן ניא מער ווער קומן צו האנדן · פֿון
שונהייט אונ' שטערק גאר מאנהאפֿט · איין בלום אליר ריטרשאפֿט · איין אידלר ריטר אויז
ערקארן · זיינש גלייכֿן וואר ניא מער גיבארן :
דיזי ריד הורט דער יונגי הער עבן · ער שפראך אונ' זאגט מיך גאט לעבן · איך וויל
דיא מער רעכֿט ערפֿארן · אונ' וויל עש ניט לענגר שפארן · דא ער נון ווידר
היים קאם · זיין מוטר ער אויף איין זייט נאם · ער שפראך זאג מיר דוא ליבה מוטר
מיין · דש דוא מוזט געלויג זיין · אוב איך איין פֿאטר האן · דאז זאלשטו מיך וויסן לאן ·
ווער ער זייא אדר וואו ער איסט · דז זאלשטו מיך וויסן לאן צו דיזר פֿרישט · דא פֿיל דעם
סינין יונג פֿרייאליין · דיא טרעהרין איבר איר צארטי ווענגליין · זיא וויינט גאר זער
אונ' שפראך · דוא ארמאנישט איך אן דז איין אונגימאך :
איך ביט דיך ריד ניט מער דר פֿון מיין ליבש קינד · אודר דוא מאכֿשט מיך אין אל
מייני פֿריידן בלינד · ער זאגט דוא ליבה מוטר מיין · דוא מוזשט דיין ווינן לאזן
זיין · אונ' זאג מיר וואש איך דיך האב גיפֿראגט · שפראך דער יונגי הער און פֿר זאגט ·
דען איך עש וויל וויסן נון · זיא שפראך איין הערצליך ליבר זון · דיא וויל דוא עש יוא
ווילשט וויסן פֿון מיר · פֿון דיינם ליבן פֿאטר זאג איך דיר · דאז מאגשטו מיר גלויבן אויף
מייני טרייא · וואז איך דיר זאג פֿון דיינם פֿאטר דש עש וואר זייא · ער איז דער אליר
שענשטי מאן · דער אי ריטרש נאמן גיוואן · אונ' ווייט אן אלי טייטשי לאנט · ריטר
גאווין איז ער גינאנט :
ער ריט פֿון מיר דש איז וואר · עש זיין שיר דרייא צעהן יאר · העט ער מייני ביט
אונ'

Biß daß ich kom in König Artis Land/ und thu ihm selbert bekand/ von meine Sachen alle Gelegenheit: Da schwur er ein rechten Eyd. Da es nun des Morgens tagt/ der jungen Königin er es da sagt: Mein lieber Herr sprach sich die Königin/ nehmt euch das nit in euren Sin/ daß ihr könt kommen dar/ dan es ist zu frembd sag ich euch vorwahr/ wan ihr schon reist zehn Jahr aneinander/ und ligt nit ein Nacht/ wo die ander/ hin könt ihr nit kommen/ als ich es hab vernommen/ von dem Vater mein: Er sprach: Es kan nit anders seyn.

Sie sprach: Lieber Herr ihr solt reiten nit/ hört zu waß ich euch bitt/ daß ich euch beten wil/ wird euch bringen frommen viel. Ich sag euch lieber Herre mein/ ich trag von euch ein Kindelein/ es is gewiß ein Sohn/ drum solt ihr mir sagen nun/ wie ich sol führen mein Leben/ oder waß für ein Nahmen sol ich ihm geben. Er sprach wol zu dem edlen Bild: Du magst ihn heissen **Wieduwilt**/ da merckt die Königin auf mit grossen Sorgen; Wie es nun kam den andern Morgen/ da es anhub und tagt/ er rit aweck und niemand darvon sagt/ daß er nit zu der Königin kam/ und ihr Bitt vernahm.

Und da die junge Königin wurd innen/ daß er war geritten von binnen: Da hub sie sehr zu weinen an/ und trieb grossen Jammer/ mehr als ich euch sagen kan. Das lossen mir nun seyn ein Ding/ und wöln euch sagen/ wie es Ritter Gabein ergieng: Er ritt durch mannich Königreich/ darzu mannich Fürstenthum zugleich: Er ritt durch manche schöne Stadt/ die er sein Tag niemehr gesehen hat/ er kunt doch kein Mensch ankommen/ der von König Artis Hof hat vernommen. Da nun ein End nahmen zehen Jahr/ da kam er erst an König Artis Hof vorwahr: Da er nun hinkam/ der Thurner seiner bald vernahm:

Er rieff in die Burg hinnein zu hand/ und macht es den Leuten bekand/ er sprach: Ich sag euch neue Mähr/ Ritter Gabein reit dorten her/ ich kenn ihn bey dem guldnen Rad/ das er auf seinem Helm hat. Es is sicher Ritter Gabein/ daß muß er GOtt wilkom seyn/ König Artis sprach: Sagstu mir wahr/ ein gut Botenbrod gib ich dir zwar. Der Thurner sprach: Auf mein Eyd/ ich sag euch die rechte Warheit. Da rüsten sie sich all/ und zogen hinaus mit grossem Schall/ und empfiengen den edlen Herrn/ gar mit grossen Ehrn:

Und zogen da mit ihm auf die Burg/ gar lustig und frölich sonder Sorg/ da sagt er ihnen die Mähr/ wie es ihm dergangen wär. Das waren sie alle gar froh/ daß er war geworden zu einem Herrn also/ und warteten auf denselbigen Hern/ gar mit grossen Ehrn. Und da er nun vier Wochen war da gewe-

אונ זער פֿר נואן • ער וואר פֿר זענגשט וואון ווידר קואן • אונ דר וויז ער עש נון ניט
האט גיטאן • דרום וואז איך אין זיידר פֿר זאין האן • איך וויש ניט אוב ער אין זעבנדיג
אדר טוט • אדר אוב ער זונשט אין אין גרושי נוט • דער יונגי העלד שפראך דוא זיבה
מוטר מיין • דש דוא מוזט אימר זעליג זיין • האשטו מיר גיזאגט דיא רעכטי ווארהייט •
זא וויז איך זיכֿר זיין בירייט • אונ וויז ניט לענגר בייטן • איך וויז אין וועק רייטן •
אונ דא איך בין אין נאכֿט דא וויז איך דיא אנדר ניט זיין • ביז איך פֿינד דען זיבן פֿאטר
מיין :

דיא מוטר וויינט זער אונ זאגט אך • אייניש גרושן הערצן זייר אונ אונגיאמך • וויזשטו
רייטן פֿון מיר אוועק • אונ ווייסט ווערר וועג אודר שטעג • דיא זאנד זיין דיר
ניט גיזעגן • דרום זאזשטו דיך עש ניט דר וועגן • איך האב זארג דוא קומשט ניט
ווידר אער • אז דיין פֿאטר דער אידזי הער • איך קענט איך ביידן ניואר אער פֿר
קלאגן • דאש וויז איך דיר פֿר וואר זאגן • ער שפראך איין הערצי זיבה מוטר פֿר
וואר • אז דיין ריד העלפֿן ניט אום איין האר • איך וויז אוועק רייטן טון • אונ וויז ניט
לענגר וואַרטן נון :

אונ' וויז זוכֿן איין פֿאטר דען אידזן ריטר גאר עבן • אונ זאזט עש קאשטן איין יונג
לעבן • דאז זאג איך פֿר גיוויש • דש איך עש ניט זיס • אום פֿין ניזבר אדר
גאזד • אונ ווער אירש ווידר ראט דעם ווערד איך ניואר האזד • דיא מוטר וואר ניט
זאנג דא שטין • אונ טעט נו אירם פֿאטר גין • זיא שפראך אך דוא זיבר פֿאטר איין •
זאז דיר דאך איין זייד גיקזאגט זיין • דען איך בין אין אזין פֿריידן בזינט • דר וויז פֿון
מיר רייטן איין איינציג זיבש קינט • דאז קאן איך ניואנט אב ווערן • ער וויז זוכֿן
זיין זיבן פֿאטר דען אידזן הערן • איר פֿאטר אנטווארט איר אזזו • דער ריד בין איך
גאר פֿרוא :

דאז ער וויז זוכֿן דען זיבן פֿאטר זיין • דש פֿרייא איך איך אים הערצן איין • דז איך
האב זעזכֿיש פֿון אים פֿור נואן • ער שיקט נאך אים אונ זיס אין נו זיך קואן •
ער זאגט איך וויז אים געבן נו פֿר שטאן • וויא ער דיא זאך זאז גרייפֿן אן • אונ וויז אים
זאגן נו דיינם מאז • וויא ער זיך פֿר האזטן זאז • ער קאם נו זיינם עזטר פֿאטר אונ
מוטר אין איינם שטיבזיין • ער זאגט גינעדיגר הער עזטר פֿאטר וואז וועזט איר איין •
ער זאגט ווירוויזט דוא זיבר נון • וואז האשטו אים זין אודר וואש ווילשטו טון • ער שפראך
זיבר הערזיין דש וויז איך אייך זאגן • וואז איר איך איזונד טוט פֿראגן :

איך בין נאך איין יונגר קנאב • איך הער זאגן וויא איך איין פֿאטר האב • דער זאז
דער אזיר קוינשטי מאן זיין • דען דיא זון אי איבר שיין • אזזו הער איך דיא
זייט פֿון אים זאגן • אונ איך האב אין ניט גיזעהן אז איין טאגן • דרום האב איך איך
גיזעזט אין איינן זין • דש איך וויז רייטן הין • אונ וויז אין זוכֿן ביז דש איך אין טרעף
אן • דר וויז איך איין זעבן אונ גיזונד האן • וואו איך אין נאכֿט בין וויז איך דיא אנדר
ניט זיין • ביז איך האב גיפֿונדן דען זיבשטן פֿאטר איין • דער אזט הער שפראך נון •
זא ניך הין איין זיבר זון :

ווידרווילט דוא יונגר אידזר דעגן • גאט זאז דיינר הייט אונ איאר פֿפֿזעגן • דער
ריד בין איך פֿון דיר גאר פֿרוא • דש דוא האשט אין דיינם זין אזזא • אונ
הער עש פֿון הערצן גערן • איך אדר ניואנט זאז דירש ווערן • דש דוא דיין פֿאטר זוכֿן
זאזט • דרום בין איך דיר פֿון הערצן הוזט • דען דוא האשט קראפֿט אונ שטערק אזזו
פֿין

gewesen / wie wir haben verstanden im Lesen / vor dem König er da gar ritterlichen trat / und um ein gnädigen Erlaub er ihn da bat / er sprach: Gnädiger Herr/ ich bin lang ausgewesen / mein Weib weiß nit ob ich bin tod/oder genesen.

Waß ich euch sag das is wahr / ich bin aussen gewesen zehen Jahr. Der König sprach zu Ritter Gabein / wen es mögt aber seyn / daß ihr wolt länger hie bleiben / mir woln erst Kurtzweil treiben. Sint aber euer Weib auf euch thut beiten / so wil ich euch lassen reiten. Von dem König und Königin/ nahm er Urlaub und ritt dahin. Er reit aber durch mennich Land / as unß das Buch macht bekant. Da er war ein gantz Jahr geritten / und mit manchem Riesen und Gezwerg gestritten / in König Artis Land war er wieder kommen / von seinem Land hat er nichts vernommen.

Er kehrt wieder um / und rit manchen Weg schlecht und krum; er rit gar lang herrum her / doch hört er von seinem Land kein neue Mähr / da kam er wieder in König Artis Land hin / da gedacht er in seinem Sin / ich wil hie bleiben / und wil Kurtzweil treiben / biß irgend ein Landfahrer komt her / und sagt mir von meinem Land neue Mähr. Wolt ihr nun ein wenig still gedagen / so wil ich euch weiter sagen / wie es in seinem Land ein Gestalt het / die junge Königin kam derweil mit einem jungen Sohn ins Kindbett.

Der war der allerschönste Knaben ein / den die Sonn wol je überschein/ an Haut und Haar / war er lauter und klar / als ein Marmelsteinen Bild: Die Mutter ließ ihn heissen Wiedu wilt / dan sie hat es also verstanden / von ihrem Herrn/ da er zog in frembde Landen / nun sag ich euch vorwahr / da er war alt zwölff Jahr / er war starck und groß / sein Manheit war ohn Maß. Es war nun auf ein Ostertag daß es geschach / daß jederman wol sach / den jungen König den jungen Man / mit seiner Mutter spatzieren gahn. Damit gieng ach mencher stoltzer Degen / die seiner wol kunten pflegen.

Sie waren alle bekleit wol / und er selbert auch als ein König von Recht haben soll. Da ihn die Leut nun ansahen / hört wie sie zueinander sprachen: Schöner Mensch war nie gebohrn / als dieser junge Herr auserkohren: Darzu hat er viel Stärck und grosse Manheit / das sag ich euch auf mein Eyd. Drauf antwort ein alter greiser Man; seinem Vater er doch nit gleichen kan / den bracht unser alte Herr mit aus fremde Landen / er sagt/ daß ihm seines gleichen nie mer wär kommen zu handen/ von Schönheit und Starck gar manhaft/ ein Blum aller Ritterschaft / ein edler Ritter auserkohrn / seines gleichen war nie mehr gebohren.

Diese Red hört der junge Herr eben / er sprach: Und läst mich GOtt leben/ ich wil die Mähr recht erfahrn / und wil es nit länger sparen. Da er nun wieder

פֿין • נון מערק אויך וואו איך דיר זאגן וויל • דוא זאלשט ניאמאנט פֿליהן אדר אנטווייכן •
ווען דוא שון ניט בישט ויינש גלייכן • דען איך דיך זא פֿין פֿעכטן גילערנט האן • דז דוא
וואול הונדרט ריטר אליין מאגשט בישטאן • אום דייני גרושי מאנהייט דרום איז איר
דיין אויז פֿארט ניט זייר :

איך וויל דיר געבן איין הארניש גוט • דא אינן האשטו איין הוכֿן מוט • דען איך
האב גיפֿורט אין מענכים שטורם אונ׳ שטרייט • איבר אל אין דען לאנדן וויט •
דר צו איין גוט שפער אונ׳ שווערט • אונ׳ איין אליר בעשטן שילט אונ׳ פפערד • דען איך
נון מער אין אלטר מאן בין • צו פֿעכטן שטיט ניט מער מיין זין • ווילטו נון דיין פֿאטר
פֿינדן דען אירלן גרובֿ • זא זאלשטו צום ערשטן רייטן אן קיניג ארטיש הובֿ • דאר בייא
זאלשטו אין קענן • ווען דוא הערשט ריטר גאביין נענן • ווידוולט שפראך גינעדיגר
ליבר הערלין מיין • וואז איר מיר האט ביפֿולן דיז זאל זיין • זיין מוטר נאם אין אן איין
קאנט • זיא פֿורט אין אליין בייא זיינר האנט :

זיא שפראך מיט טרויאריגם מוט אונ׳ זיטן • ליבר זון איין בעט וויל איך דיך ביטן •
דיש דוא מיר אלהיא זאלשט אן גילובן אונ׳ שווערן • ער שפראך ליבה מוטר דאז טוא
איך גערן • זיא שפראך זיך היר אונ׳ נעם דאז גוירטליין • אונ׳ גורט עש בלוש אום דען
לייב דיין • אונ׳ טוא עש ניט אב • עש ליגט בייא דיר אייד אודר קלאב • דוא זאלשט
אלזי מאל איין העמד דריבר האבן • דאש מוזט ער איר פֿור שפרעכן בייא גלאבן • אונ׳
גאב איר זיין טרייא צו פֿאנט • דא זאגט זיא אים צו האנט • אליין פֿון דעם גוירטל
האשטו מער • צו דיינר שטערק דאז יונגר העער :

אלז צוועלף שטארקי מאן קראפֿט • ווען זיא שון ווערן פֿון דער אליר בעשטן
ריטרשאפֿט • דראן זאלשטו ניט פֿור זאגן • פֿון דעם גערטל וויל איך דיר נאך
מער זאגן • אין וועלכי שטאט דא דיר הין שטיט דיין זין • אונ׳ דא דוא גערן בגאר
וועלשט הין • אונ׳ ווער עש איבר זעהן טויזנט מייל • דאז דערפֿשט דיך דרום ניט
דעשטר גישווינדר צו איילן • דאז קומשט אין פֿיר וואוכן דאר • דאז גלויב דוא איר פֿר
וואר • העט אין דיין פֿאטר פֿון איר גינומן • ער ווער שון לענגשט ווידר קומן • פֿון
איר ער גאר הייאמליך צוך • דרום ליגט איין הערצ׳ אין טרויארן נוך • ער גיזעגינט אל
דיא דא וואֿרן • זיין פפֿערד נאם ער צווישן דיא שפורן :

ער רייט דא הין גאר אן פֿר זאגט • דש עש אידרמאן גאר וואול ביהאגט • ער רייט
גאר איין קעשטליך פפֿערד • דער אידלי יונגי ריטר ווערד • עש וואר ניט זיינש
גלייך • עש העט ניט קענן ביצאלן איין גאנצ׳ קיניגרייך • דש גאלד אונ׳ אידל גישטיין •
דש דא מיט פֿירט דער יונגי ריטר פֿיין • זיין ראש גינג אזי נייט אין פֿולי שפרינגן • דיש
דיא גילדני שעלן אן אים טעטן קלינגן • דז מאן אין וואול איבר איין האלבי מייל הערט •
קיגן קיניג ארטיש לאנד ער זיך דא קערט • אונ׳ רייט דא הין זיין שטראש • דורך מענכי
שיני שטאט אונ׳ שלאס • אונ׳ דורך מענכן גרושן וואלד • ביז ער קיניג ארטיש לאנד
פֿור נאם גאר באלד :

אונ׳ דא ער קיניג ארטיש לאנד זאך אן • דא פֿרייאט זיך דער קויני מאן • ער זאך
פֿון פֿערן דיא שטאט ניט וויט • דא בייא אויך איינר גריני הייד • שטונט איין
מעראין שטייני שטול גאר וואול גיטאן • וויא איר אין דיזם בוך פֿר נומן האן • פֿון דעם
שטול וויל איך אייך זאגן אינזונדר • גאר פֿיל גרושי וואונדר • צו דיזם שטול קונט ניא קיין
מענש קומן • אלז איר עש האבן פֿר נומן • עש זיא דען ער העט נאך ניא קיין זינר
גיטאן

der heimen kam/ sein Mutter er auf ein Seit nam/ er sprach: Sag mir du liebe Mutter mein / daß du must seelig seyn / ob ich ein Vater han / das solstu mich wissen lahn / wer er sey / oder wo er ist / das solstu mich wissen lassen zu dieser Frist. Da fielen dem schönen Jungfraulein / die Thränen über ihr zarte Wängelein: Sie weint gar sehr/ und sprach: Du ermahnst mich an al mein Ungemach.

Ich bit dich red nit mehr davon mein liebes Kind / oder du machst mich in all meine Freuden blind. Er sagt/ du liebe Mutter mein/ du solst dein Weynen lassen seyn / und sag mir / waß ich dich hab gefragt / sprach der junge Hern ohnverzagt. Dan ich es wil wissen nun. Sie sprach: Mein hertzelieber Sohn / dieweil du es jo wilst wissen von mir / von deinem lieben Vater sag ich dir / das magstu mir glauben auf meine Treu / waß ich dir sag von deinem Vater/das es wahr sey. Es is der allerschönste Man / der je Ritters Nahmen gewan: Also weit as alle teutsche Land / Ritter Gabein is er genant.

Er rit von mir/ das is wahr / es seyn schier dreyzehn Jahr. Hätt er meine Bitt und Lehr vernomen / er wär vor längst wol wieder kommen. Und derweil er es nun nit hat gethan / drum muß ich ihn leyder verlohren han. Ich weiß nit/ ob er is lebendig oder tod / oder ob er sonst is in grosse Noht. Der junge Hern sprach: Du liebe Mutter mein / daß du must immer seelig seyn / hastu mir gesagt die rechte Wahrheit / so wil ich sicher seyn bereit / und wil nit länger beiten / ich wil hinweck reiten. Und da ich bin ein Nacht da wil ich die ander nit seyn / biß ich find den lieben Vater mein.

Die Mutter weint sehr und sagt: Ach / meines grossen Hertzenleyd und Ungemach! wiltu reiten von mir eweck / und weist weder Weg oder Steg / die Land seynd dir nit gelegen / drumb solstu dich es nit derwegen / ich hab Sorg / du komst nit wieder mehr / als dein Vater der edle Hern. Ich könt euch beyden nimmermehr verklagen / das wil ich dir vorwahr wol sagen. Er sprach: Mein hertzeliebe Mutter vorwahr / al dein Red helffen nit umb ein Haar. Ich wil hinweck reiten thun/ und wil nit länger warten nun.

Und wil suchen mein Vater den edlen Ritter gar eben / und solt es kosten mein jung Leben: Das sag ich vor gewiß / daß ich es nit ließ / umb viel Silber oder Gold/ und wer mirs wiederräth dem werd ich nimmer hold. Die Mutter war nit lang da stehn / und thät zu ihrem Vater gehn/ sie sprach/ ach du lieber Vater mein / laß dir doch mein Leyd geklagt seyn. Dan ich bin in allen Freuden blind / derweil von mir wil reiten mein einzig liebes Kind / das kan ihm niemand abwehren / er wil suchen sein lieben Vater den edlen Hern. Ihr Vater antwort ihr also: Der Red bin ich gar froh:

גיטאן · אונ׳ ווער דר צו איין שטארקר מאן · אונ׳ פֿון אדיל הוך געבארן · אונ׳ ווער
איין ריטר אויז ערקורן ׃

אך וואר ניא קיין מאן אויף ערדן · דער דא צו איינם קיניג קאנט ווערדן · ער
ווער דען אויף דעם שטול געזעצט צו פֿור · אזוא שטונד איר רעכט אונ׳ איר קור ·
דער שטול האט אזו גרושי קראפֿט · דאז וואר אלז פֿון ליבר קונשט גישאפֿט · אונ׳ דא
ריטר ווידרווילט אזו נאהנט קאם · דש ער דען שטול פֿור נאם · ער יאגט זיין ספֿערד
אין דש גראז · אויף דען שטול ער דא זאס · דען אים דער שטול דא גאר עבל גיפֿיל ·
דש וואר זיינש הערצין שפיל · דא אין דער טוירנר אויף דעם שטול זיצן זאך · נון הערט
דאך צו וויא ער שפראך · איך וויל אייך זאגן נייאי מער · עש איז איין ענגלין צו אונש
קומן הער ׃

ער קאן נוואר קיין מענש זיין · דען ער גיבט פֿון זיך דא איניקלייכן שיין · אויף דען
קיניגלייכן שטול האט ער גיזעצט זיך · זיין אן גיזיכט דש פֿרייאט מיך איך · דא
דש דיא לייט הורטן איבר אל · דא ריטן ניא אויז דער בורג מיט גרושם שאל · עש ריטן
אויז פֿיל מעכטיגי הערן · צו אנטפֿאנגן דען אידלן יונגן ריטן מיט גרושן ערן · דען זיא
זאגטן אלי גימיין · דאז מוז איין מעכטיגר הער זיין · וויא נון אויף דעם שטול זאס דער
יונגי מאן · אונ׳ ווארד דיא הערן זיכטיג אן · ער ווארט דא ניט לאנג · גאר לייכט
ער צו ספֿערד שפראנג · זיין העלם ער גישווינד אויף באנד · אונ׳ קיגן דיא הערן ער
דא ראנט ׃

אונ׳ וואלט ניא אלי בישטאן · דא היס דער קיניג ארטיש איין מיינלין מאן · קיגן
אים רייטן אונ׳ היש אים זאגן דיא מערי · וויא ניא אלי זייני גוטי פֿריינדי ווערן ·
דא אים נון קיניג ארטיש קאם צו נאהן · דש זיא זיך בידי אונטר אויגן אן זאהן · דער
קיניג שפראך זיא מירש גוטווילקום יונגר ריטר פֿיין · וויא קומשטו אויז פֿרעמדן לאנדן
צו מיר · איך שווער ביי אלי מיינר קרון · דש איך דיינש גלייכן ניא גיזעהן הון ·
איבר אל דיא וועלט מעכטשטו וואול איין הער זיין · זאג מיר דוך ווער דיין פֿאטר אונ׳
מוטר מאג זיין ׃

דא שפראך ווידרווילט גאר טוגנטליך · אידר דען קיניג גאר זיכטיגליך · גינעדיגר
ליבר הערי מיין · דיא פֿריינט דיא איך האב אייערי מייעשטאט צו פֿערי זיין · דז
איר זיא ניט ווערט קענן · ווען איך זיא גלייך אייער קיניגליכי מייעשטאט וועלט נענן ·
איך האב אייערי קיניגליכי ער אזו הערן פֿריינן · דא נאם איך מיר פֿאר דז לאנג צו
רייזן · אונ׳ אייערן קיניגליכן הוף אך צו בישעהן · וואז מיר אך זאלט דרום גישעהן ·
דער קיניג שפראך דוא אידלר ריטר דוא שטאלצר העלד · בלייב ביא מיר ווען עש דיר
גיפֿעלט · דוא בישט מיר ווילקום אונ׳ וויל דיך וואול גערן האבן · דאש מאגשטו מיר
ביא מיינר טרייא וואול גלאבן ׃

אונ׳ וויל דיר דא פֿריינטליך טון · אלז ווערשטו מיין אייגנר זון · דר גאך ריטן זיא
פֿורט איאר · דא קאם דיא קיניגן אונ׳ דש פֿרויאן ציאר · אונ׳ אנטפֿינגן דען
זעלבן יונגן הערן · גאר מיט גרושן ערן · זיא וואָרן אלי גאר קעשטליך גיקלייד · אין
קיניגליכר קליידונג פֿון סאמט אונ׳ זייד · פֿון זילבר אונ׳ גאלד גיצירט גאר פֿיין · מיט
שיני פערליך אונ׳ אידל גישטיין · אונ׳ בראכטן אין אויף דיא בורג מיט פֿריידן · דא פֿור
גאט ריטר ווידרווילט אן זיין ליידן · דער קיניג שיקט נאך ריטר גאביין · דז ער מוזט
שטראקס ביא אים זיין · אונ׳ זאגט צו אים אלזו · ריטר גאביין זייט איר דא ׃

זעכט

Das er wil suchen den lieben Vater seyn / das freu ich mich im Hertzen mein / daß ich hab solches von ihm vernommen / er schickt nach ihm / und ließ ihn zu sich kommen. Er sagt / ich wil ihm geben zuverstahn / wie er die Sach soll greiffen an / und wil ihm sagen zu diesem mal / wie er sich verhalten sol. Er kam zu seinem Eltervater und Mutter in einem Stüblein / er sagt: Gnädiger Herr älter-Vater / waß wolt ihr mein? Er sagt: Wiedurwilt du lieber Sohn / waß hastu im Sinn / oder was wiltu thun? Er sprach: Lieber Herrlein / das wil ich euch sagen / waß ihr mich itzund thut fragen.

Ich bin noch ein junger Knab / ich hör sagen / wie ich ein Vater hab / der soll der allerkühnste Man seyn / den die Sonn je überschein; Also hör ich die Leut von ihm sagen / und ich hab ihn nit gesehn all mein Tagen: Drumb hab ich mir gesetzt in meinen Sin / daß ich wil reiten hin / und wil ihn suchen / biß daß ich ihn treff an / derweil ich mein Leben und Gesund han / wo ich ein Nacht bin / wil ich die ander nit seyn / biß ich hab gefunden den liebsten Vater mein. Der alt Herr sprach / nun / so zieh hin mein lieber Sohn:

Wiedurwilt du junger edler Degen / GOtt soll deiner heut und immer pflegen / der Red bin ich von dir gar froh / daß du hast in deinem Sinn also / und hör es von Hertzen gern / ich oder niemand sol dirs wehrn / daß du dein Vater suchen solt / drum bin ich dir von Hertzen hold / den du hast Kraft und Stärck also viel. Nun merck auf / waß ich dir sagen wil. Du selst niemand fliehen oder entweichen / wan du schon nit bist seines gleichen / dan ich dich so viel fechten gelernt han / daß du wol hundert Ritter allein magst bestahn / um deine grosse Manheit / drum is mir dein Ausfahrt nit leyd.

Ich wil dir geben mein Harnisch gut / da innen hastu ein hochen Muth / den ich hab geführt in manchem Sturm und Streit / überal in den Landen weit / darzu mein gut Speer und Schwert / und mein allerbesten Schild und Pferd: Dan ich nunmehr ein alter Man bin / zu fechten steht nit mehr mein Sin. Wiltu nun dein Vater finden den edlen Graf / so solstu zum ersten reiten in König Artis Hof / darbey solstu ihn kennen / wan du hörst Ritter Gabein nennen. Wiedurwilt sprach: Gnädiger lieber Herrlein mein / waß ihr mir habt befohlen das soll seyn. Sein Mutter nahm ihn an ein kant / sie führt ihn allein bey seiner Hand.

Sie sprach: mit traurigem Muth und Sitten / lieber Sohn ein Becht wil ich dich bitten / daß du mir alhie solst angeloben und schweren. Er sprach: Liebe Mutter / das thu ich gern. Sie sprach: Sich her und nehm das Gürtelein / und gürt es blos um den Leib dein / und thu es nit ab / es ligt bey dir Meyd oder Knab. Du solst allemahl ein Hemd drüber haben / das must er ihr versprechen

 bey

זעכט היא זאגט איך דיזר יונגי העלד ביפֿולן זיין • אלזו ליב איך איין בין אויך דיא
טרייא מיין ׃ אונ׳ טוט בייא אים דאז בעשט דז איך קענט • אונ׳ לערנט אין
אלז וואז איר ווישט ביהענט • פֿעכֿטן שטורמן אונ׳ שטרייטן ׃ טורנירן שטעכֿין אונ׳
רייטן • איר זאלט אך בייא אים איין גוכֿט מיינשטר זיין ׃ אונ׳ לערנט אין שרייבן אונ׳ לעזן
פֿיין ׃ ריטר גאבֿיין אנטוואורט דעם קיניג שיר • אלר גינעדיגשטר קיניג אלז וואז איר
פֿון מיר • ביגערט דש וויל איך גערן טאן • איך וויל אין האלטן אזו ווער ער מיין זון •
וועןֿ ער אן נעמט מיין לער פֿר גוט ; דא מאג ער האבן איין פֿרישן מוט ׃

וויא ריטר ווירוואלט זיין פֿאטר הורט נענן • בייא זיינם נאמן טעט ער אין וואול
קענן • דא זאך ער אין גאר ערנשט אן • דער יונגי אידל מאן • אונ׳ שפראך
גילובט זייא גאט דער העלד אונ׳ גיעדרט • דער מיר אלזו איין פֿאטר האט בישערט •
עש איז אלז דיא ווארהייט זיך איך וואול • וואז מן פֿון אים גיזאגט האט דש זעלביג מוז •
ריטר גאבֿיין וואר אין גון לערנן • דער זון האט אין פֿור איין מיינשטר גערן • דאך זאגט
ער אים נאך ניכֿט • דז ער זיין פֿאטר וואר אודר פֿון קינדזייא גישיכֿט • אזי נאכֿט זיא
בייא אננדר לאגן • פֿר וואר טוא איך דאז זאגן • דז ער דאך ניט ליז • וואז איין
זיין מוטר דר הייאן היס ׃

פֿון זיינם בלוטן ליב ער דען גערטל ניט טעט • נאכֿט אונ׳ טאג ער אלזייט איין העמד
דריבר הטעט • דיא ביידי וואורן בייא אננדר גערן • נון מעכֿט איר וואול ווייטר
הערן • וועןֿ אין גון ריטר גאבֿיין • דער אידלי פֿאטר זיין • וואלט לערנן שטעכֿין
אונ׳ טורנירן • דא קאנט ער׳ש בעשיר אז זיינר פֿירן • אונ׳ מער אז אלי ריטר דיא דא
וואורן • דא וואר ער אין אלן ריטר שפיל ערפֿארן • דען ער האט עש דא הייאן פֿון
זיינם עלטר פֿאטר גילערנט אלזו • דאז וואר ער פֿון הערצן פֿרוא • ריטר גאבֿיין צו דעם
קיניג שפראך • קיין זעלכֿן ריטר איך ניא זאך • אז ווירוואלט איז דער יונגי מאן •
דען איך זאלט גילערנט האן ׃

דאז קאם ער פֿור הער בעשר אלזו פֿין • מער אלז איך זאגן קאן אדר וויל • דר צו
האט ער מאנהייט אונ׳ גרושי קראפֿט • ער איז איין בלום אלר ריטרשאפֿט •
ער מוז גיוויש זיין איינש מעכֿטיגן קיניגש קינט • אלי ריטר אויף דיזם הוף זיין קיגן אים
איין ווינט • דער קיניג אנטוואורט אים אלזו • דער ריד בין איך פֿון הערצן פֿרוא •
איך וויל דען יונגן הערן • ניכֿר האלטן אין גרושן ערן • ווירוואלט בייא קיניג ארטיש
אן דעם הוף בליב • גרושי וואונדר ער דא טריב • מיט פֿעכֿטן אונ׳ מיט שטרייטן •
ביז דז דא קאמן דיא ליכֿטי פֿפֿינגשטן צייטן ׃

דיא זיין קיניגן קאמן אבר דאר • איין איטליכֿר מיט זיינר שאר • אז דיא גיוואונהייט
אזי מאל דא איז גיוועזן • אלז איר פֿורן אים בוך האבט גילעזן • דיש מן דא
טרייבט קורצוויל אלזו פֿין • עש וואר איין גרושר ווייטר פלאן •
אלז מיר פֿר נומן האן • דא מן עשין אונ׳ טרינקן טעט • אונ׳ דא מן דיא קורצוויל העט •
דא זאך מן שטעכֿן אונ׳ טורנירן • דא זאך מן טאנצן אונ׳ הובֿירן • דער הוף ווערט
גאנציר אכֿט טאגן • נון הערט איך וויל אייך מער זאגן • דא נון דער הוף וואר אם
בעשטן • אונ׳ דער קיניג וואר לושטיג מיט זיינן הערן אונ׳ גֿערשטן ׃

אונ׳ ווירוואלט דער אידלי יונגי העלד • זאס בייא דעם קיניג אים גיזעלט • אונ׳
דער נאך זיין קיניג מיט גרושר הערשאפֿט • איטליכֿר מיט זיינם אדל אונ׳
ריטרשאפֿט • דא הורט מן פפֿייפֿן טרומיטן אונ׳ שלאייאן • דז איינם דש הערץ איין ליב
טעט

bey Glauben/ und gab ihr sein Treu zu Pfand. Da sagt sie ihm zu Hand/ allein von dem Gürtel hastu mehr/ zu deiner Starck du junger Herr/

Als zwölf starcke Mannen Kraft/ wann sie schon wären von der allerbesten Ritterschaft/ daran solstu nit verzagen/ von dem Gürtel wil ich dir noch mehr sagen. In welche Stadt da dir hinsteht dein Sin/ und da du gern bald wölst hin/ und wär es über zehentausend Meilen/ du dürffst dich drum nit dester geschwinder zueilen/ du komst in vier Wochen dar/ das glaub du mir fürwahr. Hätt ihn dein Vater von mir genommen/ er wär schon längst wieder kommen: Von mir er gar heimlich zoch/ drum ligt mein Hertz in trauren noch: Er gesegent al die da waren/ sein Pferd nahm er zwischen die Sporen:

Er ritt dahin gar unverzagt/ daß es jederman gar wol behagt. Er ritt gar ein köstlich Pferd/ der edle junge Ritter wehrt/ es war nit seines gleich/ es hätt nit können bezahlen ein gantz Königreich/ das Gold und Edelgestein/ das da mitführt der junge Ritter fein. Sein Roß gieng allezeit in volle sprüngen/ daß die güldne Schellen an ihm thäten klingen/ daß man ihn wol über ein halbe Meyl hört/ gegen König Artis Land er sich da kehrt/ und ritt dahin sein Straß/ durch manche schöne Stadt und Schloß/ und durch manchen grossen Wald/ biß er König Artis Land vernahm gar bald.

Und da er König Artis Land sach an/ da freut sich der kühne Mann. Er sach von fern die Stadt nit weit/ dabey auf einer grüne Heyd/ stund ein Marmelsteine Stuel gar wol gethan/ wie mir in diesem Buch vernommen hän/ von dem Stul wil ich euch sagen itzunder/ gar viel grosse Wunder/ zu diesem Stul kunt nie kein Mensch kommen/ als mir es haben vernommen/ es sey dan/er hat noch nie kein Sünd gethan/ und wär darzu ein starcker Man/ und von Adel hochgebohrn/ und wär ein Ritter auserkohren.

Ach war nie kein Man auf Erden/ der da zu einem König kunt werden/ er wär dan auf den Stul gesessen zuvor/ also stund ihr Recht und ihr Ehr. Der Stul hat aso grosse Kraft/ das war als von Zauber-Kunst geschaft. Und da Ritter Wieduwilt also nahend kam/ daß er den Stul vernahm/ er jagt sein Pferd in das Graß/ auf dem Stul er da saß/ dann ihm der Stul so gar wol gefiel/ das war seines Hertzen Spiel. Da ihn der Thurner auf dem Stul sitzen sach/ nun hört doch zu/ wie er sprach: Ich wil euch sagen neue Mähr/ es is ein Engel zu uns kommen her.

Er kan zwar kein Mensch seyn/ dan er gibt von sich so inniglichen Schein/ auf den Königlichen Stul hat er gesetzt sich/ sein Angesicht/ das freu ich mich. Da das die Leut hörten überal/ da ritten sie aus der Burg mit grossem Schal. Es ritten aus viel mächtige Herren/ zu empfangen den edlen jungen Ritter mit

grossen

טעט ערפֿרייאן . עש וואר דא פֿון עסין אלירלייא שפייז . אונ טראנק צו גיריכֿט אויך
מנכֿירלייא ארט אונ ווינ . עש וואר דא מניך שין גיצעלט . דא נאך מן וויע איבר דז
פֿעלד . איין יונק פֿרויא קאם דא הער גיריטן . גאר מיט גישווינדם זיטן . אויך
איינם שניא ווייסן פֿפֿערט . פֿורט זיא הינטר זיך דיא אידלי יונקפֿרויא ווערט :

איין גיצוועגלין הינטר איר שטונט . דז איר צו אלין זייטן מאז דינן אונ ראטן קונט .
זין הענד אויך אירי אקטיין זאגן . גאר שנעל ביגונד זיא אויך דיא גיצעלט צו
יאגן . אונ ריף מיט גישווינדם מוט . ווייזט מיך באלד צו דעם קיניג גוט . דער
מרשאלק אנטוורט איר אלדו . עש איז היא ניט דער זייטן אלזו . דש אירראמן זא
פֿור דען קיניג קומן קאן . זיא שפראך זא מוז איך דוך זעלברט דען קיניג שפרעכֿין אן .
זיא ריט דורך דיא לייט מיט גיוועלט . ביז זיא קאם פֿור דז קיניגש גיצעלט . דא זיא נון
דורכֿט אין אירן זינן . דש קיניג ארטיש זעלברט וואר דא איגן :

פֿון אירם פֿפֿערד זיא דא שפראנג . איבר אל דיא הערן זיא דראנג . דא זיא נון
נאך זינן דען קיניג אין זייער קרין . דא שפראך דיא יונקפֿרויא שון . איר ליבן
הערן מיין . איך ביט איר וואלט איין ווייניג שטיל זיין . דא הוב זיא אן אונ רידע צו
אנדרן . איך האט איין קיניגין אויז פֿרעמדי לאנדרן . צו אייערי קיניגליכי מייסטאט
טון זענדן . איך וואלט רייטן איליג אונ ביהענדן . דר מיין זיא פֿון אייער טוגנדן דא פֿיל
האט פֿור נומן . דרום גינעדיגר קיניג בין איך צו אייך קומן . פֿון אייער הערשאפֿט
איז פֿיל גימאגט מארן . וויא איר האבט אן אייערם הוף פֿון ריטרליכֿן אורדן . אירלי
שטארקי ריטר אלזו פֿיל . אונ קוייני העלדן און מאס אונ ציל :

דיא גערן צו אלן צייטן . נאך ערן פֿעכֿטן אונ שטרייטן . נון לאנט זיא אייך גינעדיגר
קיניג ביטן . דורך קיניגליכי ער אונ זיטן . איר וואלט איר שיקן איינן מאן .
דער פֿור זיא שטרייטן קאן . דער קיניג שפראך צו איר צארטיש יונקפֿרייאלין . וועטר
איז דיין קיניגין פֿיין . דיא דיך אלזו פֿערי לאנט . האט הער צו מיר גימאנט . אונ
ווא איר נאך זיא גיטאן . מאלשטו מיך ווייסן לאן . דיא יונקפֿרויא היט אירדראמן שטיל
שווייגן . דא נוי איך אייך גרויסן יאמר אן צייגן . אונ אייער קיניגליכי מייסטאט זאגן
פֿון דאס גרייליכן מארט . דען זיא קיין מענש האט גיהירט . דער איינר פֿרויאן גישעהן
אייסט . ווילן איך אייך זאגן צו דיזר פֿריסט :

איין רייכֿר קיניג אויז אונגר לאנט . זיין גימאהלין האט מיך צו אייער מייסטאט
גיזאנט . ער וואר דער טוגנטהאפֿטיגן מאן איין . דען דיא זון אי איבר שיין .
ער וואר דער ליבשטי הער איין . גאט מוז אים גינעדיג זיין . ער האט לאנד אונ לייט
אלזו פֿיל . ריטר אונ קנעכֿט און ציל . דא ער אן איבר גיוועלטיג וואר . נון איז ער
לידר פֿור דורבן אונ לייבט גישטארבן גאר . אלז איין קאנץ אובן ברענט אן זיין לאנט .
ביש עז איך איין גינעדיגר הער ביקאנט . שטעט אונ שלעסיר אן זיין האב אונ
גוט . שטיט אלז אין איינם פֿוין פֿייארש גלוט :

איך ווייל אייך זאגן הוך גיבארנר קיניג דיא רעכֿטי מער . עש קומט לידר אלז פֿון
צויבערייא הער . אזי דיא זייט אדרין אונ און אדרין אין דעם לאנט . זיין לידר אל
פֿר פֿלוכֿט אונ פֿר ברענט . און איין איניג שלאס . דאז איז שין אונ שטארק אויז דער
מאס . דאז הייסט צום וואקטן שטיין . דאז איז איבר גיבליבן אליין . דען מן קאן
עש ניט מיט צויבערייא גיווינן . דא איז איין גינעדיגי פֿרויא ועלב לעבהגט אינן . דאז זאג
איך אייך צו דיזר פֿריסט . ווענט איז איר לידר גיבליבן ניטס . קיניג ארטיש שפראך

דאז

grossen Ehren: Den sie sagten alle gemein / das muß ein mächtiger Herr seyn. Wie nun auf dem Stul saß der junge Man / und ward die Herren sichtig an / er wart da nit lang / gar leicht er zu Pferd sprang / sein Helm er geschwind aufband / und gegen die Herren er da rant /

Und wolt sie alle bestahn / da hieß der König Artis ein eintzigen Man / gegen ihm reiten / und hieß ihm sagen die Mähr / wie sie alle seine gute Freunde wären. Da ihm nun König Artis kam so nahen / daß sie sich beyde unter Augen ansahen / der König sprach: Sey mirs GOtt wilkom junger Ritter fein / wie komstu aus fremden Landen so allein? Ich schwer sicher bey meiner Kron / daß ich deines gleichen nie gesehen han / über al die Welt magstu wol ein Herr seyn / sag mir doch wer dein Vater und Mutter mag seyn.

Da sprach Wieduwilt gar tugendlich / wider den König gar züchtiglich: Gnädiger lieber Herre mein / die Freund die ich hab / eure Majestät zu ferre seyn / daß ihr sie nit wert kennen / wann ich sie gleich euer Königliche Majestät solt nennen. Ich hab eure Königliche Ehr also hören preisen / da nam ich mir vor so lang zu reisen / und euren Königlichen Hof ach zu besehen / waß mir ach solt drum geschehen. Der König sprach: Du edler Ritter / du stoltzer Held / bleib bey mir wan es dir gefält / du bist mir wilkom / und wil dich wol gern haben / das magstu mir bey meiner Treu wol glauben.

Und wil dir so freundlich thun / als wärst du mein eigener Sohn. Darnach ritten sie fort immer / da kam die Königin und das Frauenzimmer / und empfiengen denselben jungen Herrn / gar mit grossen Ehren / sie waren alle gar köstlich gekleidt / in königlicher Kleydung von Sammet und Seid / von Silber und Gold geziert gar fein / mit schöne Perlich und Edelgestein: Und brachten ihn auf die Burg mit Freuden / da vergaß Ritter Wieduwilt al sein Leyden. Der König schickt nach Ritter Gabein / daß er must stracks bey ihm seyn / und sagt zu ihm also: Ritter Gabein seyd ihr da?

Seht hie / last euch dieser junge Herr befohlen seyn / also lieb ich euch bin auf die Treue mein / und thut bey ihm das best das ihr könt / und lernt ihn als das ihr wist behend / fechten / sturmen und streiten / Turniren / stechen und reiten / ihr solt ach bey ihm ein Zuchtmeister seyn / und lernt ihn schreiben und lesen fein. Ritter Gabein antwort dem König schier / allergnädigster König / als waß ihr von mir / begehrt / das wil ich gern thun / ich wil ihn halten / als wär er mein Sohn / Wan er annemt mein Lehr vor gut / so mag er haben ein frischen Muth.

Wie Ritter Wieduwilt sein Vater hört nennen / bey seinem Nahmen thät er ihn wol kennen / da sah er ihn gar ernst an / der junge Edelman / und sprach: Gelobt sey GOtt der HErr und geehrt / der mir also ein Vater hat beschert /

דאז זיין זעלגיאי אער • זאגט איר וועך אין דער • טייליגש צוברר דער דען גרייזיכן
אורט • האט גיטאן אנדיזש אורט ׃

אונ׳ אייערן הערן האט גיבראכט אין זעלכי נוט • דש ער איז לעבנדיג טוט • זיא
שפראך איין שטארקר ריז זאגיפר אין ער גינאנט • איך איין ניט דש ער היא איז
ביקאנט • דען ער איז פון היא פין צו וויט • אויך איז ער ניט ביקאנט פון אייערן זייט •
דר צו איז זיין אוטר איין רעכטי טייבלין • דראן גינעדיגר הער קיניג דערפט איר ניט
צווייבלין • דיא איינס הערן דען שאדן האט גיטאן • גלייך איך הייך גינעדיגר הער
קיניג ארלויבט האן • ווארום זיא דאז נון טעט דאז וויל איך אייך זאגן • עש איז פור
וואר שווערליך צו ביקלאגן • איין הער קיניג איין טאכטר האט • דאז זאג איך זיכר
און אלי שפאט ׃

דער גלייכן ניאואנט פינדן קאן • ווידר פרויא נאך מאן • זיא איז אן הויט אונ׳
האר • אז דיא זון לויטר אונ׳ קלאר • קיין מעלזיר אין דער וועלט • ווען מן
איס שון געב פיל געלט • איז ניט זא קונשט רייך • דש ער קענט מאלין אירש גלייך •
דר צו איז זיא זא וויז אונ׳ טוגנטהאפט • נאך אירס רעכטן ניטן אונ׳ ארדנשאפט • אין
וויטן לאנדרן איז זיא גאר וואול ביקאנט • דיא שיני לורעט איז זיא גינאנט • אירי גרושי
שונהייט וואורד דער ריז גיוואר • ער שיקט זייני גיזאנטן דאר • צו דעם ליבשטן הערן
איין • דז ער איס זאלט געבן דז שיני לארטי פרייאלין ׃

מיין הער דא ער דאז הורט אונ׳ ניט וואושט וויא איס גישאך • ער צו דען באטן אן
הוב אונ׳ שפראך • אי איך דאז וואלט גידענקן • אי וואלט איך זיא ליבר זעלברט
ארטרענקן • אלז דז איך זיא זאלט איינם טייבלשין אאן געבן • דער דא פירט איין זא
נאט לוז לעבן • זיא פינט וואול קיניגש קינדר אלזו פיל • דש איך זיא איס ניט געבן
וויל • דרום איז דער גרוש מארט גישעהן • זיין אוטר דיא טייבלין וואלט עש איס ניט
פר זעהן • זיא פר פלוכט איין הערן אונ׳ זיין לאנט • אונ׳ זייט אלז איך אייך האב גיטאן
ביקאנט • גלייך אלז איך אייך פאר האב גיזאגט • איין גינעדיגר הער לאזט אייך זיין
זייר אונ׳ גיקלאגט ׃

אונ׳ שיקט איינר גילעדיגן פרויאן איינן מאן • דער דען שטארקן ריזן קאן ביסטאן •
דען דיא צוביריא אין אלזו גיזאכט העבן • אלזו זאגט דער שטארק ריז האט דש
לעבן • אבר זא באלד דער ריז ווערט דר שלאגן • זא וויל איך אייך פור וואר זאגן • זא
קומט איין הער ווידר אויז זיינר נוט אונ׳ פיין • אונ׳ אן דיש לאנד אונ׳ לייט דיא בילויברט
זיין • זיא קומן אן ווידר אונ׳ זיין גיגעבן • אלז ווער אין איר טאג ניקש גיוועזן • איין
גינעדיגי פרויא אנטביט אייך נאך מער • ווערליך ויך שטעלט הער • אונ׳ דען
שטרייט וויל נעמן אן • קיגן דעם אונגיהייארן מאן • אונ׳ ברענגט אין אום זיין לעבן •
וויל זיא איר טאכטר צום וויב געבן ׃

דער צו אלז איר קיניגרייך • וויל זיא אויך מאכן צו גלייך • אונ׳ אן איר לאנט אונטר
טאן • הער אויך גינעדיגר הער זאלט איר איך אייטר אנטווארט וויסן לאן •
דער קיניג שפראך צו איר ווידר • נארטי שיני יונקפרויא זעצט אייך ביא אונז נידר •
אונ׳ עסט אונ׳ טרינקט מיט אונז ווין • איין היזך אונ׳ ביא שטאנר זאל אייך ניט פר זאגט
זיין • דאז עש מיגליך איז פון גאט • אייער פרויא צו העלפן אויז דער נוט • איך וויל
נאך מייני ריטר זענדן • אונ׳ דיא זאך ארצילן פום אן פאנג ביז צום ענדי • וועלכיר דען
מיט אייך וויל רייטן • זאל זיך אייך וויסן אין קורצן צייטן ׃

es is als die Warheit sich ich wol / waß man von ihm gesagt hat dasselbig mahl. Ritter Gabein war ihn nun lehren / der Sohn hat ihn vor ein Meister gern / doch sagt er ihm noch nicht / daß er sein Vater war/oder von keinerley Geschicht. Alle Nacht sie beyeinander lagen / vorwahr thu ich euch das sagen / daß er doch nit ließ / waß ihn sein Mutter darheimen hieß.

Von seinem blossen Leib er den Gürtel nit thät / Nacht und Tag er alzeit ein Hembd drüber hät. Die beyde waren beyeinander gern; Nun mögt ihr wol weiter hörn. Wan ihn nun Ritter Gabein / der edle Vater seyn / wolt lernen stechen und turniren / so kant ers besser as seiner vieren / und mehr as alle Ritter/die da waren / so war er in allen Ritterspiel erfahren. Dan er hat es daheimen von seinem Aelter-Vater gelernt also / das war er von Hertzen froh. Ritter Gabein zu dem König sprach / kein solchen Ritter ich nie sach / as Wieduwilt is der junge Man / den ich solt gelernet han.

Das kan er vorher besser als soviel mehr als ich sagen kan oder wil. Darzu hat er Manheit und grosse Krafft / er ist ein Blum aller Ritterschafft / er muß gewiß seyn eins mächtigen Königs Kind / alle Ritter auf diesem Hof seyn gegen ihm ein Wind. Der König antwort ihm also: Der Red bin ich von Hertzen froh / ich wil den jungen Hern / sicher halten in grossen Ehren. Wieduwilt bey König Artis an dem Hof blieb / grosse Wunder er da trieb / mit fechten und mit streiten / biß daß da kamen die liechte Pfingsten-Zeiten.

Die neun König kamen aber dar / ein jedlicher mit seiner Schaar / as die Gewohnheit allemal da is gewesen / als ihr vornen im Buch habt gelesen / daß man da treibt Kurtzweil also viel / as ich euch sagen wil. Es war ein grosser weiter Plan / als mir vernommen han / da man essen und trincken thät / und da man die Kurtzweil hät. Da sach man stechen und turniren / da sach man tantzen und hofieren. Der Hof währt gantzer acht Tagen / nun hört ich wil euch mehr sagen: Da nun der Hof war am besten / und der König war lustig mit seinen Herren und Fürsten.

Und Wieduwilt der edle junge Held / saß bey dem König im Gezelt / und darnach neun König mit grosser Herrschafft / jedlicher mit seinen Adel und Ritterschafft / da hört man Pfeiffen/Trometen und Schalmeyen / daß einem das Hertz im Leib thät erfreuen. Es war da mannich schön Gezelt / da sah man weit über das Feld. Ein Jungfrau kam daher geritten gar mit geschwindem Sitten / auf einem schneeweissen Pferd / führt sie hinter sich die edle Jungfrau werth;

Ein Gezwerglein hinter ihr stund / daß ihr zu allen Zeiten wol dienen und rathen kunt: Sein Händ auf ihre beyde Achsel lagen / gar schnell begunt sie auf

 die

דיא יונקפֿרויא שפּראך נון טוט עש ליבר הערי ויין · אויך איינם ראט וויל איך זא
זאנג זיין · דען נאט דער אן מעכטיג וואל ווייש · איך טרינק קיין ווין אונ׳ עם
קיין שפּייז · ביז איך קום היים אונ׳ ברענג איין מאן · דער זיך דער זאכֿן ווין נעמן
אן · דער קיניג טעט נאך איינם הערליגן זענדן · דז ער זאלט קומן ביהענדן · אונ׳
גין צו דעם ריטר גאר באלד · אונ׳ זאגן אין אן אין וועלכֿיר גישטאלט · דיזי יונק פֿרויא
איז קומן הער · אונ׳ וואז דא איז דר מער · אונ׳ וועלכֿיר מיט איר רייטן וויל · דער
זאל זיך ניט זיימן פֿיל · הייסט אין באלד אונ׳ שיר · הער קומן צו מיר · דער הערליג
באלד גינג · אונ׳ ארלויבט דען ריטר אלי דינג ׃

ער זאגט אין דיא מער · ווארום דיא יונק פֿרויא איז קומן הער · דא אנטווארטן
דיא ריטר אל גימיין · ער זאלט אידר זאגן דעם קיניג פֿיין · זיא וואלטן גאר
ניט מיט איר רייטן · אונ׳ מיט קיינם טייבֿל שטרייטן · דר וויל ער איינם זאגן
קיניגרייך אלז האט גיטאן · וויא קענט דען פֿור אים ביסטין איין איינציגר מאן · דער
הערליג דיא ריד גאר עבין פֿר נאם · צו דעם קיניג ער דא קאם · דער ריטר
אנטווארט זאגט ער אים גאנץ אונ׳ גאר · דער קיניג שפּראך צו דער יונק פֿרויא פֿר וואר ·
העט ער אן זיך נטיארליכֿי מענשן קראפֿט · איין הילף וועלט איך ניט פֿר זאגט פֿון דער
ריטרשאפֿט ׃

דיא יונקפֿרויא שפּראך וואל אן דען נון · זא מוז איך הילף אנדרשט וואו ווייטר
זוכֿן טון · עש איז ליבר גילונגן דורך אלי לאנדן ווייט · וואז מאן פֿון קיניג ארטיש
זאגט איז קיין ווארהייט · שפּייא דיך אן קיניג ארטיש אונ׳ אן דיין רעקן · איר דערפֿט
ניט איין מויז אויך וועקן · איך וויל אויז בֿרייטן דיין לאסטר אונ׳ דיין שאנט · איבראל
וואו איך קום אין דיא לאנט · דער קיניג פֿור גרושר שאנד שפּראך · עש ווער זיינש
הערצן אונגימאך · דיא יונקפֿרויא נאם ארלויב אונ׳ ריט פֿון דאנן · דיא וויל קיינר
פֿון אל דעש קיניגש טאפֿפֿרי מאנן ׃

וואלט מיט איר רייטן · אונ׳ מיט דעם ריזן שטרייטן · קיינר וואלט איר גילייסט
מאן זיין · דאז פֿר דרוס ווידוואלט דען ריטר פֿיין · ער ברענגט פֿון גרושם
זארן · ער שפּראך הער איך וויל אייער ער ביווארן · אונ׳ וויל דען לייסטן הכ[illegible]ן אויז
אירר גוט · אונ׳ זאלט איך דרום לידן דען טוט · דען זאלט זיא אים זאגר דאז כ[illegible]ן איך
זאגן · איר העט אן איארם הויף אירן נאגן · ליבר וויל איך שטרייטן מיט דעם ריזן
אליין · אונ׳ גירייכֿט איך אים שון ניט אבר אלז אן דיא ביין · דער קיניג שפּראך דוא
נעריש קינט · דיין פֿעכֿטן איז קיגן אים איין ווינט · דוא קאמשט בייא דיינר צייט ·
נאך ניא אין קיין שטרייט ׃

דער וויל אן איין שטארקי ריטר קיינר וויל נעמן אן · וואז וואלטו דען אויז ריכֿטן דוא
אונגניטר מאן · איך לאז דיך ניט רייטן · מיט דעם אונגיהייארן ריזן צו
שטרייטן · דען איך וויל עש דורך רויז לידן ניכֿט · וואז שאנד אונ׳ שמאך איר אויך
דרום גישיכֿט · ווידוואלט שפּראך גינעדיגר קיניג הוך גיבארן · איך וויל דיז מאל
אייער ער ביווארן · איך וויל מיט דעם ריזן שטרייטן אייך צו ערין · דאז לאז איך מיר
פֿון ניאמנט ווערן · הייסט מיר ברענגן איין הארניש אונ׳ איין פֿערט · דר צו איין
שפּער אונ׳ איין גוט שווערט · איך וויל דער יונק פֿרויא נאך איילן · אונ׳ ווער זיא שון
איבר דרייסיג מיילן ׃

פֿור זאכֿן ברומט ער אז וויא איין בער · ער ריף הולט מיר דאך מיין וואפֿן הער ·
איך

die Gezelt zujagen / und rieff mit geschwindem Muht / weist mich bald zu dem König gut. Der Marschalck antwort ihr alda / es is hie nit der Sitten also / daß jederman so vor den König kommen kan. Sie sprach: So muß ich doch selbert den König sprechen an. Sie ritt durch die Leut mit Gewalt / biß sie kam vor des Königs Gezelt. Da sie nun deucht in ihren Sinnen / daß König Artis selber war da innen.

Von ihrem Pferd sie da sprang / über al die Herren sie drang. Da sie nun sach sitzen den König in seiner Kron / da sprach die Jungfrau schon: Ihr lieben Herren mein / ich bitt ihr wolt ein wenig still seyn. Da hub sie an und redt zuhanden / mich hat ein Königin aus fremde Landen / zu eure Königliche Majestät thun senden / ich solt reiten eylig und behenden / darweil sie von eurer Tugenden soviel hat vernommen / drum gnädiger König bin ich zu euch kommen / von euer Herrschaft is viel gesagt worden / wie ihr habt an eurem Hof von ritterlichen Orden / edle starcke Ritter also viel / und kühne Helden ohn Maß und Ziel.

Die gern zu allen Zeiten / nach Ehren fechten und streiten. Nun läst sie euch gnädiger König bitten / durch Königliche Ehr und Sitten / ihr wolt ihr schicken einen Man / der vor sie streiten kan. Der König sprach zu ihr: Zartes Jungfräulein / wer ist dein Königin fein / die dich also ferre Land / hat her zu mir gesand / und wie ihr Sach sey gethan / solstu mich wissen lahn. Die Jungfrau hieß jederman stil schweigen / so wil ich euch grossen Jammer anzeigen / und euer Königliche Majestät sagen von so greulichen Mord / den nie kein Mensch hat gehört / der meiner Frauen geschehen ist / wil ich euch sagen zu dieser Frist.

Ein reicher König aus Ungerland / sein Gemahlin hat mich zu euer Majestät gesand / er war der tugendhaftigen Man ein / den die Sonn je überschein. Er war der liebste Herr mein / GOtt muß ihm gnädig seyn / er hat Land und Leut also viel / Ritter und Knecht ohn Ziel / da er al über gewältig war / nun is er leyder verdorben und leicht gestorben gar. Als ein Kalch-Ofen brent all sein Land / das thu ich euch mein gnädiger Herr bekant: Städt und Schlösser al sein Haab und Gut / steht als in einem vollen Feuers-Gluth.

Ich wil euch sagen hochgebohrner König die rechte Mähr / es komt leyder als von Zauberey her. Alle die Leut edel und unedel in dem Land / sein leyder al verflucht und verbrant / ohn ein einig Schloß / das ist schön und starck aus der Maß / das heist zum Wachsenstein / das is übergeblieben allein: Dann man kan es nit mit Zauberey gewinnen / da is mein gnädige Frau selb zehend innen. Das sag ich euch zu dieser Frist / sonst is ihr leyder geblieben nischt. König Artis sprach: Das seyn seltzame Mähr / sagt mir / wer is der / teufflische Zauberer der den greulichen Mord / hat gethan an diesem Ort;

איך ביט אייך איר וואלט מיך ניט לענגר אויף האלטן . צו רייטן מיט דער יונק פֿרויא אונ'
זאגט עס גאט וואלטן . דער קיניג זאך דז ער ניט בלייבן וואלט . ער שפּראך גא ציך היין
אין גאטס נאמן איך גיב דיר רייכן זולד . ווען עס דיר טוט גילינגן . דס דוא דיך אן
נעמשט דא שווערי דינגן . וואז זיך קיין ריטר האט דערפֿון אונטר ווינדן . או טאפּפֿירר
העלד וואו אין וואז דיינש גלייכן צו פֿינדן . דאך וואר עס דעם קיניג פֿון הערצן גאר לייד .
דש ווירדוויזט וואלט אן נעמן דיזן שטרייט ׃

ריטר ווירדוויזט גאר אן פֿאר זאגט . ווידר קיניג ארטיש זאגט . איין גינעדיגר
הער לאזט מיר דאך איין רייטונג געבן . פֿערכט אייך ניט איין לעבן . דען
איך האב צו דעם לעבן גאט . ער ווערט מיך ביווארן אין דיזר נוט . דא בראכט מן
אים זיין הארניש גוט . אונ' זיין פֿפֿערד דש וואר וואל גימוט . זיין הארניש ער גאר
באלד אן צוך . נאך דער יונק פֿרויא וואר אים גאך . ער שפּראך ליבר גאט פֿון
הימלרייך . דוא ווייסט וואל דש איך גערן וואלט בישטין אייגש גלייך . העט איך נייארט
איין העלם דער מיר טעט גירעכֿט . דא ווער איך איין פֿרייאר קנעכֿט . דא שפּראך צו
אים ריטר גאבֿיין . דער ליבי מייגשטר זיין ׃

איך וויל דיר יונגי ריטר אן פֿאר זאגן . גניטן לאן דיין מאנהייט דש זייא דיר צו
גיזאגט . אונ' וויל דיר געבן איינן העלם גוט . דאריגן זאלשטו האבן איין גוטן
מוט . ער איז זא קעשטליך אונ' פֿיין . אלז איינר אויף ערדן מאג זיין . איך האב אין
גיפֿירט אין מענכֿים הארטן שטרייט . הין אונ' ווידר אין דען לאנדן ווייט . דרום זאלט
דוא ניט פֿוה זאגן . אונ' זאלט דען העלם אייגט ווענן טראגן . דא שפּראך ווירדוויזט דוא
ליבר פֿאטר מיין . זא רייך מיר הער דען העלם דיין . עס זייא בייא נאכֿט אודר בייא
טאג . דען העלם איך וואל פֿירן מאג . זא זאג איך דיר אן צו דיזר פֿרישט . דער דוא
מיין רעכֿטר פֿאטר בישט ׃

ריטר גאבֿיין שפּראך ווען דיש גאט ביגערט . דיש איך מיין זעלי ער ווערט .
דיש דוא נעלשט זיין מיין זון . עס קאן אביר לידר ניט זיין נון . ווירדוויזט
שפּראך איך זאג אייך ליבה וואר . צו וואהרלייכֿן זיין עס שיר צעהן יאר . דש איך
ניט פֿון איינר ליבה מוטר גיריטן . אונ' האבט ניט גיטאן וואז זיא אייך האט עמן ביטן .
דרום קענט איר ניט ווידר קומן צו זאגט . דען דער וועג איז גאר אן ביקאנט . ער
טעט אים נאך פֿין ווארלייכֿן קונט . דז ער עס גלויבט צו דער זעלבן שטונט . אונ' ער
פֿרייאט זיך גאר זער . דא ער הורט וועלכֿי זייאי מוטר ׃

ער פֿיל אים אום זיין האלז אונ' קושט אין פֿאר זיין מונט . אין אלז איין האלבי שטונט .
ווירדוויזט שפּראך דוא ליבר פֿאטר מיין . לאז דיין האלזן אונ' קושן זיין . אונ' בינד
מיר אויף דען העלם גוט . דא מינן האב איך איין פֿרישן מוט . אונ' לאז מיך רייטן דער
יונקפֿרויא נאך . דען מיר איז צו רייטן גאך . איך פֿערכֿט מיך ניא רייט מיר צו זער .
דרום וויאט איך ניט מער . ריטר גאבֿיין שפּראך ליבר זון מיין . דש זאל אוב גאט וויל
ניט זיין . דש איך דיך וויל לאזן מיט דער יונקפֿרויאן רייטן . אונ' מיט דעם אין
גיהייארן ריזן שטרייטן . אויך קאנשטו ווידר וועג אודר שטעג פֿינדן . ווארום ווילשטו
דיך דען דא אונטר ווינדן ׃

ווייל עס זיך קיינר וויל נעמן אן . וואז ווילשטו טון דוא יונגר מאן . ער שפּראך דוא
ליבר פֿאטר הוך גיבארן . ווידר ראט מיר ניט צו רייטן . מיט דער יונק
פֿרויא אויז ערקורן . דען עס קאן דאך ניט אנדרשט זיין . אונ' זאלט עס קאסטן דז לעבן
מיין

Und euren Herrn hat gebracht in solche Noht / daß er is lebendig todt? sie sprach / ein starcker Ries / Lucifer ist er genant / ich meyn nit / daß er hie is bekant / dan es is von hie viel zu weit / auch is er nit bekant von euren Leut / darzu is sein Mutter ein rechte Teuflin / dran gnädiger Herr König darft ihr nit zweifeln / die meinem Herrn den Schaden hat gethan / gleich ich euch gnädiger Herr König erzehlt han; Warumb sie das nun thät das wil ich euch sagen / es is vorwahr schmertzlich zu beklagen / mein Herr König ein Tochter hat / das sag ich sicher ohn alle Spott.

Dergleichen niemand finden kan / weder Frau noch Man / sie is an Haut und Haar / as die Sonn lauter und klar / kein Mahler in der Welt / wan man ihm schon geb viel Geld / ist nit so kunstreich / daß er könt mahlen ihres gleich: Darzu is sie so weis und tugendhaft / nach ihrem rechten Sitten und Adelschaft. In weiten Landen is sie gar wol bekant / die schöne Lorl is sie genant: Ihre grosse Schönheit ward der Ries gewahr / er schickt seine Gesandten dar / zu dem liebsten Herren mein / daß er ihm solt geben das schöne zarte Fräulein.

Mein Herr da er das hört / und nit wust / wie ihm geschach / er zu den Boten anhub und sprach: Ehe ich das wolt gedencken / eh woll ich sie lieber selbert erträncken / als daß ich sie solt einem teuflischen Man geben / der da führt ein so gottlos Leben / sie sind wol Königs-Kinder also viel / daß ich sie ihm nit geben wil. Drumb is der groß Mord geschehen / sein Mutter die Teuflin wolt es ihm nit versehen. Sie verflucht mein Herren und sein Land / und Leut / als ich euch hab gethan bekant / gleich als ich euch vor hab gesagt / mein gnädiger Herr / last euch sein leyd und geklagt:

Und schickt meiner gnädigen Frauen einen Man / der den starcken Riesen kan bestahn. Dann die Zauberey is also gemacht eben / al so lang der starck Ries hat sein Leben / aber sobald der Ries wird erschlagen / so wil ich euch vorwahr sagen / so komt mein Herr wieder aus seiner Noth und Pein / und all das Land und Leut die bezaubert seyn. Sie kommen al wieder und seyn genesen / als wär ihn ihr Tag nichts gewesen. Mein gnädige Frau entbiet euch noch mehr / welcher sich stelt her / und den Streit wil nehmen an / gegen dem ungeheuren Man / und bringt ihn um sein Leben / wil sie ihr Tochter zum Weib geben;

Darzu all ihr Königreich / wil sie auch machen zugleich / und al ihr Land unterthan / hierauf gnädiger Herr solt ihr mich euer Antwort wissen lahn. Der König sprach zu ihr wieder: Zarte schöne Jungfrau setzt euch bey uns nieder / und esst und trinckt mit uns Wein / mein Hülff und Beystand sol euch nicht versagt seyn / so es möglich is von GOtt / euer Frau zu helffen aus

der

מיין , דער פֿאטר אין גאר זער באט , אונ׳ קיניג ארטיש אונ׳ אלי העררן אין דער שטאט , דאז מוכֿט אביר ניט זיין , ווען אין גלייך באט דיא גאנצי גימיין , ער זאגט אום דאש קיניגש ער וויל איך שטערבן אודר גינעזן , ווארום מאכֿט איר דען זא איין גרוש וועזן . דא שפראך ריטר גאבֿיין , זא ווארט דוא ליבר זון מיין , ביז איך מיך בירייט צו , דז איך דיר ביא שטאנד טוא :

איך וויל מיט דיר רייטן , אונ׳ וויל דיר העלפֿן שטרייטן , איך זעץ ביא דיר אויף לייב אונ׳ לעבן , זא וואר לאז דיר גאט גליק אונ׳ הייל געבן , דא שפראך ריטר ווידווילט , דער און פֿר זאגטי העלד , דאז לאז פֿור דיז מוזט ניט זיין , הוך גיבורנר ליבר פֿעטר מיין , ריטר גאבֿיין זאגט מיין ליבר זון , איך לאז דיך ניט אליין רייטן נון , איך וויל דיין גילייטש מאן זיין וואז מיר אויך דרום גישיכֿט , זא לאז איך דיך דאך אליין ציהן ניכֿט , דא זאגט ווידווילט מיין גילייטש מאן איז דער אלמעכֿטיגי גאט , דער ווערט מיר העלפֿן אויז אלער נאט :

ער נאם אורלויב פֿון דעם קיניג אונ׳ קיניגן , אונ׳ פֿון זיינם פֿאטר אונ׳ גינג דא הין , אונ׳ גיזעגינט דיא ריטר אונ׳ שיני יונקפֿרויאן , דיא אים טעטן נאך שויאן , ער גיזעגינט אן דיא דא ווארן אים זאן , זיא וואונשן אים נאך אלז מאן , דז אים גאט זאלט ביהיטן זיין יונגש לעבן , אונ׳ זאלט אים גליק אונ׳ הייל געבן , דא שפראנג ער אן שטעגרייף אין זאטיל און פֿר זאגט , וויא וואול דאך עש ווניג קיין ריטר העט גיוואגט , אונ׳ נאם זיין ראס צווישן דיא שפארן , דער אידלי ריטר אויז ארקורן , אונ׳ רענט שפארן שטרייך דער יונק פֿרויאן נאך , דען מיט איר צו רייטן וואר אים גאר גאך :

ער קאנט זיא אין דרייאן טאגן ניט דר איילן , דען זיא וויסט זיך ניט אין קליינר ווייל , דא ער נון ביא זיא קאם , ער שפראך איר קיניגליכֿי מאדאם , וואלט איר ניט ווארטן איך וויל מיט אייך רייטן , אונ׳ וויל פֿר אייך שטורמן אונ׳ שטרייטן , איך וויל איירי פֿריינד ארלזין אויז איר נוט , אונ׳ זאלט איך דרום לידן דען טוט , איבר איין אקסיל אין דיא יונק פֿרויא אן זאך , נון הערט וויא זיא צו אים שפראך , איך ווייש הייא אויך נימאנט צו ווארטן , מיינט האלבן ווערט איר וואול גיבליבן דורטן , וואלט איינר רייטן הובֿירן , אודר וונשט אויך אנדרי מאנירן , נאך און ענדליכֿי דינגן , דערף זיך צו מיר צו קיינם גילייטש מאן דרינגן :

מיר שטיט לידר מיין זין ניט צו הובֿירן , אדר מיט איינם צו שפאצירן , ער שפראך צארטייש יונק פֿרייאלין , איך וויל גערן אייער גילייטש מאן זיין , אונ׳ וויל פֿר אייך שטרייטן אונ׳ שטורמן , מיט ריזן אונ׳ לינד וואורמן , איך בין ניט דורך הובֿירן הער קומן ער דא שפראך , דיא יונק פֿרויא אין ווידר איבר איין אקסיל אן זאך , אונ׳ שנויאט אין איבל אן , אונ׳ זאגט וואלט איך האן , זעלכֿי בריגל אויך גילעזן , איך דורפֿטי אן קיניג ארטיש הוף ניט זיין גיוועזן , איך וואלט איר פֿיל גיפֿונדן האבן פֿור וואר , אין אלי לאנדן צוואר :

איך וויל קיניג ארטיש לאסטר אונ׳ שאנד , אויז בריטן אין אלן לאנד , איך האב גימיינט ער העט מיר גיליהן איין מאן , דער דען ריזן העט קענן ביטשטאן , זא שיקט ער מיר נאך איין קינט , דז דא איז מיט זעהנדיגן אויגן בלינט , ווידווילט שפראך איך בין יונג דאז איז וואר , איך בין אלט זעכֿצעהן יאר , דאך האף איך וויל מיין שטאט זעלברט פֿור טרעטן וואול , אלז איינר אויך ערדן זאל , זיא שנויאט אין אבר אן : דא

der Noht / ich wil nach meine Ritter senden / und die Sach erzehlen von Anfang biß zum Ende / welcher dan mit euch wil reiten / laß ich euch wissen in kurtzen Zeiten.

Die Jungfrau sprach: Nun thut es lieber Herre mein / auf meinem Roß wil ich so lang seyn / dann GOtt der allmächtig wol weiß / ich trinck kein Wein und eß kein Fleisch / biß ich komm heim und bring ein Mann / der sich der Sachen wil nehmen an. Der König thät nach einem Hertzogen senden / daß er solt kommen behenden / und gehen zu den Ritter gar bald / und sagen ihn an in welcher Gestalt / diese Jungfrau is kommen her / und waß da is der Mähr / und welcher mit ihr reiten wil / der soll sich nit saumen viel / heist ihn bald und schier / herkommen zu mir. Der Hertzog bald gieng / und erzehlt den Ritter alle Ding.

Er sagt ihn die Mähr / warum die Jungfrau is kommen her. Da antworten die Ritter algemein / er solt wieder sagen dem König sein / sie wolten gar nit mit ihr reiten / und mit keinem Teuffel streiten / darweil er einem gantzen Königreich also hat gethan / wie könt dan vor ihm bestehn ein eintziger Man? der Hertzog die Red gar eben vernahm / zu dem König er da kam. Der Ritter Antwort sagt er ihm gantz und gar: Der König sprach zu der Jungfrau fürwahr / hätt er an sich natürliche Menschen Krafft / mein Hülff wär euch nit versagt von der Ritterschafft.

Die Jungfrau sprach: Wollan dan nun / so muß ich Hülff anderstwo weiter suchen thun / es is sicher gelogen durch alle Landen weit / waß man von König Artis sagt is kein Wahrheit. Pfuy dich an König Artis und al dein Räcken / ihr darst nit ein Mauß aufwecken / ich wil ausbreiten dein Schand überal wo ich komm in die Land. Der König vor grosser Schand sprach / es wär seines Hertzen Ungemach. Die Jungfrau nahm Urlaub und reit von dannen / dieweil keiner von al des Königs tapffre Mannen;

Wolt mit ihr reiten / und mit dem Riesen streiten / keiner wolt ihr Geleitsman seyn / das verdroß Wieduwilt den Ritter sein / er brennt von grossem Zorn / er sprach: Herr ich wil eure Ehr bewahren / und wil den Leuten helffen aus ihrer Noht / und solt ich drum leyden den Todt. Dan solt sie im Land das von euch sagen / ihr hät an eurem Hof eytel zagen / lieber wil ich streiten mit dem Riesen allein / und gereicht ich ihm schon nit mehr als an die Bein. Der König sprach: Du närrisch Kind / dein Fechten is gegen ihm ein Wind / du komst bey deiner Zeit / noch nie in kein Streit:

Derweil al mein starck Ritter keiner wil nehmen an / waß wiltu dan ausrichten du ungenüther Man? Ich laß dich nit reiten / mit dem ungeheuren

דער שראק דער יונגי מאן · ער טעט זיא גאר פֿריינטליך אן בליקן · זיא וואלט אביר ניקש האבן מיט אים צו שיקן · זיא שפראך צום אנדרן מאל ווידר אין · העט איינר וואל צו שיקן היא זיין

דאז ער עש שיקט אונ' זיט מיך אן גיפלאגט · אין גרושם צורן זיא דאז זאגט · ער שפראך ליבה יונק פֿרויא מיין · לאזט מיך אייער גיזייטש מאן זיין · איך וויל אייך מיט טרייאן בייא שטאן · דיא וויל איך מיין לעבן האן · וואז ער זיא באט זיא וואלט אלז ניט · ביז דז איר דאז גיצווערגליין ריט · דז הינטר איר זאס אויף דעם פפערט · אונ' האט אלי דיזי ריד גיהערט · עש זאגט ליבה צארטי יונק פֿרויא מיין · לאזט אין אונזר גיזייטש מאן זיין · ער אינ וואל אין קיינר שטארקר מאן · ווער ווייש וואז ער קאן · זיא שפראך איך קער מיך ניט אן אין · גאט געב ער רייט הער אדר הין :

דאז וואר ווירדוואלט פֿון הערצן פֿרוא · דז זיא וואר זא ווייט צו פֿרידן אלזו · דז זיא אירן גונשט אין ווייניג האט דער צו גיטאן · אונ' וואלט אין מיט רייטן לאן : דא ריטן זיא פֿורט אין גרושן איילן · דיש וועגש אין אן דרייסיג מיילן · דיש זיא ניא קיין רואה אן נאמן · אונ' אין קיין שטאט אודר אונטר קיין דאך ניא קאמן · זיא ריטן אלז פֿורט · אונ' רידט מיט אים קיין ווארט · דא קאמן זיא גאר באלד · אין איין גרושן וואלד · זיא ריט פֿאר הער ריטר ווירדוואלט ריט נאך · אויז דעם וואלד וואר אין גאר גאך · דא זיא נון ריטן אלזו גישווינדן · אונ' קונטן קיין וועג ניט פֿינדן :

זיא קאמן וואל אין אכט גאנצר טאגן · דאז טוא איך אייך פֿר איין ווארהייט זאגן · דז זיא העטן איין וועג אודר שטראס אן גיטראפֿן : דא קאם אים אנטקיגן גילאפֿן · איין גאר שין שנייא ווייש הינטליין · איך ערקרן אובט ווייגש גלייכן ניט זיין · עש העט אום איין האלז באנט · דאז וואר ווערט איין גאנץ לאנט · פֿון אידל גישטיין אונ' קאסטליך גאלד · נון הערט וויא עש זיך שיקן וואלט · דיש דיא יונק פֿרויא זאלט זעהן גון · וואז ריטר ווירדוואלט קונט טון · דאז הינטליין בילט זיא זער אן · דא שטיג אב ווירדוואלט דער קויני מאן · גאר אן פֿר זאגט דער דעגן ווערט · אונ' נאם דש הינטליין אויף דאז פפערד :

אונ' וואלט עש דער יונק פֿרויא געבן · דיא זיא זיט איר ביז לעבן · ער מיינט ער וואלט וואל צו הוף בייא איר קומן · ווען זיא העט דז הינטליין גינומן · ער נאם עש אונ' רייכט אירש הער · דא וואר עש איר גאר אן ווער · ער שפראך צו דעם שיני יונק פֿרייאליין · נעמט פֿון מיר דש הינטליין · זיא שפראך איך וואלט דש מיך איינר אין פֿר וואהרן ליס · אונ' זיין הונט אין רעם הינטרשטן שטיס · אונ' געב עש אנדרן לייטן צו וואר · איך האלט וואל עש ווערט באלד גירוכן פֿר וואר · אונ' ליס איינם זיין הינטליין שטין · עש מעכט איינם גונשט וואל אן זיין לעבן גין · ער זאגט איר זאלט ניט ביקומרט זיין · נעמט פֿון מיר דאז הינטליין :

זיא וואלט עש דאך נעמן ניט · ביז דז אירש דש גיצווערגליין ריט · זיא נאם עש איבר איין אקסיל הער · אונ' זאך נאך גאר זיאר זער · דאך נאם זיא עש אונ' טעט עש אין אירן שוס · דאז פֿרייאט זיך ווירדוואלט אלז דער אוס · דער נאך ריטן זיא נאך איין קליינע וויל · דא וועגש קוים איין האלבי מייל · דא ביגיגנט אין גאר באלד · פֿון ווייטן אין דעם וואלד · איין ריז וואר זא גרויש אז איין טורן · ער טעט אז ווער ער אונזיניג פֿר גרושם צורן · אין זיינר האנט האט ער איין שטעהלין שטאנגן · דער יונק פֿרויא ביגונד צו פֿור לאנגן :

זיא

Riesen zu streiten / dan ich wil es durchaus leyden nicht / waß Schand und Schmach mir auch drum geschicht. Wieduwilt sprach: Gnädiger König hoch-gebohrn / ich wil dißmahl euer Ehr bewahren / ich wil mit dem Riesen streiten euch zu Ehrn / das laß ich mir von niemand wehrn. Heist mir bringen mein Harnisch und mein Pferd / darzu mein Speer und mein gut Schwerd / ich wil der Jungfrau nacheylen / und wär sie schon über dreyssig Meylen.

Vor Zorn brumt er as wie ein Bär / er rief holt mir doch mein Waffen her / ich bit euch ihr wolt mich nicht länger aufhalten / zu reiten mit der Jungfrau / und last es GOtt walten. Der König sah / daß er nit bleiben wolt. Er sprach: so zieh hin in Gottes Namen / ich gib dir reichen Sold / wan es dir thut gelingen / daß du dich annehmst so schwere Dingen / waß sich kein Ritter hat dürffen unterwinden / O tapffrer Held / wo ist wol deines gleichen zu finden / doch war es dem König von Hertzen gar leyd / daß Wieduwilt wolt annehmen diesen Streit.

Ritter Wieduwilt gar unverzagt / wider König Artis sagt: Mein gnädiger Herr / last mir doch meine Rüstung geben / fürcht euch nit mein Leben / dan ich hoff zu dem lieben GOtt / er wird mich bewahren in dieser Noht. Da bracht man ihm sein Harnisch gut / und sein Pferd das war wolgemuht; sein Harnisch er gar bald anzoch / nach der Jungfrau war ihm gach. Er sprach: Lieber Gott von Himmelreich / du weist wol daß ich gern wolt bestahn meines gleich / hätt ich neuert ein Helm / der mir wär gerecht / so wär ich ein freyer Knecht. Da sprach zu ihm Ritter Gabein / der liebe Meister seyn.

Ich wil dir junge Ritter ohnverzagt / geniessen lassen dein Manheit das sey dir zugesagt / und wil dir geben meinen Helm gut / darinnen solstu haben ein guten Muth: Er ist so köstlich und fein / als einer auf Erden mag seyn; Ich hab ihn geführt in manchem harten Streit / hin und wieder in den Landen weit / drum soltu nit verzagen / und solt den Helm meinetwegen tragen. Da sprach Wieduwilt: Du lieber Vater mein / so reich mir her den Helm dein / es sey bey Nacht oder bey Tag / den Helm ich wol führen mag: So sag ich dir an zu dieser Frist / daß du mein rechter Vater bist.

Ritter Gabein sprach: Wen das GOtt begehrt / daß ich ein solche Ehr wär werth / daß du solst seyn mein Sohn / es kan aber leyder nit seyn nun. Wieduwilt sprach: Ich sag euch sicher wahr / zu Wahrzeichen seyn es schier sechzehn Jahr / daß ihr seyd von meiner lieben Mutter geritten / und habt nit gethan / waß sie euch hat thun bitten: Drum könt ihr nit wieder kommen zu Land / dan der Weg is gar unbekand. Er thät ihm noch viel Wahrzeichen kund / daß er es glaubt zu derselben Stund / und erfreut sich gar sehr / da er hört solche neue Mähr.

 Er

זיא הוב אן גאר יעמרליך צו קלאגן · אונ' ביגונט צו דעם גיזוועטרגליין צו זאגן · העטש
איך אייגר מיט זיינם הונט אן בישיטן גילאסן · זא ווערן מיר זיכר גיריטן אונגר
שטראסין · איך וויש וואל דז דאז הינטליין אין זיין · אז וויא דז איך דיר האב גישפאגט
דוא בין גיזוועטרגליין · דרום אוזן איר היא אונגר לעבן לאן · ווארום זיטן איר אים זיין
הונט ניט גלאן · דא שפראך צו איר ריטר ווירוויזט אזו · טיגי יונק פראווא גיהאבט אייך
וואול אונ' זייט פרוא · ווען איך שון בין קיגן אים גאר קליין · מיט גאטיש הילף וויל איך
זיינר נעהן וואול בישטין אליין · ווירוויזט טעט פור זיא העער רייטן אונ' הרינגן · דש
דיא גילערני טשלן אן אים דא קלינגן ׃

קיגן דעם רייזן ער דא ראנט · דער ריז נאם זיינן שטעהלין שטאנג אין זיין האנט ·
ער שפראך האלט שטיל אזו דרייא · הורר איך מאך אייך אלי פרייען פרייא ·
ווירוויזט שפראך צו דעם ריז גאר שיר · וויא אייגשטו דאז דז זאג דוא מיר · דער ריז
שפראך וויא דערפט איר איר רויבט דאז היפשי הינטליין · דש איר איר אזו קוין זיין · דש
איך האב גיזונן פר קיניג אונ' קייזר הער · איך זאג אייך אייער רויבן אוז אייך ווערדן צו
שווער · אונ' ווען אן דיא וועלט וועער אן אייך גיוועגט · זא אין היא אילנדר אייער
לעגט ענד · ווירוויזט אנטוואורט אים גאר ריטרליך · וויא בישטו דען אזו
וואונדרליך ׃

דאז דוא ניט וויישט אן שויאן · אידלי ריטר אונ' שיני יונק פראואן · אונ' ווישט אין
נעמן איר לעבן אונ' גיזונט · אום איין קליינן שמעטליכן הונט · ווען דיך דיא
יונקפראווא פיין · העט גיבעטן אום דאז הינטליין · דא וועלשטו איר אין דאך געבן ·
ווארום ווילשטו דען נעמן איר לעבן · דער ריז שפראך בירייט דיך ווילשטו מיט מיר
שטרייטן · איך טוא דיר צו וויטן בייא צייטן · איך אין דיר טון ביקאנט · וויא דיך
שמעקט דיא שטאנג אין מיינר האנט · ווירוויזט שפראך קאן עש ניט אנדרשט זיין ·
זא וויל איך פרובירן דאש בעשטי מיין ׃

זיין הענגשט ער באלד אויף באנט · זיין שפער נאם ער גאר ריטרליך אין זיין האנט ·
אונ' זאגט וואז דוא האשט אן מיך בינערט · דש וויא דיר ווייגליך גיוועגרט ·
אש וויא דיר דעפט אן גיזאגט אויף איין אייד · צו פעכטן אום דיין הונט אונ' הערצן לייד ·
דער ריז האט זיין שטאנג גישטעלט אויף דיש לאנט · דיא נאם ער מאנהאפטיג אין דיא
האנט · אונ' שלוג נאך ווירוויזט גאר קרעפטיגליכן · העט ער אים ניט אויז דעם
שטרייך גיווייכן · זא שלעכט ער גיט זיין גינעדן · אונ' ווער זיין ראט ניט אזו טגעלן גיוועזן ·
זא מוזט ער האבן גילייטן נוט · דער ריז העט אין גישלאגן טוט ·

דער ריז שלוג גאר קרעפטיגליך נאך דעם ריטר ווערד · זיין שטאנג צווייא קלאפטער
טיף אין דיא ערד · ווירוויזט דער און פר זאגטי מאן · זיין שפער צו פאסן
ביגאן · אונ' שטאך אים אין דער ובלבן שטונדן · מיט זיינם שווערט פיל טיפי
וואונדן · דז דאז בלוט פון אים ראן אלז איין באך · דז ער ווידר הורט מרד נאך · דז
ער פרייא צו טורקיון ביגאן · דא ווישט זיך ניט לאנג ווירוויזט דער קוינע מאן · אונ'
גאב אים אזו גאר איין קרעפטיגליכן שלאק · דז דער ריז אויף דער ערדן פור אים לאג ·
ריטר ווירוויזט גישווינד פון זיינם ראש שפראנג · ער זאגט נון הויא איך דיר אב דיין
הייבט אבר דיין דאנק ׃

דיך בידארף נון ניט מער נאך דיינם הונט צו פר לאנגן · דוא טושט אויך קיין מארן
מער מיט דיינר שטאנגן · דא מיט האטשטו מענכין מענשן גיבראכט אין נוט ·

Er fiel ihm um sein Hals und küst ihn vor sein Mund / mehr als ein halbe Stund. Wiedumilt sprach: Du lieber Vater mein / laß dein halsen und küssen seyn / und bind mir auf den Helm gut / darinnen hab ich ein frischen Muth / und laß mich reiten der Jungfrau nach / dan mir is zu reiten gach / ich fürcht mich / sie reit mir zu sehr / drumb säumt mich nit mehr. Ritter Gabein sprach: Lieber Sohn mein / das solt GOtt wil nit seyn / daß ich dich wil lassen mit der Jungfrau reiten / und mit dem ungeheuren Riesen streiten. Auch kanstu weder Weg oder Steg finden / warum wilstu dich dan das unterwinden.

Weil es sich keiner wil nehmen an / was wiltu thun du junger Man? Er sprach: Du lieber Vater hochgebohrn / widerrath mirs nit zu reiten mit der Jungfrau auserkohrn / dan es kan doch nit anders seyn / und solt es kosten das Leben mein. Der Vater ihn gar sehr bat / und König Artis und alle Herren in der Statt / das mocht aber nicht seyn / wan ihn gleich bat die gantze Gemein. Er sagt: Um des Königs Ehr wil ich sterben oder genesen / warumb macht ihr dan ein so groß Wesen? Da sprach Ritter Gabein / so wart du lieber Sohn mein / biß ich mich bereit zu / daß ich dir Beystand thu.

Ich wil mit dir reiten / und wil dir helffen streiten / ich setz bey dir auf Leib und Leben / so wahr sol dir GOtt Glück und Heyl geben. Da sprach Ritter Wiedumilt / der ohnverzagte Held / das sol vor dißmahl nit seyn / hochgebohrner lieber Vater mein. Ritter Gabein sagt: Mein lieber Sohn / ich laß dich nit allein reiten nun / ich wil dein Geleitsman seyn / waß mir auch drum geschicht / so laß ich dich doch allein ziehen nicht. Da sagt Wiedumilt: Mein Geleitsman ist der allmächtige GOtt / der wird mir helffen aus aller Noht.

Er nahm Urlaub von dem König und Königin / und von seinem Vater und gieng dahin / und gesegnet die Ritter und schöne Jungfrauen / die ihm thäten nachschauen. Er gesegnet al die da waren im Saal / sie wünschten ihm nach alzumal / daß ihm GOtt solt behüten sein junges Leben / und solt ihm Glück und Heyl geben. Da sprang er ohn Stegreiff in Sattel ohnverzagt / wiewol doch es sonst kein Ritter hät gewagt / und nahm sein Roß zwischen die Sporen / der edle Ritter auserkohren / und rent spornstreich der Jungfrau nach / dan mit ihr zu reiten war ihm gar gach.

Er kont sie in dreyen Tagen nit ereylen / dan sie saumt sich nit ein kleine Weyle. Da er nun bey sie kam / er sprach / ihr Königliche Madam / wolt ihr nit warten ich wil mit euch reiten / und wil vor euch sturmen und streiten / ich wil eure Freund erlösen aus ihr Noht / und solt ich drum leyden den Todt. Uber ein Axel ihn die Jungfrau ansach: Nun hört wie sie zu ihm sprach: Ich weiß hie auf niemand zu warten / meinethalben wärt ihr wol geblieben dorten.

דרום מוסטו לידן דען ביטרן טוט • אך זיין שפראך דער ריז צו דעם יונגן מאן לאס מיך
לעבן • איך וויל איך דיר צו אייגן געבן • איך וויל זיין דיין אונטר טאן • לאס מיר מיין
לעבן דוא קוינר מאן • איך בין דיר ניגר בייא מיינם לעבן אז בייא מיינם טוט • איך
קאן דיר אונטר וויזן אויך העלפן אויז דער נוט • ער זאגט איך קער מיך ניט אן דאס
שוועלן דיין • דא ארבארמיט זיך איבר אין דיא יונק פרויא פיין :

נון הערט מיר צו וואס דא גישאך • צו אירם גילווערגלין זיא דא שפראך • נון לויף
ז הין דאן • אונ׳ ביט דען יונגן אידל מאן • דז ער אין דאך לאס לעבן • אונ׳ ביט
אין פון מיינט וועגן זער עבין • דאס גילווערג דא ניט לאס • אונ׳ טעט וואס אין דיא
יונקפרויא היס • עס גינג צו אים אין דען טאן • אונ׳ באט זער דען יונגן מאן •
דש ער אים לאס דש לעבן זיין • גערן שפראך ריטר ווידרוויילט דוא ליבש גילווערגלין •
דא שפראך ער צו דעם ריזן זא גילויב מיר אן • דש דוא גיסט אויף קיניג ארטיש הוף
לובינאן • אונ׳ זאגסט אים דיא מער • וויא ווידרוויילט מיט דיר אום גנגן ווער • אונ׳
בלייב דא גיפאנגן צו האנט • ביז איך ווידר קום צו לאנט :

צו דיר דען זיא ווידר מיין • אויף מולכי מאניר לאסטו מיין גיפאנגינר זיין • דאס
וואר דער ריז פון הערצן פרוא • אונ׳ שפראך צו ווירדוויילט אלזו • איך וויל גערן
לייסטן דיין גיבאט • עס זייא פרייא אדר שפאט • אונ׳ וויל דיר דינן גאר טרייליך •
דרויף שווער איך דיר איין אייד פרייליך • אן קיניג ארטיש הוף דער ריז דא גינג • נון
הערט וויא מן אין אנטפינג • דא אין דער טוירנר זאך קומן הער • ער שריא אין דיא
בורג עס קומט נייאי מער • איר ווערדי ריטר בירייט אייך צו
האנט • איך מיין עס זייא אונס איין גאסט קומן • דש איר ווערן האבן ווייניג
פרומן :

דא וואפנטן זיך אן דיא אידלן ריטר ווערט • אונ׳ צוגן אויז דער בורג מיט בלוסן
שווערט • זיא וואלטן דר פארן פון וואס וועגן ער • אלזו דא הין קומן ווער •
דא זיא נון צו נאהנט בייא אנדר קאמן • אונ׳ אן דעם ריזן רעכט פר נאמן • אין
ווענליר מיינונג ער גיקומן ווער • אונ׳ וואס דא וואר זיין בינער • דער ריז שפראך איר
ווערדי ריטר מיין • איר לאסט אייטר פעכטן קיגן מיר וואלז זיין • דען איך בין איין
גיפאנגינר מאן • פור וואר איך אייך זאגן קאן • ריטר ווידרוויילט דער דעגן פרומן •
העט מיר באלד מיין לעבן גינומן :

דא זאגט ער אין געגנליך דיא מער • וויא ער קיניג ארטיש גיפאנגינר ווער • אונ׳
וויא ווידרוויילט האט דען זיג פון אים דר האלטן • דאס פרייאטן זיך דיא יונגי אונ׳
דיא אלטן • ריטר גאביין אונ׳ אל דיא דא וואר נון • וואוסטן פר פריידן ניט וואס זיא
זאלטן טון • דז ריטר ווידרוויילט דער קוינע דעגן • דעם ריזן וואר אובן גילעגן • נון
קיניג ארטיש ליס דען ריזן ווידר גין נאך זיינס ווילר • דאך האט ער עס אלזו בישטאלט •
וואו דער ריז וואר דש דער קיניג וואוסט • ווען ער אין בידורפט דש ער אים קומן
מוסט • איר לאזן נון דען ריזן שטאן • אונ׳ וועלן אייך זאגן וויא עס מיט ריטר ווידרוויילט
וואר גיטאן :

דיא וויל ווידרוויילט דש גילויבנס פון דעם ריזן נאם • אונ׳ דש גילווערגלין ווידר צו דער
יונק פרויאן קאם • דא וואר דיא יונק פרויא אין וויל • אוועק גיריטן מער
אלז אין מייל • אונ׳ האט ניט גיווארט אויף ריטר ווידרוויילט • דען אין פאר זאגטן הענלד •
דא זויאט ער זיך גאר ניט לאנג • אונ׳ ביהענד צו פפערד ווידר שפראנג • גאנץ פריש

אונ׳

Wolt einer reiten/ hofieren / oder sonst auf andere Manieren / nach ohnendliche Dingen/ dürff sich zu mir zu keinem Geleitsman dringen:

Mir steht leyder mein Sin nit zu hofieren/ oder mit einem zu spatzieren. Er sprach: Zartes Jungfräulein / ich wil gern euer Geleitsman seyn / und wil vor euch streiten und sturmen / mit Riesen und Lindwurmen / ich bin nicht durch hofieren herkommen/ er da sprach/ die Jungfrau ihn wieder über ein Axel ansach/ und schnaut ihn übel an / und sagt: Wolt ich han / solche Prügel aufgelesen / ich dorfte an König Artis Hof nit seyn gewesen / ich wolt ihr viel gefunden haben vorwahr / in allen Landen zwar.

Ich wil König Artis Laster und Schand / ausbreiten in allen Land. Ich hab gemeint er hätt mir geliehen ein Man / der den Riesen könt bestahn / so schickt er mir nach ein Kind / das do is mit sehendigen Augen blind. Wiedu-wilt sprach: Ich bin jung/ das is wahr / ich bin alt sechzehn Jahr. Doch hoff ich wil mein Stat selbert vertreten wol/ als einer auf Erden sol. Sie schnaubt ihn aber an/ da derschrack der junge Man. Er thät sie gar freundlich anblicken/ sie wolt aber nicks haben mit ihm zu schicken. Sie sprach zum andernmahl wi-der ihn / hät einer was zu schicken im Sin/

Daß er es schickt und ließ mich ungeplagt: In grossem Zorn sie das sagt. Er sprach: Liebe Jungfrau mein/ last mich euer Geleitsman seyn. Ich wil euch mit Treuen beystahn/ dieweil ich mein Leben han. Was er sie bat/ sie wolt als nit/ biß daß ihr das Gezwerglein rieth / das hinter ihr saß auf dem Pferd/ und hat alle diese Red gehört. Es sagt liebe zarte Jungfrau mein/ last ihn unser Ge-leitsman seyn : Er is wohl ein kühner starcker Man / wer weiß/ waß er kan? Sie sprach: Ich kehr mich nit an ihn/ GOtt geb er reit her oder hin.

Das war Wiedwilt von Hertzen froh/ daß sie war soweit zu frieden also/ daß sie ihren Gunst ein wenig hat darzu gethan / und wolt ihn mit reiten lahn. Da ritten sie fort in grossen Eilen/ das Wegs mehn as dreyssig Meylen/ daß sie nie kein Ruh annahmen / und in kein Stadt oder unter kein Dach nie kamen. Sie ritten also fort / und redt mit ihm kein Wort. Da kamen sie gar bald / in ein grossen Wald / sie rit vorher/ Ritter Wiedwilt rit nach / aus dem Wald war ihm gar gach. Da sie nun ritten also geschwinden / und kunten kein Weg nicht finden;

Sie kamen wol in acht gantzer Tagen/ das thu ich euch vor ein Wahrheit sagen / daß sie hätten ein Weg oder Straß angetroffen / da kom ihn entge-gen geloffen / ein gar schön schneeweiß Hündelein / auf Erden mecht seines gleichen nit seyn. Es hat um ein Halsband / das war werth ein gantz Land / von Edelgestein und klarem Gold. Nu hört wie es sich schicken wolt / daß die

Jung-

אונ' גיזונט • ער וואר ניט אום איין האר גימאונט • אונ' איילט אין נאך גאר באלד •
מין אלז איין גאנצי מייל אין דעם וואלד • דא ער נון צו אין קאם ווידר • ער שפראך צו
דער יונק פרויא בידר • האבט איר גיזעהן דש גיפעכט • וויא איך האב גיפאנגן דען
ריזן צו איינם קנעכט :

טרויאן איך האב אים זיין רעכטן לון געבן • מאג איך נון מיט אייך רייטן דש איר
מוטט לעבן • דא שגויאט זיא אין ווידר גאר איבל אן • וואס פראג איך
דער נאך אוב איר האט רעכט גיטאן • האט איינר פין צו פעכטן דער פעכט • גאט
געב עש ווער רעכט אודר אונרעכט • אונ' זיט איך שיקן דש מיין • אונ' זיט איך אילענדי
מייר צו פרידן זיין • דא וואר ווידרווילט ערשט וויא צו מוט • ער גידוכט איך וויל זיא דוך
האלטן אין איינם הוט • וויא וואל זיא מיינר ניט בגערט • אונ' אכֿט איך ניט דא פין ערן
ווערט • אונ' וויל מיינר ווארטן ניט • דענוך דא וויל איך רייטן מיט :

נון זיא ריטן גאר לאנג מיט אנגדר פארט • דז דיא יונק פרויא רידט מיט אים קיין
ווארט • דאך איילטן זיא גאר באלד • ביז דש זיא קאמן אויז דעם וואלד • זיא
ריטן איבר מעניכין בערג גאר גרוש • דא זיין טאג הער גינג קיין שטראס • אונ' דורך
מעניכין טיפן טאל • דא מן ניט לאך קיין וועג צו מאל • זיא ריטן פר מעניכיר שיני שטאט
אונ' שלאס • דיא איר קיינר ניא קאם פון זיינם ראט • צו לעצט קאמן זיא אויף איין ווייט
פעלט • דא נאכן זיא אויף גישלאגן מעניך שין גיצעלט • דא פון ריטן זיא ניט פער •
דא דער פורן זיא נייאי מער • דא זיא נאכן איבר דז פעלד ווייט • דא נאכן זיא רייטן
אין שיני מייד :

איר פפערד טעט ניט אנדרש אז לויפן • אונ' זיא טעט אירי האר אויז רויפן • פר
וואר זיא ניט אנדרשט טעט • או אוב זיא אירי זינן פור לארן העט • איר האר
ווארן וויא איין גישלאגן גאלד • דז זיא קיין מעליר שעניר מאלין מאלט • זיא ווינט אונ'
שריא או וויא או וויא וואו האב איך פר לארן • איך וואלט איך ווער ניא גיבארן • דא
דאו הערט ריטר ווידרווילט דער יונגי מאן • ער פר גרושן צורן בראן • הערט איר צו
וואו גישאך • ער צו זיינר יונק פרויאן שפראך • ליבי יונק פרויא מיין • לאזט אונש
רייטן פיין • צו יענער יונק פרויאן אונ' לאזט אונז ערפארן • וואו איר גיבריכֿט אונ' וואו
זיא האט פר לארן :

זיא שפראך עש גיט איך גאר נישט אן • ווער פין צו שיקן האט דער מוז פריא אויף
שטאן • ווידרווילט שפראך דז טוט דאך איינר ווארטן • אונ' לאזט איך ארפארן פון
דער יונק פרויא צארטי • לאנג וויל איך מיך וויאן ניכֿט • ווען איך האב פר שטאנדן
וואו איר גיבריכֿט • זיא זאגט איך ווייש אויך ניאמנט צו ווארטן אן דיזם אורט • איך
רייט מיין שטראס מיאר פורט • דא שפראך ווידרווילט דא וויל איך דאך יוא צו דיזר פריסט •
ארפארן וואו איר מאנגלט אונ' אוב איר צו העלפן מיגט • איך קום לייכט ווידר אויף מייטן
וועג • דער אן פר זאגטי העלד וואר ניט טרעג :

ווידרווילט רעגט באלד צו איר • אונ' שפראך שיני יונק פרויא זאגט מיר • דיא
מער ווער דא איז דער מאן • דער עש אין זיינם הערצן האבן קאן •
אונ' אייך צו פיגט איין וואך ליד • דש איר זא גאר יעמרליך שרייט • מיך דער בארמט
אייער גרושי פיין • איך העלף אייך אויף דיא טרייאי מיין • זאגט מיר דען פארשון •
דער אייך צו לייד האט גיטאן • דאז וויל איך אים ניט פר טראגן • ער מוז זיך מיט מיר
שלאגן • ער נאם אייך ווידר צו פרידן שטעלן • אדר איך מוז אין דר נידר פעלן • איך וויל
דאז

Jungfrau solt sehen nun/ waß Ritter Wieduwilt könt thun. Das Hündlein bällt sie sehr an/ da stieg ab Wieduwilt der kühne Man/ gar ohnverzagt der Degen werth/ und nahm das Hündlein auf das Pferd:

Und wolt es der Jungfrau geben/ daß sie ließ ihr böß Leben. Er meynt er wolt wol zu Hof bey ihr kommen/ wan sie hät das Hündlein genommen/ er nahm es und reicht ihrs her/ da war es ihr gar unmehr. Er sprach zu dem schöne Jungfräulein/ nehmt von mir das Hündelein. Sie sprach: Ich wolt daß mich einer unverworen ließ/ und sein Hund in den hinderstẽ stieß/ und geb es andern Leuten zwar/ ich halt wol es werd bald gerochen vörwahr/ und ließ einem sein Hündlein stehn/ es möcht einem sonst wol an sein Leben gehn. Er sagt: Ihr solt nit bekümmert seyn/ nehmt von mir das Hündelein.

Sie wolt es doch nehmen nit/ biß daß ihrs das Gezwerglein rieth. Sie nahm es über ein Axel her/ und sach noch gar sauer sehr. Doch nahm sie es und thät es in ihren Schoß/ das freut sich Wieduwilt aus der Maß. Darnach ritten sie noch ein kleine Weil/ des Wegs kaum ein halbe Meyl. Da begegnet ihn gar bald/ von weiten in dem Wald/ ein Ries war so groß as ein ein Thurm/ er thät as wär er unsinnig von grossen Zorn. In seiner Hand hat er ein stählin Stangen/ der Jungfrau begunt zu verlangen.

Sie hub an gar jämmerlich zu klagen/ und begunt zu dem Gezwerglein zu sagen: Hätt mich einer mit seinem Hund ohnbeschissen gelassen/ so wären wir sicher geritten unser Strassen. Ich weiß wol/ daß das Hündlein is sein/ O weh daß ich dir hab gefolgt du böß Gezwerglein: Drum müssen wir hie unser Leben lahn/ warum liessen wir ihm sein Hund nit gahn. Da sprach zu ihr Ritter Wieduwilt also/ schöne Jungfrau gehabt euch wol/ und seyd froh. Wan ich schon bin gegen ihm gar klein/ mit Gottes Hülff wil ich seiner zehn wol bestehn allein. Wieduwilt thät vor sie her reiten und ringen/ daß die güldne Schellen an ihm da klingen.

Gegen dem Riesen er da rant/ der Ries nahm sein stählin Stang in sein Hand. Er sprach: Halt still alle drey/ oder ich mach euch alle Freuden frey. Wieduwilt sprach zu dem Ries gar schier/ wie meynstu das/ das sag du mir. Der Ries sprach; Wie dürfft ihr also kühn seyn/ daß ihr mir raubt das hübsche Hündelein/ das ich hab gezogen vor König und Käyser her/ ich sag euch euer Rauben muß euch werden zu schwer/ und wan al die Welt wär an euch gewent/ so is hie itzunder euer letzt End. Wieduwilt antwort ihm gar ritterlich/ wie bistu dan aso wunderlich;

Daß du nit wilt anschauen/ edle Ritter und schöne Jungfrauen/ und wilst ihn nehmen ihr Leben und Gesund/ um einen kleinen schmähligen Hund? wan dich die Jungfrau fein ? hätt gebeten um das Hündelein/ da solstu ihr

דאז וואגן ביא אבונטייאר · ואול ווער ער שון האב און גיהייאר ׃ דאז ריר איך אין
שפאט · אונ וואר דאז איר העלפן גאט ׃

דיא שפראך איר קענט איך לידר ניט רעכן · איט הויאן אדר איט שטעכן ·
ווען איר זייט צו שוואך דעם אאן · דער איר דאז לייט האט גיטאן · ווירוויזט
שפראך אייער קוואר וואזט איר איר קאאגן · אונ וואזט איר דיא ווארהייט גענגליך זאגן ·
ווער ווייז וויא שטארק אדר וויא שוואך · איך בין אין דינר זאך · איך העלף אייך צו
האנט · דאז זעלן איך אייך אין טרייא צו פאנט · וויא זאגט איר זייט אין היפשר פיינר
אאן · אלז איך קיים איינן גיזעהן האן · דרום ווין איך אייך איין קוואר זאגן · אונ
ווין אייך איין ליר קוטגליך קאאגן · איין קיניגרייך אינ אלהיא גילעגן · דא איינן איז
דיא אאגיר אלי וועגן ׃

דאז ניך אום דיא ליבטי פפינגסטן נייטן · איבר אל איין דען אנדרן ווייטי · זאאלן
ניך דא אן דיא שיני אייד · אזי איט אנדר איין יעני ברייטי הייד · אונ ווענזכי
אונטר איין אזין אין דיא אזיר שענישטי פרייא · דער זעלבן גיבט אן גוטי גאבין דרייא ·
דאז אזיר בעשטי אונ שענישטי פפערד · עש איז וואז אער אלז טויאט גיזרן ווערט ·
אונ איין שין פאגין הויז · דאז איז גאר קעשטליך איבר אויז · דארין אויך איין פאגין
דער וואז רידן קאן · פר גרט אן רער שוני וייר וואז אויך דעם פאאן · נון האט איך
גאט גיעדרט · אונ איר דאז גליק בישערט ׃

דאז איך וואר דיא שענישטי אזיין · אבר איך האב עש ניט קענן גיבעסירט זיין ·
דען דא אן איר גאב דיא דרייא גאבן · אונ איך אונ איין אאטר וואזטן היים גיזוגן
האבן · דא קאם איין ריטר איין בינוויכט · דער האט איר דאז קאאגן אן גיריכט ·
ער האט איר גינואן דיא גאבין אזי דרייא · דרום בין איך אזיר פרייאן פרייא · דען ער
אויך איין טאכטר האט גאר פיין · ער איינט ניא זאזט דיא שענשטי זיין · דא דאן ניט
וואר זא טעט עש איס לאדן · דרום האב איך לידר דז איין פרזארן · איט גיוואלט ער
אירש אב נאם · איין פאטר איס קיים אנטקאם · ער קאנט אין ניט דר יאגן ·
זונשט העט ער אין צו טוט גישלאגן ׃

מיין פאטר איז איין אזאר ריטר גוט · פון גוטם גישלעכט אונ אדליכם בלוט · דער
אנדר ריטר אבר איז איין שעכטיגר רייכר אאן · דרום אוז איך דיש איין גאט
אירבארם עש פר זארן האאן · איין פאטר איז דעם שטאאן פיל צו גרינג · דרום אוז איך
פר זירן אזו דרייא קעשטליכי דינג · דרום ווין איך אייך היא פר גרושי זירן · זעלברט
אום ברענגן אויך דיזר הירן · אירדוויזט שפראך איר זאזט אירט באזד זאגן · ווען עש
איז גישעהן אן וועלכים טאגי · דיא שפראך עש איז נואן איין קלייני ניט · דער
בוזוויכט איז נאך ניט וויט · ער איז איט זיינם העטר קוים איין האלבי איילן · ווירדוויזט
זאגט צו איר זא זאזט אונז באזד נאך אייזן ׃

ער זאז איידיא דרייא גאבן ווידר געבן · אונ זאזט עש קאשטן דיש זעבן · דא
אייזטן זיא באזד גאר זער · ביז זיא וואינן וילטיג איר העטר · אונטר דז העטר
רענט ווירדוויזט איט גיוואזט · ער שפראך גישווינד זאגט איר באזד · ווענזכיר דער
הערר אונטר איך איך · זיא זאגטן אזי איט אנדר גיוויס · אאז איג דאך אונזר הער
האבן גיטאן · צו זייר העם יונגן אירדז אאן · זיא זייגטן איס אירן הערן · וויא ער
איין נון זאך פון פערן · ער ליך איס צו דוא שטראטסין רויבר האזט איין וויניג שטין ·
[illegible]

ihn doch geben / warum wiltu dan nehmen ihr Leben? Der Ries sprach; Bereit dich/ wilt du mit mir streiten / ich thu dir zu wissen bey Zeiten; ich wil dir thun bekand / wie dir schmeckt die Stang in meiner Hand. Wieduwilt sprach: Kan es nit anders seyn / so wil ich probiren das beste mein.

Sein Helm er bald aufband / sein Speer nahm er gar ritterlich in sein Hand / und sagt: Waß du hast an mir begehrt / das sey dir williglich gewehrt: Es sey dir recht angesagt auf mein Eyd/ zu fechten um dein Hund und Hertzenleyd. Der Ries hat sein Stang gestelt auf das Land / die nahm er manhaftig in die Hand / und schlug nach Wieduwilt gar kräfftiglichen/ hätt er ihm nicht aus dem Streich gewichen / so möcht er nit seyn genesen / und wär sein Roß nicht aso schnell gewesen / so must er haben gelitten Noth / der Ries hät ihn geschlagen todt.

Der Ries schlug gar kräftiglich nach dem Ritter werth / sein Stang zwey Klaffter tief in die Erd. Wieduwilt der ohnverzagte Man / sein Speer zu fassen bekam / und stach ihm in derselben Stunden / mit seinem Schwerd viel tieffe Wunden / daß das Blut von ihm ran als ein Bach / daß er weder hört oder sach / daß er frey zu turckeln began / da säumt sich nicht lang Wieduwilt der kühne Man / und gab ihm aso gar ein kräftiglichen Schlag / daß der Ries auf der Erden vor ihm lag. Ritter Wieduwilt geschwind von seinem Roß sprang / er sagt: Nun hau ich dir ab dein Haubt über dein Danck:

Dich bedarf nun nit mehr nach deinem Hund zu verlangen / du thust auch kein Schaden mehr mit deiner Stangen / damit hastu manchen Menschen gebracht in Noth / darum mustu leyden den bittern Todt. Ach nein / sprach der Ries / zu dem jungen Man / laß mich leben / ich wil mich dir zu eigen geben / ich wil seyn dein Unterthan / laß mir mein Leben du kühner Man, Ich bin dir nützer bey meinem Leben as bey meinem Todt / ich kan dir unterweiln auch helffen aus der Noht. Er sagt: Ich kehr mich nicht an das Schwätzen dein / da erbarmt sich über ihn die Jungfrau fein,

Nun höret mir zu/ waß da geschach / zu ihrem Gezwerglein sie da sprach: Nun lauf hindan / und bitt den jungen Edelman / daß er ihn doch ließ leben / und bit ihn von meinetwegen sehr eben / das Gezwerg da nit ließ / und thät was ihn die Jungfrau hieß / es gieng zu ihm in dem than / und bat sehr den jungen Man / daß er ihm ließ das Leben seyn; Gern / sprach Ritter Wieduwilt / du liebes Gezwerglein / da sprach er zu dem Riesen: So gelob mir an / daß du gehst auf König Artis Hof Lobesan / und sagst ihm die Mähr / wie Wieduwilt mit dir umgangen wär. Und bleib da gefangen zu hand / biß ich wieder kom zu Land

דער ריטר זאך זיך אום אל דען גאטש אנטפינג • יער שפראך וואש וואלטו איין היפשר
יונגלינג • ווידוויילט שפראך דא איז מיר וואַרדן גיזאגט • אול איט ביטריבטן
הערצן גיקלאגט • דאש קאן איך ניט לענגר צו זעהן • דאש זאה איין גרושר צוואלט זאלט
גישעהן • וויא איר איין יונקפרויא האבט ברויבט • נוואר איך העט עש ניט גיגלויבט •
ביז איך דען רויב בייא איך פונט • דער ריטר ווידוויילט אן צו זעהן ביגונט • ער
שפראך נון זאג מיר דא יונגר מאן וואש גיט עש דיך אן • ווידוויילט אנטוואורט איין יונגר
מאן איין ריטר איך בין • אול האב מיך גינומן אין איינן זין • זולט איך ניך ריטרשאפט
שענדן • קאן איך אנדרשט דאש ווענדן ׃

אונ' זייט איר ריטר אודר דיטריש גינאנט • זא זאלט איר עש בילויך האבן גילאזן •
דען עש שטיט קיינם ריטר וואול אן בייא גלויבן • דז ער זאל יונקפרויאן בירויבן •
דרום זאג איך אייך אויף איין טייד • גיבט ווידר דער שיינר מייד • דיא דרייא קליינוט
ווערט • דיא איר גיט האט בישעדט • דער ריטר זאבט זיינר אול שפאטין זער •
אול שפראך דאש יונגר נאר פון וואנן קומשטו הער • אדר ווער האט נאך דיר גיזאנט •
דיש דאש איר צו רידשט זעלכי שמאך אול שאנד • שונט איך ניט דיין יוגנט • אול איין
דיטרליכי טוגנט איך וואלט דיך לערנן וויא דאש אויף איין אנדר מאל • איין פרעמד
זאך דיך אן נעמן זאלט ׃

דיטר ווידוויילט זאגט ווידר איין דא צו מאל • וואש האבט איך דיין גיפראגט • געבט
דער יונקפרויא ווידר איר דרייא גאבן • גישווינד אול באלד איך וויל עש
האבן • דען זיא קומן מיר צו מיט רעכטים עבן • אול זאלט עש קאשטן איין לעבן •
איך וויל דיר פון דיינם האלז ניט לאזין • אוהייא אויף דיזר שטראסין • אול וויל מיט
דיר שטרייטן • דרום גיב דער יונקפרויא ווידר בייא צייטן • דוא רעכטר רויבר דוא
פרויאן שענדר • דען ריטר איין שאנד איין לענדר • דער ריטר ווער צו צורם
בינאן • ער זאגט צו דעם יונגן מאן ׃

וויא גערן איך דיינר גישוויגט העט • דאש האשטו מיר נון צו גנויא גירעט • דז איך
דירש ניט קאן איבר זעהן • וואש מיר אויך מאג דרום גישעהן • ווידוויילט
אנטוואורט אים גאר ריטרליך • איך וויל אן דיין פאק אול דר צו אויך דיך • מיט
גאטש הילף אויין בישטין • אדר גיב דער יונקפרויא דז איירי אול לאז זיא גין • דער
ריטר שפראך דאש זאל ניט זיין • דז מיר זאל העלפן דאש גיזינדי איין • איך העט עש
וואל איין איינם מוט • דז איך דיך פיליט מיט אייגר גוט רוט • אול וואלט דיר פר דיין
הינטרשטן שלאגן • ווידוויילט שפראך איך וויל דירש וואול זאגן • אול מיל דיך לאן
ווערדן איין • דז איך דען ראטן אנטוואורטן בין ׃

דרום טעט דיך אן בירייטן • אול מאך דיך פערטיג מיר ווען שטרייטן • דער
ריטר זאגט דאש לאז זיין צו האנט • זיין העלם ער גישווינד אויף באנד • זיין
גיזינד מושט אול הינטר זיך שטין • דא ראנטין צו אנדר דיא העלדן גווין • זיא טראפין
גאר ריטרליך אנדר אן • דענוך קונט ער פר ווידוויילט ניט בישטאן • ער גאב איס
איין שלאק מיט דעם שווערט • דז ער פיל פון זיינם פפערט • אין דז גראז אויף דער
ערדן שטרוס • אך וויא זער עש דען ריטר פר דרוס • זיין גיזינד דרפטן אים ניט
העלפן אויז זיינר נוט • דען ער עש אין פר באטן האט • אי ער מיט ווידוויילט צו
שטרייטן ביגאן • דא שפראך ווידוויילט דער קויני מאן ׃

פון זיינם ראש אויף דיא ערד • אול הוב אויף זיין שווערט • אול וואלט אים האבן
גינומן

Zu dir/ dan sey wieder mein. Auf solche Manier solstu mein Gefangner seyn. Das war der Ries von Hertzen froh / und sprach zu Wieduwilt also: Ich wil gern leisten dein Gebot / es sey früh oder spat / und wil dir dienen gar treulich/ drauf schwer ich dir ein Eyd freylich. An König Artis Hof der Ries da gieng / nun hort wie man ihn empfieng. Da ihn der Thurner sach kommen her / er schrie in die Burg es kommen neue Mähr/ hie in das Land / ihr werthe Ritter bereit euch zu hand / ich mein es sey uns ein Gast kommen / dessen wir werden habn wenig Frommen.

Da wafneten sich al die edlen Ritter werth / und zogen aus der Burg mit blossem Schwert / sie wolten erfahren/ von weßwegen er / also dahin kommen wär. Da sie nun so nahend beyeinander kamen / und an dem Riesen recht vernahmen/ in welcher Meynung er gekommen wär/ und waß da war sein Begehr. Der Ries sprach/ ihr werthe Ritter mein / ihr last euer Fechten gegen mir wol seyn/ dan ich bin ein gefangner Man / vor wahr ich euch sagen kan / Ritter Wieduwilt der Degen frommen/ hät mir bald mein Leben genommen.

Da sagt er ihn gäntzlich die Mähr / wie er König Artis Gefangner wär / und wie Wieduwilt hät den Sieg von ihm erhalten / das freuten sich die Jungen und die Alten. Ritter Gabein und al die da waren nun/ wusten vor Freuden nit/ was sie solten thun/ daß Ritter Wieduwilt der kühne Degen/ dem Riesen war oben gelegen. Nun König Artis ließ den Riesen wieder gehn nach seinem Wald/ doch hat er es also bestalt/ wo der Ries wär/ daß es der König wust / wan er ihn bedürft/ daß er ihm kommen müst. Wir lassen nun den Riesen stahn/ und wöln euch sagen wie es mit Ritter Wieduwilt war gethan.

Dieweil Wieduwilt das Gelobnüs von dem Riesen nahm / und das Gezwerglein wieder zu der Jungfrau kam / da war die Jungfrau ein weil / anweg geritten mehr als ein Meyl / und hat nit gewart auf Ritter Wieduwilt / den unverzagten Held. Da säumt er sich gar nit lang / und behend zu Pferd wieder sprang / gantz frisch und gesund / er war nit um ein Haar gewund / und eylt ihn nach gar bald / mit als ein gantze Meyl in dem Wald. Da er nun zu ihm kam wieder / er sprach zu der Jungfrau bider: Habt ihr gesehen das Gefecht/ wie ich hab gefangen den Riesen zu meinem Knecht.

Traun ich hab ihm sein rechten Lohn geben/ mag ich nun mit euch reiten daß ihr müst leben. Da schnaut sie ihn wieder gar übel an / was frag ich darnach/ ob ihr habt recht gethan. Hat einer viel zu fechten der fecht / GOtt geb es wär recht oder unrecht / und ließ mich schicken das mein / und ließ mich elende Maid zu frieden seyn. Da war Wieduwilt erst weh zu muth / er gedacht/ ich wil sie doch halten in meinem Hut / wiewol sie meiner nit begehrt / und acht mich nicht

 soviel

גיוואן זיין לעבן • דער ריטר ריף שון מיינר איך וויל איך דיר צו אייגן געבן ׃
און אלז וואז איך האן • דאז מאך איך דיר אונטר טאן • ווידוווילט שפראך דיין האב
און גוט אין מיר אן מער • גילויב דוא מיר באלד הער • דז דוא ניט לאנג זוימשט לעבן ׃
ווילשטו אנדרשט ביהאלטן דיין לעבן • דא מושטו בייא צייטן • מיט דיין פיר הונדרט מאנן
רייטן צו קיניג ארטיש אין זיין לאנט • און לאזט אים מאכן ביקאנט ׃ וויא איך
מיט דיר בין אום גאנגן • און בלייב אין ווילן גיפאנגן ׃

מיט אל דיינם גיזינד • דז איך דיך אן קיניג ארטיש הוף גיפינד • ווען איך קום
ווידר צו לאנט • דאז מוז ער אים געבן זיין טרייא צו פאנט • אך וואלשטו
דער יונקפרויא דן אירי ווידר געבן • ווילשטו אנדרשט ביהאלטן דיין לעבן • דער
ריטר שפראך איך וויל אלז גערן טון וואז אייך גיפעלט • מאכט עש מיט מיר וויא איר
וועלט • וואז איר מיך הייסט אין גאנצר ווארהייט • דאז שוואור ער אים איין רעכטן
אייד • דא מוזט דער ריטר מיט אל זיינן לייטן • אן קיניג ארטיש הוף רייטן • דא ער
צון אן קיניג ארטיש הוף וואר גיקומן • דער צווערג האט אין גאר באלד פר
נומן ׃

ער ריף עש זיין נייא מער פר האנדן • דא קומט איין גרושר הער אויז פרטאדי
לאנדן • מיט פיל ריטר און לאנטש קנעכטן • דא ווערן מיר מיט אים פעכטן •
דער קיניג ליס דען ריטר לאגן אן • עש לאזט אים אנקיגן רייטן איין איינליגר מאן •
דער לאזט ניני איינונג הערן • וואז ער טעט ביגערן • דר וויל קונטן דיא אנדרן ריטר
גיוואפנט זיין • דא ריט צו אים אנויש ריטר גאביין • איין אידלר ריטר גאר און פר
צאגט • ער האט זיך איינש פעכטן דר וואגט • וויא ער נון בייא דען ריטר קאם
גירענט • דא שטיג דער פרטאדי ריטר פון זיינם ראש ביהענגט • און פיל אויף זיינר
קניא • און זאגט איך בין איין גיפאנגן מאן אלהיא ׃

איך קום ניט הער צו פעכטן אדר שטרייטן • איך וויל צום קיניג מיט איין לייטן •
און וויל אים זיין אונטר טעניג אין אלן זאכן • אז איך מיינם איבר זיגר האב פר
שפראכן • ריטר גאביין גידאכט אז גאט פון הימל רייך • ווער מאג דער איבר זיגר
זיין און ברכט אין צום קיניג גלייך • דא ארציילט ער דעם קיניג דיא מער • וויא עש
אים מיט ווידוווילט ארגאנגן ווער • דא וואר ריטר גאביין גאר פרוא • דז עש וואר
ווידוווילט גאנגן אלזו • נון וועלן מיר דען ריטר אן קיניג ארטיש הוף לאזן בלייבן • און
וועלן פון דעם אידלן ריטר ווידוווילט ווייטר שרייבן ׃

דא ריטר ווידוווילט נון האט דען אייד פון דעם ריטר גינומן • און וואר ווידר בייא דיא
יונקפרויא גיקומן • דיא האט דאז אלז גיזעהן פון ווייטן • וויא ער דא
מאנהאפט טעט מיט דעם ריטר שטרייטן • און וויא ער אין גיצוואונגן האט • דז ער
מוזט ווידר געבן אויף דער שטאט • דיא גאבין אלי דרייא • דאז מאך דיא יונקפרויא
פרייא • דא נאם ריטר ווידוווילט • דער אן פר צאגטי העלד • דען פוגיל און פוגיל
הוין און דיש ספערט • דאז וואר איין גאנץ לאנר ווערט • און ווארט עש דער יונק
פרויאן געבן • דז זיא ווארט אין פרידן לעבן • ער שפראך לעבט היא אייער גאבין
יונקפרויא פיין • זיא שפראך דז מאג טרויאן ניט זיין ׃

וויא ווארט עש מיר אן צעמן • דז איך עש וואלט נעמן • דרום איר האט גיוואגט
אייער לעבן זונדר שפארגן • איך וויל עש אייך גערן לאזן פון הערצן • איר
מילדי הער מיר קיניגי מאן • ווידוווילט שפראך דאז ווער ניט וואל גיטאן • ווארט איך

soviel Ehren werth / und wil meiner warten nit / dannoch so wil ich reiten mit.
Nun sie ritten gar lang miteinander fort / daß die Jungfrau redt mit ihm kein Wort. Doch eylten sie gar bald / biß daß sie kamen aus dem Wald. Sie ritten über manchen Berg gar groß / da sein Tag hergieng kein Straß / und durch manchen tieffen Thal / da man nit sach kein Weg zumahl. Sie ritten vor mancher schöne Stadt und Schloß / daß ihr keiner nie kam von seinem Roß. Zu letzt kamen sie auf ein weit Feld / da sahen sie aufgeschlagen mannich schön Gezelt / davon ritten sie nit fer / da derfuhren sie neue Mähr. Da sie sahen über das Feld weit / da sahen sie reiten ein schöne Mäyd.

Ihr Pferd thät nit anders as lauffen / und sie thät ihre Haar ausräuffen / vorwahr sie nit anders thät / as ob sie ihre Sinnen verlohren hätt. Ihr Haar warn wie ein geschlagen Gold / daß sie kein Mahler schöner mahlen solt. Sie weint und schrie auweh / auweh was hab ich verlohrn / ich wolt / ich wär nie gebohrn. Da das hört Ritter Wiedunvilt der junge Man / er vor Zorn bran. Hört mir zu waß geschach / er zu seiner Jungfrauen sprach: Liebe Jungfrau mein / last uns reiten fein / zu jener Jungfrauen und last unß erfahren / was ihr gebricht / und waß sie hat verlohrn.

Sie sprach: Es geht mich gar nicht an / wer viel zu schicken hat / der muß früh auffstahn. Wiedunvilt sprach: So thut doch meiner warten / und last mich erfahren von der Jungfrau zarte / lang wil ich mich saumen nicht / wann ich hab verstanden / was ihr gebricht. Sie sagt: Ich weiß auf niemand zu warten an diesem Ort / ich reit mein Straß immer fort. Da sprach Wiedunvilt / so wil ich ja zu dieser Frist / erfahrn waß ihr mangelt und ob ihr zu helffen ist. Ich kom leicht n ieder auf euren Weg / der unverzagte Held war nit träg.

Wiedunvilt rent bald zu ihr / und sprach: Schöne Jungfrau sagt mir / die Mähr / wer da is der Man / der es in seinem Hertzen haben kan / und euch zufügt ein solch Leyd / daß ihr so gar jämmerlich schreyt? Mich derbarmt euer grosse Pein / ich helff euch auf die Treue mein / zeigt mir den Person / der euch zu Leid hat gethan / das wil ich ihm nit vertragen / er muß sich mit mit schlagen / er sol euch wieder zu frieden steln / oder ich wil ihn danieder fäln / ich wil das wagen bey Abentheuer: Das red ich ohn Spott / aso wahr sol mir helffen GOtt.

Sie sprach: Ihr könt mich leyder nit rächen / mit hauen oder mit stechen / wan ihr seyd zu schwach dem Man / der mir das Leyd hat gethan. Wiedunvilt sprach: Euer Kummer wolt ihr mir klagen / und solt mir die Warheit gäntzlich sagen / wer weiß wie starck oder wie schwach / ich bin in dieser Sach / ich helff euch zu Hand / da setz ich euch mein Treu zu Pfand. Sie sagt: Ihr seyd ein hüpscher feiner Man / als ich kaum einen gesehen han / drum wil ich euch mein

Kum-

גם אן צו מאל ביהאלטן . דאז ווער מיר איביג איין שאנד פֿר יונגן אונ אלטן . ווינט איר
עש אבער יוא אן מיך ביגערט . וואו ביהאלט איר דן פֿאגיל הויז אונ דש ספערט . זא
וויל איך ביהאלטן דען פֿוגיל אליין . דיא יונקפֿרויא זאגט אליש ניין . נעמט דאז פֿוגיל
הויז אויך מיט וויל עש וואול אנטבערן . ווירוויליט שפראך איז עש אייער גוטר ווילן אזו
טוא איך עש גערן :

דיא יונקפֿרויא שפראך צו דעם אידלן ריטר גוט . רייטיט מיט מיר היים מיר וועלן
האבן איין גוטן מוט . אויף מייניש פֿאטירש באַרג . דא וועלן מיר לעבן וונדר
לארג . אונ ווען גאט וואלט דז איך דיא ער וועד ווערט . דז איר איך צו איינם וויב
ביגערט . איין פֿאטר איז איין ריטר אויז דער קארן . אונ איז פֿון אדיל וואול גיבארן .
ער איז איינש הערצוגן גישלעכט . און דז עש אים אן גוט ניט גיט רעכֿט . ווען איר
דאז ניט וואלט לעהן אן . דז מיר ניט פֿיל גוטר האן . איר אידלר שטאלצר ליב .
אזו גיב איך מיך איך צו איינם וויב :

ווידווילט זאגט איר צרטיש יונק פֿרייאלין . איר מעכֿט וואול מיט ערין איין
קייזרין זיין . איר זייט זא פֿרום אונ ניכֿטיג אונ פֿיין . אייערש גליכֿן
האב איך ניט גיזעהן מין . איך וואלט איך אוס זא איין קיט פֿר שמעהן . אבר
וואז היזפֿטיש עש קאן דאך ניט גישעהן . איך האב איך פֿר שפראכֿין צו איינר מייט .
דאז זאג איך איך פֿער איין ווארהייט . דורך איר ווילן בין איך הער קומן . אונ האב
איך פֿיל דינגיש אן גינומן . איך וואלט איך וונישט גערן צו איינם וויב האן . אלזו
שפראך דער אידל מאן . דא זאגט זיא זא ניהט מיט מיר אין מיין פֿאטירש הויז . דא
וויל איך אייער וואונדר לאן היילן אויז :

אונ' איר זאלט איין וויל ביי אונז בלייבן . אונ וועלן קורצ וויל טרייבן . איך וויל
איך לאן גוט גימאך אן טון . דען איך בין גאר הוך פֿור בונדן אן אייער פערשון .
ער זאגט ריין איך האב שון צו לאנג גיווארט . איך זאלט שון פֿר לענגשט זיין גיריטן פֿורט .
דען מיין גיזעלשאפֿט ווארטן ניט אויף איך מיין קליינר וויילי . איך ווייש ניט אוב איך זיא
קאן דער איילן . דרום קאן איך ניט לענגר ווארטן היא . אונ מוז גישווינד רייטן אונ
פֿאזגן זיא . אויך בין איך ניט טיף גיוואונט . אין צווייא טאגן בין איך ווידר גיזונט .
דיא יונקפֿרויא באט אין גאר זערן . וויא זיא נון זאך דז ער זיך ניט וואלט דראן קערן :

אונ' וואלט איאר פֿורט רייטן אלז . דא פֿין זיא אים אום זיינן האלז . אונ קושט אין
פֿר זיין מונט . אבר אלז איין גאנצי שטונט . זיא הילט אין גאר פֿאשט אין אירן
ארם . אונ זאגט אך דז עש גאט דר בארם . דש איך איך נון מוז לאזן גין . זיא העט
אין אבר גערן גיקושט נאך מין . זיא שפראך דוא רייניר אויז דער ווילטר דעגן . גאט
לאז דייניר הייט אונ אז ניט שפֿלעגן . דא נאם ער דען פֿוגיל אונ פֿוגיל הויז אין זיין האנט .
אונ גיזעגינט זיא גאר שין אונ פֿון איר ראנט . ער קונט אבר אבר אז אין פֿיר מיילן .
דיא יונקפֿרויא ניט דער איילן :

דא ער נון קאם צו זיינר יונק פֿרויאן ווידר . גריסט ער זיא פֿיין ניכֿטיג אונ בידר .
אונ זאגט האבט איר נון וואז צו גיזעהן הייט . וויא איך האב גיהאט מיט איינם
ריטר איין גרויזן שטרייט . אונ וויא איך בין מיט אים אום גאנגן . איך האב אין מיט
זיינן פֿיר הונדרט רייטר גיפֿאנגן . דא האבן זיא מיר אלי איר אונ שווערן . דש זיא
זאלטן רייטן צו קיניג ארטיש איינם הערן . אונ זאלטן דארטן גיפֿאנגן זיין צו האנט . ביז
דז איך ווידר קום צו לאנט . ער עאר איר דען פֿוגיל מיט דעם פֿוגיל הויז לייגן . אונ זאגט

יונקפֿרויא

Kummer sagen/ und wil euch mein Leyd kläglich klagen. Ein Königreich is alhie gelegen/ dainnen is die Manier allewegen/

Daß sich umb die liechte Pfingsten Zeiten/ überal in den Landen weiten/ samlen sich da al die schöne Mäyd/ alle miteinander auf jene breite Heid/ und welche unter ihn allen is die allerschönste Fräu/ derselben gibt man gute Gaben drey: Das allerbeste und schönste Pferd/ es is wol mehr als tausend Gülden werth: Und ein schön Vogelhaus/ das is sehr köstlich überaus/ darin anch ein Vogel der wol reden kan/ verehrt man der schönen Mäyd wol auf dem Plan. Nun hat mich GOtt geehrt/ und mir das Glück beschert:

Daß ich war die schönste allein/ aber ich hab es nit können gebessert seyn. Dan da man mir gab die drey Gaben/ und ich und mein Vater wolten heimgezogen haben/ da kam ein Ritter ein Bößwicht/ der hat mir das Klagen angericht/ er hat mir genommen die Gaben alle drey/ drum bin ich aller Freuden frey/ dan er auch ein Tochter hat gar fein/ er meynt sie solt die Schönste seyn/ da das nit war/ so thät es ihm zorn/ drum hab ich leyder das Mein verlohrn/ mit Gewalt er mirs abnahm/ mein Vater ihm kaum entkam/ er kont ihn nit erjagen/ sonst hätt er ihn zu tod geschlagen.

Mein Vater is ein armer Ritter gut/ von gutem Geschlecht und adelichem Blut/ der ander Ritter aber is ein mächtiger reicher Man/ drum muß ich das Mein/ GOtt erbarms/ verlohren han. Mein Vater is dem Schelmen viel zu gering/ drum muß ich verliehrn aso drey köstliche Ding. Drum wil ich mich hie vor grosse Leyden/ selbert umbringen auf dieser Heyden. Wieduwilt sprach: Ihr solt mirs bald sagen/ wan es is geschehen an welchem Tage. Sie sprach: Es is numen ein kleine Zeit/ der Bößwicht is noch nit weit/ er is mit seinem Heer kaum ein halbe Meylen. Wieduwilt sagt zu ihr/ so last uns bald nacheylen.

Er sol euch die drey Gaben wieder geben/ und solt es kosten das Leben. Da eylten sie bald gar sehr/ biß sie waren ansichtig ihr Heer/ unter das Heer rent Wieduwilt mit Gewalt/ er sprach: Geschwind sagt mir bald/ welcher der Herr unter euch is: Sie sagten alle miteinander gewiß/ waß mag doch unser Herr haben gethan/ zu Leyd dem jungen Edelman. Sie zeigten ihm ihren Herrn/ wie er ihn nun sah von fern: Er rieff ihm zu: Du Strassenrauber halt ein wenig still/ merck auf waß ich dir sagen wil.

Der Ritter sah sich um und den Gast empfieng. Er sprach: Was wiltu mein hüpscher Jüngling? Wieduwilt sprach: Da is mir worden gesagt/ und mit betrübtem Hertzen geklagt/ das kan ich nicht länger zusehn/ daß so ein grosser Gewalt solt geschehn/ wie ihr ein Jungfrau habt beraubt. Zwar ich hät es nit geglaubt/ biß ich den Raub bey euch fund. Der Ritter/ Wieduwilt anzu-

 sehen

יונקפֿרויא דאז האבט איך צו אייגן · דאז איז איין גאנצן שאץ ווערט · איך האב עש
גיוואונן מיט דעם שווערט ׃

דאז האט מיר דיא יונקפֿרויא געבן · דאך איך האב דרום גיוואגט מיין לעבן · זיא
קערט דש מויל הין אום אונ' זאגט אלזו · העט איינר צו פֿעכֿטן היא אודר דא ·
דש ער עש מעכֿט פֿעכֿטן אדר שטרייטן · אונ' לש מיך מיינן וועג רייטן · דא גידאכֿט
ווירוועלט דער יונגי מאן · וויל זיא דען נאך ניט פֿון מירש בייזן לעבן לאן · אך גאט
דוא זאלשט מיר אין מירן זין געבן · דש זיא אב לאזט פֿון מירש בייזן לעבן · איך מיינט
זיא זאלט צו פֿרידן זיין · מיט דעם זיג פֿון דעם ריזן אליין · נון האב איך גאט לוב דער
פֿיקטורייא צווין · דא איז זיא נאך ערגר מין · זיא וואלט אויך דורך אויז · ניט נעמן
דען פֿוגילש מיט דעם פֿוגילז הויז ׃

בין מיר עש דאז גיצווערגלין ריט · זונשט העט זיא עשראך גינומן ניט · דא ריטן
זיא מביר מעגכֿי מייל · דא הוב דיא יונקפֿרויא אן צער צו אייל · אונ' ריטן
גאנצט אונ' טאג · ביז זיא קאמן דא איין שיני בורג פֿור אין לאג · דא אויך ריט דיא
יונקפֿרויא מיט דעם גיצווערגלין · דא פֿאלגט אין אויך נאך ווירוועלט דער ריטר פֿיין ·
דא זיא אויך דיא בארג קאמן נון · דער העער פֿון דער בורג אנטפֿינג זיא גאר שון · אין
טעט אין גאר גרושי ער אן · דער העער ווער גאר איין קויינר מאן · איין מאן פֿור נאגטר
הענלד צו מויל · ער היש דיא געשט טראקטירן וואול ׃

ער וואר דער ווירט אלזו · אונ' דער געשט גאר פֿרוא · ער גאב אין עשין אונ'
טרינקן פֿון דעם אליר בעשטן וויין · ער זאגט זיא זאלטן לושטיג אונ' פֿריליך זיין ·
דא זיא נון איין ווייל וואר גיזעסין · אונ' האטן וואול גיטרונקן אונ' גיגעסין · דער ווירט
צו דעם גאסט שפראך · איין קוינירן ריטר איך זיא נאך · וואו האבט איר איך אין זין
גינוואן · דז איר זייט אין דיז לאנט גיקומן · הירוויזלט זאגט ליבר העררי מיין · איך
רייט מיט דיזם צארטן יונק פֿרייאלין · דיא האט מיינם הערן טון קונט איין גרושר קומר ·
אונ' האט אים גאר קלעגליך גיקלאגט אירן יאמר · וויא איר לאנד אונ' לייט פֿר פֿאלכֿט
זיין · אונ' לידן שמערצליכי גרושי פּיין ׃

נון האט איך איין העער מיט אירי הייזן רייטן · אונ' לאז פֿון אירי פֿרויא וועגן פֿעכֿטן
אונ' שטרייטן · אום וויזן ווערצן דיא שיני מאגט · דא האט זיא מיינם הערן פֿין
פֿון גיזאגט · דיא וויל איך דר ליזן אויז דער נוט · אונ' זאלט איך דרום לידן דען ביטרן
טוט · דער ווירט שפראך איך האב אז איין לעבי טאגן · גאר פֿיל הערן זאגן · פֿון
קיניג ארטוש הוב · וויא ער האב גאר מעגכֿין אידלן גרוב · איין זיינר גיזעלשאפֿט
דר צו אויך פֿיל · ריטר גאר שטארקי העלדרן מין מאם אונ' ציל · צוואר ווער עש דיא
רעכֿטי ווארהייט · ער העט וואול דיזר שיני מייד · גילזיהן איין אנדרן מאן · דער
זיך צו שטרייטן קעגט בעשיר פֿר שטאן ׃

דען איך איר יונגש קעצעבילין · איר מעכֿט וואול דר הייאן גיבליבן זיין · אונ' רייט
איר נאך ווידר איין הייס דאז איז איין רוט · דען איר זייט נאך צו יונג צו לידן נוט ·
הירוויזלט זאגט הער ווירט אייערם רעט פֿאלג איך ניכֿט · וואז מיר אויך דרום גישיכֿט ·
דען דא זאנג מיר גאט פֿר לענט מיין גיזונט · דא טרויא איך מיין שטאט צו ביטטין אלזי
שטונט · עש זיא צו פֿעכֿטן אודר צו שטרייטן · דרום וויל איך מיט דער יונג פֿרויאן
רייטן · דער ווירט שפראך ווען איר יוא וואלט רייטן מיט דער יונק פֿרויאן דא הין ·
זא וויל איך איך אויך זאגן מיינן זין ׃

sehen begunt/ er sprach: Nun sag mir du junger Mann: Waß geht es dich an? Wieduwilt antwort ein junger Man/ein Ritter ich bin / und hab mir genommen in meinen Sinn / wan ich sieh Ritterschafft schänden / kan ich anders/ so wil ich es wenden:

Und seyd ihr Ritter oder Rittersgenossen/ so solt ihr es billich haben gelassen/ dann es steht keinem Ritter wol an bey Glauben / daß er soll Jungfrauen berauben. Drumb sag ich euch auf mein Eyd / gebt wieder der schönen Maid/ die drey Kleynod werth / die ihr GOtt hat beschert. Der Ritter lacht seiner und spott sein sehr / und sprach: Du junger Narr von wannen komstu her/ oder wer hat nach dir gesant / daß du mir zuredst solch: Schmach und Schand? schont ich nit dein Jugend / und mein ritterliche Tugend / ich wolt dich lernen wie du auf ein andermahlt/ ein frembde Sach dich annehmen solt.

Ritter Wieduwilt sagt wider ihn dazumal / waß acht ich dein Gepral? Gebt der Jungfrau wieder ihre drey Gaben / geschwind und bald ich wil es haben / dan sie kommen ihr zu mit Rechtem eben / und solt es kosten mein Leben. Ich wil dir von deinem Hals nicht lassen / allhie auf dieser Strassen / und wil mit dir streiten / drum gib der Jungfrau wieder bey Zeiten / du rechter Rauber du Frauenschänder/ den Ritter ein Schand in alle Länder. Der Ritter sehr zu Zornen began/ er sagt zu dem jungen Man;

Wie gern ich deiner geschont hätt/ so hastu mir nun zu genau geredt/ daß ich dirs nit kan übersehn/ waß mir auch mag drum geschehn. Wieduwilt antwort ihm gar ritterlich: Ich wil all dein Volck/ und darzu auch dich/ mit Gottes Hülff allein bestehn/ oder gib der Jungfrau das Ihre und laß sie gehn. Der Ritter sprach/ das sol nit seyn / daß mir sol helffen das Gesinde mein / ich hät es wol in meinem Muth / daß ich dich fitzt mit einer gute Rut / und wolt dir für dein Hindersten schlagen. Wieduwilt sprach: Ich wil dirs wol sagen/ und wil dich lassen werden in / daß ich den Ruten entwachsen bin.

Drum thu dich anbereiten / und mach dich fertig / wir wollen streiten. Der Ritter sagt: Das sol seyn zu hand / sein Helm er geschwind aufband: Sein Gesind must als hinter sich stehn / da ranten zu einander die Helden zween / sie traffen gar ritterlich einander an / dannoch kunt er vor Wieduwilt nit bestahn. Er gab ihm ein Schlag mit dem Schwert / daß er fiel von seinem Pferd / in das Gras auf derselben Straß / ach wie sehr es dem Ritter verdroß / sein Gesind durfften ihm nit helffen aus seiner Noth/ dan er es ihn verbotten hat / eh er mit Wieduwilt zu streiten began. Da sprang Wieduwilt der kühne Man/

Von seinem Roß auf die Erd/ und hub auf sein Schwert/ und wolt ihm

דאז . איך איך דעש אויך האב אן גיוואן . אי איר ניט היא העט קומן . דז איך וויל
מיט דער יונג פרויא רייטן . אונ וויל אום דיא שין לוהען טרייטן . נון בידערך
ניא קיין לוויא מאן . דרום וועלן איר היא אייגר דען אנדרן בישטאן . וועלכיר נון
דעם אנדרן אובן ליגט . אונ זיינן גיזעלן אובר ניגט . דער זעלביג נאך לו דיזר זייטן .
מיט דער יונג פרויאן רייטן . אונ דער אנדר מאן דז זעלביגן גיפאנגינר זיין . נאר גערן
ליבר המלי מיין . אזו שפראך ווירוויילט דער יונגי העלד . איינר ראט איר נאך וואול
גיפעלט . איך טוא גיט איין האר ראר נאך פרעגן . דאש שטרייטש וויל איך איך אויך
דר מאנן :

איר האבט מיר אביר גאר גיטליך גיטאן . דרום וואלט איך אייך גערן מיט פריין
לאן . דאך דערפט איך בייא אל איין טאגן . ניא קיינש קיין שטרייט פר זאגן .
דא גינגן דיא לוויא אן פער נאגטי מאנן אויף איינן גרוסן זאל . דא קאמן דיא לייט פון
דער בורג אן לו מאל . אול וואלטן גערן זעהן . וועס דאך דאז היין מעפט גישעהן .
וועלכיר דעם אנדרן ווערט אובן ליגן . אונ וועלכיר דיא פיקטוריאה ווערט פור קריגן .
דא טראטן לו אנגרל דיא לוויא קויני מאן . לו פעכטן הובן זיא אן . מיט אירי שארפי
שווערט . אי איינר דעם אנדרן זיין לעבן לו נעמן בינערט :

דער ווירט זיין דעגן לו פאסין בינאן . ער עמורך ווירוויילט דען יונגן מאן . דורך
זיינן גוטן שילט . דז עש אין דעם זאך דר הילט . העט ער דען דעגן ניט
מיט זיינם שילט אויף גיפאנגן . ער ווער אים דורך זיין ליב גיגאנגן . ווירוויילט שפראך
הו הו . איז עש גימיינט אזו . קאנסטו דאז נאך קאנסטו אויך מער . איך מיינט
דו ניאמנט אויף ערדן ווער . דער ריטר וואהרך קענט אן איך אונ דער עלטר פאטר מיין .
נון גאר איך בעטיר אין הוט פר דיר זיין . דא שפראך ווירוויילט נון היט דיך איין . דוא
קאנשט פר דינם וואורך ניט בישטין :

איך . וויל דיך פר איין מיינשטר האלטן נון . ווען דוא דיזן וואורך קאנשט ווידר שטאן .
בייא דער מפי פאסיט ער דען דעגן . אונ לין דעם ווירט אנטקיגן .
ווירוויילט דער אין פר נאגטי העלד . אונ וואורך דעם ווירט דורך זיינן שילט . דש ער
אים אין זיינם ארים שטעקט . דער ווירט גאר זער דר שרעקט . אונ גירופט אין
זיינם זין . העט איך אין ליבר לאן ליהן הין . ער זאגט אויך פור זאך דיך פור איין
קינד . איך ווער מיט זעהנדיגן אויגן בלינד . דוא האשט מיר איין קרעפטיגן וואורף
געבן . עש העט לייכט גיקאשט מיין לעבן . דא זאגט ווירוויילט דער יונגי מאן .
ווארט נון איך וויל אנדרשט מיט דיר אום גאן :

זיין שילט נאם ער אין דיא לינקי האנט . מיט דעם שווערט מאכט ער דעם ווירט
ביקאנט . ווען ער קיין קינד מער וואר . דער ווירט פור נאם זיין מאנהייט ניט
גאנץ אונ גאר . ער גרייף ווירוויילט גאר ריטרליך אן . דז ער מושט ווייכן דער יונגי מאן .
ניא טריבן זיך פון איינר מאנט לו דער אנדרן הין . קויין ואר איר פיירה גיווין . מן
הורט אירי שווערטר גאר וויט קלינגן . דיא לוויא שאפפירי העלדן בינונדרן אויף אנדר
לו דרינגן . אונ שלוגן בייד טיפי וואונדן . וואול אן דער זעלבי שטונדן . דא הוב
ערשט דער גארן אן אונ אן ווירוויילט ברענט . ער נאם זיין שווערט אין בייד הענט :

אונ' . ליך דען ווירט גאר גריאייגליכן אן . דז ער מושט ווייכן פר ווירוויילט דעם קוילן
מאן . ער טריב אין אים זאל אום דען אנדרן אראפן . אונ גאב אים מעניכן
הארטן שטרייך אויף זיינן קאפף . אויך טעט דעם ווירט גאר וויא . דער דעגן אין

זיינם

haben genommen sein Leben: Der Ritter rieff: Schon meiner ich wil mich dir zu eigen geben/ und alles was ich han/ das mach ich dir unterthand. Wieduwilt sprach: Dein Haab und Gut is mir ohn mehr/ gelob du mir bald her/ daß du nit lang säumst eben/ wiltu anders behalten dein Leben/ so mustu bey Zeiten/ mit dein vierhundert Mannen reiten/ zu König Artis in sein Land/ und solt ihm machen bekand/ wie ich mit dir bin umgangen/ und bleib ein Weil gefangen/

Mit al deinem Gesind/ daß ich dich an König Artis Hof gefind/ wan ich kom wieder zu Land/ das must er ihm geben sein Treu zu Pfand/ ach solstu der Jungfrau das Ihre wieder geben/ wiltu anders behalten dein Leben. Der Ritter sprach: Ich wil alles gern thun/waß euch gefält/ macht es mit mir wie ihr wölt/ waß ihr mich heist in gantzer Warheit/ das schwur er ihm ein rechten Eyd. Da must der Ritter mit all seinen Leuten/ an König Artis Hof reiten. Da er nun an König Artis Hof war gekommen/ der Thurner hat ihn gar bald vernommen:

Er rief/ es seyn neue Mähr verhanden/ da kombt ein grosser Herr aus frembde Landen/ mit viel Reuter und Landsknechten/ da werden wir mit müssen fechten. Der König ließ den Ritter sagen an/ es solt ihm entgegen reiten ein eintziger Man/ der solt seine Meynung hören/ waß er thät begeren. Darweil kunten die andern Ritter gewafnet seyn/ da ritt zu ihm hinnaus Ritter Gabein/ ein edler Ritter gar ohnverzagt/ er hat sich eines Fechten erwagt. Wie er nun bey den Ritter kam gerent/ da stieg der fremde Ritter von seinem Roß behend/ und fiel auf seine Knie/ und sagt: Ich bin ein gefangen Man alhie:

Ich kom nit her zu fechten oder streiten/ ich wil zum König mit meinen Leuten/ und wil ihm seyn unterthänig in allen Sachen/ as ich meinem Ubersieger hab versprochen. Ritter Gabein gedacht/ O GOtt von Himmelreich/ wer mag der Ubersieger seyn/ und bracht ihn zum König gleich. Da erzehlt er dem König die Mähr/ wie es ihm mit Wieduwilt ergangen wär. Da war Ritter Gabein gar froh/ daß es war Wieduwilt gangen also. Nun wollen wir den Ritter an König Artis Hof lassen bleiben/ und wollen von dem edlen Ritter Wieduwilt weiter schreiben.

Da Ritter Wieduwilt nun hat den Eyd von dem Ritter genommen/ und war wieder bey die Jungfrau gekommen/ die hat das alles gesehn von weitem/ wie er so manhaft thät mit dem Ritter streiten. Und wie er ihn gezwungen hat/ daß er must wiedergeben auf der Stat/ die Gaben alle drey/ das sah die Jungfrau frey. Da nahm Ritter Wieduwilt/ der ohnverzagte Held/ den Vogel und Vogelhaus und das Pferd/ das war ein gantz Land

זיינם ארם נאך אין · דז ער ניט קאנט לענגר האלטן זיינן שילט • אלזו וואר ער צו
גיריכט פון ווידווילט • אונ׳ מוזט אין לאזן פאלן נוך זעלבן מאל ، איבר זיין דאנק אין דען
זאל · דא גאב אים ווידווילט אלזו איין גרושן שלאק . דש ער פור אים אויף דער
ערדן לאג :

ווידווילט שפראך צו אים וויא איז דאך דיין פעכטן איין ווינט • דש דוא ביסט
גיפאנגן פון איינם קינט . דער ווירט הוב אן צו זאגן . נון האב איך דאך
אל מיין טאגן · אזו ווייט איך בין גיוועזן אין אלי לאנדרן . אונ׳ איז מיר גאר פיל קומן צו
האנדן . אביר דיינש גלייכן האב איך מיין טאג ניט גיזעהן . אויך העט איך ניט
גימיינט דז עס מיר זאלט גישעהן · דז איך אייך דען פרייז זאלט געבן : דאז שווער
איך ביא מיינם לעבן ، נון האב איך זעלברט אזו איז גישפראכין דאז רעכט . איר זייט
מיין הער איך בין אייער קנעכט ، דא מוזט דער ווירט דעם אידלן ריטר נאך אין ·
גילובן אן קיניג ארטיש הוף צו גין :

אונ׳ לאזט קיניג ארטיש ארזיזן וויא עס אים ווער מיט ווידווילט דר גאנגין ، אונ׳
לאזט אזו לאנג דא בלייבן גיפאנגן ، ביז איך ווידר קום צו לאנט • דרויף גאב
אים דער ווירט דיא האנט · אונ׳ שוואור ביא זיינן טריין · דש ער וואלט רייטן צו קיניג
ארטיש דעם הערן . אונ׳ אים גאנץ אונ׳ גאר זאגן דיא מער ، וויא ווידווילט מיט אים
אום גאנגן ווער ، דא עס נון קאם דען אנדרן מארגן ، דער ווירט שטונט אויף אין אלי
מארגן • אונ׳ מאכט זיך אויף דען וועג • צו רייטן וואר ער ניט טרעג • ביז ער אן
קיניג ארטיש הוף קאם • אונ׳ דא קיניג ארטיש דיא מער פור נאם • דאז פרייאט ער
זיך גאר זער • דז אים דער ווירט אויף מוזט געבן דיא ער :

דא דאז הורט ריטר גאבויין • קונט ער ניט פרוליכר זיין • אונ׳ דיא ריטרש אל צו
מאל • דיא דאז הורטן אויף דעם זאל • דאז וועלין מיר נון זיין לאזן איין דינג •
אונ׳ וועלן זאגן וויא עס ווייטר דר גינג • דיא יונקפֿרויא וואר גישטאנדרן אן איינם קלויינן
פענשטירליין • דז דא גינג אויז איינר קאמיר אין דען זאל איין • אונ׳ האט צו גיזעהן
רעכט • וויא עס וואר אב גילאפן מיט דעם גיפעכט • דא זוימט זיא זיך ניט לענגר
אום איין האר • אונ׳ גיזעגינט דען ווירט אונ׳ ווער דא וואר • אונ׳ ריט צו דער בארג
אנויז • ווידווילט בליב אויך ניט לאנג צו הויז :

ער שפראנג גאר לייכט צו פפערד • אונ׳ ריט דער יונקפֿרויאן נאך דער אידלי ריטר
ווערד • דא זיא נון וואָרן גיריטן איין קלייני וויל • פון דער בורג קוים איין
האלבי מייל • דא קאמן זיא אן איין גרוינן אנגיר • דא זוימט זיך דיא יונקפֿרויא ניט
לאנגיר • אונ׳ שטיג אב פון אירם פפערד • אונ׳ פיל פור דעם ריטר אויף דיא ערד •
זיא שפראך איר אידלר ריטר איר אן פער נאגטר מאן • איך האב גאר אויבל ווידר אייך
גיטאן • נון ביט איך אייך אום דען לעבנדיגן גאט • דיש איר מיר פר געבט מייני
מיסטאט • דיא איך האב ווידר אייך גיטאן • אודר איך וויל היא ליגן אויף
דיזם פלאן :

אלזו לאנג ביז מיר אויז גיט דיא זילן מיין • דא וואר ווידווילט זער פֿרוא אונ׳ שפראך
יונקפֿרויא פיין • שטיט אויף איר שיני מאגט • מיין הילף זייא אייך צו
גיזאגט • איר האבט מיר נישט צו לייד גיטאן • ווארום זאלט איך אייך היא ליגן לאן •
זיא זאגט דו איך אייך אופט אן גישנויאט האן • דש האב איך אייך צום בעשטן גיטאן •
דען איך פורכט איך אייער יונגס לעבן • דער וויל נון גאט איך האט דיא שטערק
גיגעבן

werth/ und wolt es der Jungfrau geben/ daß sie solt in Freuden leben. Er sprach: Seht hier euer Gaben Jungfrau fein/ sie sprach: Das sol traun nit seyn.

Wie solt es mir anzemen/ daß ich es solt nehmen? drum ihr habt gewagt euer Leben sonder Schertzen/ ich wil es euch gern lassen von Hertzen/ ihr edle Herr ihr kühne Man. Wieduwilt sprach: Das wär nit wol gethan/ solt ich es alzumal behalten/ das wär mir ewig ein Schand vor Jungen und Alten. Sint ihr es aber so an mich begehrt/ so behalt ihr das Vogelhaus und das Pferd/ so wil ich behalten den Vogel allein: Die Jungfrau sagt alles nein/ nehmt das Vogelhaus auch ich wil es wol entbehren; Wieduwilt sprach: Is es euer guter Wiln/also thu ich es gern.

Die Jungfrau sprach zu dem edlen Ritter gut/ reitet mit mir heim wir wollen haben einen guten Muth/ auf meines Vaters Burg/ da wollen wir leben sonder Sorg/ und wan GOtt wolt/ daß ich die Ehr wär werth/ daß ihr mich zu einem Weib begehrt/ mein Vater is ein Ritter auserkohrn/ und is von Adel wolgebohren/ er is eines Hertzogen Geschlecht/ ohn daß es ihm an Gut nit geht recht; wan ihr das nit wolt sehen an/ daß mir nit viel Güter han/ ihr edler stoltzer Leib/ aso gib ich mich euch zu einem Weib.

Wieduwilt sagt: Ihr zartes schön Jungfräulein/ ihr mögt wol mit Ehren ein Käyserin seyn: Ihr seyd so from und züchtig und schön/ eures gleichen hab ich nie gesehen mehn. Ich wolt euch umb so ein Bitt nit verschmähen/ aber/ was hilffts? es kan doch nit geschehen. Ich hab mich versprochen zu einer Mäyd/ das sag ich euch vor ein Warheit/ durch ihren Willen bin ich herkommen/ und hab mich viel Dings angenommen/ ich wolt euch sonst gern zu einem Weib han/ also sprach der edel Man. Da sagt sie: So zieht mit mir in mein Vaters Haus/ da wil ich euer Wunden lassen heylen aus;

Und ihr solt ein Weil bey uns bleiben/ und wöllen Kurtzweil treiben/ ich wil euch lassen gut Gemach anthun/ dan ich bin gar hoch verbunden an euer Person. Er sagt: Nein/ ich hab schon zu lang gewart/ ich solt schon vor längst seyn geritten fort. Dan mein Geselschafft wart nit auf mich ein kleine Weile/ ich weiß nit ob ich sie kan dereylen. Drum kan ich nit länger warten hie/ und muß geschwind reiten und folgen sie; Auch bin ich nit tieff gewund/ in zwey Tagen bin ich wieder gesund. Die Jungfrau bat ihn gar sehren: Wie sie nun sach daß er sich nit wolt dran kehren/

Und wolt immer fort reiten als/ da fiel sie ihm um seinen Hals/ und kust ihn vor sein Mund/ mehr als ein gantze Stund/ sie hielt ihn gar fest in ihren Arm/ und sagt: Ach daß es GOtt erbarm/ daß ich euch nun muß lassen gehn/ sie hätt ihn aber gern geküst noch mehn: Sie sprach: Du reiner aus-

derwähl

גיגעבן • קענט איר וואן הטענן אייער פרויאן אוּ קיינדרליכי איגט • דרום פר געבט
איר איר זיר ריטר אין פר לאגט • ווידרוויזט שפראך זיגט אויך הער נו איר • הייך
זייא פר געבן נון זאגט איר שיר ׃

וויא פער איר נאך האבן • דא שטונד זיא אויך אוּ זעגט ניך נו דעם קנאבן • זיא
שפראך ליבר העררי איין • ווען איר אויך יעגין בערג קומן • זא האבן איר
וואן נאך נעהן איילן • דאז קענן איר וואן רייטן אין איינר איילן • זא ווערדן איר באלד
גיוואר • אוּנזר פרויאן גרוש ליר פור וואר ، ער זאגט זא לאזט אונש פורט רייטן ، דז
איר דא הין קומן בייא צייטן • דא ריטן זיא פון דאנן אלי דרייא ، דיא יונק פרויא רידט
נון מיט אים פרייא • גאר פריינטליך אוּ זאגט אים אלי גילעגנהייט • דאז זאג איך
אייך פר איין ווארהייט ׃

אונ׳ דא זיא נון אויך דען בערג קאמן • דיא יונגפרויא ליגט איר הענד נו זאמן •
אוּ שריא אוּ ווייגט זער • דז עש ניך דר בארמט גאט רער הער • דען זיא
זאכן וואן טויזנט שטעט אוּ דערפיר אורר אין • אלי גאר אין איינר פלאמן שטין •
אוּ זירן אלי גאר גרושי פיין ، דיא ניט קונט ערגיר זיין ، דא הוב אן אוּ זאגט ריטר
ווידרוויזט • דער אידלי יונגי אין פר זאגטי העלד ، איך העלן אייך אויז אן אייערי
נוט • ווען איר בייא שטיט דער אלמעכטיגי גאט • דא זאגט דיא יונק פרויא
שין • נודעס יונגן ריטר נון • איר האבן נון ניט זער נו איילן • איר
האבן נאך בייא פיר איילן ׃

דיזן טאג קענן איר דאך ניט קומן הין • דש נעמט אייך ניט אין אייארן זין ، אביר
מארגן פריא ריכטיג ، ווערדן איר דש שלאס אן זיכטיג ، וויא זיא נון דאש
מארגינש ווידר ריטן פורט • דא דער זאך ריטר ווידרוויזט פון ווייטן דורט • עטוויש גאר
שעכטיג ליכטן העער ، אז ווען עש דיא קלארי זון ווער • דא שפראך ווידרוויזט דוא
שינש יונק פרייאליין • וואש גיבט דורטן אלזו ליכטן שיין • זיא זאגט עש איז דאש
פערשטליך הויז ، דער פון איך אייך האב גיזאגט פור אויז • דא איין פרויא אויך
איז איזונדרר ، הערט איר נו גרושי וואונדר ، דאז איז איר לידר גיבליבן אליין •
דאז הייסט נום ואקטן שטיין ׃

דיא דאך זיין דא אייטיל קלאר גאלד ، דיא קנעפף דרויף זיין ווערט איין רייכן זולד •
זיא זיין ליטר קארפונקלן ، דיא נאכט ווער גיא אלזו טונקל ، אן זאך איר שיין
נו אלין ווייזן ، ליכטן איבר נעהן איילן ، ווידרוויזט ווער נו איר זאגן ، איך אייגט ניט דז
איך אן איין לעבי טאגן ، זאלט איינר בורג גליכן גיזעהן האן ، זא אוז איך דאך דער
ווארהייט בייא שטאן ، זיא.זאג איינר בורג גאר וואול גליכן ، דען זיא איז גאר שין אוּ
גאר רייכן ، איך זיך וואול אן דעם שלאס דש ער • איז גיוועזן איין מעכטיגר
הער ׃

דער וונשט דרינן גיוואונט האט ، נון איז ער פור פלוכט דש ארבארם גאט ، איך
וואונדרט דיש דז שלאס איז נאך גיבליבן ، אוּ דיא פרויא אויך ניט דרויש פור
טריבן ، דיא יונק פרויא זאגט דש איז אליש איין קינדר שפיל ، אין דעם שלאס ווערט
איר זעהן וואונדר פיל ، פון מענכים אידל גישטיין וונדר זורג • דא ריטן זיא אלזו ביז אן
דיא בורג ، אוּ דא דער טויקנר וואלד אירי גיוואר ، ער שפראך ליבי גינעדיגי פרויא
פור וואר • עש קומן אונש ליבה געשט ، איך פור הון דש אזיר בעשט ، עש אישט
אונזר ליבה יונק פרויא אוּ דאש גילווערג קוין ، זא רייט איינר מיט איר דער גיבט זא
איניקליכן שיין ׃

derwählter Degen / GOtt sol deiner heut und alzeit pflegen. Da nam er den Vogel und Vogelhaus in sein Hand / und gesegnt sie gar schön und von ihr rant. Er kunt aber mehr as in vier Meylen / die Jungfrau nit ereylen:

Da er nun kam zu seiner Jungfrau wieder / grüst er sie fein züchtig und bieder: Und sagt: Habt ihr nun wol zugesehn heut / wie ich hab gehabt mit einem Ritter ein grossen Streit / und wie ich bin mit ihm umgangen / ich hab ihn mit seinen vierhundert Reuter gefangen / da haben sie mir alle ein Eyd müssen schwern / daß sie solten reiten zu König Artis meinem Hern / und solten dorten gefangen seyn zu Hand / biß daß ich wieder kom zu Land. Er war ihr den Vogel mit dem Vogelhaus zeigen / und sagt Jungfrau! das habt euch zu eigen / das is ein gantzen Schatz werth / ich hab es gewonnen mit dem Schwert.

Das hat mir die Jungfrau geben / doch ich hab drum gewagt mein Leben. Sie kehrt das Maul hrum und sagt also / hät einer zu fechten hie oder do / daß er es möcht fechten oder streiten / und ließ mich meinen Weg reiten. Da gedacht Wieduwilt der junge Man / wil sie dan noch nit von ihrem bösen Leben lahn? ach GOtt du solst ihr in ihren Sin geben / daß sie ablast von ihrem bösen Leben; ich mein sie sol zufrieden seyn: Mit dem Sieg von dem Riesen allein. Nun hab ich Gottlob der Victoria zween / so is sie noch ärger mehn. Sie welt auch durchaus / nit nehmen den Vogel mit dem Vogelhaus /

Biß ihr es das Gezwerglein rieth / sonst hätt sie es doch genommen nit. Da ritten sie aber manche Meylen / da hüb die Jungfrau an sehr zu eylen / und ritten Nacht und Tag / biß sie kamen / da ein schöne Burg vor ihn lag. Darauf rit die Jungfrau mit dem Gezwerglein / da folgt ihn auch nach Wieduwilt der Ritter fein. Da sie auf die Burg kamen nun / der Hen von der Burg empfieng sie gar schön / man thät ihn gar grosse Ehr an / der Hen war gar ein kühner Man / ein unverzagter Held zumahl / er hieß die Gäst tractiren wol.

Er war der Wirth alda / und der Gäst gar froh: Er gab ihn essen / und trincken von dem allerbesten Wein / er sagt sie solten lustig und frölich seyn. Da sie nun ein Weyl waren gesessen / und hatten wol getruncken und gegessen / der Wirth zu dem Gast sprach: Ein kühnern Ritter ich nie sach; waß habt ihr euch in Sinn genommen / daß ihr seyd in dis Land gekommen? Wieduwilt sagt: Lieber Herre mein / ich reit mit diesem zarten Jungfräulein / die hat meinem Hern thun kund ein grossen Kummer / und hat ihm gar kläglich geklagt ihren Jammer / wie ihr Land nnd Leut verflucht seyn / und leyden schmertzliche grosse Peih.

Nun hat mich mein Hen mit ihr heissen reiten / und sol von ihre Frau wegen fechten und streiten / um willen Lorl die schöne Magd / da hat sie meinem

דען אירן גישטיין אונ' קלאגיש גמאך . עש איז ווערט איין רייכן וואך . ער אוז
גיהארגשט וואון . פון קאפף ביז אן די פיס אוז איין ריטר פון רעכט זיין זאן .
ער רייט דא הער גאר קעק . אויף זיינם רחם פירט ער איין גיזירני דעק . זיין הארניש
אונ' העלם איז פון גאלד אונ' אירן גישטיין אוזו רייך . ער רייט איינם ענגיל גלייך . דא
גינג דיא יונג קיניגין אונ' אירי אוטר אן איינר זינן שטאן . אונ' וואלטן קומן דען סינן אירן
מאן . זיא פר וואונדרטן זיך איבר דען יונגן ריטר זער . עש וואר אירי זעהן אין
דעם שלאס אונ' ניט מער . איך וויל זיא אייך רעכינן רעכט . דיא זאלן וואר דיא
זוויא קנעכט :

דער קיניגן אונ' דען נאך . דער קנויר אונ' דער קאך . דיא קיניגן אונ' איר
טאכטר פיין . אונ' דאז גיזווערגליין קליין . אונ' דיא יונק פרויא אונ' דיא
זוויא אייר . וונישט גיזאגט דאז זאג איך אייך פר איין ווארהייט . דא זיא נון אויף דיא
בורג קאמן . דער געשט זיא וואול פר נאמן . זיא שטאלטן זום אזיר ערישטן דעם
ריטר זיין פפערד . אז עש וואול וואר ווערט . דא נאך נאם איין דיא יונק פרויא ביא
דער האנט פיין . אונ' פירט אין איין שטיבליין . דא דיא קיניגינש אין וואר אזי
ביר . זיא אנטפינגן דען גאשט ווירדוויגט איט גרושר פרייד :

דאר נו דיא יונק פרויא נארט . דא זיא גאר זאנג האטן אויף גיווארט . איט
גרושר פיין אונ' שמערצן . איט גרוס יאמר אונ' ביטריבטן הערצן . דא נאך
זוגן זיא אים אב זיין הארניש נו האנט . אונ' טעטן אים אן קיניגליך גיוואנט . דא אין
דיא אזיט קיניגין אזו בלוס אן זאך . זיא היזט עש פר איין שפאט אונ' שפראך . אך רוא
נארעיר יונגלינג ווילטו איר וואול גלאבן . וויא קאנשטו עש אין דיינם הערצן האבן .
דש דוא ווילט וואגן דיין לעבן . אונ' ווילט דיין לייב אזו ריטרליך אויף געבן . אונ' קאנשט
אונז דאך ליידר העלפן ניט . דרום ווער אן דיך גאר איין פריינטליכי ביט :

דאן דוא ווידר היים זאלשט ניהן . אונ' זאלשט דיך ניט איט דיזם שטרייט באיהן .
דא זאגט דיא יונק פרויא דיא איט אים וואר גיריטן . אונ' האט גיזעהן וויא ער
האט גישטריטן . גינעדיגי פרויא אייך זיא פר וואר גיזאגט . דז ער גאר גרושי קראפט
אונ' מאנהייט ביא זיך טראגט . דש ער אונש וואול העלפן קאן אונ' אאג . פור וואר
גינעדיגי פרויא איך אייך דש זאג . העט איר זא פיל גיזעהן אזו איך אין דער קלייני וויילן .
איר ווערט אנדרישט פון דער זאך אורטיילן . דא זוויאט זיך דיא קיניגין ניט לאנג . אונ'
זעלט אין געבן דיא שין זורעל אויף דיא בנק . נון עש וואר אוש אין שטיבליין . פון גאלד
אונ' אירל גישטיין :

באך גלייך וואול נאך ווירדוויגט ניט היין אודר הער . אוש אויף דיא שין זורעל דאש וואר
זיין ביגער . איך זאג אייך פור וואר . דש אים ניא קיין מענש נו פור . בעשיר
גיפין אזו זורעל דיא שיני אאגט . דש זיא אייך פור וואר גיזאגט . ער גירוכט דוא
אוסט איר ווערדן נו איינם וויב . אודר איך וויל פור לירן איין לייב . דא בראכט אאן אין
אזיש דש גינוג . דש דיא ערד דער טרוג . פון גיטרענק אונ' אזירלייא גוטי שפייז . אונ'
פון אזיר האנט נעלניאי דינג ארט אונ' וויז . וויא זיא נון איין וויל האטן גיזעשין . אונ'
האטן וואול גיטרונקן אונ' גיגעסין :

דא זאגט אין דיא יונק פרויא דיא אער . וויא עש איר איט ריטר ווירדוויגט דר גאנגן
ווער . אונ' וויא ער ווער פון קיניג ארטיש הוף איט איר גיריטן . אונ' וויא ער
איט דעם ריזן אונ' דען זווייאן ריטר האט גישטריטן . דא גאב זיא זורעל דיא שיני אייד .

Hern viel von gesagt / die wil ich derlösen aus der Noth / und solt ich drum leyden den bittern Todt. Der Wirth sprach: Ich hab al mein Lebtagen / gar viel hören sagen / von König Artis Hoff / wie er hab gar manchen edlen Groff / in seiner Gesellschaft darzu auch viel / Ritter gar starcke Helden ohn Maß und Ziel. Zwar / wär es die rechte Warheit / er hät wol dieser schönen Mäyd / gelichen ein andern Man / der sich zu streiten könt besser verstahn /

Dann euch ihr junges Knäblein / ihr möcht wol darheimen geblieben seyn / und reit ihr noch wieder anheim das is mein Raht / dan ihr seyd noch zu jung zu leyden Noth / Wieduwilt sagt: Hen Wirth / eurem Raht folg ich nicht / waß mir auch drum geschicht / dan solang mir GOtt verlehnt mein Gesund / so trau ich mein Stat zu bestehn alle Stund / es sey zu fechten oder zu streiten / drum wil ich mit der Jungfrau reiten. Der Wirth sprach: wan ihr jo wolt reiten mit der Jungfrau dahin / so wil ich euch sagen meinen Sinn /

Daß ich mich des auch hab angenommen / ehe ihr seyd hieher komm'n / daß ich wil mit der Jungfrau reiten / und wil umb die schön Lorl streiten. Nun bedarff sie kein zween Man / drum wollen wir hie einer dem andern bestahn / welcher nun dem andern oben ligt / und seinen Gesellen übersiegt / derselbig sol zu dieser Zeiten / mit der Jungfrauen reiten / und der ander sol desselbigen Gefangner seyn: Gar gern / lieber Herre mein / also sprach Wieduwilt der junge Held / euer Raht mir gantz wol gefält; Ich thu nit ein Haar darnach fragen / des Streits wil ich mich auch derwagen.

Ihr habt mir aber gar gütlich gethan / drum wolt ich euch gern mit frieden lahn; doch dürst ich bey al mein Tagen / nie keinem kein Streit versagen. Da giengen die ohnverzagten Manen auf einen grossen Saal / da kahmen die Leut von der Burg allzumal / und wolten gern sehen / wem doch das Heyl mögt geschehen / welcher dem andern wert oben liegen / und welcher die Victoria wert vor kriegen. Da traten zueinander die zwey kühne Man / zu fechten huben sie an / mit ihre scharffe Schwert / je einer dem andern sein Leben zu nehmen begert.

Der Wirth sein Degen zu fassen began / er wurff Wieduwilt den jungen Man / durch seinen guten Schild / daß es in dem Saal derhüllt. Hät er den Degen nicht mit seinem Schild aufgefangen / er wär ihm durch sein Leib gegangen. Wieduwilt sprach: Hoho / is es gemeynt also / kanstu das / so kanstu auch mehr / ich meynt / daß niemand auf Erden wär / der diesen Wurff könt als ich und der Aelter-Vater mein / nun muß ich besser in Hut vor dir seyn. Da sprach Wieduwilt: nun hüt dich mehn / du kanst vor diesen Wurff nit bestehn.

Ich wil dich vor ein Meister halten nun / wan du diesen Wurff kanst widerstahn; Bey der Spitz fäst er den Degen / und lieff dem Wirth entgegen / Wiedu-

דש הינטזין אונ׳ דען פֿוגין אוז בייד . דש ער אוש האט מיט דעם שווערט גיוואונן •
זיינש גלייכן וואר ניט אונטר דער זונן • דא ביגונטן זיא אזו פֿיר • מיט דעם פֿוגין צו
רידן שיר • וואש זיא גון מיט דעם פֿוגין רידטן ער זא וויז וואר • דש ער זיא קאנט
בישײרן אזו גאר • זורען זעגט דען פֿוגין אויך אירי שניא וויטי האנט • זיא העט אין
ניט גיגעבן אום איין זאנט :

דא זאגט דיא קיניגן נון וואז אן • זאג מיר דאז און פֿר זאגטיר מאן • דאז בישט
דורך אונגרן ווילן הער קומן • דאז האב איך פֿון איינר מייד וואול פֿור נומן • אונ׳
וויא דאז אן קיינם שטרייט פֿר זאגישט • אונ׳ דז דאז אונז אויך וואול העלפֿן מאגישט •
ווילשטו דיך צוש נון נעמאן אן • דאז יונגר שטארקיר מאן • אין דש דיר העלפֿט דער
אלמעכטיג גאט • דז דאז אונז הילפֿישט אויז אונזר נוט • זא זאג דיר זורען דיא שיני
מייד • זיין צו איינם וויב בירייט • אי׳ אנדרישט דש דאז ביגערישט איר • זא זאלשטו
האבן נאך מיין פֿון מיר • נאך מיינם טוט אל מיין לאנד אונ׳ לייט • דאז זאג איך דיר אויך
מיין טרייא אין ווארהייט :

איך בין דיך זאג מיר דאז ליבש קינט מיין • ווער דאך דיין פֿריינדי זיין • אונ׳ אוב
דאז אויך בישט פֿון אידלער ארט • גאט האט זיין טוגנט ניט אן דיר גישפארט •
בישטו שון איינר טאכטר ניט גלייך פֿון גישלעכט • איך גיב דיר דיא טאכטר מיין דאז
יונגר קנעכט • דרום פֿר העלן מיר נייסט אונ׳ טוא מיר קיינרן • דיין אדילשאפֿט אונ׳ אן
דיין פֿריינדן • ווידווילט אנטווארט איר גאר טוגנטליך • גינעדיגי פֿרויא גאר ווילגליך •
איך בין אימארנט המלכן קומן הער • איך אייער טאכטר פֿון גאנצים הערצין
ביגער :

איר גלייכן איך מיין טאג ניט גיזעהן האב • אלזו שפראך דער יונגי קנאב • דיא
גישפאלט מיר גאר וואול אין מיינן אויגן • דאז וויל איך אייך פֿר איין ווארהייט
זאגן • איך וויל זיא גערן האבן צו איינם וויב • אדר איך וויל דרום פֿר לירן איין ליב •
אך וויל איך אייך אויך איין אדיל אונ׳ פֿריינד וואול נענן • אוב איר זיא אירגנט שעכט קענן •
איין פֿאטר איז איין קיניג גאר ווייט דער קאנט • איין הער איבר לוטרינגר לאנט • אונ׳
איז איין זון פֿון דעם קיניג אויז פֿראנקרייך • אין דער גאנצי וועלט פֿינט מאן ניט זיינש
גלייך • ער איז דער אליר שטערקשן העלדן איין • ער הייסט ריטר גאביין :

אונ׳ איין מוטר דיא אידלי קיניגין זאג איך אייך רעכט • איז אויז לוטרינגן פֿון קיניגליכים
גישלעכט • איר פֿאטר זאג איך פֿור וואר פֿור אלין דינגן • וואר איין רייכיר
קיניג איבר גאנץ לוטרינגן • ער וואר דער אידלשטן קויני העלדן איין • דען דיא זון
איבר שיין • איין מוטר איז פֿר דיא אליר שינשטי דער קאנט • אונ׳ הייסט דיא שין
זוקרעניא נון האב איך אייני פֿריינד גינאנט • טוט איר זיא אנדרשט קענן • איך בדערף
איך אירר ניט צו שעמן • דיא אלט קיניגן שפראך גילובט זייא גאט • דער דיך איינר
טאכטר בישערט האט • דען דאז בישט אלזו הוך פֿון אדיל גיבארן • דא וואלט זיא
אויך ניט לענגיר שפארן :

דא מוזט זורען דיא שיני מאגט • דיא אי גילובן דעם ריטר און פֿר זאגט • אלזו
פֿער ווען ער דען שטארקן ריזן שלוג צו טוט • אונ׳ דש זיא קעמאן אויז אירר נוט •
זא זאלט ער איין הער אונ׳ קיניג זיין • איבר דש גאנץ קיניגרייך אל גימיין • אונ׳ דיא
שין זורען צו איינם וויב האבן • דאז זאלט איר אין ווארהייט גלאבן • דא נון דער האנט
שלאק מאר גישעהן • דא זאגט ריטר ווידווילט נון לאנט אונז זעהן • וויא איר דיא

זאך

Wieduwilt/der ohnverzagte Held / und wurf dem Wirth durch seinen Schild/ daß er ihm in seinem Arm steckt / der Wirth gar sehr derschreckt / und gedacht in seinem Sinn / hätt ich ihn lieber lassen ziehen hin. Er sagt: Ich vor sach dich vor ein Kind / ich war mit sehendigen Augen blind: Du hast mir ein kräfftigen Wurff geben / es hät leicht gekost mein Leben. Da sagt Wieduwilt der junge Man / wart nun ich wil anders mit dir umgahn.

Sein Schild nahm er in die lincke Hand/ mit dem Schwerd macht er dem Wirth bekant / daß er kein Kind mehr wahr: Der Wirth vergaß sein Manheit nit gantz und gar / er grieff Wieduwilt gar ritterlich an / daß er muß weichen der junge Man. Sie trieben sich von einer Wand zu der andern hin/ klein war ihr beyder gewin. Man hört ihre Schwerd gar weit klingen / die zwey tapffere Helden begunten aufeinander zu dringen / und schlugen beyde tieffe Wunden / wol an derselbe Stunden. Da hub erst der Zorn an und an Wieduwilt brent / er nahm sein Schwerd in beyde Händ:

Und lieff den Wirth gar grimmiglichen an / daß er must weichen vor Wieduwilt dem kühnen Man/ er trieb ihn im Saal herum den armen Tropff/ und gab ihm manchen harten Streich auf seinen Kopff: Auch thät dem Wirth gar weh/ der Degen in seinem Arm noch mehn / daß er nit kont länger halten seinen Schilt / also war er zugericht von Wieduwilt / und must ihn lassen fallen zum selben mal / über sein Danck in den Saal. Da gab ihm Wieduwilt also ein grossen Schlag/ daß er vor ihm auf der Erden lag.

Wieduwilt sprach zu ihm: wie is doch dein Fechten ein Wind / daß du bist gefallen vor einem Kind? Der Wirth hub an zu sagen/ nun hab ich doch al mein Tagen / aso weit ich bin gewesen in allen Landen / und is mir gar viel kommen zu Handen / aber deines gleichen hab ich mein Tag nit gesehn / auch hät ich nit gemeynt daß es mir solt geschehn/ daß ich euch den Preiß solt geben / das schwer ich bey meinem Leben. Nun hab ich selbert aso ausgesprochen das Recht / ihr seyd mein Herr/ ich bin euer Knecht. Da must der Wirth dem edlen Ritter noch mehn / geloben an König Artis Hof zu gehn.

Und solt König Artis erzehln wie es ihm wär mit Wieduwilt ergangen / und solt aso lang da bleiben gefangen / biß ich wieder kom zu Land / darauf gab ihm der Wirth die Hand / und schwur bey seinen Ehren / daß er wolt reiten zu König Artis dem Herrn/ und ihn gantz und gar sagen die Mähr / wie Wieduwilt mit ihm umgangen wär. Da es nun kam den andern Morgen / der Wirth stund auf ohn alle Sorgen / und macht sich ouf den Weg / zu reiten war er nit träg/ biß er an König Artis Hof kam. Und da König Artis die Mähr vernahm/ das freut er sich gar sehr/ daß ihm der Wirth auch must geben die Ehr.

נאך גרייפֿן אן , דאש ווּנט איר איך ווישן לאן . וואו איך זאל היין רייטן . אודר וואו
דער אינדרא איך זאל מיט שטרייטן ׃

זא שפראך איינק אן אייך פֿון נישט זאגן . אזו דש אזי נייט אוּם דען וויטאגן . קוומא
דער אזיר שינשטן הירנן איין . דער ניט קאן גרעשטיר אונ׳ שינער זיין . היאַ
העֶר צו דער בורג גיגאנגן . מאן ניפֿט אים דיא טרעהרין רינן איבר זיין וואנגן . אוּנ׳
שטוטם מיט נייני הערנייר אן דש בורג טאר . דרייא האַרטי שטויט דש זאג איך אייך פֿור
וואר . אונ׳ זויפֿט דער נאך ביהענד . ניאאגט ווייש ניט אן ווענליך אורט אודר ענד .
ער זויפֿט איבר שטוק אונ׳ איבר שטיין גאר זער . דש זיין נון אן דיא מער , דיא איך
אינֿונדרט זאגן קאן . איך מיין וועלן דא ווער איין אין פֿור זאגטר אן . דער ניך זיך
זיין גאך . אונ׳ יאגט דעם הירנן נאך ׃

בין ער דען הירנן דר איילט גאר . איך מיין ער נאלט וואול מין ווערדן גיוואר . וויא
עש דוך אום דיא זאך גילעגין וואר . ווידוויילט שפראך דש זיין געזעלשאפֿט מער .
איך וויל אן גאט דען הערן ניט פֿור זאגן . אונ׳ מיין מארגין דעם הירנן נאך יאגן , דא
טעטן זיא דעם אוּן פֿור זאגטן אן . דיא נאכֿט גוטי ווירטשאַפֿט אן . אונ׳ דא עש נון טאג
וואַרט . ווידוויילט ניך דא ניט לענגר שפאַרט . ער צוג אן זיין האַרניש גוט , דרינן
האט ער גאר איין הוכֿן מוט . דא וואר מאן אויך ניט פֿור גמטין . מאן גאב אים ערישט
צו טרינקן אונ׳ עשין . זורעל זאט אים אן דער זייטן דא צו מוּל . זיא נאך אין פֿריינטליך
אן ער גיפֿיל איר גר וואול ׃

זיא מאר גאר זער ביטריבט פֿון הערצין . פֿור גרושם לייד אונ׳ ביטרי שמערצין .
דען זיא פֿורכֿט זיך זער זיין יונגש לעבן , זיא זאגט גאט זאל דיר גליק אונ׳ היייל
געבן , דז דוא פֿריש אונ׳ גיזונט קוּמשט הער ווידר צו איך . אונ׳ דז דוא אונז ארויגע
אויז אונגר פיין באלד אונ׳ שיר . דען נאנשטו איין הער זיין איבר איין לייב . אונ׳ איך וויל
זיין דיין ווייב . דא עש נון קאם קיגן מיטאג . איך אייך פֿר איין גאנצי ווארהייט זאג .
זא זעגנט זיך ווידוויילט גאר ריטרליך צו פֿערט . זין הערץ אים לייב צו שטרייטן
ביגערט ׃

ער גיזעגינט אזי דיא דא וואָרן אויף דער בורג , דא שטונדן זיא אל אין גרושר זורג .
אונ׳ זורעל דיא שיני מייד . ווײנט פֿור גרושם הערצן לייד . זיא פֿורכֿט זיין
יונגיש לעבן . זיא באטן אזי גאט ער זאלט אים קראַפֿט אונ׳ שטערק געבן . אונ׳ זאלט
אין ביהיטן פֿר דעם טוט . אונ׳ דז ער זיא זאלט דר לזן אויז דער נוט . דא עש נון נייט
וואר דא קאם דער הירז צו גאן . אן ער אזי טאג האט גיטאן . אונ׳ שטיס דרייא האַרטי
שטויט אן דז טאר , אלז וויא ער אל נייט האט גיטאן דער פֿאר , דז עש פֿריא אין דעם
בורג דער שאל , אונ׳ זיך איבר שטאק אונ׳ איבר שטיין ווידר צו טאל ׃

דיא טרעהרן טעטן אים איבר דיא וואנגן רינן , דא וואר ניך ריטר ווידוויילט ניט
לאנג בזינן , אונ׳ רענט אים גאר גישווינד נאך , אים וואר נאך דעם הירנן
גאך , זיא גינגן אן דיא צינן שטאן , אונ׳ נאכֿן נאך דעם קוינן מאן , ביז זיא אין נייט
קונטן ועהן מער , אויף דען פֿוס רענט אים נאך דער יונגי הער , דער הירזן זיך
מענכי שלעכֿט אונ׳ מענכֿי קרוּם , דער נאך ווענדט זיך דער הירז קיגן ווידוויילט
אום . אונ׳ וואלט אין מיט זיין הערניר גישטוטין האן . דא נאם דער
אין פֿור נאגטי מאן , זיין שפער גאר ריטרליך אין זיין האנט , ער הט זיך ניט
פֿור דעם הירנן איין מאל אום גיוואנט ׃

Da das hört Ritter Gabein / kunt er nit frölicher seyn / und die Ritters alzumal / die da hörten auf dem Saal. Das wollen wir nun seyn lassen ein Ding / und wollen sagen / wie es weiter dergieng. Die Jungfrau war gestanden an einem kleinen Fensterlein / das da gieng aus einer Kammer in den Saal hinein / und hat zugesehn recht / wie es war abgeloffen mit dem Gefecht. Da säumt sie sich nit länger umb ein Haar / und gesegnet den Wirth und wer da war / und rit zu der Burg hinaus / Wieduwilt blieb auch nit lang zu Haus.

Er sprang gar leicht zu Pferd / und rit der Jungfrau nach der edle Ritter werth. Da sie nun waren geritten ein kleine Weyl / von der Burg kaum ein halbe Meyl / da kamen sie an ein grünen Anger / da säumt sich die Jungfrau nit langer / und stieg ab von ihrem Pferd / und fiel vor dem Ritter auf die Erd. Sie sprach: Ihr edler Ritter ihr ohnverzagter Man / ich hab gar übel wider euch gethan / nun bitt ich euch umb den lebendigen GOtt / daß ihr mir vergebt mein Missethat / die ich hab wider euch gethan / oder ich wil hie liegen auf diesem Plan.

Also lang biß mir ausgeht die Seelen mein; Da war Wieduwilt sehr froh / und sprach: Jungfrau fein / steht auf ihr schöne Magd / mein Hülff sey euch zugesagt: Ihr habt mir nischt zu leyd gethan / warum solt ich euch dan hie liegen lan? Sie sagt: Daß ich euch oft angeschnaut han / das hab ich euch zum besten gethan / den ich furcht mich euer junges Leben: Derweil nun GOtt euch hat die Stärck gegeben / könt ihr wol helffen meiner Frauen und Käyserliche Magd: Drum vergebt mir ihr edler Ritter ohnverzagt / Wieduwilt sprach: Sitzt auf her zu mir / euch sey vergeben / nun sagt mir schier.

Wie fer mir noch haben / da stund sie auf / und setzt sich zu dem Knaben. Sie sprach: Lieber Herre mein / wen mir auf jenen Berg kommen seyn / so haben wir wol noch zehen Meylen / das können mir wol reiten in einer Eylen / so werden mir bald gewahr / unser Frauen groß Leyd vorwahr. Er sagt: So last uns fort reiten / daß mir dahin kommen bey Zeiten. Da ritten sie von dannen alle drey / die Jungfrau redt nun mit ihm frey / gar freundlich / und sagt ihm alle Gelegenheit / das sag ich euch vor ein Warheit.

Und da sie nun auf den Berg kamen / die Jungfrau legt ihr Händ zusammen / und schrie und weynt sehr / daß es sich derbarmt GOtt der HErr. Dan sie sahen wol tausend Städt und Dörffer oder mehr / alle gar in einer Flammen stehn / und litten alle gar grosse Peyn / die nit kont ärger seyn. Da hub an und sagt Ritter Wieduwilt / der edle junge unverzagte Held. Ich helff euch aus al eure Noth / wan mir beysteht der Almächtige GOtt. Da sagt die Jungfrau schon / zu dem jungen Ritter nun / mir haben nun nit sehr zu eilen / mir haben noch bey vier Meilen.

ווידרווילט דער אידלי ריטר טוגגט רייכן · וואלט דעם הירלן ניט אום איין האר
וויכן · דא דער הירלן נאך דן · ווידרווילט ניט וואלט וויכן דא לין ער פור
באז · אונ׳ דא ער איין וויל גילאפן ווער · נאך קערט ער זיך ווידר קיגן ווידרווילט דאר ·
דאז טעט ער וואול דרייא אדר פיר מאלט · דז אים ווידרווילט דורך אויז ניט וויכין וואלט ·
דר נאך לין דער הירלן אויף איינר וויזן ברייט · ווידרווילט אים אלז גישווינד נאך רייט · דא
נאך ווידרווילט פר זיך אין פור זגן · איין גרושן שינן קווטלן ברונן · דער וואר וואל גרוש אונ׳
ברייט · וויא אונז דאז בוך זאגט פר איין ווארהייט :

דער הירלן אין דען ברונן שפראנג · דיש טעט דעם אידלן ריטר גאר באנג · דא
דיש נון דר נאך ווידרווילט · גאר טרויארג ער דא בייא דעם ברונן הילט · ער
זאגט אך גאט וויא זאל מיר גילינגן · זאל איך דען נון אין דען ברונן שפרינגן · זא מוז
איך דאך דרינן פר דערבן · אונ׳ גאר איין יעמערליכן טוט שטערבן · וויא ער נון דא אזו
טרויאריג הילט אין דער זגן · נאך ער דא שטייגן אויז דעם ברונן · איין מאן וואר
נאקיט אונ׳ בלוט · ער וואר שין העררליך אונ׳ גרוש · זיין בארט אים ביז איבר די ברושט
גינג · דען יונגלינג ער גאר שין אנטפינג · ער זאגט זייא מיר גאט ווילקום דוא יונגר
אידלר מאן · וואש זוכשטו היא אויף דעם פלאן :

דא שפראך ווידרווילט וואש איך היא זוך איז פור קורצן שטונדן · רעכט פור איינן אויגן
פור שוואונדן · וואש מאג עש דאך וואול זיין · דוא ליבר אלטר פאטר מיין ·
אוב דוא הוך גיהייאר בישט · דיש זאג דוא מיר צו דיזר פֿרישט · דער אלט מאן שפראך
איך וויל דיר זאגן פור וואר · אונ׳ וויל דיר ניט פעלן אום איין האר · פור יארן בין איך
גיוועזן גיהייאר · נון בין איך לידר פור פלוכט אונ׳ זיין מיר אלי פריידן טייאר · דיש זייא
דיר פור וואר גיזאגט · איך בין דער הירלן דעם דוא האשט נאך גיזאגט · אונ׳ בין דער
קיניג איבר דיש פור בראנט קינינגרייך · נון גיט עש מיר לידר ניט גלייך :

לורעל איז דיא טאכטר מיין · אום אירן ווילן האב איך דאש גרושי הערצלייד אונ׳
פיין · דער צו אז איין לייט אונ׳ לאנט · זיין פור פלוכט אונ׳ פר בראנט · נון
ווייש איך וואול דש דוא אידלר ריטר גוט · האשט גינומן איין הייגן מוט · דש דוא דרנאך
ווילשט גיגעגין אודר שטערבן · אודר ווילשט מיין טאכטר דער ווערבן · אונ׳ ווילשט
איך דער זיין אונ׳ מיין לאנד · זא וויל איך דיר נון טון ביקאנט · דש דוא עש ניט קאנשט
פון ברענגן · אין דער קורצן אודר אין דער לענגן · דרום זאלשטו עש לאן בלייבן ·
אונ׳ רייט ווידר היים אונ׳ זוך איין אנדר ווייבן :

אלזו האשטו דען ראט פון מיר · איך קאן נון ניט לענגיר בלייבן בייא דיר · דרום
האב איך דיר קורצן גיזאגט מיין זין · דען איך לידר איין פור פלוכט מענש בין ·
אונ׳ אין איינש טיר וויז מוז ליפן וויט · דאך האב איך אלי טאג איין ציט · דאש איך
אלי טאג מענשליכי נטוראר האן · דיא ווערבי ניט ווערט נון באלד פור גאן · דאש איך
ניט לענגיר בלייבן קאן אודר מאג · ביז מארגן אביר נאך מיטאג · דא שפראך ווידרווילט
דער ריטר פיין · גינעדיגר ליבר הערי מיין · איך האב מיר גינומן אין מיין זין · אונ׳
דרום פון קיניג ארטויש הוף גיריטן בין · דאש איך צו אלזין רייטן · וויל פאר אייך פעכטן
אונ׳ שטרייטן :

בין איך גיוועזן אייאר טאכטר צו איינם ווייב · אודר וויל דרום פור לירן איינן לייב ·
דרום ליבר הערי איין ווידר ראט מיר עש ניט מער · אונ׳ זאגט מיר ליבר הער ·
וויא איך דיא נאך זאל פאנגן אן · אונ׳ וואז דער איז דען איך זאל ביטטאן · איך וויל אייך
דעק

Diesen Tag können wir doch nit kommen hin / das nehmt euch nit in euren Sin / aber morgen früh richtig / werden wir das Schloß ansichtig. Wie sie nun des Morgens wieder ritten fort / da dersach Ritter Wieduwilt von weiten dort / etwas gar mächtig leuchten her / as wan es die klare Sonn wär. Da sprach Wieduwilt / du schönes Jungfräulein / waß gibt dorten also lichten Schein? Sie sagt: Es is das fürstlich Haus / darvon ich euch hab gesagt vor-aus / da mein Frau auf is: itzunder / hört mir zu grosse Wunder / das is ihr leyder! geblieben allein / das heist zum Wachsenstein;

Die Dach seyn da eytel klar Gold / die Knöpff drauf seyn werth ein reichen Sold / sie seyn lauter Carfunckel / die Nacht war nie also dunckel / man sah ihr Schein zu allen Weilen / leuchten über zehen Meylen. Wieduwilt war zu ihr sagen / ich meynt nit / daß ich al mein Lebtagen / solt meiner Burg gleichen gesehen han / so muß ich doch der Warheit beystahn / sie mag meiner Burg gar wol gleichen / dan sie is gar schön und gar reichen / ich sich wol an dem Schloß daß er / is gewesen ein mächtiger Herr.

Der sonst drinnen gewohnt hat / nun is er verflucht / daß erbarm GOtt. Mich wundert / daß das Schloß is noch geblieben / und die Frau auch nit drauß vertrieben. Die Jungfrau sagt: Das is alles ein Kinderspiel / in dem Schloß werd ihr sehen Wunder viel / von manchem Edelgestein sonder Sorg / da ritten sie also biß an die Burg. Und da der Thurner ward ihre gewahr / er sprach: Liebe gnädige Frau fürwahr / es kommen uns liebe Gäst / ich verhoff das allerbest / es ist unser liebe Jungfrau und das Gezwerg klein / so reit einer mit ihr / der gibt so inniglichen Schein.

Von Edelgestein und klarem Gold / es is werth ein reichen Sold: Er is geharnischt wol / von Kopff biß an die Füß als ein Ritter von Recht seyn sol. Er reit daher gar keck / auf seinem Roß führt er ein güldne Deck. Sein Harnisch und Helm is von Gold und Edelgestein also reich / er reit einem Engel gleich. Da gieng die jung Königin und ihre Mutter an eine Zinnen stahn / und sahen kommen den schönen Edelman. Sie verwunderten sich über den jungen Ritter sehr / es wären ihre zehen in dem Schloß und nit mehr. Ich wil sie euch rechnen recht / die Zahl waren die zwey Knecht /

Der Königin / und den noch / der Keller und der Koch / die Königin und ihr Tochter fein / und das Gezwerglein klein / und die Jungfrau / und die zwey Mäyd / sonst niemand / das sag ich euch vor ein Warheit. Da sie nun auf die Burg kamen / der Gäst sie wol vernahmen / sie stalten zum allerersten dem Ritter sein Pferd / as es wol war werth: Danach nahm ihn die Jungfrau bey der Hand fein / und führt ihn in ein Stübelein / da die Königins in waren allebeyd /

 sie

דער זין אויז תיקר גוט · אונ׳ וואלט איך דרום זיין דען טוט · דער אלט אמן שפראך
דאש קיינר דען ... גאט ואל דיינר איביג פפלעגן · אונ׳ ואל דיר אל זייט שטין ביא ·
דאראן גיב איך דיר איין טרויא · ברענגשטו דען שטארקן ריזן אום זיין לעבן · דא וויל
איך דיר איין טאכטר לורען צו איינם וייב געבן · אונ׳ דער צו אל איין לאנדר אונ׳ לייט · דאן
דיר זיין אל בירייט :

דיא ווילאיך דיר מאכן אונטר טאן · דען דוא בישט קיין פור לאגטר אמן · דש וייש
איך נון גאר וואול · דען איך האב דיך פור גוכט דריא אודר פיר מאל · אוב
אן דיר ווער גיוונגן פון לאנגהייט איין גיכן · דוא טאפפירר העלר ווא פינט אמן דיינש
גלייכן · ווילשטו דען יוא מיט דעם שטארקן ריזן שטרייטן · אלזו וויל איך דיר זאגן וואו
דוא זאלשט הין רייטן · דא מושטו נום ערשטן רייטן דורך אל איין לאנט · דיש דא איז
לידר פור פולכט אונ׳ פר בראנט · דא ווערשטו ואהן שטאכי היפשי שטאט אונ׳ שלוש ·
אונ׳ דערפיר דיא אלי לירן פין אונ׳ שוטערן גרוש :

היא זיט פררען שטטן זו ואן אין גיהייאר · אונ׳ וואויטן אונ׳ טובן אונ׳ זיין אייגן
פייאר · דוא מושט דיך פור אין היטן טאן · רז דוא אירי קייני דירשט אן ·
עש מעכט דיר וונשט קאשטן דיין לעבן · געם ניקש פון אין ווא זיא זיא דיר אויך וואלן
געבן · דיך ווערט דונקן וויא זיא טאגלין שפרינגן אונ׳ יובילירן · הויאן אונ׳ שטעלין
אונ׳ טורניהן · אונ׳ וויא זיא טרינקן אונ׳ עשין · דא האט גאט אירר פר געשין · דרום
זיא גיוואריגט אונ׳ דיר קיינן ניט אן · דוא בישט וונשט אין טוטר אמן · דען דוא
ווערשט גאר פור ברענן · אונ׳ ווערשט דיך ניט לעשן קענן · אונ׳ מושט זיירן דען ביטרן
טוט · אונ׳ איר קאמן דאך ניט אויז אונגרי גוט :

אבנ׳ דוא מיזט דיין לעבן דא יעמירליך ענדן · אונ׳ איר בליבן גלייך וואול אין אונגרם
אילענדן · דרום דא זאלשטו דיך אירי אן פר וואהרן לאסין · אונ׳ רייט נימארט
פרייזליך דיין שטראסין · פערכט דיך ניט זיא קענן דיר
ניטש טאן · וואן זיא דיך ווערן ראפן אודר ווינקן · דוא זאלשט מיט אין עשין אודר
טרינקן · אונ׳ זאלשט מיט אין האבן איין גוטן מוט · קער דיך ניט אן זיא דוא
אמנהאפטיגר ריטר גוט · אונ׳ וואן דוא שון קומשט פר וואר · דורך זיא הין גאנץ אונ׳
גאר · דא ווערשטו ערשט זעהן דז דוא אונז קאנשט העלפן ניכט · דיין אמנהייט אונ׳
שטערק ווערט זיין אין וויכט :

אי דער קיניג דאז ווארט אויז שפראך · ווידוויזט אין ניט ווער נאך · ער וואר
ביהענד פר שוואוגרן · גאר אין אייגר קורצן שטונדן · ווידוויזט גיראכט זיך
גין · איך וויל איך היא ניט לאנג זויאן טון · אונ׳ וויל ווידר נאך דער בורג רייטן · אונ׳
אין דען מארגן פריא ביא נייטן · נאך איין אמל קומן היא הער · דא זאגט ער מיר
מייטר מער · זיין פפערד ער באלד אום ווענט · צו דער בורג ער ווידר רענט · דא
אין דער טוירנר נאך · הערט איר צו וויא ער שפראך · גינעדיגי ליבה פרויא איין ·
דא קומט ווידר דער אידלי ריטר פיין :

זיא גינג אן דיא צינן שטאן · אונ׳ זאך קומן דען יונגן אמן · אן אנכיט אים באלד
אויף דאז טאר · דא קאם דיא קיניגן מיט אירי טאכטר הערפאר · אין אירי
קיניגליכי קרון · אונ׳ אנטפינגן אין גאר שון · זיא פרגיטן דען אירלן העער · ווארום
דז ער ווידר קומן ווער · ער וואלט אין אביר זאגן ניכט · פון קיניגליכא גימיכט ·
נוארט ער זאגט צו אין · דער הירן וועראים גילאפן הין · ער וואלט נון ווארטן ביז

מארגן

sie entpfiengen den Gast Wieduwilt mit grosser Freud.

Darzu die Jungfrau zart / da sie gar lang hatten aufgewart / mit grosser Pein und Schmertzen / mit groß Jammer und betrübten Hertzen. Danach zogen sie ihm ab sein Harnisch zu hand / und thäten ihm an Königlich Gewand. Da ihn die alt Königin also bloß ansach / sie hielt es vor ein Spott und sprach: Ach du zarter Jüngling wiltu mir wol glauben / wie kanstu es in deinem Hertzen haben / daß du wilt wagen dein Leben / und wilt dein Leib also ritterlich aufgeben? und kanst uns doch leyder helffen nit / drum wär an dich gar mein freundliche Bitt /

Daß du wieder heim solt ziehen / und solt dich nit mit diesem Streit bemühen. Da sagt die Jungfrau die mit ihm war geritten / und hat gesehn wie er hat gestritten: Gnädige Frau/euch sey vor wahr gesagt / daß er gar grosse Kraft und Manheit bey sich tragt / daß er uns wol helffen kan und mag / vor wahr gnädige Frau ich euch das sag. Hät ihr so viel gesehn / als ich in der kleine Weilen / ihr wert anderst von der Sach urtheilen / da saumt sich die Königin nit lang / und setzt ihn neben die schöne Lorel auf die Banck. Nun es war als in Stüblein / von Gold und Edelgestein.

Noch gleichwol sach Wieduwilt nit hin oder her / als auf die schön Lorel / das war sein Begehr. Ich sag euch vor wahr / daß ihm nie kein Mensch zuvor besser gefiel als Lorl die schöne Magd / das sey euch vor wahr gesagt. Er gedacht du must mir werden zu einem Weib / oder ich wil verliehrn mein Leib. Da bracht man ihn alles das genug / das die Erd ertrug / von Geträncks und allerley gute Speiß / und von allerhand seltzame Ding Art und Weiß. Wie sie nun ein Weyl hatten gesessen / und hatten wol getruncken und gegessen:

Da sagt ihn die Jungfrau die Mähr / wie es ihr mit Ritter Wieduwilt dergangen wär / und wie er wär von König Artis Hof mit ihr geritten / und wie er mit dem Riesen und den zweyen Ritter hat gestritten. Da gab sie Lorel die schöne Mäyd / das Hündlein und den Vogel alle beyd / daß er als hat mit dem Schwert gewonnen / seines gleichen war nit unter der Sonnen. Da begunten sie alle vier / mit dem Vogel zu reden schier. Waß sie nun mit dem Vogel redten er so weis war / daß er sie kont bescheiden alle gar. Lorl setzt den Vogel auf ihre schneweisse Hand / sie hät ihn nit gegeben um ein Land.

Da sagt die Königin: Nun wolan / sag mir du unverzagter Man / du bist durch unsern Willen herkommen / das hab ich von meiner Mäyd wol vernommen / und wie du an keinem Streit verzagst / und daß du uns auch wol helffen magst. Wilstu dich es nun nehmen an / du junger starcker Man / ist daß dir hilfft der Allmächtig GOtt / daß du uns helffst aus unser Noth / so sol dir Lorel

מארגין · אונ׳ וואָלט דעם היר׳ן ווידר נאך הייטן זיא וואָלטן ניט וארגין · דא בוט מן
אים ווידר גאָר גרושי עֵר · אונ׳ דיא קיניגין אונ׳ איר טאָכטר רידטן מיט אים
פֿריינטליך זער :

צו מארגינש דא עש נייט וואר · מאכט ער זיך אן דעש טאג · ער גיזעגינט אן
דיא דא וואָרן · זיא וואונשן אים אן נאך גאט זאָן אין גיזונט שפּארן · אונ׳
ביגונדן יעמערליך צו קלאגן · ריטר ווידוואלט טעט ניט פֿר זאגן · אונ׳ דא דער הער׳ן זיין
אביר קאם · ווידרוואלט זיין רעט זאוישן דיא שפּארן נאם · ער ריט פֿר דעש טאר הער
קויני מאן · אונ׳ יאגט דעם הירצן נאך אז ער פֿאר האט גיטאן · דער הירץ פֿר וואכט
אין ניט מער · אוב ער זיך וואָלט שטעלן קיגן אים צו וועהר · ער האט גיקשטערט וואו
דר קאנט דען העלדן אויז ארקאנן · דא זיא נון קאמן דא זיא נעבטן גיוועזן וואָרן :

דא שפּראנג ער ווידר אין דען ברונן · ווירוואלט וואָרט זיינר אין דער זונן · ביז
ער ווידר אויז דעם ברונן שטייגט · ווירוואלט זיך גאָר ניכטיג צו אים נייגט ·
ער שפּראך ליבר העֶרי מיין · איר זאָלט גאָר גרושי פֿיין · דיא איך ניט זאָגיר דורן
קאן · איך הטן איך איר אונצבגרי מאן · אויז אייער נוט אונ׳ פיין · גאט זאָל זיין
ביא שטאנד זיין · דען אייער קומר טוט מיר וויא · איך קאן עש ניט לייערן מיא · דרום
זאגט מיר הער וואו זאָל איך הין רייטן · אודר וואו אין דער דא איך זאָל מיט שטרייטן ·
ער שפּראך נון הער דוא מיר · איך מוזט נעבטן אוועק פֿון דיר :

עש טעט מיר וואול אודר וויא · נון וויל איך דיר זאגן מיא · ווען דוא שון קומשט
דורך אן איין פֿור ברענט זאנט · זא קומשטו אין איין גרוש האַלז גינאנט · דא
אויז קאנשטו ניט קומן · דיין לעבן ווערט דיר גינומן · אונ׳ ווער שון דיא גאנצי וועלט אן
דיר גילעגן · אודר גאט דער הער מושט דיינר וועלן פּפלעגן · דש זאג איך דיר פֿור
גיוויש · דש אין דעם האלז גאָר גיפֿערליך איז · דען עש גיט איין לינר ווארם דרינן ·
ווען ער אין מענשין ווערט אינן · דש קאן ער שמעקין איבר דרייסיק מייל · זא טוט
ער נאך אים אייל · אונ׳ עש קאן ניאמנט פֿור אים בישטאן · דש גלויב מיר פֿייא דא
יונגר מאן :

דאן האלז איז פֿונפֿציג מייל לאנג אונ׳ פֿירציג ברייט · דש מאנגשטו מיר מאָלן גלויבן אין
ווארהייט · האשטו נון דען דיש גליק גאָר · דש דער לינר ווארם דיינר ניט
ווערט גיוואר · דש זיא דיר פֿור וואר גיזאגט · דוא קומשט הער אן פֿור נאגט · דוא
מושט דאך דיין אידל יונגש לעבן · אין דעם וואלד אויף געבן · דען אין דעם וואלד
לויפֿן פֿיר הונדרט פֿרויאן · ווען זיא דיך ווערדן אן שויאן · זא ווערשטו וואול זעהן ·
דש עש אום דיין לעבן איז גישעהן · אונ׳ וואול ליכט גאָר פֿור בראנט · ווען איך וויל הער
שון ביקאנט · דש עש פֿור גיוויש · איידן טייבליש גישפענג איז · דיא מאכן דיר אלי
פֿריידן טייער · מיט אירם העלישן פֿייער :

איך זאג דיר אידלר ריטר פֿיין · דש זיא רעכט אן גיהייער זיין · זיא זיין דא
שטארקן ריזן אונטר אונטר טאן · אונ׳ אונן אונו אים האלז אום גאן · אונ׳
אונן וואָרטן אונ׳ זעהן · אונ׳ גאָר עבן דר נאך שפּעהן · אונ׳ וואו זיא מיאנט פֿור נעמן
אים זאגט · זא טון זיא עש איר פֿרויאן ביקאנט · זא קומט זיא דען מיט אירם הער ·
דען זיא פֿערכט אירש וונש צו זער · דש ער ווערט דער טאָגן · נון וויל איך דיר
ווייטר זאגן · אוב דיר גאט דאז גליק וואָלט געבן · דש דוא פֿור דען פֿיר הונדרט
ווייבערן ביהילשט דיין לעבן :

זא

die schöne Mäyd/ seyn zu einem Weib bereit/ is anderst daß du begerst ihr/ so solstu haben noch mehn von mir/ nach meinem Tod al mein Land und Leut/ das sag ich dir auf mein Treu in Warheit.

Ich bit dich sag mir du liebes Kind mein/ wer doch dein Freunde seyn/ und ob du auch bist von edler Art/ GOtt hat sein Tugend nit an dir gespart. Bistu schon meiner Tochter nit gleich von Geschlecht/ ich gib dir die Tochter mein du junger Knecht. Drum verhel mir nischt und thu mir kunden/ dein Adelschafft und al dein Freunden. Wieduwilt antwort ihr gar tugendlich: Gnädige Frau gar williglich/ ich bin eurenthalben kommen her/ ich euer Tochter von gantzem Hertzen beger.

Ihr gleichen ich mein Tag nit gesehen hab/ also sprach der junge Knab. Sie gefält mir gar wol in meinen Augen/ das wil ich vor ein Warheit sagen. Ich wil sie gern haben zu einem Weib/ oder ich wil drum verliern meinen Leib. Ach wil ich euch mein Adel und Freund wol nennen/ ob ihr sie irgend möcht kennen. Mein Vater is ein König gar weit derkant/ ein Herr über Lothringer Land: Und is ein Sohn von dem König aus Franckreich/ in der gantze Welt findt man nit seines gleich. Er is der allerstärckften Helden ein/ er heist Ritter Gabein/

Und mein Mutter die edle Königin sag ich euch recht/ is aus Lothringen von Königlichem Geschlecht. Ihr Vater sag ich vorwahr vor allen Dingen/ war ein reicher König über gantz Lothringen. Er war der edelsten kühnen Helden ein/ den die Son überschein. Mein Mutter is vor die allerschönste derkant/ und heist Lucrezia: Nun hab ich euch mein Freund genant/ thut ihr sie anders kennen/ ich bedarff mich ihrer nit zu schämen. Die alt Königin sprach: Gelobt sey GOtt/ der dich meiner Tochter bescheret hat/ dan du bist also hoch von Adel gebohrn/ da wolt sie auch nit länger sparen/

Da must Lorel die schöne Magd/ die Eh geloben dem Ritter unverzagt/ also fer wan er den starcken Riesen schlug zu tod/ und daß sie kämen aus ihrer Noth/ so solt er ein Herr und König seyn/ über das gantz Königreich algemein: Und die schön Lorl zu einem Weib haben/ das solt ihr in Warheit glauben. Da nun der Handschlag war geschehen/ da sagt Ritter Wieduwilt: Nun last uns sehen/ wie mir die Sach greiffen an/ das must ihr mich wissen lahn/ wo ich sol hinreiten/ oder wo der is da ich sol mit streiten.

Sie sprach: Ich kan euch nischt sagen/ als daß allezeit umb den Mittage/ komt der allerschönsten Hirtzen ein/ der nit kan grösser und schöner seyn/ hieher zu der Burg gegangen/ man sieht ihn die Trähern rinnen über sein Wangen: und stost mit seine Hörner an das Burgthor/ drey harte Stoß/ das sag ich euch vorwahr/

זא אין דאך ניט וואול מיגליך דאז יונגר מאן ، דש דאז פור דז שטארקן ריזן מוטר
קאנשט בישטאן ، דען זיא אין אלזו גרוש אול און גיהייאר ، זיא מאכט דיר אלז
פריידן טייאר ، דיין פעכטן אין קיגן איר גאר קליין ، זיא נעמט דיך בייא איינם ביין ،
אול שלאגט דיך מיט דיינם קאפף ווידר דיא וואנט ، דאז זאג איך דיר צו האנט ، אול
העטשטו אן דער וועלט גוט צו געבן ، זא נעם זיא דיר דאך דיין לעבן ، דען זיא וויש
וואול וואהרום דוא בישט ، קומן אין איר לאנט צו דיזר פֿרישט ، אול דז דוא אירם זון
טושט גין אויך זיין לעבן ، דאז וויש זיא גאר עבן ، איך זאג דיר וואול פֿר וואר ، דוא
קאנשט איר ניט זעהן דען קאפף אוועט גאר ׃

זיא אין זא און גיהייאר גרוש אול לאנג ، דער און פֿר נאגשטי ריטר אין דער וועלט
מוכֿט ווערדן באנג ، ווען ער זיא נייארט פֿון וויטן זעלט זעהן ، וויא ווערט דיר
אידלר יונגי העלר דען נון גישעהן ، דיא גרושי טייבֿלין האט מיך גיבראכֿט אין אל מיין
לייד ، וויא איר נון וואול ועכֿט דאז זאג איך אויך מיין אייד ، אול אוב דיר גאט וואלט זא
גינעדיג זיין ، דז דוא קעמשט פֿון דער גרושי טייבֿלין און פיין ، אול קעמשט שון אויך
אויז דעם וואלד ، זא קומשטו דר נאך גאר באלד ، אן איין וושיר דאז איז גרוש אול לאנג ،
אי דוא דריבר קומשט ווערט דיר באנג ، דריבר קיין אנדרי בריק ניט גיט ، דען איינ
דיא גאר גיפֿערליך שטיט ׃

גון האשטו דען שטרייט אן גינומן ، זא מושטו ערשט איבר דיא בריק אויך קומן ،
דיא אין אלזו גיפֿערליך גימאכֿט ، אול דורך טייבֿליש קונשט גיטראכֿט ، דרויף
שטין צוויא רעדיר גרוש ، מיט אייזן שאר מעסיר בלוט ، דיא גין אן נייט ארום ، דר
מיט דז קיין פֿרעמדר קום ، איבר דיא בריק צו גין ، אדר זיא טגיידן אין אין צווין ،
נון העבר וואו איך דיר זאגן וויל ، עש אין אביר קומן איין ציל ، דז איך ניט לענגיר בלייבן
קאן אדר מאג ، ביז מארגין ווידר נאך מיטאג ، אי ער דש ווארט אויז שפראך ،
ווירוויזט אין אביר ניט מער זאך ׃

דא וואר ער ווירר צו רוק רייטן ، ער ווארד גאר שין פור וויזקיאט פֿון אן דען זייטן ،
דיא קיניגין האל איר טאכֿטר טעטן אין גאר פֿריינטליך אנטפאנגן ، אול פֿראגטן
אין וויא עש אים העט גנגן ، ער שפראך דער הירן אין מיר ווידר אנטלאפֿן ، איך האב
אין ניט אן גיטראפֿן ، אבר מארגן וויל איך גאט ווילש בייא צייטן ، דעם הירן ווידר נאך
רייטן ، אוב איר דש היין מעכֿט גישעהן ، דש איך דען הירן מעכֿט ווידר זעהן ،
אוב איך אירגינט פֿור נעם ، וואו דער הירן הין קעם ، דא פֿורטן זיא אין אויף דען
זאל ، אול טראקטירטן אין אויז דער מאסין וואול ، דא ער נון גיטרונקן אול גיגעסין
העט ، דא לייגט ער זיך צו בעט ׃

דיא גאנצי נאכֿט ער ניט פֿיל שליף ، אול לאג אין גרושן שווערן גידאנקן טיף ، ער
זאגט אך גאט וואש האב איך גיטאן ، דש איך אלזו איין שווערי זאך האב גינומן
אן ، דש ניט וואול מיגליך איז צו פֿול פֿירן ، אין קיינרלייא וויז אודר מאנירן ، דען
דיזר שטרייט איז זעלזים זער ، קיגן דען טייבֿלין צו פעכֿטין איז פֿיל צו שווער ، דער צו
נאך דיא פֿיר הונדרט ביזי וויבר אול דיא אין גיהייארי אויך דער מיט ، וואש אן ביזאגט
דען ריזן אול זינר וואורם דש אכֿט איך ניט ، דא פֿרעגט איך ניט נאך אום איין האר ،
אויף איין טרייא עש אין מאר ، מאן העט מענכֿין שטאלצין ריטר גיפֿונדן ، ווען ער ז ך
דיא זאך גלייך העט אונטר וואונדן ׃

אוני׳ העט זא פֿיל אלז איך פֿון דעם הירן גיהערט ، זא ווער ער פֿור לענגשט ווידר
אום.

vorwahr / und lauft darnach behend / niemand weiß nit an welch Ort oder End. Er lauft über Stock / und über Stein gar sehr. Das seyn nun al die Mähr / die ich itzundert sagen kan / ich mein wan da wär ein unverzagter Man / der sich ließ seyn gach / und jagt dem Hirtzen nach /

Biß er den Hirtzen dereylt gar / ich meyn er solt wol mehn werden gewahr / wie es doch um die Sach gelegen wär; Wieduwilt sprach: Das seynd seltzame Mähr: Ich wil an GOtt den HErrn nit verzagen / und wil morgen dem Hirtzen nachjagen. Da thäten sie dem unverzagten Man / die Nacht gute Wirthschaft an. Und da es nun Tag ward / Wieduwilt sich da nicht länger spart. Er zog an sein Harnisch gut / drinnen hat er gar ein hohen Muth. Da war man auch nicht vergessen / man gab ihm erst zu trincken und essen. Lorel saß ihm an der Seiten dazumahl / sie sah ihn freundlich an / er gefiel ihr gar wol.

Sie war gar sehr betrübt von Hertzen / vor grossem Leyd und bittre Schmertzen; dan sie furcht sich sehr sein junges Leben / sie sagt: GOtt sol dir Glück und Heyl geben. Daß du frisch und gesund komst her wieder zu mir / und daß du uns erlöst aus unser Pein bald und schier / dan solstu ein Herr seyn über mein Leib / und ich wil seyn dein Weib. Da es nun kam gegen Mittag / ich euch vor ein gantze Warheit sag: So setzt sich Wieduwilt gar ritterlich zu Pferd / sein Hertz im Leib zu streiten begehrt.

Er gesegnet alle die da waren auf der Burg / da stunden sie all in grosser Sorg / und Lorel die schöne Mayd / weynt vor grossem Hertzenleyd. Sie fürcht sein junges Leben / sie baten alle GOtt er solt ihm Krafft und Stärck geben / und solt ihm behüten vor dem Tod / und daß er sie solt erlösen aus der Noth. Da es nun Zeit war / da kam der Hirtz zu gahn / as er alle Tag hat gethan / und stieß drey harte Stöß an das Thor / als wie er alzeit hat gethan zuvor / daß es frey in der Burg derschall / und luff über Stock und über Stein wieder zu Thal.

Die Thrären thäten ihm über die Wangen rinnen / da war sich Ritter Wieduwilt nicht lang besinnen / und rent ihm gar geschwind nach / ihm war nach dem Hirtzen gach. Sie giengen an die Zinnen stahn / und sahen nach dem kühnen Man / biß sie ihn nit kunten sehen mehr / auf dem Fuß rant ihm nach der junge Herr. Der Hirtz lieff manche Schlecht und Krum / darnach wand sich der Hirtz gegen Wieduwilt um / und wolt ihn mit sein Hörner gestessen han / da nam der ohnverzagte Man / sein Speer gar ritterlich in sein Hand / er hätt sich nicht vor dem Hirtzen einmahl umgewand.

Wieduwilt der edle Ritter tugendreichen / wolt dem Hirtzen nit um ein Haar weichen / da der Hirtz sah daß / Wieduwilt nit wolt weichen / da lieff er vorbaß. Und da er ein weil geloffen war / so kehrt er sich wieder gegen Wieduwilt

אום גיקערט • אונ׳ הטע דען שטרייט לאן שטין • וויא לאן איך עש דען אן
גין • אונ׳ נאך גאר יונג פון יארן בין • אין דעם קאם איך אין זיינן זין • פון דעם
גאנצן לאנד דיא שאערלין אונ׳ גרוישי פיין • אונ׳ דיא שיני פרעל דיא אליר ליבשטי זיין •
דא שפראך ער ווען איר העלפט דער אלמעכטיגי גאט • זא ארליז איך דיא אויז דיזר נוט •
זא וואל איך איין שיני פרעל דער ווערבן • אונ׳ וואוסט איך שון טויזנט מאל צו שטערבן •
וויא ער אין גלכין גידאנקין לאג • אין דעם דא בראך אן דער טאג •

דריא עש גונ צו מארגינש פריא טאגט • דא שטונד ער אויף גאר אין פור נאנט • אונ׳
צוג זיין הארניש אן אונ׳ אטיילט זיין פפערד • אונ׳ נאם אב שייד פון דער קיניגין
אונ׳ איר טאכטר ווערד • ניא וואונשן אים נאך גאט נעלט אין גילייטן • דא וואר ער
דעם הירנן ווידר נאך רייטן • ביז ער ביא דען ברונן קאם • דא ער גאר באלד פור
נאם • דש ער ווידר אין מענשן גישטאלט הרויש׳ר שטיגט • ווידוויזט זיך גאר פריינטליך
צו אים נייגט • אונ׳ שפראך גינעדיגר הער הוך גיבארן • דער עיגן איר איך האט אווג
ארקורן • צו זיין אייאר טאכטר מאן • ווען איך אייך אויש איארם אילענד ארליזט האן •

לא וויל איך אילוגדרט פארט • ארלויב פון אייך נעמן אויף דיזם אורט • אונ׳ וויל אלגו
לאנג רייטן • אונ׳ פור אייאר לעבן שטרייטן • ביז איך אייאר לייט אונ׳ לאנט • האב
דער לינט פון דעם בראנט • דער קיניג נאך דען ריטר אן • אונ׳ זאגט גאט געב דיר
קייני מאן • גליק אונ׳ הייל • דען איך אוז אין איין • ווידר שיידן פון הינן • נון נא
מעכט איר דען בינינן • דען גאר גיפערליכן שטרייט • ליהט הין דש איך גאט בילייט •
דא מיט ריט ריטר ווידוויזט • דער אויש דער ווילטי העלד • נאך דעם ברעטריגי
לאנט • דא זאך ער צו האנט • וויא דיא לייט אל וואורן ברענן • אונ׳ טעטן גלייך אלז
אונזיגי הרום רענן •

ליא ריפן אונ׳ וונגן • אונ׳ טאנצטן אונ׳ שפרונגן • איין טייל וואורן פריא פרעטין אונ׳
נויפן • אונ׳ איין טייל טעטן שלאגן אונ׳ רויפן • ער נאך גאר פיל אבענטייאר •
וויא זיא וואורן אייטיל הענזיש פייאר • זיא ריפן אין אויך אן • קום הער דוא יונגר מאן •
ער נעלט לוסטיג מיט אין זיין • אונ׳ מיט אין טרינקן וויין • ער וואר זיך אביר ניט
דראן קערן • דען עש האט אים פור בוטן דער אלטי הערי • אין דעם קאם איינר
הער גירענט • אונ׳ האט איין שילט אונ׳ שפער אין זיינר האנט • ער וואר גיוואפנט
וואול • אלז איין ריטר גיוואפנט זיין זול •

איך קאן אייך ניט זאגן מין • ער וואר גיהארגיסט בין אן דיא צין • ער שפראך צו
ווידוויזט דעם שטאלצין דעגן • יונגר ריטר דוא מוסט דיך איינש דער וועגן •
מיט מיר היא צו שטעכין • אונ׳ איין לאנג צו ברעכין • ריטר ווידוויזט דער זאך אין אן •
אונ׳ גידאכט אן זיין בלוטר פאטר דען אלטן מאן • דא ער וואלט אויש ניהן גערן • צו ווכן
זיינן פאטר דען אידלן העררן • וויא ער אין דער מאניט ער זולט ניט פור זאגן • אונ׳ זיין
טאג קיינם שטעכין פור זאגן • דא זאגט ער דוא ליבר ריטר מיין • עש מוז גיוואגט
זיין • איך פולג מיין אבנטייאר • אונ׳ מעריש‎טו שון אונ׳ גיהייאר •

ליא ראנטן גאר קרעפטיגליך • אויף אננדר גאר ריטרליך • מיט אירם שילט אונ׳
שפער • דא זאך ריטר ווידוויזט אין גיפער • וואו זיין שילט אונ׳ שפער האט
גירירט דען ריטר אן • דש עש דא צו ברעכן בינגאן • אונ׳ וואורד אייטיל פייאר • דא
וואר דעם קויינן העלד לאכן טייאר • ער וואורף עש אויף דש לאנט • ווישט ווער ער אויף
פור בראנט • דא האט ער זיך ערשט ביזונן • וואש אים גיזאגט האט דער אלטי הער

wilt dar / das thät er wol drey oder viermal / daß ihm Wieduwilt durchaus nit weichen wolt. Darnach lieff der Hirtz auf ein Wiesen breit / Wieduwilt ihm als geschwind nach reit. Da sach Wieduwilt vor sich ohnversonnen / ein grossen schönen Quielbrunnen / der war so groß und breit / wie uns das Buch sagt vor ein Warheit.

Der Hirtz in den Brunnen sprang / das thät dem edlen Ritter gar bang / da das nun dersach Wieduwilt / gar traurig er da bey dem Brunnen hielt / er sagt: Ach GOtt wie sol mir gelingen / sol ich den nun in den Brunnen springen / so muß ich doch drinnen verderben / und gar ein jämmerlichen Tod sterben. Wie er nun da aso traurig hielt in der Sonnen / sach er da steigen aus dem Brunnen / ein Man war nacket und bloß / er war schön herlich und groß. Sein Bart ihm biß über die Brust gieng / den Jüngling er gar schön empfieng. Er sagt: Sey mir GOtt wilkom du junger Edelman / waß suchstu hie auf diesem Plan?

Da sprach Wieduwilt: waß ich hie such is vor kurtzen Stunden / recht vor meinen Augen verschwunden / waß mag es doch wol seyn / du lieber alter Vater mein / ob du doch geheuer bist / das sag du mir zu dieser Frist. Der alt Man sprach: Ich wil dir sagen vorwahr / und wil dir nit fehlen um ein Haar. Vor Jahren bin ich gewesen geheuer / nun bin ich leyder verflucht und seyn mir alle Freuden theuer. Das sey dir vor wahr gesagt / ich bin der Hirtz dem du hast nachgejagt / und bin der König über das verbrant Königreich / nun geht es mir leyder nit gleich.

Lorel ist die Tochter mein / um ihren Willen hab ich das grosse Hertzeleyd und Pein / darzu all mein Leut und Land / seyn verflucht und verbrant. Nun weiß ich wol daß du edler Ritter gut / hast genommen in deinen Muth / daß du drum wilst genesen oder sterben / oder wilst mein Tochter derwerben / und wilst mich derlösen und mein Land: So wil ich dir nun thun bekand / daß du es nit kanst volbringen / in der kurtz oder in der länge. Drum solstu es lassen bleiben. und reit wieder heimen und such einander Weiben.

Also hastu den Rath von mir / ich kan nun nit länger bleiben bey dir: Drum hab ich dir kurtz gesagt mein Sinn / dan ich leyder ein verflucht Mensch bin / und in eines Thier Weiß muß lauffen weit / doch hab ich alle Tag ein Zeit / daß ich alle Tag menschliche Natur han / dieselbe Zeit wird mir bald vergahn: daß ich nit länger bleiben kan oder mag / biß morgen aber nach Mittag / da sprach Wieduwilt der Ritter fein; Gnädiger lieber Herre mein / ich hab mir genommen in mein Sin / und drum von König Artis Hof geritten bin / daß ich zu allen Zeiten / wil vor euch fechten und streiten /

Biß ich gewin euer Tochter zu einem Weib / oder wil drum verliehrn meinen

בייא דעם ברונן • דש ער וואלט מיט קיינם שטרייטן • ער וואלט פֿור זיך רייטן • דא ער
נון וואך • דש אים שילט אונ׳ שפער גיבראך • ער זאגט וויא אין איר גישעהן • דש
האב איך יעמירליך פֿור זעהן ;

וואש וואז איך נון פֿאנגן אן • וואו מיט וואז איך דען שטרייט בישטאן • ער ריט
אידר צו ריק מיט גרושר זורג • ביז ער קאם ווידר אן דיא בורג • אמאן אין
פֿיינטליך ווידר אנטפֿינג • ער אביר זאגט פֿון קיינם דינג • ווש אים וואר גישעהן •
ער זאגט איך מוז מארגין בעשייר צו זעהן • אלו דער הירן הין קומט עבין • אונ׳ וואלט עש
קישטן מיין לעבן • וויא עש נון דש מארגינש טאגט • דער העלד גאר אן פֿור זאגט •
ער אין דען זאטיל שפרונג • דער אידל ריטר יונג • אונ׳ זעצט זיך צו ספֿערד • דער
קיניג אמן גאר ווערד ;

אונ׳ נאם זיין פפֿערד צווישן דיא שפורן • אונ׳ גיזעגינט דיא קיניגין אויש דער קורן •
אונ׳ אירי טאכֿטר פֿיין • זיא זאגטן גאט זאל דיין בישירמר זיין • דער הירן קאם
ווידר אן ראש טור צו שטוטן • אונ׳ זיך דער נאך אידר זיין שטרוטן • ריטר ווירוואלט
ראנט רעם הירן גישווינד נאך • צו דעם ברונן וואר אים גאר גאך • ער האט ניט לאנג
בייא דעם ברונן גיהאלטן • דא שטיג ארויז דער אלטי • אונ׳ וואר אין פֿריינטליך
אנטפֿאנגן • אונ׳ פֿראגט אין וויא עש אים האט גאנגן • וויא דיא זאך ווער מיט אים
גילעגן • ער העט זיך דיך ניט פֿין גיווייזט אונטרוועגן • ער זאגט דש דוא ווידר קומשט
אלזו פֿיר • דש וואלשטו דאך זאגן מיר ;

דא שפראך ווירוואלט גינעדיגר ליבר העררי מיין • דאש איר מיר זעלט; מושט זיין •
איך האב ניט גיפֿאלגט אייער ראט • דרום ווער איך שיר קומן אין גרושי נוט ;
איך קאנט עש ניט לאזן זיין • אונ׳ מושט מיט אייערי מאנן איין • דורך פֿרייז איין שפער
צו ברעכֿן • אונ׳ מיט אים האלטן איין שטעכֿן • אונ׳ דא אין איין שפער דירט אן • עש
וואר מיטין פֿייאר דש עש שיר פֿור בראן • העט איך דש שפער ניט אויך דש לאנט •
גיווארפֿן זא ווער איך אויך פֿור בראנט • דרום ראט מיר ליבר העררי • וואו מיט זאל
איך מיך נון ווערן • קיגן דעם דא איך מיט שטרייטן זאל ; ווייזט מיך אן אינם מייסטר
דער מיר קאן מאכֿן וואול ;

איין גוט שפער אלז דש מיינע אין גיוועזן • דען זא בין איך ווידר גינעזן • דען איך
בין צו שטרייטן ניט ווערט • זונן איך ניט האב איין גוט שפער אונ׳ שווערט •
דא שפראך ער צו דעם יונגן מאן • איך וויל דיך רעכֿט ווייזן אן • אן איין גוט שפער דש
בעשייר איסט • דען דיינר דרייא צו דינר פֿרישט ; אונ׳ פֿולג דוא איינר לער • דיר
איינר זיט קיין אן דוא יונגר העלד • זא קענן זיא דיר אויך ניקש טון פֿור וואר • גלייך אלז
איך דיר האב גיזאגט צו פֿור • נון זאג איך דיר רייט גאר באלד • איבר יענין בערג וואלד
אין דען וואלד ;

דא ווערשטו זעהן איין לינדן גרוין • דרונטר ליגט איין גוט שפער דוא רעגין קוין •
דש האב איך גיפֿירט אלזו נייט • אין אנגליש שטורם אונ׳ שטרייט • דא גיזעגינט
ווירוואלט דען קיניג גישווינדן • אונ׳ ריט ביז ער קאם צו דער לינדן • ער נאם דאש
שפער אין זיין האנט • ער העט עש ניט געבן אום איין גאנץ לאנט • דען עש אים אויז
דער מאסין וואול גיפֿיל • ער זאגט נון ווייס איך וואל וואש איך טאן וויל • דא נאם ער
דש שפער אין זיין האנט • ווידר אין הארטן שטיין ער עש ראנט • עש בישטונד אן
אוין עקין גאנץ • דא שפראך דער אידל ריטר דיא גאנץ • זוא איך רעכֿינן דיא ארגי
זייט זיין • גאט דר גאנץ איין בייא שטאנד זיין ;

דאג

Leib / drum lieber Herre mein wiederrath mir es nit mehr / und sagt mir / lieber Herr / wie ich die Sach sol fangen an / und wo der is den ich sol bestahn. Ich wil euch derlösen aus euer Noth / und solt ich drum leyden den Todt. Der alt Man sprach: Du kühner Degen / GOtt sol deiner ewig pflegen / und sol dir alzeit stehn bey / drauf gib ich dir mein Treu: Bringstu den starcken Riesen um sein Leben / so wil ich dir mein Tochter Lorel zu einem Weib geben / und darzu al mein Land und Leut / sollen dir seyn albereit.

Die wil ich dir machen unterthan / dan du bist kein verzagter Man / das weiß ich nun gar wol / dan ich hab dich versucht drey oder viermahl / ob an dir wär gewesen von Zagheit ein Zeichen / du tapffer Held wo find man deines gleichen. Wiltu den jo mit dem starcken Riesen streiten / also wil ich dir sagen wo du solst hinreiten. So mustu zum ersten reiten durch al mein Land / das da is leyder verflucht und verbrant. So wirstu sehen manche hübsche Stadt und Schloß / und Dörffer die alle leiden Pein und Schmertzen groß.

Die Leut vor den Städten lauffen ungeheuer / und wüten und toben und seyn eytel Feuer. Du must dich vor ihn hüten dan / daß du ihre keine rührst an / es möcht dir sonst kosten dein Leben / nehm nichts von ihn waß sie dir auch wollen geben. Dich wird duncken wie sie tantzen / springen und jubiliren / hauen und stechen und turniren / und wie sie trincken und essen / so hat GOtt ihrer vergessen. Drum sey gewarnet und red keinen nit an / du bist sonst ein todter Man: Dan du wirst gar verbrennen / und wirst dich nit löschen können / und must leiden den bittern Tod / und wir kämen doch nit aus unsre Noth.

Und du must dein Leben so jämmerlich enden / und wir blieben gleichwol in unseren Elenden / drum so soltu dich ihre unverworren lassen / und reit neurt frischlich dein Strasen / und red neurt keinen an / fürcht dich nit / sie können dir nischt than / wann sie dich werden ruffen oder wincken / du solst mit ihn essen oder trincken / und solst mit ihn haben ein guten Muth / kehr dich nit an sie / du manhafftiger Ritter gut / und wan du schon komst vorwar / durch sie hin gantz und gar / so wirstu erst sehen daß du uns kanst helffen nicht / dein Manheit und Stärck werden seyn ein Wicht.

Eh der König das Wort aussprach / Wiedu wilt ihn nit mehr sach / er war behend verschwunden / gar in einer kurtzen Stunden. Wiedu wilt gedacht sich nun / ich wil mich hie nit lang saumen thun / und wil wieder nach der Burg reiten / und wil den morgen früh bey zeiten / noch einmahl kommen hieher / so sagt er nur weiter mehr / sein Pferd er bald umwendt / zu der Burg er wieder rent / da ihn der Thurner sach / hört mir zu wie er sprach: gnädige liebe Frau mein / da kombt wieder der edle Ritter fein.

דאז איך אין היזן אויז דיזם אילענד · אונ׳ אראווערב איין אויר זיבשטי ארעזן ביהענד ·
דא גאך ריט ער איבר דען בערג צו רעכטן האנט · ביז דש ער קאם גגן דורך דז
ברעגדיג לאנט · וויא ער גון אויש דעם ברענדיגן לאנט וואר קומן · דא ריט דער
יונגי ריטר פרומן · ביז דש ער קאם אין דיא גרושי האזן · דרינן ריט דער ריטר
שטאלן · וואול ביז אן דען דריטן טאג · דש ער ניא קיין רוא ניט כפלאג · דא הורט
דער קיניגי הפלזר פרייא · גאר אין ביטר יעמירליך גישרייא · אונ׳ טריאט צו וויא איין
הערצן זיבן מאן · איך ליד פור לארין האן · אונ׳ איין זיבן זון · דען האב איך פאל
לארין וואש זאל איך טאן :

אף וויא דיא יעמירליכי נוט · ניא ניין ליידר אזי ביידי טוט · דיא קאן איך אן איין
צעבי טאגן · ניט גינוג ביקלאגן · דא ריטר ווירדווילט דס גישרייא דער הורט ·
דא היזט ער שטיל אן דעם אורט · צו מערקן וואש דאש גישרייא ביטייט · אונ׳ ריט
דא ווידר פורט ניט ווייט · דא זאך ער זיגן אויף דער ערד דש אויר שינשטי וויב · דש
אי גיוואלן מענשן לייב · אויף אירם ענגזיט ניא דא זאג · עש איז וואר וואש איך אייך
זאג · דיא קלאגדא ריא ניא דא אן האט וואדן איין גאנץ קיניגרייך ווערט · דא ווארן ויא
פון אירן גאלד אונ׳ אירן גישטיין גיצירט ::

דא שפראך ווירוואלט זאגט מיר הער · ווארום איר היא ליגט וואש איז דער אשער ·
דרום איר זייט אזו גרושי פיין · איך ביט אייך זאגט מירש דורך אירי צארטיש
יונקפרייאליין · ווער קאן עש האבן אין זיינם הערצן · דער אייך אן טוט אזליכי גרושי
שמערצן · איר וואלט מיר מיאר נוט דאך קלאגן · ווער אייך זיר גיטאן האט דעם ווער
אוכיש ניט פור טראגן · דיא אידלי קיניגין שפראך ניין איא · קענט זיידר ניט העלפן
מיר · איך וויל פון דינר שטאט ניט אויך שטין · ביז איר דיא ניין טוט אויז גין · דא
שפראך ריטר ווירוואלט · הר אונפר זאגטי הפלזר · עש גיבט אופט איינר דעם אנדרן
איין ראט · דער צו לעצט קיין האט ::

איך זאלט איר מיאר נוט זאגן · אונ׳ אייארן שמערצן קלאגן · שטיט דאך אויך
זאגט דער אידלי הערי · זיא וואלט זיך אבר ניט אן אין קערן · זא שטיג
ער אב פון זיינם ספארד · אונ׳ זעצט זיא דרויף איבר אירן דאנק דער אידלי ריטר ווערד ·
ער שפראך גון זאגט מיר מיאר נוט · אבר איך זא פין ביז גיטאן האט · דא זיא אין
גון רעכט אן זאך · זיא אין זיך ווערט שפראך · ער אין פור וואר איין יונגר שטארקר
הלד · דער וויל עש אים גון נא גיפעלט · דש איך אים זאג איין הערצלין לייד קלאגן ·
דא וויל איך אים עש אויך זאגן · פין זייכט העלפט אים גאט · דש ער מיר בייא שטיט
אין ריכה נוט ::

זיא שפראך צו דעם יונגן ריטר גיוויס · איך וויל אייך זאגן וואש מיר גישעהן איז ·
פור גאר גרושא הערצן לייד · איך בין גיוועזן פור איינר קורצן צייט · איין רייכי
קיניגין דש גלייבט מיר · נון ביא האב איך גיווארן שיר · דען איך גאט דער בארמ
עש פור לארן האן · דען קיניג איין זיבן מאן · אונ׳ דער צו איין אייניגן זיבן זון ·
האב גאט פון הימל וואש זאל איך טון · איר דרייא קאמן אין דיזן וואלד אונ׳ וואלטן יאגן ·
דש וויל איך גאט אים היזן קלאגן · דא קאם איין ריזר ווארם אן גיהייאר · דער
שלאבט מיר אזי פייגן טייאר ::

ער נאם מיר איין ליבה פריינד אזי צוויא · דא איך שטונד דר בייא · אין איינר
קליינר שטונט · איין צו אין דען שוואלג אונ׳ דען קיניג אין זיין מונט · ער האט

זיא

Sie ging an die Zinnen stahn / und sah kommen den jungen Man / man machet ihm bald auf das Thor / da kam die Königin mit ihrer Tochter hervor / in ihre königliche Kron / und empfing ihn gar schön. Sie fragten den edlen Herr / warum daß er wieder kommen wär? Er wolt ihn aber sagen nicht / von keinerley Geschicht / neurt er sagt zu ihn / der Hirtz war ihm geloffen hin: Er wolt nun warten biß Morgen / und wolt den Hirtz wieder nach reiten / sie solten nit sorgen. Da bot man ihm wieder gar grosse Ehr / und die Königin und ihr Tochter redten mit ihm freundlich sehr.

Zu morgens da es Zeit war / macht er sich an das Thor / er gesegnet al die da waren / sie wünschten ihm al nach GOtt sol ihn gesund sparen: Und begunten jämmerlich zu klagen / Ritter Wieduwilt thät nit verzagen. Und da der Hirtz nun aber kam / Wieduwilt seyn Roß zwischen die Sporen nam / er ritt vor das Thor der kühne Man / und jagt dem Hirtzen nach als er vor hat gethan. Der Hirtz versucht ihn nit mehr / ob er sich wolt stellen gegen ihn zu wehr / er hat gestert wol derkant den Helden auserkoren / da sie nun kahmen / da sie nächtend gewesen waren /

Da sprang er wieder in den Brunnen / Wieduwilt wart seiner in der Sonnen / biß er wieder aus dem Brunnen steigt / Wieduwilt sich gar züchtig zu ihm neigt. Er sprach: Lieber Herre mein / ihr leydt gar grosse Pein / die ich nit länger dulden kan / ich helff euch ihr elender Mann / aus euer Noth und Pein / GOtt sol mein Beystand seyn. Dann euer Kummer thut mir weh / ich kan es nit leyden meh. Drumb sagt mir her wo sol ich hinreiten / oder wo is der da ich sol mit streiten. Er sprach: Nun hör du mir / ich must nechten eweck von dir.

Es thät mir wol oder weh / nun wil ich dir sagen meh / wan du schon komst durch al mein verbrent Land / so komstu in ein groß Holtz zu hand / daaus kanst du nit kommen / dein Leben wird dir genommen / und wer schon die gantze Welt an dir gelegen / oder GOtt der HErr muß deiner sonderlich pflegen: Das sag ich dir vor gewiß / daß in dem Holtz gar gefährlich iß / dann es geht ein Lindwurm drinnen / wan er ein Menschen wird innen / das kan er schmecken über dreyssig Meylen / so thut er nach ihm eylen / und es kan niemand vor ihm bestahn / das glaub mir frey du junger Man.

Das Holtz is funfzig Meyl lang und viertzig breit / das magstu mir wol glauben in Warheit / hastu nun dan das Glück gar / daß der Lindwurm deiner nit werth gewahr / das sey dir vor wahr gesagt / du kühner Held ohnverzagt / du must doch dein edel junges Leben / in dem Wald aufgeben. Dan in dem Wald lauffen vierhundert Frauen / wann sie dich werden anschauen / so wirstu wol sehen / daß es umb dein Leben is geschehen / und wol leicht gar verbrant /

זיא אלזו ביידי הין וועק גיטראגן • דאז וויל איך גאנץ אין היימלן קלאגן • וויא וויא מיט
ווארט אויז שפראך • דא וויינט זיא זא זער דז איר באלד דז הערץ צו בראך • זיא קונט
קיין ווארט רידן מער • זא נאם זיא ווידרווילט דער אידלי הער • בייא אירי שניא ווייסי
הענט • אונ׳ זאגט מיין גינעדיגי פֿרויא טוט מיר ביקאנט • אין וועם לאנג דז עס אין
גישעהן • זיא זאגט איר קענט אין נאך וואול זעהן • ער אין אידלן פֿיאור • אין
שיינליך אין גיהייאר ׃

איך זאג אייך אידליר ריטר ווערד • וואו ער גאנגן אין פֿר ברענט ער דיא ערד •
דער זעלביגן שטראס רייט איר נאך גאר עבן • אבר איך ראט עס אייך ניט
אלזט איר ביהאלטן אייער לעבן • דרום זאלט איר בלייבן דר פֿון • איר קענט אים ניט
העלפֿן נון • ווען ער זון האט גינומן דיא צוויא פֿרייגד איין • ווארום וואלט איר אויך
דאג ביזן טיר שפייז זיין • דא שפראך דער ריטר גינעדיגי פֿרויא ווארט איר • הייא איך
רייט נאך דעם אן גיהייארן טיר • אונ׳ וויל זעהן אוב אייער מאן אונ׳ אייער זון • נאך
לעבטן ברענגן איר לעבן דר פֿון • איך וויל אן גאנץ ניט פֿר לאזן • אונ׳ וויל דען לינד
ווארם דר שלאגן ׃

פֿון דער פֿרויאן ער אורלאב נעמט • אונ׳ קאם אויף דען וועג דער דא וואר פֿר ברענט •
דיא קיניגין ווארט אויך ניט טרעג • זיא פֿאלגט ריטר ווידרווילט נאך דען וועג •
דא ער טעט הין רייטן • מיט דעם לינד ווארם צו שטרייטן • זיא וואלט דאך גערין
זעהן • אוב איר דס היילן לעבט גישעהן • דז ער דען לינד ווארם לעבט איבר ווינדן •
אונ׳ דז זיא אירן מאן אונ׳ אירן זון לעבט ווידר לעבנדיג פֿינדן • ווידרווילט וואר אויף דען
לינד ווארם גאך • אונ׳ רענט אים זער נאך ׃ ביז דז ער איר אין עטר ניכטיג אן •
וויא ער טרוג דיא צוויא מאן ׃

דען יונגן אויף דעם שוואנץ אונ׳ דען אלטן אין דעם מונט • דא זאך ער אין דער
לעבן שטונט • דז זיא נאך האטן אלזי ביידי איר לעבן • דאז פֿרייאט זיך
ווידרווילט גאר עבן • נון טוט אונז דאז בוך פֿר איין ווארהייט זאגן • דער לינד ווארם
וואלט זיא האבן גיטראגן • אין איינן הולן בערג הין איין • דא זאלטן זיא זיינר קינדר
שפייז זיין • דא גידאכט ווידרווילט אין זיינם זין • ברענגט ער זיא אין דען בערג הין
אין • זא קאן איך אין ניט העלפֿן נון • איך וויל אים אנדרש טון • ווידרווילט באלד
פֿור דאז לאך ראנט • זיין שפער נאם ער אין זיין האנט • אונ׳ שטאך אויף דען לינד
ווארם פֿריא • ער מיינט אין צו הויאן אן צוויא ׃

דער שטיך שאדיט אים ניט אום איין האר • דען זיין הויט איידלן הארין וואר •
דער שטיך גאב ער אים גאר פֿיל • אין מאט אונ׳ אין ניל • דא דר לארינט
זיך דער יונגי מאן • דז ער פֿון גרושים צורן בראן • אונ׳ נאם אין ביידי הענט זיין
שווערט • דורך דען לינד ווארם צו הויאן ער בינערט • דא זיט ער דען קיניג פֿאלין
אויז זיינם מונט • אונ׳ אויך ריטר ווידרווילט מיט פֿייאר ער צו שיטן ביגונט • אונ׳ העט
אין גאר נאהנט פֿר ברענט • דאך לעשט ער זיך ווידר ביהענד • ווען ער נון האט
גיטאן איין שוס מיט פֿייאר • דא פֿינג ער ווידר גאר אן גיהייאר • דען אלטן קיניג אין
זיינן מונט • וואול צו דער זעלביגן שטונט ׃

דאז בראכט דעם קיניג קיין פֿרומן • דען ער העט אים שיר זיין לעבן גינומן • דען
ער גאב אים זא מענכין הארטן שטוס • דז עס ווידרווילט פֿר דרוס • עס טעט
אים וויא גאר זער • דז דער לינד ווארם דעם אלטן הער • טעט מיט זיינם שטולן
זא

wen ich wil dir thun bekant / daß es vor gewiß / eitel teuflisch Gespenst iß / die machen dir alle Freuden theuer / mit ihrem höllischen Feuer.

Ich sag dir edler Ritter fein / daß sie recht ungeheuer seyn. Sie seyn des starcken Riesen Mutter unterthan / und müssen also im Holtz umgahn / und müssen warten und sehen / und gar eben darnach spehen / und wo sie jemand vernehmen im Land / so thun sie es ihr Frauen bekant; so komt sie dan mit ihrem Heer / dan sie fürcht ihr sonst zu sehr / daß er werdt derschlagen. Nun wil ich dir weiter sagen / ob dir GOtt das Glück solt geben / daß du vor den vierhundert Weibern behielst dein Leben /

So is doch nit wol müglich du junger Man / daß du vor des starcken Riesen Mutter kanst bestahn / dan sie is also groß und ungeheuer / sie macht dir alle Freuden theuer / dein Fechten is gegen ihr gar klein / sie nehmt dich bey einem Bein / und schlägt dich mit deinem Kopff wieder die Wand / das sag ich dir zu hand / und hättstu al der Welt Gut zu geben / so nehm sie dir doch dein Leben: Dan sie weiß wol / warum du bist / kommen in ihr Land zu dieser Frist / und daß du ihrem Sohn thust gehn auf sein Leben / das weiß sie gar eben. Ich sag dir wol fürwahr / du kanst ihr nit sehen den Kopff ums gar;

Sie is so ungeheuer groß und lang / der ohnverzagte Ritter in der Welt mocht werden bang / wan er sie neuert von weiten solt sehen / wie wird dir edler junge Herr dan nun geschehen? Die grosse Teuflin hat mich gebracht in al mein Leyd / wie ihr nun wol seht / das sag ich auf mein Eyd / und ob dir GOtt wolt so gnädig seyn / daß du kömst von der grossen Teuflin ohn Pein / und kämst schon auch aus dem Wald / so komstu darnach gar bald / an ein Wasser das is groß und lang / eh du drüber komst wirdt dir bang / drüber kein andre Brück nit geht / dan eine die gar gefährlich steht.

Nun hastu den Streit angenommen / so must erst über die Brück auch kommen / die is also gefährlich gemacht / und durch teuflisch Kunst getracht / drauf stehn zwey Räder groß / mit eytel Scheermesser bloß / die gehn alzeit herum / damit daß kein Fremder kan / über die Brück zu gehn / oder sie schneiden ihn entzween. Nun hör waß ich dir sagen wil / es is aber kommen mein Ziel / daß ich nit länger bleiben kan oder mag / biß morgen wieder nach Mittag. Eh er das Wort aussprach / Wiedurwilt ihn aber nit mehr sach.

Da war er wieder zuruck reiten / er war gar schön vorwilkomt von all den Leuten. Die Königin und ihr Tochter thäten ihn gar freundlich empfangen / und fragten ihn / wie es ihm hät gangen? Er sprach: Der Hirtz is mir wieder entloffen / ich hab ihn nit angetroffen. Aber morgen / wils GOtt / wil ich bey Zeiten / dem Hirtz wieder nachreiten / ob mir das Heyl möcht geschehen / daß ich

den

זו גידראנגן . ווען ער אין ווידר אין זינן אונט וואלט פאנגן . ער שטאך אין גאר אופט
מיט זיינם שפערי . דער לינד ווארם וואלט זיך אביר ניקש דראן קערן . דען ער האט
זיך גיוואונט דראן . ווען נאך אים שטאך דער קיני מאן . דא ליס ער פאלן גאר און
גיהייאר . דען אלטן קיניג אונ׳ שוט דען מיט פייאר :

אויף ווידווילט אונ׳ פינג דען אלטן קיניג דען ווידר . אין זיין מונט דא אן גיהייאט
דז ער אים באלד אל זייני גלידר . העט אין צווינצט שטיקר צו בראכן .
ווידווילט גידאכט וואַרט דוא איך וויל דיר עש אנדרשט קאכן . אונ׳ ווארף זיין שפער אויף
דיש לאנט . אונ׳ נאם זיין שווערט אין דיא רעכטי האנט . אונ׳ גאב דעם לינד ווארם
גאר איין ריטרליכן שטרייך . דער לינד ווארם אים אביר דאך ניט וויך . דא גאב ער
אים נאך איין שלאק דא גרוש דז עש דעם לינד ווארם פור דרוש . דז ער ליס פאלן דען
אלטן קיניג אויז זיינם מונט . אונ׳ אויך ריטר ווידווילט ווידר מיט פייאר צו שיסן ביגונט :

דאז ער אין שיר גאר פר ברענט . דא דער נורנט זיך ריטר ווידווילט אונ׳ שטיג אב
ביהענד . פון זיינם פפערד אונ׳ לעשט זיך ווידר דער ריטר וואל גימוט . אונ׳
פאכטיט אין ביידי הענד זיין שארף שווערט גאר גוט . אונ׳ לין אויף דען לינד ווארם מיט
גרושים צארן . אונ׳ הויאט אין דורך זיין האָרן . מיט זיינם גוטן שווערט מיטן אין
צוויא . דא טעט דער לינד ווארם איין גרושן שרייא . דז עש גאר וויט הר שאל :
דורך דז האלז איבר בערג אונ׳ טאל . נון וויל איך אייך זאגן נאך מיא . דעם פודיר
טייל טעט דער טוט אלזו וויא . דז עש דען אלטן קיניג פאלן ליס אויף דיא ערד . דאו
פרייאט זיך דער אידלי קיניג ווערד :

דאז הינטר טייל אביר פר וויא טאג . דען שוואנץ פון זיך שטרעקט פר וואר איך זאג .
אונ׳ דר נאך דען שוואנץ ווידר צו קריאן ביגאן . אונ׳ דר וויטע דריין ווידווילט דען
יונגן מאן . אונ׳ דרוקט אין גישווינד צו זיך אלזו הארט . דען אידלן יונגן ריטר צארט .
דז עש שיר העט גיקאשט זיין לעבן . נון מערקט דאך אויף גאר עבן . דער שוואנץ
וואר גאר לאנג . פון דער גרייליכי אין גיהאארי שלאנג . פר וויא טאגן ווארט ער זיך
אידר אויז שטרעקין אין אייל . אונ׳ שלענקירט דען אידלן ריטר ווידווילט וואול איין
האלבי מייל :

דאז ער אין איינם גרושן וואלט ליג . ער וואושט ניט אוב עש ווער נאכט אדר טאג .
איין גרושר אין אמכט ער דא ליגן בלייב . גון וויל איך אייך זאגן פון גרושן פרידן
דיא דיא קיניגין טריב . דא זיא זאך נאך לעבן אירן מאן . אונ׳ אירן ליבן זון . דר לייט
דורך דען אידלן יונגן ריטר גון . אונ׳ דז ער האט דען לינד ווארם גישלאגן צו טוט . אונ׳
אין גיהאלפן אויז אירר נוט . אונ׳ וואר דען ווידר ביטריבט זער פון גאנצים הערצין .
דא זיא זאך דיא גרושי ביטרי שמערצין . דיא דא לידן דיא צוויא הערין אלי ביד .
דאז וואר איך פון הערצין ליד . זיא וואושט ניט וואו זיא אן פינג . ווייל איין איין אן
אמכט נאך דער אנדר אן גינג :

זיא צוג אין דיא קלייד אב אונ׳ אמכט זיא בלוט . דאז בלוט אין צו דער מונט אונ׳ נאזין
אויז שוס . דא לאגן זיא אלז אוב זיא טוט ווערין . דיא צוויא אידלי הערין .
דא נאם דיא קיניגין וואז צו דער זעלביגן שטונט . גוטי קרייטיך אונ׳ גיווירץ אונ׳ טעט
זיא אין איר מונט . ביז דז זיא זיך ווידר דער קוויקטן צו זאמן . אונ׳ דז זיא ווידר צו זיך
זעלברט קאמן . דא פאנגטן זיא דיא מער . וויא איין דאך גישעהן ווער . אונ׳ וואו
דאז וועג הער מאן . דער אין העט דוא הילף גיטאן . זיא זאגט איך ווייש ניט וואו ער

אין

den Hirtzen möcht wieder sehen; ob ich irgend vernehm / wo der Hirtz hinkäm. Da führten sie ihn auf den Saal / und tractirten ihn aus der massen wol. Da er nun truncken und gegessen hät / da legt er sich zu Bett.

Die gantze Nacht er nit viel schlieff / und lag in grossen schweren Gedancken tieff. Er sagt: Ach GOtt waß hab ich gethan / daß ich also ein schwere Sach hab genommen an / das nit wol möglich is zu volführen / in keinerley Weiß oder Manieren / dan dieser Streit is seltzam sehr / gegen den Teufel zu fechten is viel zu schwer: Darzu noch die vierhundert böse Weiber und die Ungeheure auch darmit / waß anbelangt den Riesen und Lindwurm / das acht ich nit / da fragt ich nit nach um ein Haar / auf mein Treu es is wahr / man hät manchen stoltzen Ritter gefunden / wan er sich die Sach gleich hät unterwunden /

Und hätt so viel als ich von dem Hirtzen gehört / er wär vor längst wieder umgekehrt / und hät den Streit lassen stehn / wie sol ich es dan angehn / und noch gar jung von Jahren bin. In dem kam ihm in seinen Sinn / von dem gantzen Land die Schmertzen und grosse Peyn / und die schöne Lorel die allerliebste sein. Da sprach er: Wen mir helfft der almächtige GOtt / so erlöß ich sie aus dieser Noth / so wil ich mein schöne Lorel derwerben / und wüst ich schon tausendmahl zu sterben. Wie er in solchen Gedancken lag / indem da brach an der Tag.

Wie es nun zu morgens früh tagt / da stund er auf gar unverzagt / und zog sein Harnisch an und sattelt sein Pferd / und nahm Abschied von der Königin und ihr Tochter werth. Sie wünschten ihm nach / GOtt solt ihn geleiten / da wär er dem Hirtzen wieder nachreiten / biß er bey den Brünnen kam / da er gar bald vernahm / daß er wieder in Menschen Gestalt heraussér steigt / Wieduwilt sich gar freundlich zu ihm neigt / und sprach: Gnädiger Herr / hochgebohrn / derweil ihr mich hat auserkohren / zu seyn euer Tochter Man / wann ich euch aus eurem Elend erlöset han /

So wil ich itzundert fort / Urlaub von euch nehmen auf diesem Orth / und wil also lang reiten / und vor euer Leben streiten / biß ich euer Leut und Land / hab derlöst von dem Brandt. Der König sach den Ritter an / und sagt: Gott geb dir kühne Man / Glück und Heyl / dan ich muß in eil / wieder scheiden von hinnen / nun so mögt ihr den beginnen / den gar gefährlichen Streit / zieht hin / daß euch GOtt begleit. Damit ritt Ritter Wieduwilt / der auserwählte Held / nach dem brendige Land / da sah er zu hand / wie die Leut al waren brennen / und thäten gleich als Unsinnige herum rennen.

Sie rieffen und sungen / und täntzten und sprungen / ein theil waren frey fressen und sauffen / und ein theil thäten schlagen und rauffen. Er sach gar viel

איז הין קומן · איך פֿערכֿט מיך דער לינד וואורם האב איך זיין לעבן גינומן ׃
דא וואכן זיא לויפֿן זיין פֿפֿערט · אונ' דא לאג זיין שפער אונ' זיין שווערט · דא זאגיטן
זיא אלי דרייא · דו גאט דער העלד גילובט זייא · דער אונז האט גישיקט דען
ריטר גוט · דער אונז דאז אונהאפֿטיג גיהאלפֿן האט · זאלטן מיר אין ניט ווידר זעהן ׃
דאז קענט אונז אונזיר טאג ניט לייד גישעהן · מיר קענין בייא אלז מונק טאגן · דען
אידלן הע׳לדן ניט גינוגן ביקלאגן · דא זיא נון ווידר גאנץ לו אין ועלברט קאמן · ריטר
ווידוויילט פֿפֿערד זיא דא נאמן · מיט זיינר גילדני דעקין · דאך האטן זיא פֿר לארין
דען אידלן שטארקן רעקין ׃
אונ' נאמן זיין שפער אונ' זיין שווערט · עס וואר איין גאנץ לאנט ווערט · אויך דאס
פֿפֿערד נאמן זיא אלי דרייא · דען עס וואר גרוס אונ' אויך שטארק דער בייא ·
דאס עס זיא אלי דרייא גאר וואול קונט טראגן · דאס טוא איך איך אין ווארהייט זאגן · דא
ריטן זיא אין איינר קורלן שטונדן · דאס זיא דען רעכטן וועג פֿונדן · דא איילטן זי גאר
באלד · ביז דאס זיא קאמן אויז דעם וואלד · זיא ריטן נאך דען לעבינן טאג · ביז
זיא זאכֿן דיא איר בורג דא פֿור אין לאג · דא זיא נון אין דיא בורג קאמן · אירי דינר זיא
מיט פֿריידן אן נאמן · אונ' טעטן אין גרושי ערין · אן דער פֿרויאן אונ' אויך דעם הערין ׃
אונ' טריבן דער פֿריידן אלזו פֿיל · און מאס אונ' און ציל · אבער אלס איך אייך זאגן
קאן · דס זיא אירן הערין ווידר האטן דס פֿרייאט זיך אידר מאן · דען זיא
האטן זיך ניט אנדרשט פֿור גינומן · אודר זיא וועהרן אל פֿון דעם לינד וואורם אום גיקומן ·
דא שפראך דער קיניג מיט גרושן זארגן · מאן זאל מיר אויז רופֿן מארגן · זא וויט אלז
מיין לאנט · בייא דעם רעכטן פֿוס אונ' בייא דער לינקן האנט · דיש ניאמנט קיין וייטן
שפין זאל טריבן · אודר טאנלן מיט יונק פֿרויאן אודר ווייבן · דש גיבאט זאל גיווערין
איין גאנץ יאר · דס זאג איך אייך טרויאן פֿור וואר ׃
דרום דס איך האב פֿור לארן · דען העלדן אויז דער קארן · דער אונז גיהאלפֿן
האט · פֿון דעם לינד וואורם אויז דער גרושן נוט · דא עס נון וואר גאלכט ׃
דא נאם דיא קיניגן אכֿט · מיט נאך צוויא יונק פֿרויאן · גינג זיא אן דיא לינן שויאן ׃
אוב איר דס הייל מעכֿט גישעהן · דש זיא פֿון עידוויילט מעכֿט הערן אודר זעהן · נון
אין טיך רייך וואסיר האלט אן דער בורג הין פֿלוס · אונ' גאר גישווינד דא הין אונטר שוס ·
עס וואר דש וואסיר דא ווידוויילט אן לאג · אין און מאכֿט דען לעלכן גאנלין טאג ׃
אונטר דער בורג זאס איין פֿישר דא · דער האט אן זיך דיא מאניר אלזו · דש ער
אלזו נאכֿט פֿפֿלעגט דש וואסיר אב לו פֿארין · אונ' פֿישט דעם קיניג דען גר
האט אים איין אייד גישוואורן · דער פֿור איינגנדרט אויך אב מיט זיינם שיפֿליין טרויאן ׃
מיט זיינים פֿישר ליינג אונ' מיט זיינר פֿרויאן · אונ' וואלט פֿיש טון פֿאנגן · דא נאך שטונד
זיין פֿור לאנגן · דא זיא דיא קיניגן וואר ניכֿטיג אן · דא ריך זיא לו דעם שיף אאן · זיא
זאגט וואז וויילטו הין דוא ליבר פֿישר איין · ווילשטו דען הייגט ניט דער הייאן זיין · דא
אנטוואורט דער פֿישר איין אלדיר גינעדיגשטי פֿרויא · איך בין אייאר גישוואורנר פֿישר
טרויא ׃
דרום זא מוז איך גין · איינם גינעדיגן הערן גוטי פֿיש פֿאנגן איין · דען איך העטר
זאגן איין העטר זייא ניט גיזונט · אונ' דז ער גאר האלט איז פֿור וואונט · פֿון
דעם בייזן לינד וואורם אין דעם וואלד · דס אין גאט אוס טיטן באלד · דרויף זאגט די
קיניגין אן · זא פֿאר הין אין גאטס נאמן · דא מיט פֿור דר פֿישר פֿורט דס וואסיר אב ·

Abentheuer / wie sie waren eytel höllisch Feuer. Sie rieffen ihn auch an / kom her du junger Man / er solt lustig mit ihn seyn / und mit ihn trincken Wein / Er war sich aber nischt dran kehren / dan es hat ihm verboten der alte Herre. Indem kam einer her gerant / und hat ein Schild und Speer in seiner Hand / er war gewafnet wol / als ein Ritter gewafnet seyn sol.

Ich kan euch nit sagen mehn / er war geharnischt biß an die Zähn. Er sprach zu Wieduwilt dem stoltzen Degen / junger Ritter du must dich eines darwegen / mit mir hie zu stechen / und ein Lantz zubrechen. Ritter Wieduwilt der sach ihn an / und gedacht an sein Eltervater den alten Man / da er wolt ausziehen gern / zu suchen seinen Vater den edlen Herrn / wie er ihn dermahnet er solt nit verzagen / und sein Tag keinem kein Stechen versagen. Da sagt er / du lieber Ritter mein / es muß gewagt seyn / ich folg mein Abentheuer / und warst du schon ungeheuer.

Sie ranten gar kräftiglich / auf einander gar ritterlich / mit ihrem Schild und Speer. Da sach Ritter Wieduwilt ohngefehr / wo sein Schild und Speer hat gerührt den Ritter an / daß es zu brennen began / und wurd eytel Feur / da war dem kühnen Held lachen theuer. Er wurff es auf das Land / sonst wär er auch verbrant. Da hat er sich erst besonnen / was ihn gesagt hat der alte Hern bey dem Brunnen / daß er solt mit keinem streiten / er solt vor sich reiten. Da er nun sach / daß ihn der Schild und Speer gebrach / er sagt: Wie is mir geschehen? das hab ich jämmerlich versehen.

Was sol ich nun fangen an / womit sol ich den Streit bestahn? Er ritt wieder zuruck mit grosser Sorg / biß er kam wieder an die Burg; man ihn freundlich wieder empfieng / er aber sagt von keinem Ding / waß ihm wär geschehen / er sagt / ich muß morgen besser zusehen / wo der Hirtz hinkomt eben / und solt es kosten mein Leben. Wie es nun des Morgens tagt / der Held gar ohnverzagt / er in den Sattel sprung / der edle Ritter jung / und setzt sich zu Pferd / der kühne Man gar werth /

Und nahm sein Pferd zwischen die Sporen / und gesegnet die Königin auserkohren / und ihre Tochter fein. Sie sagten: GOtt sol dein Beschirmer seyn. Der Hirtz kam wieder an das Thor zu stossen / und lieff darnach wieder sein Strassen. Ritter Wieduwilt rant dem Hirtz geschwind nach / zu dem Brunnen war ihm gar gach. Er hat nit lang bey dem Brunnen gehalten / da stieg heraus der Alte / und war ihn freundlich empfangen / und fragt ihm / wie es ihm hät gangen / wie die Sach wär mit ihm gelegen / er hät sich doch nit viel gesaumt unterwegen. Er sagt: daß du wieder komst also schier / das wolstu doch sagen mir.

ביז זיא קאמן וואו ווירוויזט זאג דער אירליך קנאב • נון דער אוגיט גאר העלן שיין • קינן
ווירוויזט האריגיש אונ הענזן גאר פיין • דיא פרויא עש נוך ערשטן זאך • גו אירם מאן
דעם פיטר זיא שפראך • איר דז דוא וויטש זעבן • וואש מאג דורטן וואוז זא ליכטן שיין
פון זיך געבן :

דער פיטר אנטווארט איר אזו • זיך גו ראש עש אונש ניט ביטריגט דא • זיא
שפראך זיך דורטן איבר דיש לאנד הין • זא ווערשטו עש אויך ווערדן אין • וויא
ער נון איבר דיש לאנט הין זאך • גו זייניר פרויאן ער דא שפראך • איך זאג דיר גיוויש
אול פור וואר • דש איז איין ענגין אויש דעם פרדייש גוואר • ער קאן קיין אטנש ניט
זיין • דען ער גיבט רוך זיך אזו ליכטן שיין • זיא שפראך זא לאנגש פארן דאר •
זא ווערדן איר רעכט גיוואר • וואש עש זייא אול ווער ער איסט • דא פורן זיא הין גו
דער זעלביגן פריסט :

צו איס אן דז לאנד • דער טייך אמן דא פאנד • דען טוטן אמן פיין • ער
שפראך גו דער פרויאן זיין • גאט האט אונז גיראטן אן • דש איר ווערדן רייך
פון דיזם טוטן מאן • זיא גונן איס אב זיין האריגיש גו האנט • אול זיין הענזן אול אן זיין
ריטרליך גיוואנט • אול אויך דש גילדן גווירטליין • דז איס האט געבן דיא מוטר
זיין • אול דא דער פיטר גון גאך • דש ווירוויזט נאך טארש וואר גו זייניר פרויאן ער
שפראך • אך דוא איין ליבש וויב • איר קומן אזו בייר אום אונזר ליב • דען ער אוז
נאך גיט רעכט טוט • קומט ער ווידר גו איס זעלברט איר זיין גוט • דען ווערט ער
גיוואר • עש פעלט ניט אום איין האר :

דאז איר איס האבן דען טארן גיטאן • זא ווערט עש אונז אן דש לעבן גאן • דרום
זאג איר הער גישווינט • אונטן איס שיף דז העקליין איין ליבש קינט • איך
וויל איס וואוז פר ווערין דא מיט איר בלייבן בייא ערין • דז ער אונז ניט פר קלאגט •
שפראך דער פיטר אין פור נאגט • אול דז איר זיכר פר איס זיין • דאז שווער איך בייא
דער טרייאי מיין • ער קאן פר איר ניט גינעזין • איך וויל איס ערשט דיא דעכטי
מעטין לעזין • דא דיא פרויא ווירוויזט זאך אן • זיא האט איר טאג זיא גיזעהן קיין
שענירן מאן • זיא זאגט וויא קאנשטו עש אין דיינם הערצין האבן • דז דוא ווילשט
דער מארדן דען שינן קנאבן :

ויינש גוייבן זאך איך זיא • דוא זאלשט איס נישט טון אזהיא • דער פיטר שפראך
איך קער מיך ניט אן דיין קלאפין • איך וויל אונז ווארלפרידן שאפין • פון
זארן דער פיטר בראנט • ער נאם דאז העקליין אין דיא האנט • אול וואלט עש ווירוויזט
אין דען קאפף שלאגן • דא פיל איס זיין פרויא דרין אול שפראך נון זאז דיר זאגן • ער
איז זא אן פר זונן גאר • בלייבט ער טון לעבן זא ווערט ער אונזר דאך גיט גיוואר • דש
איר איס האבן גיטאן דען טארן • אול וואררום ווילשטו דען אזון גרושי זינד אויף דיך
לאדן :

דער פיטר שפראך זיא פון איר • איך טוס דיך דז דוא אויף קערשט אזי פיר •
דא זאגט זיא ווילשטו דיך יוא ניט אן איך קערן • אול ווילשט יוא דער מארדין
דען יונגין הערין • דש איך וויל ניט אין דיר דיינר נייט • דש איך וויל ניאר אין קומן
דייני נייט • דען איך וויל קיין מארדיר האבן גו איינם מאן • דא וואר זיא דער פיטר
נערן אן • אול וואר זיך בידענקין עבין • ער גיראכט פלאג איך איר ניט זא ברענגט
זיא מיך אום איין לעבין • ער מש יאך גו איר אזו • איך וויל דיר פאלגן דאז וואר דיא

פרויא

Da sprach Wieduwilt: Gnädiger lieber Herre mein/ daß ihr immer seelig must seyn/ ich hab nit gefolgt euer Raht/ drum wär ich schier kommen in grosse Noth. Ich kont es nit lassen seyn/ und must mit eure Manen ein/ durch Preiß ein Speer zubrechen/ und mit ihm halten ein Stechen. Und da ihn mein Speer rührt an/ es war eitel Feuer daß es schier verbran. Hätt ich das Speer nit auf das Land geworffen/ so wär ich auch verbrant/ drum raht mir lieber Herre/ womit sol ich mich nun wehren/ gegen dem da ich mit streiten sol/ weist mich an ein Meister der mir kan machen wol/

Ein gut Speer/ als das meine is gewesen/ dan so bin ich wieder genesen/ dan ich bin zu streiten nit werth/ wan ich nit hab ein gut Speer und Schwert. Da sprach er zu dem jungen Man/ ich wil dich recht weisen an/ an ein gut Speer das besser ist/ dann deiner drey zu dieser Frist. Und folg du meiner Lehr/ rühr meiner Leut kein an du junger Herr/ so können sie dir auch nicks thun fürwahr/ gleich als ich dir gesagt hab zuvor. Nun sag ich dir reit gar bald/ über jenen Berg wol in den Wald/

Da wirstu sehn ein Linden grün drunter liegt ein gut Speer du Degen kühn/ das hab ich geführt alle Zeit/ in manchem Sturm und Streit. Da gesegnet Wieduwilt den König geschwinden/ und ritt biß er kam zu der Linden/ er nahm das Speer in sein Hand/ er hät es nit geben um ein gantz Land: Dann es ihm aus dermassen wol gefiel/ er sagt: nun weiß ich wol was ich thun wil; da nahm er das Speer in sein Hand/ wider ein harten Stein er es rant: Es bestund in allen Ecken wol/ da sprach der edle Ritter: Dißmohl/ wil ich rächnen die armen Leutlein/ GOtt der sol mein Beystand seyn/

Daß ich ihn hilff aus diesem Elend/ und erwerb mein allerliebste Lorel behend. Darnach ritt er über den Berg zur rechten Hand/ biß daß er kam gantz durch das brendig Land. Wie er nun aus dem brendigem Land war kommen/ da ritt der junge Ritter frommen/ biß daß er kam in das grosse Holtz/ drinnen ritt der Ritter stoltz/ wol biß an den dritten Tag/ daß er nie kein Ruh nit pflag: Da hört der kühne Held frey/ gar ein bitter jämmerlich Geschrey/ und schrie Auweh mein hertzlieben Man/ ich leyder verlohren han/ und mein lieben Sohn/ den hab ich verlohrn waß sol ich thun?

Auweh die jämmerliche Noth/ sie seyn leyder alle beyde todt/ die kan ich all mein Lebetagen/ nit genug beklagen. Da Ritter Wieduwilt das Geschrey derhört/ da hielt er still an dem Ort/ zu mercken was das Geschrey bedeut/ und ritt darwieder fort nit weit: Da sah er liegen auf der Erd das allerschönste Weib/ das je gewan Menschen Leib. Auf ihrem Antzlit sie da lág/ es is war waß ich euch sag: Die Kleyder die sie da an hat waren ein gantz Königreich

werth/

פֿרויא גאר פֿרוא • דא מיט פֿורן זיא ווידר פֿון לאנט • אונ' ליטן ריטר ווירנוילט
דא ליגן צו האנט :

גאנץ נאקיט אונ' בלוט אן קלייד • דאז זאג איך אייך פֿר איין ווארהייט • דז ער נאך
זא אן פֿור זונן וואר • דש ער פֿון ניקש וואוסט אום איין האר • זיא ביגונדן
דאז וואשיר ווידר אויך צו פֿארין • אונ' האטן דאש הארניש צו גידעקט מיט דעם פֿישר
גארין • דא דער פֿישר ווידר אונטר דיא בארג קאם • דיא קיניגין זיינר באלד פֿר נאם •
זיא וואר נאך איער גישטאנדן דא • שפראך דיא קיניגין צו דעם פֿישר אלזו • איי דוא
ליבר פֿישר מיין • וויא מאג דאך דאז זיין • דש דוא בישט אלזו באלד ווידר קומן • דאז
האב איך גערין פֿר נומן • דער פֿישר זאגט גינעדיגי ליבי פֿרויא מיין • דאז מאכט
איין גוט גילייגלין :

דאז איך אלזו באלד האב פֿיש גיפֿאנגן • דר נאך איך האט גאר גרוש פֿר לאנגן • אונ'
הער דער מאגיט ניט גישינן אלזו העל • איך ווער ניט ווידר קומן אלזו שנעל •
ארלויב ער פֿון דער קיניגין דא נאם • אונ' זא באלד ער אין זיין הויז קאם • ער טעט
דען הארניש אין איין זאק • אונ אין איין פֿיש קארב ער אין דא שטאק • וויא מן נון
שפריכט עש ווערט זיא אלזו קליין גישפונן • עש קומט צו לעצט דאך אן דער זונן • אלז
עש אויך דעם פֿישר גינג • נון הערט מיר דאך צו וואונדר דינג • גלויבט מיר וואז איך
אייך זאג • עש קומט צו לעצט אלז אן טאג :

דען וויא ער פֿון דער קיניגין וואר גיפֿארן • אונ' האט דז הארניש צו גידעקט מיט
דעם פֿישר גארין • אונ' דער מוגיט אלזו העל שיין • דש האט גיזעהן דאש
פֿרייאלין • דיא ביא דער קיניגין גישטאנדן וואר • זיא גינג צו דער קיניגין דאר •
אונ' זאגט גינעדיגי פֿרויא מיין • מעכט עש מיט אייארן הולדן זיין • זא וואלט איך אייך
זאגין נעלויי מער • דיא קיניגין שפראך זאג מיר דוך הער • דיא יונק פֿרויא שפראך
גאר ניכטיג • האבט איר ניט גיזעהן ריכטיג • וואש דער פֿישר אין שיף גיפֿורט
האט • גלויבט מיר זיכר זא וואר אז גאט • עש וואר איידיל גאלד אונ' אידל גישטיין •
דער מוגיט אלזו העל דרין שיין :

וויא האבט איר עש קענן איבר זעהן • אודר וויא איז אייך גישעהן • דיא קיניגין
שפראך צו דעם פֿרייאלין • קאן איך דיש וואל פֿור ניכירט זיין • דיא יונק פֿרויא
שפראך עש איז גיוויש וואר • איך לייג אייך ניט אום איין האר • דיא קיניגין דא גישווינד
הים • דש מאן זיא הייאליך אויז דער פֿפֿארטן ליס • מיט אירן צווייא יונק פֿרויאן • דיש
זיא וואלטן שויאן • וואש דיא יונק פֿרויא האט גיזעהן • נון וואש וולט דוך גישעהן •
פֿון דער בורג וואר זיא גאנגן • אונ' וויאש זיך ניט לאנגן • ביז זיא צו דאש פֿישרש הויז
קאם • דא זיא גאר באלד פֿור נאם • איין שפאלט פֿון דער טיר • דא שטעלט זיך דיא
קיניגין פֿיר :

אוני זאך דורך דיא שפאלט הין איין • דא זאט דער פֿישר אונ' דיא פֿרויא זיין • זיא
האטן איין גרוש פֿייאר אן גימאכט • אונ' האטן איין גרושן פראכט • דער פֿישר
הוב אן טראג הער עשין אונ' טרינקן דען בעשטן ווין • לוט אונש לושטיג אונ' פֿריליך
זיין • מיר וואָרן הייט אריס גנון זיין מיר רייך • אונטר אלין פֿישרן פֿינט מאן ניט אונזרש
גלייך • איך וויל מארגין פֿריא לויפֿן • אונ' וויל דען הארניש פֿור קויפֿן • ער גילט מער
אלז הונדרט פֿפֿונט • דיא זיין אונש אויך גיזונט • אונ' דאש שיני גווירטיליין • זאל
האבן אונזר עליליין :

werth / so waren sie von eitel Gold und Edelgestein geziert.

Da sprach Wieduwilt: Sagt mir her / warum ihr hie liegt waß is der Mähr / drum ihr leyd also grosse Pein? Ich bitt euch sagt mirs doch ihr zartes Jungfräulein / wer kan es haben in seinem Hertzen / der euch anthut solche grosse Schmertzen. Ihr wolt mir euer Noth doch klagen / wer euch Leyd gethan hat dem wil ichs nicht vertragen. Die edle Königin sprach: Nein / ihr könt leyder nit helffen mir / ich wil von dieser stat nit auffstehn / biß mir die Seel thut ausgehn. Da sprach Ritter Wieduwilt / der ohnverzagte Held / es gibt oft einer dem andern ein Rath / der selbert keinen hat.

Ihr solt mir euer Noth sagen / und euren Schmertzen klagen / steht doch auf sagt der edle Herre / sie wolt sich aber nit an ihn kehren / so stieg er ab von seinem Pferd / und setzt sie drauf über ihren Danck der edle Ritter werth. Er sprach: Nun sagt mir euer Noth / wer euch soviel böß gethan hat. Da sie ihn nun recht ansach / sie in sich selbert sprach: Er is verwahr ein junger starcker Held / darweil es ihm nun so gefält / daß ich ihm sol mein Hertzenleyd klagen / so wil ich ihm es auch sagen / vielleicht hilft ihm GOtt / daß er mir beysteht in dieser Noth.

Sie sprach zu dem jungen Ritter gewiß / ich muß euch sagen / waß mir geschehen iß / vor gar grossem Hertzenleydt / ich bin gewesen vor einer kurtzen Zeit / ein reiche Königin das glaubt mir / nun bin ich arm geworden schier / dan ich GOtt erbarm es verlohren han / den König mein lieben Man / und darzu mein eintzigen lieben Sohn: Ach GOtt von Himmel / waß sol ich thun? Mir drey kamen in diesen Wald und wolten jagen / das wil ich GOtt im Himmel klagen / da kam ein Lindwurm ungeheuer / der macht mir alle Freuden theuer.

Er nahm mir mein liebe Freund alle zwey / da ich stund darbey / in einer kleine Stund / mein Sohn in den Schwantz / und den König in sein Mund / er hat sie alle beyde hinweg getragen / das wil ich GOtt im Himmel klagen. Wie sie die Wort aussprach / da weynt sie so sehr / daß ihr bald das Hertz zubrach / sie kunt kein Wort reden mehr / so nahm sie Wieduwilt der edle Herr / bey ihre schneeweisse Hand / und sagt: Mein gnädige Frau thut mir bekant / is es lang daß es is geschehen / sie sagt / ihr könt ihn noch wol sehen / er is eytel Feuer / ein scheußlich Ungeheuer.

Ich sag euch edler Ritter werth / wo er gangen is verbrant er die Erd / derselbigen Straß reit ihr nach gar eben / aber ich rath es euch nit / wolt ihr behalten euer Leben / drum solt ihr bleiben darvon / ihr könt mir nit helffen nun. Wan er schon hat genommen die zwey Freund mein / warum wolt ihr auch des bösen Thier Speise seyn? Da sprach der Ritter: Gnädige Frau / wart

דאז זחן עש חן טרחגן • חן דען פֿייחיר טחגן ، דיח קיניגין ווחר גישטחנדן חן דער
טיר גירינג ، חוני החט גיהערט חזי דינג • חוני החט עש גחר ווחוז פֿור נוחן •
ווחו דז גילייג ווחר הער גיקוחן • חוני ווחושט נון גחר ווחוז • חן דעם זעזביגן חוז ،
דיש דער החרניש ווחר גיוועזין • ווירווינט דעם יונגן הערן חויז דער זעזין • דח
קזחפפֿט דיח קיניגין חן דיח טיר ، זח זיך דער פישר הער פֿיר ، ער זחגט ווער
קזחפפֿט דח ، זח גחר שפעהט חין דער נחכֿט חזוו ، דיח קיניגין שפרחך חחך חויך דוח
זיבר פֿישר איין ، חיך בין דיח פֿרויח קיניגין דיין ، דער פֿישר חרשרחק זער ، ער
ווחושט ניט ווחש דח ווחר דער אער :

ער טעט חויף חוני פֿין חויך זייני קניח ، חוני שפרחך גינעדיגי זיבי פֿרויח קיניגין ווחש
טוט חיר חן היח • חזוו שפעהט חין איינם הויז ، דיש פֿור ווחונדרי חיך איך זער
חיבר חויז ، חיך ווייז עש ווחוז פֿור חיין ווחרהייט זחגן ، חיך החב חייך ניט היינן גיזעהן
בייח חן איין טחגן . דיח קיניגין זחך ווחוז נווחר ، דחש דער פֿישר זער דער שרחקין
ווחר ، זיח זחגט דער שרעק ניט דוח זיבר פֿישר איין ، חוני זחג איר די רעכֿטי ווחרהייט
פֿיין • ווחש דוח חין דיינם שיף החשט גיפֿירט • איר החבן עש דוך ווחוז גישפירט •
ער שפרחך גינעדיגי זיבי פֿרויח איין ، ניישט חנדרשט חזז דש פֿישר גילייגן איין :

דיא קיניגין שפרחך חיך ווין דיר איין טרייח דרויף געבן ، זחג איר דיח ווחרהייט עש
זחן דיר ניקש שחדן חם זעבן . חוני דר נו חויך דיינם וייב · זחן עש ניט שחדן חן
חירם זייב • ווערשטו איר חביר דיח ווחרהייט ניט זחגן ، זח זוז חיך דיר דיין הייבט חב
שזחגן ، חודר ווין דיך זחן הענקין • חוני דיין פֿרויח זעבינדיג דער טרענקין • דח
ווייגט דער פֿישר חוני ריך גינחר ، חיך ביט חום דען זעבינדיגן גחט ، חזיר
גינעדיגשטי קיניגין איין : חיך אחך חייך דער ווחרהייט חיין קזחרין שיין :

דיא קיניגן שפרחך החב זייב חוני גוט קיין זחרגן • דח גינג דער פֿישר דח ער דען
החרניש החט פֿר בחרגין • חוני ברחכֿט חין פֿר דיח קיניגין פֿיין • חוני חויך
דחז געוורטיזיין • דח דיח קיניגן דען החרניש חן זחך • זיח דר קענט חין חזוו בחזר
חוני שפרחך ، ווענם החשטו חין גינוחן • חדר ווחו חיז ער דיר הער קוחן • דער
פֿישר חנטווחרט חיר איט פֿר זחגן ، דח חיך געשטערט שפעהט פֿיש ווחוזט פֿחנגן ، דח
פֿור חיך חין חיינר חייז ، חון גיפֿער חיין החזבי איין ، חזוו רעכֿט דחו ווחשיר חב •
דח פֿונד חיך זיגן דען חזיר שענשטן קנחב ، גזייך חז ווען ער טוט ווער ، דעם נוג חיך
חב זיין החרניש חוני זיין נו גיהער :

אגני חזז ווחז ער החט חן • נוג חיך חים חויז חוני פֿור פֿון דחן • חוני זיט חין נחקיט
זיגן חונטר חיינר ווידן ، דיח קיניגין שפרחך נו חין חזי ביידן ، נון זחגט חיר
איר גישווינד זחגן בייח גוט • זעבט ער נחך חדר חיז ער טוט ، ער זחגט ער ווחר נחך
ניט גישטחרבין גחר ، דען ער נחך ווחרים חוני ווחוז גיפֿחרביט ווחר ، דיח קיניגן
שפרחך איין בחזד נו דיינם שיפֿזיין חין דער נייט ، חוני פֿיר איך בחזד דחר איט איינר
אייד ، חוני כיהחזט דוח חיין וויין דען החרניש פֿיין • חוני חויך דחו געוורטיזיין • דער
פֿישר דח ניט זיש ، חוני טעט ווחז חין דיח קיניגין היש :

זיא פֿורן גחר ביהענדר דחו ווחשיר חב • חוני חיילטן בחזד נו דעם יונגן קנחב •
ווענזט איר נון חיין ווייניג שטיז שטחן ، חוני ווייטר נו הערין ווייח עש גינג ווירדוויזט
דעם יונגן אחן • דח חין נון דיח זופֿט גינג חן • חוני ער זיך נו חרקוויקן ביגחן ، דח
קחם ער נו זיך זעזברע ווידר ، חוני זעגט זיך חיין ווייניג נידר • חוני ווחר זיך היין חוני
ווידר

wart ihr / hie/ ich reit nach dem ungeheuren Thier / und wil sehen ob euer Man und euer Sohn/ noch möchten brengen ihr Leben davon. Ich wil an GOtt nit verzagen/ und wil den Lindwurm derschlagen.

Von der Frauen er alda rent / und kam auf den Weg der da verbrent/ die Königin war auch nit träg/ sie folgt Ritter Wieduwilt nach den Weg / da er thät hin reiten / mit dem Lindwurm zu zu streiten / sie wolt doch gern sehen / ob ihr das Heyl möcht geschehen / daß er den Lindwurm möcht überwinden / und daß sie ihren Man und ihren Sohn möcht wieder lebendig finden. Wieduwilt war auf den Lindwurm gach / und rent ihm sehr nach / biß daß er ihn war sichtig an / wie er trug die zwey Man /

Den Jungen auf den Schwantz/ und den Alten in dem Mund / da sach er in derselben Stund / daß sie noch hatten alle beyde ihr Leben / das freut sich Wieduwilt gar eben. Nun thut uns das Buch vor ein Warheit sagen / der Lindwurm wolt sie haben getragen / in einen hohlen Berg hinein / da solten sie seiner Kinder Speise seyn. Da gedacht Wieduwilt in seinem Sinn / bringt er sie in dem Berg hinein / so kan ich ihn nit helffen nun / ich wil ihm anderst thun. Wieduwilt bald vor das Loch rant / sein Speer nahm er in sein Hand / und stach auf den Lindwurm frey / er meynt ihn zuhauen entzwey.

Der Stich schadet ihm nit um ein Haar/ dan sein Haut eytel Haaren war/ der Stich gab er ihm gar viel / ohn Maß und ohn Ziel. Da derzürnt sich der junge Man / daß er von grossem Zorn bran / und nahm in beyde Händ sein Schwert/ durch den Lindwurm zu hauen er begert. Da ließ er den König fallen aus seinem Mund / und auf Ritter Wieduwilt mit Feuer er zu schiessen begunt/ und hät ihn gar nahend verbrent/ doch löscht er sich wieder behend. Wan er nun hat gethan ein Schuß mit Feuer/ da fieng er wieder gar ungeheuer/ den alten König in seinen Mund / wol zu derselbigen Stund.

Das bracht dem König kein frommen / dan er hät ihm schier sein Leben genommen / dan er gab ihm so manchen harten Stoß / daß es Wieduwilt verdroß / es thät ihm weh gar sehr / daß der Lindwurm den alten Herr / thät mit seinem Stossen so gedrangen / wan er ihn wieder in seinen Mund wolt fangen. Er stach ihn gar offt mit seinem Speer / der Lindwurm wolt sich aber nicks dran kehren / dan er hat sich gewohnt dran / wan nach ihm stach der kühne Man / so ließ er fallen gar ungeheuer/ den alten König/ und schoß dan mit Feuer/

Auf Wieduwilt/ und fieng den alten König dan wieder / in sein Mund so ungeheuer/ daß er ihm bald al seine Glieder/ hätt in tausend Stücken zubrochen / Wieduwilt gedacht: Wart du / ich wil dir es anderst kochen. Und warff sein Speer auf das Land / und nahm sein Schwerd in die rechte Hand / und gab

וידר אויף זעהן • אונ שפראך אך גאט וויא איז מיר גישעהן ׃ בין איך עש אודר בין
איך עש ניט • הער זא העפטיג מיט דעם זינד וואורם טריט • בין איך דער זעלביג
מאן וואז ׃ דער מיט דעם שטארקין ריזן שטרייטן טאט ׃

אך וואז אויך דאז איך רייטן ׃ אודר וואז מיט דאז איך שטרייטן • וואז איז מיין
שפערט ׃ וואז איז מיין שווערט ׃ אודר וואז איז מיין שפער • אודר וואז קום
איך הער ׃ גוואר איך קאן מיך ניט בזינין ׃ איך קאן אים נישט אב געווינן ׃ מיט
קיינן דינגן ׃ וונדר שווערט אודר קלינגן ׃ אלז ער אלזו אין גידאנקן זאש ׃ אין דעם
גרינן גראז ׃ דא וואורד ער דער פרויאן גיוואר ׃ דז זיא קאמן גיפארן דאר ׃ דא
שעמט ער זיך גאר זער ׃ ווייל ער נאקיט וואר ׃ אונ וואלט פון דאנין גין ׃ דש מאן
אין זעך ניט מין ׃ דא דער זאך אין דער פישר פון פערי ׃ שפראך ער צו דער קיניגין
דארטן איז דער יונגי הערי ׃

דא וואורד אין דיא קיניגין אויך זיכטיג אן ׃ דער פישר זאגט איך גלויב ער פארכט
זיך אונ זיין אוועק גאן ׃ דיא קיניגין שפראך צו דעם פישר פיין ׃ זאג אים דאך
ער זאל ווארטן מיין ׃ דא ער אויף דש פישרש ווארט וואלט דאך ניט שטין שטאן ׃ דא
ריף אין דיא קיניגין צו זיך בירט אן ׃ אונ שפראך מיר זיין גיהייאר פערכט אייך ניט בלייבט
אלהיא ׃ דא אנטוואורט דער ריטר פור אייער פרויאן פורכט איך מיך ניא ׃ זעלכט איר
ניט דז איך בין נאקיט אונ בלוש ׃ גינג איך זא פור פרויאן דז ווער איין שאנד גרוש ׃ דיא
קיניגין שפראך צו דעם פישר שיר ׃ גיא ברענג אים איין בעלז אונ הייש אין קומן
צו מיר ׃

דער פישר נאם דען בעלז פון דער קיניגין באלד • אונ בראכט אין דעם ריטר אונ'
זאגט דש ער צו דער קיניגין קומן זאלט • דא טעט ווירוואלט דען בעלז אן •
צו דער קיניגין גינג דער יונגי מאן ׃ אז באלד ער צו דער קיניגין קאם ׃ דא פיינג זיא אים
אום זיין האלז אונ' נאם ׃ דען אירלן ריטר פור פין פרייד גרוש • אין אירי שנייא ווייסי
ארמן זיא אין דא שלוס • זיא האלזיט אונ' קושט אין פור זיין מונד ׃ מער אלז איין
האלבי שטונד • זיא שפראך גאט לוב דז מיר דאז הייל איז גישעהן ׃ דז איך אייך האב
נאך זעהנדיג גיזעהן ׃

ווידרוולט שפראך נון זאגט מיר דאך איין ׃ ליבה פרויא וואר איר מעכט זיין ׃
דז איר אלזו פריינטליך צו מיר טוט ׃ נון בין איך דאך איין ארים מאן פון
גוט • איך וויז עש אויך איין איר וואז זאגן ׃ איך האב אייך ניט גיזעהן ביא אלז איין
טאגן ׃ דיא קיניגין ביגונט זעהר צו לאכין • זיא שפראך איך וויל אייך באלד רייך
מאכין ׃ קענט איר מיך ניט איר היטר שטאלץ • איך בין דיא פרויא דיא איר פאנד
זיגן אין דעם האלץ ׃ איך בין אייך פון גאנצים הערצין הולט ׃ איך וויל אייך געבן איין
רייכין זולט • דען ווארום זאלט איך אייך ניט רעכט הולט זיין ׃ איר האבט דיא צווייא
איר בעשטי פריינד איין ׃

ביהאלטן בייא אירם לעבן ׃ דרום וויל איך אייך גאר איין גוטן לון געבן • אונ'
ווערט איר גאט צו פאר ניט גיוועגן • דאז ווערין זיא ניט פור דעם בינן
זינד וואורם גיגעזין • ווירוואלט שפראך איך וויש ניט וויא מיר איז גישעהן • אונ' קאן
איך ניט פר זעהן • איך ווייש ניט אוב עש מיך איגנט גיטרוימט האט • איך דונקט
איך שלאג איין זינד וואורם צו טוט • דער טרוג צווייא מאן גאנץ ׃ איינן אין דעם מונד
אונ' דען אנדרן אויף דעם שוואנץ ׃ וואז איז איין הארטיש וואז איז איין שווערט •

איין

dem Lindwurm gar ein ritterlichen Streich / der Lindwurm ihm aber doch nit weich; da gab er ihm noch ein Schlag so groß / daß es den Lindwurm verdroß / daß er ließ fallen den alten König aus seinem Mund / und auf Ritter Wieduwilt wieder mit Feuer zu schiessen begunt.

Daß er ihn schier gar verbrent / da derzürnt sich Ritter Wieduwilt und stieg ab behend / von seinem Pferd / und löscht sich wieder der Ritter wolgemuht / und fasst in beyde Händ sein scharff Schwerd gar gut / und lieff auf den Lindwurm mit grossem Zorn / und haut ihn durch sein Horn / mit seinem guten Schwerd mitten entzwey / da thät der Lindwurm ein grossen Schrey / daß es gar weit derschall / durch das Holtz über Berg und Thal. Nun wil ich euch sagen noch meh / dem Vordertheil thät der Todt also weh / daß er den alten König fallen ließ auf die Erd / das freut sich der edle König werth.

Das Hintertheil aber vor wehtag / den Schwantz von sich streckt vorwahr ich sag / und darnach den Schwantz wieder zu krümmen began / und derwischt drein Wieduwilt den jungen Man / und druckt ihn geschwind zu sich also hart / den edlen jungen Ritter zart / daß es schier hät gekost sein Leben. Nun merckt doch auf gar eben: Der Schwantz war gar lang / von der greuliche ungeheure Schlang / vor wehtagen war er sich wieder ausstrecken in eyl / und schlenckert den edlen Ritter Wieduwilt wol ein halbe Meyl /

Daß er an einem grossen Wasser lag / er wust nit ob es war Nacht oder Tag / in grosser Ohnmacht er da liegen blieb / nun wil ich euch sagen von grossen Freuden die die Königin trieb. Da sie sach noch leben ihren Man und ihren lieben Sohn / derlöst durch den edlen jungen Ritter nun / und daß er hat den Lindwurm geschlagen zu todt / und ihn geholffen aus ihrer Noth / und war dan wieder betrübt sehr von gantzem Hertzen / da sie sah die grosse bittre Schmertzen / die da litten die zwey Herren alle beyd / das war ihr von Hertzen leid / sie wust nit waß sie anfieng / weil ihn ein Ohnmacht nach der ander angieng.

Sie zog ihn die Kleyder ab und macht sie bloß / das Blut ihn zu der Mund und Nasen ausschoß / da lagen sie als ob sie todt wären / die zwey edle Herren. Da nahm die Königin wol zu derselbigen Stund / gute Kräutig und Gewürtz und thät sie in ihr Mund / biß daß sie sich wieder derquickten zusammen / und daß sie wieder zu sich selbert kamen / da fragten sie die Mähr / wie ihn doch geschehen wär / und wo da wär der Man / der ihn hätt die Hülff gethan? Sie sagt: Ich weiß nit wo er is hinkommen / ich fürcht mich der Lindwurm hab ihm sein Leben genommen.

Da sahen sie lauffen sein Pferd / und da lag sein Speer und sein Schwert / da sagten sie alle drey / das GOtt der HErr gelobt sey / der uns hat geschickt

איין שיאלט איין שפער וואו איז איין ספערט • וויא איז עש מיט מיר גישטעלט ، אדר וואו בין איך אין דער וועלט :

דיא קיניגין שפראך גיהאבט איר איך נייארט וואול ، איר יונגר העלר אייך אלז ווידר ווערדן זאל ، אול זאלט אונז פארן פון הינן • איר זאלט עש בהאלר ווערדן אינן • אול האבט נייארט גוטן מוט • עש זאל אלז ווידר ווערדן גוט • דער פישר שטיש פון לאנט • אול פור פארט צו האנט • דא זאגט איש דיא קיניגין גלאנ׳ן דיא מער • וויא עש וואר גאנגן הער • דא פורן זיא ביז אן דיא בורג צו זאמן • דיא ווענטיר איר גאר בהאלר פר נאמן • זיא ריפן וועך דא ווער • דער אין דער נאכט דא שפעהט קעם צו פארין דא הער :

זיא שפראך טוט אויף אול זאלט איך איין • עש אינט אייער גינעריגי פרויא דיא קיניגין פיין • דא טעט מן איר אויף דא מן זיא קאנט • דא נאם זיא ווידרוויזלט ביא זייניר האנט • אול פירט אין אין איין שינן גרושן זאל • דא וועקיט מן אויף דיא זייט איברהאל • דא וואושטן זיא דיא זאלטן טון ، ניט וואו זיא זאלטן טון • זיא פיון איש אום רעמן האלז • אול קושטן אין אול היטן אין ווילקום זיין אלז • זיא בוטן איש גרושי ערין • רעש אוך פר זאגטין יונגן העררין • דא גאב מן איש ווידר זיין הארניש אול זיין גוט שווערט • זיין שילט אול שפער אול פפערט • דר צו אויך זיין גערטזיין • דאז פרייאט זיך זער דער ריטר פיין :

דער קיניג נאך גוטן ארנן זאנט • אזו ווייט אלז אן זיין זאנט • דז זיא הייליטן זייני וואונדרן ، וואוז צו רער זעלבן שטונדרן ، אונ דא ער גאנ׳ן הייל וואר נון • דא וואלט ער זיך ניט לענגיר וויאן טון ، אול וואלט ווידר פורט רייטן ، מיט דעם שטארקין ריזן צו שטרייטן • דער קיניג באט אין גאר זער • ער זאלט ניט ווייטר רייטן מער • אול זעלט ביא איש בלייבן • אול קורץ ווייל מיט איש טרייבן • דא שפראך ער צו דעם יונגן העלר • וואלט איר טון איין ביגער • איך וויל אייך איין טאכטר געבן צו אייגים ווייב דא וואר זאלט איר זעבן • זיא איז דא שין אן פינט ניט איריש גלייך • הר צו איין האלב קיניגרייך :

נאך אייערם ארייז וויל איך ניט פראגין • רען איר האבט אייך ריטרליך גיטראגין • איך גיב זיא אייך אין אייער האנט • דרויף גיב איך אייך איין טרייא צו פפאנט • דאז אנדר טייל פום קיניגרייך זאל איין זון האבן • דאז אעכבט איר מיר זיכר גלאבן • איר האבט עש וואול אום איך פור דינט • דש איך אייך גיב איין זיבש קינט ، דרום האבט איין גוטן מוט • איר אידליר ריטר גוט ، ווידרוויזלט דער ענטווארט איש גאר ניכטיגלייכן ، הויך גיבארניר גינעדיגר קיניגרייכן • דאז איז איין זאך דיא ניט וואול זיין קאן ، רען איך שון פאר הין איין ווייב האן :

דא זאגט ער איש דיא מער • אין ווענליר גישטאלט ער קומן ווער ، איך וואלט אייאר טאכטר זונשט גערין האבן • צו איינם ווייב דש אעכבט איר מיר וואול גלאבן • דער קיניג שפראך איר יונגר שטאלציר רעגין • וואש וואלט איר אייך דער וועגין • איר קענט עש דוך מיט קיינן דינגן ، ניט אויז פירן אודר פולן ברענגן • דרום בלייבט הייא אול פרישט אייאר לעבן • אול נעמט איין טאכטר דיא וויל איך אייך געבן ، רען איר האבט זורען ניט איין גיזובט אול צו גינאנט ، אלז וועם איר רען שטארקן ריזן דר שלאגט • זא זאל עש אין אי זיין נון • קענט איר עש ניט טון :

זא איז אייאר גיזיבנים ווידר אב • דא שפראך ווידרוויזלט דער אירלי קנאב • איך האב

den Ritter gut / der uns so manhaftig geholffen hat / solten mir ihn nit wieder sehen / so könt uns unser Tag nit leyder geschehen / mir können bey al unser Tagen / den edlen Helden nit genug beklagen. Da sie nun wieder gantz zu ihn selbert kamen / Ritter Wieduwilt Pferd sie da nahmen / mit seiner güldne Decken / doch hatten sie verlohrn den edlen starcken Recken /

Und nahmen sein Speer und sein Schwert / es war ein gantz Land werth / auf das Pferd sassen sie alle drey / dan es war groß und auch starck darbey / daß es sie alle drey gar wol kunt tragen / das thu ich euch in Warheit sagen. Da ritten sie in einer kurtzen Stunden / daß sie den rechten Weg funden / da eilten sie gar bald / biß daß sie kamen aus dem Wald / sie ritten noch denselbigen Tag / biß sie sahen daß ihr Burg da vor ihn lag. Da sie nun in die Burg kamen / ihre Diener sie mit Freuden annahmen / und thäten ihn grosse Ehren an / der Frauen und auch dem Herren.

Und trieben der Freuden also viel / ohn Maß und ohn Ziel / mehr als ich euch sagen kan / daß sie ihren Herren wieder hatten / das freut sich jederman / dan sie hatten sich nit anderst vorgenommen / oder sie wären al von dem Lindwurm umgekommen. Da sprach der König mit grossen Sorgen / man sol mir ausruffen morgen / so weit als al mein Land / bey dem rechten Fuß und bey der lincken Hand / daß niemand kein Seyten-Spiel sol treiben / oder tantzen mit Jungfrauen oder Weiben / das Geboht sol gewären ein gantz Jahr / das sag ich euch traun vorwahr /

Drum daß ich hab verlohren / den Helden ausderkohren / der uns geholffen hat / von dem Lindwurm / aus der grossen Noth. Da es nun war Nacht / da nahm die Königin acht / mit noch zwey Jungfrauen / gieng sie an die Zinnen schauen / ob ihr das Heyl möcht geschehen / daß sie von Wieduwilt möcht hören oder sehen. Nun ein schiffreich Wasser hart an der Burg hinfloß / und gar geschwind da hinunter schoß / es war das Wasser da Wieduwilt an lag / in Ohnmacht denselben gantzen Tag.

Unter der Burg saß ein Fischer da / der hat an sich die Manier also / daß er alle Nacht pflegt das Wasser abzufahren / und fischt dem König / dan er hat ihm ein Eyd geschworen / der fuhr itzundert auch ab / mit seinem Schiflein trauen / mit seinem Fischerzeug und mit seiner Frauen / und wolt Fisch thun fangen / danach stund sein Verlangen. Da sie die Königin war sichtig an / da rieff sie zu dem Schiffman : Sie sagt : Wo wiltu hin du lieber Fischer mein / wilstu dan heunt nit darheimen seyn? Da antwort der Fischer : Mein allergnädigste Frau / ich bin euer geschworner Fischer trau.

האב עש גינומן אין איינן זין · דש איך ווין רייטן דא הין · אונ׳ דער ועובינן
קיניגין העלפֿין אויש אירה נוט · אונ׳ זאלט איך דרום ליידן דען טוט · דא אוסט ריטר
ווירדוויזן דעם קיניג שווערן אונ׳ אן גילובן · ווען ער דעם שטארקן ריזן זעג אובן · דש
ער ווידר צו היס וואלט קומן · עש זאלט אים ברענגין גרושי פֿרומן · פֿור וואר איך
אייך זאג · דא ווירדוויזט וואר דאז גיוועזין דרייסיג טאג · דא וואלט ער ניט לענגיר שפארן
זיין וועג · ער מאכט זיך אויף אונ׳ מאכה ניט טרעג · אונ׳ גינעגינגט ערשט צו פֿירן ·
אונ׳ היא אין דער בורג וואר :

ער ריט אוועק אין פֿריליכים מוט · ביז דש דא קאם דער ריטר גוט · אין האט
האלז דא ער האט פֿור ענטליכין טאגן · דען זינט וואורם אין דער שלאגן · ער
ריט פֿור דש זיך דא דיא קליינן זינד וואורם אין וואריך · דא שטיג ער אב אונ׳ טעט אב זיין
גיזרני שפאן · אונ׳ קראך אין דש לך · דא זיא אינן ווארן נאך · עש ווארן איר וואלן
לעהן אירך ועבר · דש פֿור וואונדרט זיך ריטר ווירדוויזט גאר זער · ער שפראך זאלט
איר הוין וואקטין אז צו גלייך · איר פֿור דערבט דען וואן אטר אז לעהן גאנצי קיניגרייך ·

דרום אויז עש אויך גיליך · דש איך אייך אב טוא בייא דער איוך · דש דיא וועלט
פֿור אייך פֿריד האט · דאר נאך שלוג ער זיא אלי צו טוט · דא דש נון גישעהן
וואר · דו עה דיא יונגי זינד וואורם האט דער שלאגן גאנץ אונ׳ גאר · דא זעצט ער זיך
ווידר ריטרליך צו פֿערט · דער אויש אר וויזטי ריטר ווערט · דא אונ׳ היט אין דעם וואלד
הרוק · אין דיא שלאכט אונ׳ אין דיא קרוק · אונ׳ דא ער קיין אבענטייאר דער ואק
דש וואר זיינים הערצין גרוש אונגימאך · דען ער העט גאר גערן איין אמאז גישטריטן ·
דא ער נון וואר ביז אויף דען זעקסטן טאג הרוק הער גיריטן :

דא קאם ווירדוויזט אין דעם האלז צו איינים גרושן פֿייאר · דא ארום ואטן פֿיר הונדרט
פֿרויאן און גיהייאר · אונ׳ ווארן שיינליך אונ׳ שוואר אז די מורן · וואו זאבן אויש
דיא טייבלישי הורן · איך זאג אייך גיוויש אונ׳ פֿר וואר · אונ׳ זייג אייך ניט אום איין
האר · זיא זאבן ארויש אן צו ווייבין · אז דער לעבנדיגי טייבין · זיא ווארן אז דאש
שטארקין ריזן מוטר אייד · זיא טעטן ווירדוויזט פֿיין צו זייד · דען דא זיא וואורדן גיוואר
דש ער וואר גיקומן דאר · דא פֿירן זיא אויף אז · גאר מיט איינים גרושן אונגיהייארן
שאז · אונ׳ זיי טרוג איין גרושן טאפן · מיט העלויש פֿייאר אויף אירם קאפן :

דא מיט ווארפֿין זיא ריטר ווירדוויזט · אויף זיין הארניש אונ׳ שילט · אונ׳ העטן אין
שיר פֿור ברענט · ריטר ווירדוויזט שפראך צו אין ביהענד · וואז איר דען
פֿייאר ווערפֿין ניט זאן שטאן · דא מוז איך עש אנדרשט מיט אייך אן גאן · אונ׳ מוז
איך פֿייאר ווערין · וויא וואול איך עש ניט טונא גערין · ווידר פֿרויאן צו פֿעכטן נוא
דא ריכֿט איר מיר דא פֿין קומה צו · דש איך ניט אז קאן פֿור טראגן · איך מוז מיך מיט
אייך שלאגן · זיא קערטן זיך ניט אן אין אום איין האר · אונ׳ זיא ווארפֿן אויף אין אז
גאר · זיא שפראכן מיר האבן וואוז פֿור גומן · דש דוא בישט דרום קומן :

דאן דוא ווילט אונזר הערין דער שלאגן · ווארט דוא מיר ווען עש אונזר פֿרויאן זאגן ·
אונ׳ ווארפֿן אוש מיט פֿייאר אויף ווירדוויזט · דא וואר ער צו רוק זיין שילט ·
אונ׳ צוקין זיין שווערט אויש דער שיידן · דא מיט טעט ער דען טייבלין פֿין צו ליידן ·
וועלכי ער טראף דער גאב ער זא איין גרושן שלאק · דש זיא גישטרעקט דא פֿור אים
לאג · דוך אנטהונן זיא דש מיינשטי טייל טרויאן · אונ׳ קאמן מיט איינים גרושן גישרייא
צו איר פֿרויאן · אונ׳ זאגטן איר דיא מער · וויא אין גישעהן ווער · אונ׳

Drum muß ich gehn / meinem gnädigen Herrn gute Fisch fangen mehn / dan ich hör sagen mein Herr sey nit gesund/ und daß er gar hart is verwund/ von dem bösen Lindwurm in dem Wald/ daß ihn GOtt muß tödten bald. Drauf sagt die Königin: Amen/ so fahr hin in Gottes Nahmen. Damit fuhr der Fischer fort das Wasser ab / biß sie kamen wo Wieduwilt lag / der edle Knab. Nun der Mond gar hell schein / gegen Wieduwilt Harnisch und Helm gar fein. Die Frau es zum ersten sach/ zu ihrem Man dem Fischer sie sprach / ey daß du must leben/ waß mag dorten wol so liechten Schein geben?

Der Fischer antwort ihr also / sich zu daß es uns nit betriegt da/ sie sprach: Sich dorten über das Land hin / so wirstu es auch werden in. Wie er nun über das Land hinsach / zu seiner Frauen er da sprach: Ich sag dir gewiß und vor wahr / das is ein Engel aus dem Paradeiß zwar / er kan kein Mensch nit seyn/ dan er gibt doch sich also liechten Schein. Sie sprach: So laß uns fahren dar/ so werden mir recht gewar / waß es sey/ und wer es ist / da fuhren sie hin zu derselbigen Frist/

Zu ihm an das Land/ der Schiffman da fand / den todten Man fein / er sprach zu der Frauen sein / GOtt hat uns gerathen an / daß mir werden reich von diesem todten Man. Sie zogen ihm ab sein Harnisch zu hand / und sein Helm / und al sein ritterlich Gewand/ und auch das gülden Gürtelein/ das ihm hat geben die Mutter seyn. Und da der Fischer nun sach/ daß Wieduwilt noch warm war / zu seiner Frauen er sprach: Ach du mein liebes Weib / mir kommen alle beyd um unser Leib / dan er is noch nit recht todt / kommt er wieder zu ihm selbert mir leyden Noth / dan wird er gewahr / es fehlt nit um ein Haar/

Daß mir ihm haben den Schaden gethan / so wird es uns an das Leben gahn / drum lang mir her geschwind / unten im Schiff das Häcklein mein liebes Kind / ich wil ihm wol verwehren / damit mir bleiben bey Ehren / daß er uns nit verklagt/ sprach der Fischer ohnverzagt/ und daß mir sicher vor ihm seyn/ das schwer ich bey der Treue mein / er kan vor mir nit genesen / ich wil ihm erst die rechte Messer lesen. Da die Frau Wieduwilt sah an / sie hat ihr Tag nie gesehen kein schönern Man / sie sagt: Wie kanstu es in deinem Hertzen haben / daß du wilst dermorden den schönen Knaben?

Seines gleichen sah ich nie / du solst ihm nischt thun alhie. Der Fischer sprach: Ich kehr mich nit an dein Klaffen / ich wil uns wol Freuden schaffen. Vor Zorn der Fischer brant / er nahm das Häcklein in die Hand / und wolt es Wieduwilt in den Kopff schlagen / da fiel ihm seyn Frau drein/ und sprach: nun laß dir sagen / er is so unbesonnen gar / bleibt er schon leben/ so wird er unser doch nit gewahr / daß mir ihm haben gethan den Schaden / und warum wilstu dan also grosse Sünd auf dich laden? Der

וואש איין פֿרעמדר ריטר ווער גיקומן · זיא שפראך עש ואז אים ברענגין קיין פֿרואן :

אך ווי דעם שאלק גנאן זיין לעבן · אונ׳ הט ער אז דער וועלט גוט צו געבן ·
אויש אירי בורג ליפֿן זיא דא אז , מיט איינם און גיהייארין שאל · זיא וואלטן
אין שלאגן צו טוט · דא ברחכטן זיא אין אין גרושי נוט · דען אידלן אמנהאפטן ריטר
שטאלן · וואו צום צעלביגן מאל אין דעם האלן · אונ׳ דא זיא נאך ווידרוויאלט · דען
אידלן קויגן הענד · דש ער נאך ריט אים האלן אום הער · דיא גרושי און גיהייארי
טייבֿילין זיך גאר זער · זיא אייליט מעכֿטיג אונ׳ צו שטים פֿין באם · ביז דש זיא צו אים
קאם · דא הארט ווידרוויאלט דער און פֿור גאגטי מאן · איין גרוש גיפראשיל אין
דעם טאן :

פֿון אירם אייגן זיא דיא בוים צו שטיט אונ׳ צו ברעך · אונ׳ דא זיא נון צו אים קאם
הערט ווא זיא שפראך · זאג אן דוא יונגר בוועוויכֿט · וויא האשטו איך זא
גאר פֿור גיכֿט · וויא דערפֿשטו אזו פֿרעבליך אין מיין לאנט רייטן · אונ׳ ווילשט מיט
מיינם זון שטרייטן · דער צו הושטו מיר דער שלאגין · פֿיל פֿון מייני מייד צו טוט וויא
קאן איך ריר דש פֿור טראגין · ווידרוויאלט וואושט ניט וואש ער איר פֿור איין אנטווארט
זאלט געבן , ער האט זיך דער וואוגין זיין לעבן · דען זיא וואר אזו און גיהייאיר גרוש ·
און צייל אונ׳ און מוש :

דאז ער איר דען קאפף ניט קאנט צו הן · ער דער שראק דש ער ניט רידן קאנט ער
וואושט ניט וויא אים וואר דא גישעהן , דא נאם זיא דען אידלן ריטר פֿיין ·
בייא דעם הייבט זיין · איבר זיינן ראנק · אונ׳ אונטר איר אקסיל זיא אין שוואנק ·
ווידרוויאלט זיך ריטרליך אר מאנט , אונ׳ נאם זיין שווערט אין זיין האנט · אונ׳ שטיש
דעם און גיהייארין וייב · אויף אירן קאפף אונ׳ אויף אירן לייב · זיא דרוקט אין צו זיך
אזו זער · דז ער זיך ניט רירן קונט מער · מיט דער שנייד קאנט ער איר קיין שאדן
טאן · דאז פֿור דרוש דען יונגן מאן , זיא טרוג אין בייא איינן גרושן באם · דען זיא
בייא דען צווייגן נאם :

אונ׳ זיא אין אזו פֿון אנגדר שפאלטט · דריין צעכט זיא ווידרוויאלט אונ׳ האלטט · אין
דש ער זיך ניט קונט רירן אדר אום ווענדרן · דער נאך נאם זיא אים אויז זיינן
הענדן · זיין איינין גוט שווערט , אונ׳ שפראך איך וויל מאכין דז דוא נאשט ניאר אין
רייטן קיין פֿפֿערט · זיא וואלט אים זיין הייבט אב שלאגן · דאז וויל איך אייך פֿור וואר
זאגן · אונ׳ אזו זיא אויף הוב דש שווערט שון · אונ׳ וואלט דען שטרייך האבן גיטאן ·
דא הורט זיא גאר באלד · ווידרוויאלטש פֿפֿערט רויטן אין דעם וואלד · דא ווארד איר
זא אנגשט אונ׳ באנגן · זיא פֿר מיינט דער לינד ווארם קעם גיגאנגן :

דא ליס זיא דאז שווערט פֿאלן אויז איר האנט · אונ׳ גלייך אלז און צייג פֿון דאנין
ראנט · דען זיא וואושט ניט דז דער לינד ווארם דר שלאגן ווער · פֿר וואר זאג
איך אייך דז זיא זיך אויף ערדן ניט פֿורכֿט מער · דען פֿר דעם צעלביגן לינד ווארם
אלדא · דאז ווער דער אירזי ריטר פֿרוא · זיא אייליט גאר זער אונ׳ זיך היין וועק ·
זיא זוכֿט ווידר וועג נאך שטעג , זיא צו שטים אונטר אעגין אן דיא באם · דא זיא
ניאמרט אן קאם , זיא זיך זא לאנג ביז אויז דעם וואלד , אונ׳ אנטראן גאר באלד · דא
קאם זיא אן דאז ווסיר הער , צו דער בריק אייליט זיא גאר זער :

דאז זיא צו שטים און גיפֿערד דען צעלביגן טאג · אויף דער בריק דיא צוויא רעדיר
פֿר וואר איך דאז זאג · דז זיין אונגליק אר זיין גליק · דז אידר מאן קאנט קומן
איבר

Der Fischer sprach: Geh von mir / ich stoß dich / daß du aufkehrst alle vier. Da sagt sie: Wiltu dich jo nit an mich kehren / und wilst jo dermorden den jungen Herren / so sag ich dir in dieser Zeit / daß ich wil nimmer mehr kommen an deine Seit / dan ich wil kein Mörder haben zu einem Man. Da war sie der Fischer sehen an / und war sich bedencken eben / er gedacht folg ich ihr nit / so brengt sie mich um mein Leben. Er sprach zu ihr also: Ich wil dir folgen: Das war die Frau gar froh / damit fuhren sie wieder von Land / und liessen Ritter Wieduwilt da liegen zu Hand.

Gantz nacket und bloß ohn Kleyd / das sag ich euch vor ein Warheit / daß er noch so unversonnen war / daß er von nicks wust um ein Haar. Sie begunten das Wasser wieder aufzufahren / und hatten das Harnisch zugedeckt mit dem Fischer-Garn. Da der Fischer wieder unter die Burg kam / die Königin seiner bald vernahm / sie war noch immer gestanden da / sprach die Königin zu dem Fischer also: Ey du lieber Fischer mein / wie mag doch das seyn / daß du bist alsobald wieder kommen? das hab ich gern vernommen. Der Fischer sagt: Gnädige liebe Frau mein / das macht mein gut Gezeuglein /

Daß ich alsobald hab Fisch gefangen / darnach ich hat gar groß Verlangen / und hät der Mond nit geschienen also hell / ich wär nit wiederkommen also schnell. Erlaub er von der Königin da nam / und so bald er in sein Haus kam / er thät den Harnisch in ein Sack / und in ein Fisch-Korb er ihn da stack. Wie man nun spricht: Es wird nie also klein gesponnen / es kommt zuletzt doch an der Sonnen: Also es auch dem Fischer gieng; Nun hört mir doch zu Wunder-Ding: Glaubt mir was ich euch sag / es komt zuletzt als an Tag.

Dan wie er von der Königin war gefahren / und hat das Harnisch zugedeckt mit dem Fischer-Garn / und der Mond also hell schien / das hat gesehen das Fräulein / die bey der Königin gestanden war / sie gieng zu der Königin dar / und sagt: Gnädige Frau mein / möcht es mit euren Hulden seyn / so wolt ich euch sagen seltzame Mähr; Die Königin sprach: Sag mir doch her: Die Jungfrau sprach gar züchtig / habt ihr nit gesehen richtig / was der Fischer im Schiff geführt hat? glaubt mir sicher / so wahr as GOtt / es war eitel Gold und Edelgestein / der Mond also hell drin schein;

Wie habt ihr es können übersehen / oder wie is euch geschehen? Die Königin sprach zu dem Fräulein: Kan ich das wol versichert seyn? Die Jungfrau sprach: Es is gewiß wahr / ich leug euch nit um ein Haar. Die Königin da geschwind hieß / daß man sie heimlich aus der Pforten ließ / mit ihren zwey Jungfrauen / daß sie wolten schauen / waß die Jungfrau hat gesehen. Nun / waß solt doch geschehen? Von der Burg war sie gangen / und saumt sich nit

 langen /

איבר דיא נעבין בריק . אונ אין איר בארג וואר גיא זיך איין . איר וואורד גאר זאנג
דיא ווייל . נון דיא ניין מוזט ווידרוויזט פיין . אין דעם בויים גיפאנגן זיין . נוויאט
טאג אונ דרייא נאכט . דאז האט דז שטארקן רינן מוטר גימאכט . דא טעט אין נון
גאר זער פיקטיין . דז ער ווידר האנט אדר פוס קאנט הירן . דאך האט ער דער
מאנה אפטי קראפט אוז פין . אז איך אייך זאגן וויל . דז ער זיך דורך גאטיש וואונדר
ווערק . אונ דורך זייני גרוסי שטערק :

ארין דעם בויים בראך . קיין פרייארן ליטר איך ניט זאך . דא ער דען בויים האט
אויך גישפארט . אונדיש ער ווידר לידיג וואורד . דא וואר ער באלד ווידר
גינעזין . ווא איר אין ריזם בוך האבן גילעזין . ער שפראך נון וויל איך איך . דאך
אונטר ווינדן . אונ וויל דען שטארקן ריזן פינדן . אונ לאזט איך ווייזן פר וואר . דז
איך זיין מוטר לאזט ווידר דר ווייזן גאר . דאך וויל איך ניט פר לאזן . איך האב דען
דען שטארקן ריזן דר שלאגן . דא ריט דער יונגי מאן . ביז ער קאם אויז דען טאן .
ער ריט אז פערט ביז ער אן קאם צו דאז גרושי וואשיר קאם . דא זאך ער דז אן קאנט דריבר
רייטן אונ גאן :

וריא ער נון איבר דיא בריק צו רייטן בינאן . דא קאם איין גרוסר שטארקר ריז אונ
ריף אים ער זאלט שטין שטאן . דען ער ריט דיא רעכטי אויף דער בריקן
ביוואכרן זאלט . אונ פרלאגט ווידרוויזט וואז ער הין וואלט . דאז רידט ער מיט גאר גריאמן
זארן . דען דיא רעכטי מאכן צו בראכין אונ דיא שטרואך פר לארן . דא פאן אים
זורען פאטר האט גיזאגט . דא ריט דער ריטר גאר אן פר זאגט . דען ריזן גאר
ריטרליך אן . אונ שלוג אין צו טוט אויף דעם פלאן . דר נאך ריט ער איבר איין בערג
גרוס . דא זאך ער פר זיך זיצן איין אונבענטיג שלאס :

עך האט קיין גרעסיר שלאס גיזעהן ניא . דרום גידאכט ער דען שטארקן ריזן צו
פינדן אלהיא . ער שפראך אן דען גרוסן גיבייא איך עש דר קענין קאן . דיש
דא איינן אין קיין מענשליך מאן . ערשט מוז איך אייך רעכט זאגן . אונ וויל גאר ניט
פר זאגן . גאט העלף מיר נון שפראך דער קוני מאן . איך וויל דען ריזן צו פוס
בישטאן . אז דא גינג ער צו דער בורג צו האנט . פור דער פורט ער איינן ריזן פאנד .
אונ דא דער ריזן זיין גיוואר וואורד גיוואהר . ער זיך גישווינד צו אים דאר . מיט איינר זער
גרושי שטעהלין שטאנגן . ער שפראך באלד גיב דיך גיפאנגן . אדר דוא מוזט זיין
טוט . איך שלאג דיך מיט מיינר שטאנגן טוט :

גאנ אים אן גישווינד ווער דיך האט גיהייסן . מיינם הערן אזו פרעבליך אן זיין זאגר
צו קומן דער טייבל ווערט דיך בישיסן . הא דוא מיינן הערן אכטעט זאגירינג .
דוא קליינר זושן יונגלינג . זאג האשטו אין קאן זיין גיוואן . דז דוא זא גאר האפרטיג
בישט הער גיקומן . איך גלויב ניט דז דער אויר שטערקשטי ריטר אין דער גאנצי
וועלט . דיך אזו איין זאך אין זיין זין האט גישטעלט . מיינן הערן אין זיינר בארג צו
ביזוכן . מיט שטרייטן אדר פעכטן דער אונבענט וואז זיבר פר זוכן . דען טאג אונ
שטונד דא ער אין גיבארן זייא . אונ דוא אראש קינט נעזשט זיבר נאך עשין ברייא :

דען דז דוא זויפשט אונטר לייטן . אונ ווילשט שון פעכטן אונ שטרייטן . איך מאג
עש דיינר יוגנט ניט בילעגן . איך מוז איך אויך פר מיר צערברט שמאן .
איך נעם דיך זאלשט מיט צוויא פינגרן אזו . אונ צו ריבן דיך גלייך אזו איין פלוא .
דרום פאקס זיין מיר אזו מיינן אוגן . הייס צו דיינר מעם נאך איין וואש טיטן ווייגן .

langen/ biß sie zu des Fischer Haus kam/ da sie gar bald vernahm/ ein Spalt von der Thür/ da stelt sich die Königin für/

Und sach durch die Spalt hinein/ da saß der Fischer und die Frau sein/ sie hatten ein groß Feuer angemacht/ und hatten ein grossen Pracht. Der Fischer hub an: trag her essen und trincken den besten Wein/ laß uns lustig und frölich seyn/ mir waren heut arm/ nun seyn mir reich/ unter allen Fischern findt man nit unsers gleich/ ich wil morgen früh lauffen/ und wil den Harnisch verkauffen/ er gilt mehr als hundert Pfund/ die seyn uns auch gesund/ und das schöne Gürtelein/ sol haben unser Elselein/

Das sol es antragen/ an den Feyertagen. Die Königin war gestanden an der Thür gering/ und hat gehört alle Ding/ und hat es gar wol vernommen/ wo das Gezeug war her gekommen/ und wust nun gar wol/ an demselbigen mal/ daß der Harnisch war gewesen/ Wieduwilt dem jungen Herren ausderlesen. Da klopfft die Königin an die Thür/ so lieff der Fischer hersür/ er sagt: Wer klopst da/ so gar späth in der Nacht also? Die Königin sprach: Mach auf du lieber Fischer mein/ ich bin die Frau Königin dein. Der Fischer erschrack sehr/ er wust nit waß da war der Mähr.

Er thät auf/ und fiel auf seine Knie/ und sprach: Gnädige liebe Frau Königin waß thut ihr alhie/ also späth in meinem Haus/ das verwunder ich mich sehr überaus/ ich wil es wol vor ein Warheit sagen/ ich hab euch nit hinnen gesehen bey al mein Tagen. Die Königin sah wol zwar/ daß der Fischer sehr derschrocken war. Sie sagt: derschreck nit du lieber Fischer mein/ und säg mir die rechte Warheit sein/ waß du in deinem Schiff hast geführt/ mir haben es doch wol gespürt. Er sprach: Gnädige liebe Frau mein/ nischt anders als das Fischer-Gezeuglein.

Die Königin sprach: Ich wil dir mein Treu drauf geben/ säg mir die Warheit/ es sol dir nicks schaden am Leben/ und darzu auch deinem Weib/ sol es nit schaden an ihrem Leib. Wirstu mir aber die Warheit nit sagen/ so laß ich dir dein Haubt abschlagen/ oder wil dich lassen hencken/ und dein Frau lebendig dertrancken. Da weint der Fischer und rieff: Gnad/ Gnad: Ich bitt um den lebendigen GOtt/ allergnädigste Königin mein/ ich mach euch der Warheit ein klaren Schein.

Die Königin sprach: Hab Leib und Gut kein Sorgen/ da gieng der Fischer da er den Harnisch hat verborgen/ und bracht ihn vor die Königin sein/ und auch das Gürtelein. Da die Königin den Harnisch ansach/ sie derkent ihn alsobald und sprach: Wem hastu ihn genommen/ oder wo is er dir her/ kommen? der Fischer antwort ihr mit Verlangen/ da ich gestert Fisch wol-

 fangen/

ריטר ווירדוויאלט טעטן דיא טאטהאליכי ווארט נאך באגג · ער זאגט ווידר דען ריזן גאר
נורניג נון וויס ריך ניט זאגג · ניך וויך זא יונג אול קוין (ווירדוויאלט) אן · איך ווין דיך
מיט גאטיס הילף וואול מיט שטרייטן בישטאן :

מאג מיר אנדרשט דיש היילן גישעהן · דיש איך דיינן העערן קאן קריגן צו זעהן · איך
וויל מיט איס שטרייטן נאר ריטרליך · דאז זאג איך דיר ווארליך · זאלט איך
איך דיר גיפאנגן געבן · או ניין דו שווער איך בייא מיינם לעבן · איך גיב מיך דיר ניט
גיפאנגן · אול הפשטו נאך אלזו איין גרושי שטאנגין · דר ריז שפראך וואלטו שטרייטן
מיט מיינם הערן · זא מושטו דיך ערשט מיינר דער וועערן · דאז מושט איך ערשט
בישטאן · אי איך דיך צו מיינים הערן לוז גאן · ווירדוויאלט שפראך דו שטריט וויל איך
גערין דער וועגין · אול ווין דיינש פעלבטן איך וואול פפלעגין :

דער ריז הוב זיין שטאנג אויף גאר הוך · ווירדוויאלט פור דעם ריזן ניט פלוך · דער
ריז שלוג נאך איס אול פעליט זיין · דאז שפרונג איך הבן ריזן ווירדוויאלט דר ריטר
פיין · אול שלוג איס גאר איין טיפי וואונדן · אן דער זעלבן שטונדן · דז איס דאז
בלוט צו אונט אויז צו נאז ארויז שוס · אול אלז איין באך פון איס פלוס · ער שלוג דען
ריזן דז ער אויף דער ערדן לאג · פור וואר איך אייך זאג · זיין הייבט וואלט ער איס אב
שלאגן · דאז ביגונט דער ריז צו קלאגן · אול שפראך דוא אידלר ריטר לאז מיך לעבן ·
איך וויל דיר צו איינן געבן · איך וויל דיר אל מיין טאג גיטריא זיין · לאז מיך גינעסן
פור דעם שווערט דיין :

זא בין איך דיר ניגר ביא מיינם לעבן אלז טוט · ווירדוויאלט דעם ריזן דיא האנט בוט ·
אול שפראך צו איס נאז זוב אן דאר · אך וויא גאר פרויא דער ריז דא וואר · ער
גילובט איס אן אול פירט אין אין איין גימאך · אול צו ריטר ווירדוויאלט אלזו שפראך ·
גינעדיגר ליבר הערי מיין · איך וויל אייך אונטר ווייזן פיין · דען איר מאג טפולגן מיינם
ראט · איך זאג אייך דיא ווארהייט בייא גאט · דאז זאגט ער איס אלי דינג · ווען
ער מיט זיינים הערן שטרייטן וואלט וויא ער עש אן פינג · אול וויא גאר שטרליך עש פון
איס וואר : דש ער איז קומן הער :

דאז ער זיך דיא נאך האט אונטר וואונדן · אלזו צו דער זעלבין שטונדן · דען ער
עש דוך מיט קיינר מאניר הינטר קומן קענט · אול וועער ער נאך אלזו בייהענד ·
דען וואו עש זיין מוטר ווערט גיוואר · דש זאג איך דיר פור וואר · זא מאגשטו גאט
איס הייאל וואול קלאגן · דש דיך דיין מוטר האט גיטראגן · אול דו דוא בישט גיבארן ·
דאז זאג איך דיר צו פארן · אול העטשטו אן דער העלט גוט צו געבן · זא ליש זיא דיך דוך
ניט לעבן · מעכטשט דיר דש גליק גישעהן · דש דוא דען ריזן מעכטשט דר זעהן · אול
אין מיט שטרייטן מעכטשט בישטאן · זא העטשטו איס באלד זיין רעכט גיטאן :

ווייך ניארט אויז זיינן שטרייכן · דש ער דיך ניט קאן גירייכן · מיט זיינים גראסן
אול גיהייארין קאלבן עבן · אודר עש קאשט דיך דיין לעבן · אביר עש קאן
ניאר גישעהן · דז דוא אין קאנשט דער זעהן · דען זיין מוטר דש אלטי טייבולשי
וויב · דיא היט פיל צו וואול זיינן לייב · וויא האט עש גאר וואול בישטעלט · דז ער
פונדריה אול פון אידרמאן וואול בלייבט און גיפעלט · דרום ראט איך דיר דוא זאלט דר פון
לוסן · אול ווידר היים ציהן דיין שטרוסן · ווירדוויאלט שפראך דז טוא איך ניבר ניכט ·
אלס מיך אויך דרום גשיכט · וואלט איך דאז מעגלין גאר גיפערליכן הארטן שטריט האבן
גיטאן · אול זאלט נון ערשט מיט דעם שטארקן ריזן צו שטרייטן אב לאן :

fangen / da fuhr ich in einer Eyl / ohngefehr ein halbe Meyl / also recht das Wasser ab / da fund ich liegen den allerschönsten Knab / gleich as wen er todt wär / dem zoch ich ab sein Harnisch und sein Zugehör /

Und als waß er hat an / zog ich ihm aus / und fuhr von dan / und ließ ihn nacket liegen unter einer Weyden. Die Königin sprach zu ihn alle beyden / nun solt ihr mir geschwind sagen bey GOtt / lebt er noch / oder is er todt. Er sagt: Er war noch nit gestorben gar / dan er noch warm und wolgefarbt war. Die Königin sprach: Eyl bald zu deinem Schiflein in der Zeit / und führ mich bald dar mit meiner Mänd / und behalt du ein weil den Harnisch sein / und auch das Gürtelein. Der Fischer da nit ließ / und thät was ihm die Königin hieß.

Sie fuhren gar behend das Wasser ab / und eylten bald zu dem jungen Knab. Wolt ihr nun ein wenig still stahn / und weiter zuhören wie es gieng Wiedūwilt dem jungen Man. Da ihn nun die Lufft gieng an / und er sich zu erquicken began / da kam er zu sich selbert wieder / und setzt sich ein wenig nieder und war sich hin und wieder herrum sehen / und sprach: Ach GOtt wie is mir geschehen / bin ich es / oder bin ich es nit / der so hefftig mit dem Lindwurm stritt. Bin ich derselbig Man wol / der mit dem starcken Riesen streiten sol.

Ach! wo auf sol ich reiten / oder womit sol ich streiten? wo is mein Pferd / wo is mein Schwert / oder wo is mein Speer? oder wo kem ich her? zwar / ich kan mich nit besinnen / ich kan ihm nischt abgewinnen / mit keinen Dingen / sonder Schwert oder Klingen. Als er also in Gedancken saß / in dem grünen Graß / da wurd er der Frauen gewahr / daß sie kamen gefahren dar. Da schämt er sich gar sehr / weil er nacket wär / und wolt von dannen gehn / daß man ihn seh nit mehn. Da dersah ihn der Fischer von ferre / sprach er zu der Königin: Dorten is der junge Herre.

Da wurd ihn die Königin auch sichtig an / der Fischer sagt: Ich glaub er fürcht sich / und wil eweck gahn. Die Königin sprach zu dem Fischer sein / sag ihm doch er sol warten mein. Da er auf des Fischers Wort wolt doch nit still stahn / da rieff ihn die Königin selbert an / und sprach: Mir seyn geheuer / fürcht euch nit / bleibt alhie. Da antwort der Ritter: Vor einer Frauen fürcht ich mich nie / seht ihr nit / daß ich bin nacket und bloß / gieng ich so vor Frauen so wär mein Schand groß. Die Königin sprach zu dem Fischer schier / geh bring ihm mein Beltz und heiß ihn kommen zu mir.

Der Fischer nahm den Beltz von der Königin bald / und bracht ihn dem Ritter und sagt / daß er zu der Königin kommen solt / da thät Wiedūwilt den Beltz an / zu der Königin gieng der junge Man. Sobald er zu der Königin kam / so fiel sie ihm um sein Hals / und nahm / den edlen Ritter vor viel Freuden

דאז וואלט איך איביג האבן איין שאנד • וואו איך גינג אודר ריט אין דעם לאנד •
איך דאנק גאט דז איך אין האב גיפונדן • אן היא וואו זו דיזר שטונדן •
ווידוואלט גיוועגינט דען ריזן אונ גינג פון דאן • דער ריז שפראך גאט געב דיר גליק אונ
הייל דוא יונגר מאן • דוא אידלר און פור לאנגר הער גילינגט עש דיר • זא לאס יוא
ניט פור אלין דינגן אונ קום ווידר צו מיר • זא וויל איך גאר באלד בילייטן • ווכר מיט
דיך אוועק רייטן • איך ווייש אלי שטראסן אונ שטעג • ווגשט קאנשטו ניט קומן אוועק •
דען דאז אין גיהייאר טייבלשי וויב • נעמט דיר דיינן לייב :

איך בין איר גיפאנגינר גיוועזן דז איז וואר • לענגיר אלז אכט צעהן יאר • פון איש
שיר ווידוואלט אין גרושר איל • דער ריז וואונש אים נאך גליק אונ הייל • ער
וואגט אים אפנבין גוטן זעגין נאך • ריטר ווידוואלט וואר נאך דעם שטארקן ריזן גאר
גאך • נון דא ער אין דז הויז אליין גינג • דא וואר ניאאנט דער אין אנטפינג • ער
שפאצירט אים הויז הין אונ הער • אויך דען שטארקן ריזן וואר זיין בינגער • ער קאם
אין איין גרושן זאל • ער פאנד אביר ניאאנט איבר אל • דא הוב ער אן צו זיך צו זעלבירט צו
זאגן • קאן איך דען נון ניאאנט אל היא פינדן דא איך אוך מאג מיט שלאגן :

אונ' זאל איך און גישאפטין הין גין • זא גישאך מיר אלזו לייד גיא מין • בייא אל
מיין טאגן • דז טוא איך פור איין ווארהייט זאגן • ער האט דש ווארט נאך ניט
רעכט אויז גירעט שיר • דא קאם איין טייבליש וויב פור דיא טיר • אונ וויא זיא אין
דער זאך • זיא קערט באלד ווידר אום אונ שפראך • נון וויל איך אידרמאט רעכלין ביא
איינם לעבן • זיא זיך ביהענד אונ זאגט עש דעש ריזן מוטר עבן • זיא שפראך עש איז
אונש קומן איין גאשט הירין • טראכט באלד דער דש ער נאך ווערט אונזר גיפאנגן זיין •
ער טעט אונש פיל צו לייד אין דעם האוז • איי וויא איז ער אלזו שטאלץ :

דא שפראך דש און גיהייאר וויב דיש זאל אין קאסטן זיין לעבן • אונ' העט ער אל דער
וועלט גוט צו געבן • דא קאמן זיא צו זייפן אין דען זאל • דער טייבלשין פראיאן
פון זאל • עטליכי שטאלטן זיך אויף דיא באנק • ריטר ווידוואלט וואר דיא ניט גאר
לאנג • דא קאם אויך דז ריזן מוטר גיגאנגן • נון הערט וויא זיא אין טעט אנטפאנגן •
דא נאם זיא אין איבר זיין דאנק • אונ פור נארן שפרונג זיא מיט אים אויף דיא באנק •
אונ הוב אין אויף מיט איינר האנט • אונ שלוג אין ווידר דיא ווענט • זא איין הארטן
שלאק • דז ריטר ווידוואלט דער שלאק :

דא העט ניך געלרן גיוועלט דער ריטר פיין • אביר זיין ווערין וואר באלד איר גאר קליין •
זיא שפראך וואלטו נעמן איינים זון זיין לעבן • ווארט דוא איך וויל דיר דיין לעבן רוים
געבן • דער וויל דוא נאך בושט תנו שטאלן • איך מיינט דוא זאלשט איך דער קעמט
האבן אים האלן • נון אביר אונז עש דיין לעטשט ענד זיין • דער וויל דוא בישט קומן
הריין • דאז אוז דיר ווערדן לייד גאר זער • דא נאם זיא אוין דער האנט זיין איגין
שפער • אונ דורך זיין אקסלן זיא אויש שטאך • דיש עש אין נייער אקסלן אן צווייא
בראך • אונ ליש עש ברינגן שטעקין פריאש • נון קענט איר גידענקין וויא ווידוואלט
צו מוט גיוועזן זייא :

דער שפער טעט דעם אידלן העלדן אין זיינר אקסלן זער וויא • נון וואלט איר וואונדר
העטרין איך וויל אייך זאגן נאך מיא • וויא עש איך האט טון שיקן • דבנם מיתן
ריטר ווידוואלט צו גראסם גליקן • דען גלייך וויא זיא פור הין גיזאגט האבן מעה • דא
איז ניט אין דעם אונדר אורוס גיפן העלער • פראיאן דז שטארקן דראן מוסר טראגן •

den groß / in ihre schneeweisse Armen sie ihn da schloß / und halset und küst ihn vor sein Mund / mehr als ein halbe Stund. Sie sprach: GOtt Lob / daß mir das Heyl is geschehen / daß ich euch hab noch lebendig gesehen.

Wieduwilt sprach: Nun sagt mir doch mein / liebe Frau / wer ihr mögt seyn / daß ihr asso freundlich zu mir thut / nun bin ich doch ein arm Man / ohn Gut; ich wil es auf mein Eyd wol sagen / ich hab euch nit gesehen bey al mein Tagen. Die Königin begunt sehr zu lachen / sie sprach: Ich wil euch bald reich machen / kent ihr mich nit ihr Ritter stoltz? Ich bin die Frau / die ihr fandt liegen in dem Holtz / ich bin euch von gantzem Hertzen hold / ich wil euch geben ein reichen Sold. Dan warum solt ich euch nit recht hold seyn? ihr habt die zwey allerbeste Freunde mein /

Behalten bey ihrem Leben / drum wil ich euch gar ein guten Lohn geben / und wärt ihr / GOtt zuvor / nit gewesen / so wären sie nit vor dem bösen Lindwurm genesen. Wieduwilt sprach: Ich weiß nit wie mir is geschehen / und kan mich nit vorsehen. Ich weiß nit ob es mir irgend getraumt hat / mich daucht ich schlug ein Lindwurm zu todt / der trug zwey manen gantz / einen in dem Mund / und den andern auf dem Schwantz / wo is mein Harnisch / wo is mein Schwerd / mein Schild / mein Speer / wo is mein Pferd? wie is es mit mir gestelt? oder wo bin ich in der Welt?

Die Königin sprach: Gehabt ihr euch neuert wol / ihr junger Hen euch als wieder werden soll. Und last uns fahren von hinnen / ihr solt es bald werden innen / und habt neuert guten Muth / es sol als wieder werden gut. Der Fischer stieß von Land / und fuhr fort zu hand. Da sagt ihm die Königin gantz die Mähr / wie es war gangen her. So fuhren sie biß an die Burg zusamen / die Wächter ihr gar bald vernahmen / sie rieffen wer da wär / der in der Nacht so spath käm zu fahren daher?

Sie sprach: Thut auf und last mich ein / es ist euer gnädige Frau die Königin fein. Da thät man ihr auf / da man sie kant / so nahm sie Wieduwilt bey seiner Hand / und führt ihn in ein schönen grossen Saal / da wecket man auf die Leut überal / da wusten sie vor Freuden nun / nit waß sie solten thun. Sie fielen ihm um den Hals / und kusten ihn / und hiessen ihn wilkom seyn als / sie beten ihm grosse Ehren / dem unverzagten jungen Herren. Da gab man ihm wieder sein Harnisch und sein gut Schwerd / sein Schild und Speer und Pferd / darzu auch sein Gürtelein / das freut sich sehr der Ritter fein.

Der König nach guten Aertzten sand / aso weit als al sein Land / daß sie heileten seine Wunden / wol zu derselben Stunden. Und da er gantz heil war nun / da wolt er sich nit länger säumen thun / und wolt wieder fort reiten / mit

dem

אויז צו שפעטן דו קיין פֿרעמדער מאן · אין איר גיביט אודר אייגנטום קעם · הוג
איר גינגט אירם נון דם זעבן נאם · נון וואָרן עטליכי פֿרויאן גיוויזן הין אוג ווידר · אין
דעם וואלד אוי בערג אויך אוג נידר · דא גיפֿונדן זיא אין גיפֿערד גאר פֿרעא · דען זיינר
וואָרם זיגן טוט גיהויאן אן נוויא :

דאז וואָרן זיא גאר פֿרוא · אוג זיפֿן דא הין אנו · גישווינד אנג זיא נעארט מעכֿטן ·
דא קאמן זיא עבן דער צו דם זיא פֿעכֿטן · דיא אנדרי פֿרויאן אין דעם האָן ·
מיט ווידרווילן דעם אידלן ריטר שטאָלן · אוג דם זיא אזי ווטטן אנטרינן · דא וואָרן זיא זיך
אויך ניט לאנג ביזינן · אוג זיפֿן אויך ביהענד דר פֿון · אוג גידאכֿטן זיך דם איז גיוויס זיך
נון · אויך דר ריטר דר דען זינר וואָרם האט דר שלאגן · איר וועלן עם אנגר פֿרויאן זאגן ·
זא פֿור דינן איר אין גוט בוטן ברוט · ווען איר איר זאגן דו דער זינר וואָרם אין טוט :

אין דעם קאמן זיא עבן דאר · דא דם שטארקן ריזן אוטר אים שארמוצין וואר ·
מיט ווידרווילן דעם ריטר פֿרומן · זיא העטן אים אנגרשט גיוויס דאז זעבן
גינומן · אוג ריפֿן אוג וואָרן זושטיג זער · אוג שפראכן פֿרויא איר ברענגן אייך נייאי
מער · איר האבן נון אים וואָזר קיין נוט · דער ביזי זינר וואורם איז טוט : ער איז
מיטן אן נוויא גיהויאן · פֿון איינם ריטר דער אויך מיט אנגרן פֿרויאן · האט אזנן
גיהויגט אין דעם וואלד · דא פֿור שטונד דיא ריזין גאר באלד · דו עם גיוועזן וואר ·
ווידרווילן דער יונגי אידלי העלד · דא עוואר זיא פֿון הערצן זער פֿרוא · אוג שפראך צו
ווידרווילן אזו :

זיך דא דאז שענק איך דיר · דאז זאלשטו האבן פֿון איר · דיא שיני זורען צו
איינם וויב · דר וויל דוא האשט גיוואגט דיינן לייב · אום אירן ווילן בישטו
קומן העד · נון וויל איך דיר זאגן דיא רעכֿטי מער · וואז איך מיט דיר וויל ביגינן ·
דו זאלשטו נון ווערדן אינן · איך וויל דיך גינישן לאזן אין שמרצן · דיין וואָזן גיוויס אידל
אן פֿר זאגט הערצן · אוג דיין מאנהייט אוג גרושי קראפֿט · דו דוא איר האשט גוטי
רוא גישאפֿט · פֿור דעם זינר וואורם דען דוא האשט דר שלאגן · גלייך איר מייני אויך
אינגונדר זאגן · אוג דיא גרושי טוגינט דיא גאט אן דיך גילייגט האט · דאז ריר איך
זונדר אן שפאט :

דרום וויל איך דיך לאזן זעבן · אבער דוא מוזט איר געבן · דיין טריא צו פֿפאנט · זא
עוא איך דיר ביקאנט · דו דוא זאלשט רידן קיין וואָרט · דיר זיא דען דאז
היין גיטעהן צו פֿארט · דו דיך הייסט זורען רידן אזי טאג איין שטונט : דריא טאג
נאך אנגדר זא ווערשטו ווידר גיזונט · אוג טוא דיך זונשט ניט באמיהן · זאז דיר אויך
גיזאגט אנגרישט דאז שפעטר אויז דער אוקסין ליהן · דען זורען דיא שיני מייד · דא
שוואר ער איר איין רעכֿטן אייד · דא מוזט דער אידלי ריטר שטום אוועק גין · דא
וואר אים ערשט זייר נאך אין :

דאז ער דען שטארקן ריזן ניט קונט קומן אן · דאז מעכֿט אים זיין הערצן פֿר זייר צו
גאן · דען דם ריזן אוטר וואלט דעם ריזן פֿון ווידרווילן ניט זאגן · דען זיא
פֿורכֿט זיך ריטר ווידרווילט מעכֿט אין דער שלאגן · ווידרווילט ווידר צו דעם ריזן קאם ·
דער ריז זיינר גערין פֿר נאם · ער פֿראגט אין דיא מער · זיא עט אים דאך גאנגן
ווער · ער אנטוואָרט אים ניט איין וואָרט · דען ער האט עט פֿר שוואָרן האָרט ·
דער ריז וואושט ניט וויא אים גישעהן וואר · דם ער ניט קאנט רידן אום איין האָר ·
דם וואר אים גאר פֿון הערצן זייר · דאז זאג איך אויך דיא רעכֿטי וואָרהייט :

ער

dem starcken Riesen zu streiten. Der König bat ihn gar sehr/ er solt nit weiter reiten mehr / und solt bey ihn bleiben und Kurtzweil mit ihm treiben. Da sprach er zu dem jungen Herr / wolt ihr thun mein Beger / ich wil euch mein Tochter geben / zu einem Weib/so wahr solt ihr leben / sie is so schön man findt nit ihres gleich / darzu mein halb Königreich.

Nach eurem Adel wil ich nit fragen / dann ihr habt euch ritterlich getragen/ ich gib sie euch in euer Hand / drauf gib ich euch mein Treu zu Pfand / das ander Theil vom Königreich sol mein Sohn haben / das mögt ihr mir sicher glauben: Ihr habt es wol um mich verdient / daß ich euch gib mein liebes Kind / drum habt ein guten Muth / ihr edler Ritter gut. Wieduwilt der antwort ihm gar züchtiglichen / hochgebohrner gnädiger König reichen / das is ein Sach die nit wol seyn kan/ dan ich schon vorhin ein Weib han.

Da sagt er ihm die Mähr / in welcher Gestalt er kommen wär. Ich wolt euer Tochter sonst gern haben / zu einem Weib / das mögt ihr mir wol glauben. Der König sprach; Ihr junger stoltzer Degen / waß wolt ihr euch derwegen? Ihr könt es doch mit keinen Dingen / nit ausführen oder vollenbringen. Drum bleibt hie und frist euer Leben / und nehmt mein Tochter die wil ich euch geben / dann ihr habt Lorel nit mehn gelobt und zugesagt / als wan ihr den starcken Riesen derschlagt / so sol es ein Eh seyn / nun / könt ihr es nit thun/

So is euer Gelöbnus wieder ab: Da sprach Wieduwilt der edle Knab: Ich hab es genommen in meinen Sinn / daß ich wil reiten dahin/ und derselbigen Königin helffen aus ihrer Noth / und solt ich drum leyden den Tod. Da must Ritter Wieduwilt dem König schweren und angeloben / wan er dem starcken Riesen lege oben / daß er wieder zu ihm wolt kommen / es solt ihm bringen grosse Frommen. Vorwahr ich euch sag / da Wieduwilt war da gewesen dreyssig Tag / da wolt er nit länger sparen seinen Weg / er macht sich auf/ und war nit träg / und gesegnet erst zuvorn / al die in der Burg waren.

Er rit eweck in frölichem Muth / biß daß da kam der Ritter gut / in das Holtz da er hat vor etlichen Tagen / den Lindwurm derschlagen. Er rit vor das Loch da die kleine Lindwürm in waren / da stieg er ab/ und thät ab sein guldne Sporen / und kroch in das Loch / da sie innen waren noch. Es waren ihr wol zehen oder mehr / das verwundert sich Ritter Wieduwilt gar sehr. Er sprach: Solt ihr aufwachsen allzugleich / ihr verdirbt dan wol mehr als zehen gantze Königreich.

Drum is es auch billig / daß ich euch abthu bey der Milch / daß die Welt vor euch Fried hat / darnach schlug er sie al zu tod. Da das nun geschehen war/ daß er die junge Lindwurm hat erschlagen gantz und gar / da setzt er sich wieder

ער נאך וואז דש ווידוויל״ט ווער הארט גיוואונט · אין דעם ווער דעם שטארקן ריזן
גיטאן קונט · וויא איינר ווער גיוועזן אין דעם זאל · דער העט זיך אונטר
שטאנדן דאז זעלביג מאל · דז ער ביגערט מיט אים צו פעכטן אונ׳ צו שטרייטן · דא
ווארטי דער ריז ניט לענגיר אונ׳ מאכט זיך אויף בילייטן · הייאליך הינטר זיינר מוטר
גישווינדן · לאב ער ווידוויל״ט וואכט פינדן · דא שליך ער אויז דער בורג הין · שמיט
ווידוויל״ט צו שטרייטן שטונד זיין זין · איין שטעהלין קאלבין ער אויף זיינר אקסיל טרוג ·
דער ווער זער גרוש אונ׳ און גיפוג · דא ער נון ווידוויל״ט זאך פור וואר · דא קערט ער
זיך קיגן אים דאר :

דא שפראך דער גיפאנגני ריז צו ריטר ווידוויל״ט · נון וואול אן איינאנדר רעכין דיינר
שמערצין דאז קוינער הייזר · אונ׳ דיא ארא זייט דיין · דיא דא ווערדן גרושי
פיין · דא זיך ווידוויל״ט דעם שטארקן ריזן גישווינד נאך · מיט אים צו שטרייטן ווער
אים גאך · דא ריף דער אנדר ריז צו ווידוויל״ט דעם און פר זאגטן מאן · דוא זאלשט
נאך ניט מיט אים צו שטרייטן פאנגין אן · ביז ער קומט איבר דען בערג · דען האטש
גיהארט האלב ווערק · דאז וויז איך אויך לאנגזום נאך גין · אונ׳ טוט עש דיר נוט דאז וויל
איך דיר וואול בייא שטין :

ריטר ווידוויל״ט דאז ניט ליט · אונ׳ טעט וואש אין דער ריז היש · דוך ווער אים
אויף דען שטארקן ריזן גאר גאך · אונ׳ שליך אים לאנגזום נאך · ביז הינטר
דען בערג גאר גוט · דער יונגי ריטר האט איין פרישן מוט · אונ׳ ליף צו דעם ריזן דאר ·
אונ׳ דאז דער שטארק ריז ווארד זיינר גיווער · דא שפראך ער צו אים בישטו דאז דוא
שאלק · היט דיך עש גילט דיר דיינן באלג · ווילטו אנדרשט ביהאלטן דיין לעבן · זא
מושטו דיך מיר גיפאנגן געבן · ער הוב אויף זיין קאלבן שווער · אונ׳ פורט נאך דעם
יונגן העלד · איין הארטן שטרייך דאז און גיהייאר · פור גרושם צארן ברענט דער ריז אז
העליש פייאר :

ווידווילט וויך אים אויז דעם שטרייך · אונ׳ ריף אן גאט אים היאל רייך · אונ׳
צוקט אויז זיין גוט שווערט · דער יונגי ריטר ווער אליר ערין ווערט :
אונ׳ שפרונג צו דעם ריזן גאר ריטרליך · אונ׳ שטאך אין גאר קרעפטיגליך · וואול צו
דער זעלבן שטונדן · גאר פיל טיפי וואונדן · דער שטארק ריז הוב זיין קאלבן אויף
ווידר · אונ׳ העט ווידוויל״ט גישלאגן דער נידר · העט ער אים ניט גיוויכן אויז דעם
שטרייך · פור וואר זאג איך אייך · עש ווער זיין לעטשט ענד דא גיוועזין · פור דעם
שלאק העט ער ניט קענן גינעזין · דא גינג דער קאלבן צו דער זעלביגי שטונט · זא
טיף אין דיא ערד דש ער אין ניט ארויז קריגן קונט :

אונ׳ דיא וויל זיך דער ריז טעט ביאיהן · אונ׳ וואלט דען קאלבן ווידר ארויז ציהן ·
דער וויל האט ווידוויל״ט אים שון דאז אענכין שטיק גבעבן · דש עש מושט קאשטן
זיין לעבן · דען זיין בלוט רינט פון אים אלז איין באך · דער אנדר ריז פון וויטן אלז
הייאליך צו זאך · ווידוויל״ט גידאכט אן דיא לייט זיין · דיא דא ווערדן גרושי פיין · זיין
שווערט נאם ער אין ביידי הענד · אונ׳ גינג אין מיט קרעפטן אן ביהענד · אונ׳ היב אים
זיין ביין אב מיט איינים האק · דאש ער פור אים הין פיל אלז איין אפן זאק · דא וויאט
זיך ווידוויל״ט ניט לאנג · אונ׳ צו דעם שטארקן ריזן שפראנג :

אונ׳ שלוג אים אב דיא הייבט זיין · דא ווארן דער לייט אל דיא לייט אויז אירי פיין ·
איך זאג עש אייך פור איין רעכטי ווארהייט · זא ווארן ווידר אלז פור דער לייט ·

דא

ritterlich zu Pferd/ der auserwählte Ritter werth/ und ritt in den Wald herum/ in die schlecht und in die krum/ und da er kein Abendtheuer dersach/ das war seinem Hertzen groß Ungemach/ dan er hät gar gern einmal gestritten. Da er nun war biß auf den sechsten Tag herum hergeritten/

Da kam Wieduwilt in dem Holtz zu einem grossen Feur / da herum sassen vierhundert Frauen ungeheuer / und waren scheuzlich und schwartz als die Mohren/ so sahen aus die teufflische Huren. Ich sag euch gewiß und vorwahr/ und leug euch nit um ein Haar/ sie sahen heraus ohn Zweiffel/ als der lebendige Teuffel. Sie waren al des starcken Riesen Mutter Mäyd / sie thäten Wieduwilt viel zu leid. Dan da sie/wurden gewahr/ daß er war gekommen dar/ da fuhren sie auf all/ gar mit einem grossen ungeheuren Schall/ jetliche trug ein grossen Topff/ mit höllisch Feuer auf ihrem Kopff:

Damit warffen sie Ritter Wieduwilt / auf sein Harnisch und Schilt / und hätten ihn schier verbrent / Ritter Wieduwilt sprach zu ihn behend/ wolt ihr dan euer werffen nit lassen stahn / so muß ich es anderst mit euch angahn/ und muß mich euer wehren/ wiewol ich es nit thu gern/ wider Frauen zu fechten nu / so richt ihr mir so viel kummer zu / daß ich nit all kan vertragen / ich muß mich mit euch schlagen. Sie kehreten sich nit an ihn um ein Haar/ und sie wurffen auf ihn alle gar/ sie sprachen: Mir haten wol vernommen/ daß du bist drum kommen/

Diß du wilt unser Herren derschlagen / wart du/ mir wöllen es unser Frauen sagen / und wurffen als mit Feuer auf Wieduwilt/ da warff er zurück sein Schild / und zucket sein Schwert aus der Scheiden / damit thät er den Teuffeln viel zu leyden. Welche er traf der gab er so ein grossen Schlag/ daß sie gestreckt da vor ihm lag. Da entrunnen sie das meiste Theil traun / und kamen mit einem grossen Geschrey zu ihr Frauen / und sagten ihr die Mähr/ wie ihn geschehen wär/ und wie ein fremder Ritter wär gekommen; Sie sprach es sol ihm bringen kein Frommen.

Ich wil dem Schalck nehmen sein Leben / und hät er all der Welt zu geben. Aus ihre Burg liessen sie da all / mit einem ungeheuren Schall / sie wolten ihn schlagen zu tod / da brachten sie ihn in grosse Noth/ den edlen manhafften Ritter stoltz / wol zum selbigen mal in dem Holtz. Und da sie sah Wieduwilt / den edlen kühnen Held / daß er noch ritt im Holtz umher / die grosse ungeheure Teufflin lieff gar sehr / sie eilet mächtig und zustieß viel Bäum/ biß daß sie zu ihm kom. Da hört Wieduwilt der ohnverzagte Man/ ein groß Geprassel in dem Thon.

Von ihrem Eilen sie die Bäum zustieß und zubrach / und da sie nun zu ihm kam/ hört wie sie sprach: Sag an du junger Bößwicht / wie hästu

דא קאם דער אנדר ריז הער גיראנט · אונ' נאם ריטר ווידוויילט בייא דער האנט · אונ'
שפראך וואז אויך דוא שטאלציר ריטר קעק · מאך דיך אויף מיר וועלן מיר אוועק · אוב
מיר דער אלטי טייביל אין מעכטן אנטרינן · דאש זיא אונזירר ניט ווערט איינן · מיר
מוזן איילן גישווינד · דז זיא אונש ניט פינד · עש קאשט זוגשט אונזיר לעבן · אונ'
העטן מיר אל דער וועלט גוט צו געבן · דא פורט ער אין אויף איינר הייד · דא שטונד
זיין רחט גאנץ וואול בירייט :

דא ריט דער ריז אונ' ווידוויילט · דער אין פור נאגטי הילד · איבר צוועלף פעלד אונ'
וואלן ניט טרעג · אין איין האלן דא וואר ווידר וועג אודר שטעג · נון וואש וויל
איך אייך זאגן מיא · דש שפער טעט ווידוויילט אין גייער אקטין גאר וויא · דא ריטן זיא
צער בין דש זיא קאמן אויז דעם וואלד · דא זאכן זיא פור זיך ליגן באלד · איין שין שלאש
אונ' שטאט · ווידוויילט דוכט אאון אלז אוב ער זיא מער גיזעהן האט · דא זיא נון
בעשיר דער צו קאמן דא דער קענט ער · וואול דש אין דער שטאט וואונט דער הער
דען ער האט דר זיגט פון דעם לינד וואורם · מיט זיינים צון אין דעם וואלד דורך שווערן
שטרייט אונ' שטורם :

דא שפראך דער ריז צו ווידוויילט ליבר הערי מיין · מעכט עש מיט אייארן הולדן זיין ·
דאש איך ארלויב מעכט פון אייך האבן · אונ' זוטט איך ווידר צו מיינים גיזינד
טראבן · פון אין בין איך גיוועזין וואול זיין צעהן יאר · דש איז אין ווארהייט וואר ·
זיא ווייסן ניט אוב איך בין טוט אודר גינעזין · אודר וואו איך בין נאך זאנג גיוועזין · דען
דא איך איין מאל פון הויז גינג · מיין אבנטייאר צו כן דער שטארקי ריז מיך פינג · נאך
איינם גרוסן שווערן גיפעכט · מין גינעדיגר הער איך זאג אייך גאנץ רעכט · וויא
עש איז גאנגן הער · וויל איך אייך ארציילן מער :

עש האט זיך איין מאל צו גיטראפן · דש מיר איז איין וועק גילאפן · איינר קנעכטי
צווייא · אונ' איין דינשט מייד אויך דער בייא · דיא האטן מיר מיט גינומן
אייני בעשטן שאלן דען איך האט ביקומן · פון דען פור עלטרן מיין · פון פעטרליך אונ'
גאלד אונ' אידל גישטיין · דער צו איין קעשטליך שווערט · עש וואר וואול איין האלב
קיניגרייך ווערט · דיא קונינג וואר פון דעם אלער בעשטן שטאל · אונ' וואר גיהערטט
אלזו וואול · דש מאן דא מיט קונט דורך הויאן דען אליר בעשטן שילט · אונ' דז גיפעס
וואר פור גילט · מיט דעם בעשטן גאלד פון אופיר · אונ' דער קנאפף וואר איין ספיר ·

גאר קונשטליך אויז גישניטן · דז היאלט זייך אין דער מיטן · מיט דען זיבן
פלאנעטן אונ' דיא צוועלף היאלשי צייכן · אין דער גאנצי וועלט פינט מאן ניט
זיינש גלייכן · אונ' האט נאך אן זיך איין ווייסן שלאפט · דער עש אן טרוג האט גרושי
קראפט · וועו ער דען קנאפף טעט ארום דרעהן · זא קאנט ער בישטאן קיגן אנדרי
צעהן · דיא אליר שטערקשטי מאן · דען דער קנאפף וואר אלזו גיטאן · דש ער
אינן ווייניג איין רעדלין העט · דש קונט מן דרעהן אויף אייטליכן פלאנעט · אונ' אויך
ביזונדר אויף איטליך היאלש צייכן · וואר עש גימאכט זא קונשט רייכן · דער עש פורט
אין זייניר האנט · וועו ער האט דער פון פור שטאנט :

דאז ער קאנט שטעלן אויף דען פלאנעט אונ' צייכן · פון דער צוועלביג שטונט זיין קיגן
פארטייא קאנט אים ניט ווייכן · אויז קיינש שטרייך ער קונט זיא מיטן פון אנדר
הויאן · אודר ער מוטט זיך גיפאנגן געבן טרויאן · דא איך דיזי קלאינודי האט פור
זאגן · מאונש איך וואול דז ער מער ניא גיבאן · דער מיר עש האט גינומן · נון
האב

mich so gar vor nicht / wie dürffstu also frevlich in mein Land reiten / und wilst mit meinem Sohn streiten. Darzu hastu mir derschlagen / viel von meine Mäyd zu tod / wie kan ich dir das vertragen? Wieduwilt wust nit waß er ihr vor ein Antwort solt geben / er hat sich derwogen sein Leben. Dan sie war also ungeheuer groß / ohn Ziel und ohn Maß.

Daß er ihr den Kopff nit kunt sehen / er derschrack daß er nit reden kunt / er wust nit wie ihm war da geschehen. Da nam sie den edlen Ritter fein / bey dem Haupt seyn / über seinen Danck / und unter ihr Achsel sie ihn schwang. Wieduwilt sich ritterlich ermant / und nahm sein Schwerd in sein Hand / und stieß dem ungeheuren Weib / auf ihren Kopff und auf ihren Leib / sie druckt ihn zu sich also sehr / daß er sich nit rühren kunt mehr / mit der Schneid kunt er ihr kein Schaden thun / das verdroß dem jungen Man / sie trug ihn bey einen grossen Baum / den sie bey den Zweigen nam:

Und sie ihn also voneinander spalt / drein setzt sie Wieduwilt / und halt ihn daß er sich nit kunt rühren oder umwenden / darnach nahm sie ihm aus seinen Händen / sein eigen gut Schwerd / und sprach: Ich wil machen / daß du nimmermehr solst reiten kein Pferd. Sie wolt ihm sein Haubt abschlagen / das wil ich euch vorwahr sagen / und als sie aufhub das Schwerd schon / und wolt den Streich haben gethan / da hört sie gar bald / Wieduwilt Pferd rauschen in dem Wald / da wurd ihr so angst und bangen / sie vermeynt der Lindwurm käm gegangen.

Da ließ sie das Schwert fallen aus ihr Hand / und gleich als unsinnig von dannen rant. Dan sie wust nit daß der Lindwurm derschlagen wär / vorwahr sag ich euch / daß sie sich auf Erden nit furcht mehr / dan vor demselbigen Lindwurm alda / das war der edle Ritter froh. Sie eilet gar sehr und lieff hinweg / sie sucht weder Weg noch Steg / sie zustieß unterwegen all die Bäum / da sie neuert an kam / sie lieff so lang biß aus dem Wald / und entran gar bald. Da kam sie an das Wasser her / zu der Brück eilet sie gar sehr /

Daß sie zustieß ohngefehr denselbigen Tag / auf der Bruck die zwey Räder vorwahr ich das sag / daß sein Unglück war sein Glück / daß jederman kont kommen über dieselbig Brück / und in ihr Burg war sie sich eilen / ihr ward gar lang die Weilen. Nun dieweil must Wieduwilt sein / in dem Baum gefangen seyn. Zwey Tag und drey Nacht / das hat des starcken Riesen Mutter gemacht. Das thät ihn nun gar sehr vexiren / daß er weder Hand oder Fuß kont rühren. Doch hat er der manhafte Krafft so viel / als ich euch sagen wil / daß er sich durch Gottes Wunderwerck / und durch seine grosse Stärck /

האב איך גיוויינט איך וואלט עש ווידר ביקומן • אונ' נאם מיר אין מיינן זין • איך וויל
גיט זיין אין נאכט דא איך דיא אנדר בין • ביז איך ווידר צו מיינן קוניגרי קעם • אודר
וועשט אירגינט וואש דער פון פור נעם :

אונ' צוג דא אים זאנד ארום היין אונ' ווידר • איינן בערג אויף אונ' דען אנדרן נידר •
דא קאם איך אין דען וואלד בייא אבנטצייאר • דא דאז שטארקן ריזן מוטר אייר
וואסן בייא דעם פייאר • אונ' היזטן גאר שארפי וואכט • בייא טאג אונ' בייא נאכט •
דיש ניוואלט פרעמדש קעם אין דז לאנט • אודר זיא מאכטן עש דעם שטארקן ריזן אודר
זיינר מוטר ביקאנט • דא זיא מיך נון דער זאכן • הובן זיא אן אונ' שפראכן • דא
קומט נון דער רעכטי מאן • דער אונש אונזרן הערן העלפן ביוואַרן קאן • אונ' ליפן
גישווינד צו מירש הער • אונ' זאגטן מיר דש איך גיקומן וועהר • דא קאם ער צו מיר
גיגאנגן • מיט איינר גרושי שטאנגן :

ער רידט מיר גאר טרונליך צו • זאג אן בוואיכט וואש זוכשטו • היא אין איינם
לאנט • דש מאך מיר גיטווינר בקאנט • אודר עש קאשט דיך דיין לעבן • דוא
מושט דיך מיר גיפאנגן געבן • דא וואלט איך ארניזן דיא מערי • ער וואלט מיר אביר
ניט צו הערין • אונ' שלוג נאך מיר מיט זיינר שטאנגן • דער גירדר אי איך עש אכט האט
אונ' נאם מיך גיפאנגן • נאך דעם מיר האטן גיהאט גאר איין שרעקליכן הארטן שטרייט •
איך זאג אייך דיא ווארהייט • איך האט אים איין אייד גישוואָרן • זא לאנג איך זיין
גיפאנגינר ווער מושט איך אין ביוואַרן • ביז איר מיך נון האט גימאכט ווידר פרייא • דש
גאט גילובט אונ' גידאנקט זייא :

אונ' דער נאך אייך גיטעדיגר ליבר הערי מיין • אלזו זאגט איך דאז לעבן האב וויל איך
איימר גיטרייאי דינר זיין • ער גאב ריטר ווירגוואלט איין האָרן בלאז • אונ'
שפראך וועון איר דיז האָרן דער שאלט • איך בין אים זאנד וואו איך וויל • איך קום
אייך ביהענד צום ציל • אונ' וויל אייך גיטעדיגר הער אל ציט זיין בירייט • דרויף שוואור
ער אים איין אייד • דא מיט שידן זיא ביידן אלזו • דש וואר דער ריז פון הערצן פרוא •
דא ריט ווירגוואלט נאך דער בורג צו • אונ' דא אין דער טוירנר ארקאנט נון • ער ריף איך
זאג אייך נייאי מער • דורט קומט אונש איין ליבר גאשט הער :

עש איז ווירגוואלט דער יונגי מאן • דער האט דארטן אויף יענים פלאן • דער
קיניג מאכט זיך בלאד אויף • מיט אל זיין מאן צו הויף • אונ' דיא קיניגין
אונ' דיא טאכטר פיין • אונ' דיא גאנצי ריטרשאפט אל גימיין • דא זיא נון זא נאהנט
בייא אנגדר קאמן • דז זיא קאנטן אן זעהן צו נאמן • גאר שין טעטן זיא אין
אנטפאנגן • נאך אים האטן זיא גרושן פר לאנגן • ער נייגט זיך צו אין גאר טוגנטליך •
אביר קיין ווארט רידט ער ניכט • דא פרעגט אין דער קיניג דיא מער • וויא עש אים
דאך גאנגן וועער • ער אנטוואַרט דעם קיניג ניט איין האר • דען עש אים גאר הארט
פר באטן וואר :

דער קיניג וואושט ניט וויא דאז גינג הער • דש ווירגוואלט ניט קאנט רידן מער •
אדר וויא דאז ווער גיקומן • העט ער גערן פור נומן • דא בילייטיטן זיא
אין ביז אין דיא בורג גאר שין • דא קאם דיא קיניגין מיט איר טאכטר צו גין • אונ'
פורטן אין אין דען זאל בייא דער האנט • אונ' צוגן אים זיין הארניש אויז אונ' טעטן אים
אן קיניגליך גיוואנט • דא שיקט מן איבראל נאך גוטן ארצטן ארום הער • זא וויט
אלז אלי לאנד ווארן אונ' זאלטן אים אויז ניהן דש שפער • דא זיא אביר קאמן אונ' וואלטן עש

Aus dem Baum brach/ kein freyern Ritter ich nit sach. Da er den Bauin hat aufgespart/ und daß er wieder ledig ward/ da war er bald wieder genesen/ wie mir in diesem Buch haben gelesen. Er sprach/ nun wil ich mich doch unter-winden/ und wil den starcken Riesen finden/ und solt ich wissen vorwahr/ daß mich sein Mutter solt wieder derwischen gar. Doch wil ich nit verzagen/ ich hab dan den starcken Riesen derschlagen. Da ritt der junge Man/ biß er kam aus dem Than/ er ritt so fort biß er an das grosse Wasser kam/ da sah er daß man kunt drüber reiten und gahn.

Wie er nun über die Brück zu reiten began/ da kam ein grosser starcker Ries und rief ihm er solt stil stahn/ dan der Ries die Räder auf der Brück be-wahren solt/ und fragt Wieduwilt wo er hin wolt? das redt er mit gar grim-men Zorn/ dan die Räder waren zubrochen und die Scharsach verlohrn/ da-von ihm Lorel Vater hat gesagt. Da ritt der Ritter gar unverzagt/ den Rie-sen gar ritterlich an/ und schlug ihn zu tod auf dem Plan. Darnach ritt er über ein Berg groß/ da sah er vor sich liegen ein mächtig Schloß.

Er hat kein grösser Schloß gesehen nie/ drum gedacht er den starcken Rie-sen zu finden allhie. Er sprach: an den grossen Gebäu ich es derkennen kan/ daß dainnen is kein menschlich Man: Erst muß ich mich recht wagen/ und wil gar nit verzagen. GOtt hilff mir nun/ sprach der kühne Man/ ich wil den Riesen zu Fuß bestahn. Da gieng er zu der Burg zu hand/ vor der Burg er einen Rie-sen fand. Und da der Ries seiner wurd gewahr/ er lieff geschwind zu ihm dar/ mit einer sehr grossen stählin Stangen/ er sprach bald gib dich gefangen/ oder du must leyden Noth/ ich schlag dich mit einer Stangen todt.

Sag mir an geschwind wer dich hat geheissen/ meinem Herren also frevlich in sein Land zu kommen der Teuffel wird dich bescheissen. Daß du meinen Herrn achst so gering/ du kleiner lumpen-Jüngling. Was hastu in deinen Sinn genommen/ daß du so gar hoffärtig bist her gekommen? Ich glaub nit daß der allerstärckste Ritter in der gantze Welt/ sich also ein Sach in sein Sin hat gestelt/ meinen Herren in seiner Burg zu besuchen/ mit streiten oder fechten/ der möcht wol lieber verfluchen/ den Tag und Stund da er in gebohren sey/ und du armes Kind solst lieber noch essen Brey/

Denn daß du laufst unter Leuten/ und wilst schon fechten und streiten/ ich mag es deiner Jugend nit bezehmen/ ich muß mich auch vor mir selbert schämen/ ich nehm dich sonst mit zwey Finger also/ und zurübel dich gleich als ein Floh/ drum fluchs lauff mir aus meinen Augen/ heim zu deiner Mam noch ein Weil Titen saugen. Ritter Wieduwilt thäten die schmäliche Wort gar bang/ er sagt wider den Riesen gar zornig: Nun saum dich nit lang/ sich mich so ung

איר אויז ציהן · אונ׳ טעטן זיך פֿיל באַמיהן · אבער ווירוויילט וואלט זיא ניט בייא זיך
קומן לאזן · אונ׳ טעט זיא אוועק שטוסן :

דען ער האט עש אונן בילובן אונ׳ שווערן דעם טייבלישן וויב · דז ערש פֿון ניאמנט
אלז לורעל וואלט לאזן ציהן אויז זיינים לייב · דאך טעט איך דער שפעטר אלזו
וויא · דז ער ניט קאנט זיגן אדר שטין · אונ׳ מוזט זיך לייגן צו בעט · פֿון דען גרושן
ווייא טאגן דיא ער העט · דא דאז דער קיניג נון זאך · צו זיינר טאכטר ער דא
שפראך · דוא ליבה טאכטר מיין · דוא קאנשט העלפֿן דעם ריטר פֿיין · הילפֿשטו
אים ניט אויז זיינר נוט · זא מוז ער ווערליך ליגן טוט · דיא טאכטר שפראך גאר
ניכטיג · ליבר פֿאטר געבעט מיר אייערן ראט ריכטיג :

נואר מיט איך אים דען העלפֿן קאן · דאז וויל איך פֿון הערצן גערין טאן · ער
שפראך גיא דוא צו דעם ריטר אלי טאג · הער צו מיין ליבה טאכטר וואז איך
דיר זאג · אונ׳ זאלשט זיצן פֿור זיינים בעט · אונ׳ מיט אים שפילן אין דעם ברעט ·
דען זאל מן איך ברענגין דען אזיר בעשטן וויין · אין איינם
גילדנן בעכיר פֿיין · אונ׳ ווען ער דען בעכיר נעמט אן דאז מויל · זא זאלשטו זיין ניט
פֿויל · אונ׳ זאלשט דיך לא פֿיל באַמיהן · אונ׳ דאז שפעטר גישווינד ארויש ציהן · אין
איינר אין דז ערש ניט ווערט גיוואר · פֿערכט דוא דיך ניקש ער טוט דיר ניט איין האר ·
ער מוזט דן פֿרויאן ציאר זער · דער אידלי יונגי הער :

דיא יונגי קיניגין דאז ניט ליט · אונ׳ טעט וואז זיא איר פֿאטר דער קיניג היש · זיא
נאם איין מאל אויך איינן טאג · בייא דעם ריטר מערקט אויך וואז איך אייך זאג ·
אונ׳ שפילט מיט אים אין דעם ברעט פֿיין · דא בראכט מן אין דען בעשטן וויין · דיא
קיניגין איין בעכיר פֿול אין שנק · אונ׳ ווירוויילט איין מאל צו טרונק · אויף דיא גיזונטהייט
דער אזיר ליבשטן זיין · דען גאנצן בעכיר פֿול מיט וויין · ער נייגט איר צו גאר פֿריינטליך
זער · זיא זיא נון גיטרונקן האט דען בעכיר גאנץ לער · דא שענקט זיא ווידר איין אונ׳
גאב אין אים אין דיא האנט · אונ׳ מיט בהענדיקייט צוג זיא דאש שפער ארויש דא פֿיל
ער הינטר זיך צו ריק אן דיא וואנט :

דאז בלוט שוט גאר צער אויז דער וואונדן · דא ווארד ווירוויילט אין אמעכטיג אין דער
זעלביג שטונדן · דש הערט דער קיניג אונ׳ ווארד פֿון הערצן פֿרוא · דש דן יונגי
קיניגין דן שפער הט ארויש גיצאגין אזוא · דא וואורדן דיא בעשטן ארצטי גיהולט · אונ׳
הייליטן אים זיינה וואונדן צום זעלביגן מאל · דא ער נון וואר גאנץ גינעזין · זא וואר
ער וואל שון צעקיש וואכן דא גיוועזין · דא שטונט ער איין מאל אויף דש מארגינש בייא
צייטן · אונ׳ הארנישט זיך אונ׳ זאטילט זיין פֿפערד אונ׳ וואלט אוועק רייטן · אונ׳ גינג צום
קיניג אין זאל · אונ׳ נאם אורלויב פֿון אים אונ׳ פֿון אלן צו מאל :

מיט בוקן אונ׳ מיט נייגן · ווער ער אין אזי ער ארלייגן · זונשט אבער רידט ער קיין
ווארט · אונ׳ וואלט אויף זיצן אונ׳ רייטן פֿורט · דא שפראך דער קיניג דוא
מוטשט הייא בלייבן · איך וויל דיר מיין טאכטר געבן צו איינם וויבי · ווירוויילט שטילע
זיין קאשן ניין · דא שפראך דער קיניג דוא אידליר ריטר מיין · דוא מוטט זיא נעמאן צו
דער אי · עש טוא דיר וואל אודר וויא · דוך האב איך צו גאט עש זאל דיר ניט זיין צו
ווידר · דען איך ווייש אים גאנצן לאנד קיין אויף אונ׳ נידר · דעם איך זיא געבן וואלט ·
אבער דיר בין איך וונדרליך גאר האלט · דען דוא האשט מיר דער האלטן מיין לעבן ·
דרום וויל איך דיר מיין טאכטר געבן :

und klein Wieduwilt an / ich wil dich mit GOttes Hülff wol mit streiten bestahn.

Mag mir anderst das Heyl geschehen / daß ich deinen Herren kan kriegen zu sehen / ich wil mit ihm streiten gar ritterlich / das sag ich sicherlich. Solt ich mich dir gefangen geben / O nein/das schwer ich bey meinem Leben/ ich gib mich dir nit gefangen / und hätstu noch also ein grosse Stangen. Der Riese sprach: Wilstu streiten mit meinem Herren / so mustu dich erst meiner derwehren / du must mich erst bestahn / eh ich dich zu meinem Herren laß gahn. Wieduwilt sprach: Des Streit wil ich dich gern derwägen / und wil deines Fechten auch wol pflegen.

Der Riese hub sein Stang auf gar hoch / Wieduwilt vor dem Riesen nit floch. Der Rieß schlug nach ihm / und fehlet sein / da sprung auf den Riesen Wieduwilt der Ritter fein / und schlug ihm gar ein tieffe Wunden / an derselben Stunden / daß ihm das Blut zum Mund und Naaß heraus schoß / und als ein Bach von ihm floß. Er schlug den Riesen daß er auf der Erden lag / vorwahr ich euch sag / sein Haubt wolt er ihm abschlagen / da begunt der Ries sehr zu klagen/ und sprach: du edler Ritter laß mich leben/ ich wil mich dir zu eigen geben / ich wil dir al mein Tag getreu seyn / laß mich genesen vor dem Schwerd dein.

So bin ich dir nützer bey meinem Leben als tod/ Wieduwilt dem Riesen die Hand bot/ und sprach zu ihm: So lob an dar; Ach wie gar froh der Ries da war/ er gelobt ihm an/und führt ihn in ein Gemach/ und zu Ritter Wieduwilt also sprach: Gnädiger lieber Herre mein/ ich wil euch unterweisen fein/ wan ihr wolt folgen meinem Rath/ ich sag euch die Warheit bey GOtt. Da sagt er ihm alle Ding / wan er mit seinem Herren streiten wolt wie er es anfieng/ und wie gar thörlich es von ihm wär/ daß er is kommen her.

Daß er sich die Sach hat unterwunden/ wol zu derselbigen Stunden/ dan er es doch mit keiner Manier hinterkommen könt / und wär er noch also behend. Dan wo es sein Mutter wird gewahr/ das sag ich dir vorwahr/ so magstu Gott im Himmel wol klagen/ daß dich dein Mutter hat getragen/ und daß du bist gebohren/ das sag ich dir zuvorn / und hätstu all der Welt Gut zu geben/ so ließ sie dich doch nit leben. Möcht dir das Glück geschehen / daß du den Riesen möchst dersehen/und ihn mit streiten mögst bestahn/ so hätstu ihm bald sein Recht gethan.

Weich neuert aus seinen Streichen/ daß er dich nit kan gereichen/ mit seinem grossen ungeheuren Kolben eben / oder es kost dir dein Leben. Aber es kan nimmer geschehen / daß du ihn kanst dersehen / dann sein Mutter das alt teufflische Weib / die hüt viel zu wol seinen Leib; sie hat es gar wol bestelt / daß er

דער צו איין האלב קיניגרייך · אלזו אונ' איין וון טיילן גלייך · דרום נעם דירש ניט
אין ריינן זין · דאש איך דיך לוז רייטן הין · דער קיניג גאר פֿין באטן אויז
לאנד · איבר אל אין ווייטי לאנד · אונ' ליש אין זאגן אן · עש וועד גלייך פֿרויא אודר
מאן · דער דא וויל פֿיר וואכן עשין אונ' טרינקן אונ' וואול לעבן · דער קיניג וויל זיינר
טאכטר איין מאן געבן · ווירוויזט גיראכט איך לוז אין וואול מאכן נון · דער נאך צו
לעטשט וויל איך עש דוך ניט טון · דא נון קיניג ארטיש פֿון דער הוכצייט וואורד גיוואר ·
דא וואלט ער דעם קיניג אויך דינן אונ' צו גיפֿאלן קומן דאר · אונ' נאם אויך מיט זיך דא
הין · שעגלין שטאלין ריטר קוין :

נון וויל דער רוף פֿון דער גרוישי האכצייט וואר אין לאנט · דא וואורד עש אויך דער
שיני לורעל פֿאטר בקאנט · אונ' מאכט זיך מיט זיינן ריטר אונ' לאן קנעכטן
בירייט · אונ' וואלטן מיט אנגרר אויף דיא הוכצייט · אונ' ווייא זיא זיך וואלטן צו שפֿערד
זעצן · אונ' פֿורט רייטן דש ער זיך שעכט זיינש לייבש דער געלן · דא קאם לורעל צו
אירם פֿאטר אונ' שפראך · הוך געבארנר גינעדיגר קיניג אין ליבר פֿאטר מעכט איך דוך
אויך · מיט איך ניהן אלזו געדין · אוב איך עפיש פֿון איינם אליר ליבשטן שאן
מעכט הערין :

דער פֿאטר שפראך דש בין איך צו פֿרידן וואול · דש דוא מיט ציהשט אויף דיז מאל ·
אויף דיזי גרוישי הוכצייט · דא קומן הין פֿיל אידלי ריטר אויז אלין לאנדין וויט ·
איין איטליכר וויל דא געדין איין לאגן גרושי ער · אום דען פרייז אוועק צו פֿירן איז זיין
בגער · ווען אונש דיש היילט מעכט נון גישעהן · דש מיר וואש מעכטן הערין אודר
זעהן · פֿין לייכט איז ער וואול גאר · נעלברט אויף דער האכצייט דאר · ווען אונש
גאט דאש גליק דוך מעכט געבן · דש ער וועד נאך בייא זיינם לעבן · מיר וואלטן אויך
באלד אן שטעלן אונגרי זאכן · אונ' וואלטן אויך איין שיני גרושי האכצייט מאכן :

דאז וואר דיא שין לורעל גאר פֿרוא · דאש איר פֿאטר וואר וואול צו פֿרידן אלזו ·
אכט זיא זיך אויך מיט אויף דען וועג · מיט אירם פֿרויאן ציאר וואר זיא ניט
טרעג · אונ' פֿור גאטן אויך ניט מיט צו נעמן · אירן בעשטן צירט דש בידערפֿט זיא
זיך ניט צו שעמן · אלזו וואורד דיזי רייז פֿון בראכט · ווירוויזט אוטר אויך גידאכט ·
אונ' גינג צו אירם פֿאטר דעם אלטן הערן · אונ' זאגט זיא וואלט אויך אויף דער גרושי
האכצייט זיין געדין · אונ' שפראך אך אליר ליבשטר פֿאטר מיין · ווען איר מעכט צו
פֿרידן זיין · זא לאגט אונש דוך אויך אן ביררייטן · אונ' לוזט אונש אויף דיא האכצייט
רייטן :

אונ' לוזט אונש אויך דיזם קיניג דינן · אוב איר אויך עטוואש מעכטן ווערדן איננן ·
אונ' דער פֿאטר פֿון איינש ליבן מאן אונ' זון · דא שפראך איר פֿאטר דיש וויל איך
געדין טון · דיא וויל עש קומט גרושי הערשאפֿט דאר · לייכט ווערדן מיר עטוואש פֿון
איינן גיוואר · דא צוג דער זעלביג קיניג מעכטיג רייך · מיט איינר גרושן הערשאפֿט
אלזי גלייך · אין איינר קליידונג אל צו מאל · דש גיפֿין דער יונגי קיניגין אויז דער מאשין
עמאל · דא זיא נון אל קומן וואורן דאר · אונ' ווירוויזט איר דא וואורד גיוואר · ער
קענט וואול אל דיא ליבן פֿריינד זיין · אונ' טעט דוך ניט דער גלייכן שיין :

אונ' אירי קיינר וואר אין ניט קענין אום איין האר · דאז איז ווערליך וואר נון וואר
אויף דעם הוף דער פֿרידן דא פֿין · פֿון אלירלייא קורצוויל אונ' זייטן שפיל ·
אויף פֿון עשין אונ' טרינקן · אלי טרואריקייט ליש מן זינקן · עש וואר דא אלז גאר
לושטיג

von dir und von jederman wol bleibt ohngefält. Drum rath ich dir du solt darvon lassen / und wieder heimziehen dein Strassen. Wieduwilt sprach: das thu ich sicher nicht / waß mir auch drum geschicht / solte ich so manchen gar gefährlichen harten Streit haben gethan / und solt nun erst mit dem starcken Riesen zu streiten ablahn?

Das must ich ewig haben ein Schand / wo ich gieng oder ritt in dem Land: Ich danck GOtt / daß ich ihn hab gefunden / alhie wol zu dieser Stunden. Wieduwilt gesegnet den Riesen und gieng von dan / der Ries sprach: GOtt geb dir Glück und Heyl du junger Man / du edler unverzagter Herr gelingt es dir / so laß jo nit vor allen Dingen / und kom wieder zu mir / so wil ich gar bald bey Zeiten / sicher mit dir eweck reiten / ich weiß alle Strassen und Steg / sonst kanstu nit kommen eweck. Dan das ungeheure teuflische Weib / nehmt dir deinen Leib.

Ich bin ihr Gefangener gewesen das is wahr / länger als achtzehen Jahr. Von ihm schied Wieduwilt in grosser Eyl / der Ries wunsch ihm nach Glück und Heyl. Er sagt ihm manchen guten Segen nach / Ritter Wieduwilt war nach dem starcken Riesen gar gach. Nun da er in das Haus anein gieng / da war niemand der ihm empfieng. Er spatziert im Haus hin und her / auf den starcken Riesen war sein Begehr. Er kam in ein grossen Saal / er fand aber niemand überall. Da hub er an zu sich selbert zu sagen / kan ich dan nun niemand alhie finden / da ich mich mag mit schlagen /

Und sol ich ungefochten hingehn / so geschach mir Leyd nie mehn / bey all mein Tagen / das thu ich vor ein Warheit sagen. Er hat das Wort noch nit recht ausgeredt schier / da kam ein teuflisch Weib vor die Thür / und wie sie ihn dersach / sie kehrt bald wieder um / und sprach: Nun wil ich mich recht rächnen bey meinem Leben / sie lieff behend und sagt es des Riesen Mutter eben. Sie sprach: es is uns kommen ein Gast herein / tracht bald darnach / daß er werd unser Gefangen seyn / er thät uns viel zu leyd in dem Holtz / ey wie is er also stoltz.

Da sprach das ungeheure Weib: das sol ihn kosten sein Leben / und hätt er all der Welt Gut zu geben. Da kamen sie zu lauffen in den Saal / der teuflischen Frauen viel ohn Zahl. Etliche stelten sich auf die Banck / Ritter Wieduwilt war die Zeit gar lang / da kam auch des Riesen Mutter gegangen; Nun hört wie sie ihn thät empfangen. Da nahm sie ihn über sein Danck / und vor Zorn sprung sie mit ihm auf die Banck / und hub ihn auf mit einer Hand / und schlug ihn wieder die Wand / so ein harten Schlag / das Ritter Wieduwilt derschrack.

Da hät sich gern gewehrt der Ritter sein / aber sein wehren war bey ihr

לושטיג וויא אן ביגערט · צו פוט אונ הויך צו פֿערט · מיט טאנצן אונ שפרינגן אונ
יובילירן · מיט רעדן שטעכן אונ טורנירן · אין טואה עס גינג דא לושטיג אונ
פֿריליך הער · אלז ווען עס אים רעכטן פֿאראדייז ווער · דאך וואר קיין ריטר אונטער
אין אלין · דער דעם פֿרויאן ליבר טעט אלז וואז גיפֿאלן · אלז ווירדוויזט אליין ·
דער איידלי ריטר פֿיין ׃

דען עס קאנט אים ניאנט גלייכן · מיט מאנהייט שטערק אונ ריטרליכי שטרייכן ·
אונ אן דיא זייט וואגט גאר פֿרייא · עס וואר איר מיין שאר דז ער אין שטוק
זייא · וואז זאל איך אייך נון זאגן מער · דיא שין ורעלז קאם אויך דא הער · מיט
מענגכיר שינן יונק פֿרויאן · אונ וואלטן דען ברייטיגום אויך אן שויאן · דא וואר אויך
ביא דיא שיני יונקפֿרויא מיט זיטן · דיא אן קיניג ארטיש הויף וואר גיריטן · נאך
ווירדוויזט דעם אין פֿור זאגטן העלד · אלז איך אייך היא פֿארנן האב פֿר מעלד · נון
הערט מיר צו וואז דא גישאך · אלזו באלד אלז אין דיא יונקפֿרויא אן זאך ׃

דא קעניט זיא אין באלד גאר וואול · דא וואר איר הערץ אלר פֿריידן פֿול · דא זיך
זיא גישווינד פֿורט · צו ורעלז אונ נאם זיא אויף אין אורט · זיא שפראך גינעדיגי
ליבי פֿרויא מיין · דז זאגט מיר גלויבט אונ גידאנקט זיין · דז מיר זיין קומן היא הער ·
איך וויל אייך זאגן גוטי נייאי מער · דיא שין ורעלז שפראך נון וואול דען זאג מיר אן ·
דיא יונקפֿרויא זאגט קענט איר ניט דען יונגין מאן · דער נון דער ברייטיגום זאל זיין ·
דיא שין ורעלז שפראך אך גאט ניין · וואו זאלט איך אין הער קענין · אדר וויא זאלט
איך אין נענין ׃

דיא יונקפֿרויא הוב אן צו זאגן זער · אונ שפראך עס איז ווירדוויזט דער איידלי העלד ·
דער אייך ערלויזט האט אויז אלז אייטער נוט · אדר איך וויל דרום ליידן דען טוט ·
דא שפראך ורעלז צו דער מייד · דיא דער מאנגט מיך אן אלז מיין לייד · איך פֿערכט
מיך ער זייא לייד טוט · אדר איז וועגט אין גרוסר נוט · דיא יונק פֿרויא שפראך אין
וואהרהייט · עס איז ווירדוויזט אויף מיין אייד · דא זאגט ורעלז וויא קענט דאז דאך קומן ·
ווירדוויזט וואר דאך ניט שטומן · דיא יונק פֿרויא שפראך שטום היין אדר הער · ער
איז ווירדוויזט אונ קיין אנדר מער · ורעלז דיא וואר ניט לאם · אונ גינג דא איר פֿאטר
נאם ׃

בייא דען אנדרן פֿריינדן אונ הערן · זיא ריף אין אליין אונ זאגט אים דיא מערי ·
דא וואר דער קיניג פֿון הערצן פֿרוא · אונ זיט גישווינד פֿאר זאמלין זיין ראט
אלדו · אונ ער פֿראגט איין איטליכן ביזונדר אן פֿור מאן · וויא ער דיא זאך זאלט
גרייפֿן אן · דא ריטן זיא אים אויף זיין ביגערן · ער זאלט עס הייס שטעלן אן קיניג
ארטיש דען הערן · דען זאלט ער אום איין גוטן ראט פֿראגן · אונ זאלט אים דיא
גאנצי מיינונג זאגן · וויא דיא זאך גישאפֿן ווער · וויא דיא יונקפֿרויא ווירדוויזט העט
גיהולט הער · אויז זיינם קיניגרייך אין דז לאנט · דז דא וואר פֿר פֿלוכט אונ פֿר בראנט ·
אונ' האט אים דא פֿר גיוויזט צו גיזאגט · ווען ער דען שטארקן היון דר שלאגט ·
אונ ער ביהילט זיין לעבן · וואלט איר אים אייער טאכטר דיא שין ורעלז געבן ·
נון איז ער היא הער קומן · אונ איז דער ברייטיגום דער שטומן · וויא אן דעם אנדרן
זאל קומן פֿאר · אי זיא צו אנדר ווערדן געבן גאר · דיזן ראט נאם דער קיניג וואול
אין זיינן זין · אונ גינג צו קיניג ארטיש הין · דא ער נון צו דעם הויך גיבארן קיניג
ארטיש קאם · אויף איין זייט ער אין נאם · אונ שפראך גינעדיגר הער קיניג איין ·
איך ביט אייך אום איין גוטן ראט אליין ׃ קיניג

gar klein. Sie sprach: wiltu nehmen meinem Sohn sein Leben / wart du ich wil dir dein Lohn drum geben; derweil du noch bist also stoltz / ich meynt du solst mich derkennt haben im Holtz: Nun aber muß es dein letzt End seyn/ derweil du bist kommen herein / das muß dir werden leyd gar sehr / da nahm sie aus der Hand sein eigen Speer / und durch sein Achsel sie ihm stach / daß es in seiner Achsel entzwey brach/ und ließ es drinnen stecken frey: Nun könt ihr gedencken/wie Wieduwilt zu Muht gewesen sey.

Der Speer thät dem edlen Herren in seiner Achsel sehr weh / nun wolt ihr Wunder hören/ ich wil euch sagen noch meh / wie es sich hät thun schicken / dem edlen Ritter Wieduwilt zu grossem Glücken. Dan gleichwie mir vorhin gesagt haben mehr / daß alzeit in dem Wald herum lieffen her / Frauen des starcken Riesen Mutter unterthan / auszuspähen daß kein fremder Man/ in ihr Gebiet oder Eigenthum käm/ und irgend ihrem Sohn das Leben nähm. Nun waren etliche Frauen geloffen hin und wieder / in dem Wald alle Berg auf und nieder/ da gefunden sie ohngesehr gar frey/ den Lindwurm liegen todt gehauen entzwey/

Das waren sie gar froh / und lieffen dahin also / geschwind als sie neuert möchten / da kamen sie eben darzu das sie fechten / die andre Frauen in dem Holtz / mit Wieduwilt dem edlen Ritter stoltz / und daß sie alle musten entrinnen/ da waren sie auch nit lang besinnen/ und lieffen auch behend darvon/ und gedachten sich das is gewißlich nun/ auch der Ritter/der den Lindwurm hat erschlagen / mir wöllen es unser Frauen sagen / so verdienen mir ein gut Botenbrod/ wan mir ihr sagen daß der Lindwurm is todt.

Indem kamen sie eben dar/ da des starcken Riesen Mutter im Scharmützel war/ mit Wieduwilt dem Ritter frommen / sie hät ihm anderst gewiß das Leben genommen / und rieffen und waren lustig sehr / und sprachen: Frau mir bringen euch neue Mähr / mir haben nun im Wald kein Noth / der böse Lindwurm is tod. Er is mitten entzwey gehauen / von einem Ritter der auch mit unsern Frauen / hat also gehaust in dem Wald. Da verstund die Riesin gar bald/ daß es gewesen wär/ Wieduwilt der junge edle Herr. Da war sie von Hertzen sehr froh/ und sprach zu Wieduwilt also:

Sieh da das schenck ich dir / das solstu haben von mir/ die schöne Lorel zu einem Weib/ derweil du hast gewagt deinen Leib/ um ihren willen bistu kommen her/ nun wil ich dir sagen die rechte Mähr/ waß ich mit dir wil beginnen/ das solstu nun werden innen. Ich wil dich geniesen lassen ohn Schertz/ dein Wolgemuth/edel/ohnverzagt Hertz/ und dein Manheit und grosse Krafft/ daß du mir hast gute Ruh geschaft / vor dem Lindwurm den du hast erschlagen / gleich mir meine Mäyd itzunder sagen/und die grosse Tugend die GOtt an dich gelegt hat/das red ich sonder allen Spott.

קיניג ארטיש שפראך מיט ניטן · מיין ליבר העלד איר דערפט מיך ניט צו ביטן ·
מאכט מיר מייאר מיינונג ביקאנט · דא שפראך ער דיס ווישן לייט אונ׳ לאנט ·
דש מיין טאכטער ווערן אונ׳ מיין ווייב דיא קיניגין פֿיין · אונ׳ דש הויז צום וואקסן שטיין ·
ווערן מויז מיין שיני מייד · דיא אן מייארן הויך הין רייט · אונ׳ ברמאכט מיר מיינן יונגן
אירן מאן · דער דען שטארקן ריזן האט ביסטאן · דער וואר ריטר ווידוווילט גינאנט ·
דער ריט מיט דער יונק פֿרויא אין מיין לאנט · אונ׳ דא ער מיין קומר ארזעהן האט ·
נאך ער הילפֿט מיר דער ליבי גאט · זא וויל איך ניט מיין נאכט דא דיא אנדר זיין ·
ביז איך מיך דער לין אויז פֿיין :
אודר איך וויל פֿור לירן מיין לעבן · דא גילובט איך אים מיין טאכטער ווערן צו מיינם
ווייב צו געבן · נון ער אונש אויז אונזר נוט גיהאלפֿן האט · דאנקן מיר פֿור
ערשט דעם ליבן אלמעכטיגן גאט · דער נאך דעם אירן קוינן מאן · דער אונש
וולכין גוטן בייא שטאנד האט גיטאן · נון זיין עש קוים דרייא אודר פֿיר וואכן · דאש
איך אין האב לאזן זוכן · איבר אל אין דען לאנדן · אלזו אין ער נירגנט פֿור האנדן ·
אונ׳ קאן אין ניאמנט פֿינדן · אלזו קומן מיר אילנד גישווינדן · גאר גוטי נייאי מער ·
דש וויל איך ארצילן · ער איז דער יעניג דער ברײדיגום זאל זיין ·
איך הוף ער זאל נעמן דיא טאכטער מיין :
קיניג ארטיש שפראך דער ריד בין איך גאר פֿרוא · אונ׳ שפראך צו ווערן פֿאטר דא ·
איך וויים עש וואל אונ׳ איז אויך דיא ווארהייט · דאש אן מיין הויף קאם גיריטן
איין שיני מייד · מיט איינם קליינן גיצווערגליין · דיא ביגערט איינן ריטר פֿיין · דער
מיט איר וואלט רייטן · אונ׳ מיט דעם שטארקן ריזן שטרייטן · אונ׳ אלזא איין קיניגרייך
ארלין אויז דעם אילענד · דש דא טונר אין מייטין פֿייאיר אונ׳ ברענט · דא ריט מיט
איר איין אן פֿור נאגטיר הילד · דער וואר גינאנט ווידוווילט · ווען דש נון דר ברײדיגום
איז · זא זאג איך אייך פֿור גיוויש :
אויף דיא טרייא מיין · דש זיין פֿאטר אונ׳ מוטר אויך היא זיין · דא טעט דר קיניג
ועגדן · נאך ריטר גאבויין ביהענדן · ער לאזט גישווינד צו אים קומן · עש
לאזט אים ברענגין גרושן פֿרומן · גאר גישווינד ער צו דעם קיניג גינג · דער קיניג
אין זער פֿריינטליך אנטפֿינג · אונ׳ זאגט אים דיא מער · וויא דיא זאך גישאפֿן ווער ·
דא דש ריטר גאבויין האט פֿור שטאנדן · פֿור פֿריידן קלאפט ער אין זיין האנדן · אונ׳ ריף
מיט לויטר שטים אין דעם זאל · דש מאן עש הורט איבר אל · גאט דער אלמעכטיג
זייא גילובט אונ׳ גידאנקט נון · דער ברײדיגום איז מיין זון :
דא טעט מאן נון ניקש אנדרש מויטום · אלש דש מאן רידט פֿון דעם הערן
ברײדיגום · וויא ער היש אונ׳ וער ער ווער · אונ׳ וויא ער איז קומן הער ·
אונ׳ דא זיין מוטר דש דער הערט · אל איר לייד וואר דא פֿור שטערט · זיא לייף צו אירם
פֿאטר גישווינדן · דען טעט זיא בייא קיניג ארטיש דא גיפֿינדן · אונ׳ זאגט דוא הערצי
ליבר פֿאטר מיין · וויא איך הער זא ווער איך דש ברײדיגומש מוטר זיין · קיניג ארטיש
זיא גאר פֿריינטליך אן נאך · אונ׳ דיזי ווארט ער צו איר שפראך · ווען דער ברײדיגום
איז אייאר זון · אלזו זאג איך אייך פֿור איין גיוויסי ווארהייט נון :
דאז דען אויך אייאר מאן היא מישט · ווארן צו דיזר פֿרישט · דען איר האבט פֿור
לארן מער אלז זעכצעהן יארן · דא שיקט דער קיניג ווידר נאך ריטר גאבויין ·
דש ער זאלט קומן צו דעם הערן זיין · דא וויסט זיך ריטר גאבויין ניט לאגן · אונ׳ קאם
ווידר

Drum wil ich dich lassen leben / aber du must mir geben / dein Treu zu Pfand / so thu ich dir bekand / daß du solst reden kein Wort / dir sey dan das Heyl geschehen zuvort / daß dich heiß Lorel reiten alle Tag ein Stund / drey Tag nacheinander so wirstu wieder gesund. Und thu dich sonst nit bemühen / laß dir auch niemand anderst das Speer aus der Achsel ziehen / dan Lorel die schöne Mäyd / da schwur er ihr ein rechten Eyd. Da must der edle Ritter stum enweck gehen / da war ihm erst leyd noch mehr /

Daß er dem starcken Riesen nit kont kommen an / das mócht ihm sein Hertz vor Leyd zugahn / dann des Riesen Mutter wolt dem Riesen von Wieduwilt nischt sagen / dan sie furcht sich Ritter Wieduwilt möcht ihn derschlagen. Wieduwilt wieder zu dem Riesen kam / der Ries seiner gern vernahm / er fragt ihn die Mähr / wie es ihm doch gangen wär? Er antwort ihm nit ein Wort / dann er hat es verschworen hart. Der Rieß wust nit wie ihm geschehen war / daß er nit kunt reden um ein Haar. Das war ihm gar von Hertzen leyd / das sag ich euch die rechte Warheit.

Er sach wol daß Wieduwilt war hart gewundt / indem ward dem starcken Riesen gethan kund / wie einer wär gewesen in dem Saal / der hätt sich unterstanden dasselbig mal / daß er begehrt mit ihm zu fechten und zu streiten / da wartet der Ries nit länger und macht sich auf bey Zeiten / heimlich hinder seiner Mutter geschwinden / ob er Wieduwilt möcht finden / da schlich er aus der Burg hin / mit Wieduwilt zu streiten stund sein Sinn. Ein stählin Kolben er auf seiner Achsel trüg / der war sehr groß und ungefüg. Da er nun Wieduwilt sach vorwahr / da kehrt er sich gegen ihm dar.

Da sprach der gefangene Ries zu Ritter Wieduwilt: Nun wolan itzunder rächen deine Schmertzen du kühner Held / und die arme Leut dein / die da leiden grosse Pein. Da lieff Wieduwilt dem starcken Riesen geschwind nach / mit ihm zu streiten war ihm gach. Da rieff der ander Ries zu Wieduwilt dem unverzagten Man / du solst noch nit mit ihm zu streiten fangen an / biß er komt über den Berg / dan hastu neuert halb Werck / so wil ich euch langsahm nachgehn / und thut es dir noth so wil ich dir wol beystehn.

Ritter Wieduwilt da nit ließ / und thät waß ihn der Ries hieß / doch war ihm auf den starcken Riesen gar gach / und schlich ihm langsam nach / biß hinter den Berg gar gut / der junge Ritter hat ein frischen Muth / und lieff zu dem Riesen dar / und da der starck Ries wurd seiner gewahr / da sprach er zu ihm bistu da du Schalck? hüt dich es gilt dir deinen Balg / wiltu anderst behalten dein Leben / so mustu dich mir gefangen geben. Er hub auf sein Kolben schwer / und führt nach dem jungen Herr / ein harten Streich so ungeheuer / vor grossem Zorn brent der Ries as höllisch Feuer.

Wiedu-

ווידר צו קיניג ארטיש גיגאנגן · אין דען זאל וואו ער פֿור וואר גיוועזין ביא דעם קיניג
דא · שפראך צו אים קיניג ארטיש אלזו · קענט איר ניט דיזי שיני פֿרויא אונ דען אלטן
מאן · דא זאגט ריטר גאביין איך קאן מיך ניט פֿור שטאן · אוב איך זיא האב גיזעהן
אן מיין טאג · איך אייך דיא רעכֿטי ווארהייט זאג :

דא דיא קיניגן דאש הארט זיא זיך ניט לענגיר אויף האלטן קונט · אונ׳ פֿין ריטר
גאביין אום דען האלז אונ׳ קושט אין אויף זיין מונט · זיא זעצט זיך ביא אין אויף
אין באנק · אונ׳ זאגט גאט זיא לוב אונ׳ דאנק · דש איך אייך האב היא גיפֿונדן · וואל
צו דיזר שטונדן · דא פֿרייאט זיך ריטר גאביין אויך גאר זער · איך קאן אייך ניט זאגן
מער · פֿון דער גרושי פֿרייד דיא זיא טעטן טרייבן · איך וויל אייך וויטר שרייבן ·
וויא עש נאך הער גינג · ווערט איר הערין וואונדר דינג · זיא זאגטן איר אוזן היר ניט
לאנג שטין · אונ׳ וועלן צו אונזרם זון גין · דא גינגן זיא אין דער שטונדן · דא זיא
ריטר ווירוואלט פֿונדן :

עש גינג מיט אין שענכֿי שיני יונק פֿרויא אונ׳ אידל מאן · אונ׳ אלזו דיא ביידי אין זאמרן
זיכֿטיג אן · זיא פֿילן אים אום זיין האלז אלזי גוויא · אונ׳ דרוקטן אונ׳ קושטן
אין גאר פֿרייא · דא שפראכֿן זיא צו אים אלזי בידן · וויא איז דש אילשטו ניט מיט אונש
רידן · לאז אונש דיך זעהן · וואש איז דיר גישעהן · דוא בישט דיך גיבארן קיין
שטום · דא קעריט ער זיך היין אום · גליך אלז וועטר ער עש ניט · דיא צוויא טעטן
אן אין גרושי ביט · אונ׳ שפראכֿן קער דיך צו אונש הער · אונ׳ זאג אונש דוך דיא רעכֿטי
מער · וויא עש דיר האט גאנגן · אונ׳ וואו דוא בישט גיוועזין אלזו לאנגן :

ווילטו דיך דען ניט נענן · אודר געבן צו דער קענן · אי ריד דוך מיט אונש דוא
זיבש קינט · אודר דוא מאכֿישט אונש אין אלין פֿריידן בלינט · וואש זיא
אביר אלז באטן אונ׳ ווינטן זער · דא קעריט ער זיך גאר ניט אן דער יונגי הער ·
אנדריש אלז מיט בוקן אונ׳ נייגן · וואר ער אין גרושי ער דער צייגן · אונ׳ וויז אין גאר
אין פֿריינטליך גיזיכֿט · אנדרש ווייטר האטן זיא ניקש אויז גיריכֿט · אויך אן דיא דא
שטונדן אום אין הערום הער · באטן אין גאר פֿריינטליך זער · אויך דיא ריטר אונ׳ אל די
גרושי הערן · ער מאלט זיך אביר אן ניאמאנט קערין :

ער וואלט זיך דורך אויז ניט נענין · אודר געבן צו דער קענין · אודר רידט אויך קיין
ווארט מיט פֿרויא אודר מאן · אין דעם דא קאם אויך דיא שין לורען צו גאן ·
מיט מיינר ניאלזיכֿן גיזעלשאפֿט אידלי ריטר אונ׳ יונק פֿרויאן · אונ׳ וואלטן אין אויך אן
שויאן · נון וואש זאל דאך גישעהן · דא זיא אין האט וואול גאנץ רעכֿט אן גיזעהן ·
דא פֿילן זיא אים אום דען האלז זיין · אונ׳ זאגט זיא מירם גאט ווילקום דוא אוזר ליבשטר
מאן מיין · אונ׳ זיא דרוקט אין ווידר אירי ברושט · אונ׳ שפראך צו אים מיי מיינש הערצן
לושט · הוך גיבארקר אידלר ריטר פֿיין · דער אונש האט דער ליזט אויז דער
שווערי פּיין :

דען איין פֿאטר אונ׳ אל זיין לאנט · דיא מושטן ווגשט זיין גר פֿור בראנט ·
הענשטו אונש ניט ביא גישטאנדן · נון ביט איך זער מיין אידלר שאן לוז
איך ניט ווערדן צו שאנדן · אונ׳ ריד מיט מיר מיי איך ביט גירעצק דראן · וואש מיר
אונש ביידן אנדרר גילובט האן · אביר אלז וואש לורען באט אונ׳ רידט איר בעשט ·
דענוך היילט ווידרוואלט זיין ער גאר פֿעשט · דאש ער ניט רידט וועז עש אין גלייך אן טעט
לאן · דען ער האט עש דש שטארקן ריזן מוטר איין טייארן איד גישווארן · דרום
אויך

Wieduwilt wich ihm aus dem Streich / und rieff an GOtt im Himmelreich/ und zuckt aus sein gut Schwert/ der junge Ritter war aller Ehren werth/ und sprung zu dem Riesen gar ritterlich / und stach ihn gar kräfftiglich / wol zu derselben Stunden / gar viel tieffe Wunden / der starck Ries hub sein Kolben auf wieder / und hätt Wieduwilt geschlagen darnieder/ hätt er ihn nit gewichen aus dem Streich / vorwahr sag ich euch / es wär sein letzt End da gewesen / vor dem Schalck hät er nit können genesen. Da gieng der Kolben zu derselbige Stund/ so tieff in die Erd/daß er ihn nit heraus kriegen kunt.

Und dieweil sich der Ries thät bemühen / und wolt den Kolben wieder heraus ziehen / derweil hat Wieduwilt ihm schon so manchen Stich geben / daß es must kosten sein Leben. Dan sein Blut rint von ihm als ein Bach / der ander Ries von weiten als heimlich zusach. Wieduwilt gedacht an die Leut sein/ die da litten grosse Pein/ sein Schwerd nahm er in beyde Händ / und lieff ihn mit Kräften an behend / und hieb ihm sein Bein ab mit einem hack / daß er vor ihm hinfiel als ein Meelsack. Da saumt sich Wieduwilt nit lang / und zu dem starcken Riesen sprang/

Und schlug ihm ab das Haubt sein / da waren derlöst alle die Leut aus ihre Pein. Ich sag es euch vor ein rechte Warheit/ sie waren wieder als vor der Zeit. Da kam der ander Rieß hergerant / und nahm Ritter Wieduwilt bey der Hand / und sprach: Wolauf du stoltzer Ritter keck / mach dich auf wir wollen eweck/ ob mir der alte Teuflin möchten entrinnen/ daß sie unsert nit werd innen/ mir müssen eylen geschwind / daß sie uns nit find/ es kost sonst unser Leben/ und hätten mir all der Welt Gut zu geben. Da führt er ihn auf eine Heyd/ da stund sein Roß gantz wol bereit.

Da ritt der Ries und Wieduwilt / der ohnverzagte Held / über zwerch Feld und waren nit träg / in ein Holtz/ da war weder Weg oder Steg. Nun waß wil ich euch sagen meh / das Speer thät Wieduwilt in seiner Achsel gar weh / da ritten sie sehr biß daß sie kamen aus dem Wald / da sahen sie vor sich liegen bald/ ein schön Schloß und Statt / Wieduwilt daucht wol als ob er sie mehr gesehen hat. Da sie nun besser darzu kamen da derkant er / wol / daß in der Stadt wohnt der Herr / den er hat derlöst von dem Lindwurm / mit seinem Sohn in dem Wald durch schweren Streit und Sturm.

Da sprach der Ries zu Wieduwilt: Lieber Herre mein/ möcht es mit euren Hulden seyn / daß ich Erlaub möcht von euch haben / und last mich wieder zu meinem Gesind traben. Von ihn bin ich gewesen wol neunzehn Jahr / das is in Warheit wahr / sie wissen nit ob ich bin todt oder genesen / oder wo ich bin so lang gewesen. Dan da ich einmal von Hauß gieng / mein Abentheuer suchen

חויך וואר חזי אויח פֿור זחרן ווחש זיח חויך טעטן ، ביז חין דיח שיני זורטן דריית טחג
נחך חנגדר החט גיבעטן ׃

זא זחנג מוסט ער שטין שווייגן טין • דיח שין זורטן החזט חין חול קוסט חין נון •
חול בחט חין חול ווייגט וח גחר זער ، דח זחליט זיח חן דער יונגי המר • חול
זחך זיח גחר פֿריינטזיך חן • דער יונגי חירז וואן • דיח יונק פֿרויח דיח חין מיט פֿון
קיניג חרטיש הוף גיברחכֿט החט ، וויח גחר הערנזיך זיח חין דוך בחט • חול שפרחך
מיר זחזט וואון חיחר גערן מיט מיר החבן גירעט • ווען חיך נייחרט גיוועזט העט •
חיך דעניק דש וואזט חיר נון ווידר ווטט מאכֿן • דח הוב ריטר ווידרוויזט חן נו זחכֿן ׃

דיא יונק פֿרויח פֿין פֿור ווייני פֿיט נידר • חול הוב חן גחר פֿריינטזיך נו ביטן ווידר •
דחש ער דוך זחזט רידן מיט חין ביידן • דיח נחכֿט וואר פֿינשטר זיח מוטטן פֿון
חיך שיידן ، דחש טעט זורטן גחר בחנג ، חול זיגט זיך נו בעט חול וואר החזב קרחנק ،
זיח זחג דיח גחנצי נחכֿט • חול הין חול חידר טרחכֿט ، וויח זיח עש דוך מעכֿט חן
פֿחנגן • דחש זיח מעכֿט חיין וואָרט פֿון חים הערר זחגגן • וח קחם עש חיר חין זין •
דחש זיח מחרגן פֿריח ווירר וואזט הין ، וויח עש נון דש מחרגיגש טחגט ، ריך ניח חיר
יונק פֿרויח חול נו חיר זחגט ، גיט הין חול הוזט מיר דחו בעשטי קלייד • דחש חיך חן
טוח חול זווט חונש חזי בייד ׃

מיט חיינר שינן גיועזשחפֿט גין • חול רען חירזן ריטר ביטן נחך מין • פֿין זייכֿט
קענן מיר דער זחגגן • פֿון חים חיין חנטוואָרט חנטפֿחנגן • דיח יונק פֿרויח
גישווינד הין גינג ، חול בישטעזט גחר וואוז חזי דינג • דח קחמן זיח נון דען חנדרן
טחג ווידר נו גחן • מיט מעגכֿיר שיני יונק פֿרויח חול חירז מחן ، חול ברחכֿט מיט מיר
דען פֿוגיז פֿיין • דען חים החט געבן דחש שיני יונק פֿרייחזיין ، דען ער החט גיוואונן
מיט דעם שווערט • ער וואר גחר פֿין גמזט ווערט • נון וויח זיח קחמן נו ווירוויזט חין
דען זחן • חונ דער פֿוגיז החט חין חן גיזעהן וואון • דח החט ער חין שטרחק דער
קחנט ، חול פֿוג חים חויך זיין החנט ׃

אונ' שפרחך נייט מיר ווילקום מיין זיבר הער חיר טוגנט רייכֿר הילד ، מיין זיבר ריטר
ווירוויזט ، חזו ווחון טעט חין דער פֿוגיז קענין • דחש ער חין קחנט ביית
זייניס נחמן נענין ، דש פֿור וואונדרטן זיך דיח זייט חז • דיח דח ווחרן חין דעם זחז •
זיח הערטן עש חזי גחר גערן • דחש דער פֿוגיז בייח זייניס נחמן נענניט דען חירזן
הערן ، זורען חין ווידר גחר פֿריינטזיך זער בחט ، גזייך חזו זיח פֿור דיזם חויך
גיטחן החט ׃ זיח שפרחך חיידוח זיבר שחז דוח חידזר הערי מיין • וויח קחנשטו עש
החבן חין דעם הערנן דיין ׃

דאז דוח ניט ווייזט חיין ווחרט מיט מיר רידן ، דוח ווייסט דחך חחוז וויח עש שטיט
מיט חונש בידן ، דחש מיר מיט חנגדר פֿור שפרחכֿן זיין • ווען דוח חונש
קחנשט המזפֿן חויז חונגר פֿיין ، חול דיח וויין דש נון חיז פֿוזן ברחכֿט • החב חיך
חנדרשט ניט חין מייניס זין גידחכֿט • דוח ווערשט ניט זחנג חויסן בזייבן ، חול מיך
נחמן נו מיינס ווייבן • דח מיין פֿחטר חביר גימחנט החט פֿור נומן • חול דחש דוח ניט
ביישט ווידר קומן ، דח החט ער גחר פֿין בוטן חויז גיזחנט • חין חזי קינינגרייך
חיבר חז חין חזי זחנט • חול החט דיך מיין חזיר זיבשטר שחז זחון זוכֿן • וואוז זענגיר
חזז פֿיר גחנניר וואוכֿן ׃

der starcke Ries mich find / nach einem grossen schweren Gefecht / mein gnädiger Herr ich sag euch gantz recht / wie es is gangen her / wil ich euch erzehlen mehr.

Es hat sich einmal zugetroffen / daß mir is eweck geloffen / meiner Knechte zwey / und ein Dienstmäyd auch darbey / die hatten mir mitgenommen / meine besten Schatz den ich hat bekommen / von den Vor-Eltern mein / von Perlich und Gold und Edelgestein / darzu ein köstlich Schwert / es is gar wol ein halb Königreich werth; Die Kling war von dem allerbesten Stahl / und war gehärt also wol / daß man damit kunt durchhauen den allerbesten Schild / und das Gefäß war vergüldt / mit dem besten Gold von Ofir / und der Knopff war ein Safir /

Gar köstlich ausgeschnitten / des Himmels Lauff in der Mitten / mit den sieben Planeten und die zwölf himmlische Zeichen / in der gantze Welt findt man nit seines gleichen / und hat noch an sich ein Wissenschaft / der es antrug hat grosse Kraft / wan er den Knopff thät herum drehen / so kunt er bestahn gegen andere zehen / die allerstärckste Man / dan der Knopff war also gethan / daß er inwendig ein Rädgen hät / das kunt man drehen auf jeglichen Planet / und auch besonder auf ietlich himmlisch Zeichen / war es gemacht so kunstreichen / der es führt in seiner Hand / wan er hat davon Verstand /

Daß er kont stellen auf den Planet und Zeichen / von derselbig Stund sein Gegen-Parthey kunt ihm nit weichen / aus keinem Streich / er kunt sie mitten voneinander hauen / oder muſt sich gefangen geben trauen. Da ich diese Kleynod hat verlohren / wünsch ich wol das er wär nie gebohren / der mir es hat genommen / nun hab ich gemeynt ich wolt es wieder bekommen / und nahm mir in meinen Sinn / ich wil nit seyn ein Nacht da ich die ander bin / biß ich wieder zu meinen Kleynod käm / oder sonst irgend was davon vernehm;

Und zog da im Land herum hin und wieder / einen Berg auf und den andern nieder / da kam ich in den Wald bey Abentheuer / da des starcken Riesen Mutter Mäyd sassen bey dem Feuer / und hielten gar scharffe Wacht / bey Tag und bey Nacht / daß niemand frembds käm in das Land / oder sie machten es dem starcken Riesen oder seiner Mutter bekand; Da sie mich nun dersahen / huben sie an und sprachen: Da kommt nun der rechte Man / der uns unsern Herren helffen bewahren kan / und lieffen geschwind zu ihrem Herr / und sagten ihm daß ich gekommen wär. Da kam er zu mir gegangen / Mit einer grosse Stangen.

דא דיא בוטן נון קאמן ווידר · אונ' האטן אזו זאגר אויך אונ' נידר · דורך
גולט אונ' ניאמנט גיפונדן · קאמן זיא אויך דיא געלביגי שטונדן · דא איר
האטן דיא נייאי מער · וויא דאש היא אזו איין גרושי הולנייט ווער · דא גידאכטן
איר איין אונדרש זין · איר וועלן אויך ניהן דא הין · אוב איר וואש מעכטן דער פֿארן ·
פֿון אייניש אזיר ליבשטן שאן אויז דער קארן · אונ' נון איר זיין גיקומן היא הער · אונ'
גיפינד ווין אזיר ליבשטן שאן דאכט איך דש אזי דינג גוט ווער · אך נאט ווילט דען מיט
איר רידן ניט · איי איין הערץ אזיר ליבשטר שאן וואש איך דיך נאך פריינטליך ביט ·
אונ' ווילשט דיך ניקש אן מיך קערין · אונ' ווילט איר איין ביט ניט גיוועדין ·
אונ' זאגט איך אזו איין גרושי ניטן · נא ווין איך מיך פֿור דיינן אויגן טיטן · דא
זאכיט ער זיא ווידר פריינטליך אן · נאך וואלט ער ניט רידן דער יונגי מאן · דיא שין
זרעל גינג ווידר אוועק מיט ביטריבטם הערצן · אונ' מוכט דען גאנצן טאג פֿור גרושן
שמערצן · קיין ביטן עשין אודר טרינקן · זיא ליט אירן מוט גאנץ זינקן · דיא יונק
פֿרויא אונ' נאך אנדרי מער · וואהן בייא איר אונ' טרישטן זיא זער · זיא וואלט עש נאך
איין מאל וואגין · אונ' דען אירן ליבר פֿראגין ׃
גאר פריינטליך אונ' מיט גרושי ביט דר נעבן · פֿין לייכט מעכט ער איר איין אנטוואורט
געבן · דיא שין זרעל זאגט איך ווין מייך פֿאלגין געריין · אונ' ווין מארגין
ווידר גין צו דעם אירן יונגן הערין · זיא זאג דיא גאנצי נאכט אין גרושן זארגן · ביז
דא קאם דער דריטי מארגן · דא ריך זיא אירי קאמיר מייד · ברענג מיר איין אזיר
בעשט קלייד · אונ' איין שינשטי גילדי קעטן אונ' פערליך · דיא איך האב מיט הער
גינומן ווערליך · אונ' איין קיניגליכי קרון פֿיין · מיט דען אזיר בעשטן אירל גישטיין ·
אונ' מיט איינן אזיר בעשטי קליינורי זאלט איר מיך צירן · אונ' זאלט מיך דען בייא איין
אזיר ליבשטן שאן פֿירן ׃
ריא קאמר מייד זיך גישווינד · אונ' בישטעלט אזי זאלכן בייא דעם הון גיזינד · דא
קאם איר פֿרויאן ניאר אן צו מאל · צו דער שין זרעל אין דען זאל · אונ'
קליידטן זיא היפש אן · דז זיך איבר זיא פֿור וואונדרט אידר מאן · יא זיא צירטן זיא
אזו שין · דז אין דער גאנצי וועלט ניט וואר אין · איין מענש אירש גלייך · פֿון
שונקייט דר צו טוגנט רייך · אין דעם שינן שמוק קאם זיא דען דריטן טאג ווידר צו גאן ·
אונ' באט ווידרוילט זא זער אזו זיא נאך ניא האט גיטאן · מיט וואלכים פריינטליכן גיבערדן ·
עש הערט ניך וואו דער בארמט איין שטיין אין דער ערדן · דא ווידרוילט דאז נאך
הוב ער אן אונ' שפראך ׃
איך בין אייער ווידרווילט שין יונק פֿרייאלין · אונ' נאם זיא אין דיא אראן זיין · אונ'
קושט זיא פֿור אירן רוטן מונט · דאז וואר זרעל פֿון הערצן ליב צו דער זעלבן
שטונט · אונ' אן דיא דאז זאכן וואורן גאר פֿרוא · דא קאם אויך דער צו איר פֿאטר אונ'
שפראך אזו · נון וואלן אויך ווידרווילט דוא ליבר איידם מיין · דיא שין זרעל זאל דיין
אייגין זיין · אונ' אז דז איך האן · זאל דיר ווערדן אונטר טאן · דער אנדר קיניג
שפראך ניין · דאז זאל מיר ניט אזו זיין · ער זאל האבן איין טאכטר צו אייניקם וויב ·
דען זיא האט אין ביהאלטן בייא זייניקם ליב ׃
ער ווער זונשט וואל גישטארבן · אונ' דורך דען שפער אין זיינר אקסיל גאר פֿור
דארבן · זרעל פֿאטר זאגט איך האן עש ווערט איר דש איין ניאמנט נעאן ·
יאז איך זאג דערין איך מיך ניט שעאן · דען ער איז יוא זא קומר אזו דער טאג ·
אייגיר

Er redt mir gar trotzlich zu: Sag an Böszwicht was suchstu / hie in meinem Land / das mach mir geschwind bekand / oder es kost dich dein Leben / du must dich mir gefangen geben. Da wolt ich erzehlen die Mähre / er wolt mir aber nit zuhören: Und schlug nach mir mit seiner Stangen / darnieder eh ichs acht hat und nahm mich gefangen. Nachdem wir hatten gehat gar ein schröcklichen harten Streit / ich sag euch die Warheit / ich hat ihm ein Eyd geschworen / so lang ich sein Gefangener wär must ich ihn bewahren / biß ihr mich nun habt gemacht wieder frey / das GOtt gelobt und gedanckt sey.

Und darnach euch gnädiger lieber Herre mein / also lang ich das Leben hab / wil ich euer getreue Diener seyn. Er gab Ritter Wieduwilt ein Horn bald / und sprach: Wann ihr diß Horn derschalt / ich bin im Land wo ich wil / ich kom euch behend zum Ziel / und wil euch gnädiger Herr alzeit seyn bereit / drauf schwur er ihm ein Eyd. Damit schieden die beeden also / das war der Ries von Hertzen froh. Da ritt Wieduwilt nach der Burg zu / und da ihn der Thürner erkant nun. Er rieff ich sag euch neue Mähr / dort kommt uns ein lieber Gast her.

Es is Wieduwilt der junge Man / der hält dorten auf jenem Plan. Der König macht sich bald auf / mit al sein Man zu hauff / und die Königin und die Tochter fein / und die gantze Ritterschaft algemein. Da sie nun so nahend beyeinander kamen / daß sie sich kunten ansehen zusammen / gar schön thäten sie ihn empfangen / nach ihm hatten sie groß verlangen. Er neigt sich zu ihn gar tugendlich / aber kein Wort redt er nicht. Da fragt ihn der König die Mähr / wie es ihm doch gangen wär. Er antwort dem König nit ein Haar / dann es ihm gar hart verboten war.

Der König wust nit wie das gieng her / daß Wieduwilt nit kunt reden mehr / oder wie das wär gekommen / hätt er gern vernommen. Da beleiteten sie ihn biß in die Burg gar schön / da kam die Königin mit ihr Tochter zu gehn / und führten ihn in den Saal bey der Hand / und zogen ihm sein Harnisch aus / und thäten ihm an Königlich Gewand. Da schickt man überal nach guten Aertzten herum her / so weit als alle Land / sie solten ihm ausziehen das Speer. Da sie aber kamen und wolten es ihm ausziehen / und thäten sich viel bemühen / aber Wieduwilt wolt sie nit bey sich kommen lassen; und thät sie eweck stossen.

Dann er hat es müssen beloben und schweren dem teuflischen Weib / daß ers von niemand als Lorel wolt lassen ziehen aus seinem Leib. Doch thät ihm der Speer also weh / daß er nit kont sitzen oder stehn / und must sich ligen zu Bett / von den grossen Wehtagen die er hätt. Da das der König nun sach / zu

איינר טאפטר צו גיזאגט • דרום אין ער דער טאפטר איין • או׳ זאגט צו דער קעניג
פיין • דורך הערציגן או׳ גראבין ריטר או׳ קנעכט • ווער אונטר אונש ביידן האט
רעכט • דא וואר דער אנדר קיניג אויך ניט דער ווידר • דא וואר באלד איין גירעכט
גיזעצט נידר • אן קיניג ארטיש וואר עש גיגעבן • או׳ אן אנדרי גרושי הערן
דר נעבין :

דאז זיא זאזטן דיש רעכט שפרעכין עבן • אוב אן דיא שין זורעז אדר דיא אנדר
ווירוויזט זאזט געבן • דא זאגט קיניג ארטיש דיא וויז ערש זורעז צום ערשטן
פר הייטן האט • זאז ער זיא האבן אן דיזר שטאט • או׳ צום אנדרן קיניג זאגט ער
עבן • אייער טאפטר וויז איך דען גרוש הערצוג פון טושקאנא געבן • דאז איז איינש
ברודרש זון • איין אידזר ריטר וואז גיטון • דאז אורטייז בזיב אזזו • דאז ווארן אזי
בידי פארטייאן גאר פרוא • דא פורטן זיא ווירוויזט היים איט גרושן ערין • או׳
צוגין איט אזי דיא גרושי הערין • דיא אויך דיזר האכצייט ווארן גיוועזן • אזז איר אין
דעם בוך האבן גיזעזין :

אונ׳ גאבן איש דיא שין זורעז צו איינם וויב • דא איט האט ער גוט צייט פר טרייב •
וואז זאזן צון דיא ריר אער • אויך דער האכצייט וואר אן זושטיג זער •
קור׳ן דר נאך זיין פאטר שטארב • דאז גאנצי קיניגרייך ער דר ווארב •
או׳ זיין עזטר פאטר אויך • דאז קיניגרייך קרעג ער קור׳ן דר
נאך • דא זיין שוועצר ניט זאנג דר נאך שטארב האט ער
דרייא קיניגרייך אזיין • או׳ בזיב דאך ווינן צום וואקסן
שטיין • או׳ פעכט או׳ שטרייט אזי זיין טאג נאך
ערי • או׳ וואר איין גרושר אעכטיגר הערי •
דא איט האט דז בוך איין ענד • דש
אונז גאט אשיח זענד •
במהרה אמן :



seiner Tochter er da sprach / du liebe Tochter mein / du kanst helffen dem Vatter fein / hilffst du ihn nit aus seiner Noth / so muß er warlich liegen todt. Die Tochter sprach gar züchtig / lieber Vater gebt mir euren Rath richtig.

Wemit ich ihm dan helffen kan / das wil ich von Hertzen gern than. Er sprach: Geh du zu dem Ritter alle Tag / hör zu mein liebe Tochter waß ich dir sag: Und solt sitzen vor seinem Bett / und mit ihm spielen in dem Bret / dann sol man euch bringen den allerbesten Wein / in einem guldnen Becher fein / und wan er den Becher setzt an das Maul / so solstu seyn nit faul / und solst dich so viel bemühen / und das Speer geschwind heraus ziehen / in einem Eyl / daß ers nit werd gewahr / fürcht du dich nicks er thut dir nit ein Haar / er schont das Frauenzimmer sehr / der edle junge Herr.

Die junge Königin da nit ließ / und thät waß sie ihr Vater der König hieß. Sie saß einmal auf einem Tag / bey dem Ritter: Merckt auf waß ich euch sag! und spielt mit ihm in dem Bret fein / da bracht man ihn den besten Wein / die Königin ein Becher voll einschunck / und Wieduwilt einmal zutrunck / auf die Gesundheit der Allerliebsten sein / den gantzen Becher voll mit Wein. Er neiget ihr zu gar freundlich sehr / wie sie nun getruncken hat den Becher gantz leer / da schenckt sie wieder ein / und gab ihn ihm in die Hand / und mit Behendigkeit zog sie das Speer heraus da fiel er hindersich zuruck an die Wand.

Das Blut schoß gar sehr aus der Wunden / da war Wieduwilt ohnmächtig in derselbig Stunden. Das hört der König und war von Hertzen froh / daß die junge Königin das Speer hat heraus gezogen also / da wurden die besten Aertzt geholt / und heilten ihm seine Wunden zum selbigen mal / da er nun wär gantz genesen / so war er wol schon sechs Wochen da gewesen. Da stund er einmahl auf des Morgends bey Zeiten / und harnischt sich und sattelt sein Pferd und wolt eweck reiten / und gieng zum König in Saal / und nahm Urlaub von ihm und von alzumal.

Mit bucken und mit neigen / war er ihn alle Ehr erzeigen / sonst aber red er kein Wort / und wolt aufsitzen und reiten fort. Da sprach der König du must hie bleiben / ich wil dir mein Tochter geben zu einem Weibe. Wieduwilt schüttelt sein Kopff nein / da sprach der König du edler Ritter mein / du must sie nehmen zu der Eh / es thu dir wol oder weh. Doch hoff ich zu GOtt es sol dir nit seyn zuwider / dann ich weiß im gantzen Land keinen auf und nieder / dem ich sie geben wolt / aber dir bin ich sonderlich gar hold / dan du hast mir derhalten mein Leben / drum wil ich dir mein Tochter geben /

Darzu mein halb Königreich / soltu und mein Sohn theilen gleich / drum nehm dus nit in deinen Sin / daß ich dich laß reiten hin. Der König gar viel

Boten aussand / überal in weite Land / und ließ ihn sagen an / es wär gleich Frau oder Man / der da wil vier Wochen essen und trincken und Wolleben / der König wil seiner Tochter ein Man geben / Wieduwilt gedacht ich laß ihn wol machen nun / darnach zu letzt wil ich es doch nit thun. Da nun König Artis von der Hochzeit wurd gewahr / da wolt er dem König auch dienen und zu gefallen kommen dar / und nahm auch mit sich dahin / manchen stoltzen Ritter kühn.

Nun weil der Ruff von der grosse Hochzeit war im Land / so wurd es auch der schöne Lorel Vater bekant. Und macht sich mit seinen Ritter und Lands-knechten bereit / und wolten miteinander auf die Hochzeit. Und wie sie sich wolten zu Pferd setzen / und fort reiten daß er sich möcht seines Leids dergötzen. Da kam Lorel zu ihrem Vater und sprach: Hochgebohrner gnädiger König mein lieber Vater / möcht ich doch auch / mit euch ziehen also gern / ob ich etwas von meinem allerliebsten Schatz möcht hörn.

Der Vater sprach das bin ich zu frieden wol / daß du mitziehst auf diß-mal / auf diese grosse Hochzeit: Da kommen hin viel edle Ritter aus allen Landen weit / ein jetlicher wil da gern einlegen grosse Ehr / umb den Preiß eweck zu führen is sein Beger. Wan uns das Heyl möcht nun geschehen / daß mir was möchten hören oder sehen / vielleicht is er wol gar / auf der Hoch-zeit selber dar. Wann uns GOtt das Glück doch möcht geben / daß er wär noch bey seinem Leben / mir wolten auch bald anstellen unsere Sachen / und wolten auch ein schöne grosse Hochzeit machen.

Das war die schön Lorel gar froh / daß ihr Vater war wol zu frieden / also / macht sie sich auch mit auf den Weg / mit ihrem Frauenzimmer war sie nit träg / und vergassen auch nit mitzunehmen / ihren besten Zierath das be-derft sie sich nit zu schämen. Also wurd diese Reiß vollenbracht. Wiedu-wilt Mutter auch gedacht / und gieng zu ihrem Vater dem alten Herrn / und sagt sie wolt auch auf die grosse Hochzeit seyn gern. Und sprach: Ach aller-liebster Vater mein / wann ihr möcht zu frieden seyn / so last uns doch auch an-bereiten / und last uns auf die Hochzeit reiten.

Und last uns auch diesen König dienen / ob mir auch etwas möchten wer-den innen / und erfahren von meinem lieben Man und Sohn: Da sprach ihr Vater das wil ich gern thun / dieweil es kommt grosse Herrschafft dar / leicht werden mir etwas von ihnen gewahr. Da zoch derselbig König mächtig reich / mit einer grossen Herrschaft alle gleich / in einer Kleydung alzumahl / das gefiel der junge Königin aus der massen wol. Da sie nun all kommen waren dar / und Wieduwilt ihr da wurd gewahr / er kennt wol al die lieben Freund sein / und thät doch nit dergleichen Schein /

Und

Und ihre keiner war ihn nit kennen um ein Haar / das is wahrlich war. Nun war auf dem Hof der Freuden so viel / von allerley Kurtzweil und Seytenspiel / auch von Essen und trincken / alle Traurigkeit ließ man da sincken. Es war da alls gar lustig wie man begert / zu Fuß und auch zu Pferd / mit Tantzen und Springen und Jubilieren / mit Rennen / Stechen und Turniren / in Summa es gieng da lustig und frölich her / als wan es im rechten Paradeiß wär. Doch war kein Ritter unter ihn allen / der den Frauenzimmer thät also wol gefallen / als Wieduwilt allein / der edle Ritter fein.

Dann es kunt ihm niemand gleichen / mit Manheit / Stärck und ritterliche Streichen / und all die Leut sagten gar frey / es wär immermehr schad daß er ein Stumm sey. Waß sol ich euch nun sagen mehr? Die schöne Lorel kam auch daher / mit mancher schönen Jungfrauen / und wolten den Bräutigam auch anschauen. Da war auch bey die schöne Jungfrau mit Sitten / die an König Artis Hof war geritten / nach Wieduwilt dem unverzagten Held / als ich euch hievornen hab vermelt. Nun hört mir zu / waß da geschach / alsobald als ihn die Jungfrau ansach /

Da kennet sie ihn bald gar wol / da war ihr Hertz aller Freuden vol. Da lieff sie geschwind fort / zu Lorel und nahm sie auf ein Ort. Sie sprach: Gnädige liebe Frau mein / daß GOtt muß gelobt und gedanckt seyn / daß mir seyn kommen hieher / ich wil euch sagen gute neue Mähr. Die schöne Lorel sprach: Nun wol dan sag mir an / die Jungfrau sagt: Kennt ihr nit den jungen Man / der nun der Bräutigam soll seyn? Die schön Lorel sprach: Ach GOtt nein / wo solt ich ihn her kennen / oder wie solt ich ihn nennen?

Die Jungfrau hub an zu lachen sehr / und sprach: Es is Wieduwilt der edle Herr / der euch erlöst hat aus all euer Noth / oder ich wil drum leyden den Todt. Da sprach Lorel zu der Mäyd: Du dermahnst mich an al mein Leid / ich fürcht mich er sey leyder todt / oder is sonst in grosser Noth. Die Jungfrau sprach: In Warheit / es is Wieduwilt auf mein Eyd. Da sagt Lorel wie könt das doch kommen / Wieduwilt war doch nit stummen. Die Jungfrau sprach: Stum hin oder her / er is Wieduwilt und kein ander mehr. Lorel die war nit laß / und gieng da ihr Vater saß.

Bey den andern Printzen und Herren / sie rieff ihm allein und sagt ihm die Mähr. Da war der König von Hertzen froh / und ließ geschwind versamlen sein Rath aldo / und er fragt ein jedlichen besonder Man vor Man / wie er die

Sach solt greiffen an. Da riethen sie ihm auf sein Begehren / er solt es heimstellen an König Artis dem Herren / den solt er um ein guten Rath fragen / und solt ihm die gantze Meynung sagen / wie die Sach geschaffen wär / wie die Jungfrau Wieduwilt hät geholt her / aus seinem Königreich in das Land / das da war verflucht und verbrant.

Und hat ihm da vor gewiß zugesagt / wann er den starcken Riesen derschlagt / und er behielt sein Leben / wolt er ihm euer Tochter die schön Lorel geben. Nun is er hieher kommen / und is der Bräutigam der stummen: Wie man dem Handel sol kommen vor / eh sie zueinander werden geben gar. Diesen Rath nahm der König wol in seinen Sinn / und gieng zu König Artis hin / da er nun zu dem hochgebohrnen König Artis kam / auf ein Seit er ihn da nahm / und sprach: Gnädiger Herr König mein / ich bitt euch um ein guten Rath allein.

König Artis sprach mit Sitten / mein lieber Herr ihr dürft mich nit so bitten / macht mir euer Meinung bekant: Da sprach er / das wissen Leut und Land / daß mein Tochter Lorel und mein Weib die Königin fein / und das Haus zum Wachsenstein / sandten aus ein schöne Mäyd / die an euren Hof hinreit / und bracht mir einen jungen Edelman / der den starcken Riesen solt bestahn / der war Ritter Wieduwilt genant / der ritt mit der Jungfrau in mein Land. Und da er mein Kummer ersehen hat / sprach er: Hilft mir der liebe GOtt / so wil ich nit ein Nacht da die ander seyn / biß ich euch derlöß aus Pein /

Oder ich wil verlieren mein Leben / da gelobt ich ihm mein Tochter Lorel zu einem Weib zu geben. Nun er uns aus unser Noth geholffen hat / dancken wir vor erst dem lieben allmächtigen GOtt / darnach dem edlen kühnen Man / der uns solchen guten Beystand hat gethan. Nun seyn es kaum drey oder vier Wochen / daß ich ihn hab lassen suchen / überall in den Landen / also is er nirgends vorhanden / und kan ihn niemand finden / also kommen mir itzund geschwinden / gar gute neue Mähr / das wil ich euch erzehlen mein gnädiger Herr: Es is der jenig der Bräutigam sol seyn / ich hoff er sol nehmen die Tochter mein.

König Artis sprach: Der Red bin ich gar froh / und sprach zu Lorel Vater da / ich weiß es wol und is auch die Warheit / daß an mein Hof kam geritten ein schöne Meyd / mit einem kleinen Gezwerglein / die begehrt einen

Ritter

Ritter sein / der mit ihr solt reiten / und mit dem starcken Riesen streiten / und also ein Königreich erlösen aus dem Elend / das da stund in eytel Feuer und brennt. Da ritt mit ihr ein ohnverzagter Held / der war genant Wieduwilt. Wan das nun der Bräutigam is / so sag ich euch vor gewiß /

Auf die Treue mein / daß sein Vatter und Mutter auch hie seyn. Da thät der König senden / nach Ritter Gabein behenden / er solt geschwind zu ihm kommen / es solt ihm bringen grossen Frommen. Gar geschwind er zu dem König gieng / der König ihn sehr freundlich empfieng / und sagt ihm die Mähr / wie die Sach geschaffen wär. Da das Ritter Gabein hat verstanden / vor Freuden klopst er in sein Handen / und rieff mit lauter Stimm in dem Saal / daß man es hört überal / GOtt der allmächtig sey gelobt und gedanckt nun / der Bräutigam is mein Sohn.

Da thät man nu nichts anders um und dum / als daß man redt von dem Herren Bräutigam / wie er hieß und wer er wär / und wie er is kommen her. Und da sein Mutter das derhört / all ihr Leydt war da verstört. Sie lieff zu ihrem Vater geschwinden / den thät sie bey König Artis da gefinden / und sagt: Du hertzelieber Vater mein / wie ich hör so wär ich des Bräutigams Mutter seyn. König Artis sie gar freundlich ansach / und diese Wort er zu ihr sprach: Wann der Bräutigam is euer Sohn / also sag ich euch vor ein Warheit nun /

Daß dan auch euer Man hie ist / wol zu dieser Frist / den ihr habt verlohren / mehr als sechzehen Jahren / da schickt der König wieder nach Ritter Gabein / daß er solt kommen zu dem Herren sein / da saumt sich Ritter Gabein nit langen / und kam wieder zu König Artis gegangen / in den Saal wo er vor war gewesen bey dem König / da sprach zu ihm König Artis also: Kennt ihr nit diese schöne Frau und den Alten Mann / da sagt Ritter Gabein ich kan mich nit verstahn / ob ich sie hab gesehen al mein Tag / ich euch die rechte Warheit sag.

Da die Königin das hört sie sich nit länger aufhalten kunt / und fiel Ritter Gabein umb den Hals und kust ihm auf sein Mund / sie setzt sich bey ihn auf ein Banck / und sagt GOtt sey Lob und Danck / daß ich euch hab hie gefunden / wol zu dieser Stunden. Da freut sich Ritter Gabein auch gar sehr; Ich kan euch nit sagen mehr / von der grosse Freud die sie thäten treiben / ich wil euch weiter schreiben. Wie es noch hergieng / wert ihr hören Wunder-

 Ding.

Ding. Sie sagten: Wir mussen hier nit lang stehen / und wollen zu unserm Sohn gehen. Da giengen sie in der Stunden / da sie Ritter Wieduwilt funden.

Es gieng mit ihn manche schöne Jungfrau und Edelman / und also die beyde ihn waren sichtig an / sie fielen ihm um sein Hals alle zwey / und druckten und kusten ihn gar frey. Da sprachen sie zu ihm alle beyden / wie is das wilstu nit mit uns reden? Laß uns doch sehen / waß is dir geschehen / du bist doch gebohren kein Stumm / da kehret er sich hinum / gleich als wär er es nit / die zwey thäten an ihn grosse Bitt / und sprachen: Kehr dich zu uns her / und sag uns doch die rechte Mähr / wie es dir hat gangen / und wo du bist gewesen also langen.

Wiltu dich dan nit nennen / oder geben zu derkennen / ey red doch mit uns du liebes Kind / oder du machst uns in allen Freuden blind. Was sie aber als baten und weinten sehr / da kehret er sich gar nit an der junge Herr / anderst als mit bucken und neigen / war er ihn grosse Ehr derzeigen / und wieß ihn gar ein freundlich Gesicht / anderst weiter hatten sie nichts ausgericht. Auch all die da stunden um ihn herum her / baten ihn gar freundlich sehr / auch die Ritter und all die grosse Herren / er wolt sich aber an niemand kehren.

Er wolt sich durchaus nit nennen / oder geben zu derkennen / oder redt auch kein Wort mit Frau oder Man / indem da kam auch die schöne Lorel zu gahn / mit einer ziemlichen Gesellschafft edler Ritter und Jungfrauen / und wolten ihn auch anschauen. Nun waß solt doch geschehen? Da sie ihn hat wol gantz recht angesehen / da fiel sie ihm umb den Hals sein / und sagt: Sey mirs GOtt wilkomm du allerliebster Schatz mein / und sie druckt ihn wider ihre Brust / und sprach zu ihm: Ey meines Hertzen Lust / hochgebohrner edler Ritter sein / der uns hat erlöst aus der schwere Pein /

Dan mein Vater und al sein Land / die müsten seyn gar verbrant / Hättstu uns nit beygestanden / nun bit ich sehr mein edler Schatz / laß mich nit werden zu schanden / und red mit mir / ey ich bitt / gedenck daran / waß mir uns beyden einander gelobet han. Aber als was Lorel hat und redet ihr best / dannoch hielt Wieduwilt sein Ehr gar fest / daß er nit redet / wan es ihn gleich all thät zorn / dann er hat es des starcken Riesen Mutter ein theuren Eyd geschworen / drum auch war alle Müh verlohren / waß sie auch thäten / biß ihn die schöne Lorel drey Tag nacheinander hat gebeten;

So lang must er still schweigen thun / die schöne Lorel halst ihn und küst ihn nun / und bat ihn und weint so gar sehr / da lachet sie an der junge Herr / und sach sie gar freundlich an / der junge Edelman. Die Jungfrau die ihn mit von König Artis Hof gebracht hat / wie gar hertzlich sie ihn doch bat / und sprach: Ihr solt wol eher gern mit mir haben geredt / wan ich neuert gewolt hät: Ich denck das wolt ihr nun wieder wet machen. Da hub Ritter Wieduwilt an zu lachen.

Die Jungfrau fiel vor seine Füß nieder / und hub an gar freundlich zu bitten wieder / daß er doch solt reden mit ihn beyden / die Nacht war finster sie musten von ihm scheiden: Das thät Lorel gar bang / und legt sich zu Bett / und wär halb kranck. Sie lag die gantze Nacht / und hin und wieder tracht / wie sie es doch möcht anfangen / daß sie möcht ein Wort von ihm derlangen: So kam es ihr in Sinn / daß sie morgen früh wieder wolt hin. Wie es nun des Morgends tagt / rieff sie ihr Jungfrau und zu ihr sagt: Geht hin und holt mir das beste Kleyd / daß ich anthu und last uns alle beyd /

Mit einer schönen Gesellschafft gehen / und den edlen Ritter bitten noch niehn. Vielleicht können mir derlangen / von ihm ein Antwort empfangen. Die Jungfrau geschwind hingieng / und bestelt gar wol alle Ding. Da kamen sie nun den andern Tag wieder zu gahn / mit mancher schöne Jungfrau und Edelmän / und bracht mit ihr den Vogel fein / den ihm hat geben das schöne Jungfräulein / den er hat gewonnen mit dem Schwerd / er war gar viel Geld werth. Nun wie sie kamen zu Wieduwilt in den Saal / und der Vogel hät ihn angesehen wol / da hat er ihn stracks derkant / und flog ihm auf sein Hand.

Und sprach: Seyd mir wilkom mein lieber Herr ihr tugendreicher Held / mein lieber Ritter Wieduwilt. Also wol thät ihn der Vogel kennen / daß er ihn kont bey seinem Nahmen nennen. Das verwunderten sich die Leut all / die da waren in dem Saal: Sie hörten es alle gar gern / daß der Vogel bey seinem Nahmen nennt den edlen Herrn. Lorel ihn wieder gar freundlich sehr bat / gleich als sie vor diesem auch gethan hat. Sie sprach: Ey du lieber Schatz du edler Herre mein / wie kanstu es haben in dem Hertzen dein /

Daß du nit wilst ein Wort mit mir reden / du weist doch wol wie es steht mit uns beeden / daß mir miteinander versprochen seyn / wan du uns kanst helffen

 aus

aus unser Pein. Und dieweil das nun is volbracht / hab ich anderst nit in meinem Sinn gedacht / du wirst nit lang aussen bleiben / und mich nehmen zu einem Weiben. Da mein Vatter aber niemand hat vernommen / und daß du nit bist wieder kommen / da hat er gar viel Boten ausgesant / in alle König-reich überal in alle Land / und hat dich mein allerliebster Schatz lassen suchen / wol länger als vier gantzer Wochen/

Da die Boten nun kamen wieder / und hatten alle Land auf und nieder / durchsucht und niemand gefunden / kamen sie auf dieselbige Stunden / da mir hatten die neue Mähr / wie daß hie also ein grosse Hochzeit war / da gedachten mir in unserm Sinn / mir wöllen auch ziehen dahin / ob mir was mochten derfahren / von meinem allerliebsten Schatz ausderkohren. Und nun mir seyn gekommen hieher / und gefind mein allerliebsten Schatz/ dacht ich daß alle Ding gut wär. Ach GOtt wiltu dan mit mir reden nit/ ey mein hertzallerliebster Schatz was ich doch so gar freundlich bitt/

Und wilst dich nicks an mich kehren / und wilt mir mein Bitt nit gewehren / und läst mich also in grosse Nöthen / so wil ich mich vor deinen Augen tödten. Da lachet er sie wieder freundlich an / nach wolt er nit reden der junge Man / die schön Lorel gieng wieder eweck mit betrübtem Hertzen / und mocht den gantzen Tag vor grossen Schmertzen / kein bissen essen oder trincken / sie ließ ihren Muth gantz sincken. Die Jungfrau und noch andere mehr / waren bey ihr und trösten sie sehr / sie solt es noch einmahl wagen / und den edlen Ritter fragen/

Gar freundlich und mit grosse Bitt darneben / vielleicht möcht er ihr ein Antwort geben. Die schön Lorel sagt: Ich wil euch folgen gern / und wil morgen wieder gehn zu dem edlen jungen Herrn. Sie lag die gantze Nacht in grossen Sorgen / biß da kam der dritte Morgen / da rieff sie ihre Kammer-Maid / bring mir mein allerbest Kleyd / und mein schönste gülden Ketten und Perlich / die ich hab mit her genommen warlich / und mein Königliche Kron fein / mit den allerbesten Edelgestein / und mit meinen allerbeste Kleynod solt ihr mich zieren / und solt mich den bey mein allerliebsten Schatz führen.

Die Kammer-Mäyd lieff geschwind / und bestelt alle Sachen bey dem Hof-Gesind/ da kam ihr Frauenzimmer alzumal/ zu der schön Lorel in den

Saal/

Saal / und kleydten sie hüpsch an / daß sich über sie verwundert jederman. Ja sie zierten sie also schön / daß in der gantze Welt nit war mehr / ein Mensch ihres gleich / von Schönkeit / darzu tugendreich. In dem schönen Schmuck kam sie den dritten Tag wieder zu gahn / und bat Wieduwilt so sehr als sie noch nie hat gethan / mit solchem freundlichen Gebärden / es hät sich wol derbarmt ein Stein in der Erden. Da Wieduwilt das sach / hub er an und sprach:

Ich bin euer Wieduwilt schön Jungfräulein / und nahm sie in die Armen fein / und kust sie vor ihren rothen Mund / das war Lorel von Hertzen lieb zu derselben Stund / und all die das sahen waren gar froh. Da kam auch darzu ihr Vater und sprach also: Nun wolauf Wieduwilt du lieber Eydam mein / die schön Lorel sol dein eigen seyn / und als daß ich han / sol dir werden unterthan. Der ander König sprach nein / das sol mir nit also seyn / er sol haben mein Tochter zu einem Weib / denn sie hat ihn behalten bey seinem Leib /

Er wär sonst wol gestorben / und durch den Speer in seiner Achsel gar verdorben. Lorel Vater sagt: Ich hoff es wird mir das Mein niemand nehmen / waß ich sag darff ich mich nit schämen / dann er is jo so klar als der Tag / meiner Tochter zugesagt / drum is er der Tochter mein / und last es derkennen fein / durch Hertzogen / und Grafen / Ritter und Knecht / wer unter uns beyden hat recht. Da war der ander König auch nit darwider / da ward bald ein Gericht gesetzt nieder / an König Artis war es gegeben / und an andere grosse Herren darneben /

Daß sie solten das Recht sprechen eben / ob man die schön Lorel oder die ander Wieduwilt solt geben? Da sagt König Artis: Dieweil ers Lorel zum ersten verheissen hat / sol er sie haben an dieser Stat. Und zum andern König sagt er eben / euer Tochter wil ich dem Groß-Hertzog von Toßcana geben. Das is meines Bruders Sohn / ein edler Ritter wolgethan. Das Urtheil blieb also / das waren alle beede Partheyen gar froh. Da führten sie Wieduwilt heim mit grossen Ehren / und zogen mit alle die grosse Herren / die auf dieser Hochzeit waren gewesen / als mir in dem Buch haben gelesen;

Und

Und gaben ihm die schön Lorel zu einem Weib / damit hat er gut Zeitvertreib / waß sol nun die Red mehr / auf der Hochzeit war man lustig sehr / kurtz hernach sein Vater starb / das gantze Königreich er derwarb / und sein Aelter-Vater auch / das Königreich kriegt er kurtz darnach / Da sein Schwäher nit lang hernach starb / hat er drey Königreich allein / und blieb doch sitzen zum Wachsenstein / und fecht und streit alle sein Tag nach Ehre / und war ein grosser mächtiger Herre. Damit hat das Buch ein End / daß uns GOtt Méschiach (a) send.

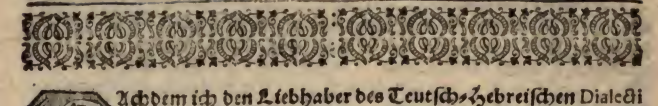
Bimhéra (b) Omen. (c)

(a) Den Messiam. (b) bald. (c) Amen.



Prob-

Prob-Ubungen
in dem
Teutsch-Hebreischen
DIALECTO.



Nachdem ich den Liebhaber des Teutsch-Hebreischen Dialecti lang genug bey der Hand geführet / und ihm / damit er nirgends anstosse / durch Darstellung des wahren Teutschen gezeiget / wie er das Rauderwelsche lesen müsse. Derowegen ist es nun dermaleins Zeit / daß ich ihn allein gehen / und sich selbsten üben lasse. Sine cortice natandum est, man muß ohne Binsen schwimmen lernen. Solcher willen folgen nun einige zur Sitten-Lehre gehörige gute Vermahnungen / und lustige Jüdische Historien / so aus der Juden Büchern gezogen worden / quia & prodesse volo & delectare, damit / wie es billig seyn sol / beedes ein Nutzen und auch eine Ergetzung geschaffet werde. Kommt bißweilen etwas schweres oder Hebreisches für / so erhole man sich Raths bey Erfahrnen / oder nehme ein Lexicon zu Hülf / so wird hernach das was solcher gestalt gelernet worden / desto lieber seyn. Was einem ein wenig saur wird / merckt man auch desto besser. Das erste Prob-Stuck / hat zur Obschrift die Wort דרך־ארץ Dérech érez, das ist / der Weg der Welt / wodurch eine Anleitung zu guten Sitten / verstanden wird / wie dann die תלמידים חכמים die Talmídim (wäre besser תלמידי Talmíde) Chochómim, das ist / gelehrte Leute / wie auch alte Personen / בעלי בתים Baále battim, fromme Haus-Vätter / בחורים Bóchurim, junge Gesellen / und endlich die Weiber und Jungfrauen / zu ihrer / nach Jüdischer Art / Pflicht / Gebühr / und Höfligkeit in solchem angewiesen werden. Das Wort מעשה Máase, womit die darauf folgende Erzehlungen allemal angefangen werden / bedeutet eine Geschicht. GOTT gebe denen / so den Teutsch-Hebreischen Dialectum, und andere / sowol Geistliche als Weltliche löbliche Sachen zu lernen begriffen sind / seinen heiligen Segen.

הלכות דרך ארץ

בכל דרכיך דעיהו והוא יישר אורחותיך · וגרסינן בפרק הרואה במסכת ברכות
אויך האבן גילערנט אין מסכת ברכות אין פרק הרואה ער האט גידרשת בר
קפרא מעשה אויז אין קליינע פרשה דז כל התורה דראן הענגט דאז איז דר פסוק אין משלי
גישריבן פסוק בכל דרכיך דעהו דאז איז ניט מער דען דריא ווערטר אונ הענגט כל התורה
כולה דראן דאז איז אזו צו פר טייטשן אין אלי דייני וועג זייא וויסן דאז גאט יתברך איז דיין
גאט אין אלי דייני עסקים גידענק דז גאט יתברך איז פר הנדן אונ זיכט אן דיין טאן אונ אן
דייני הענדן אז דער פסוק אך גיט אין תהלים שויתי ה' לנגדי תמיד איך האב גיטאן גאט
יתברך צו קיגן מיר אין אלי מייני זאכין האב איך גאט יתברך קיגן מיר גיטאן אונ האב ניט
אויז זייני גיבאט אויז גיטרעטן אין טריטן · דער נאך גיט דער פסוק ווייטר והוא יישר
אורחותיך אונ ער ווערט רעכט פערטיגן דייני וועג אונ ער ווערט דיך אין רעכטן וועג
הריין פירן · דאש מיינט דז ער דיך וויל לערנן דרך ארץ דען ווערשטו אין רעכטן דרך ארץ
גיפירט ווערן דען ווערשטו גין רעכטן וועג · דען דער דרך ארץ גיט פאר אלי זכין דר
דרך ארץ איז גיוועזט אין אדם הראשון צייטן · אז דער פסוק גיט לשמור את דרך עץ
החיים דאש איז גיוועזט זעקס אונ צוונציג דורות פר מתן תורה דען דיא תורה איז געגעבן
וואר דן משה רבינו עליו השלום דער איז גיוועזט זעקס אונ צוונציג דורות נאך אדם הראשון
האט אים הקב"ה גיבאטן צו היטן דרך ארץ · עז האבן גיזאגט חכמים ז"ל דער זער
גיווארנט איז אן דרך ארץ דער איז זוכה דז ער ווערט זעהן דיא נחמה פון ירושלים אז דער
פסוק גיט ושם דרך אראנו בישע אלהים דאז איז אזו צו פר טייטשן דער דא טוט אן זיך דען
דרך ארץ דער ווערט זעהן דיא היילן גאטש דאז איז דיא נחמה פון ירושלים · דיא גמרא
גיט אין מסכת ברכות רבי מאיר וואר גיוועזן דאז ער הוט פלעגן צו רידן ווען דוא לערנשט
תורה זאלשטו לערנן מיט גנץ דיין הערצן אונ מיט גנץ דיין לייב דאז דוא שפירשט דער קענן דיא
רעכטי וועג פון הקב"ה דאז מיינט דז דוא ווערשט לערנן דרך ארץ אונ זייא דער ערשט אין
דער טירן פון בית המדרש אונ אין דער שול אונ היט איין תורה אין דיינם הערצן דז דוא זאלשט
ניט פר געסן אונ קיגן דייני אויגן זאל זיין איין פארכט אונ היט דיין מונד פר שטענדליך ריד
אונ היילג דיך אונ רייניג דיך פון אלי דייני זינד דא ווערט הקב"ה מיט דיר זיין אין אלר צייט ·
אביי וואר גיוואונליך צו רידן אין איטליכר מענש זאל זיין ערמות בריכן אין גאטש פארכטיגי
זכן · אונ דוא זאלשט כלל ניט צירנן אונ דוא זאלשט שלום מכן צווישן איינם אונ זיין חבר
אונ צווישן מאן אונ ווייב · אונ דוא זאלשט דיך פר האלטן מיט דייני ברידרן אונ מיט דייני
חברים אונ מיט זייני קרובים אונ מיט זייני שכינים אונ דוא זאלשט דיך מיט ניאנן קריגן
נאך ניט פיינטשאפט האלטן אונ דוא זאלשט איטליכם שלום געבן גוט מארגן גוטן אבנט אפילו
איינם גוי אויף דעם מארק דא ווערשטו גיטרט זיין אין גאטש אויגן אונ אין דער לייט אויגן ·
רבא וואר גווינטליך צו רידן דאז תכלית פון דער חכמה דאז איז תשובה אונ מעשים טובים
דער הייסט אין חכם אבר ניט איינר דער זיין חכמה ברויכט צו ווילטליכי זאכן דער זעלביג
אין

איז קיין חכם ניט דער הייסט איין חכם דער תשובה אונ׳ מעשים טובים אן זיך האט •
אך הייסט ניט איין חכם דער דא לערנט תורה אונ׳ ער איז בוטע אן זיין פאטר אונ׳ מוטר אונ׳
אן זיין רבי אדר איינר דער עלטר איז אז ער אדר קעשטליכר איז אז ער דער הייסט קיין
חכם ניט אדרבה ער איז גיהייסן איין כסיל דז איז איין נר אונ׳ איין רשע • אויך דז גיט דר
פסוק ראשית חכמה יראת י״י שכל טוב לכל עושיהם • דאז איז אזו צו פר טייטשן דער
ערשט אן פאנג פון דער חכמה כלומר וואר איז גיהייסן איין חכם יראת י״י דר דא האט יראת
י״י דער גאטש פארכטיג איז דער האט איין גוט שכל צו אלי זייני מעשים דיא ער טוט עש
שטיט ניט גישריבן אין דעם פסוק שכל טוב ללומדיה • ווען עש אזו שטונד אין דעם פסוק
דא וואר דרויש גיהערט ווען ער ניארט תורה לערנט דא הייסט ער איין חכם עש שטיט
אבר שכל טוב לעושיהם דאז איז אזו טייטש דער הייסט איין חכם דער דא מצות טוט וואז
דא שטיט אין דער הייליג תורה גישריבן דז ער זאל די מצות זעלבשט טון אונ׳ ניט פון דעש
וועגן דאז מאן איין זאל פר פרום האלטן דאז איין דיא לייט לובן זאלן אדר אך דאז איינר וועלט תורה
לערנן דז ער די תורה וואלט גניטן דז מאן איין זאל חשוב האלטן אדר ער וויל געלט האבן פון זיין
תורה וועגן דעם וואר עש בעסר דז ער ניא וואר בישאפן וואָרדן דארום זאל איטליכר מענש
גיווארנט זיין דז ער זאל האבן יראת י״י אונ׳ אך דרך ארץ דער ביא אונ׳ ער זאל אכן דז דיא לייט
גהנה פון אים זיין דען וועם דיא לייט הולט האבן דען האט הקב״ה אך הולט אבר ניט דז דיא
לייט דרום הולט האבן דער ווייל דז ער חניפות טרייבט אונ׳ ער שטראפט זיא ניט דען וועלכן
מאן הוט הקב״ה ניט האלט אדרבה הקב״ה האט דיא חניפות טרייבר פיינד אז דיא גמרא
גיט וועגן דוא זיכשט איין תלמיד חכם אין איינר שטאט דז מאן אין האלט האט דאש איז פון
דעש וועגן דער מיין דז ער זיא ניט שטראפט ווען ער זיא זאלט שטראפן דא ווארן עטליכי
בייזי לייט דיא ניט וועלן גישטראפט זיין די העטן אין פיינט דז דא שטיט גישריבן ער זאל אכן
דז אין דיא לייט ליב האבן דאז מיינט ניט דיא שפעטר דיא דא ניט וועלן גישטראפט זיין עש
מיינט דיא פרומה לייט דיא דא גערן הערן דיא שטראף פון דען זקנים אונ׳ פון תלמידים
חכמים • אבר די לייט די ניט וועלן גישטראפט זיין אונ׳ דיא האבן פיינט דר זיא שטראפט
דיא הייסן כסילים אונ׳ לצנים דיא געבן דען שטראפט ווידר איין אום דראן אונ׳ זיא זיין ברוגז
ווען מאן אירי זינד דער ניט דא שפראכן זיא צו אים דוא ביסט ערבערט אזו איינר אדר דוא
ביסט נאך ערגר עש בידרף אייך ניאנד צו שטראפן • דיא זעלבגן כסילים אונ׳ לצנים זיין
ניט גירעכנט פר לייט ווען אין שון דיא זעלביגן בייזי לייט ניט האלט האבן זא ער גיט דער
נאך פרעגן דען דיא בייזי לייט דיא האבן דיא תלמידים חכמים פיינט אבר דיא פרומי לייט
אונ׳ דיא גערן האבן דז מאן זיא שטראפט דיא האבן דיא תלמידים חכמים זער האלט אז איר
הרץ אים ליב דראן ווערט דער קענט איין מענש וואש ער פר איינר איז אב ער איז איין
צדיק אדר אב ער איז איין רשע ווער דיא תלמידים חכמים האלט האט אונ׳ ער גינעהט זיך
צו זיא אונ׳ ער הערט אירי רייד גערן אונ׳ אירי שטראף איז אים זער אן גינעם דר איז גיוויש
איין צדיק • אבר איינר דער תלמידים חכמים פיינט האט אונ׳ ער איז זיך מרחיק פון זיא
אונ׳ ער וויל ניט גישטראפט זיין דער רשע דער האט גיוויש קיין יראת שמים
ניט אונ׳ האט קיין דרך ארץ ניט ווייל דאז ער ניט וויל גשטראפט זיין אויך אין האט גיזאגט
שלמה המלך עליו השלום אל תוכיח לץ פן ישנאך הוכיח לחכם ויאהבך • ניט דו זאלשט
שטראפן איין שפעטר וויא לייכט ווערט ער דיך פיינט גיווינן שטראף איין חכם איין פראמן
מאן דער הייסט איין חכם דער ווערט דיך ליב האבן דר פון איז עש גיהערט וויא עש קומט
דז מאן איינם ליב האט אונ׳ וויא עש קומט דז מאן איינן פיינד האט • דאש וועט זיך אן רעכן

זייטן

לייטן געלעבט • דיא פֿרומן לייט האבן ליב איין פֿרומן מאן • דיא בייזן לייט האבן דען
פֿרומן פֿיינט דיא בייזן לייט האבן דען בייזן מאן האלט אונ' זיא האבן דען פֿרומן מאן פֿיינט •
אויך דאש גיט דיא גמרא דען דיא לייט ליב האבן דען האט הקב"ה אך ליב דאש מיינט איין
וועלכן מאן דיא פֿרומן לייט האלט האבן דען האט הקב"ה אך האלט צו מיינט ניט אזו איין
דען דיא בייזי לייט האלט הובן דען וועלכן האט הקב"ה פֿיינט • אויך דאש גיט דיא גמרא
איין מיטליכר זאל זיך פֿר היטן מיט דען לייטן דאז מיינט מיט פֿרומן לייט דיא אך קענן דרך
ארץ מיט דען וועלכיגן זאל זיך מיטליכר פֿר היטן אבר ניט מיט בייזן לייטן זאל ער אירר מיסיג
גין • דיא גמרא גיט איין משל האט גיהייסן רבי זכאי דער איז זער אלט גיוועזט איבר
הונדרט יאר • דא האבן אין זייני תלמידים גיפֿרעגט רבי מיט וואז בישטו זוכה גיוועזט
דז דוא בישט אזו אלט גיווארדן • האט ער גיזאגט צו זייני תלמידים זעכט איר דען
גערן דאז איך נון זאלט שטערבן האבן זיא גיענטפֿרט ניין אונזר ליבר רבי דאז איז אך תורה
אונ' דרך ארץ דאש וועלן מיר גערן לערנן פֿון דיר דא שפראך ער איך וויל אייך זאגן איך האב אן
איין טאג ניט גיצירנט אין איין הויז בין איך ניט ברוגז גיוועזט אך האב איך אן איין טאג קיין
שענדש אן גישריאן דען איך האב אימר צו גידאכט ער איז בעסר אז איך איז ער עלטר
גיוועזט פֿשיטא האב איך אין ניט אן גישריאן האב איר גידאכט דר האט מער מצות גיטאן
אז איך איז ער יונגר גיוועזט האב איך איר גידאכט ער האט ווינציגר עבירות גיטאן אז
איך דארום האב איך אן איין טאג ניא קיין שענדן ניט אן גשריאן אונ' ווען צו איינם חבר
איז איבל גנגן האב איך איך אך שלעכר גיוועזט אבל שכן דז איך איך ניט גיפֿרייאט האב זיינש
אונגליק אונ' אך האב איך אן איין טאג קיין גהייסן בייא זיינן צו נאמן דאז ער זיך שעמט דען
ווען איינר דען אנדרן פֿר שעמט דער האט קיין חלק לעולם הבא אז איר פֿינדן דז תמר האט
ניט גוועלט יהודה מבייש זיין אי האט זיא זיך וועלן לאזן פֿר ברענן אי זיא האט וועלן זאגן פֿון
וועם דז זיא איז טראגן גיווארן דר מפֿם רבי זכאי האט רעכט דרך ארץ גיקענט אונ' רעכט
דרך ארץ גיהט • אך גיט דיא גמרא אנדרי תלמידים חכמים דיא האבן אך זער לאנג
גילעבט האבן אך גיזאגט עטליכר זיא אז איך דא שרייבן וויל דען דאז אז גיהערט צו דרך
ארץ • איינר האט גיזאגט איך האב דרום לאנג גילעבט דאז איך איך ניט גיצערט האב
מיט איינם חברים שנד אונ' איך האב אן איין טאג קיינם רשע ניט אין זיין פנים גיזעהן •
איינר האט גיזאגט איך האב דרום לנג גילעבט דער וויל דז איך בין אימר צו דר ערשט אין
דער שול גיוועזט אונ' איך האב אן איין טאג ניט גישלאפֿן אין דער שול נאך ניט גישלומט
אין דער שול • איינר האט גיזאגט איך בין דרום אלט גיווארן דאז איך האב אן איין טאג
ניא פֿר פֿעלט קידוש צו מכן איבר וויין אם שבת איין מאל האב איך ניט געלט גיהט דא איז
איין מוטר היין גנגן אונ' האט איר שלייאר פֿר קויפֿט פֿום קאפֿף אונ' האט מיר גיבראכט יין
קדוש דא גיט דיא גמרא דו דיא שלעכיג יורן גישטארבן איז דא האט זיא גלאזן דרייא הונדרט
פֿעסר מיט וויין אונ' דא דער שלעכיג חכם איז גשטארבן האט ער גילאזן דרייא טויזנט פֿעסר
מיט וויין אונ' איינר האט גיזאגט איך בין דרום אלט גיווארן דארום דאז איך האב גיהט גאטש
פֿארכט אין דער שול אבר אז אנדרש וואז האב אויך נייט אנדרש גראכט אין דער שול
דען אויך גאטש פֿארכט האב קיין אנדרי מחשבה ניט גיהט אונ' איך בין ניט גשטיגן איבר
לייט דז האט גוויא טייטש איין טייטש איז איך בין ניט גשטיגן איבר איין שענשן דאז אנדר
טייטש איך האב קיין הרשפּט ניט גיברויכט איבר קיין ניט איך האב קיין שררה ווען האבן
איבר קיין שענשן ניט ווען איך בין שון גוועזט אב בית דין אדר איין ראש הקהל האב איך
איך ניט איבר גנומן דאז איז אלז איז כלל פֿון דרך ארץ נון דער דרך ארץ איז גשטעלט אויף פֿיר
טייל

טייל איין טייל רעט פון איין תלמיד חכם וויא ער זיך הלטן זאל בדרך ארץ דאז אנדר טייל רעט
פון אלטן לייטן וויא זיא זיך זאלן הלטן בדרך ארץ • דאז דריט טייל רעט וויא זיך זאלן הלטן
דיא בעלי בתים אונ׳ בחורים אונ׳ יונגן וויא זיא זיך זאלן הלטן בדרך ארץ • דאז פירדי
טייל רעט וויא זיא זיך זאלן הלטן ווייבר אונ׳ מיידן בדרך ארץ ׃

דער דרך ארץ פון תלמידים חכמים איז אזו ער אוז מייזן גוטי מידות אן זיך האבן אונ׳ אוז
תורה לערנן טאג אונ׳ נאכט ער זאל ניט פיל אנדרי עסקים האבן אזו בלד אז ער לידיג איז
פון זיינן עסקים זאל ער זיך ווידר זעצן אונ׳ זאל תורה לערנן לשם שמים אונ׳ ניט פון וועגן דז
מן אים זאל קעשטליך הלטן • אונ׳ ער זאל נאר מכוונה האבן דז ער קיין מצוה ניט פר
זוימט • אונ׳ ער זאל פרייא אין דיא שול גין • אונ׳ ער זאל גאטש פארכט האבן אין אלי
זייני זאכן אונ׳ ער זאל מיט דעם קהל העלפן זארגן אונ׳ ער זאל זיך ניט אב שיידן פון דעם
קהל מיט אלי זאכן עש זייא נון מיט תשובה אדר מיט תעניתים • אך זאל ער תפילה טאן
פר דאש קהל אונ׳ ער זאל שטראפן וועגן פון איינם וואז זיכט דז ניט רעכט איז אויך דאז גיט
דיא גמרא איינר דער דא האט מכט דיא לייט צו שטראפן אונ׳ ער שטראפט ניט דא אוז
ער דארום ליידן • דער תלמיד חכם אוז היפש זיין מיט זיין מלבוש וואתן דאז
מיינט מיט זיינם האנדן • ער אוז זיך היפש הלטן מיט זיינן
קליידרן • ער אוז זיך היפש הלטן מיט זיינם עשן אונ׳ מיט זיינם טרינקן דאז ווערט
אויז גילייגט ווערדן וויא פרט מיינט דער דרך ארץ פון תלמידים חכמים איז אזו ער אוז
פיל גוטי מידות אן זיך האבן ער אוז תורה לערנן טאג אונ׳ נאכט אונ׳ מיט זיינן תפילות
בכוונת אונ׳ זייני תחינות בכוונה • מיט זיין מלבוש וואתן ער זאל אויך רעכטיג האנדלן ער
זאל קיינם ניט אוז רעכט טאן ניט אום איין קליינן פפעניג ער זאל רעדליך בצאלן אונ׳ ער זאל
גירילטש בצאלן ער זאל ניט שפרעכין קום איין אנדר מאל ווידר אדר קום מארגן ווידר נייז
באר זאל ער בצאלן אונ׳ ער זאל ניט מיט דען לייטן ער זאל קיינם דאז זיין ניט
ביגערן • אך זאל ער ניט שטין נאך גישענק אך זאל ער מאכן דז דיא לייט ניט פון אים רידן
בין וועגן ער מאכט דז דיא לייט פון אים בין רידן דא ווער ער מחלל השם חס ושלום דז דיא
לייט איין תלמיד חכם זאלטן שאלך הלטן דאז קעם הער פון זייני בייזי מעשים דא ווער עש
גלייך אז ער הלבירט ווער מחלל השם • אונ׳ ער זאל רידן ביזעלך מיט דען לייטן אונ׳ ער
זאל ניט הויך רידן אכן שכן דז ער ניט זאל אן שרייאן דיא לייט אז דא שטיט גשריבן דיא
ריד פון דען חכמים דיא דא ווערן גירעט ביזעלך דיא ווערן גיהערט דא קערן זיך דיא
לייט דראן מער אז איין נאר דער דיא לייט אן שרייאט דעם ווערן זייני ריד ניט גיהערט אז
דא שטיט גישריבן דאז גישרייא פון דען נארן ווערט ניט גיהערט דיא לייט קערן זיך ניט
דראן וועגן איינר אן שרייאט דרויף גיט דיא גמרא וועגן איין תלמיד חכם לערנט תורה שטעלן
אונ׳ זיין האנדלן איז אויך היכטיג אונ׳ רעדליך אונ׳ דז ער רעט מיט דען לייטן באעזליך וואז
זאגן דיא לייט וואז דעם תלמיד חכם זיך וואז האט ער תורה גילערנט וויא האנדלט ער
אזו רעדליך אונ׳ אויך היכטיג וואז זיינם פאטר וואז זיינר מוטר וואז זיינם רבי דער איין
תורה האט גילערנט וואז אים וויא קאן ער זיך הלטן בדרך ארץ וואז דען לייטן דיא אך
תורה לערנן זעלכט וויא דער איז איין מאן מייטן תרבות אונ׳ מייטן דרך ארץ דאז איז איין
קדוש השם דער איז מקדש השם יתברך דען האט גאט ליב אונ׳ דיא לייט אך ליב איז אבר
איינר דער תורה האט גילערנט אונ׳ ער הנדלט ניט רעדליך. אונ׳ אויך ריכטיג מיט דען לייטן
אונ׳ זיינג ריד זיינן ניט באעזלך ער שרייאט מיט דען לייטן אז איין משוגענר אונ׳ ער איז מדקדק
מיט דען לייטן אויך מיטלייכם הענלר אונ׳ זיין בצאלונג איז אך ניט רעדליך וואז זאגן דיא לייט

אויך

מויך אין עיט רעם וויא האט ער תורה גילערנט וויא זיינם פאטר אונ׳ מוטר וויא זיינם רבי
דער אין האט תורה גילערנט אונ׳ ניט דרך ארץ וואו׳ דען זייטן דיא ניט תורה לערנן דיא
האבן מער דרך ארץ אז דער בטריבר מיט זיינר תורה זיך וויא אין דער איין מאן ער האט
תורה גילערנט וויא האט ער איין גישרייא מיט דען זייטן וויא המדות ער אזו אין רעדן זיך מיט
דען זייטן וויא ביזי זינדיגי מענשין האט ער אן זיך דער איז רעכט מאגן השם • מויך
אין גיט דר פסוק דאז זיינן גמטים פאזק אונ׳ זיא וואן מויז אירם לנד גין פון אירי ביזי מענשים
וועגן • אבר מויך דען גוטן תלמיד חכם דער במזוך רעט מיט דען זייטן אונ׳ מויך
ריכטיג אונ׳ רעדליך הנדלט מויך אין גיט דר פסוק ער זאגט גאט מויך אים דוא בישט איין
קנעכט ישראל דז איך מיך מיט דיר בריאן קאן אונ׳ פון וועגן דען תלמידים חכמים דיא
זיך רעכט נוהג זיין מיט דען זייטן דא גיבט הק׳בה שלום אין עולם הריין • אז דיא גמרא
גיט אמר רבי אלעזר אמר רבי חנינא תלמידי חכמים מרבים שלום בעולם שנאמר וכל בניך
למודי יי׳ ורב שלום בניך • ער זאגט רבי אליעזר פון וועגן רבי חנינא דז דיא תלמידים
חכמים מערן שלום אין עולם הריין אז דער פסוק גיט וכל בניך וגו׳ אונ׳ אז דייני זין זייני
גילערנט פון גאטש וועגן דיא תורה לערנן זאל שאים דא ווערט קומן פיל שלום צווישן
דיר דארום שרייבט פר דז איין תלמיד חכם זאל מער האבן דרך ארץ דען איין אנדרר אונ׳
זיין מיט זאתן זאל זיין באמונה • אונ׳ ער זאל זענפטי ווארט רידן מיט דען זייטן דאז איז
דער דין פון הנדל • מיט זיינן קליידרן איין תלמיד חכם זאל האבן קליידר מיט מעטיגי
ניט צו גוט אך ניט צו בויז אך ניט גיפלינגטי קליידר • אך ניט בישמירטי אדר בישלעפטי •
אך ניט פר ברעמטי דז דיא זיים ניט פון אים רירן ניט צו לנג אך ניט צו קארן • אך זאל
ער זיין קליידר וואשן מויז בירשטן אודר מויז שפין דז קיין פעדרן ניט דראן העגגן אך דז קיין
קוט ניט דראן איז אונ׳ וועם אן איין לויז פינגר מויך זיין קלייד דא איז ער חייב מיתה • דען
הק׳בה ווייז האבן דז זייני קנעכט זאלן ריינטליך הריין גין ער זאל קיין שפרענקלי ניט זאלן
פינדרן אן זייני קליידר • אז דער קנעכט גיט פר איין מלך בשר ודם • אזא זאל אך גין
איין תלמיד חכם רען איין תלמיד חכם איז זער נתהנט בייא הק׳בה דארום זאל ער זיך
מויך ריינטליך הלטן מיט אלי זייני זאכן • אך זאל ער ניט גין מיט דען וואל שמעקדיגי
קליידר אז דיא מנהפים גיגן נייארס מיטן מעטיגי קליידר דיא זאלן ריינטליך זיין • אך
זאל ער קיין גיפליקטי שוך ניט אן האבן דיא דא איין פלעק העטן אובן מויך רעם פוס דאז
איז רעם תלמיד חכם איין שאנד מיט זיין עסן זאל ער זיך אך רעכט הלטן ער זאל זיך ניט
זעצן צו עסן מיט עם הארצים • אך זאל ער ניט מויך פיל סעודות גין נור זייא דען עס
ווער איין סעודת מצוה • אך זאל ער זיך ניט טרונקן טרינקן אוב ער איין טרונק העט דז ער
בינעבפט ווער זאל ער ניט מויז גין • איין תלמיד חכם זאל זיך הלטן ווייט עסן אונ׳ ווייט
טרינקן ער זאל ניט צו פיל עסן אך ניט פיל טרינקן נייארט דז ער זיין לעבן דר הלט אך זאל ער
ניט אלי שפייז עסן נייארט דז ער פריש בלייבט דז ער ניט גיהינדרט ווערט אין זיינר
תורה אדר זייני מצות • איין תלמיד חכם זאל ניט מויך גיריכט נין נייארט גיבוקט זאל
ער גין דז ער גיוואנן זיכט דער דא איז מויז זייני הרבעה מאמות איין תלמיד חכם זאל זיך
אבער זיין טיש גאר ריינטליך הלטן איין רייני ווייסי צוועהל דז נימט דרויף פר גאסט איז גיוואהרן
אך זאל ער נישט אב ביימן מיט זיינן צינן נייארט מיט איינן מעסר זאל ער עס אב שניידן ער זאל
אך ניט גרוסי ביסן איין שיבן אך זאל ער ניט גראסי טרונק טרינקן אזו זאל ער מיט דער מאס
עסן אונ׳ מיט רעכר מאס טרינקן • אך טאר ער ניט גין פיר איין אן לינגע • אך זאל ער
מיאר צו מהרהר זיין דברי תורה זיין אונ׳ זיין מחשבה זאל אן אנדרר זיין אין דר תורה עס

וויא אין זיינס זינן אין זיין שטין אין זיינס גין אין זיין זיגן אין זיין. אויף שטין דאז ער איאר צו
מהרהר אין דער תורה עז זייא דען אן ערטר וואו מן ניט טאר מהרהר זיין דברי תורה אין
בית הכסא אין באד אין און ריינן גאסין אין ערטר וואו עש און ריינליך איז טאר מן ניט
מהרהר זיין אין דברי תורה . איין תלמיד חכם זאל ניט שפצירן גין אך זאל ער ניט מיטיג
גין אזו באלד אז ער זיין האנדל פר ריכט האט זאל ער ווידר אן היבן צו לערנן אודר מעשים
טובים צו טאן צדקה אודר גמילות חסד מיט דען לייטן . איין תלמיד חכם זאל אים קיין
בין ווארט ניט צו זיין מויל הרויש לאזן גין אפילו קיגן איינם גוי . איין תלמיד חכם זאל ניט
פיל רידן מיט קיינר אשה אפילו מיט זיין איגן וויב אפילו ניט מיט זיינר טאכטר אודר מיט
זיינר שוועשטר נייערט מער דען וואז פון נוטן טוט צו רידן אונ' נישט מער . אך זאל ער זיך
ניט זעצן בייא עם הארצים אך ניט מיט זיא שטין נאך מיט גין מכל שכן דז ער ניט זאל
מיט אין עשן נאך טרינקן סוף דבר איין תלמיד חכם זאל זיך האלטן זיינס דרך ארץ נאך אז
איינם תלמיד חכם צו שטיט .

פון דען אלטן לייטן וויא זיא זיך זאלן האלטן בדרך ארץ .

אזו באלד אודר מענש אלט ווערט זאל ער זיך רישטן אויף יענע וועלט דען ער איז קיין שעה
ניט זיכר דז מן אין פארדרט צו קומן אויף יענע וועלט דארום זאל ער זיך ניט ווישן אונ' ער זאל
תשובה טאן אונ' ער זאל גידענקן איך בין נון אלט איך גיא אלי טאג איין שטאפין הראב איך
ווערש נון ניט לאנג מער קענן אן טרייבן . דארום זאל ער זיך וואול בזינן אלי שעה וואז
ער זיין טאג גיטאן האט פר ביזי מעשים אונ' זאל תשובה דרויף טאן . אונ' דער אלט זאל
זיך אב טאן פון יונגי לייטן ער זאל ניט פיל זיצן מיט יונגי לייט אונ' ער זאל ניט זיצן אן איינר
סעודה וואו דא זיצן יונגי לייט . אונ' ער זאל אך ניט זיצן וואו דא זיצן עם הארצים אונ' ער
זאל זעהר גיווארנט זיין דז אים קיין און ניכטיג ווארט ניט זאל אויז זיינם מויל הרויז גין אונ' ער
זאל ווינציג רידן דברים בטלים אונ' ער זאל זיך האלטן צו תלמידים חכמים אונ' ער זאל צו
הערן איר ריד פון דען תלמידים חכמים . אונ' ער זאל זיך ניט קריגן מיט לייטן ער זאל
לייט שטראפן ווען ער זיכט דז ניט רעכט איז רעכט איינר וואז ווידר אים דז אים איז צו גנאי
זאל ער'ש מוחל זיין . אונ' אלי נכט אי ער אנטשלאפט זאל ער מוחל רידן איך בין איידר מאן
מוחל ווער מיך גצער האט גיוועזט . אך זאל ער ניט אזו אפט עשן אין איין טאג אך זאל ער
ניט צו פיל עשן אך זאל ער זיך ניט טרונקן טרינקן דאן אין אפילו יונגן לייטן איין שאנד מכל
שכן דען אלטן לייטן דז זיא זיך ניט זאלן טרונקן טרינקן אך זאל ער זיך זיין הענדר ביזעהן
דז זיא ריינליך זיין דז אים ניש און ריינליך אן זיינם הענד איז אודר אן זייני קליידר ער
זאל ניט פיל רידן מיט ווייבר אן זייט זאל מיט ליבר אלטר גיווארנט זיין דאז ער קיין שון ניט פר
וויאן זאל אונ' ער זאל אן זיך נעמן מעשים טובים אונ' ער זאל אן זייט גידענקן דז זיין זייט
איז נון קארץ אלי שעה איז ער ניט זיכר פר דעם טויט דארום זאל ער זייני ווערק פר ריכטן
מיט אלי זאכן אונ' ער זאל ניט שפארן עז זייא מיט זיינר תשובה אונ' מיט זיינר תפילה אונ'
מיט זיינן תחינות אונ' מיט זיינר צדקה אונ' מיט זיינר צוואה טאן אונ' ער זאל אלי טאג זיין
וידוי זאגן כלל הדבר ער זאל זיך אן זייט רישטן אז ווען ער דיא אודר דיא אנדר שעה ווערט
שטערבן . דארום זאל ער גאט ית' לובן אונ' דאנקן דז ער אין זוכה גיוועזט דז ער אזא
אלט איז גיווארדן . אונ' ער זאל אן דיא זייט איין עהרן אונ' כבוד האלטן פון דעש וועגן
ווערט ער אך גיערט זיין דען עז איז איין גרושי מצוה דער מכבד איז אלטי לייט עש איז איין
מצות עשה אין דער תורה אז דער פסוק גיט והדרת פני זקן . אך גיט דער פסוק
מפני שיבה תקום . דאז בישט מחויב אויף צו שטין פר איין אלטן מאן . אונ' דאז בישט
מחויב

מחויב אין צו עהרן מיט אלן זכן אז דער נאך ווערט שטין אין דרך ארץ פֿון בעלי בתים דען
מיר פֿינדן אָפֿט אין דער תורה דז הק״בה זעלברט האט מכבד געוועזט דיא אלטי לייט ·
אך צו עולם הבא ווערט הק״בה דיא אלטן לייט ווידר מכבד זיין אז דער פסוק גיט וחפרה
הלבנה ובושה החמה כי מלך יי׳ בהר ציון ובירושלים נגד זקניו כבוד אונ זיא ווערן פֿר
שטערט ווערדן דיא דא גלייבן אן דר לבנה אונ זיא ווערן פֿר שעמט ווערדן דיא דא גלייבן
אן דיא זון אן דער חמה · דען פֿר האט גיקינגט גאט דער אלמעכטיג אין בערג ציון אונ
אין ירושלים אונ קיגן דען אלטן לייט ווערט ער זיין גיהערט דיא אלטן לייט דיא ווערן
הק״בה מכבד זיין אונ הק״בה ווערט דיא אלטי לייט ווידר מכבד זיין אז דער פסוק גיט כי
מכבדי אכבד דער מיך עהרט דען וויל איך ווידר מכבד זיין · נון זעהן מיר יוא וואל דז
הק״בה אפֿילו ווערט מכבד זיין דיא אלטי לייט מכל שכן דאז איטליכר מענש דיא אלטן לייט
מכבד זיין איין איטליכר דער דא בידרן אין מעשה דער דאז איין מעשה נעמן פֿון אלטן לייט אונ
ניט פֿון יונגן לייטן דען די מעשה פֿון אלטן לייטן איז זער גוט ווען דיך הייסט איין אלטר טון איין
ברעכן ברעך אב אונ דיא יונגן לייט שפרעכן בויא דאז ער דען אלטן פֿאלגן אונ ניט דען יונגן
דען דיא מעשה פֿון אלטן לייטן הייסט גיבויט אונ דאז בויאן פֿון יונגן לייטן הייסט אב גיבראכן
אז מיר פֿינדן ביים רחבעם דער וואר שלמה מלך זון וויא ער פֿר ליז דיא מעשה פֿון דען אלטן
אונ ער פֿאלגט דען יונגן דיא מיט אים וואָרן אויף גלוגן ווארדן וויא צו אים גינג דז ער שיר
אום זיין מלכות וואר דר דארך קומן דרום דאז מן אלטן לייט פֿאלגין אונ דאז דיא אלטן ערליך
האלטן אונ אוו דאז איר מעשה נאך גין דען דיא ריד פֿון אלטן לייטן זיינן מיט שכל אונ איין
יונגר רעט אום פֿר זונן ·

דאז איז דער דרך ארץ פֿון בעלי בתים וויא זיך דיא בעלי בתים האלטן זאלן ·

בן עזאי זאגט אזו איין איטליכר בעל הבית דאז אז לייט דיא פֿיר ארלייא פֿר זיך נעמן
אונ ער זאל גדענקן אן דיא פֿיר ארלייא דא ווערט ער ניט זינדיגן · איינז פֿון
וואנין דוא הער קומסט דאז אנדר וואו הין דוא ווערסט קומן · דאז דריט ווער איז דיין
(דיין) · דאז פֿירד אונ פֿר וועם מוסטו דין אונ חשבון געבן · וואו דוא הער קומסט
פֿון איינם שטינקדיגן טראפֿן וואָרום ווילשטו דיך הוך מוטיג אונ האפֿרטיג האלטן אונ וואו
דוא ווערסט הין קומן אין דאז קבר צו דען ווירם אין דאז פֿינשטר גראב הניין אונ ווער דיין
(דיין) איז דאז איז דער דיין אמת אונ פֿר אים מוסטו דין אונ חשבון געבן אויך אלי דייני
מעשים אונ אויך דייני בוזי ריד דיא דוא גירעט האסט אויף דער וועלט צו האבן גזאגט
דיא חכמים ז״ל פֿון פֿיר ארלייא וועגן קומט צו דז דיא בעלי בתים פֿון אירם געלט קומן אונ
דז זיא ארם ווערן · איינז איז פֿון וועגן דז זיא ניט בצאלן אירן לון וואז מן אין אב פֿר דינט
האט דאז אנדר איז דז ער אין פֿר זוכט מיט אירן לון וואז ער אין האט. אב פֿר דינט דז ערש
ניט גיבט אם זעלביגן טאג · דאז דריט איז דער ניט וויל מס געבן נאך זיינם געלט נאך ·
דאז פֿירד איז דער זיך זיין געלט איבר נעמט אונ טרייבט האפֿרט מיט זיינם געלט · נאך
האבן זיא גזאגט פֿון פֿיר ארלייא וועגן קומט צו דז דיא בעלי בתים ארום ווערן אונ דיא
טררה נעמט איר געלט · איינס איז איינר דער דא מאגט פֿאלשי בריב אדר ער מאכט
שטרות דיא בצאלט זיין גיוואָרדן · דאז אנדר איז דער ריבית נעמט פֿון לייטן · דאז
דריט איז איינר דער דא קאן וואול ווערן דען לייטן צו טאן וואז ניט רעכט איז אונ ער
ווערטס ניט אונ גידענקט וואז ליגט מיר דראן · דאז פֿירד איז איינר דער פֿר הייסט
צדקה צו געבן אונ ער גיבט עז ניט דארום דאז איין איטליכר בעל הבית דיא פֿיר ארלייא פֿר
זיך נעמן דז ער ביא זיינם געלט בלייבט · אז לייט איין מחויב איטליכר בעל הבית מכבד

ד ד ד גו

צו זיין איין איטליכן דער אין זיין הויז הניין קומט ער זאל איין איטליכן גאר שיין אנטפאנגן אונ'
זאל אים ברוך הבא געבן מיט לאכרייגן פריליכן מוט אונ' זאל איטליכם שלום
געבן אפילו איינם גוי זאל ער זאגן גוטן מארגן גוטן אובנט מכל שכן איין יודן
זאל ער איטליכן מכבד זיין · מיט ווארטן אונ' מיט ווערקן ·
דער דרך ארץ איז אזו ער זאל איטליכן מכבד זיין אז וויא ער ווער רבן גמליאל אבר איין זיינר
דעה זאל ער אין הלטן פר איין גנב ער זאל קיינם נישט פר טרויאן · איטליכר בעל הבית
איז מחויב איטליכן מכבד צו זיין איז יענר עלטר דען ער פשיטא איז ער איין מחויב צו עהרן
דען ער האט מער מצות געטאן אז ער · איז יענר יונגר אז ער אזו ער אין אך מכבד זיין דר
האט ניט אזו פיל זיינד געטאן אז ער פיל זילכט לערנט ער בעסר אדר פיל זילכט האט ער מער
מעשים טובים אן זיך דען ער דרום זאל ער איטליכן מכבד זיין ער זייא נון ווער ער זייא ·
אונ' אך איז דער דרך ארץ דז ער איינם איטליכם איז מחויב צו ענטפרן דער אים שלום גיבט
אדר גוטן מארגן אדר גוטן אובנט אונ' ווער דאז ניט טוט דז ער ניט ענטפרט איינם אויף זיין
ווארט דער איז גיהייסן איין גזלן אז דער פסוק גיט גזלת העני בבתיכם דאז איז אזו טייטש
איר גזלת דען עני אין אייערן הייזרן · דא דרשת דיא גמרא דאז איז אזו וואן איינר דעם
אנדרן ביט גוטן מארגן אדר גוטן אובנט אדר גוט שבת אודר שלום אונ' ער ענטפרט ניט מיט
גוטר מוט אז דער טדר איז וויא אן ספלעגט צו ענטפרן דא הייסט דער זעלביג איין גזלן ·
דאז איז אך דער דרך ארץ דאז דער חשוב איז דער זאל גין אן דען רעכטן זייטן אונ' דער ניט
אזו קעגשטליך איז דער זאל גין אן דער לינקן זייטן אונ' וואן צווייא גינגן מיט איינם חשוב דא
זאל דער גרעסט חשוב גין אין דער מיט אונ' דער נאך דער חשוב אן דער רעכטן זייטן אונ' דער
שפעט אן דער לינקן זייטן · אונגייט זאל איין מענש זיין כבוד ניט אכטן ער זאל זיין כבוד ניט
הוך ווגן ער זאל אנדרי לייט מכבד זיין ער זאל נישט דער נאך פרעגן נאך זיינם כבוד · ער
זאל ניט מקפיד זיין וואז דז ער זיצט ווען ער שון גנץ אונטן אן זיצט · דען דיא שטאט איז
דען מענשן ניט מכבד אדרבה דער מענש איז דיא שטאט מכבד · דרום איז דער דרך ארץ
דז ער ניט זאל מקפיד זיין אויף קיינר לייא · אך אוב איינר עפס טעט דז אים ניט געפלט זאל
ער ניט מקפיד זיין דרויף · אך זאל ער זיך ניט איטליכז ווארט אן נעמן אוב מן איין שלין
האט גירעט וואז אים ניט ליב איז · אך זאל ער זיך ניט קריגן מיט דען לייטן · אך זאל
ער רעדליך אונ' אויף ריכטיג הנדלן ער זאל קיין קלאג ניט לאזן איבר זיך קומן דא ווערט ער
גיהייסן איין ערליכר בעל הבית · אבר דער ניט רעדליך הנדלט מיט דען לייטן אונ' זיין הנדל
איז ניט אויף ריכטיג דז ער ווער פארטן הפטיג אדר דאז ער ווער נאך גרייפג אדר ער לאזט
ניט געבן אונ' וואן אן איין שולדיג איז דאז לאסט ער אים קיין רוא ניט דער הייסט ניט איין
ערליכר בעל הבית · דרום איז דער דרך ארץ דז איין ערליכר בעל הבית דאז ער ניט זיין
אויג זאל געבן אויף אנדרי לייט געלט ער זאל זיך בינוגן לאזן מיט דעם וואז אים גאט בישערט
האט עז זייא פיל עז זייא ווינציג דען הקב"ה פר זאגט דען רייכן אוב ער בישטיט מיט זיינם
געלט אוב ער זילכש זיינש געלט ניט איבר נעמט אוב ער ניט האפרט טרייבט מיט זיינם געלט
אוב ער ניט מטיג גיין איז אוב ער רעדליך אונ' אויף ריכטיג הנדלט מיט זיינם געלט אוב
ער ניאנץ אן רעכט טוט אוב ער רעדליך בינאלט וועם ער שולדיג איז אוב ער ניט קריגט
מיט זיינם געלט אוב ער זיך בינוגן לאזט מיט דעם זיינן אוב ער זיך רעדליך הלט אוב ער זיך
משמח איז מיט דעם זיינן וואז אים הקב"ה בישערט האט דז ער ניט שטיט נאך איין
רעכט געלט · אך אוב ער רעכט מעשר גיבט אוב ער רעכט צדקה גיבט פון זיינם
געלט מיט אלם פר זאגט השם יתברך דען רייכן אוב ער וואל בישטיט · אונ' ווען ער וואל
בישטיט

בזשטיט אז וואז אים אול וואז זייני קינדרן וואז אים אויך דער וועלט וואז אים אויך יענר
וועלט דער הייסט איין ערזיכר בעל הבית דער האט דיא וועלט אול יענע וועלט מיט זיינם
געלט אין ער נכה לחיי עולם הבא · אין אבר זך דז ער ניט רעכט אום גינג מיט זיינם
געלט דז ער זיכש זיינש געלט אייבר נעמט אול ווער האפרטיג פון זיינם געלטש וועגן אול ער
טעט ניט וואז איינם ערזיכן בעל הבית צושטיט דער ווערט גיהייסן איין אן ערזיכר בעל
הבית אול דיא זייט האבן איין פיינט אול גאט יתברך האט איין אך פיינט דער פר דערבט זיין
עושר ער ברענגט זיך מיט זיינן געלט אום דיא וועלט אול אום יענע וועלט זיין עושר ווערט
אין קורץ צו בינן · אול אך פר וועלט הק״בה דען ענני אוב ער בשטיט אוב ער זיין דזות פר
גוט אויך נעמט דיא ושטראך פון הק״בה אוב עריש מקבל באהבה איז אול אוב ער ניט
ביגערט צו שטין נאך פין געלט נייארט נאך דעם דז ער קענט אויז קומן אוב עריש פר גוט
נעמט וויא עז אים גיט אויך דער וועלט · דיא צוויבן זייט האט הק״בה גער האלט אול
אירי תפלה ווערט דער הערט דער זיך פרייאט זייני יסורים דער איז איין רעכטער צדיק ·
דען דיא צדיקים וויסן וואל דז דיא יסורים איר כפרה איז אויך אירי זינד דרום איז דאז לך
איין דרך ארץ דז זיך איטליכר זאל משמח זיין ווען יסורים אויף אין קומן אז האט ער איין
גרושי מעלה גיהט אי איין הארבעי יסורים אויף איין מענשן קומט הזו מענר זאל ער זיך
משמח זיין עז איז איין משל צו איינם מאן דער האט ווידר איין מלך גיטאן אול ער ווער
גישטאנדן צום משפט אן האט אים לייב אול גוט אב גיפסקנת נון דער ער צוביג מאן טריב
אזו פיל שתדלנות דז עריש קענט אב קומן מיט איינר גרינגי זאכן איין הנט אב צו האקן אדר
מיט געלט אדר וונשט מיט אנדרי זאכן דז ער זיין לייב אול גוט ביהילט נון ווער דער צוביג
מאן ניט פריליך דז עריש אב קעם מיט געלט אדר מיט איין גרינגי זאך · אזו איז דאז לך
דען איין איטליכר ווייש דז קיין יסורים ניט קומן אויף דען מענשן דען זיינר זינד וועגן
בפרט אין דען דורות · נון ווער ער יוא ווערט דז ער פאר זינדיגט האט זיין לייב אול זיין
גוט אול ער קומט אב מיט יסורים זאל ער נון ניט פריליך זיין דער צו דז אים אזו איין
גרוש חסד גישיכט דז מן פון אים נעמט יסורים פר זיין גוף אול פר זיין ממון אול פר זיינר
נשמה דיא דא העט מוזן לידן איין גיהנם איז דאז ניט איין גרושן חסד פון השם יתברך
אול ער וויזש ניט דער קענן אול ער איז חס ושלום בועט אן דען יסורים אול ער וויל דען
גרושן חסד ניט האבן פון הק״בה דא ווערן אים זייני יסורים צו אייטל עבירות גלייך אז יענר
מאן דעם מן האט זיין גוף אול זיין ממון אב גיפסקנת אול מן העט אין ביגנאד מיט וואז
גרינגריש מיט געלט אדר מיט· וואז עז נון זועל אול ער וועל אזו ענוות אול שפרעך נום אלך
איך ביגער דיין גינאד ניט וויא ווערט עז אים דער גין אזו איז דאז אך דער דא איז בועט
אן יסורים דרום זאל איין איטליכר זיך משמח זיין מיט זייני יסורים עז זייא נון וואז עז פר
יסורים זייא עש זייא נון קראנקהייטן אדר עש זייא תפיסות אדר עש זייא דז ער ווער איין
עני אדר דז אים קינדר שטערבן השם ישמרינו· עש זייא נון וואז עש וויל דא זאל ער זיך
זאן דיכטן אז העט ער איין גרושי מעלה גיהט דר וויל דז ער זייני עבירות אב קומט מיט
יסורים · אול עש זאל קיינר ניט מהרהר זיין אויף הק״בה דז ער וועלט איין תערומות
האבן אויף הק״בה אול ער וועלט גידענקן ווארום קומט מיר דאז צו אדר ווארום קומט
מיר זעלכש צו דער טוט גלייך אז אים הק״בה אין רעכט טוט חס ושלום דא קעמן אים זייני
יסורים צו עבירות אול ער פר זירט פון דעש וועגן דיא וועלט אול יענע וועלט נייארט ער זאל
זיך גידענקן איך ווייז זיבר זידן אויך דער וועלט דיא יסורים דיא וועלט איז איין קליינע ווייל
דען דז איך זוולט זיין דאזו גיהנום דאז ווערט איין לאנגי וויל דארום זאל זיך איטליכר פרייאן

ווען אויך אים קומן יסורים • אונ׳ ווען ער איינם מענשן וואול גיט אונ׳ ער קומט אים
קיין ביז ניט צו דאש וואז ער זער ביזארגט זיין אויך דאז דז ער אים אזו וואול גיט אויך דען
עולם פֿין לייכֿט איז ער איין רשע דז אים גיבט הקב״ה זיין לון אויף דער וועלט • דען
זעלביגן דעם ער אזא וואול גיט דער זאל זער זארגן אונ׳ דער יסורים האט דז ער ניט פֿר
לירט זיין עולם הבא • דאש האבן חכמים ז״ל אים איין עצה געבן וויא ער אים טאן זאל דז
ער דען עולם אונ׳ עולם הבא אך האט ער זאל פֿון אלים מעשר געבן אונ׳ ער זאל צדקה
געבן מיט גאַנ׳ זיינם הערצן מיט פֿריליכן מוט אונ׳ ער זאל לאזן תורה לערנן אום זיין געלט
אונ׳ אך זאל ער ליכֿט געבן צו לערנן תורה • אונ׳ ער זאל זיך גיווינן אין דרך ארץ או
איינם בעל הבית צו שטיט אדר וואז ער פֿר איינר איז אזא זאל ער אן זיך נעמן דרך ארץ
דא מיט איז ער זוכה דז ער ביהאלט דיא וועלט אונ׳ איז אך זוכה צו עולם הבא •
דאז איז אך דרך ארץ פֿון ערליכי בעלי בתים דז זיא ניט זאלן צו זער מורא מאכֿן אין זיינם
הויז דען דער אזו איין נארניגר מאן איז דער אזא זער נארניג ווערט אין זיינם הויז דעם
גיבט זיין גזינד אים טריפֿות צו עשן אונ׳ זיא געבן אים אין ריינטליכי שפייז צו עשן דען זיא
פֿערכֿטן זיך פֿאר אים פֿר זיין רוגז זיא זאגן ניט ווען זיא וואז טריפֿה מאכֿן זיא פֿערכֿטן זיך
פֿאר זיינם רוגז • דארום האבן זיך ערליכי חכמים בריאט דז זיא אן איר טאג ניא זיינן
ברוגז גיוועזט אין אירן הייזר • דארום איז אך דרך ארץ דז קיין בעל הבית ניט זאל אין
זיין הויז הניין גין שטיל שוויגנדיג ער זאל דען ער רופֿט פֿאר אדר ער הוסט פֿאר אדר ער
קלאפֿט פֿאר אן דיא טיר דר וואַרטן דז מן אין הערן זאל זיין גזינד אונ׳ ער זאל כלל ניט
אורבילזינג קומן אין זיין הויז דאז ער ניט זעך וואז פֿון זיינם גזינד דז ניט רעכֿט ווער דא
ווערט ער ברוגז ווען אים וואז ניט גיפֿיל פֿון זיינם גזינד ער זאל אלזייט טראכֿטן דז ער ניט
זאל ברוגז זיין בפֿרט אין זיינם הויז דען ווען איין בעל הבית אפֿט ברוגז ווערט דא ווערט
עש זיין גזינד גיוואונט אונ׳ געבן נישט אויף רוגז דא ווערט ער נאך מער ברוגז • דיא
חכמים האבן גיזאגט רגזן לא עלתה בידו אלא רגזנותו דער רגזן ביקומט נישט מער
פֿון זיינם נארן כעס אוור ער גיווינט נישט דראן ניאורט ער פֿר לירט דראן ער פֿר לירט זיין
שכל אונ׳ פֿר לירט זיין נשמה דען דער רוגז קומט הער פֿון דער מידת פֿון גאוה דען דיא
ביידי מידות אין גוותן אונ׳ איין רגזן האט הקב״ה ביידר פֿיינט • איז דער דרך ארץ פֿון
בעלי בתים ווען זיא דאנגעהן אין אירן הייזרן דז ניט רעכֿט איז אדר וואז אים ניט גיפֿעלט •
זא זאל ער עש אין זאגן מיט גוטן אן רוגז קערן זיא זיך ניט דראן דא זאל ער זיך שטעלן אז ווען
ער ברוגז ווער אבר ער זאל מימשגאר ניט ברוגז זיין • דרך ארץ פֿון בעלי בתים דז
זיא זאלן לאזן אין אירן הייזרן עניים ערבטן ניט גוים דז דיא עניים גשפייזט ווערן ריינטליך •
אך איז אזו דרך ארץ פֿון בעלי בתים דז זיך איין בעל הבית זאל הלטן ניכֿטיג אונ׳ ערליך
אין זיינם הויז • ער זאל ניט שרייאן אונ׳ זאל ניט איין גרוש קול אויף ווערפֿן איבר זיין
גזינד מכל שכן איבר איינן אנדרן דען דער סדר פֿון עם הארצים דיא אזא שרייאן אונ׳
ווערפֿן איין קול אויף דז זייני שכינים הערן זיין גישרייא זא שפרעכֿן זייני שכנים וויא איין
גישרייא האט דער ער שרייאט אז איין איינז ער זאל זיך גיווינן צו רידן זייני ריד במתק
לשון ניט מיט גישרייא מיט זיינם גזינד מכל שכן ניט מיט איינם פֿרעמדן • זיטיג זאל
ער רידן מיט זיינן גזינד מכל שכן מיט איינם פֿרעמדן דען ווערן זייני ריד גיהערט אול
אונ׳ זיא ווערן אים גיפֿעלניג זיין פֿיל מער אז מיט שרייאן אפֿילו זיין איינגן קינד
טאר ער ניט אן שרייאן מכל שכן איין פֿרעמדן דז ער ניט זאל אן שרייאן ער איז
זיינם קינד מחויב צו זאגן מיט גוטן קערט עש זיך ניט דראן איז ער מחויב זיין
קינד.

קינדר צו שטראפן מיט דער רוטן דר וויל עש נאך קליין איז או עש ווערט בשיידן אים פרק
גידול בנים דאז ער זיין קינדרן ניט זאל שלאגן אים רוגז ער טאר קיין שלאק ניט
געבן אים רוגז ער זאל ווארטן ביז אים דער רוגז איז פר גאנגן . אונ'
זאל אים זאגן ווארום דז ער עש זאגט אבר כלל ניט אין רוגז .
איין מעשה איז געשעהן דא רבי אליעזר בן עזריה האט זאלן שטערבן דא זיינן זייני תלמידים
הניין צו אים גנגן דא שפראכן זיא צו אים רבינו אונזר רבי לערן אונז דען רעכטן וועג דז מיר
דאש איבגי לעבן קענן ביקומן . דא זאגט ער איך וויל אייך לערנן דרך ארץ דא מיט דאז
איר ווערט זוכה זיין צו עולם הבא . זייט זער גיווארנט אן כבוד אייארי חבירים . דאז
אי איינר דען אנדרן הלט בכבוד אונ' וואז אייך ליב איז דאש טוט אייארן חבירים אך אונ' וואז
אייך ניט ליב איז דאז טוט אייארן חבירים אך ניט . אונ' ווען איר תפלה טוט זייט וויסן
פאר וועם איר שטיט אונ' מיט וועם או איר אייארי ריד רעדט איר זאלט אייך לאזן דוכטן או
איר שטיט פאר איין מלך בשר ודם . וויא וואול דאז עס איז פיל טויזנט מאל מער איז דער
כבוד פון הקב"ה דען דער כבוד פון איין מלך בשר ודם נאך דענוכט ביגער איך נישט מער
פון אייך דען דז איר אייך זאלט לאזן זעלכי מורא אן גין או פאר איין מלך בשר ודם או דיא וויל
דז איר שטיט בשעת תפלה אך או די וויל דז איר זייט אין דער היילגי שול זאלט אייך דיכטן או
דער מלך ווער אך אין דער שול או אונ' ער זיכט אלז אונ' ער הערט אלש אונ' ער גיבט אויף אלש
אכטונג דעש גלייכן זאלט איר אך טאן אין דער שול דא מיט ווערט איר זוכה זיין לחיי עולם
הבא . דער דריט ארץ פון בעלי בתים איז אך זאל זיך היטן איטליכר בעל הבית פר הלטן
מיט זייני שכינים אונ' מיט אידר מאן אך זאל ער זיך הלטן צו פרומן לייטן אך זאל ער זיך ניט
פרייאן ווען עס אנדרי לייט איבל גיט . אך זאל ער ניט טרויארן ווען אנדרי לייט זיך פרייאן
אונ' ער זאל ביזארגט זיין ווען אנדרי לייט זארגן אונ' ער זאל זיך אנטער זיין ווען אנדרי לייט זיך
אנטער זיין . אונ' ער זאל ניט לאכן ווען אנדרי לייט וויינן אונ' ער זאל ניט וויינן ווען אנדרי לייט
לאכן . ער זאל ניט שלאפן צווישן לייט דיא דא וואכן . ער זאל ניט זיצן וואו אנדרי לייט
שטינן אונ' ער זאל ניט שטין ווען אנדרי לייט זיצן . דאש איז דער כלל פון דער זאכן ער זאל
ניקש משנה זיין ער זאל טאן וויא אנדרי פרומה לייט טונן ער זאל זיין דעה מבטל זיין פר אנדרי
דיעות ער זאל נישט משנה זיין ער זאל טאן וויא אנדרי פרומה לייט טונן . אזו גיט דער
מאמר ווייטר שמע בני רנה אמרי דרכו לך שנות חיים . פר נעם מיין זון פר נעם מיין רידן
דא ווערן דיך מערן דיין לעבן אויף דער וועלט אונ' דו ווערשט זוכה זיין לחיי עולם הבא .
ניט דוא זאלשט געבן דיין אויגן אן אנדרי לייט געלט . ניט דוא זאלשט צו הערן דברים
בטלים . ניט דוא זאלשט רידן לשון הרע . ניט דוא זאלשט צו הערן לשון הרע . ניט
זיא זאלן דיך דייני פיס טראגן צו קיינר עבירה . ניט דוא זאלשט פר מיידן צו געבן צדקה .
דייני אויגן דיא ניט האבן גילושט אנדרי לייט געלט דז דוא דיין אויג ניט האשט דראן גיגעבן
דיא ווערן זוכה זיין צו זעהן דיא שכינה אונ' דיא גאולה . דיין אורן דיא ניט האבן צו
גיהערט דיא דברים בטלים לשון הרע דיא ווערן זוכה זיין צו הערן פון שלום אונ' זיא ווערן
זוכה זיין צו חיי עולם הבא . דיין מויל דז ניט האט גירעט לשון הרע אונ' ניט דברים בטלים
דאש ווערט זוכה זיין צו דער ציון דיא לוב פון הקב"ה אונ' ווערט זוכה זיין צו תחיית המתים .
דאז מויל דאז דא הוט גילערנט תורה דאש ווערט זוכה זיין צו אלי דיא טובות אונ' אלי דיא
ברכות דיא דא זיין גשריבן אין דער תורה . דייני הענד דיא זיך האבן גיהיט פר פרעמד
געלט וואש ווערן דיר קענן טאן דיא ביז וועכטר אונ' די רשעים דייני הענד דיא דוא האשט
דער מיט צדקה גיגעבן וואש קענן דיר טאן דיא לייט דיא האבן ליב דאש זילבר אונ' דאש

גאָר • דייני פֿיט דיא דיך ניט האבן גיטראגן צו איינר עבירה וואש קאן דיר טאן דער
מלאך המות • רבי אליעזר הקפר זאגט אזו זייא דיך פֿערן פֿון תערובות כלומר דוא
זאלשט קיין שנאה ניט האבן אויף קיין פֿרומן יודן ווען דוא ווערשט איין שנאה האבן דז איז
איין עבירה דיא גרעבזיג עבירה פֿון שנאה ברענגט אנדרי עבירות זיין הרע אונ רכילות אונ
קלאות ועלבי עבירות קומן פֿון שנאה • האב ליב דיין שטראפֿר אונ האב פֿיינט דער דיך
לובט • דען דער שטראפֿר מאכט דיש דוא ביקומשט מער פֿרומקייט אונ מער חכמה אונ
מער תורה • אבר איינר דער דיך לובט דר מאכט דיך זינדיגן אונ ער ברענגט דיך אום דיין
פֿרומקייט אונ ער ברענגט דיך דז דוא ניט מער לערנשט תורה אודר חכמה דען דער דיך
שטראפֿט דער מיינט עש גוויש גוט מיט דיר אבר דער דיך לובט דער טרייבט דיר חניפֿות
דער מיינט עש ניט גוט מיט דיר ער לובט דיך פֿון זיינר הנאה וועגן אונ ער ברענגט דיך אום
דיין עולם הבא • דארום האב פֿיינט דער דיך לובט אונ האב ליב דער דיך שטראפֿט •
אונ האב ליב דיא שולן אונ דאש בית המדרש דער ווארטן דז דייני קינדר זאלן ווערן צדיקים
אונ גרושי לערנר • אונ האב ליב דיא עניים אונ האב ליב דיא דעמוטיגן זייט אונ האב
ליב דיא צדיקים האב פֿיינט דיא רשעים האשטו ליב דיא שולן דא ווערן דייני קינדר זיין
צדיקים אונ ביקומשט שכר לעולם הבא • האשטו ליב דאז בית המדרש דא ווערן דייני
קינדר זיין תלמידי חכמים • האשטו ליב עניים דא ווערן דייני קינדר ניט ווערן עניים •
האשטו ליב די דעמוטיגי זייט דא ווערשטו דייני יאר אויז לעבן • האשטו ליב דיא צדיקים
דר פֿישטו דיך ניט פֿערכטן פֿר דעם מלאך המות • האשטו פֿיינט דיא רשעים דא האט
הקב"ה דייני פֿיינט אך פֿיינט • זייא גיווארנט דאז דוא אלזי טאג אורשט בכוונה קריאת
שמע אונ שמונה עשרה דער ווארטן דז דוא ווערשט בשירמט פֿר דעם גיהנום • אונ זאג
אמן יהא שמיה רבה בכוונה אונ אמן אויף איטליכי ברכה דא בישטו מבטל איין בייזי גזירה
השם ישמרנו הלט דיין הויז טיר אופֿן דז דיא עניים קענן הניין גין דער ווארטן דאז דיר דיין
שפייז ניט ווערט גיברעכן אונ ווערט דיר נישט אב גין דרדאן זייא זער גיווארנט דז דוא דייני
טירן אופֿן הלשט דז זיא וויט אופֿן זאלן זיין איבר דיינם עשן איין דער זייט ווען דוא עשט דז
דיא עניים זאלן הניין גין דאז זיא וואש פֿינדן צו עשן דא ווערשטו אונ דייני קינדר ניט ארם
ווערן • זייא גיווארנט דאז דוא דיין ווייב ערוך הלשט דער ווארטן דאז דיר גאט אזו
ברכה ווערט געבן • זייא דיך משמח ווען יסורים אויף דיך קומן אז ווען דוא איין מגיפה
העשט גיפֿונדן דער ווארטן דז דוא דייני עבירות אב קומשט אונ דוא ווערשט דער דורך
זוכה זיין לחיי עולם הבא • זייא דיך מטריח פֿון וועגן דאש קהל וועגן ניט שפריך
איך בין דאך ניט דאש הקהל וואש גיט מיך אן זיין נייארט דוא זאלשט זיין גוואן חסד מיט
יתומים אונ מיט רבים • דוא זאלשט ניט פֿר מיידן דייני פֿיט גמילות חסד צו טאן
אונ צו טאן מצות אויף דען זעלבגן גיט דער פסוק • ברוך אתה בבואך וברוך אתה בצאתך
דאש איז טייטש גיבענשט זאלשטו זיין אין דיינם איין גין • אונ גיבענשט זאלשטו זיין אין
דיינם אויז גין • דא דרשת דיא גמרא אז ווען דוא קומשט אין דעם עולם הניין ווען
דוא גיבארן ווערשט דא קומשטו אן עבירות אזו אך ווען דוא אויז גישט פֿון דער
וועלט ווען דוא שטערבן ווערשט דא ווערשטו אך גין אן עבירות • דער איין
עזות פנים האט דאז ער זיך ניט שעמט פֿר איינם דער עלטר איז אז ער אדר פֿר איינם
דער בעשר לערנט אז ער דער ווערט מגורש • אודר עש קומן צו שט אזו פֿון
יסורים אויף אין נאך זיינן מעשים רעים איינר דער דא זאגט שטין איין מצוה אונ ער גיט
צו איינר עבירה נאך דעם איז זיין עונש דאש אים זיין ליב ווייב שטערבט אם אויר השם
ישמרנו

ישראל • גישטו פֿון ווענן איין תלמיד חכם אונ׳ פֿר ריכֿטע איך זייני זאכֿן דא ווערשטו
בקומן פֿרומי קינדר • גישטו פֿון איינם עני ווענן פֿר ריכֿטע איך זייני זאכֿן דא
ווערשטו האבן זין דיא ווערן תורה לערנן אונ׳ מצות ווערן האלטן זיכֿשטו איין מת טראגן
גיא מיט צו דער קבֿורה • זיך דאז דוא שלום מכֿשט צווישן מאן אונ׳ ווייב אונ׳ צווישן
רעכֿן לייטן • זיכֿשטו איין עני גיב אים לאז אין ניט לידיג פֿון דיר גין זיכֿשטו איין עני
דער זיך שעמט צו נעמן זא זייא אים טוא וויא דוא קאנשט דאז דוא אים העלפֿשט
טראכֿט אויף אים דאז איך גיהאלפֿן ווערט דען ווערט דיין תפֿלה דער הערט • האט
דיר איינר איין גוטש גיטאן זיך דאז דוא אימש פֿר גלטשט מיט אלם גוטן • זייא ניט
כופֿר טובֿה טוא אים ווידר גוטש ווען דוא שון מיינשט ער האט דיר דיא טובֿה גיטאן פֿון
זיינר טובֿה ווענן ווייל דיר איין טובֿה איז דער פֿון גיקומן זייא ווידר מטיבֿ מיט אים טוט
דיר איינר איין קליינו טובֿה זאל דיך דיכֿטן אז העט ער דיר איין גרושי טובֿה גיטאן •
טוט דיר איינר איין גרושי רעה זאל דיך דונקן אז העט ער דיר גאר קיין ביז ניט גיטאן •
זאל דיך פֿר שעמן אונ׳ פֿר שעם דוא קיינן ניט • זייא איין עניו זייא נער אונ׳ נער
דעמוטיג זייא ניט הוך מוטיג זאל דיך ניט מיטלייכֿש וואהרט פֿר דרייטן • זייא ניט
מקבל לשון הרע ניט דוא זאלשט צו הערן לשון הרע זאגט דיר איינר איין לשון הרע
זאג צו אים איך גלויב דיר ניט גיא אונ׳ זאג אימש אונטר זיין פנים ווייל דאז דיא מיר פֿיר
זאגשט אונ׳ זאגשט אים ניט אין זיין פנים דא איז עש לשון הרע פֿון זעלבט ווען דוא
אים עש ווערשט זאגן אונטר זיין פנים דא ווערט ער זיך פֿר ענטפֿרן • ווען דיר
איין קעם איין כיגן הירהור דאז דוא גידענכֿשט איין עבֿירה צו טאן אונא כֿור פֿר זאל
דען הירהור אונ׳ גידענק איין מצוה צו טאן • טרייב ניט לינצות דש איז גישפעטרייא
ווערשטו יוא שפאטן דען לייטן דא מושטו דיך פֿערכֿטן פֿר יסורים • דייני
ריד דיא דוא רעדשט מיט דען לייטן זאל דייני ריד באמעליך זיין ניט שרייא מיט
דען לייטן מכל שכן דאז דוא קיינם ניט זאלשט אן שרייאן דז דוא איין ניט בחרפה מכֿשט •
הלט דיך צו גוטי חבֿרותה פֿר מייד בייזי חבֿרותה טוא זויפֿלאז וואז צו איינר גרינגי
מצוה אז צו איינר החרבי מצוה • פֿר מייד פֿון איינר קליינו עבֿירה אזו וואל אז פֿון
איינר גרושי עבֿירה • האשטו פֿיל תורה גלערנט אדר האשטו פֿיל מצות גטאן זאל דיך
דיכֿטן אז העשטו ווינציג תורה גלערנט אונ׳ אז העשטו ווינציג מצות גיטאן דען דוא
בישט דרום בישאפֿן גיווארדן דז דוא זאלשט תורה לערנן אונ׳ דיא מצות זאלשטו טאן •
האשטו איין קליינו עבֿירה גטאן זאל דיך דיכֿטן אז העשטו איין גרושי עבֿירה גטאן •
האשטו ווינציג עבֿירות גטאן זאל דיך דיכֿטן אז העשטו פֿיל עבֿירות גטאן אונ׳ טוא
בצייטן תשובֿה דרויף אונ׳ זאג אזו וויא מיר דז מיר ועלכי החרבי עבֿירות זיין צו גקומן
וויא מיר וויא אוו איך איין גרושר זינדיגר זיין דז מיר ועלכי הרבי גרושי עבֿירות זיין צו
גקומן • קומן דיר יסורים צו זאל ער אזו גידענקן אונ׳ זאל זיך לאזן דיכֿטן עז ווער נאך
צו ווינציג ער העט נאך גרעשרי אונ׳ מער יסורים פֿר דינט אזו זאל ער זיך גדענקן
אבר ער זאלש ניט רידן דען עז טאר קיינר ניט דען מדת הדין אויף זיך ערוועקן אט
ושלום • סוף דבֿר כל מעשיך יהיו לשם שמים דער סוף איז פֿון דעם אלק דרך
ארץ פֿון בעלי בתים ער זאל זיין אין אלי זייני מעשים זאל זיין לשם שמים אונ׳ איטליכֿר
זאל גדענקן דז ער ווערט מוזן אויף אלז דין אונ׳ חשבון געבן אויף אלי זייני מעשים
אונ׳ אויף אלי זייני ריד עש זייא גוט עז זייא ביז דרום זייא גאטש
פֿארכֿטיג אין אלי דייני זאכֿן ׃

דרך

דרך ארץ פון בחורים אונ׳ פון יונגן :

איין בחור זאל זיך בתרבות הלטן מיט זיינם לערנן אונ׳ מיט אלי זייני מעשים זאל ער בתרבות זיין ער זאל ניט ענוות זיין אפילו אין זיין לערנן מכל שכן אין וועלטליכן דאז ער זיך זאל בתרבות הלטן. איין בחור זאל ניט פיל שפילירן גין אונ׳ ער זאל לערנן יום ולילה דא מיט דאז ער קאן קומן צו איינר גדולה. איין תלמיד חכם דער טאר דאז ניט טאן דאז ער וועלט לערנן דז ער צו איינר גדולה וועלט קומן אדר פון זייני הנאה וועגן דאז ער וועלט הנאה האבן פון זיינש לערנן וועגן. אבר איין בחור האט דען פר שטנד ניט אזו גוך ניט ווארום דז ער זאל תורה לערנן דא האבן אים דיא חכמים דער לויבט דאז ער טאר וואל תורה לערנן פון זיינר הנאה וועגן פון דעש וועגן דז מן אים זאל געבן איין גרושי נדוניא אדר פון דעש וועגן דז ער זאל קומן צו איינר גדולה דארום האט מן אים דער לויבט ווען ער ווערט אלט ווערן דא ווערט ער געווארט לערנן אונ׳ ווערט וויסן דארום דז ער תורה לערנט דא ווערט ער וואל דען רעכטן טור געוואר ווערדן. איטליכר בחור זאל זיין תפלה בכוונה טאן אונ׳ זאל ניט אהרהר זיין נאך איינר פרויאן. קעם איין איין הירהור אן זאל ער שווייגן אונ׳ זאל אהרהר זיין אויף דברי תורה אדר אויף איין מצוה. עש זאל קיין בחור נייט אן טראגן קעשטליכי קליידר אך ניט זויבר אך ניט גמאר דען דיא גוטן קליידר אונ׳ זויבר אונ׳ גמאר זיין איין אבטל פון זיינם לערנן אונ׳ ער גיט ביטולים נאך פון וועגן זייני קליידר דער. דרך ארץ איז פון יונגן אונ׳ אלטן אונ׳ ווייבר אונ׳ מיידן דאז ניט איינר זאל טאן פר דען אנדרן וואז ער פיר אים מיאוס ווער דארום זאל קיינר ניט אויז שפייאן פר זיינם חבר דען ער טרעטיש געריכטיש אויש. אך ווען ער זעך שפייאכטיג ליגן ווען ער איזן מיט פון אים איז דא זאל ער איז טרעטן. דאז זיין חבר ניט מיאוס דער פיר ווערט מכל שכן דז קיינר ניט זאל זיין נויד טאן וואו לייט הירבר גין. אז דער פסוק גיט ויתד תהיה לך על אזניך והיה בשבתך חוץ וחפרת בה ושבת וכסית את צאתך. דאז איז אזו טייטש דאז איטליכר זאל האבן איין נאגל אויף זיינם שווערט דא מיט זאל ער איין גרוב מכן גראבן אונ׳ ער זאל זיין נויד אין דיא גרוב הניין טאן אונ׳ דער נאך זאל ערש צו דעקן מיט ערד דא זעהן מיר יוא וואל דאז הקב״ה ניט וויל האבן דאז איינר זיין נויד זעהן זאל לאזן אדר אלז וואז דעם מענשן מיאוס איז דעש גלייכן איז אך דער איין לויז קניקט פר זיינם חבר אונ׳ אים איז מיאוס דער פיר דער מוז דארום לידן איין גיהנום אדר דז ער ניט זאל רידן פר זיינם חבר ריד דאז אים מיאוס איז בפרט איבר דעם טיש ווען מן עסט אויף דאש אונ׳ אזו ער דין אונ׳ משפט געבן אונ׳ זיין ענוש ווערט ער מוזן לידן איום גיהנום דאז איז דער דרך ארץ פון בחורים :

דאז רעכט פון יונגן דיא אירן פר שטאנד האבן. דרך ארץ דז זיא זאלן בתרבות זיין אונ׳ זיא זאלן זיא האבן פר עלטרן אונ׳ זיא זאלן זיך שעמן אונ׳ זיא האבן פאר אלטן לייטן אונ׳ זיא זאלן צו הערן שטראף וועלן אן זיא שטראפט אונ׳ זיא זאלן אירי אויגן אונטר זיך הלטן ווען אן זיא שטראפט אונ׳ זיא זאלן ניט אן זעהן דען דער זיא שטראפט אונ׳ ניט אן גלאצן אירן שטראפר אונ׳ זאלן זיך דראן קערן ניט דאז מן זיא בידרן ווידר צו שטראפן. אום דאש דז מן זיא פאר איין מאל געשטראפט האט זיא זאלן געדענקן אן דיא שטראף די מן זיא געשטראפט האט ער זאל זיך שעמן מער זעלכי זכן צו טאן ווארום דז מן איין איין מאל געשטראפט האט דז מן אין ניט בידרן דארף אנדר מאל ווידר ארום צו שטראפן. אך איז דרך ארץ פון יונגן לייטן דאז זיא ניט זאלן פיל רידן פאר אלטן לייטן דען זיא זאלן דען עלטרן צו הערן אירי ריד דא קענן זיא וואש חכמה מקבל זיין מכל שכן דז זיא ניט זאלן איינם עלטרן איין ריד הניין פון :

דרך ארץ פֿון יונגן דז אן זיא ואָן גיווינן אבנט אונ׳ מארגניש אין דיא שול הגיין נוגין אונ׳ ואָן
אירי תפֿילה בכוונה טאָן אירן שכֿן נאך • אונ׳ זיא ואָן ניט רידן דבֿרים בטלים אין דר שול
אונ׳ זיא ואָן אויך איטליכֿי ברכֿה אמן זאגן • אך איז דרך ארץ פֿון דען יונגן דז זי ואָן אין
גלן טאג בייא דעם רבי זיין אונ׳ זיא ואָן ניט אום לויפֿן אונ׳ ואָן ניט עזות קייט טרייבן דען
ווען זי אום לויפֿן אונ׳ טרייבן עזות קייט דר ווייל פֿר געסן זיא וואש זיא גילערנט האבן • זיא
ואָן איר לערנן אום חזרן ווען זיא לידיג גינן • אונ׳ ווען דיא יונגן בייא אננדר זיין אונ׳ טרייבן
איר קאר׳ן ווייל ואָן די יונגן ניט שווערן אויך ניט שעלטן קיין קללה אכֿן שכן ראָז זיא זיך ניט
ואָן מיט אננדר שלאגן אך ואָן זיא ניט שרייאן זיא ואָן ניטיג אונ׳ בתרבות זיין אי איינר ואָן
דען אנדרן אונטר ווייזן אונ׳ ואָן אין תרבות לערנן • דר דרך ארץ פֿון יונגי לייטן דז זיא זיך
ואָן שייאן פֿר עלטרן אכֿן שכֿן פֿר אלטן לייטן אכֿן שכֿן פֿר אין תלמיד חכֿם או דער פסוק גיט
ראוני נערים ונחבאו שפרעך דר נביא זיא האבן גיזעהן איך דיא יונגן אונ׳ זיא האבן זיך פֿר
בארגן פֿר מיר דאש ער פֿון אין גיהערט דז דיא יונגן ואָן זיך שייאן פֿר עלטרן אונ׳ זיא ואָן זיך
פֿר בערגן מיט אננדר אונ׳ זי ואָן ניט פֿר לייטן איר קאר׳ן ווייל טרייבן אונ׳ איר יונגי זכֿן ניט נו
טאָן פֿר אלטן לייט אכֿן שכֿן ניט פֿר אין תלמיד חכֿם • דר תרבות איז פֿון יונגן לייט אכֿן שכֿן
פֿון אלטן לייטן אכֿן שכֿן פֿון ווייברן דז ניאנגל ואָן עסן אויף דר גסן אכֿן שכֿן אויף דען מרק או
די גמרא גיט איינר דר דא עסט אויף דר גסין אכֿן שכֿן אויף דען מרק דער איז גלייך או אין
הונט אונ׳ ער איז פסול לעדות דער ווייל דז ער קיין בושת ניט האט אונ׳ שעמט זיך ניט נו עסן
פֿר לייטן או דר הונט טוט אך אוז דארום איז ער פסול לעדות ער האט קיין דרך ארץ ניט אונ׳
האט קיין שיא ניט דא שיאט ער זיך אך ניט נו זאגן פֿלש און רעכֿט עדות דרום איז ער
פסול לעדות :

דרך ארץ פֿון ווייבר אונ׳ מיידן :

דער דרך ארץ פֿון איטליכֿר פֿרויא דז זיא ואָן אין צנועה זיין אונ׳ זיא ואָן פֿרום זיין אונ׳ זיטיג
ניט זירכן מיט אירם מאן אודר מיט אירן קינדרן אודר מיט אירן דינשט מיידן ואָן זיא ווילג
זיין מיט אירם גזינד • איטליכֿה פֿרויא ואָן אין צנועה זיין אין אירן הויז דאש מיינט אזא זי
ואָן ניט פֿיל אויז גין זיא ואָן דר הייאן בלייבן אין אירם הויז ניט פֿיל אויף דר גסין גין אכֿן שכן
דז זיא ניט ואָן שפֿצירן גין אכֿן שכן דז זיא ניט אונטר דען מאנן ואָן גין דען עש ווער נו
זארגן דז זי ניט ווערט מהרהר זיין אויף אין עבֿירה אדר זיא מאכֿט דז אין מאן גג׳ן אויף איר
ווידר מהרהר ווער דאש ווער אין גרושי עבֿירה • דען הירהור עבֿירה איז הרבר או דיא
עבֿירה זעלברט • דז וויל איך אייך נו פֿר שטין געבן מארום דז הירהור עבֿירה הרבר איז או
די עבֿירה זעלברט דען ווען איינר אין עבֿירה טעט בשוגג און הירהור עש קעם אים אין
עבֿירה נו און פֿר זונן אונ׳ ער טעט דיא עבֿירה דא זינדיגט דער גוף • דער גוף איז אייטן
יצר הרע אונ׳ איז אייטן ערד אונ׳ אנו איז זיין כפרה דאז ער אוז ברענגן אין קרבן חטאת אויף
די עבֿירה דז קרבן חטאת דז ווערט גיגעשן נישט אמר ברענגט אן דר פֿון אויף דז אונבת או
דאז דם אונ׳ דאז חלב דאז אנדר ווערט גיגעשן דיא כהנים ווער דער נו גיהערט דען דר וויל
זיין גוף גיזינדיגט האט דארום ווערט דאש פֿלייש אך גיגעשן • אבר איינר דער אין עבֿירה
טוט מיט הירהור דז ער מהרהר איז אויף אין עבֿירה עמן ער טין דיא עבֿירה ניט טוט דא
איז זיין עונש זער גרוז דען ער איז זיין שכֿן מטמא אונ׳ זיין נשמה איז ער מטמא • די נשמה
איז דר שכֿן דר וויל דז ער מהרהר איז מיט זיינר נשמה דא איז די עבֿירה יא ווער או איינר
דער אין עבֿירה טוט מיט זיין לייב דא איז זיין עונש פֿין הרבר דארום מוז ער ברענגן אין
קרבן עולה דאש קרבן עולה איז גאר גיקומן אויף דאש אונבת און האט דיא גירערט אונ׳ דיא

פאנן אויז גיוואשן גאר ריין אונ' האט עש פֿר ברענט אויף דעם מזבח מיט פֿלייש אונ' מיט
קאפף אונ' מיט פֿיס מיט פאנגן מיט גידערם האט גיזאגט גיטט טעמן דער פֿון עסן נואנאה דא
זעהן מיר יוא וואו דז הירהור עבירה הרבה ערגר איז דען דיא עבירה זעלברט איז אן הירהור •
דארום האבן דיא חכמים פֿר באטן דז דיא ווייבר ניט זאלן פֿיל אויש גין אונ' זיא ברענגן פֿיל
פסוקים דרויף אייך ענגש קאר'ן ביטיירן עש ווער צו לנג דער פֿון צו שרייבן • דרך ארץ פֿון
דען ווייבר איז זיא זיך זאלן זעגן ביא דער אווזה איגן וויניג איז הויז דארינן ניט הויזן פֿר
דער טיר דז מן זיא ניט זיכט אונ' זיא קאן יוא הרויז זעהן רען עש איז ניט גוט דז זיך איין
פֿרויא זעלט פֿר דיא טיר הין קיין צניעות איט אונ' דיא עובר דיא זיך זעצן פֿר דיא טיר אונ'
זיינן אירי קינדר פֿר דער טירן אונ' דיא דא וויינן אירי בריסט פֿאר לייטן דאז איז איין גרוש
פריצות דאש שטיט קיינר יורן ניט צו דיא אירי בריסט זאלט זעהן אויף דער גסן ריא אכט
דיא לייט זינדיגן דיא ווערט אונז איין גרושן עונש דרום זאלן • אך זיינן עטליכֿי ווייבר
זעלן זיך אויף דיא גס אונ' עדבטן ננהן אדר שפינן אדר וואשנן דיא ערבט איז דאש איז
אויך איין גרוש פריצות • דען אונטר ווילן זיגט זיא אונ' ווישט אירי בלוטי ארם אדר אנדרי
ערטר דיא זיא ניט ווייזן טאר פֿאר דען פֿיר ווענגט דאז ברענגט אך איין גרושן עונש • אך
אונטר ווייזנש זייגן זיא אונ' זאגן וואגן אירי קול הערן דאש איז אך איין פריצות דען דרך ארץ
פֿון ווייבר אונ' פֿון איירן דז זיא אירי קול ניט זאלן לאזן הערן דיא מאנן • דארום זאלן זיא דר
הייאן בלייבן דז קיין מאן ניט קיין הירהור איין קומט פֿון אירן פריצות וועגן דאז זיא איר קול
לאשט הערן אדר איר בלוטי ארם ווייזט פֿר דען מאנן דארום זאלן זיא דער הייאן בלייבן
אונ' זאלן ניט פֿיל אויש גין אבל שבן ניט פֿר דער טירן זיצן אויף דער גסן • וויא וואול דז
דא שרייבן דיא רבנן דיא אין אונזרן צייטן זיינן גיוועזט די שרייבן אבו דאש איר איבונדר איין
אונזרן הורות ניט קענן נוהר זיין איר קענן ניט גיווארנט זיין אן דעם דאש דיא חכמים אונ
הרב גיאורכט האבן אונ' אך אין דער תורה פֿאר באטן איז • וואש אן בילאנגן איז דיא
ווייבר מיט אירן אויש אויז גין אויז אירם הויז בפרט וואו דיא מאנן זינן • דען אין דען
דורות זיינן זיך דיא ווייבר אך מחיה אונ' זיא האבן איר מחיה פֿון דען מאן דאז זיא זעלביגן
גיוויסט אונ' איר מחיות האבן פֿון דען מאנן דאש איר איבונדר ניט זואל קענן גיווארנט זיין
אז דיא תורה האבן וויל אונ' אז דיא חכמים פֿאר באטן האבן די האבן נאך פֿיל הדבר גיאוכט
דש ניט וואול אפֿשר איז דז איר דראן קענן נוהר זיין • גלייך וואול וואש איין פריצות איז דא
קאן גיזאג'ן אתיר זיין או עטליכֿי ווייבר לאזן איר בריסט זעהן וועלן זיא אירי קינדר זייגן אך
עטליכֿי לאזן איר האר זעהן עטליכֿי לאזן איר קול הערן דאז איר שבינים הערן זיא שרייאן
אדר אויף דער גסן הערט אן זיא שרייאן אדר זעגן זיא שטיט אדר זינגט אויף דער גסן
לאשט זיא איר גישרייא הערן דאש איז אייטל פריצות דא האבן דיא רבנים קיין היתר ניט
גיפֿונדן • דארום זאלן איר מאן דאש אדר דעז גלייבן כלל ניט לאזן פֿון זיינם גיזינד •
איר פֿינדן אין דער הייליגי תורה דא דער כהן האט דיא סוטה גישטעלט אים גרושן טאר
אין דער עזרה דאז איז דער הייליג הויף פֿר דעם בית המקדש דאז זעלביג טאר האט
גיהייסן דז טאר ניקנור דא זענן כאטש כל ישראל דא גישטאנדן אונ' דער כהן האט איר
איין הערנן שטריק אום אירן האלז גיטאן אונ' ער האט איר הויב אונ' שלייאר אב גריסן דא
איז זיא אזו גשטאנדן אין האארן פֿר כל ישראל אונ' ער האט איר אירה קליידר פאנגן אויף
גריסן דז זיא מיט אירי בריסטן אויף גריסן איז גשטאנדן פֿר כל ישראל אין גרושן שאנדן •
דען הקב"ה האט גיהייסן אזו מיט איר אום גין דער ווייל דז זיא זיך האט ניט בצניעות
גהאלטן ניארט מיט אייטל פריצות מדה כנגד מדה דרום דז זיא זיך האט גישטעלט

אין

אין דיזה שיר הניין אונ' האט. זיך דיזה מאנין לאזן זעהן: דרום האט מן זיא גישטעלט אין דאז
גרושי שער דז זיא אידר מאן האט וואול קענן זעהן • אונ' דרום דז זיא איז אזו איין פרוגה
גוועזט אונ' האט. איר האר לאזן זעהן: דרום רייסט איר דער כהן. הויב אונ' שלייאר אב דז
אידר מאן איר האר זאל זעהן • אונ' דרום דז זיא האט. אירן האלז גוויזן דען מאנין דרום
טוט מן איר איין הערן שטריק. אום אירן האלז: אונ' דרום דז זיא איז איין זעלכי פרוגה
גוועזט אונ' האט דיזה מאנין לאזן אירה ברישט זעהן דרום רייסט אירדער כהן אירי קליידר
פאר אין אויף אונ' ווייזט אידר מאן אירי ברישט. אונ' מן האט. איר גיגעבן ביטרי וואשר צו
טרינקן אויז איין ערדנן טעפלן. ארר קריגלן דרום דז זיא האט. גיטרונקן מיט. דען מאנין גוטן
ווין אויז זילברן בעכר דרום גיבט מן איר צו טרינקן וואשר ביטרי אויז איינם ערדנן כלי •
נון זעלכט איר ליבן ווייבר דז גאט יתברך אזו זער איבל גיפאלט וואז פריצות איז • דיזה
גמרא רעכנט פיל מער וויא מן מיט איר איז אום גאנגן דאז איך לאז ווירה כנגד מדה •
דיזה וואול דז מן אופט מיט דיזה סוטה. איז מיט איר צו: אום רעכטן אום גאנגן אונ' זיא איז
גירעכט גבליבן נאך דער מיין דז זיא איז. איין זעלכי פרוגה גיוועזט אז אובן גשריבן איז דאז
האט הק'בה גהייסן אזו מיט. איר אום גין אונ' וואז מן איר מער גטאן האט פון איר קאן מענן
פון אירש עשן ווענן אונ' פון אירש טרינקן ווענן דאז שטיט אלז אין דער גמרא אידמאג ניט
מאריך זיין נייארט מיר האבן צו הק'בה דש ער אונז. זאל בקדר משיח שיקן. אונ' זאל אונז
ווידר פירן אין אונזר לאנד הניין דז מיר ווערן ווידר האבן דיזה גרושי מתנה. דז מן מיט דער
סוטה אזו זאל. אום גין דז זיך אנדרי שוויגט ווייבר דראן ווערן קערן דז זיא אירי פריצות
מערן מוין לאזן אז דער פסוק גיט. ותוסרנה כל הנשים זיא ווערן זיך שטראפן אן דיזה ווייבר
דיזה דאז זעהן וויא מן מיט דער סוטה אום גיט דז ווערן זיך אלי דיזה ווייבר פערכטן אונ'
ווערן צניעות ווערן אונ' מערן נימר פריצות טרייבן • דורך מען פון דען ווייברן דז זיא
אירי טעכטר דיזה מיידן ביזה זיך האלטן ביזה טאג אונ' ביזה נאכט אונ' דז זיא זיך זאלן אך אזו
בצניעות האלטן אז זיך איר מוטר האלט אונ' זיא זאלן איר טעכטר דר הייזן האלטן דז זיא ניט זאלן
אויז לויפן גבן אזו וואן אז ווען זיא איין מאן העט דען זיא ווערט דער נאך אירי גיוואונהייט
מעלן נאך גין אונ' ווערט אך אויז לויפן ווען זיא איין מאן העט • אונ' אזוי דיזה זכן פון דרך
ארץ דאז דאז גהערט צו איינר פרויאן דז זעלביג דרך ארץ גיהערט אך צו איינר מייד • מישט
מער דז דער מנהג איז איין אונזרן לענדר דז איין מייד גיט אין האר וויא וואל דז עז איין אנדרן
לענדר אך פאר באטן איז עבן אזוא וואול אז איינר פרויא די תורה האט ניט מאלק גיוועשט
צווישן איינר פרויא ארר צווישן איינר מייד • אבר וויל דער מנהג איז נאך פון פאר צייטן
הער פון פיל יארן בליבט עז נאך וואל דער ביזה • אבר זעלכי בתולה דיזה דאז איז גאנטש
פארבטיג די דראן גזהר איז די ווערט פיל ברכות ביקומן • דרך ארץ פון איינר פרויא דאז
זיא זיך זאל האלטן מיט אירם עשן אונ' מיט אירם טרינקן אז וויא דאז ווערט בישיידן • מיט
אירם עשן זאל זיא זיך האלטן דז זיא ניט זאל איין גרושי אכילה עשן • אונ' זיא זאל ניט עשן
אויף דער גסין אזו שכן אויף דעם מרק אז עטליכי ווייבר גינן אונ' עשין אויף דר גסין עשן
זיא גיטענדיג עש איז איינם מאן פער באטן ער איז גיגליכן צו איינם הונט אונ' ער איז פסול
לעדות אזו שבן איינר פרויאן אבר איינר מייר שטיט עש נאך מיבזר אן דאז איז קיין תרבות
נאך ניט דרך ארץ • איין פרויא זאל ניט עשן זעלכי שפייז דאז ניט גוט איז נאש קינד ווען
זיא טראגט ארר ווען זיא זייגט דאז ניט גוט. ווער צו דער מילך דארום זאל זיא זיך היטן
פאר אלי בויזי שפייז אונ' פאר אלי בויזי גיטרענק • מיט טרינקן זאל זיא זיך האלטן זיא זאל
זיך ניט טרונקן טרינקן ווען איר מאן ניט ביזה איר איז • אך אפילו ווען שון איר מאן דער

ה ה ה : ביזה

בייא איז זיא איז עש איין איבל שטנד ווען זיא זיך טרונקן טרינקט עש הייסט וואל קיין פריצות
זולן מיר מאן בייא איר איז עש איז אבר קיין דרך ארץ ניט עש איז איין איבל שטנד פון איינם
מאן מכן שכן פון איינר פרויאן • דרך ארץ פון איינר פרויאן דז זיא זיך זאל פר האלטן מיט
אירן שכינים אונ׳ זאל הין לייאן זעלכי זכין וואז ארלן דז זיא קיין שאדן ניט דרפֿן טונן • אבר
מאז ארלן דאז מן שאדן טעט דאש טאר זיא ניט וועק לייאן אן אירן מאנש רשות • דרך
ארץ פון איינר פרויא דז זיא זיך ניט זאל קריגן מיט אירן שכינים זיא זאל ניט אזא בזר פנטוורן
אוב מן איר עפיש גירעט הבש דאז איר צו גנויא וועֿר זא זאל זיא זיך נישט אן נעמן זיא זאל
און זיין דען הקב״ה האט נימט אזו ליב אז שלום • וואו דא איז שלום איז מייטן און
אונ׳ ברכה והצלחה • דאז איז יוא וויטיגליך דאז הקב״ה ניישט אזו פֿיינט האט אז איין
ליגנר איינר דער ליגן אודר שקרים זאגט דער קאן ניט קומן אין דיא מחילה פון הקב״ה אז
דער פסוק ניט לא יכון שקרים לנגד עיני ער זאל ניט ווערן בירייט איין ליגנר צו קומן קיגן
מייני אויגן פשיטא איז אך דרך ארץ מער פון איינר פרויאן ניט ליגן צו זאגן מער אז איינם
מאן • אבר דאך פון שלום וועגן דז מן וויל שלום מאכן צווישן מאן אונ׳ ווייב אודר צווישן צוויא
חבירים דא טאר מן וואל ליגן זאגן אזו גאר ליב האט הקב״ה דען שלום • דרום זאלן דיא
ווייבר שלום האבן אונטר אננדר אונ׳ זיא זאלן זיך ניט קריגן אונ׳ זאלן אירן מאן דער צו האלטן
דז ער זיך ניט קריגט מכן שכן דאז דא קיין קריג ניט שטערקן זאל אוב זך וועֿר דאז ער זיך
מיט איינם קריגט דא זאל זיא איין אב רידן פון קריג אז גיטאן האט די צדקת און בן פלת ווייב
דיא אירן מאן אב גירעט האט פון קריג מיט משה רבינו עליו השלום • די האט זיך אונ׳ אירן
מאן אונ׳ אירי קינדר בישירמט פר דען טוט אונ׳ פר דעם איביגן גהנם אבר קורח ווייב די
האט דען קריג גישטערקט דיא האט זיך אונ׳ אירן מאן אונ׳ איר קינדר אונ׳ אלי אירי גיזינר
פֿר זינדיגט דז זיא זיין פר זונקן אין דיא אב גרונד דאש גיהנם הגיין • דארום לובט דער נביא
און בן פלת ווייב אונ׳ שענדט קורחש ווייב אין בימדבר ניט פֿין מאריך דער פֿון צו זיין דרך ארץ
פֿון מיטליבי פרויא אז אובן גישריבן איז דאז זיא זאל בלייבן אין אירם הויז אונ׳ זאל ניט זיין
אויף דער גסין אך ניט אום לויפֿן אונ׳ ווען איר מאן איין היים קומט זאל זיא מכן דז ער תורה
לערנט וואז ער קאן זיא זאל אין דער מאנן מיט גוטי ווערטן אונ׳ זאל מכן דז ער צדקה גיבט
אונ׳ מעשים טובים טוט דען איין פֿרום ווייב זיכט איין פֿרומן מאן אונ׳ איין בוז ווייב זיכט איין
בוזן מאן זיא קאן וואל מכן דז זיא אונ׳ איר מאן דז גן עדן מיט אננדר פֿר דינן וכן להיפך אך •
אך זאל זיא אירי קינדר ציהן צו תורה אונ׳ צו מעשים טובים • ווען אבר איין פרויא ניט דר
היים בלייבט דא קאן זיא דז אלז ניט טאן • מיט אירם אויז לאפֿן פֿר דרבט זיא אירי ווירט
שאפט דז עז גיט צו אין אירם הויז אז איין שיף אן רודר אונ׳ דז זיא זיך ברענגט אום די וועלט
אונ׳ אום יעני וועלט דארום לובט דער נביא פרומי פרויא דיא אין אירם הויז בלייבט אונ׳
שענדט די פרויא די דא איז איין אויז לאפֿרן • אך איז דרך ארץ דאז איין פרויא ניט זאל הוך
רידן עז איז פון איין מאן קיין דרך ארץ מכן שכן פון איינר פרויאן אז דער פסוק גיט בייא דר
צדקת וחנה היא מדברת על לבה רק שפתיה נעות וקולה לא ישמע אונ׳ חנה זיא האט גירעט
מיט זיך זעלברט אונ׳ אירי לעפֿצן פר וואגלטן איר אבר איר קול זיא ניט הערן דען עש איז
איין פריצות ווען איין פרויא מאג איין הוך קול אויף ווירפֿט • אז דער פסוק גיט בייא דער
פרונה ויהי בהרימי קולי זיא שפראך דא איך האב איין קול אויף גווארפֿן האב איך איין גרוש
גישרייא גיהט דא נעהן מיר יוא מאן דז בייא דער פרונה שטיט גישריבן דא איך מיין הוך קול
האב אויף גיווארפֿן • אבר בייא דער צנועה שטיט זיא האט בלזנום בימעלך גירעט •
דארום זאל איין פרומה פרויא זיך אונ׳ אירי קינדר גיוונן באמעץ צו רידן דז אירי שכנים ניט

זאע

עאון הערן אירי ריד • אך ניט דיא גארא רבי מאיר אוזר אן הקולית די משנה רעכֿנט
אזי דיא פרונות דיא דא וואן אויז גין פֿון דען מאן אן כתובה. זאגט רבי מאיר דיא מוז אך
אן כתובה אויז גין דיא איר הויך קול אויף ווערפֿט • דרום איז עז אך איין ביזי זך פֿון איינר
פֿרויא דיא אזו הויך רידיג איז איר מאן זאלט ניט פֿון איר ליידן • אך ווערן דיא ריד אימר
גיהערט אונ׳ וואיגר אן גינעם פֿון דער ווירטן דיא בעצליך רעט מיט אירם גזינה אז דער
פסוק גיט דברי חכמים בנחת נשמעים ווען דיא קלוגי לייט זענפֿט רידן מיט דען לייטן דא
ווערן אירי ריד גיהערט אבר ווען דער נר דיא לייט אן שרייאט דיא זעלביגן ריד ווערן ניט
גיהערט כלומר זיא ווערן ניט אן גינעם • אך איז דרך ארץ דיא נגועה. היא דא דער
הייאט בלייבט דז זיא אירי קינדר זאל זיהן צו תורה אונ׳ צו מעשים טובים • זיא וואז גרויס
אכטונג האבן דאז זיא רעכֿט אורן אונ׳ רעכֿט בענטשן • אונ׳ זיא זאלן אירי קינדר גיווינן אין
גאטס פֿארכֿט אונ׳ דז זיא צום רבי גיגן אונ׳ דאז זיא זיך הוטן כתרבות בדרך ארץ • אונ׳
זיא זאלן אכטונג אויף איר קינדר האבן דאז זיא זיך ניט שלאגן מיט אנדרי אודר דז זיא ניט
שווערן קיין שבֿועה אונ׳ דאז קיין קוזה ניט זאגן צו איר מויל הרויז גין • אונ׳ דאז זיא גיטיג
זאלן רידן אונ׳ זאלן ניט שרייאן אונ׳ זאלן מורא אונ׳ יראה האבן פֿאר עלטרן לייטן אויף אזו זאל
פֿרנית איר אכטונג האבן • דיא פֿרויא איז גיהייסן איין אשה יראת ה׳ היא תתהלל אויף
איין נעלכי פֿרויא האט דער נביא גיזאגט דען פסוק דאז הייסט איין גאטס פֿארכֿטיגי פֿרויא
דיא איז גילובט אונ׳ איר מאן איז פֿון איר גיבענטשט אונ׳ ער מאג זיך וואל מיט איר פֿריאן דז
ער איין נעלכי פֿרויא האט אונ׳ איין נעלכי צדקה האט איזר מאן צו לובן • אך
איז דרך ארץ פֿון איינר פֿרויא דאז זיא זאל אכטונג האבן אויף אזי דער קינדר מעשים וואס
זיא טונן מיט אירם עסן מיט אירם טרינקן מיט אירם ליגן מיט אירם אויף שטיין • אונ׳
בפֿרט ווען זיא פֿרעמדי לייט האט זיצן אם טיש דאז זיא זאל זער אכטונג האבן דאז אירי
קינדר זאלן זיצן בתרבות ובדרך ארץ אונ׳ דאז זיא ניט טונן פֿר פֿרעמדן לייטן וואז אין
בתרבות איז • אונ׳ ווען איין פֿרויא זעלכי קינדר ניכט דאז זיא זיינן בתרבות ובדרך ארץ
זיא שפריכט אידר מאן וואל דער אוטר דיא קינדר גיטראגן האט וואל דער אוטר די
זעלכי קינדר דער צוגן האט איין תרבות ובדרך ארץ איז אבר דז זיא ניט דער הייאן בלייבט
דא ווערן אירי קינדר ניט וואל גיצוגן אונ׳ זיא ווערן אויך גיצוגן אן תרבות אונ׳ אן דרך ארץ
דיא הוט הויז אז איר הויז האט איין גיבין דא שפריכט אידר מאן פֿלויא דיא אוטר וויא
האט זיא אירי קינדר אזו איבל גיצוגן. וויא דער אוטר דיא זעלכי קינדר אויף דער וועלט
גיבראכט האט אונ׳ זיא מוז דארום ליידן איין גיהנום דז זיא אירי קינדר ניט גיצוגן האט צו
תרבות אונ׳ צו דרך ארץ • דרום זאל איטליכר מאן זיין ווייב דר צו הלטן דז זיא דער הייאן
בלייבט בייא אירי קינדר אונ׳ דז זיא וואול אכטונג האט אויף אירי קינדר דז זיא זאלן זיך גווינן
איין יראת שמים בפֿרט דז זיא ניט זאלן עסן אדר זאלן ניט טרינקן איידר דען דז זי דיא
ברכה אבן דער ביר אונ׳ דר נאך דיא דר צו גיהערט צו דעם זעלביגן וואז זיא עסן פֿון דעם
ביקומן זיא רעכֿט יראת שמים דען דאז איז איין זאך דז דראן הענגט יראת שמים • אז
דא האבן גיזאגט חכמים ז״ל ווער דא וויל איין חסיד זיין דז ער זאל האבן יראת שמים דער
מאן זאל זער גיווארנט זיין אן דען ברכות דז ער זאל זאגן אויף אזו זאכֿן דיא ברכה מיט גרוסר
כוונה • ווען איין פֿרויא דעם נאך קומט וויא דא איז גישריבן ווערט אויף איר גיזאגט
דאז גזנג אויך בית דז דא שטיט אין ספֿר משלי • אשה יראת ה׳ אשת חיל תנו לה מפרי
ידיה ויהללו בשערים מעשיה •

סליק הלכות דרך ארץ

מעשה גישאך אן אײנר דער הײשט יוסף מוקר שבת דאז אײז טײטש יוסף דער דען
שבת טוט עֶרן · דען וואז ער קענט זכבוד שבת טאן דאז קױפֿט ער אונ
עז וואר אים נײשט צו טײער אונד דען שבת ווען עס נײארט עפיש גוטש אויף דעם מארק
קעם דא קױפֿט ער׳ש עס וואר קײן גרױשר פֿיש אים צו טײער ווען ער אים נײארט קריגן
קונט · נון האט דער יוסף אײן נאכפּרן נעבן אים וואונן דער וואר אײן גרױשר עשיר
דער שפּאטיט דען יוסף אויז מאכרן אונ׳ זאגט צו אים דוא לעבן וואז העלפֿט דאז דש דוא דען
שבת טוסט זער עֶרן · דוא בײשט דאך נײשט דרום דעסט רײכר · איך ער דען שבת
ניט אזו וואול אונ׳ בין דאך רײכר ווערדר דוא · אבר דען גוטן יוסף זאג נײשט דרום אונ׳ פֿר
טרױשט זיך צו גאט ער ווערט אים עז וואל ווידר בישערן · נון וואורן שטערן זעהר אײן דער
צײכינן שטאט דיא זאגטן ווידר דעם עשיר אײן זיבר פֿרײנר וואז העלפֿט עז דיך דז דוא אזו
רײך בישט דוא דארפֿישט אך קײן גוטן פֿיש אום דײן געלט עסן איר האבן געזעהן אין דיא
שטערנן דז דײן מאון ווערט אין דען יוסף מוקר שבת הײנט קומן · דער עשיר דאך אײן גוטן
בײטן אום זײן געלט דער עשיר דער נאם דיא רײד פֿון שטערן זעהר אן · אונ׳ גינג הין
אונ׳ פֿרקױפֿט אן דז זײן אונ׳ קױפֿט אײטל אבנים טובות פֿערליך אום זײן מאון אונ׳ מאכט
דאז אנז אויף אײנם הוט שנור · אונ׳ וואלט אין אײן אנדר לנד ציהן אונ׳ מײנט דא מיט ער
וואלט קענן יוסף זײן מאון מיט אײן ווענק פֿירן אונ׳ צוך איבר ים דא קאם אײן ווינט וויא ער
אויף דעם וואשר וואר אונ׳ וואלט דאז שיף דער טרענקן אונ׳ וויאט דעם עשיר דען הוט אב
אונ׳ פֿין אים אין דאז וואשר · קאם אײן גרױשר מעכטיגר פֿיש אונ׳ שלונד דען הוט אײן ·
דא מיט דער עשיר גאר ארום וואר · נוא ביגאב עז זיך אײן מאל אויף אײן נײט דז אן אײן
נײט דז אן אײן פֿרײטאג אײן גרױשר פֿיש וואר גיפֿאנגן · דער וואר אויף דעם מארק
גיבראכט אידר מאן פֿײלשט דען פֿיש אן באט אים גאר טײאר דז אידר מאן דר פֿון גינג אונ׳
וואלט ניאן דען פֿיש קױפֿן אונ׳ אידר מאן זאגט דען פֿיש קױפֿט ניאמנט דען נײארט יוסף
מוקיר שבת דער קױפֿט אזו פֿיש דיא גרױש זײן דיא אים ניט צו טײאר · אין דעם
קאם דער גוטר יוסף צו גין אויף דען מארק אונ׳ וואלט גלײך פֿיש קױפֿן אויף דען שבת דא
נאך ער דען גרױשן פֿיש פֿײל דאז וואר אים נעבך דען יוסף מוקר שבת זער אײן גרױשה
פֿרײד דז ער אײן זעלכן פֿיש אויף שבת קענט ביקומן אונ׳ גידאכט אין זײן זין דער פֿיש זאל
מיר ווערליך ניט צו טײאר זײן ווען גלײך הונדרט גולדן · נון ער פֿײלשט דען פֿיש אן בוט
אים גאר טײאר · נון ער וואר ויא מיט דען מאן צו פֿרידן דז ער אים קױפֿט. אונ׳ טראגט
אין אײן היים אײן גרױשן פֿרײדן · אז טעט ער דען פֿיש אויף דא פֿאנד ער דיא פֿערליך
שנור אין דעם פֿיש דיא דער עשיר האט פֿר לארן אונ׳ דא וואר נון גישעהן וואז דיא שטערן
זעהר האבן גזאגט ווידר דען עשיר זײן מאון דאז ווער אין דען יוסף מוקר שבת הײנט קומן
דא פֿרײאט ער זיך גאר זער אונ׳ וואר גוואורן אײן גרױשר עשיר דען דיא שנור וואר אײן גאנץ
מלכות ווערט דא קאם אײן אלטר מאן דער זאגט ווידר דען יוסף ווער אויף דען שבת פֿין
בתרגט דא בילאנט דער שבת ווידר פֿין דאז מײנט אזו ווער דען שבת טוט מיט
גוטן עֶרן כבוד כפֿולים טוט עס השם יתברך ווידר וואון
פֿין עולם ביטערן אמן ׃

מעשה

מעשה איין איטליכר מענש דער זאל אזו דעמיטיג זיין אזו הלל איז געוועזן אונ ער זאל ניט
באלד צארניג זיין אזו שמאי איז געוועזן דען עש געשאך איין מאל איין מעשה אן צווייא
מאנן דיא האבן געוועט מיט אננדר אום פיר הונדרט שילינג • דער איין וועלט הלל צארניג
מאכן שפראך דער אנדר דאש קאנשט דו ניט טאן דז דוא הלל צארניג מאכן זאלשט אונ
וועטן אזו אום פיר הונדרט שילינג • נון דאש וואר עבן אן איינם ערב שבת דז זיך הלל
עבן צוואגט קיגן שבת • גינג דער זעלביג מאן דער דא הט געוועט ער וואלט הלל
צארניג מאכן פר הללש טיר אונ קלאפט אן רופט אזו איז הלל וויא דא : הלל הורט טעט ער
זיין מאנטל באלד אן אונ גינג דעם מאן אנקיגן אונ זאגט ליבר זון וואז ווילשטו • זאגט דער
מאן ליבר רבי איך האב איין פראג צו פראגן שפראך הלל מיין זון פראג וואז דוא צו פראגן
האשט שפראך ער ליבר רבי איך מוז אייך פראגן ווא קומט עש דז דיא לייט אין בבל קייגליכטה
קעפף האבן שפראך הלל מיין זון דוא האשט איין גרוסי פראג גיפרעגט איך וויל דיר זאגן
פון וועגן דז זיא אין בבל ניט גרוסן חכמים זיין דער הלבן האבן זיא אזו קייגליכטה קעפף •
דא גינג דער מאן ווידר איין וועק אונ שפראך דוא האשט מיר דיא קשיא וואל פתרן
גיוועזן • איבר איין קליני ווייל קאם דער זעלביג מאן ווידר פר הללש טיר אונ קלאפט
ווידר אן אונ זאגט ווא איז הלל טעט דער גוט הלל זיין מאנטל ווידר אן אונ גינג דעם מאן
ווידר אנקיגן אונ זאגט צו אים מיין זון וואז ביגערשטו מיינר זאגט דער מאן מיין ליבר רבי
איך האב אייך איין פראג צו פראגן • זאגט הלל מיין זון פראג וואז דוא האשט צו פראגן
פרעגט ער ליבר רבי זאגט מיר ווארום האבן דיא אין תרמודים דאז איז איין מדינה דיא
הייסט אזו אזו קייגליכטה אויגן זאגט הלל מיין זון האשט איין גרושה קשיא גיפרעגט איך
וויל דיר זאגן פון וועגן דז זיא אים זאנט וואונן ווען איר אויגן זעלטן טוויא צקין האבן וויא
אנדרי אויגן אזו כפט דער ווינט דען זאנד איר אויגן פר וועהן אונ קענטן דען זאנד ניט ווידר
אויז ברענגן אונ מעכטן בלינד ווערן שפראך דער מאן דוא האשט מיר דאז אך וואל פתרן
גיוועזן אונ גינג ווידר זיין שטראס הין וועק • איבר איין קליני ווייל קאם דער מאן ווידר
אונ מיינט ער וועלט דען הלל צארניג מאכן ווייל ער אים אזו אפט פון דען שבת מער רופט אונ
רופט ווידר וואו איז הלל וויא הלל דאז הערט דז ער ווידר רופט טעט ער
ווידר זיין מאנטל אום אונ גינג דעם מאן ווידר אנקיגן אונ זאגט צו אים מיין ליבר זון וואז
בגערשטו פון מיר זאגט ער ליבר רבי איך האב איין גרושן פראג צו פראגן זאגט הלל פרעג
מיין ליבר זון וואז דוא צו פראגן האשט דא הוב ער אן ליבר רבי זאגט מיר ווארום האבן דיא
אפריקים דאז איז אך איין בזונדר פאלק אזו ברייטי פיס שפראך הלל דוא האשט איין
גרושי קשיא טון פראגן איך וויל דיר זאגן מיין ליבר זון פון וועגן דז זיא וואונן צווישן דען
גימייז אונ וואסן דער האלבן האבן זיא ברייטי פיס דז זיא דר בעשר קענן גין דען ווען זיא
שמאלן פיס הטן פילן זיא אין דאז גימייז אניין אבר אזו זיא ברייטה פיס האבן אזו קענן
זיא בעשר גין דא שפראך דער מאן ליבר רבי איך האב נאך פיל קשיות צו פראגן אבר איך
פארכט איך דוא מעכשט צירנן • טעט ער ערשט זיין מאנטל אויז דער גוט הלל אונ זעצט
זיך נידר בייא אים אונ שפראך צו אים מיין זון פרעג מיך אנדרש וואז דוא האשט צו פראגן איך
וויל דיר צו הערן אונ וויל דיר רעכט בישיידן • פרעגט ער בישטו דער הלל דז מן דיך
הייסט דער הער אונטר ישראל שפראך ער יוא דא שפראך דער מאן ווידר הן דוא בישט
זאל זיך ניט מערן אונטר ישראל שפראך הלל מיין זון ווארום שפראך דר מאן איך האב פון
דיינט וועגן פר וועט ד' מאות אונ דוא האשט מיר זיא מאכן פר לירן דיא וויל איך דיך ניט
האב קענן צארניג מאכן שפראך הלל צו אים מיין זון איין אנדר מאל זייא געווארנט אונ וועט

ניט דוא ווייסט וואו דען היין איז וואו ווערט דו דוא נאזט פֿר ווערן איבר אין פֿיר הונדרט
שיאינג. אול דוא פֿר ווערשט אוו נאך פֿיר הונדרט גיודן איבר איר אול אמכשט איך דאך
ניט נארניג אבן · אזו נאג ער זיין טראם ׃

מעשה פֿון אבא חלקיה דער וואר דאז עניקל פֿון חונה המעגל דען ער וואר איין מאן
אויף איין ציט ווען ישראל גערן גיהט דז מן גירעגנט העט וא שיקטן דיא
רבנים צו דען אבא חלקיה דז ער דאך זאלט תפֿילה טאן דז עז זאלט רעגנן דא נון דיא צווייא
רבנים צו אים קאמן אין זיין הויז דא וואר ער ניט דער היים זיא גינגן אויף דאז פֿעלד אול
וולטן אין דא פֿאנדן זיא אין דארטן אין איין ווין גארטן דז ער דאז אין קרויט איין רוינ הים
דז עז גיאר וואקטן זאלט. זיא שפראכן צו אים ה׳ מאלכם דאז איז טייטש גאט זאל זיין מיט
איך דא קערט ער זיין פנים ניט צו אינן דא עז נון אובנט וואר דא גינג ער ווידר אין היים
אול דיא צווייא רבנים גינגן נאך מיט אין אין היים דא טרוג ער דז האלץ אול דיא שויבל דא
ער מיט גיארבט האט אויף איין אקסל אול זיין מאנטל אויף דער אנדר אקסל אול דיין גמאני׳
שוג טעט ער זיין שוך ניט אן ווייא ער אן איין וואסר קאם דא טעט ער דיא שוך אן אול ווען
ער אין ווענג קאם דא פֿיל דערנר טשונדרן דא הוב ער זיין קליידר אויף אול ווען ער אויף דען
ווייטן וועג קאם דא הוב ער זיין קליידר ניט אויף אול ווייא ער נון אן זיין הויז קאם דא גינג
אין זיין וייב גאר היפש גיצירט מיט קליידר אנטקיגן אול דא ער נון וואלט גין דא ליס ער זיין
וייב פֿאר גין דר נאך גינג ער אול דר נאך גינגן דיא צווייא רבנים אול ווייא נון ער זיך צום טיש
זעצט זעצן עסן דא היס ער דיא צווייא רבנים ניט מיט עסן אול שניד דען קינדר ברוט אול
גאב דען עלטשטן איין שטיק ברוט אול דען יונגשטן צווייא שטיק ברוט אול דר נאך שפראך
ער צו זיינם וייב היי ווייס איך וואול וואז דיא צווייא רבנים ווען האבן דז איך הקב״ה זאל
ביטן אום רעגן קום הער מיר וועלן גין אויף דען בודים אול וועלן גאט יתברך ביטן אום
רעגן פֿיל ליכט ווערט ער אונז ביט גיווערן אול ווערט לאזן רעגנן אול מיר וועלן דער נאך
זאגן דער רעגן דער קומט ניט אונזרש האלבן אזו גינגן זיא בייד מיט אנדר אויף
דען בודים אול אבא חלקיה דער שטעלט זיך אויף איין עק׳ אול דאז וייב אין דיא אנדר עק
אול הובן אן אול טעטן תפֿילה אול דא נון זיא תפֿילה טעטן דא קאם איין רעגן וואלקן פֿון
איר זייט הער אול הוב אן רעגנט דר נאך גינגן זיא בייד ווידר הראב אול נאמן זיך ניקש
אן דז זיא העטן תפֿילה גיטאן פֿון דז רעגנן דא שפראך דער אבא חלקיה ווידר דיא צווייא
רבנים וואז איז אייער בגער דז איר זייט אין הער גיקומן דא שפראכן דיא צווייא רבנים
ווידר אונזר חכמים דיא האבן אונז הער צו אייך גישיקט איר זאלט גאט ביטן דז ער דאך
זאלט לאזן רעגנן דען עז איז זער פֿר ניטן דא שפראך אבא חלקיה ווידר גלובט זייא גאט דז
איר אייער תפֿילה ניט בידארפֿט דען עז רעגנט שון דא שפראכן זיא ווידר איר קענן וואול
גידענקן דז דר רעגן אייערט האלבן איז גיקומן ניארט איר ביטן דיך דוא וועלשט אונז דאך
זאגן וועלש האלבן דוא אזו משונה מעשים אן דיר האשט דיא דוא גיטאן האשט אויף דען
וועג דיא איר זיך גאר פֿר וואונדרט האבן דא שפראך ער אייך ווין אייך אז׃ זאגן דא זאגטן
זיא צו אים דא איר דיר דז ערשט אמאל צו גירעט וואורום האשטו אונז דיין פנים ניט
צו גיקערט שפראך ער ווידר איך בין דען גדונגן טאג איין טאג לונר גיווען אול איך האב
איך ניט אונז פֿיל וועלן גיוואן דז איך מיט אייך זאלט גירעט האבן · דא זאגטן זיא ווידר צו
אים וואורום האשטו האלץ אול שויבל אויף איינר אקסל גיטראגן אול דען מאנטל אויף דער
אנדר אקסל דוא האשט עז דאך קענן אלז אויף איין אקסל טראגן · דא שפראך ער דען
מאנטל האב איך אנטלעהנט גיהט ער אונז איר גילייהן׳ דאראן אל צו טאן · אבר ניט דז איך
זאל

זאג עפּש אויך דען מאנטג טראגן דאש שפּראכן זיא ווידר צו איר ווארום האשטו דען גאנגן
וועג דיין שוך אין דיא הנט גטראגן אול דאש דוא בישט גקומן אן וואשר זו האשטו דיא שוך אן
גטאן דא זאגט ער ווידר דען גאנגן וועג האב איך קענן זעהן דז איך אין ניקש טרעט אבר
אין וואשר קאן איך ניט. זעהן אוב איך אין עפּש טרעטן מעכֿט דרום האב איך אין שוך אין
וואשר אן גיטאן זאגטן זיא ווידר ווארום האשטו דען גאנגן וועג דיין קליידר העגגן לאזן
ווען דוא קומן בישט אן דעם דערנר זא האשטו זיא אויך גהובן דוא זאגשט זיא ביזך איק גדערנר
העגגן לאזן אז דיך דיא דערנר ניט שטעכֿן זאגטן דא זאגט ער ווידר דער ליב קאן וואז
ווידר היילן אבר דיא קליידר דיא קאנן ניט ווידר היילן פֿראגטן זיא אין ווידר ווארום אין דיר
דיין וויב אזו היפּש גציערט אנקיגן גאנגן דא שפּראך ער ווידר דער האלבן דז איך ניט זאל
לושט האבן צו אנדרן וויבר דא זאגטן זיא ווידר ווארום האשטו זיא פֿאר לאזן אין דאז הויז
אניין גין אול דר נאך דוא אול דר נאך איר דא זאגט ער ווידר דר האלבן אז איך ניט גוויסט
האב אוב איך אזו איין זך צו פֿר טרויאן אין דען אן זאל קיינש פֿר פֿרום האלטן דען ער קען
אין גאר וואול אז ער פֿרום איז דרויף שפּראכֿן זיא ווארום האשטו אונז אך ניט הייסן מיט
עשן דא דוא גיגעשן האשט דא שפּראך ער ווידר איך וויל אייך זאגן דער האלבן דאז ברוט
איז ניט פֿיל גוועזן אול איר העטן ניט גינוג אז מיט אנגדר גיהט אן דען ברוט אול איך האב
ניט גיוואלט מיט איינש אונר רידן אול דאז הרן זעלט ניט דר בייא זיין דען דאז צוביג איז
איין גרושי עבֿירה ווען איינר מיט דען אויז איין דינג רעט אול דז הערן איז ניט דר בייא דא
זאגטן זיא ווידר ליבר זאג דאך אונז ווארום האשטו דיין גרושן זון איין שטיק ברוט גיגעבן
אול דיין קליינן זון צוויא שטיקר ברוט דא זאגט ער איך וויל אייך זאגן דער קליין זון דער איז
איין גאנגן טאג אים חדר בייא זיינם רבי קומט אין גאנגן טאג ניט אין היים דער האלבן
האב איך אים צוויא שטיקר ברוט גיגעבן אבר איין עלטר זון דער איז איין גאנגן טאג דער
היים אול עשט ווען ער וויל דער האלבן האב איך אים איין שטיק ברוט גיגעבן דא זאגטן
זיא ווידר ליבר זאג דוא אונז ווארום איז דער וואלקן אויף דיין וויבש זייטן פֿאר אויף גיגאנגן
דא שפּראך ער ווידר דרום דז איין וויב איין גאנגן טאג דר היים איז אול גיבט דען ארמן לייט
דאז ברוט אול דאז טוט דען ארמן לייטן וועגן אז געלט וועל איך שון געלט גיב אזו קונן זיא
ערשט ברוט קויפֿן אבר איך וויל אייך אנדרן טעם זאגן דען איר האבן ביזי שכֿינים דיא
גרושי שטאלק זיין אול איך טוא תפֿילה אויף זיא דז זיא הקב״ה זאל שטערבן לאזן • אבר
איין וויב טוט תשובֿה דז זיא זאלן פֿר קערן פֿון אירן בייזן ווערקן׃

מעשה גישאך צו רעגנשבורג דאש וואדן צוויא אייחרר דיא ערבטן בייא איין יודן אין דער
יודן גאס אול זיא זאכֿין אין דיא יודן קאמיר פֿיל זילבר אול גאלד ליגן זיא בראטטן
זיך מיט אנגדר זיא וואלטן אין דיא קאמיר איין שטייגן אין דיא שול צייט אול זא שטיגן זיא
אניין אול נאמן פֿיל תפֿלים פֿון זילבר אול פֿון גאלד דא גידאכֿט זיך איינר וואז זאל איר איין
אבר איך וויל אליין אויז ריכֿטן אול שווג זיין חבֿר דא עה. האט נום זאך ווצן
אקוויש קריכֿן מיט איין האמר אין זיין קאפּף דז ער איין רהב פֿיל אין דיא קאמר אול וואר
טוט אול נאם דאז זילבר אול גאלד אלז פֿון דען פגר אול זאך איין וועק דר מיט דא וואדן נון כל
ישראל אין דר שול אול וויא זיא נון אויז דר שול קאמן דא גיפֿאנר דר בעל הבית פֿון דעם
הויז אין זיין קאמר איין פגר ליגן דא דער שראקין זיא גאר זער אלז נון וואלד צו דר שרעקן
וואר אול זיא וועלטן דען פגר אין דר טיר אוועק טאן דען זיא פֿורכֿטן זיך פֿר איין אייבר לויף
אלז אך דר שיר גישאך דא האט אן עז נון דרייסן אין דיא גוים גם גיוואר ווארדן וויא יהודים
העטן איין גוי מאויות גיוועזן אול קאמן פֿיל גוים אין דיא יודן גאסן צו לויפֿן אול וואלטן ת״ו

איין

איין גזירה אפֿין דא קאם ר׳ יודא החסיד אך צו גין אונ׳ זיך פֿלוקס צום ראש ערן אונ׳ שפראך
דרוני ווארום זאלט מיר דאש טון וועלט מיר פֿון איין טויטן מאן אזו פֿיל פֿאלק אום ברענגן אונ׳ מיר
ווישט וואול דז איר עוולית גיטאן האבן דען דיא לוויה האבן היילן גיערבט. אונ׳ איך וויל אייך
ביווייזן דז איינר דען אנדרן האט אום גיבראכט דא שפראך דער ראשערן צו אים ווען
דוא מיר דאז ווייזשט ביווייזן דאש מאן קיין יודן קיין לייד טאן גישעהן. אונ׳ זאגן דיא כותים איין
וויל שטיין האלטן אין דיא גאסן דא שפראך דער חסיד זאלט דאש פאזוק בייא אנדר דז דער
הונא ניט אוועק לויפט דאש גישאך אזו בלד דא גינג דער חסיד היין אונ׳ שריב איין קמיעה
מיט הייליגן שמות אונ׳ גאב זיא דעם הורג אין דיא הנט דא שטונד דער נהרג ווידר אויף אונ׳
זאך זיך אום נאך דעם רוצח דא דער זאך ער אין הינטן הינטר איין אנדרן שטין פֿר בארגן
דא זון ער צו אים אונ׳ זאגט דוא האשט מיך אום מיין לעבן גיבראכט. איבר דיא גניבה דוא
האשט וועלן דיא גניבה אליין האבן. אונ׳ האשט מיר דען המאיר אין איין קאספֿה גישלאגן
אז איך בין ערב גיפֿאלן ווירד אין דיא קמיעה דא נאמן אים אזו בלד תפֿוס אונ׳ ווארד גלייך
צו ווארם פֿר וואנדלט צום טוט אזו אים אך אזו גישאך * דא זאגט דער חסיד צו דען
ראש ערן זעכט נון וועלן איך הנט ניט גיטאן זא הט מיר פֿיל אום שולדיג בלוט פֿר גאסן
זאגט דער ראש ערן צו אים ווער הרוג איבר רבי פֿר נייא דוא אירש ענזאל ליטר גישעהן דז
ער אזו גיוועך וועלט איין פֿלין נייארט ער וועלט פֿאר אויף דען רעכטן גרונד קומן זון דער פֿגר
האט פֿיל רייכה פֿריינט זיא באטין דען חסיד ער זאלט דען פֿגר לאזן לעבן. זיא וואלטן איין
פֿיל גלט צו זון געבן אבר ער וואר קיין אייניג בייא דעם חסיד דען ער זאגט ער דרף עוניט
טאן אזו נאם ער דיא קמיעה ווידר פֿון דעם הורג. דא פֿיל ער ווידר איין נידר וויא איין
אנדר פֿגר אונ׳ דער ראש ערן טעט דען חסיד פֿיל גוטש דער נאך :

מעשה גישאך איין טאגן רבי יודא חסיד דא זאס איין הגאון צו ראזנבורג דער וואר איין
גרויסר ריש דער זאגט איין מאל זיינן יוצלים איך האב גיהערט זויא צו
רעגנשבורג אזו איין קנשטליכר יוד זאל זיין אונ׳ זאל פֿיל קענן אונ׳ איז גאר וואול גיהאלטן
אונטר יודן אונ׳ כותיים דאז קאן איך ניט גלייבן דז איין יוד זאל אזו איין גרוס הערשאפֿט האבן
איך וויל אייך קענן רעגנשפורג מאכן אונ׳ וויל איך אונטרשטין דז איך אין וויל טויטן מיט
איינר אייגני הנט אונ׳ וויל עש אנסט קיינן פֿר גינן אונ׳ דיא זייט האלטן אין פֿר איין הייליגן יוד
אונ׳ וואו מן אין פֿרעגט דאז בייא שיר ער זיא אזו אונ׳ ער זאל איין פֿראפֿעט זיין דער האלבן אויך
זיך ניט שיקן דז איין זעלכי יוד זאל לעבן דא ער איין זעלכי גוואלט זאל האבן דרום זייט
גרייסט מיר ליבן קינדר ווען איך ווער פֿורדרן דז איר וואול גרייסט זייט איך וויש דען אנדרן
יודן קיין גרעשר לייד אן צו טון דז איך אירן פֿראפֿיט אום ברענג אונ׳ וויל איך זעהן זאן דז זיין
קונשט גאר ניקש איז אונ׳ זיין גאט קאן אין פֿון מיין הנט ניט. בשירחן נון ניט לנג דר נוך אכט
טאג דער ריש דער הגאון אויף אונ׳ צוג מיט זיין קנאבן נוך רעגנשפורג צו האט פֿיל ריטר אונ׳
קנאבן בייא אים אונ׳ וויא ער צו הויז אן רעגנשפורג קאם זאצט ער זיין פֿאלק אונ׳ היים זי זיך
פֿר טיילן אוין וועלט ער אין דיא שטאט אין יודן גס. גין צום יוד אין זיין הויז אונ׳ וואלט אין
אמת זיין איך וויל צום לעבן דריט צו אים גין זאגטן זיין יוצלים גנעדיגר פֿירשט אונ׳ הער
איר ווארן וואש טון וואש אייער פֿירשטליך גנאדן וויל האבן אבר איר האבן גהערט וויא פֿר
איין קונשטרייכר מאן איז פֿלייכט ווערט איר אים ניט קענן בייא קומן פֿיזעכט ברענגט ער
אן אום דז לעבן דער הלבן זיכט איך וואול פֿיר דז עז איך ניט פֿעלט אונ׳ ניט אומזינגט דאך
וואלט זיך דער הגאון ניט דראן קערן אונ׳ נאם איין אמטער שטעקט עש אין דיא שטיבל דא
מיט וואלט ער דען חסיד אומה זיין אונ׳ שפראך ווידר זיין רכובים איך וויל זעלבדריט מיט

ווערן זיין אונ אוב איך איין געשרייאה הערט מכט איך או נו. כפער דאז מיט מיר זיך דר פֿון
קענן מכן אונ איין געוואַלט קענן דר ווערן וויא נון דער הגאון זיין אן שוחק האט געמאכט גלייך
אתּוישט דר חסיד אונ ער זאגט אירדר זיין בחורים וויא איין ווזכר רשע. ויך דז אונטר טטנרן
העט אין א״ו וואית נו זיין אונ ער ווער שון אויך דען וועג דז ער שון קעמט דאז זאגט ער ווידר
זיין בחורים ווען דר הגאון דר רשע הריין קומט אין דז בית המדרש אונ איך פֿרעגן ווער דר
איינשטר אונטר איך איז דאז זייגט אין אן אויך איך דר וואָרטן דז מייסטרס קיינר ניכט געשיכט
דען איה זאָלט זעהן וויא איך איין ווין פֿטון. נון מי ערדן ווארטן איז גזאגט האט וואר דער
הגאון פֿר דר טיר אונ קאם אין בית המדרש נו גין אונ פֿרעגט גלייך וועזכה דער איינשטר
אונטר אין וואר דז זייגטן דיאה בחורים גלייך איין דען חסיד אונ נאך בזר דר רשע דען חסיד
אן זאך דז האט דר חסיד געמאכט דז דר רשע קיין קראַפֿט. אבר האט אונ קונט אין ניקש טון
זא גריסט דר הגאון דען חסיד נאך דנקט אין דר חסיד ווידר או הוב ער אנדרי שאלות אן נו
רידן מיט דען חסיד אונ שפראך זיבר איינשטר איך האב הערן זאגן פֿון אייערן קונסטן אונ
אייער גלייכן וויאה ניט געפֿונדן אויף ערדן נון בין איך הער קומן ווייל דער הזכן איך ביטן איה
ענזלט מיך איין טייל פֿון אייער קינשטן וויזן דז מיט איך איך פֿרייען קאן אונטר אנדרן
פֿירשטן אונ הערן דא שפראך ער יואה גערן געטרייגר הער ביט. ווא זאָלט איך איין קינשטן ניט
פֿר איכן האבן איך בין איין אראר יוד קאן ניט פֿיל דאך וויל איך איך איין קינשטן איין טייל
ווייזן דאז מיט איר אך דר פֿון זאגן קונט אונ גינג הין אונ פֿורט אין מיט זיינן צווייא יונגים אין
איין חדר דא האט ער זיין קונשט געמכט דא שפראך דר חסיד ווידר דען הגאון הארט וויל איך
איך איין וואונדר הרט זעכט צוויא ענק פֿענשטר הנגין דא ווערט איר פֿיל קונשט זעהן אונ איין שטיק
זעהן נאך גינג דר רשע מיט דען חסיד אין זיין חדר אונ נאך צו יענם פֿענשטר הינווייש מיט
זיינם קאַספּאַ אונ וויא ער זיין קאַפּף דרויסן האט אין וויל מכט דער חסיד מיט שמות דז דר
פֿענשטר אי צו גנגר וואר דז דר רשע זיין קאַפּף ניט קענט ווידר הרויס ברענגן אונ
וואר שיר דר שטיקט ווארן אין פֿענשטר אונ דיא צווייא יונגים דיא ער האט מיט גינומן
דיא שטונדן דא שטיל דרפֿטן זיך ניט רירן אונ זעהן אירם הערן גרויש לייד אונ קונטן ען דאך
ניט ווענדרן שפראך דער חסיד אי איר ביז וויכטר איר ווזט. או מיט שטערבן אוב דוא שון
איין זונר בישט ביזט איינגעשטו דרויש. ווזשט איך אויש איין זונן גיברחכט האבן זיין דוא
האסט וואו גיפֿלזט גאט דער אזעכטיג דער האט אירס אנטפלעקט דיין בוז הערץ אונ
דיין גרוש שלקהייט אונ איך ווייש וואו דז דוא אין אוטר ביזא דיר האסט אין דייני שטיבן
דא דוא איך האסט ווען מיט אום ברענגן אבר גאט דער אזעכטיג האט איך דר פֿאר
בישירמט אונ האט דיך איבונדר אין די זעלב שטאט גיברחכט איך קאן דיר ניט העלפֿן דוא
מוזט שטערבן איזונגט זא נון קומן דיין צווייא הונדרט מאן דיא דוא מיט דיר האסט גינומן
זא דיר פֿון איין הנט העלפֿן זיין זיא קענן דיר ניט העלפֿן דוא שוקהאַפֿטיגר מאן וואז האב
איך דיר אז איין טאג ביז גיטאן דז דוא פֿון זלבורג קמן רעגנשפורג ניכטשט אונ ווזשט איך
טיטן גאט האט זיך הייט אן דיר גירעכנט דא שפראך דער רשע מיט דער שראקנים הערגן
אי איינשטר אבר אזי איינשטר זיט איר דאז אזו גינעדיג דען איך גיב איך גאנץ שולדיג
קיגן איך אונ ביט איך אום גינאד זאט איך ניט אזו שטענדליך שטערבן היילפֿט מיר גאטרן
איך ווידר נו איין שטאט קום אין איין זנר גא וויל איך איין יורן דיא איך פֿר טריבן האב אויף
נעמן אונ וויל אין גוטש טון אזי טאג איינש לעבן אונ אך אנדרי יורן וועם אירש איינזיך אינ
נעטון דז זאלט איר גאר וועקן זאלט איך גוואן מיט פֿרידן ווידר אין איין זנר קומן וויא ער נון
דען חסיד נאך זאג האט גבעטן עגפֿרט אין דער חסיד אונ זאגט גיב מיר הער דיין הנט אונ

גלוב מיר אן בייא דיינר וואָרן טרייען דז דאז דיין ווארט וויזשט נאך קומן אונ ניט ברעכן אן
וורן נו וויז איך דיר גזאגט בווייזן איך ווייש וואול דז דיר דיין נווייא הונדרט אמן דאז ניט הבן קענן
העלפֿן נון איך וויז דיך אויז איין באנד טון אונ וויז דיין ווארטן גלויבן זינד איין אמז דז דוא איין
וואונדריגר בישוף ביזט דיר גבירט דז דוא דיין ריד זולשט קרפֿט געבן אונ גבירט ניט צו ברעכן
אן דיין ווארט וואז דוא פֿר הייסט אבר דען אנדרי דען דוא ביזט פֿון הוכן שטאנן גבארן אונ
צו דוא אבר דיין ריד קיין קרפֿט גיבישט אונ וויזשט אן אונז אראן יורן פֿעלזשן וויא דוא פֿאר אך
גפֿעלזשט האשט זאלשטו ווישן דז דוא ניט ניכר זאלשט פֿר מיר זיין אין דיינם אייגנן הויז : קען
איך קענן דיך צו וואול פֿינדן אין דיין הויז זוא וואול אז איך האב גפֿונדן דאז פֿר היט עז אין דר
הגאון בייא זיין גלויבן ער זאלט עז אך שפירן דז ער אז זיין טאג יורן גוט טון וועלט צו זיא אין
דר חסיד פֿון אין ניהן אונ וויא ער נון ווידר צו זיין פֿאלק קעם דז אויך אין גיווארט האט
פֿרהגטן זיא אין אוב ער דען חסיד העט דר שלאגן דא זאגט אין דר הגאון אלי זכין וויא עז
אין ארגנגן ווער צו פֿר וואונדרט זיך זיין פֿאלק גאר זער אן דען יורן ער איין זעלכר קינישלא
וועד צו רייט ער מיט זיינם פֿאלק ווידר היימן צו הויז אונ וויא ער קען זלבורג קאם שיקט ער
נאך דען אראן יורן דיא ער פֿאר מגרש האט גיוועזן אונ נאם זיא ווידר איין אונ ער הילט זי
וואול אונ אכֿט אין קיין בשווערניט הלט זיך גאר וואול מיט יורן זטיף דז ער זיך אך מגייר
וואר אונ ווארד איין יוד אונ ווארד פֿרום אונ ווארד איין צדיק גיהייסן גאט זאל אונז אירר בייד
זכות גניסן זאגן אמן :

מעשה גישאך איינר האט גהייסן נחום איש גם זו דער ווערבליג וואר בלינד אן זיין אויגן
אונ זיין צווייא ארם וואָרן איין אב גשנידן אונ זיין צווייא בײן· וואָרן איין אך זאם
אונ זיין לייב וואר איין פֿון גרינדר אונ ער זאג אין איין בויא פֿעזגן הויז דאז שיר וואלט איין פֿון
אונ דיא שטולן פֿון זיין בעט דיא שטונדן איטלכר שטולן אין איין בעקן פֿול וואשר דר וואָרטן דז
דיא אן אייסן ניט קאנטן אין זיין בעט קומן דיא העטן גנישט אין גאר הרט גביסן ער האט
זיך ניט קענן וועדן פֿר זיא איין אמז דו וואלטן אין זיין תלמידים ארויז טראגן מיט זיין בעט
אונ דער נאך וואלטן זיא דיא כלים די אין הויז וואָרן אך ארויז טראגן דען זיא פֿערכטן זיך
דז הויז ווערט איין פֿון שפראך דער נחום איין ליבן קינדר רוימט דיא כלים פֿאר ארויז אונ דר
נאך טראגט מיך ארויז דען עז איז גוויש צו איך אז דער וויל אז איך הינן בין דוא פֿאלט דש הויז
ניט איין דו גינגן זיא הין אונ רוימט די כלים הנויז אונ וויא זיא נון אז דינג ארויז העטן זוא
טראגן זיא אים מיט זיין בעט אך ארויז זוא בלד אז זיא אים העטן מיט זיינם בעט ארויז
גטראגן זוא פֿיל דאז הויז איין דא פֿרעגטן אין זיין תלמידים רבי וויל איר יוא אזו פֿרום זייט
וואָרום איז איך דען אזו איין גרושה זייר גשעהן אז איר אזו איין ארמר אמן זייט גיווארן •
דא שפראך ער ווידר ליבה קינדר דאש האב איך מיר אלז זעלבשט טאן ווינשן דען איך וויל
אייך אלז פֿיין זאגן וויא עז צו גנגן איז • איינש אמאל וועלט איך צו מיינם שווער וואנדרן
אונ האב בייא מיר דרייא איזל וואול גלאדנט איין איזל וואול גלאדנט מיט גוטן שפייז דער אנדר
איזל וואר אך וואול בלאדנט מיט גוטן גיטראנק דער דריט איזל וואר אך וואול בלאדנט מיט
גוטן זיסן אופס דא בגעגינט מיר איין ארמר אמן אויף דען וועג אונ שפראך ווידר
איך ליבר רבי שפייז מיך • דא שפראך איך צו אים ליבר אמן ווארט מיר איין קליינה וויל
ביז איך וויל אב לאדן דאז הוב איך אן אונ וואלט אב לאדן אונ אי איך האב אב גלאדנט דא
שטערבט דער עני אויף דען וועג • דא גינג איך הין אונ פֿיל אויף אין אונ שפראך דיא
אויגן דיא זיך ניט האבן איבר דייני אויגן דער בראמט דיא זאלן בלינד ווערן • אונ דיא
הענט דיא זיך ניט האבן דער בראמט איבר דייני דיא זאלן ווערן אב גהקט • אונ פֿיס דוא

זיך האבן ניט דער בראט איבר דיינה דיא זאלן ווערן זאט • נאך האב איך ניט גנוגן אן דען
אלז ביז איך אך זאגט איין לייב זאל איר פֿאר גרינגר ווערן דא שפראכן זייני תלמידים ווא זו
אונז ליבר רבי דז איר דיך אלז זעהן דא שפראך ער זו זיא ווי זו איר וואן איר איך ניט זעלט
אלז זעהן דען ער מיינט דער דורך ווערט אים הקב"ה דיא עבירה מוחל זיין ווייל ער אלז
פֿיל יסורים לײדט אויף דעם עולם • אונ' ווערשט דרלבן היס ער נחום איש גם זו דעסט הלבן
אלז וואז אים גישאך דז ווער ביז אדר גוטש שפראך ער גם זו לטובה דאז איז טייטש הקב"ה
האט דז זו גוטן גיטאן • אונ' אויך איין מאל ווייט וואלטן ישראל דעם קייסר איין שענק טאן אונ'
זיא ווארן זיך מיט אנדר בראטן ווען זיא זאלטן צום קייסר שיקן דער דז צום בעסטן קענט
אויז ריכטן דז ווארן זיא זו פֿרידן אז זיא זאלן נחום איש גם זו שיקן דען ער פֿלעגט אין אזי
מאל ניסים זו גישעהן דא שיקן זיא דורך אין איין לאר פֿול פערליך אונ' ווענט שיני אבנים
טובות דאז זאל ער פֿון כל ישראל וועגן דעם קייסר שענקן אזו גינג ער פֿארט דז קאם ער אין
איין הערבריג ביא נאכט דז זיין פֿיל שלאק דרינן גיוועזן אזו שטונדן די שלאק ביא נאכט הין אונ'
שטעלטן אין דיא לאד מיט דיא פערליך אונ' פֿילט אין דיא לעדליג לאר פֿול ערד דאז ער ניט
זאל מערקן ווא נון דער נחום צו מארגנש פֿריא אויף שטונד אונ' מאכט נאך זיין לעדלין זעהן
דוא זאך ער דז ווא אים דיא אבנים טובות אונ' דיא פערליך אל ווארן גינומן דו שפראך
ער גם זו לטובה אונ' גינג אזו ווייטר פֿארט אונ' נאם זיך ניקש אן אונ' קאם אזו פֿאר דען
קייסר אונ' גאב אים דאז לעדל דאז העטן אים דיא יודן גישענקט דאז זאל ער פֿר גוט אויף
נעמן דען ער ווייסט וואל דאז זיא ארמי לייט ווארן דער קייסר נאם דאז לעדל אונ' טעט
עז פֿין אויף אונ' גידאכט ער וואלט זעהן וואז זיך דיא יודן הלטן קינן אים ער נון אויף
טעט דו זאך ער ווא אייטל ערד אין דעם לעדל וואר דו שפראך דער קייסר זיך די יודן שפאטן
מיינר זיא שיקן מיר אייטל דרעק איך וויל זיא אלז טויטן דוא קאם אליהו הנביא ז"ל אונ'
מאכט גלייך אלז ווער ער אך איין יודן פֿון דעם קייסר אונ' זאגט מרוני קייסר ניט פֿר גיט אום
שולדיג בלוט פֿין לייכט ווערט דאז פֿון דער ערדן זיין דיא איר עלטרן אך דער פֿון גיברויכט
האבן אלז מיר גיפֿינדן ביא אברהם אבינו ער פֿאטר דען ווען דער זעלביג דיא ערד ברויכט ווא
ער זיא הין ווארף דוא ווארן אייטל שווערטר אויז דער ערד דוא מיט טעט ער זיין פֿיינדן
בזווינגן אונ' ווען ער עז אויף זיין פֿיינדן ווארף דוא ווארן אייטל פֿייל דרויש אז שטיט גשריבן
יתן כעפר חרבו כקש קשתו דאז איז טייטש ער גיבט זיין ערד אלז שווערטר אלז איין
סטרוא זיין בוגן נון פֿין לייכט איז דאז אך פֿון דער זעלביגן ערד דו מיינר זיין פֿיינד קאן דער
מיט בזווינגן דא האט דער קייסר עבן איין מלחמה דיא וואר אים אב גיפֿאלן דו גידאכט ער
זיך דא וויל איך פֿרוביר דא נאג ער פֿר דיא זעלביגן שטעט אונ' ווארף דיא זעלביג ערד דער
פֿון אין דער שטאט אניין דא ווארד זיא זו אייטל שווערטר אונ' ער וואר זיא בזווינגן מיט דר
ערד אונ' ער נאם דיא ערד דיא נאך איבריג וואר אונ' טעט זיא אין זיין אוצר אונ' ער גיבוט מן
זאל דען שליח דען נחום דיא לאר מיט אייטל אבנים טובות ווידר פֿילן אונ' דאז גישאך גלייך
אונ' ער וואר איין הײם גישיקט מיט אייטל ער אונ' ווירדיקייט דא קאם ער ווידר אין דיא
הערבריג דו אים דיא לאד וואר אויז גילערט ווארדן דא שפראכן דיא זעלביגן שלאק ווידר
צו אים ליבר וואז האשטו דען גיבראכט דז דיך אזו מיט איין גרויסן ווירדיקייט איין הײם
לאזט ציהן דו שפראך ער וואז איך האב פֿון הינן איין וועק גיפֿירט דז האב איך אים גישענקט
דא גינגן זיא הין אונ' נעמן אך דיא ערד אונ' פֿירטן עז צום קייסר ווא זיא נון צום קייסר קאמן
דו זאגן זיא מרוני קייסר דא ברענגן מיר אך דיא ערד דיא דער יוד האט גיבראכט דען ער
האט דיא ערד פֿון אונזר גינומן דא נאם זיא אך דער קייסר אונ' פֿר זוכט זיא דו וואר דיא ערד

זיא

וויא אנדרי ערד אך אישט דא ווז וויא דער קיסר אן עיטן אונ׳ דען יודן גינג מיט גאר וואן
אויז פֿין בעטר ואן עיש אונז גין ׃

מעשה ה׳ אן איינם שר דער וואר איין גרושר עשיר אין ציטן רבי יודא חסיד אונ׳ דער שר
וואר גאר מיוחס פֿון גיבארן שטם איינש אוך אונ׳ מאר איין גיוועלטיגר עושר
פֿון אבנים טובות דיא וואָרן ניט צו שעצן נון האט דער זעלביג שר איין איינגי טאכטר דיא
וואלט ער קיינם געבן ער וועלט דען אזו רייך אז ער אונ׳ עז שטונד אזו לנג אן ביז דז ער מיינט
ער קענט זיין גלייכן מיט רייכטום ניט בקומן א׳ נ׳ דער איין גפֿינ׳ איין מאל קאם איין שר גאט
זיא בייא אונז אונ׳ מכט זיך צו איינם שינן יונגן מן אן וויא איין מאן אוך אונ׳ בראכט מיט אין גר׳
שינן אבנים פֿון אירן גשטיין אונ׳ פערל יידרן דא זיין זעבן לנג אויף ערדן ניא שענר וואר
גיזעהן ווארדן אונ׳ בראכט אך פֿיל מאמון מיט אין דז ניט צו שעצן וואר אונ׳ ער גינג צו דען שר׳
אונ׳ שפראך נון שר גינעדיגר העֶר איך האב גיהערט איר האט איין איינציגי טאכטר דיא
וועלט איר ניאן געבן ער וועד דען אזו רייך אז איר ווערט אונ׳ פֿון גוטן געשלעכט אז איר זייט
דו שפראך דער שר יוא עז איז וואר דאז שפראך דער שר אזו געבט מיר זיא דען איך בין
רייך אז איר זייט אונ׳ בין אזו מיוחס אז איר זייט אזו אירש ניכט וועלט גלייבן אזו קומט מיט
אזו ווין איכים אייך וויזן קעשטליכי קליידר די איר מיט מוגן ניט זאלט שענר גיזעהן האבן
פֿון אידל גשטיין אונ׳ ווגשט ספרליך אונ׳ זונשט פֿיל מאמון דז אז מיין אישט אזו גינג דר שר מיט דען
שד דארט היין אן איין קאיר דו וויז ערש אין וויא ערש אין גיזאגט האט דז העט ער אלז מיט
גיבראכט אונ׳ דז איז אלז ניכט וועו איך מאיר טאכטר הייאן ברינג דאז זיא מיין ווייב ווערט
זיין ואז איך איר וויל געבן איך בין איין קיניג דער מעכטיגר איז ר׳ל׳ איין קיניג אילנדר אויך
ערן איך גידענק ואלז איר זעלבט עז אן מיר אן מיינם גוט דז איכים אייך גיוויזן האב דען
קיין מענש אויף ערדן אישט רעדי אזו פֿיל פֿר מאג אלז איך מאך גוויזן האב ווילט שווייגן וואז
איך דו הייאן האב איך ניכט איר שאון דאז איך איין מיינם גשטאלט דאז איך איין קיניגש זון בין דעז הזבן
וועלט איר מייער טאכטר נון וויב געבן אזו זאגט מיר עש וויסן דו פֿראגט אין דער שר
פֿון וואנן זייט איר מיין זיבר הער אדר וויא הייסט מייער קיניגרייך אדר וואז זאגט מיש אין
וועלכם לנדשאפֿט מיט קורץ צו שרייבן דר שר וואר דען שר פֿין צו וויז אונ׳ דר שר איבר רירט
דען שדר ער אין דיא טאכטר נון וויב גאב אונ׳ דער שר רופֿט אויז אזו וויט אז זיין לנד וואר
דז ער זיין טאכטר העלט אויז געבן אונ׳ זיא זאלטן קומן צו דר הכנסת אונ׳ מכט איין הכנסת
אונ׳ הייטן פֿין פֿרייד פֿון טאנצן אונ׳ שפרינגן פֿין שטעכן אונ׳ טורנירן אלז זיא זיך נון צו מיינר
זעלכי הכנסת גבירט אונ׳ דו נון די הכנסת גישעהן וואר דא שפראך דער דעם שר מידם
וואר זיבר שווער איך וויל נון מיין ואל איין היים ציהן געבט מיר אורלב אין מיין לנד צו ציהן
מיט מיינם זיבן ווייב איך האב אין מיינם לנד אך פֿאלק פֿר הייסן איך וויל ניט לנג אויסן בלייבן
דו באט אין דער שר ער זאלט נאך לענגר ביא אים בלייבן דו וואלט דער מידם קיין רעה ניט
דען ער זאגט ער פֿערכֿט זיך עז בתעכט אים גרויסן שאדן וועמן ער לענגר אויז דען
הויז בלייבן דו נון דער שווער נאך דז עז ניט אנדרש קאן גיזיין דו שוף ער פֿין הערן דיא מיט
זיין מידם רייטן זאלט אונ׳ אך פֿין פֿוס גייער אונ׳ דער שר האט אך איין אלטן מאן ביא זיך דר׳
ווער אין זייטן שעגר גיוועזן ביא אין דער קונט אזו זיא זייט שפֿין דער לנג ור׳ מיט דען
שר אונ׳ וואלט אך זיין לנד ביזעהן צו לוגן וויא הין ווערק מיט זיינם הוב גזינד אונ׳ מיט איין גרושן
פֿאלק אונ׳ מיט גרושן ערן אונ׳ דער אלט שר אונ׳ כוחו לוגן אך מיט אינן אונ׳ גאב אין דז
קלייד מיט זיין נאמן ויא אורלב פֿון אנדרר מיט גרושן שרייאן זו לנג דער שר זיין שטראש אונ׳
לנג מיט זיין פֿאלק אונ׳ מיט זיינם ווייב זיין נאך עמן דרייא טאג ריישן דו קאמן זיא אין שינן היפשי

שטאט

שטאט פֿר איין זיגן דו שפראך דער שר ווידר זיין פסוק קערט איר ווידר אום ער וואלט זיא
ניט האבן דז זיא זאלן אויט איס ווייטר רייטן דו בעטן אין דאז פסוק נאר נער דאז ער
זאלט זיא דאך אויט זאגן רייטן אין דער שטאט דו שפראך דער שר איך וויל אייך זאגן גישן
ווייל איר אלז גיטרייליך זייט אין פֿרמאורן זגרן אויט גריטן אול וויל אייך ווידר איין הייס ליהן
זאגן אויט פֿריידן זונשט ווען איר ניט אלז גיטרייא ווערט וואלט איך אייך אל אן איירס לייב
האבן גישעדיגט אול ער זאגט איר וויא ער וואר איין שר אול דער שר העט זיך פֿר זיינר אויט
זיינר טאכטר וויל ער זיא האט ניאנט וואלן געבן וויא נון דז שר הוף גיזינר הערט דז דא דער
שראקן זיא גאר זער אול דיא יונג פֿרויא דיא דער שראק אלז אז זיא דו פֿר טוט לאג דען זיא
גראכט זיך דיש קאשט נון איין הוז דען זיא אושט וואלן אויט אין ליהן זיא וועלר וואלן ליבר אויט
אירס גיזינד ווידר אין הייס גלוגן עז אכט אבר ניט גיזיין דו שפראך דער שר נום גזינר זיא
זאלטן ווידר איין הייס ליהן דו שפראכן זיא וויא זאלן איר דען זגלביש ווידר אנדרן הערן גגן
אך הערט ערש אונז ניט גלויבן געבט אונז איין וואַרט ליבן דז אירש אנדרן הערן קענן זאגן
שפראך דער שר נו וואַרט ליבן דיט, איר אויט איר דוא איין הער אין דרייא טאגן גריטן אול
אינזר אויפט איר וואלן דרייא וואכן דר ליבר רייטן דוא ווערט איינר הער זאגן גלויבן דו אייך
איין שר גיפֿירט האט אלז אויטן זיא אורזב נעמאן פֿון דען שר אול צוגן אויט גרויסן זויין איין
זעק אול קאמן אין דרייא וואכן ערשט איין הייס אול זאגט דען שר וויא עז איין אבר גיגנגן
אויך דיא רייז אול וויא זיין איידם איין שר ווער אלז טריבן זיא איין גרושר יאמר דאז נון וואו
צו גלאבן שטיט אול ניט צו שרייבן שטיט דאז זיא אירן טאכטר אלז ביז העטן אויש גיגעבן דז
זיא אזו בייד פֿר גרושים זייט אול ביקומרניש שטערבן נון ריט דער אלט זויטן שלעגן
אויט איין פֿורט ביז אין דר שטאט דא וואנטן אייטל שדים גאט צו בייא אונז אלז וואונט דר שר
אויט זיין ווייב דרייא יאר אין דר שטאט אול אין דען פֿירדן יאר שפראך דר שר ווידר זיין אייב
זאלן אויך קום אויט איר דיין ניט איז קומן דז דא שטרבן וואונט אלז וואונט זיא אויט איס גין
אול דער גוט זויטן שלאגר גינג. אך אויט זיא אלז פֿירט זיא דר שר ביז אן דר טיר פֿון גיהנום
אול איבר ענטפֿרט זיין הייסש ווייב דען שדים דיא דא דיא זייט פֿער דרבן דיא אן געגנט דיא
שאלכי חבוקה אזו צוגן זיא דיא יונגפֿרויא אין דז גיהנם אול דר שר גינג ווידר אין זיינר שטאט
נון אנדרן שדים זאך דער זויטן שלעגר אין דז גיהנם הנין אול נאך דארטן אך איין זויטן
שלעגר ניגן אין גיהנם דען קענט ער דען זיא וואַרן חבֿירים בייא אנדר גוועזן זאגט ער צו
איס זאג איר איין ליבר גועזן וואז אלכשטו הינן אין גיהנם ענטפֿרט ער אין ווידר ציכשטו ניט
דז איך שלאג אויך דיא זויט אין גיהנם אול שפראך צו איס בייא זייב הייט דיך דז דוא ניט
גישט בייא דיינן פֿרויאן דיא דוא בישט אויט העבר קומן דען אזו בלד דז דוא צו איר גישט וואונט
דוא אך הינן בלייבן דען זיא איז נון איבר ליזערט גוואָרן דיא שדים דער האבן גיא דוא ניט צו
איר שפראך דר זויטן שלאגר ווידר דער אנדרן גישטנדן אחר צו דען דער איין שטיט ליבר זאג
איר וואַרום בישטו ניט פֿר ברענט דוא בישט דאך אין גיהנם איך איין איינר פֿר ברענט גלייך
זואן איינר אין דז גיהנום קומט דוא וואונט דאך עפז גוטש גיטאן האבן דז דוא ניט גנץ פֿר
ברענט בישט ענטפֿרט ער אים ווידר איך וויים ניקש גוט דז איך אן איין טאג גיטאן האב
זונדר דז איך דיא יודן אויף אירן הוכלייט גשלאגן האב אול האב זיא גאר פֿריליך גימאכט
גמאכט דר זויטן שלעגר דער הרויז איז דר איז ניט פֿר ברענט אין גיהנום וויל ער יודן האט
גשלאגן אויף דיא זויטן אול האט זיא פֿריליך גימאכט וויא האט דען איינר דר גנץ איין יאר ווערט
אויך האט דר זעלביג קומט צו מאז ניט אין דאז גיהנם אול שפראך אך צו איין ליבר גיב איר איין
גוטן ראט דז איך ווידר איין הייס קאן קומן אויף דען רעכטן וועג אול גיב איר איין ווארצייכן

דז איך זעלביש מיט דיר גרעט האב היא דען ווען איר גאט דר אלמעכטיג ווידר גליק גיבט
דז איך ווידר צו לייטן קום ווער איך קענן זאגן וויא דוא מיט איר גרעט האשט ווערט אן איר
גלויבן שפראך ער צו אים גרייך איר דיין פינגר הער אול ריר איך מיט דיינן קליין פינגר אן זו
ווערשטו נאר גרוש וואונדר זעהן דא רירט ער אנן אן וואר דר פינגר גנץ דר ליגט אול ברענט
אין אול ער קאן אין ניט דר לעשן אול ליגט אין דען רעכטן וועג וואו ער היין גין זאלט זו גינג
ער ווידר פון אין אבר דער פינגר ברענט אין איבר איין קליינ וויל וואר אין כון איין גנץ גליד
פר ברענט אזו קאם ער ווידר אויף דען רעכטן וועג א״ל איאדאהרן וואו ער קאם פראגט ער
נאך יהודים נום לעצטן קאם ער אין איין שטאט דא זאסן פיל יהודים דריינן דא וואלט ער
האבן ניא זאלטן אין מגייר זיין דא זאגטן זיא ווידר גיא דוא צו רבי יודא חסיד דער ווערט דיך
מגייר זיין אלזו גינג ער פון אינן וואלט אויף רעגנשפורג גין צו דען חסיד אול וויא ער נאך
דרייא מייל קען רעגנשפורג האט קאם צו דען חסיד בנבואה איין וויא איין זעלכר קעם אול
זאגט ווידר זיין בחורים איך שמעק דז פייאר פון דן גיהנם אול דא ווערט איינר קומן דער
איז איין גוי דער ווערט נאך איר פרעגן זאגט איר אין איך בין ניט דער היים ער קאן ניט צו
איר קומן פראגט איר אין וואז ער ווין ווערט ער זאגן איך ווין איך מגייר זאנן זיין זא זייט אין
מגייר דז דר ביז גישמאק פון אים מעכט גין אלזו קאם דער זעלבן שלעגר צו דען
בחורים קען רעגנשפורג אול ער זאגט וואלט זיך מגייר זאנן זיין וואו דר העער וואר זאגטן
זיא ער ווער ניט דר היים ער קענט ניט צו אין קומן דא זאגט ער ער וועלט זיך גערן זאנן
מגייר זיין דז וואהרן אין דיא בחורים מגייר אין איין אדר דרויא דער חסיד גיהייסן האט פון
שטונדן אן וואר דז פייאר פון גיהנם פר לושן אול שמעקט נימר-גוך דען גיהנם דא קאם דער
חסיד פאנט דען זעלבן שלעגר אין זיין שטוב זיצן פראגט ער אין וואז זיין הגדל ווער גיוועזן
אבר פון וואנן ער הער קעם מיט דען פייאר אויז דען גיהנם דא זאגט ער אים אלז גשיכנם
וויא עז איין גנגן ווער אול וויא עז דען טר מיט זייני טאכטר אך גנגן איז
אול דר חסיד לערנט מיט אין אול וואר איין פרומר יוד ג

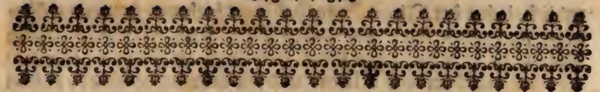


Bedencken
Ob die H. Schrifft einem Mann erlaube/ zwey Schwestern nacheinander zu heyrathen?

Euripides.

Μὴ σπεῖρε τέκνων ἄλοκα δαιμόνων βίᾳ.

Ne gignas liberos Diis invitis.



W Egen der schweren Frage: Ob die H. Schrifft einem Mann erlaube/ zwey Schwestern nacheinander zu heyrathen; wiewolen ich allezeit der Meinung gewesen/ es werde solches in H. Schrifft nicht eben verbotten/ habe mich doch in übrigen nie viel bekümmern mögen. Demnach/ als ohnlängsten von einem fürnehmen Ort ich hierüber befraget wurde/ habe ich der Erörterung mich entzogen/ und den Consultorem auf das viele/ so schon in dieser Sache geschrieben worden/ sonderlich aber auf die Quæsita und Responsa Oettingensia, welche ein zimliches Buch anfüllen/ verwiesen. Ich empfieng aber zur Antwort/ daß er alles was hievon so weitläufftig geschrieben worden/ als viel er nemlich zu handen bringen können/ schon gelesen/ hiedurch aber noch nit im Gewissen überzeugt sey/ ob endlichen die Ehe mit zweyen Schwestern für zulässig oder verbotten zuhalten/ sintemalen zu beydenseiten solche Ursachen fürgebracht würden/ die sich hören liesen/ doch das Gemüth dabey gantz verwirreten/ ward ich demnach gebetten/ weilen die Beweis-Gründe hin und wieder zerstreuet/ mir gefallen zu lassen/ aller argumentorum, so pro affirmativa und negativa sententia angeführet werden/ einen Auszug zu machen/ und selbige in behöriger Weise gegeneinander zu setzen/ ob irgend durch die Confrontation man hinter die Wahrheit kommen möchte. Diese Mühe/ weil sie mir zu beschwerlich fiel/ und ich doch gerne in etwas zu willen leben wolte/ entschloß mich endlich

endlich/ lieber der Streit-Frage besser als hiebevor von mir geschehen/ nachzudencken / und dessen so mir beyfallen möchte/ einen Auffsatz zu machen. Es ward das so ich zu Papier gebracht/ als klar / und deutlich / beliebt / und für würdig geachtet / daß es öffentlich gemein gemacht werde/ damit die so künftig dergleichen Information bedürfftig / darinnen Raths sich erholen/ andere aber das Gemüth ergetzen könten. Ich hab auch dem nachkommen wollen / weilen jederman/ was zu Behuf der Wahrheit /es sey in was Sach es immer wolle / gereichen kan/ bey zutragen schuldig ist. Die Egyptier hielten nach Zeugnus Plutarchi in dem Büchlein von der Iside und Osiride, alle Jahr in dem ersten Monat dem Mercurio zu Ehren ein Fest/ in welchen sie gewohnt waren/ Honig und Feigen zu essen/ und dabey überlaut zu schreyen: γλυκὺ ἡ ἀλήθεια. Es ist nichts süssers als die Wahrheit!

GOtt gebe uns deren Süssigkeit/ in allen/ sonderlich aber/ denen/ unserer Seelen Heil angehenden Lehren/ zu erkennen.



Im

I.

IM Anfang aller Dinge / nachdem GOtt den Menschen Ihm selbst zum Bilde / und ein Männlein und Fräulein erschaffen / auch ihnen / daß sie fruchtbar seyn / und sich mehren solten / den Segen zu samt den Befehl ertheilet hatte / haben dem zur Folge / die ersten Menschen / Adam und Eva / durch ehliche Beywohnung Kinder erzeugt. Diese Kinder / so leibliche Brüder und Schwestern waren / heyratheten / damit die Welt / nach GOttes Willen erfüllet würde / hierauf zusammen / und war diese Verehligung zwischen Brüdern und Schwestern / damals gleichwie nöthig / also auch allerdings erlaubt. Denn / wär solche GOtt ein Greuel und Abscheu gewesen / hätte er selbige zu verhindern / gar leicht / an statt eines Menschen-Paars / viel erschaffen können / damit Bruder und Schwester nit zusamm zu heyrathen gezwungen würden; allermassen die Erde / auf seinen Befehl / bey den vernunftlosen Thieren / von jeglicher Art / mehr als zwey individua herfür gebracht hatte. Es war aber GOttes heiliger Beschluß / daß das gantze menschliche Geschlecht nur von einem Stamm-Vatter / und von einer Stamm-Mutter herkommen / und ausgebreitet werden solte: oder wie es Paulus gegen die Athenienser Act. XVII. 28. ausgeredet / **er hat gemacht / daß von einem Blut / aller Menschen Geschlecht / auf den gantzen Erdboden wohnen sollen.** Solchem nach ist die Zusammengattung der Brüder mit den Schwestern / selbiges mal / seiner Ordnung gemäß gewesen / und geschahe sie ohne einige Sünde. Des H. Augustini Wort hievon l. 15. de Civ. Dei c. 26. nachdem sie auch in der C. 35. q. 1. c. 1. befindlich: sind bekant. Cum igitur genus humanum post primam copulam viri, facti ex pulvere, & conjugis ejus ex viri latere, marium, fœminarumque conjunctione opus haberet, ut gignendo multiplicaretur, nec essent ulli homines, nisi qui ex illis duobus nati fuissent, viri sorores suas conjuges acceperunt. Solcher willen / wann das menschliche Geschlecht durch die Sündflut in den Stand kommen wäre / daß nur ein Bruder und eine Schwester übrig geblieben / so wären dieselbe verpflichtet gewesen /

abermals zu sammen zu heyrathen: und dieses müste auch so geschehen/ wann durch GOttes Verhängnus/ künfftig wiederum ein allgemeiner Abgang/ zur Fortpflantzung des Geschlechts tauglicher Menschen/ bis auf Brüder und Schwestern sich ereignen solte. Sintemalen bevorab/ in einem solchen Fall/ die Wort GOttes Gen. I. 28. **Mehret euch/ und füllet die Erden**; ein strenger Befehl sind/ dem man nachzukommen gehalten; und mag nachgesehen werden was Hottingerus libro de jure Hebræorum sectione I. geschrieben. Aber Loths Töchter/ sind disfalls zu weit gangen / indem sie geglaubt / daß weilen / ihrer Meinung nach/ **kein Mann mehr auf Erden war/ der sie beschlaffen möchte / nach aller Welt weise/ es ihnen nun erlaubt sey/ ihrem Vatter Wein zu trincken zu geben / und bey ihm zu schlaffen/ damit sie Samen von ihrem Vatter erhalten möchten** / und solches auch bewerckstelligten/ wie Gen. XIX. 31. 32. zu lesen. Dann/ daß Eltern und Kinder sich vermischen/ kan auf keine Weise/ es gehe auch in der Welt zu/ wie es immer wolle/ zu lässig oder recht werden; es entsetzen sich für dergleichen unordentlicher Zusammen-Gattung/ auch viel unvernünftige Thiere. So werden auch auf sothane Weise/ die Personen / und folglich auch die Nahmen der Eltern und Kinder wunderseltzam miteinander verwechselt und vermischet / daß also der Creon bey den Seneca, von dem Oedipo, in dem Trauer-Spiel/ so von diesem den Nahmen hat / billig gesaget:

> *Egit qui in ortus semet; & matri impios*
> *Fœtus regessit: quique, (vix mos est feris)*
> *Fratres sibi ipse genuit, implicitum malum,*
> *Magisque monstrum Sphinge perplexum sua.*

Dieses denckle Rätzel so hieraus entsprossen/ machet der Oedipus selbst/ anderswo bey eben diesen Poeten in Thebaide ausfündig;

> *Avigener, patrisque rivalis sui,*
> *Frater suorum liberum, & fratrum parens:*
> *Uno avia partu liberos peperit viro, ac sibi Nepotes.*

Der Philo Judæus in seinem Buch de specialibus legibus, indem er den Persern die mit den Müttern im Schwang gehende Blutschande fürwirfft/ gibt es in prosa: Οὐ τί ἂν γένοιτο δυσεβέστερον ἀνοσιούργημα, πατρὸς εὐνὴν τετελευτηκότος, ἣν ἄψαυστον ὡς ἱερὰν ἐχρῆν φυλάττεσθαι, καταισχύνειν. γήρως δὲ καὶ μητρὸς αἰδῶ μὴ λαμβάνειν, τὸν αὐτὸν τῆς αὐτῆς υἱὸν καὶ ἄνδρα γενέσθαι, καὶ πάλιν τὴν αὐτὴν νῦν μητέρα καὶ γυναῖκα, καὶ τοὺς ἀμφοῖν παῖδας, τοὺς μὲν πατρὸς ἀδελφούς, υἱωνοὺς δὲ τῆς μητρός.

μητρός. καὶ τὴν μὲν ὧν ἔτεκε μητέρα τε καὶ μάμμην, τὸν δὲ ὧν ἐγέννησεν, ἐν αὐτῷ πατέρα τε καὶ ὁμομήτριον ἀδελφόν. Quo nihil excogitari poteſt magis impium, conſpurcari defuncti patris thalamum, cui maxima debebatur religio, matri exhiberi nullam reverentiam, filium eundem & maritum fieri, matrem viciſſim uxoris nomen aſſumere, communes liberos patris quidem fratres, matris vero nepotes cenſeri. Hanc, prolis ſuæ matrem ſimul eſſe ac aviam, illum filiorum patrem, & fratrem uterinum. Da der Apoſtel Paulus erfahren/ daß einer unter den Corinthern/ nur ſeines Vatters Weib/ oder ſeine Stieffmutter zur Ehe hatte/ wirfft er ihnen ſolches/ als eine **Hurerey/ da auch die Heyden nicht von zu ſagen wiſſen** 1. Epiſt. V. 1. gewaltig für/ und muß er die zwiſchen beyden Blutſchändern geſchloſſene Ehe ſonderlich gemeinet haben/ dann ſonſt hatte man ihm unter ſeinen eignen Vorfahren das Beyſpiel des Rubens/ **welcher leichtfertig dahin gefahren wie Waſſer/ und auf ſeines Vatters Jacobs Lager geſtiegen/ woſelbſt er ſein Bette beſudelt mit dem aufſteigen.** Gen. XLIX. 4. indem er nemlich die Bilha ſeines Vatters Weib beſchlaffen C. XXXV. 22. fürwerffen können. Doch iſt gewiß/ daß die Hurerey mit der Stiefmutter/ von denen vernünftigen Heyden allezeit für ſchändlich gehalten worden/ dannenhero bey den Virgilio, lib. 10. Æn. ſtehet:

Hinc Helenum petit, & Rhœti de gente vetuſta
Anchemolum, thalamos auſum inceſtare novercæ.

Alſo ſchreibt der Plutarchus, in dem Leben des Demetrii, daß wie der Seleucus Nicanor ſeine ſchöne Gemahlin die Stratonicen, dem in ſie ſterblich entbrannten Sohn Antiocho Soteri, damit er ihn bey den Leben erhielte/ zu überlaſſen beſchloß/ er befürchtet habe/ daß ſie τῷ μὴ νενομισμένῳ, **wegen einer ſo unbilligen Sache**/ ſich möchte beleidigt befinden.

II. So bald das menſchliche Geſchlecht ein wenig begonnen hattte ſich zu mehren/ iſt kein Zweiffel/ es werde der fromme Adam/ ſeinen Neffen eingeſchärffet haben/ daß anjetzo/ nach aufhörenden Nothfall/ die ehliche Zuſammen-Gattung der Brüder mit den Schweſtern ferners nit zugelaſſen ſey/ und daß/ wie er auch gegen GOtt ſelbſten zuvor ausgeſprochen/ **ein Mann ſeinen Vatter und ſeine Mutter verlaſſen/ und an ſeinen Weibe hangen müſſe**; Gen. II. 24. Wolle ſich demnach nit gebühren/ daß die Kinder durch Zuſammenheyrathung ſtets bey den Eltern bleiben/ ſondern ſie ſollen ſich von ihnen weg begeben/ auſſer Hauſes einen Ehe-Gatten ſuchen/ eigne Haushaltungen anſtellen/ und in denſelben der Zucht und Keuſchheit ſich befleiſſen.

Es

Es hörte auch die ihr gelassene und durch Muthwillen nit verderbte Natur/ selbsten auf/ Brüder und Schwestern in ehliche Liebe gegeneinander zu reitzen. Allein/in der folge der Zeit/ ward von dem meisten / dem guten Vatter Adam wenig Gehör geben / es wolten die Menschen auch / den Geist GOttes sich nit mehr straffen lassen / Gen. VI. 3. ein jeder folgte seiner blinden Begierde/ sie asen/ sie truncken/sie freyeten/und liessen sich freyen/ Luc. XVII. 27. Nit nur die Nachkömlinge des bösen Cains / sondern ebenmässig die Kinder GOttes/ sahen nach den Töchtern der Menschen / wie sie schön waren / und nahmen zu Weibern / welche sie wolten/ Gen. VI. 2. Es gieng alles über und über. Man war mit einem Weib nit vergnügt/ sondern vermehrte deren Anzahl nach Belieben. Ob aber gebrauchlich gewesen/ unter vielen Weibern einige durch gewisse Träncke unfruchtbar zu machen / damit sie stets wolgestalt blieben/ und andere zur Kinderzeugung zu halten/ wie in Berescit Rabba gelesen wird; ob so gar die bösen Engel mit denen Menschinnen gebuhlet / welches die Pirke R. Eliezeris, und auch etliche Christliche Alt-Vätter behaupten; ob/ wie der Salomo Jarchi ad c. 6. Gen. fürgibt/ die Lustseuche/ an Vieh / und mit Menschen gleiches Geschlechtes sich zu kühlen gesuchet/ lässet man dahin gestellet seyn. Genug ist/ daß die Grösse der geilen Brunst GOtt gezwungen/weil kein ander Mittel war/ solche durch die Wasser der Sündflut zu dämpffen/ und alle Menschen bis auf 8. Personen zu ersäuffen.

III. Nach der Sündflut/ lebten die meisten Völcker wiederum schlimm genug / und hengten in Heyrathen ihren unordentlichen Begierden nach / sonder auf die Gesippschaft acht zu haben / Levit. XVIII. 26. 27. Die so dem HErrn angehöreten/ verfuhren behutsamer. Aus diesen aber / hat Amram seine Mume / oder seines leiblichen Vatters Kahaths Schwester Jochebed geheyratet / nach Anzeige Gen. VI. 20. Num. XXVI. 59. dann so ist die Gesippschafft;

Levi
Kehat. — Jochebed.
Amram.
Aaron. — Moses.

Die Thamar hat den Ger und Onan Gebrüder / des Judä Söhn/ nacheinander zur Ehe gehabt. Gen. XXXVIII. Jacob nahm zwey leibliche Schwestern / die Lea und Rahel / des Labans Töchter / zugleich zu Weibern Gen. XXIX. Man kan denen keinen Beyfall geben / welche uns zu bereden trachten / daß dergleichen Heyrathen / als wider das Gesetz der Natur/

tur/ indem sie Levit. XVIII, für verbotten erkläret werden/ streitend/ schon damals unrecht gewesen / sondern ist gäntzlich der meinung/ sie seyen nit minder/ als anfangs die Ehen der Brüder und Schwestern/ ohne Sünde vollzogen worden. Dann/ wer wolte glauben/ daß GOtt/ dem kein gottloses wesen gefället/ Psal. V. 5. Die Ehen/ so dem Gesetz der Natur/ das ist/ seinem guten heiligen Willen zu wieder waren/ solte an seinen Eigenthum immerzu geduldet haben? Wer trägt kein Bedencken zu sagen/ daß Amram/ Thamar/ und Jacob in steter Blutschande gelebet/ und daß in einer solchen garstigen Unreinigkeit/ Aaron/ Moses/ und ihre Schwester Mirjam/ Num. XXVI. 59. wie auch die Stam-Vätter der zwölf Geschlecht Israel/ und so gar/ durch GOttes gnädige Begünstigung und Segen/ wie uns die Schrift-Stellen Gen. XXIX. 32. 33. XXX. 17. 20. 22. 23. zu verstehen geben/ solten erzeugt worden seyn? Die solches verneinende Meinung/ ist sicherer/ glimpflicher/ bescheidener/ und solcher Willen der Wiedrigen für zu ziehen. Ohne ist es nicht/ es stehen diese Ehen Lev. XVIII unter den Register der unzuläßigen Beschlaffungen/ und werden hernach v. 26. und denen folgenden/ die Israeliten gewarnet: **Haltet meine Satzung und Rechte/ und thut dieser Greuel keine/ weder der Einheimische noch Fremdling unter euch/ dann alle solche Greuel haben die Leute dieses Landes gethan/ die vor euch waren/ und haben das Land verunreiniget. Auf daß euch nicht auch das Land ausspeye/ wenn ihr es verunreiniget/ gleichwie es die Heyden hat ausspeyet/ die vor euch waren.** Allein/ es kan nit seyn/ daß diese Wort distributive müssen verstanden werden/ gleich als wann eine jede unter die verbottenen Beschlaffungen gezehlte Art/ für sich und in individuo solte ein wahrer und solcher Greuel seyn/ daß wegen desselben die Cananiter aus ihren Land wären ausgespien worden. Sondern es gehet GOttes bezeugter Abscheu/ und die von dem Land erlittene Unerträglichkeit/ wie auch der fürtrefliche Grotius Lib. 2. de Jure. belli & pacis c. 5. §. 14. und der gelehrte Seldenus Lib. 5. de Jure nat. & gent. c. II. dafür gehalten/ nur auf die groben Schandthaten/ die Abgötterey nehmlich/ den Dienst des Molochs/ die Knabenschänderey/ den Ehebruch/ die Befleckung der Rechten- und Stief-Mütter/ die Verunehrung der Schwestern und Zuhaltung mit dem Viehe. Dann/ wie kan zum Beyspiel/ Gott eigentlich ein Greuel gewesen seyn/ wie kan auch das Land Canaan blos und simpliciter deswegen seine Einwohner ausgespien haben/ weil öfters unter ihnen ein Bruder nach seines Bruders absterben/ dessen hinterlassene Wittib zur Ehe genommen/ da doch/ wie bald mit mehrern wird ausfündig gemacht werden/ GOtt dem

Volck / welchem er an jener Stelle solches Land zum Bißthum gegeben / ein gleiches in gewissen Fällen zu thun befohlen/und also das Land von Ertragung sothaner zusammen Heyrathungen nit befreyet / sondern vielmehr dazu verpflichtet worden?

IV. Ich weiß nit/ ob ich denen vor den von GOtt gegebenen Gesetz erlaubten Beyschlaffungen / die Beywohnung des Schwehers und der Schnur/deren Judas Gen. XXXVIII. ein Exempel gegeben/ hinzufügen dürffe. Dann des Lutheri/ so der Chaldeischen / Griegischen / und alten Lateinischen Ubersetzung gefolget / Dolmetschung/ in welcher v. 26. stehet / daß Judas nachdem er in Erfahrung gebracht/ was zwischen ihn und der Thamar fürgangen/er sie nit mehr beschlaffen habe/ wie auch der mehrern Ausleger Erklärung nach / hat Judas gleichsam selbsten von dieser Beywohnung abhorriret. Die Talmudisten aber in Sota fol.10. b. geben den Worten deß Grund-Texts/ (welchen sie auch leiden) den Verstand/ als wann der Judas/ nachdem er die Thamar einmal beschlaffen/hernach für und für mit ihr zu gehalten hätte/wovon ein mehrers bey den Seldeno de jure nat. & gent. lib. 5. c. 9. und in unsern Commentario über die Sotam p. 209. kan nachgelesen werden. Es ist aber nit nöthig/daß man sich viel hierum bekümmere/ dann es sind ausser dem/ sonst auch in der Geschicht des Judæ und der Thamar viel schwere / und gantz unauflößliche Sachen. Nemlichen/ der Judas/ so wie das gantze XXXVIII. Capitel Geneseos anzeigt/die einfache Hurerey für gar keine Sünde gehalten/ und geglaubt / man könne einem Hurer keine Schande nachsagen/ wann er nur seiner Buhlin/ den versprochenen Hurenlohn redlich bezahlet/ entblödet sich nit/ da man zu ihn sagte/ deine Schnur Thamar hat gehuret/ dazu sihe/ sie ist von Hurerey schwanger worden; Das Urtheil zu sprechen: Bringet sie hervor/daß sie verbrandt werde. Wer hat ihm/der noch/ wie bekant/ in der Hausgenossenschaft und Gewalt seines Vatters Jacobs war / die Macht gegeben über Leib und Leben ein Blut-Urtheil zu fällen? Wie war dem/ wenigst seiner Meinung nach/ gar geringen oder gantz keinen verbrechen / der fast blosen einfachen Hurerey / indem einmal die Thamar nichts anders war/als eine Witwe/die auf ihres kleinen Schwagers Erwachsung / wiewol vergeblich/ gewartet hatte/ und nun von demselben gäntzlich loß war/ die grausame Straf der Lebendigen Verbrennung gemäß? und wie hat er so wol die Thamar/als sich für gerecht sprechen können/ nachdem es heraus kommen / daß Schweher und Schnur / wiewol jener unwissend / diese aber fürsetzlich miteinander Unzucht getrieben? Ich weis mich aus dieser Bestrickung nit loß zumachen/ ob ich schon was Seldenus lib. 7. de jure. nat. & gent. C. 5. hiezu dienendes geschrieben / fleißig erwogen/ mir auch was die Juden fürgeben/ nit unbekant.

V. We-

V. Wegen dessen waltet bey mir kein Zweiffel / daß nit nach der Sündflut solte schlechter Dings verbotten gewesen seyn / seine Halbschwester von Vatter oder Mutter / geschweigen von beeden Banden zur Ehe zu haben. Dann Abraham und Isaac lebten der festen Zuversicht / daß wann sie nur / auf ihren fernen Reisen / die sie anzutretten gewillet waren / sie möchten auch hingelangen wohin sie immer wolten / von ihren schönen Weibern sagten / sie seyen ihre Schwestern / gar gewiß Niemand sie für ihre Ehefrauen halten würde / und also / da GOtt Abraham / ausser seines Vatters Hause wandern hieß / sprach er zu Sara: die Barmhertzigkeit thue an mir / daß / wo wir hinkommen / du von mir sagest / ich sey dein Bruder / Gen. XX. 13. So muß nun nirgends in Gebrauch gewesen seyn / daß Brüder und Schwestern zusammen geheyrathet / dann sonst wären Abraham und Isaac ihrer Furcht nicht befreyet worden / die sie hatten / man möchte sie wegen ihrer Weiber willen erwürgen / daselbst v. 11. und c. XXVI. 7. Der preißwürdige Theologus Johannes Gerhardus redet dieses in Loco de Conjugio §. 302. also aus: Cum Abrahamus Gen. 20. v. 12. & Isaacus Gen. 26. v. 7. conjugium cum Sara & Rebecca, inter gentiles, cum quibus vivebant, tegere vellent, vocarunt eas sorores: ex quo colligitur, homines illorum locorum & temporum ita horruisse conjugium cum propria sorore, ut audito nomine sororis, statim crederent, eas non fuisse uxores. Dannenhero dann auch Abimelech der König von Gerar / als GOtt ihm in Traum so hefftig verwieß / daß er die Sara zu sich genommen / die Abrahams Eheweib sey / sich mit dem gerechtfertiget: Hat er nicht zu mir gesagt / sie ist meine Schwester / und sie hat auch gesagt / er ist mein Bruder. Hab ich doch das gethan mit einfältigen Hertzen / und unschuldigen Händen. Gen. XX. 5. als wolte er sagen: Wie hat mir einfallen können / daß Abraham und Sara Eheleut seyen / da sie sich doch bey mir für Geschwiestere ausgeben; Nun ist ja nit rechtens / noch gebräuchlich / daß Brüder und Schwestern zusammen heyrathen. Und GOtt ließ sich auch diese Entschuldigung gefallen / wie in dem Text weiter folgt. So werden mich demnach die Gemarici in Sanhedrin fol. 58. b. ob zwar der H. Hieronymus in seinen Traditionibus in Genesin ihren Fürgeben Beyfall zu geben scheinet / nimmermehr bereden / daß vor dem Mosaisch. Gesetz erlaubt gewesen / seine Schwester vom Vatter zur Ehe zu nehmen / aber die Schwester von der Mutter habe man so wenig / als die Schwester von beeden Banden heyrathen dürffen / und haben hievon vieles leßwürdige Seldenus De jure nat. & gent. lib. 5. c. 2. und der sinnreiche Pufendorf in seinem herrlichen Werck / so ebenfalls de jure naturæ & gentium handelt / l. 6.

c. 1. §. 34. aufgezeichnet. Der Warheit ist durchaus gemäß/ daß die alten Rabbinen, diesen Unterschied nur so ersonnen/ um den Abraham von der Beschuldigung der begangenen Blutschande zu befreyen. Ohne dessen gegebenes Beyspiel/ würden sie wol nimmermehr auf die Gedancken gerathen seyn/ daß es zuläßig gewesen/ seine Schwester von Vatter sich zum Weib zu nehmen. Dann der Abraham hat warhaftig seine Schwester vom Vatter zum Weib gehabt/ die Worte/ mit welchen er Gen. XX. 12. gegen Abimelech den König zu Gerar bezeuget/ daß sein Weib Sara/ **warhaftig seine Schwester sey/ dañ sie sey seines Vatters Tochter/ aber nicht seiner Mutter Tochter/ und sey sein Weib worden**/ sind gar zu klar/ daß demnach die jenigen/ welche durch die Schwester Saram/ des Harans Abrahams Bruders Tochter/ welche Gen. XI. 29. Jisca genennet wird/ und die der Thara Abrahams Vatter in sein Haus und zur Tochter solle angenommen haben/ welchen Josephus lib. 1. Antiq. c. 7. B. fürgangen/ und denen ich zwar selbsten/ aber in schlechten und ohne Bedacht für Kinder gemachten Büchern beygepflichtet/ sich vergeblichen bemühen/ und dem deutlichen Ausspruch des Abrahams/ einen fremden Verstand gewaltsam andichten. Vielmehr ist zu glauben und zu sagen/ es habe Abraham einen absonderlichen gemessenen Befehl von GOtt bekommen/ seine Schwester Saram zu heyrathen. Dann ohnmüglich ist es daß der Mann/ **welcher GOttes Stimme gehorsam gewesen ist/ der seine Gebot/ seine Weise und sein Gesetz gehalten**/ wie GOtt von ihm selbsten Gen. XXVI. 5. rühmet/ ohne Göttlichen Geheiß/ sich in eine Ehe/ dafür alle Heyden einen Abscheu trugen/ solte eingelassen/ und in öffentlicher Blutschande gelebet haben. **Die Sara**/ deren Ehre/ wie Gen. XII. und XX. zu sehen GOtt so fleißig bewahret/ **die er heimgesuchet/ wie er geredt hatte und die also schwanger worden** Gen. XXI. 1. 2. **aus der Völcker und Könige über viel Völcker werden solten** c. XVII. 16. deren wir Christen/ so wir wol thun/ Söhne und Töchter werden 1. Pet. III. 6. hat kein heilloses unzüchtiges Weib seyn können. Der Sohn/ dessen Geburt und Nahmen GOtt selbsten Gen. XVII. 16. 21. XVIII. 10. 14. zuvor verkündet/ hat nit anderst/ als in einen reinen keuschen Ehebett können erzeugt werden; **Der Same/ durch den alle Völcker auf Erden solten gesegnet werden** C. XVIII. 18. XXII. 18. XXVI. 4. muste heblig seyn. Und hat GOtt wegen der Magd/ so Abrahams Kebsweib worden/ und die man hernach aus dem Haus ausgestossen/ solche Sorge getragen/ daß er ihr/ da sie von ihrer Frauen geflohen/ und in der Wüsten herum irrete/ einen Engel sandte/ der sie wieder zu ihrer Frauen kehren hieß/ der ihr sagte/ daß sie schwan-

ger

ger worden sey/und einen Sohn Jsmael Namens/gebären werde/Gen. XVIII. von dem er selbsten Gen. XVII. 20. dem Abraham versprochen / wie er ihn / fruchtbar machen/ und sehr mehren wolle/ so daß er zwölf Fürsten zeugen werde/ und zum grossen Volck solle gemacht werden / daß er ihn/da er in der Wüsten schier verschmachtet/ durch einen Engel erquicken und laben lassen Gen. XXI. wie hat dann geschehen können/ daß die Ehe Abrahams mit der Freyen/mit der gebenedeyten Hausmutter/ohne Göttliche Vorsehung und absonderliche Direction solte vollzogen und geführet worden seyn? Weg mit aller Fleisches-Lust / Unzucht/ Blutschande/ und ungöttlichen Wesen. Die Ehe Abrahams mit Sara ist von GOtt beschlossen/ von ihm befördert und eingesegnet worden. Solches hat auch GOtt selbsten dem Abimelech genugsam zu verstehen geben/wan er zu ihn Gen. XX. 7. wegen des Abraham gesaget: **So gib nun dem Mann seyn Weib wieder/ denn er ist ein Prophet/ und laß ihn für dich bitten/ so wirst du lebend bleiben. Wodu aber sie nicht wieder gibst/ so wisse/ daß du des Todes sterben must und alles was dein ist.** Womit er dem Abimelech andeuten wollen: Du darfst nit glauben/ daß Abraham und Sara wider aller Völcker Recht in Unehren beysammen seyen/ nnd Blutschande treiben/ denn Abraham ist ein heiliger Mann / er ist ein Prophet / und was er also in Schliessung seiner Ehe gethan/ das ist durch meine Eingebung geschehen/ und ich nimm mich derselben so sehr an/ daß wan du dem Abraham sein Weib nit wieder gibst/so wisse/ daß ich dich/ und alle die deinigen tödten werde. Der Seldenus ziehet lib. 5. de jure nat. & gent. C. 2. zu Ende/ des Saidi Batricidis, so sonst Apthisius genennet wird/ und für etwan achthundert Jahren Patriarch zu Alexandria gewesen/ aus seinen Arabischen Chronico, welches er aus uralten Orientalischen Urkunden zusamen getragen / Wort an / welche benachrichtigen / daß der Thara Abrahams Vatter zweymal verheyrathet gewesen/ und habe erstlich die Jonam zum Weib gehabt/ mit der er den Abraham gezeugt/ nach deren Absterben aber hab er die Tehevitham genommen/ welche ihm die Saram geboren. Die eigentlichen Arabischen Wort des Batricidis sind bey den Seldeno zu finden/ denen er diese Dolmetschung bey gefüget: Et cepit Abraham conjugem suam Saram, quæ Soror ei erat ex patre. Etenim, mortua Jona, Abrahæ matre, duxit in uxorem Tharas pater eius fœminam aliam, cui nomen Tehevith, ex qua suscepit Saram, quæ Abrahæ nupsit. Atque inde est, quod dixit Abraham, eam fuisse sororem suam quidem, sed ex patre, non uterinam. Doch stimmen die Talmudisten wegen des Nahmens derer/so der Abraham zur Mutter gehabt/ hiemit nit überein/ sintemalen in

Bava Batra fol. 91. 1. gelesen wird: אימה דאברהם אמתלא בת כר נבו:
Matri Abrahami Emtelai nomen erat, quæ Kar-nebi filia fuit. Es hat im übrigen/ mit des Abrahams und Sara Ehe/ allerdings eine Beschaffenheit/ wie mit denen Fällen/ da GOtt Gen. XXII. 2. dem Abraham befahl/ er solle Isaac seinen einigen Sohn/ den er Lieb habe/ nehmen/ und hingehen in das Land Morijah/ und ihn daselbst auf einen Berg/ den er ihm sagen würde/ zum Brandopffer aufopffern; und da GOtt wolte/ daß die Israeliten nit leer aus Egypten ziehen solten/ sondern daß ein jeglicher von seinem Nechsten/ und eine jegliche von ihrer Nechstin fordern solte/ silberne und güldene Gefäß/ und Kleider/ die solten sie auf ihre Söhne und Töchter legen/ und den Egyptern entwenden/ Exod. III. 21. 22. XI. 2. XII. 35. Dann so wenig GOtt durch diese Befehl seine heilige Gesetze/ die er der Natur eingepflantzet/ du solt nit tödten/ du solt nit stehlen/ aufgehoben/ oder eigentlich zu reden darinnen dispensiret/ so wenig hat er auch durch die Ehe/ welche er dem Abraham geheisen/ die Vermischung der Brüder und Schwestern zugelassen/ es ist noch/ wie vor/ unter denen sibi relictis hominibus, unrecht geblieben/ eine Schwester zum Weib zu haben. GOtt aber/ als ein HErr der Natur/ ein Schöpffer und Erhalter Himmels und der Erden/ hat viel ein grösser Recht über die Menschen/ und alles ihr Vermögen/ als ein Mensch über den andern/ oder dessen Geld und Güter haben mag. Nun befihlet aber doch die Obrigkeit je zu weilen/ ohne Abbruch oder Dispensation des fünfften und siebenden Gebots/ daß ein Mensch den andern tödten möge/ daß jemandes Haab und Güter in den Fiscum sollen eingezogen werden. Solcher Gestalt muß dem Allmächtigen GOtt unendlich mehr diese Macht zustehen/ und geschiehet gar keine Dispensatio juris naturæ, viel weniger dessen Ubertrettung/ wann der Mensch/ als ein bloser Werckzeug/ GOttes Willen und Befehl vollziehet. Wie dann auch sonst/ wann das objectum legis verändert wird/ oder es geschiehet eine Aenderung in denen circumstantien, niemand so unbesonnen ist/ daß er glauben solte/ es werde hiedurch das Gesetz selbsten zernichtet. Der Hochansehnliche Grotius erkläret dieses gar vernünfftig und herrlich bald anfangs seines unvergleichlichen Buchs De Jure belli & pacis, nemlich lib. 1. c. 1. §. 10. und verdienen seine Wort angezogen zu werden: Fit interdum, ut in his actibus, de quibus jus naturæ aliquid constituit, imago quædam mutationis fallat incautos, cum revera non jus naturæ mutetur, quod immutabile est, sed res, de qua jus naturæ constituit, quæque mutationem recipit. Exempli gratia: Si creditor, quod ei debeo, acceptum ferat, jam solvere non teneor,

neor, non quia jus naturæ desierit præcipere solvendum quod debeo, sed quia quod debebam deberi desiit. Ut enim recte in Epicteto Arrianus: *οὐκ ἀρκεῖ τὸ δανείσασθαι πρὸς τὸ ὀφείλειν, ἀλλὰ δεῖ προσεῖναι καὶ τὸ ἐπιμένειν ἐπὶ τοῦ δανείου καὶ μὴ διαλελύσθαι αὐτό: non sufficit ut debeatur pecunia, datam esse mutuam, sed oportet ut & maneat adhuc indissoluta mutui obligatio.* Ita si quem Deus occidi præcipiat, si res alicuius auferri, non licitum fiet homicidium aut furtum, quæ voces vitium involvunt; sed non erit homicidium aut furtum, quod vitæ & rerum supremo Domino auctore fit.

V. Nachdem es GOtt gefallen/ des Abrahams von der Sara Nachkömlinge sich zum Eigenthum zu erwehlen/ und aus und unter ihnen eine Rempublicam Theocraticam anzurichten/ hat er solche/ wie es vonnöthen war/ für allen Dingen/ mit heilsamen und heiligen Gesetzen versehen/ von denen dann billig zu bewundern stehet/ daß folglich/ nach solcher/ die Christen nit auch ihre Respublicas eingerichtet/ sondern viel lieber ihre Regiments-Formen/ der unglaubigen Heyden Regierungs-Arten nachahmend machen wollen/ ob schon GOtt selbsten zu einem Widrigen hätte Anlaß geben können. Weilen er Deut. IV. 8. durch Mosen zu denen Juden gesprochen: **Wo ist so ein herrlich Volck/ das so gerechte Sitten und Gebot habe/ als alle diß Gesetz/ das ich euch heutes tages vorlege.** Der erstbelobte und dessen niemals ohne Ruhm soll gedacht werden/ stattliche Hugo Grotius rühmet sich an einem Ort seines Preißwürdigen Büchleins de Veritate Religionis Christianæ, daß man ihm durchaus nichts gutes/ löbliches und Tugendliches in allem Schrifften der Heiden zeigen werde/ dessen gleichen er nicht in der Bibel weissen könne. Ich darff mich auf gleiche Art vermessen/ daß in denen/ so uns übrig geblieben/ Heidnischen Gesetzen sonderlich aber in den gantzen Corpore Juris Justinianeo nicht das geringste/so dem innersten Grund der wahren und nicht geschminckten juris prudentz/ wie auch der zu Anordnung und Erhaltung einer Republic erforderten guten Weißheit und Staats-Kunst gemäß ist/enthalten sey/ dessen nit eben auch in denen Göttlichen Gesetzen/ und übrigen heiligen Schrifft eine Anzeigung von mir darstellig sollte können gemacht werden. Auch die Staats-Rencke/und listigen Griffe der bösen Politicorum, werden uns in dem Leben der unartigen Regenten und Könige genugsam fürgestellet. In seinen Gesetzen nun/ hat unter andern auch GOtt denen Verehligungen gebührende Schrancken setzen/und nicht zugeben wollen/ daß wie ehemals/ man sich ferners mit allzunahen Blutsfreundinen verheyrathe. Ist demnach dergleichen Zusammenparung entweder gantz und gar/ und schlecht hin/ oder doch auf gewisse Maas von ihm verbotten worden.

Dan-

Dannenhero hat er erstlich Levit. XVIII. 6. das General-Gesetz gemacht: איש איש אל כל שאר בשרו לא תקרבו לגלות ערוה אני יי׳ ; Niemand soll sich zu seiner nähesten Blutfreundin thun / ihre Scham zu blössen / denn ich bin der HErr. Dieses erkläret er hernach in specie, und will unter andern durchaus nicht/daß sich hinfüro auf einige Weise jemand nach dem Beyspiel Abrahams (ob es zwar mit demselben eine gantz absonderliche Bewantnus hatte) gelüsten lasse / seine Halb-Schwester zur Ehe zu nehmen/ bedrohend v. 9. ערות אחותך בת אביך או בת אמך מולדת בית או מולדת חוץ לא תגלה ערותן ; Du solt deiner Schwester Scham / die deines Vatters oder deiner Mutter Tochter ist/ daheim oder draussen geboren / nicht blösen. Und ob zwar die Begebnus mit dem Abraham hierunter austrücklich begriffen / so hat es doch GOtt dabey nicht bewenden lassen/ sondern / damit ja sich an den Abraham niemand kehrete / nochmals v. 11. wegen der Schwester vom Vatter wiederholet: ערות בת אשת אביך מולדת אביך אחותך הוא לא תגלה ערותה ; Du solt der Tochter deines Vatters Weibs/die deinem Vatter geboren ist/und deine Schwester ist/ Scham nicht blössen. Es geschiehet auch wegen der Schwester von dem Vatter / und der Schwester von der Mutter Conjunction, abermals eine bedrohliche Wiederholung C. XX. 17. ואיש אשר יקח את אחתו בת אביו או בת אמו וראה את ערותה והיא תראה את ערותו חסד הוא ונכרתו לעיני בני עמם ערות אחתו גלה עונו ישא ; Wann jemand seine Schwester nimmt/ seines Vatters Tochter oder seiner Mutter Tochter / und ihre Scham beschauet / und sie wieder seine Scham/ das ist eine Blutschande / die sollen ausgerottet werden für den Leuten ihres Volcks / denn er hat seiner Schwester Scham entblöset/ er sol seine Missethat tragen. Uber das ist noch dazu Deut. XXVII. 22. befohlen worden / wider diese Vermischung/ das grose erschreckliche Anathema auszusprechen: ארור שכב עם אחתו בת אביו או בת אמו ואמר כל העם אמן ; Verflucht sey/wer bey seiner Schwester ligt die seines Vatters oder seiner Mutter Tochter ist/und alles Volck sol sagen/ Amen. Ferners hat GOtt nit haben wollen/ daß jemand mehr seine Schnur beschlaffe/ welches Judas / doch / (wie der Wahrheit ähnlichen) nur einmal / und unwissend gethan. Darum ist der Befehl Levit XVIII. 15. ergangen: ערות כלתך לא תגלה אשת בנך הוא לא תגלה ערותה Du solt deiner Schnur Scham nicht blössen / denn es ist deines Sohns Weib/ darum solt du ihre Scham nicht blössen. Und wiederum C. XX. 12. ואיש אשר ישכב את כלתו מות יומתו שניהם תבל עשו דמיהם בם ; Wenn jemand bey seiner Schnur schläfft/so sollen sie beyde deß Todes sterben/ denn sie haben

haben eine Schande begangen / ihr Blut sey auf ihnen. Es hat auch niemand bey seines Vatters Schwester ferners schlaffen sollen / welches der Amram für wol erlaubt gehalten. Dannenhero ist Levit. XVIII. 12. gebotten worden: ערות אחות אביך לא תגלה שאר אביך הוא: **Du solt deines Vatters Schwester Scham nicht blössen / denn es ist deines Vatters nächste Blutsfreundin.**

VI. Diese / und andere dergleichen Levitici XVIII. enthaltene Göttliche Verbot / welche dißfalls unberühret gelassen werden / weilen man nicht weis / daß deren Wiedriges / jemals unter den Nachkömmlingen Abrahams für zugelassen erachtet worden / verbinden / so lang die Welt in ihrem Lauff gelassen wird / wegen ihrer Billigkeit / alle Menschen / und auch zu allen Zeiten / ohne einige Exception. Es hat aber GOtt selbigen noch andere mit einmischen wollen / welche keines Weges von gleicher Verbindlichkeit / und nicht von aller exception befreyet sind / sondern deren Schärffe / in gewissen Fällen / etwas moderiret kan werden. So verhält sich der Befehl v. 16. ערות אשת אחיך לא תגלה ערות אחיך הוא: **Du solt deines Bruders Weibs Scham nicht blössen / denn sie ist deines Bruders Scham.** Und wann abermals stehet c. XX. 21. ואיש אשר יקח את אשת אחיו נדה הוא ערות אחיו גלה ערירים יהיו: **wann jemand seines Bruders Weib nimmt / das ist eine schändliche That / sie sollen ohne Kinder seyn. Darum daß er hat seines Bruders Scham geblösset.** Zwar wird dieser Befehl insgemein für general und von aller limitation oder exception befreyet gehalten / so / daß diejenigen / welche die Heyrathung zweyer Schwestern nacheinander nicht zugeben wollen / solchen gleichsam als zum unbeweglichen Hauptgrund ihrer Meinung setzen / dann / schliessen sie / ist es unrecht / und nimmermehr erlaubt / daß ein Weib zween Brüder nach einander zur Ehe habe; so muß auch unrecht und nimmermehr erlaubt seyn / daß ein Mann zwey Schwestern nacheinander zur Ehe habe / wegen gäntzlicher Gleichheit der Verwandtschafft / indem ein Weib gegen zween Brüder sich allerdings verhält / wie zwo Schwestern gegen einen Mann / daß also / wo ein gleicher Casus, und eine gleiche Ursach obhanden / auch nothwendig gleiches Recht müsse Statt finden. Jus naturæ, & sana mens efflagitant, sagen sie / ut ubi eadem ratio est, ibi quoque idem jus obtineat. Man gestehet es gerne / paritas rationis juris, exigit paritatem juris ipsius, es wird aber dieses argument zu milde für die Meinung / welche die mit zweyen Schwestern folgliche Ehe für unzuläßig hält / gebraucht / sondern ich nimm zwar alles / wie es dann an sich wahr / für bekannt an / wende es aber der wiedrigen Meinung / welche

die mit zweyen Schwestern folgliche Ehe für zuläßig hält / zum besten an/und schliesse also: Hat das Verbot Gottes / daß ein Weib mit zweyen Brüdern nacheinander nicht in Ehe leben solle / eine exception gefunden / so streitet mit der gesunden Vernunfft keines Weges / wann man glaubt/daß sich auch Fälle zutragen können/in welchen einem Mann zwey Schwestern nacheinander zur Ehe zu haben erlaubt ist. Das antecedens braucht Beweises / und soll auch dargethan werden. So hab ich nun bey der Thamar / und den/ was vor der Gesetzgebung GOttes geschehen / mich nicht aufzuhalten / sondern ich beruffe mich auf des grossen GOttes heiliges Gesetz selbsten. Da stehet nun mit deutlichen und Sonnen klaren Worten Deuter. XXV. 5. 6. Wenn Brüder bey einander wohnen/ und einer stirbt ohne Kinder / so soll des Verstorbenen Weib nicht einen fremden Mann draussen nehmen / sondern ihr Schwager soll sie beschlaffen / und zum Weibe nehmen/ und sie ehelichen. Und den ersten Sohn/ den sie gebiert / soll er bestärtigen nach dem Nahmen seines verstorbenen Bruders / daß sein Nahme nicht vertilget werde aus Israel. Es haben diese Wort gantz keiner Erklärung vonnöthen. Jedermann siehet und erkennet / daß dieses der gemessene Befehl GOttes sey / daß wann unter zwey Brüdern der eine ohne Kinder mit tod abgehet / sein Weib hinterlassend / so solle diese nicht macht haben sich an einen fremden Mann zu verheyrathen / sondern יבמה ihr Schwager / ὁ ἀδελφὸς τοῦ ἀνδρὸς wie es die griechischen Dolmetscher / denen der alte lateinische beystimmet / gegeben / insgemein sagt man levir dafür / solle sie zum Weib nehmen. Schreibt also Moses Kozenzis Præcepto Afferente LI. recht und wol: מצות עשה מן התורה שייבם אדם אשת אחיו מאביו בין מן האירוסין בין מן הנשואין אם מת אלב זרע; Est inter imperativa divinæ Legis præcepta, ut homo ducat leviratus jure uxorem fratris ὁμοπάτριον, sive ex desponsatione sive ex matrimonio conjux fuerit, si frater illiberis decedat. Doch hat GOtt eben keine absolutam necessitatem hieraus gemacht / sondern es hat/ durch seine Zulassung davon v. 7. seqq. gehandelt wird / der lebende Bruder / von seines verstorbenen Bruders Weib abstehen können / dafür er aber die Straff und öffentlichen Schimpff leiden müssen / daß ihn die Schwägerin vor sitzendem Gericht den Schue ausgezogen ihn angespien/ und überlaut geschrien: Also soll man thun einem jeden Mann / der seines Bruders Haus nicht erbauen will; Und sein

Nahm

Nahm hat in Israel allzeit geheissen / Das Barfüsers oder Schuhlosen Haus. So hat nun ja / wann der levir seines leviratus juris, oder das Beschwägerung Rechts (wie es von den Juden wol genennet wird (sich angemasset / und seines Bruders Witwe / wie er von rechts wegen thun sollen / zur Ehe genomen / ein Weib zwey Brüder nacheinander zu Männern gehabt; und daß dieses unter den Juden tota die geschehen / gibt die Geschicht von der Ruth deutlich zu verstehen. Dieses fromme Weib war mit ihrem Mann Elimelech und zweyen von ihm erzeugten Söhnen / Mahlon und Chiljon / wegen grosser Theurung aus Judæa in der Moabiter Land gezogen / wo selbst sie sich nieder gelassen. Hierauf stirbt der Mann Elimelech / von denen beeden Söhnen verehlichet sich der eine mit der Arpa / der ander mit der Ruth / beeden Moabitischen Jungfrauen / und leben zehen Jahr mit ihnen in vergnügter Ehe. Nach deren Verflissung / sterben die beeden Brüder / ohne Hinderlassung einiges Erbens. Da wil nun die Naemi nit länger in der Moabiter Land bleiben / sonderlich auch / weil sie vernommen / daß GOtt sein Volck heimgesucht / und ihnen Brod gegeben hatte. Derohalben macht sie sich auf / und wird von ihren beeden Schnüren / welche den Entschluß gefasset ihre Schwäger nit zu verlassen / sondern mit derselben in ihr Heymath zu ziehen / begleitet. Allein / weil der Weg für Weibsbilder gar weit war / und die gute Naemi / aus grosser Dürfftigkeit / auch dazu nit wuste / wie sie ihren Schnüren Verpflegung schaffen / und selbige versorgen möchte / sagt sie endlich / nachdem sie eine zeitlang miteinander gewandert waren / zu ihnen; Gehet hin / und kehret um / eine jegliche zu ihrer Mutter Haus. Der HERR thue an euch Barmhertzigkeit / wie ihr an den Todten / und an mir gethan habt. Der HERR gebe euch daß ihr Ruhe findet / eine jegliche in ihres Mannes Hause / und küssete sie. Hergegen beede Schnüre huben ihre Stimme auf und weineten / und sprachen zu ihr: Wir wollen mit dir zu deinem Volck gehen. Aber Naemi sprach: kehret um meine Töchter / warum wolt ihr mit mir gehen? wie kan ich fürder Kinder in meinem Leib haben / die eure Männer seyn möchten? kehret um meine Töchter / und gehet hin / dann ich bin nu zu alt daß ich einen Mann nehme. Und wenn ich spreche: Es ist zu hoffen / daß ich diese Nacht einen Mann nehme / und Kinder gebäre. Wie könnt ihr doch harren bis sie gros würden? wie wolt ihr verziehen / daß ihr nicht Männer soltet nehmen? Es bestehen zwar / wie es bey armen Leuten hergehet / der Naemi ihre reden in lauter wünschen / sie wil sagen: Ach daß ich noch jünger wäre / daß ich mich diesen Augenblick verheyrathen / daß

ich noch diese Nacht zwey Söhne empfangen und gebären möchte/ und daß sie flugs groß wären/ und euch nehmen könten/ so würde euch geholffen seyn; allein mein Wünschen ist vergebens. Man erkennet doch hieraus/ daß die Naemi kein bessers und zulänglichers Mittel ihre Schnüre zu versorgen gewust/ als wann es geschehen können/ daß sie geschwind grosse Söhne hätte/ die jene zu Weibern nehmen könten. Wann nun dieses so erfolgt wäre/ so würde ja deren ein jeder seines verstorbenen Bruders Weib zur Ehe genommen haben/ welches die Naemi für gar zulässig gehalten/ wann es nur per rerum naturam hätte seyn können. Solcher willen dann/ derogirt lex posterior de Leviratu, anteriori legi de non ducenda fratria, und muß das frühere Gesetz/ durch das spatere erkläret und restringiret werden. Wiewol/ welches zu mercken/ wann man die Sach eigentlich betrachtet so will es ein Ansehen gewinnen als seye das Beschwägerungs-Recht für keine exception oder restriction, des legis universalis, daß niemand seines verstorbenen Bruders Weib zur Ehe nehmen solle/ zu halten. Dann die exceptio oder restrictio gehet auf gleiche Casus, wann nemlich der universalitati legis, per privilegium interdictum, oder auf andere Weise ein Einhalt geschiehet. Aber allhie können beede Gesetze/ nemlichen/ du solt deines Bruders Weibs Scham nicht blösen Levit. XVIII. 16. oder: wann jemand seines Bruders Weib nimmt/ das ist eine schändliche That C. XX. 21. mit dem andern Deut. XXV. 5. Wann ein Bruder stirbt ohne Kinder/ so soll der lebende Bruder des Verstorbenen Weib beschlaffen/ und zum Weibe nehmen/ und sie ehelichen/ gar wol neben einander stehen. Das letztere streitet keines Wegs mit dem ersten/ und wird jenes durch dieses in keinerley Weise aufgehebt. Dann die phrasis גלה ערוה welche Levit. XVIII. so offt wiederholet wird/ heisset mehrentheils so viel/ als in unordentlicher Liebe entbrannt seyn/ und seinen Begierden nachhangen/ wer aber seines ohne Kinder verstorbenen Bruders Weib beschwägert/ der entblöset seines Bruders Scham nicht. Das ist/ er ist gegen seine Schwägerin keines Wegs in unordentlicher Liebe entbrannt/ heget keine unzüchtige Begierden/ nimmt sie auch eigentlich zu reden/ nicht zum Weib/ wie man sonst ein Weib zu nehmen pflegt/ sondern er thut was GOtt befohlen; seines abgeleibten Brudern Weibes/ so ihm wieder sein Verhoffen/ und seinen Willen zu gefallen/ so ihm sein Bruder/ weilen er keinen Saamen hatte/ quasi de manu in manum übergeben/ μὴ ἔχων σπέρμα, ἀφῆκε τὴν γυναῖκα αὐτοῦ τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ, redet hievon der H. Evangelist Matthæus C. XXII. 25. nimmt er sich an/ wirbt aber nicht um sie/ verlangt sie nicht zum Weib zu haben/ hält weder Verlöbnis noch Hochzeit mit ihr/ sondern wann er das Beschwä-

schwägerungs-Recht vollzogen / und erstlich bey ihr geschlaffen / da wird sie alsdann sein Weib / und sein Ehegenoß / wie dann auch Deut. XXV. 5. ehe des Beyschlaffs/als des matrimonii und Eheligung Meldung geschiehet. Der Maimonides hat bald Anfangs der Hilchot Jibbum Vachaliza geschrieben: מן התורה אינו צריך לקדש יבמתו שזו אשתו היא שהקנו לו מן השמים אלא יבוא עליה; Ex divina lege minime tenetur levir desponsare fratriam, hæc enim uxor est, quæ cælitus illi obtingit, igitur cum ea genia'em thorum conscendit. Doch es sey dem wie ihm wolle / so bekommt nichts desto minder ein Weib zwey Brüder / und lebet mit demselben in Ehestand / und ein Bruder hat seines verstorbenen Bruders Weib / nach vollzogener Beschwägerung/oder den Beyschlaff / zur Ehe. Weilen aber das Beschwägerungs-Recht unter den Christen nie keine statt gefunden / noch finden können / also hat bey ihnen auch ein Bruder seines Bruders Wittwe nicht zur Ehe nehmen dürffen / sondern es hat allezeit geheissen / heisset auch noch: **Du solt deines Bruders Weibs Scham nicht blösen / dann sie ist deines Bruders Scham.**

VII. Das in der alten Jüdischen Republic von GOtt eingeführte Beschwägerungs-Recht / und daß ein Bruder seines abgestorbenen Bruders/ wann dieser keinen Saamen hinderlassen / Wittwe zu sich nehmen / und zum Weib haben solle / wird allerdings von Christo selbsten gebilliget. Wir lesen Matth. XXII. Marc. XII. Luc. XX. daß die Saducæer wegen des Beschwägerung-Rechts einen grossen Zweiffel gehabt / und sich gemüssiget befunden / ihre difficultät dem HErrn Christo fürzutragen / und seine Meinung hierüber zu erfordern. Sie fragen aber nicht / welcher Gestalt das Beschwägerungs-Recht dem Verstorbenen / und auch dem lebenden Bruder zu guten komme? wie alt der lebende Bruder seyn müsse / sich des Beschwägerungs-Rechts anmassen zu können? Ob / wann ein Bruder Töchter verlässet/das Beschwägern statt finde? ob / wann unter zwey Brüdern/der eine die Mutter/der ander die Tochter nimt/der aber/ so die Mutter genommen/noch ein Weib dabey hat/und stirbt ohne Kinder/der überlebende Bruder/so ohnmöglich wider Gottes/und der Natur Befehl/seines Weibes Mutter beschwägern kan / sein Beschwägerungs-Recht mit dem andern Beyweib vollziehē dürffe? was anzufangen/ wann die Wittwe sich nicht will beschwägern lassen? wann der Verstorbene einen Verschnittenen/einen Aussätzigen/einen übel aus den Mund riechenden/ einen alten verlebten Mann / einen Narren / einen Stummen oder Tauben zum Bruder hinterlassen? Ob der könne ein hinterlassener Bruder genennet werden/ so zu der Zeit / da der Bruder stirbt / noch nicht völlig aus Mutterleib gebohren? Ob / wann einer einen Sohn hinterlässet/der aber ein Huren-Kind/oder fal-

falschen Göttern sich anhängig gemacht / oder mit einer Magd / oder einen fremden ausländischen erzeugt worden / das Beschwägerungs-Recht statt finde? Ob es statt finde / wann der sterbende Bruder ein schwangeres Weib hinterlässet / die aber ihre Frucht verwirfft / oder sie bringet solche zwar an das Tages-Liecht / stirbt aber gleich darauf? Ob es statt finde / wann man nicht weiß / daß eine schwanger-gelassene Wittwe / ihr Kind 9. Monat getragen / solches aber ihr aus der Seite geschnitten worden / und hernach vor den 30. Tag oder an den 30. Tag selbsten / an einer Kranckheit gestorben / oder sich von dem Tisch zu tod gefallen / oder es wäre durch sonst einen Unfall umkommen? Ob es statt finde / wann der verstorbene Bruder ein Huren-Kind / oder Abgöttisch gewesen / oder er ist mit einer Magd / oder einem fremden ausländischen Weib erzeugt worden? Ob es statt finde / wann die Wittwe in ingenuitate ihr Kind empfangen / aber ehe sie es zur Welt gebohren eine Magd worden / und folglich nachdem sie dessen genesen / sampt solchem wieder in die Freyheit kommen? Diese und noch andere dergleichen gantz unzehlbare Difficultäten / so das Verschwägerungs-Recht für sich selbsten / wie auch wegen Vielheit der Brüder / und deren Gegenwart oder Abwesenheit / wegen Vielheit der Wittwen / und deren Gemüths- oder Leibes-Beschaffenheit / wie auch Theilung der Erbschafft / Bezahlung des zugebrachten Heyrath-Guts / bey einem Volck / welches sich nach Göttlicher Verheissung / wie die Sterne am Himmel / und der Sand am Ufer des Meers vermehret hatte / immerzu verursachte / bringen die Saduceer nicht für / dann sie waren ihrer Rechte gnugsam erfahren / und wusten alles zu bescheiden. So fragen sie: **Meister / Moses hat gesaget: So einer stirbet / und hat nicht Kinder / so soll sein Bruder sein Weib beschwägern /** ἐπιγαμβρεύσει ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ, **und seinem Bruder Saamen erwecken. Nun sind bey uns gewesen sieben Brüder. Der erste freyet / und starb / und dieweil er nicht Saamen hatte / ließ er sein Weib seinem Bruder. Desselben gleichen der ander / und der dritte / biß an den siebenden. Zu letzt nach allen starb auch das Weib. Nun in der Aufferstehung / welches Weib wird sie seyn / unter den sieben? sie haben sie ja alle gehabt.** Nichts irrdisches erregte bey ihnen eine Schwerigkeit / nur das konten sie nicht begreiffen / wie einmal nach der Aufferstehung / so anderst dergleichen zu hoffen / und im ewigen Leben / ex hypothesi, (dann die Sadduceer laugneten / wie bekannt / die Aufferstehung der Todten) wegen des Verschwägerung-Rechts es zugehen werde? Hiervon war bey den Mose nichts zu lesen; das konnten sie mit keinerley Folgerey aus ihren Lehr-Sätzen erzwingen; hie verliessen sie alle ihre traditiones. Nun / unser Heyland war bereit mit seiner Antwort;

wort. Er sagt aber nicht: was ist das für ein gottloses Weib/ die sieben leiblicher Brüder in der Folge zur Ehe gehabt/ da doch das Gesetz GOttes einem Weib mit zwey Brüdern nach einander im Ehestand zu leben verbeut? Wie haben die/ so auf Moses Stul sitzen und das Recht sprechen/ dergleichen Blutschande und Ubertrettung des Göttlichen Gesetzes zuzeben können? Nichts dergleichen war von ihm zu hören: Er lässet die That an sich/ als recht und wol geschehen/ passiren/ und bestättiget dadurch das Beschwägerungs-Recht/ welches er nimmermehr würde gethan haben/ wann solches unzulässig/ oder das Weib an ihrer mit sieben Brüdern siebenfacher Ehe gesündigt hätte/ wie er dann nie/ so offt es Gelegenheit gegeben/ unterlassen/ der Juden corruptelas legis divinæ zu straffen/ ihre Auffsätze/ damit sie die Göttlichen Gebot kränckten/ zu verdammen/ und jener wahren Verstand zu erklären. Das war seine Antwort: **Ihr irret und wisset die Schrifft nicht/ noch die Krafft GOttes. In der Aufferstehung werden sie weder freyen/ noch sich freyen lassen/ sondern sie sind gleich wie die Engel GOttes im Himmel.** Er lässet es auch dabey nit bewenden/ sondern den wahren und groben Irrthum/ indem seine Anfrager steckten/ ihnen zu benehmen/ bekräfftiet er zugleich die Aufferstehung der Todten mit einen unwiedertreiblichen Beweisgrund. O der Göttlichen Antwort/ die/ als von himmlischen Dingen redend/ gewis niemand geben können/ ausser ihn/ **welcher vom Himmel hernieder kommen/ und auch im Himmel war** Joh. III. 13. über welche sich auch billig **alles Volck entsetzet** nach Zeugnus Matthæi XXII. 33.

VIII. Ferners/ so wird denen/ welche das Verschwägerungs-Recht des alten Bundes in Zweifel ziehen/ und nit zugeben wollen/ daß in einigen Fall ein Weib zween Brüder nacheinander/ ohne Sünde und Verletzung des Göttlichen Gesetzes/ zur Ehe haben können/ die so sehr voneinander entschiedene Geschlecht-Register des HErren Christi/ welche Matthæi I. und Lucæ. III. befindlich/ völlig zu vereinbaren/ fast schwer fallen. Es ist nit ohne/ man hat unterschiedliche modos conciliandi ersonnen/ unter allen aber dringet der sonderlich herfür/ wann man sagt/ daß der eine Evangelist bisweilen die Vätter erster Ehe/ der ander aber die/ so durch die Beschwägerung zur Vatterschaft gelanget/ benenne/ welche Vergleichungs-Art nach Africani, eines warhaften/ auch des allerersten Christlichen Historien-Schreibers bey den Eusebio lib. I. Hist. Eccles. c. 7. Zeugnus/ von denen Anverwannten des HErrn Christi selbsten an Hand gegeben worden/ und hat deren der Autor Quæstionum ad Orthodoxos, wie auch der Hieronymus, Augustinus, Ambrosius, und phylactus gefolget. Allein wird alle ἐναντιοφανία und Difficultät der beeden

Evan-

Evangelisten / durch das jus Leviratus nicht sobald gehoben / wie der gelehrte Episcopius, aus einer Ubereilung / es dafür gehalten. Dann seiner Meinung nach / ist es mit der Conciliation der Evangelisten schon richtig / und gethan / wann man blos sagt / der Jacobus, welchen Matthæus, Josepho dem Pflegvatter Christi / zum Vatter gibt / seye der natürliche / Eli aber / den uns Lucas nennet / sey der Gesetz-Vatter gewesen / und so gehe hernach des Jacobi Geschlecht-Register fort biß auf den Salomon / von dem Eli aber sey eine richtige Folge biß auf den Nathan. Seine eigne Wort in denen Responsionibus ad Quæstiones LXIV. Theologicas, und zwar in der Antwort auf die erste ihm fürgelegte Frage: Quomodo primum caput Matthæi cum tertio Lucæ conciliari possit, cum in illo adeo diversa, imo plane alia nomina sint ab iis, quæ in hoc capite referuntur? lauten hievon also: Respondeo: Conciliationem Matthæi & Lucæ, eam mihi videri optimam, qua statuitur, Josephum duos parentes habuisse; unum naturalem, puta Jacobum, cujus stirpem Matthæus a Salomone deducit; alterum legalem, puta Eli, cui semen suscitaverit ex leviratus jure Jacob; qui, ut Lucas indicat, a Nathane Salomonis fratre descenderit. Dann wann man gleich dem Episcopio zugibt / daß der Jacobus des Josephs gehöriger / der Eli aber aus der Beschwägerung ein Vatter gewesen / so haben doch nimmermehr der Jacobus und Eli ein jeder eine andere genealogiam in Auffsteigen gehabt / sondern Jacobus und Eli müssen leibliche Brüder wenigst von dem Vatter gewesen seyn / und ihre Ahnen / sind / sofern gleich / in einerley Stambaum. Das übrige bey den Episcopio, verhält sich gar recht / wann er ferner schreibt / Fundamentum hujus conciliationis nititur authoritate Africani, Scriptoris vetustissimi, & Historici inter Christianos primi ac fidissimi: qui, ut est apud Eusebium, Ecclesiast. Hist. lib. I. Cap. VII. in Epistola sua ad Aristidem scripta, ait sententiam istam communiter receptam, & a Cognatis Jesu Christi traditam esse. Cui addi potest, quod Author Quæstionum ad Orthodoxos, in Responsionibus ad Quæstionem LXVI. & CXXXIII. aperte pro concesso sumat, Josephum propterea dici & esse secundum Legem filium Eli, quia naturalis pater Jacob, ex ea, quæ Eli fuerat, eum genuerat. Quod non obscure indicat, tum temporis neminem inter eos, qui orthodoxi habebantur, de historiæ Africani veritate dubitasse. Hinc & Hieronymus eam amplexus est: & Augustinus, ubi Africani historiam intellexit, mutata priore sententia sua, qua Eli adoptivum Josephi patrem fecerat, in eandem consensit. Huic sententiæ quid opponi possit solidi, non video. Welches in so weit wahr / als fern die hypothesis von dem Leviratu zu Aufhebung einer oder der andern Discrepanz bey denen Evange-

listen

listen angewannt wird / nicht aber ist sie allein / für sich genugsam / einen völligen und durchgehenden Vergleich zu stifften.

IX. Dem Beschwägerungs Recht ist keines Weges entgegen / was pflegt fürgeworffen zu werden / daß nemlich Johannes der Tauffer dem Herodi gesagt: **Es ist nicht recht daß du deines Bruders Weib habest.** Matth. XIV. 4. Marc. VI. 18. Luc. III. 19. dann es ist hie eine gantz andere Beschaffenheit. Der Herodes Antipas hatte dem noch lebenden Bruder Philippo sein Weib Herodiadem / welche noch dazu die Salomen aus dieser Ehe geboren / gewaltthätiger Weise entführet / und also doppelt / nemlich so wol durch den Raub / wieder der Natur / als auch weilen er des lebenden Bruders Weib / so eine lebende Tochter zur Welt gebracht hatte / wieder GOttes Gesetz sich schändlich vergriffen / und daß es sich nicht anderst verhalten / gibt Josephus lib. 18. Antiquit. c. 7. wiewol mit wenig Worten / klärlich zu verstehen: Μεθ' ἧς (Σαλώμης) τὰς γονὰς Ἡρωδιὰς ἐπὶ συγχύσει φρονήσασα τῶν πατρίων, Ἡρώδῃ γαμεῖται τοῦ ἀνδρὸς τῷ ὁμοπατρίῳ ἀδελφῷ διαστᾶσα ζῶντος. Post quam (Salomen) natam, Herodias in contemptum legis patriæ, nupsit Herodi mariti germano, eodem patre genito, relicto priore adhuc superstite. Der Cardinal Baronius hat ad A. C. 31. n. 49. observiret / daß die Montanisten / um zu behaupten / daß einem Weib nicht erlaubt sey / nach den Tod ihres Mannes wiederum zu heyrathen / den Text der heiligen Schrifft verfälschet / und gelesen haben / als wann Johannes dem Herodi gesaget / es sey nicht recht / daß er seines verstorbenen Bruders Weib zur Ehe habe / und daß auch der Tertullianus, welcher den Irrthum der Montanisten nachgehangen / wann er wieder das Evangelium verachtenden Marcionem schreibt lib. 4. c. 34. die Wort Johannis eben so angezogen / doch aber in libro de Monogamia allwo er die rechtglaubigen / von ihm Psychicos genannt wiederstreitet / solcher Wort ohne Enderung gedencke. Wobey aber dem Baronio sein Gedächtnus entfallen: dann in den Buch de Monogamia geschiehet des Johannis keine Meldung.

X. In Verlassung des Gebots von der Ehe zweyer Brüder mit einer Weibs-Person / kommen wir auf die verbottene Eheligung eines Mannes mit zweyen Schwestern / deren GOtt flugs alsobalden eine exception oder restriction beygefüget. Dann so lauten die Wort Levit. XVIII. 18. ואשה אל אחותה לא תקח לצרור לגלות ערותה עליה בחייה: Das ist / wie es die Juden einfältig teutschen: **Und eine Frau zu ihrer Schwester nicht du sollst nehmen zu einer Gellen / zu entblecken ihr Schand bey ihren Leben.** Die Juden nennen uxorem alteram eine Gelle oder Gellerin / vermuthlich von dem Gellen / welches so viel als kiefen und zancken bedeutet

tel; derowegen ist unter zwey Weibern immer eine der andern ihre Gellerin/ weilen des Zanckens unter ihnen kein Ende/ und eine der andern stets einen Verdruß machet. Entblecken/ wird für Aufdecken/ Entblösen gebraucht. Ist demnach der Verstand: Du sollst zu einem Weib/ so du gefreyet hast/ nicht auch über das ihre Schwester nehmen / es sey daß jene bey dir in deinem Hause sich befinde/ oder wann sie gleich von dir geschieden/ damit du nicht in deinem Hause ein stetes Kiefen und steten Wiederwillen/oder wenigst bey der abgeschiedenen eine Eiversucht/ Hertzenleid / und Grämen verursachest / wann du der einen Scham entdeckest/ so lang die andere noch im Leben. Woraus/ allem Ansehen nach/ folgbar/ daß/ wann das erste Weib tod ist / und zwischen Schwestern keine Zwietracht oder Eiversucht mehr zu beförchten / man der verstorbenen Schwester/ so eine vorhanden / wol nehmen dörffe. Daß dieses eigentlich angezeigt werde / beruffet man sich erstlich auf aller Türcken und Heyden / so die aus heiliger Schrifft angezogene Wort verstehen / Ausspruch / wann sie als von keinen præjudiciis eingenommen / solten befragt werden / was sie meinen daß selbige sagen / und was sie ihrer Meinung nach bedeuten. Gewiß wird kein Mensch den Verstand heraus bringen / wie nemlich befohlen werde / daß nicht allein niemand zwey lebende Schwestern bey einander zu Weibern haben / sondern auch wann schon eine verstorben/ er doch die noch überlebende zu keinen Zeiten zur Ehe nehmen solle.

XI. Man berufft sich ferners / sonder acht auf die neuern Ausleger der H. Schrifft zu haben / auf den Ausspruch der alleraltesten Dolmetscher/ so in der Welt vorhanden. Da sind nun zuförderst die LXX. Griechische Ausleger/ bey denen wir diese Ubersetzung lesen: Γυναῖκα ἐπ' ἀδελφῇ αὐτῆς οὐ λήψῃ ἀντίζηλον, ἀποκαλύψαι τὴν ἀσχημοσύνην αὐτῆς ἐπ' αὐτῇ ἔτι ζώσης αὐτῆς. Das ist/ nach der gemeinen Erklärung: Uxorem super sorore ejus non accipies pellicem, ut reveles turpitudinem ejus super ipsa, adhuc vivente illa. In welcher Auslegung das Wort ἀντίζηλον nicht recht pellicem gegeben wird/ dann es ist von keinem Kebsweib die Rede / sondern von einen wahren Eheweib; γυνὴ ἀντίζηλος aber/ ist ein Weib/ so mit ihrer Gesellin in der Ehe eifert / und ihr allen Verdruß anthut / ein Gellerin. Es wird dieses Wort in gleichen Verstand von den Syrach c. XXXVII. 12. gebraucht: Μὴ βουλεύου μετὰ γυναικὸς περὶ ἀντιζήλου αὐτῆς. Ne consultato cum uxore de æmula ejus: man soll sich mit einem Weib/ in Sachen/ so das andere eiferende Nebenweib angehen/ nicht berathen. Die Hebreer haben γυνὴν ἀντίζηλον von dem צרור so in unsern strittigen Worten des Levitici befindlich/ צרה genannt/ das ist calamitatem, adversitatem,

ſtatem, eine Trübſal/ einen Kummer / welches Wort/ in der H. Schrifft ſelbſten 1. Sam. I. 6. das Nebenweib bedeutet/ und unter zweyen Weibern/ die einen Mann zur Ehe haben/ nennet immer eine die andere ihre צרה ihr Creutz/ ihre Unluſt und Unwillenmacherin. Ferners ſo hat Onkelos, der Chaldeiſche Dolmetſcher/ die bey den Moſe quæſtionirten Worte gegeben: ואיתת עם אחתה לא תיסב לאעכא לה לגלאה עריתה עלה בחייה: Et uxorem cum ſorore ſua non duces, ut ſit ei in afflictionem, nec reteges nuditatem ejus, illa vivente. In der alten lateiniſchen Bibel heiſſet es: Sororem uxoris tuæ in pellicatum illius non accipies, nec revelabis turpitudinem ejus adhuc illa vivente. Alle dieſe Dolmetſcher haben den Befehl Levitici, nur von dem Fall/ daß man nicht zwey Schweſtern zur Ehe beyſammen haben ſolle/ verſtanden.

XII. Man wird hie wieder einwenden/ wie es unlaugbar ſey/ und keines Beweiſes brauche/ daß GOtt nicht ſolte verbotten haben zwey Schweſtern zu gleicher Zeit zur Ehe zu haben / aber daß es nach und nach geſchehen könne/ wolle weder aus den Worten der Schrifft/ noch aus deren Dolmetſchungen ſich ſchlieſſen laſſen. Es habe nemlich hie eine Beſchaffenheit/ als wann einer zu ſeinem Sohn ſagte: Füge mir keine Schande zu in meinem Leben/ und enthalte dich des ſtelens/ lügens/ und Hurerey; Woraus noch lange nicht folge/ daß der Vatter hiemit dem Sohn die Freyheit gebe/ dergleichen/ wann er werde geſtorben ſeyn/ zu verüben. Nun/ man iſt gar wol berichtet/ daß auch in der heiligen Schrifft dergleichen Redarten fürkommen/ in quibus etiam adverbia, *donec*, & *usque* non ſemper tempus præteritum determinant, & futurum negant ac excludunt, ſed & ſæpius indeterminate accipiuntur, ita ut ſequens tempus omne includatur: ac proinde per *ſemper*, in affirmativis prædicationibus, per *nunquam* in negativis expoſitio facienda ſit, wovon bey dem Lehrreichen Salomone Glaſſio l. 3. Philolog. Sacræ tract. 15. can. 12. nachzuſehen / und gibt/ er unter andern/ auch dieſe Beyſpiel. Pſalm. CX. 1. Der HErr ſprach zu meinem HErrn: ſetze dich zu meiner Rechten / biß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füſſe lege. Matt. XXVIII. 20. Sihe ich bin bey euch alle Tag/ biß an der Welt Ende. Ferners C. I. 25. Und er (Joſeph) erkennet ſie (Mariam) nicht/ biß ſie ihren erſten Sohn gebar. Allein/ es heiſſet in dieſen/ und dergleichen Sprüchen: Talia ſunt ſumenda prædicata, qualia a ſuis ſubjectis permittuntur, und müſſen die ungewöhnliche Redens-Arten / durch die gewöhnlichen / die figuratæ durch die ſimplices erkläret werden / damit kein abſurdum

heraus komme. Dergleichen Bewanntnus hat es auch mit dem / wann ein Vatter zu seinem Sohn sagt: Füge mir keine Schand zu in meinem Leben/ und enthalte dich des stelens / lügens und der Hurerey. Dann stelen/ lügen/ und huren ist niemals erlaubt / und denen Göttlichen wie auch natürlichen Gesetzen allezeit zu wieder. Man beweise aber / citra petitionem ejus quod erat in principio, daß/ wann man sagt / es sey erlaubt zwey Schwestern nacheinander zur Ehe zu haben / ein absurdum daraus folge; daß solches mit denen Göttlichen und natürlichen Gesetzen streite. Vielmehr kan von der absurdität nicht befreyet werden / wann man will. daß das/ was GOtt cum certa modificatione & restrictione befohlen / simpliciter müsse verstanden werden / und daß solche modificatio und restrictio, so GOtt diesem einigen Gebott angehenckt / da alle andre von dem verbottenen Beyschlaff handlende/ dergleichen ermanglen / lediglich umsonst sey. Wann GOtt gewollt / daß niemand seines verstorbenen Weibs Schwester nehmen solle/ was war leichter/nach offt vorhero gebrauchter Redart schlechtweg und ohn alle Bedingung zu sagen: **Du solt deines Weibs Schwester Scham nicht blösen.** oder zu sagen: **Du solt auch deines Weibs Schwester nicht nehmen neben ihr / ihre Scham zu blösen/ ihr zu wieder/ weil sie noch lebet.** Legem brevem esse oportet, sagt der Seneca Epist 94. gar recht/ quo facilius ab imperitis teneatur: und wo gebraucht sich GOtt in seinen Geboten sonst irgendwo / sonderlich aber wann er die verbottene Vermischung bescheidet/ einer gantz unnöthigen Ausschweiffung / die zu nichts als zu deren Verdunckelung dienet/ und nur vielen cavillationibus Anlaß gibt? Es erfordert auch den Verstand daß man zwey Schwestern nacheinander heyrathen dürffe / die cohærentia textus für sich selbsten. Man muß Semuchim darschen/ wie die Juden sagen: das ist/ man muß gleiche reden so immediate beysammen stehen/ in gleichen Verstand/aufnehmen/und nicht ohn alle Noth/die eine von Weiß/ die andre von Schwartz auslegen. Was kan aber dem so in den vorhanden habenden XVIII. Capittel Levitici v. 18. **Du solt deines Weibs Schwester nicht nehmen/ weil sie noch lebet:** gesagt wird/ wol gleichers seyn/ als wann im 19. Vers alsobald darauf folget: **Du solt nicht zum Weibe gehen/ weil sie ihre Kranckheit hat.** Wann nun die letzern Wort/ nicht auf allezeit zu verstehen / als wann nemlich ein Mann/ auch nachdem sein Weib gesund und rein worden / ihr nicht mehr ehlich beywohnen dürffte: Wie sollen dann die vorhergehenden so viel bedeuten / daß man / auch wann das Weib gestorben ihre Schwester nimmermehr heyrathen dürffe?

XII. Uber das / so wird die Auslegung/ daß das Göttliche Gesetz zulasse

zwey

zwey Schwestern nach einander zu nehmen / noch mehr durch die Ursach bekräfftiget / welche GOtt seinem Verbott mit angehenckt. Es ist nemlich nicht erlaubt / deswegen zwey Schwestern zugleich zu nehmen / damit nicht eine der andern zu wieder lebe / damit des Kiefens / Zanckens / und Gellens kein Ende sey / und damit sie nicht einander gar in die Haar kommen / oder damit nicht die Verstosene / wann sie ihre Schwester mit ihren gewesten Mann glückseelig und vergnügt leben siehet / sich darüber zu tod gräme. Man weiß / wie die Lea und Rahel sich wegen ihres Jacobs / so wenig vertragen / und daß eine die andere um dessen Beywohnung geneidet / auch solche / wann es nicht anderst seyn konnen / ansich gekaufft. Was in so einen heiligen Hauswesen fürgangen / das hätte vielmehr bey gemeinen Leuten statt gefunden / es dürffte wol Mord und Todschlag zwischen zweyen Schwestern die mit einen Mann in Ehestand lebten / erfolgt seyn / sonderlich / wann die eine wäre fruchtbar gewesen / die andre aber keine Kinder geboren hötte. Was hat die gute Hanna / deren Leib verschlossen war / von der Kinder tragenden Peninna nicht ausstehen müssen / ob sie wol nicht Schwestern zusammen gewesen. Es ist mit denen Menschen so beschaffen / daß die grössesten Feindschafften unter den allernechsten Blutsfreunden entstehen / gleichwie das gewärmte Wasser / wann es in einen frischen brunnen gehenckt wird / eher und mehrers als ein schlechtes und an sich kühles / die Kälte annimmt / nach des Aristotelis in seinen Problematibus, so die Erfahrung bekräfftiget / Anzeigung: Es beweiset auch besagter Aristoteles in dem Septimo Politicorum, wie auf eine grosse Liebe ein grausamer Haß zu folgen pflege / und ziehet er das alte Griechische Sprüchwort an / χαλεποὶ πόλεμοι ἀδελφῶν, daß keine hefftigere Kriege seyn / als die / welche von den Brüdern gefüret werden. Wir haben an den Gebrüdern Etecoles und Polynices ein Beyspiel / deren Haß so groß war / daß sie einander in der Schlacht mit eignen Händen ertödtet / und die Poeten um dessen Hefftigkeit darzustellen / haben fürgeben / daß er auch in den leblosen Körpern übrig geblieben / und daß / da man sie zusammt verbrennen wollen / solche nicht neben einander liegen blieben / und auch das Feuer sich getheilet /

Scinditur in partes atra favilla duas.

Nichts aber zu illustrirung der Göttlichen intention, wegen Verbots der Ehe mit zweyen Schwestern / wolschicklichers kan gefunden noch erdacht werden / als das Beyspiel der beeden Schwestern Tryphænæ und Cleopatræ bey den Justino lib. 39. Histor. c. 3. Es hatte der Ptolemæus Evergetes, oder wie er sonst genennet wird / Physcon, König in Egypten / wie er sterben wollen / das Reich der Cleopatræ seiner Gemahlin / die auch zugleich seine Schwester

 war /

war/ und den/ welchen sie von denen beeden mit ihr erzeugten Söhnen erwehlen würde/ in dem Testament hinterlassen. Die Cleopatra war geneigter/ den jüngern Sohn Alexandrum auf den Thron zu erheben/ ward aber von dem Volck gezwungen/ den ältern/ so Ptolomæus hies/ und hernach Lathurus genennet worden/ für zu ziehen. Solcher Willen/ um den Ptolemæo einen Verdruß zu machen/ nimmt sie ihm seine liebe Gemahlin und Schwester die Cleopatram, und zwingt ihn die jüngere Selenem zu nehmen. Die also verlassene Cleopatra reiset in Syrien/ und verheyrathet sich daselbst mit Antiocho Cyziceno. Dieser war eben dazumal mit seinen Stiefbruder Antiocho Grypo in Krieg begriffen/ ward aber von diesem in einer Schlacht überwunden/ und in der Stadt Antiochia, wohin er sich in der Flucht begeben/ und allwo auch seine Gemahlin die Cleopatra sich auffhielte/ belägert. Grypus nimmt die Stadt ein/ und weilen er die Tryphænam der Cleopatræ Schwester zur Ehe hatte/ wolte er mit seiner Schwägerin gütig verfahren/ sie bey den Leben lassen/ und ihr allen geneigten Willen erweisen. Die Schwester Tryphæna geräth dieser Ursach halben in Eiversucht und meinet Grypus habe die Schwester Cleopatram lieber als sie/ will solche derowegen aus dem Weg geraumt wissen. Grypus bemühet sich sehr seine Tryphænam auf andere Gedancken zu bringen/ und sie zu besänfftigen/ allein/ jemehr er die Cleopatram mit seiner Vorbitte vertritt/ je grösser wird der Tryphænæ Eiversucht gegen ihre Schwester entbrannt/ sendet demnach einige Soldaten mit Befehl sie zu tödten. Immittels hatte Cleopatra in den Tempel ihre Zuflucht genommen/ und das Bildnus der Göttin/ deren dieser Tempel geheiligt war/ mit beeden Händen ergriffen. Welches weil sie nit fahren lassen wolte/ musten die Soldaten ihre beede Hände abhauen/ und sie hernach also gestümmlet ermorden. Der Tacitus L. I. Annal. gibt die Ursach des grossen Hasses/ so zwischen denen nähesten Blutsfreunden zu entstehen pfleget/ weislich zu verstehen/ wann er sagt: Quæ apud concordes vincula Charitatis, incitamenta irarum sunt apud infensos. Nun/ GOtt/ der ein Liebhaber des Friedens und der Ordnung/ **der allen gütig ist/ und sich aller seiner Wercke erbarmet** Psal. CXLV. 9. der vieler alten Ausleger Meinung nach/ Deuter. XXII. 10. deswegen mit einen Ochsen und Esel zugleich zu ackern verbotten/ damit nit der Esel/ wann er dem Ochsen nit gleich ziehet/ gar zu sehr angestrenget und geschlagen werde/ ja der sich der armen unschuldigen Eselin/ gegen welche der Bileam gar zu hart verfahren war/ durch einen ausgeschickten Engel angenommen Num. XXII. 32. Wolte in seinen Volck/ unter Geschwisteren/ die Gelegenheit zur Uneinigkeit abschneiden/ und

sol-

solcher Ursach willen / durfte man nit zwey Schwestern beysammen haben/ damit nit eine der andern immerzu zu wieder lebte / und sie angellete. Keine Blutsfreundschafft (sintemalen auch wahrhafftig zwischen den Schwager und der Geschwey keine befindlich) ist in consideration kommen/ wird auch deren keine Anregung gethan/ und wann die Blutsfreundschaft zu den Verbot Anlaß gegeben hätte / würde es der analogie mit denen vorgehenden/ und sonderlich den 16. vers nach/ haben heissen müssen: Du solt deines Weibes Schwester Scham nit entblössen: dann sie ist deines Weibes Scham: welche Redart/ der gesunden Vernunft zuwieder lauffet. Wo aber der Zanck und Neid zwischen zweyen Schwestern nit mehr zu befürchten war/ weil die eine schon das zeitliche durch absterben verlassen/ da hat GOtt gerne erlaubt / daß ein Mann nach der einen Schwester Todt/ die andre genommen/ ut sic merito, cessante ratione interdicti, interdictum ipsum cessaret.

XIV. Es ist/ ob man zwar auf die neuern autoritates sich nit sonderlich zu beruffen hat/ doch mit keinen Stillschweigen vorbeyzugeben/ daß gleichwol die löblichen Theologischen Facultæten von Königsberg/ Helmstatt/ und hiesiger Universität Altdorf für recht gesprochen/ daß das Successivum matrimonium mit zweyen Schwestern/ durch den quæstionirten Locum Levit. XVIII. nit verbotten werde/ deren Responsa in der Volumine Actorum Ottingensium können gelesen werden. So schreibet Lutherus in den andern Jenischen Theil/ in dem Büchlein vom ehelichen Leben/ nachdem er die Personen / welchen GOtt zusammen zu heyrathen verbotten/ specificirt / ferners: *die andere mag ich haben/ nemlich meiner Braut oder Weibs Schwester nach ihren Tod.* Anderer seiner Zeugnüsse zu geschweigen / und wird denen welche fürgeben / es habe der selige Mann seine Meinung hernach geändert/ solches/ als etwas unerweisliches/ nit gestanden. Johannis Brentii in dem Büchlein von Ehesachen / Wort sind: *Weiter ist von Mose zugelassen gewesen/ zu der Ehe zu nehmen/ meines Weibs Schwester nach ihren Tod meines Brudern Tochter/ meines Weibs Vettern Tochter/ und alles was meines Weibs Geschwister Kinder heiset; und dieses ist die Ordnung Mose.* Paulus Fagius schreibet in seinen Anmerckungen über die Chaldäische Dolmetschung Onkelosii Lev. XVIII. 18. Etsi in lege Mosis polygamia concessa fuit, tamen non licuit duabus simul sororibus jungi, ne videlicet altera alteram perpetuo affligeret, quod in coniugio Jacobi Patriarchæ factum est. Est igitur sensus: Non accipias mulierem aliquam pro uxore, cum sorore ejus, ut affligas eam, concumbendo cum sorore ejus, præsente, sive vivente ea, uxoris sorore: nam uxoris demortuæ sororem ducere

ducere licebat: quasi dicat: duas sorores simul non ducas in uxorem, uxore tamen tua mortua, sororem ejus ducere poteris. Es haben auch viel Fürnehme/sowol Theologi, als Jure consulti, ihre Bedencken in der Oettinggischen Streitsache/ pro affirmativa, daß die Ehe mit zweyen Schwestern zugelassen sey/ gegeben/ deren Nahmen unötthig zu allegiren/ weilen D. Balthaser Menzerus, ob er schon wiedriger Meinung gewesen/ doch Tr. de Conj. gestanden: Multos magnos Theologos sententiam (quod uxoris defunctæ uxorem ducere licuerit) non improbasse.

XV. Nemlichen was dörffen wir weiter Menschliche Zeugnus/ und was ist es vieler Wort und disputirens von nöthen? Hat doch GOtt selbsten/ in gewissen Fall/ so gar befohlen/ daß einer seines verstorbenen Weibs Schwester zur Ehe nehmen solle. Dann: Gesetzt/ es haben bey den Juden zwey Brüder Ruben und Levi nach Erlaubnus aller Rechte/ zwey Schwestern die Lea und Rahel (welcher casus sich unter selbigen grosen Volck immerfort zutragen müssen) zur Ehe genommen. Nun so fern der Ruben ohne nachgelassene Kinder mit Tod abgieng/ und der Levi die Rahel noch zu einer lebendigen Ehegattin hatte/ oder hätte er sie gleich durch eine Ehescheidung von sich gelassen/ dürffte dieser die ihm durch das Beschwägerungs-Recht zugefallene Leam nit nehmen/ weilen er wieder GOttes Befehl/ nit zwey lebende Schwestern quomodocunque beysammen zur Ehe haben konte. Es war auch nit einmal der Ausschuung vonnöthen/ dann die Regel ist allgemein und richtig: Wo GOttes Gebot dem Beschwäaerungs-Recht im Weg stehet/ da hat die Ausschuung so wenig als die Beschwägerung statt. פטור מ׳ החליצה ומ׳ הייבום : עד סוף העולם Wird es zu Anfangs der Mischna von Jebamot ausgeredet: **Es kan *in infinitum*, weder das Ausschuen/ noch das Beschwägern zugelassen werden.** Wär aber die Rahel vor den Ruben/ und dieser hernach gestorben/ so ist der Levi (doch mit Vorbehalt des Ausschuung-Rechts) nach Göttlichen Befehl gehalten gewesen/ die Leam/ der Rahel seines abgelebten Weibes Schwester/ zur Ehe zu nehmen: alles nach Inhalt des klaren Buchstabens der heiligen Schrifft. Levit. XVIII. 18. Deut. XXV. 5.

XVI. Sehr vernünftige Wort sind des alten Jureconsulti Callistrati, welche er lib. I. Quæstionum verzeichnet: Si de interpretatione Legis quæratur; in primis inspiciendum est, quo jure civitas retro in ejusmodi casibus usa fuisset: optima enim est Legum interpres consuetudo. Nam Imperator noster Severus rescripsit: in ambiguitatibus, quæ ex legibus proficiscuntur, consuetudinem, aut rerum perpetuo similiter judicatarum auctoritatem, vim legis obtinere debere. Es hat dieser Spruch billig verdienet/ daß der Justinianus,

nianus, zu folge der Compilatorum seiner Pandecten in dem titulo de Legibus, zwey Gesetze hieraus gemachet. Und wie kan es anderst seyn? Wer mag bessern Bericht von einen Gesetz ertheilen/ als das jenige Volck/ dem es gegeben worden / bey welchen es in steter Ubung gewesen? Solte wol zum Beyspiel jemand auf der Welt zu finden seyn/ der errathen könte wie bey den alten Römern die ingenui libertini und servi voneinander entschieden waren: wie die manumissio geschehen: und wie mancherley sie gewesen: in was das jus Patronatus bestanden; wie man aus der Knechtschafft/ jure postliminii, zu seinen Freiheits-Rechten wiederum gelanget/ und wie ein Freygelassener der Freyheit hat wiederum beraubt und in die Knechtschaft gezogen werden können/ohne Behelff deren Bücher/so hieven geschrieben und alle diese Sachen erkläret haben? Traun niemand. Gleiche Bewantnus hat es mit den Juden/ ihre alte Sitten und Gebräuche/ so bey ihnen in Schwang gangen/ und sonderlich den Verstand ihrer forensischen Gesetze/ müssen wir von ihnen erlernen / und die nit nach unsern Gutdüncken erklären/ Es hat mit folgenden des Juliani jureconsulti Worten unzweifelhafte Richtigkeit: Non possunt omnes articuli sigillatim aut legibus, aut senatus consultis comprehendi: sed cum in aliqua causa sententia eorum manifesta est, is, qui jurisdictioni præest, ad similia procedere, atque ita jus dicere debet: und werden an diese / im erst angezogenen titulo Pandectarum, folgende des Ulpiani, gar wol schicklich angehencket: Nam, ut ait Pedianus, quotiens lege aliquid, unum vel alterum introductum est, bona occasio est, cætera, quæ tendunt ad eandem utilitatem, vel interpretatione, vel certe jurisdictione suppleri Solchem nach kan nit gelaugnet werden/ daß dergleichen nit auch bey denen Jüdischen Gesetzen stetig fürkommen / und daß dißfalls die vernünfftige Schlüsse / gleiches nach gleichen zu verabscheiden statt gefunden. Nun bestehet die Mischna fast von lauter solchen productionibus legum divinarum ceremonialium & forensium ad casus speciales, die sich unter denen Juden ereignet haben/ und die sich haben ereignen können/ und kan sie derowegen mit nichts besser als mit den Pandectis Justiniani verglichen werden/ dann wie diese zwar von dem Kayser Justiniano den Nahmen haben / nit aber von ihm eigentlich herrühren/ sondern grösten theils aus fragmentis der alten Jureconsultorum bestehen/ welche gewisse Rechtsgelehrte auf Justiniani Befehl excerpiret/ zusammen getragen/ in Ordnung gebracht/ und hieraus ein Gesetzbuch verabfasset; so hat auch R. Judas zu Zeiten Kaysers Antonii Pii, alle alte decisiones Aussprüche der Schrifftgelehrten und was in praxi bey denen Juden üblich gewesen / auch in denen Gerichten verabscheidet worden/ sorglichst colligiret, in gewisse Titel lociret/ woraus die Mischna

erwachsen. Dannenhero/ wann von den Verstaeind nes alten Jüdischen Gesetzes die Frage/ so muß man vor allen Dingen in der Mischna sich Raths erholen/da ist genugsame Nachricht dessen/was vor uralten Zeiten in Schwang gangen/ befindlich/ deme man dann/ derer Juden/ so in folgenden Zeiten gelebet/ Schrifften/ hinzu thun kan. Der hochgelehrte Seldenus erkläret in seiner Vorrede über das wackere Buch de Uxore Ebraica diese Sach also: Theologi, Jurisconsulti, Politici, Philologi misere falluntur, & audacter fallunt, dum sibi ex Ebræis primo discenda, docent. Aut introeundum est igitur in Gentis penetrlia, & Pandectis ejusce serio utendum, aut ingenue fatendum, *non liquere*, ubi de Politia Ebraica fuerit pronunciandum. Nempe, receptis, sive in rebus Civilibus, sive in sacris (id est, quæ ex Lege sive judiciali pendent, sive Ceremoniali) eorum moribus dignoscendis, haut magis fere sufficiunt solum veteris Fœderis scripturæ sacræ, quam Novum sufficeret, unde Politia Christiana seu Ecclesiastica anteriorum seculorum ejusque mutantia per locos & Tempora discrimina, in anathematismis, verbi gratia, irregularitatibus, ordinibus ac Regulis sacris, sacri Proventus distributione, cultus ceremoniis, id genus aliis, satis elicerentur. Adhibendas præterea nemo nescit Historias Ecclesiasticas, Conciliorum Canones, Forenses Formulas ac decisiones, Decreta Pontificia, Patrum scita, Liturgias, Ritualia, Corpora non solum Ecclesiæ Orientalis & Occidentalis, sed & singularum in utraque, qua fieri possit, provinciarum juris Canonici, multiplices etiam traditiones veterum, & interpretationes atque usus Recentiorum, sine quibus plane mancum esset de Politia illa judicium. Atque ita ut se res habeat, necessum est, (si Ebræos spectemus) absque lege quam תורה שבעל פה Legem ore traditam appellant, absque forensi usu, atq; absque interpretamentis, quæ libri Talmudici & insequentes Commentarii complectuntur. Nun derohalben/ wann ich auf solche Weise der Gebühr nach verfahre/ und die Mischnam, wie auch die spatere Juristen der Juden zu Hand nimm und noch darzu das/was anjetzo unter ihnen in Schwang gehet/ in Obacht ziehe so findet sich/daß von Anbegin und der Zeit an/da Moses dem Jüdischen Volck die Göttlichen Gesetze und Befehl erstlich fürgetragen/ biß auf diese gegenwärtige Stunde/ so viel tausend Jahr über/ es allezeit/ ohne jemandes Wiederrede/ unter selbigen erlaubt gewesen/ daß ein Mann zwey Schwestern nacheinander hat dürffen zur Ehe nehmen/ und daß solches bey der in der gantzen Welt zerstreuten Jüdischen Völckerschafft annoch täglichen geschehen. Zwar/ ohne ist es nicht/ es haben sich mehrmalen/ wegen der Verehligung mit zweyen Schwestern/ grosse Difficultäten/ schwere Casus, und verwirrte Zweiffelsfragen ereignet/das aber

aber/ob ein Mann simpliciter nacheinander zwey Schwestern heyrathen dürffe/ ist nie zu keiner Zeit/ in quæstione gewesen/ sondern vielmehr/ die zwey axiomata, daß man nicht zwey Schwestern zu gleicher Zeit im Ehestand haben solle: und: Daß zwey Schwestern eine nach der andern zu heyrathen allerdings zugelassen sey: waren der Grund/ auf welchen man sich stets gefusset; die General-Regeln/welche man ad casus speciales appliciret: Die Richtschnur/ nach welcher Richter und Rechtsgelehrte ihre Urtheil und Belehrungen verabfasset. Ich will was davon in der Mischna Jebamot befindlich/ weilen es sich hie nicht füglich einschalten lässet/ diesen Bedencken anhencken. Wer ein mehrers zu wissen verlanget/ der lese nur des Maimonidis zwey letzte Capitel seiner Hilchot Jibum vachaliza, da wird er sattsam vergnügt werden.

XVII. Es ist vonnöthen/ das jenige so gesagt worden/ wie die Ehe mit zweyen Schwestern nacheinander zu allen vorigen Zeiten im Volck GOttes erlaubt gewesen/ und auch noch bey der in der gantzen Welt zerstreuten Judenschafft für zulässig gehalten werde/ in etwas deutlicher zu erklären. Nemlichen/ sind zwey Schwestern vorhanden/ die Lea und Rahel, und Ruben nimmt die Lea zum Weib/ sie stirbt aber/ es sey/ sie verlasse Kinder oder nicht/ so darff der Ruben hernach die Rahel freyen/ und so ist es allzeit gewesen/und so verhält es sich auch noch in der gantzen Welt. Haben Ruben und Levi zwey Schwestern die Lea und Rahel genommen/ und die Rahel des Levi einiges Weib stirbt/ hernach stirbt auch der Ruben, so darff der Levi die Lea/ des Rubens Wittib/ zum Weib nehmen; und so ist es abermals allezeit gewesen/ und so verhält es sich auch noch in der gantzen Welt. Hätte der Levi neben der Rahel noch ein Weib/ und der Ruben stirbt nach der Rahel, so muß nun ein Unterschied gemacht werden. In der Türckey und andern Orten Asiens, und ebenmässig in Africa, woselbsten die polygamia auch unter andern Völckern zulässig/ darff wie ehemals/ also auch noch/ der Ruben die Leam noch dazu zu seinem Weib nehmen. Allein in Europa, welches fast einig von Christen/ die für der Polygamia einen Abscheu haben/ besessen wird/ verhält sich die Sach anderst. Dann die Christen/ würden denen Juden nicht zugeben/ mehr als ein Weib zu nehmen/ und die deswegen wieder sie ergangene Gebot wollen gehalten haben. Als l. 7. c. de Judæis & Cœlicolis, von welchen letzern Wort der gelehrte Octavius Ferrarius gegen mich gedacht/ daß er es für verfälscht halte/ und glaube/ daß es Cillicolis heissen solle: Das Gesetz aber ist von denen Käysern Theodosio, Arcadio und Honorio dieses

Lauts gegeben worden: Nemo Judæorum morem suum in conjunctionibus retineat, nec juxta legem suam nuptias sortiatur, nec in diversa sub uno tempore conjugia conveniat. Item würde man urgiren das cap. gaudemus, de divortiis; welcher willen des Deciani l. 5. c. 12. n. 3. Meinung nach/ ein Jud/ so mehr als ein Weib hat/ nicht minder als in diesen Fall ein Christ/ an den Leben zu straffen. So haben sich auch die Juden selbsten/ der Freyheit/ mehr als ein Weib zu nehmen/ vorlängst begeben. Dann/ dieweil sie (Ich ziehe des Christiani Gerson von Recklinghausen aus seinem Jüden-Talmud part. I. c. 20. Wort an) seynd der letzten Verstörung Jerusalems/ vielmal verjagt und vertrieben worden sind/ und auch nunmehr viel theure Jahr/ und schwere Zeiten einfallen/ hat *R. Gerson*, welcher im Jahr Christi 1040 gestorben ist/ eine Ordnung unter ihnen gemacht/ daß hinfort keiner mehr/ denn ein Weib nehmen soll. Derselben Ordnung leben sie mit Fleiß nach/ doch nicht in allen Landen. Solcher willen nun/ darff der/ so schon ein Weib hat/ wie zwar in alten Zeiten zulässig war/ seines verstorbenen Weibs Schwester nicht zur Ehe nehmen/ sondern er muß sie allerdings zufrieden lassen. Und dieses zwar verhält sich dergestalt/ extra Leviratus jus, und wann der Beschwägerungs-Fall nicht fürkommt. Ereignet sich aber solcher/ daß zum Beyspiel Ruben und Levi Gebrüder die Lea und Rahel auch Geschwistrig zur ehe nehmen/ und der Ruben stirbt ohne Kinder/ so fällt nun nach den Beschwägerungs Recht die Lea dem Levi heim/ der sie aber/ wann er schon beweibt/ob gleich die Rahel schon gestorben/ angezeigter Ursachen halben/ nicht nehmen darff/ schreitet man also in diesen Fall zu den andern Mittel der Ausschuung/ sintemalen GOtt nicht præcise befohlen/ daß man die fratriam beschwägern müsse/ sondern er hat unter der Beschwägerung und der Ausschuung die freye Wahl gelassen.

XVIII. Es geschiehet aber die Ausschuung auf diese Weise. Nachdem der Tag zu dieser Handlung/ welche gerichtlich vollzogen werden muß/ bestimmet worden/ so gehet des Abends vorhero der Rabiner oder Fürsteher der Gemeine/ mit zwey erbarn Männern/ so er zu Beysitzern/ und zwey andern/ die er zu Zeugen erwehlet hat/ und bestellen den Orth/ wo folgenden Tages die Ausschuung soll fürgenommen werden. Morgends-Frühe hierauf/ nach verrichteten Gebet in der Schule begibt sich der Rabiner samt denen Beysitzern und Zeugen/ an den abgeredten Orth/ und setzet sich mit ihnen nieder. Für die stellen sich der Levir in einem Gefolg von vielen Männern/ und die Geschwey von einem Hauffen Weiber begleitet/ und thut der Levir

das

das Anbringen/ wie er nehmlich kommen sey / um von seiner nach den Gesetz Mosis ihm zugefallenen Geschwey durch die Ausschuung/ für Richter und Zeugen sich zubefreyen. Folglich fragt der Rabiner die Umstehende: ob gegenwärtiges Weib mit des auch gegenwärtigen Mannes Brudern im Ehestand gelebet? Ob der verstorbene / und der allda gegenwärtig/rechte Brüder von dem Vatter gewesen? Ob bereits drey Monat nach den Tod des abgeleibten verflossen? Ferner fragt er den Levirum, ob gegenwärtige Weibsperson seine Geschwey sey? Ob er sie nicht/wie Rechtens/für ein Weib behalten wolle? Ob er sich von ihr frey zumachen gesonnen? Ob er dieses mit freyen Willen und nit gezwungen beschlossen? Wann nun der Rabiner samt Beysitzern in allen diesen genugsam informiret/ und auch die Geschwey gleichermassen für ihnen bezeuget/ daß sie mit ihres Schwagers Unternehmen zu frieden sey/ und nichts dawider einzuwenden habe / so wird ein gewisser Schue gebracht/ der darf nit von Holtz/ oder Haar oder Filtz gemacht/ nit mit einen leinenen Faden genehet / nit zu gros / daß man nit damit gehen kan/ nit zu klein/ oder zu sehr zerrissen seyn/ also daß er nit den grösten Theil des Fusses bedecket. Er muß ein Versen-Leder haben / und kein Pantoffel seyn. So darf er auch von keinen Todten/ der damit begraben worden/ noch einen Ungläubigen herkommen; und wird die gemeine Gestalt eines solchen Schues entworffener ⊙ hiebey gefüget. Solchen Schue ziehet der Levir an den rechten blosen Fuß/und stellet sich an die Wand/ zu dem verfüget sich die Geschwey/ und sagt wieder ihn/ dem Rabiner nachsprechend/ diese Hebreischen Wort/aus Deut XXV. 7. מאן יבמי להקים לאחיו שם בישראל לא אבה יבמי **Mein Schwager wegert sich seinem Bruder einen Nahmen zu erwecken in Israel/und wil mich nit beschwägern.** Der Levir spricht darauf nach Geheis deß Rabiners aus den 8. vers. :לא חפצתי לקחתה **Es gefält mir nicht sie zu nehmen.** Folglich befihlet der Rabbiner dem Weib sie solle sich zur Erden bucken / und mit ihrer rechten Hand ihrem Schwager den Schue an den rechten Fuß auflösen / ausziehen / in die Höhe heben / zu Boden werffen/ und den im Munde gesammleten Speichel für ihn ausspeyen/ und sagen die Wort deß 9. und 10. verses : ככה יעשה לאיש אשר לא יבנה את בית אחיו ונקרא שמו בישראל בית חלוץ הנעל: **Also sol man thun einem jeden Mann / der seines Bruders Haus nicht erbauen will: und sein Nahme sol in Israel heissen des Schuhlosen Haus.** Wann sie diesen nachkommen / so schreyen der Richter/Beysitzer/Zeugen und gantze Gemeine zu dreyen wiederholten malen חלוץ הנעל **Sehet da den Schuelosen.** Letzlich/ sagt der Rabbiner dem Weib/ sie seye nun von ihren Schwager/ quit,

frey

frey/ ledig und loß / und könne sie zur Ehe nehmen wen sie wolle / und sey man bereit ihr wegen geschehener Ausschuung ein attestat zu geben; hierauf scheiden alle von einander. Der Autor der gegenwärtigen Beschaffenheit des Judenthums in Africa und der Barbarey/ beklagt/ daß er kein *exemplar* des *libelli eductionis calcei*, durch kein Mittel noch Wege überkommen können: dabey vermeldend/ daß solches/ der grossen Behutsamkeit beyzumessen/ derer sich die Juden in Gemeinmachung dergleichen Sachen/ den Frembden/ zu gebrauchen pflegen/ damit nicht ihre Religion dadurch verschimpfet/ oder zu ihrem Nachtheil ausgedeutet werde. Es soll aber ein solcher libellus diesem Bedencken aus dem Maimonide (welchen auch Seldenus in Uxore Hebraica l. I. c. 14. doch nicht zum fleissigsten copirter und übersetzter darstellet) zu Ende beygefügt werden. Ebenmässig will aus meinem geschriebenen Formular-Buch/ eine Art zweyer Verzichten fürzeigen/ wie nemlich ein Bruder/ oder mehrere/ sich zu obligiren pflegen/ daß im Fall das Beschwägerungs-Recht wegen ihres in die Ehe sich begebenden Bruders Tod auf sie kommen solte/ sie es alsdann nicht sauer machen/ und die Ausschuung bald bewerckstelligen wollen. Dann in Ermanglung einer solchen Renunciation, pflegen die Schwäger die Ausschuung offt zu difficultiren/ und ohne Empfang einer Summa Gelds/ zu deren sich nicht bringen lassen/ da immittels die Wittwe/ bevor sie durch die Ausschuung loßgesprochen/ zu keiner andern Ehe/ sie möchte auch so vörtheilhafft seyn als sie immer wolle/ schreiten darff. Es ist auch/ in Italien sonderlich/ gebräuchlich/ daß ein krancker Mann/ so Brüder verlässet/ wann die Medici den bevorstehenden Tod ankünden/ seinem Weib einen Scheidbrief zustellet/ und so haben dann/ nach seinen Ableiben/ die Brüder nichts zu sagen. Man darff sich nicht befremden lassen/ daß ich in Erzehlung der Gebräuche/ so bey der Ausschuung fürkommen/ gesaget/ es speye die Wittwe in dem Ausschuungs-Actu nur für den Schwager aus/ da man doch insgemein berichtet wird/ es werffe die Wittwe ihren Schwager/ nachdem sie ihm den Schue ausgezogen/ den Speichel gar in das Gesicht. Welche Meinung auch nicht allein durch des Lutheri Dolmetschung/ woselbst: So soll seine Schwägerin zu ihn tretten vor den Aeltesten/ und ihm einen Schue ausziehen von seinen Füssen/ und ihn anspeyen: gelesen wird/ sondern auch durch den Grundtext/ woselbst וירקה בפניו stehet/ welches der Chaldæus ותרוק באנפוהי/ die LXX. Dolmetscher/ καὶ ἐμπτύσεται εἰς τὸ πρόσωπον αὐτοῦ; Der Vulgatus, spuetque in faciem ejus, gegeben/ einen Beweißthum empfähet. Und nachdem auch der Josephus des Speyens in das Angesicht gedencket/ also scheinet

net allerdings / daß es ehemals gebräuchlich gewesen / hernach aber / weilen diese Anspeyung etwas unleidlich / und die Hebräischen Wort auch einen solchen Verstand gelitten / daß sie nicht nothwendig seyn müsse / ist dieses geändert worden. Dann / gewiß ist es / daß sie jetzo nicht geschiehet / welcher willen auch Buxtorfius in der Synagoga Judaica c. 42. den Ausschuungs-Gebrauch erklärend / mit Fleiß saget: collectum in ore sputum, quantum potest copiosum, in terram ante eum (non in faciem ejus) exspuit. Und Leon Modena in dem Büchlein Historia de Ritu Hebraico in eben dieser Belehrung begriffen / setzet: Ella s' abassa, e slegata, e scalzatale la scarpa, la getta in terra, ele sputa dinanzi. Es stehet auch über das in dem Maimonide Hilchot J.bum vachaliza cap. 4. §. 7. ואחר כך עומדת ויורקת בארץ כנגד פניו רוק הנראה לדיינין: Postea erigit sese (*glos*,) exspuitque in terram ante faciem (*Leviri*) sputum, quod judicibus visibile evadit. Im übrigen / so will nöthig seyn / daß alles was der / dessen Meldung geschehen / Josephus, von dem Beschwägerungs-Recht und der Ausschuung lib. 4. Antiquit. cap. 8. gar vernünfftig geschrieben / allhie gelesen werde: Τὴν ἄτεκνον ἀνδρὸς αὐτῇ τετελευτηκότος, ὁ ἀδελφὸς ἐκείνου γαμείτω, καὶ τὸν παῖδα τὸν γενόμενον τοῦ τεθνεῶτος καλέσας ὀνόματι, τρεφέτω τοῦ κλήρου διάδοχον. Τοῦτο γὰρ καὶ ταῖς δημοσίαις λυσιτελήσει γινόμενον, τῶν οἴκων οὐκ ἐκλειπόντων, καὶ τῶν χρημάτων τοῖς συγγενέσι μενόντων. καὶ ταῖς γυναιξὶ κουφισμὸν οἴσει τῆς συμφορᾶς, τοῖς ἔγγιστα τῶν προτέρων ἀνδρῶν συνοικούσαις. Ἐὰν δὲ μὴ βούληται γαμεῖν ὁ ἀδελφὸς, ἐπὶ τὴν γερουσίαν ἐλθοῦσα ἡ γυνὴ μαρτυρέσθω τοῦθ' ὅτι βουλευομένην αὐτὴν ἐπὶ τοῦ οἴκου μένειν καὶ τεκνοῦν ἐξ αὐτοῦ, μὴ προσδέχοιτο, ὑβρίζων τὴν τοῦ τεθνηκότος ἀδελφοῦ μνήμην. Ἐρουμένης δὲ τῆς γερουσίας διὰ ποίαν αἰτίαν ἀλλοτρίως ἔχει πρὸς τὸν γάμον, ἄν τε μικρὰν ἄν τε μείζω λέγῃ, πρὸς ταῦτα ἰεπέτω. ὑπολύσασα δ' αὐτὸν ἡ γυνὴ τ' ἀδελφοῦ τὰ σάνδαλα, καὶ πτύσασα αὐτοῦ εἰς τὸ πρόσωπον, ἄξιον εἶναι παρ' αὐτῆς λεγέτω τυγχάνειν ὑβρίσαντα τὴν τοῦ κατοιχομένου μνήμην. καὶ ὁ μὲν ἐκ τῆς γερουσίας ἀπίτω, τοῦτ' ἔχων ὄνειδος πρὸς ἅπαντα τὸν βίον. ἡ δ' ὥσπερ ἂν βουληθῇ τινι τῶν δεομένων γαμείσθω. Si cujus maritus nondum susceptis liberis defunctus fuerit, frater mariti eam (*viduam*) ducito: & filium ex ea natum, defuncti nomine vocatum, Sortis hæredem nutrito. Nam hoc e Republica erit, dum nec familiæ deficiunt, & possessiones apud cognatos remanent, mulieri quoque levior fit calamitas, cum prioris mariti conjunctissimo victuræ. Quod si frater nolit eam ducere, mulier, Senatum accedens, testetur, quod volentem eam in familia manere, & ex ipso liberos gignere, cum injuria defuncti repulerit. Rogante vero Senatu causam, sive magnam sive parvam afferat, huc tandem res evadit; Uxor fratris, soluto viri illius calceo,

cco, & consputa ejus facie, merito hæc illum pati dicet, qui fratis defuncti memoriæ injuriam fecerit. Atque ita ille quidem e Curia discedet, in omnem vitam notatus ignominia: mulier vero cui vult nubito.

XIX. Kein Beweißgrund ist hoffentlich mehr übrig/ dadurch die Meinung/ daß zwey Schwestern nacheinander zur Ehe zu nehmen nicht erlaubt sey / könne beschönet/ und wahrscheinlich gemacht werden. Das einige dürffte noch einen kleinen scrupel machen / weilen man fürgibt / daß die Ehen mit zweyen Schwestern niemals wol ausgeschlagen / sondern allezeit unglückseelig und bevorab mißvergnügt gewesen. Es dürffte aber dißfalls etwan ein elenchus non causæ ut causæ begangen werden / und der heiligen Fürsehung Gottes ein Eingrieff geschehen. Es heisset aber von ihm Ps. XXXVI. 7. משפטיך תהום רבה Judicia tua abyssus multa. Ihm allein ist bekannt / warum er diese oder jene Widerwärtigkeit und Trübsal über jemand verhenget/ und thun wir wol / wann wir das / welches der / so alles weiß / uns nicht wissen lassen will/ auch nicht zu wissen begehren. Immittels ist höchlich zu bewundern/ wie doch immermehr unter den Leuten der irrige Wahn habe entstehen und einwurtzeln können/ dadurch/ insgemein / als ein Evangelium geglaubt und behauptet wird / daß wann jemand zwey Schwestern nacheinander zur Ehe nimmt / (welches doch / auch ex hypothesi derer so es für eine Sünde halten / angesehen es gleichwol der seelige Lutherus / und viel herrliche Theologi / so gar für recht gehalten / nicht anderst als für eine kleine Sünde kan gerechnet werden /) solches so fort/ von GOtt / an den Eheleuten / und auch an denen/ die zu dergleichen Verehligung Rath und Hülff geleistet / augenscheinlich gestrafft werde; und doch dabey gerne zugibt / wie seine Heilige Majestät beharrliche / und/ auch offentliche / Hurer / Ehebrecher / wahre Blutschänder / und Sodomiter / in ihren verruchten Gottlosigkeiten eine geraume Zeit / und mehrmalen biß an ihr Ende / so lange sie leben / gantz ungestrafft dahin gehen lasse. Wer kan aber jenes und dieses zusammen reimen? Wie unzehlich viel Ehen gerathen / leider! täglich übel / wann gleich kein Mann zwey Schwestern nacheinander zur Ehe nimmt? Nemlichen / eine solche grosse Macht haben in denen menschlichen Gemüthern die præjudicia! und machet man aus etlich wenig Beyspielen / so / hieher / und zwar offt ohne eintzige Betrachtung der Umstände / ohnbedachtsam und wol auch ohne Grund / gezogen werden / flugs eine Induction. Allein / wann man sich nur mag berichten lassen / so sind zu Zernichtung dieser übel formirten Induction, grosse stattliche Beyspiel in contrarium vorhanden / und ist erweißlich / daß die Ehen mit zweyen Schwestern sehr wol gerathen. Der grosse König Emanuel

von

von Portugal/ der/ wie bewust/ vor und nach ihm seines gleichen an Macht/ Ansehen und trefflichen Thaten in selbigen Reich nicht gehabt/ und von dem man noch sagt/ daß unter seiner Regierung die güldenen Zeiten in Portugal gewesen/ nahm A. 1497. zu erster Ehe die Isabellam, des Ferdinandi Catholici Königs von Castilien Tochter/ seines Vorfahren im Reich Alphonsi V. Wittwe/ genoß aber derselben nicht lange/ sondern sie/ und auch der mit ihr erzeugte Sohn Michael starben beede A. 1498. Hierauf nahm der Emanuel 1500. der Isabellæ Schwester die Mariam, mit welcher er lang und biß 1517. in voller Zufriedenheit gelebet/ und hat ausser den Johanne III. seinen Nachfolger/ wie auch Henrico den Cardinal, welcher ebenmässig hernach König worden/ auch sonst viel Kinder mit ihr erzeugt. Von der schreibt Osorius lib. 11. de Rebus Eman. Erat in religionis cultu sancta, in egentium inopia sustentanda benigna: in virginibus alendis, atque matrimonio apud honestos viros collocandis, magnificentiam & maternam charitatem adhibebat. Regem mirabiliter amabat, & illi vicissim erat propter morum commoditatem, & vitæ sanctimoniam, charissima. Ædes sacras extruxit, multisque signis & operibus præclaris, insitam pietatem & humanitatem indicavit. Non igitur inmerito acerbum sui desiderium universæ Lusitaniæ reliquit, ipseque Rex in acerbo mœrore versatus est. Sigismundus III. König in Polen heyrathete A. 1592. Annam Caroli Ertzhertzogs von Oesterreich Tochter/ Käysers Ferdinandi II. Schwester/ und erzeugte in friedlicher und erwünschter Ehe mit ihr den Uladislaum Sigismundum, welcher A. 1632. nach ihn König worden. Nachdem der Tod A. 1598. dieses Band getrennet/ vermählete er sich A. 1605 mit der Schwester Constantia, die ihm ausser andern Kindern/ den Johannem Cassimirum/ auf welchen/ nach den Bruder die Königliche Würde gelanget; und lebten sie zusammen in hertzlicher Liebe und Einigkeit/ biß der Tod A. 1631. sie getrennet. Deren auch Sigismundus gar bald das Jahr darauf aus grosser Bekümmernus gefolget. Die Beyspiel von geringern Personen übergehet man wissentlich mit Stillschweigen. Wiewohl eben dergleichen Ehen selten zu geschehen pflegen.

XX. Ob man nun gleich mehr als zu wol versichert/ daß die Ehe zwischen einen Mann/ und seines Weibs Schwester nicht minder/ als die Ehe unter Geschwister-Kindern/ indem sie nach Göttlichen Rechten höchst zulässig/ mit den reinesten Gewissen geschehen könne/ so ist man doch dabey nimmermehr in Abrede/ daß nicht diejenige Christliche Obrigkeit/ welche das jus Episcopale exerciret/ aus erheblichen wichtigen Ursachen Fug und Macht haben solte/ dergleichen Verheyrathungen lege positiva zu verbieten/ allermassen

auch

auch von denen Käysern Valentiniano, Theodosio, und Arcadio, leg. 5. Cod. de incest. 2. inuql. nupt. ein solches geschehen/ wovon die Wort also lauten: Fratris uxorem ducendi, vel duabus sororibus conjungendi, penitus licentiam summovemus, nec dissoluto quocunque modo conjugio. Dergleichen Befehl nun/ und Verordnungen/ ist man GOttes und des Gewissens halber in alle Wege schuldig/ gehorsame Folge zu leisten/ in Erinnerung/ daß der H. Geist durch den Mund Pauli Rom. XIII. 1. 2. uns zurede: Jedermann sey unterthan der Obrigkeit/ die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit/ ohne von GOtt/ wo aber Obrigkeit ist/ die ist von GOtt verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet/ der wieder strebet GOttes Ordnung/ die aber widerstreben/ werden über sich ein Urtheil empfahen. Auch der Stobæus hat Serm 42. sehr schöne Heidnische Sprüche hievon aufgezeichnet: Ἄρχεσθαι χρεὼν κακοὺς ὑπ' ἐσθλῶν, καὶ κλύειν τῶν κρεσσόνων. Μὴ νεῖκος, ὦ γεραιὲ, τυράννοις· τοὺς σέβειν δὲ τοὺς κρατοῦντας ἀρχαῖος νόμος. Εἰ δὲ μὴ τ' ἄνω κάτω ἡμῶν ὁ βίος λήσει μεταστραφεὶς ὅλος. Gubernari oportet malos a bonis, & parere se melioribus. O senex, ne cum Regibus contenderis: venerandos enim esse Principes, antiqua lex est. Sin minus, sursum atque deorsum vita nostra tota pervertetur. Jedoch wird auch eine Christliche Obrigkeit wiederum das beste bey sich stehen lassen/ und wann es sich zeiget/ daß zwischen einen den gemeinen Wesen nützlichen Mann/ und seines verstorbenen Weibes Schwester/ eine keusche aufrichtige Liebe so von dem HErrn kommt/ sey/ der ohne Folterung der Gemüther kein Einhalt geschehen mag/ ie viel Ströme nicht auslöschen können/ nicht viel Böses darwider reden/ und die dispensation zu sehr difficultiren/ noch über ihre Gesetze (wie es manchmal hergehet) mehr/ als über GOttes Gebot halten. Es stehet in dergleichen Sachen die Macht des Nachlasses lediglich bey ihr/ und werden sie dessen/ was der Grotius L. 2. de jure bel. & pac. c. 20. §. 24. schreibet/ genugsam berichtet seyn: Legis auctor, qua talis est, potest legem etiam totam tollere, quia legis humanæ natura est, ut a voluntate humana pendeat non in origine tantum, sed & in duratione. Non debet tamen legis auctor legem tollere, nisi probabili de causa, peccaturus alioquin in regulas justitiæ gubernatricis. Sicut autem totam legem tollere potest, ita & vinculum ejus circa personam aut factum singulare.

XXI. Ich habe nicht gewust/ wohin die herrlichen und in dieser materie höchst zu statten kommende Wort des Jüdischen Philonis aus dem Buch de specialibus legibus, wodurch das Verbot zwey Schwestern zu heyrathen schön erkläret/ und mit Anziehung dessen Ursachen deutlich gezeigt wird/ daß sol-

ches nur von den lebenden Schwestern zu verstehen / setzen solle / dann an was für einen Orth ich sie auch locirt hätte / und wäre es bald Anfangs geschehen / würde wegen der autorität in welcher der Philo bey uns Christen ist / dadurch mir ein Einhalt geschehen seyn / etwas ferner zu schreiben / sintemalen sie für sich gnugsam alle Strittigkeit aufzuheben. So nehmen sie dann das Ende dieser Dissertation ein / und seyen / wie sie sind / derselben kurtzer Begriff / Schild / Zierde / und hellglänzende Crone: Δύο ἀδελφὰς ἄγεσθαι τὸν αὐτὸν οὐκ ἐπιτρέπει (ὁ Νόμος,) οὔτ' ἐν τῷ αὐτῷ, οὔτ' ἐν διαφέρουσι χρόνοις, κἂν τύχῃ τις ἣν προηγάγετο ἀπεωσμένος. Ζώσης γὰρ ἔτι τῆς συνοικούσης εἴτε καὶ ἀπηλλαγμένης, ἐάν τε χηρεύσῃ, ἐάν τε καὶ ἑτέρῳ γαμηθῇ, τὴν ἀδελφὴν οὐχ ὅσιον ὑπέλαβεν ἐπὶ τὰ τῆς ἠτυχηκοίας παρέρχεσθαι. προδιδάσκων πάντας τὰ συγγενικὰ δίκαια μὴ λύειν, μηδ' ἐπιβαίνειν πταίσμασι τῆς οὕτως ἡνωμένης κατὰ γένος, μηδ' ἐναβρύνεσθαι καὶ ἐντρυφᾶν θεραπευομένην ὑπὸ τῶν ἐχθρῶν ἐκείνης, καὶ ἀντιθεραπεύουσαν αὐτούς. Ἐγείρονται γὰρ ἐκ τούτων χαλεπαὶ ζηλοτυπίαι, καὶ δυσπαρηγόρητοι φιλονεικίαι, φορὰς ἀμυθήτους ἄγουσαι κακῶν. Ὁμοίως γὰρ ὡς εἰ καὶ τὰ μέρη τοῦ σώματος τῆς κατὰ φύσιν ἁρμονίας ἐκστάντα καὶ κοινωνίας στασιάζοι πρὸς ἄλληλα, ἃ νόσους ἀνιάτους ἀπεργάζεται πάντως καὶ φθοράς. ἀδελφαὶ δὲ εἰ καὶ διαιρετὰ τὰ μέρη γεγόνασιν, ἀλλ' οὖν ἁρμόζονται φύσει καὶ συγγενείᾳ μιᾷ. ἡ δὲ ζηλοτυπία πάθος ἀργαλεώτατον χαλεπὰ καινουργεῖ κακὰ καὶ δυσίατα.
Duas Sorores uni marito nubere non permittit (Lex Divina) nec simul, nec successive, si prior repudiata fuerit. Nam, priore manente in contubernio, aut etiam dimissa, sive maneat vidua, sive nubat alteri, non videtur pium, sororem in bona illius infelicis venire. Proinde docentur servare jura cognationis, & non insultare conjunctis genere, nec oblectari cum earum inimicis, per obsequia mutua. Nascuntur enim inde graves Zelotypiæ, & contentiones implacabiles, proventusque malorum maximus · perinde ac si membra ejusdem corporis, naturali compage soluta, seditionibus agitarentur, morbos immedicabiles & perniciem sibi querentia. Sororia autem qvamvis membra disjuncta sint, natura tamen ac cognatione coaptantur. At Zelotypia, molestissimus affectus, graves calamitates secum afferre solet.

XXII. Im übrigen / so segne der HErr unser GOtt alle Fromme und ihn liebende Eheleute.

Felices ter & amplius,
Quos irrupta tenet copula, nec malis
Divulsus querimoniis,
Suprema citius solvet amor die.

EXCERPTA MISCHNÆ JEBAMOT.

פרק ב:

Das II. Capitel.

ג. אחותה שהיא יבמתה חולצת או מתייבמת:

III. Wann zwey Brüder zwo Schwestern genommen/ und sie sterben beede ohne Kinder/ist ein dritter Bruder vorhanden/ so fallen diesem beede Witwen heim. Weilen er nun / wider GOttes Gebot/ nit zwo Schwestern beysammen haben kan/ so erwehlet er sich eine davon/ und die beschwägert er/ oder gibt ihr chaliza, die andere lässet er gehen. Dann / weilen ihm diese/ indem er jene erwehlet / zur erva worden/ so hat ferner/ nicht allein keine Beschwägerung/sondern auch keine chaliza statt.

[Nun deutlicher sich zu erklären/und auch der Kürtze wegen/wird in dieser Dolmetschung der Excerptorum Mischnæ, das Wort *erva*, für eine Person/ welche das Göttliche Gesetz zur Ehe zu nehmen ausdrucklichen verbotten hat/ *chaliza* für den actum excalceationis, und das Wort GELLERIN/ für das Neben- oder Beyweib gebrauchet.]

ו מי שקדש אחת משתי אחיות ואינו יודע איזה מהן קדש נותן גט לזו וגט לזו מת ולו אח אחד חולץ לשתיהן היולו שנים אחד חולץ ואחד מייבם קדמו וכנסו אין מוציאים מידם:

VI. Wann jemand aus zweyen Schwestern eine zur Ehe genommen/ und er weiß nit/welche er unter ihnen genommen hat / (da darff nun keine sein Weib seyn/ dann es werde sein Weib welche es wolle/ so kan man immerzu sagen: Vielleicht hat er nit diese/ sondern die andere anfangs zur Ehe genommen und würde er also wider GOttes Gebot zwey Schwestern zur Ehe haben/) derohalben muß er beeden einen Scheidbrief geben. Stirbt er/ (bevor die Scheidung geschehen/) und verlässet einen Bruder/ so muß dieser beeden chaliza geben: dann wann er eine beschwägern/ oder ihr *chaliza* geben wolte/ möchte er vieleicht die erwehlen / welche sein Bruder nit zur Ehe genommen hatte.) Verlässet er aber zween Brüder/ so gibt der eine chaliza, und der ander beschwägert/(dann durch die *chaliza* wird die eine abgefertigt / so darf der andre Bruder die überbleibende zur Ehe nehmen.) Wär aber der eine zuvor kommen/ und hätte eine von den Schwestern (ehe der ander Bruder *chaliza* geben) geheyrathet/(so hat es nichts auf sich) und dürffen sie nit getrennet werden.

VII. Wann

ז שנים שקדשו ב׳ אחיות זה אינו יודע אי זו קדש וזה אינו יודע איזו קדש זה נות׳ שני גיטי׳ וזה נותן שני גיטי׳ מתו לזה אח ולזה אח והחולץ לשתיה׳ וזה חולץ לשתיה׳ לזה אחד ולזה שנים היחיד חולץ לשתיהן והשנים אחד חולץ ואחד מייבם קדמו וכנסו אי׳ מוציאי׳ מידם לזה שנים ולזה שנים אחיו של זה חולץ לאחת ואחיו של זה חולץ לאחת אחיו של זה מייבם חלוצתו שלזה ואחיו של זה מייבם חלוצתו של זה קדמו שנים וחלצו לא ייבמו השנים אלא אחד חולץ ואחד מייבם קדמו וכנסו אין מוציאי׳ מידם:

VII. Wann zwey vorhanden/ so zwey Schwestern ehelichen genommen/ und dieser weiß nit welche er genommen/ und jener weiß auch nit welche er genommen/ so darf nun keiner eine ehlichen/ dañ er möchte sonst an die kommen/ mit deren er sich nit vermählet/ und einen Ehebruch begehen.) Derowegen muß nun so wol einer als der ander Bruder zween Scheidbrief geben. Sterben sie (vor der Scheidung/) und ihrer jeder verlässet einen Bruder/ so muß ein jeder von diesen verlassenen Brüdern/) eine doppelte chaliza geben. (Es darf keiner eine nehmen/ dann es weiß keiner/ welche seines Bruders Weib gewesen.) Hätte der eine einen Bruder/ und der andere zween verlassen/ so muß der einige Bruder beeden chaliza geben/ von denen beeden Brüdern aber/ gibt der eine chaliza, und der ander beschwägert. (Dann die so beschwägert wird ist entweder des verstorbenen Brudern Weib oder nit. Ist sie es so wiederfähret ihr recht/ daß sie beschwägert wird. Ist sie es nit/ so hat es wiederum nichts auf sich/ weilen die andere chaliza bekommen) Wäre einer (unter den Brüdern) zuvor kommen/ (und hätte/ ehe der ander chaliza geben/ die Ehe vollzogen/ so gibt es nichts zubedeuten) und geschiehet keine Trennung. Hätte der eine zween/ und der andre auch zween Brüder verlassen (daß also gleichsam zwey Partheyen Brüder vorhanden) so gehet der eine Bruder von der einen Parthey hin und gibt einer (Wittib) chaliza, und ein Bruder von der andern Parthey gibt auch einer chaliza, hierauf gehet der restirende Bruder von der einen Parthey hin/ und nimmt die/ so von dem Bruder der andern Parthey chaliza bekommen/ und der restirende Bruder von der andern Parthey/ gehet hin/ und nimmt die/ so von den Bruder der andern Parthey chaliza bekommen/ wären zween Brüder von einer Parthey hingangen/ und hätten chaliza geben/ so dürffen die beede von der andern Parthey/ die zwey Schwestern nicht nehmen/ sondern der eine gibt chaliza, der ander beschwägert. Hätten sie aber beede sich der Beschwägerung angenommen/ so hat es nichts auf sich/ und geschiehet keine Trennung.

פרקג :

Das III. Capitel.

א ארבעה אחי' שנים מהם נשואים שתי אחיות ומתו הנשואים את האחיות הרי אלו חולצות ולא מתייבמות ואם קדמו וכנסו יוציא ר' אליעזר אומר בית שמאי אומרים יקיימו וב"ה אומרים יוציאו:

I. Wären 4. Brüder vorhanden/ davon zween zwey Schwestern genommen/ und es stürben die so mit denen Schwestern verheyrathet waren/ so müssen die überlebende Brüder chaliza geben/ aber beschwägern dürfsen sie nit/ (dann es fallen einem jeglichen Bruder die zwey Witwen zur Beschwägerung anheim/ und sind so viel als seine Weiber: wäre aber ein jeglicher Bruder zu gefahren/ und hätte sich eine genommen/ so muß eine Trennung geschehen. Der R. Elieser sagt / die Sect des Schamæi habe gelehret / daß solche Ehen einen Bestand haben können / und die Sect Hillelis habe gewolt/ man müsse eine Trennung fürnehmen. (Wiewol der *R. Elieser* irr worden/ und den *Schamaeum* für den *Hillel*, den *Hillel* für *Schamaeum* genennet, dann *Hillel* ist allezeit den gelinden, *Schamai* den scharfsen Weg gangen, nur bloß 7. *casus* ausgenommen, welche in *cap* 4. *Edajot* hergezehlet werden, worunter der gegenwärtige nit begrieffen.)

ב היתה אחת מה' אסורה על האחד איסור ערוה אסור בה ומותר באחותה והשני אסור בשתיה' איסר מצוה ואיסור קדושה חולצת ולא מתייבמת:

II. Wäre die eine unter (zweren Brüdern zu beschwägern heimfallenden Schwestern) dem einen Bruder als eine erva zu nehmen verbotten/ daß sie zum Beyspiel seine Schwieger ist) da darff er diese nicht nehmen / (und man kan auch nicht sagen daß sie ihm zugefallen:) die Schwester aber darff er nehmen / hergegen der andere Bruder darff keine nehmen (dann es sind ihm beede heimgefallen / und es ist ihm nicht erlaubt / zwey Schwestern beysammen zu haben.) Wann aber / in diesem Fall/ eine solche dem einen Bruder zufiele / so ihm ex præcepto Sapientum (welche die *divinas leges* etwas weiters *extendiret*) verbotten: oder sie wäre der Heiligkeit wegen von GOtt verbotten: (das er nemlich / wann es sich so zutragen könte / als ein Hoherpriester / keine Wittwe / oder als ein gemeiner Priester keine von dem Mann geschiedene oder *chalizagam*, oder als ein *Judæus ingenuus* kein Hurenkind oder *Nethinaam* nehmen kan/) so gibt er chaliza, und darff nicht beschwägern.

ג היתה אחת מה' אסורה על זה איסור ערוה והשנייה אסורה על זה איסור ערוה האסורה לזה מותרת לזה והאסורה לזה מותרת לזה וזו היא שאמרו אחותה כשהיא יבמתה או חולצת או מתייבמת:

III. Wann unter denen beeden Schwestern/ eine dem einen Bruder/ und die andere dem andern / eine verbottene erva wär (zum Beyspiel/ *Lea* ist des *Rubens* und die *Rahel* ist des *Levi* Schwieger / und sind doch Schwestern) so darff die so jenem verbotten / sich mit diesem verehlichen; (der *Levi* darff die *Leam* nehmen/) und die so diesem verbotten/ darff sich mit jenem verehlichen / (der *Ruben* darff die *Rahel* nehmen.) Und das ist/was die Sapientes gesagt haben: die Schwester von der erva, wann die einem heimfället / so mag er sie nehmen / oder er mag ihr chaliza geben.

ד שלשה אחי' שנים מה' נשואין שתי אחיות או אשה ובתה או אשה ובת בתה או אשה ובת בנה הרי אלו חולצות ולא מתייבמות ורבי שמעון פוטר היתה אחת מה' אסורה עליו איסור ערוה אסור בה ומותר באחותה איסר מצוה או איסור קדושה חולצת ולא מתייבמת:

IV. Wann drey Brüder wären / und zwey davon nehmen zwo Schwestern / oder der eine nimmt die Mutter / der andere die Tochter / oder der eine nimmt die Großmutter / und der ander das Enecklein von der Tochter / oder der eine nimmt die Großmutter / und der ander das Enicklein von dem Sohn ; (und die zween Brüder sterben / so muß der überbleibende Bruder) allen chaliza geben / und darff keine beschwägern. Der R. Simeon spricht ihn davon frey : (Das ist / er meinet / daß gleichwie er sie nicht beschwägern darff / also sey er auch zu der *chaliza* nit gehalten / dann es fallen ihm ja zwey Schwestern / oder Mutter und Tochter ꝛc. zu / und wie kan er die nehmen?) Wär eine von den Schwestern ihm eine verbottene erva, so darff er nun sie nicht nehmen / aber die Schwester darff er nehmen. Wäre sie ihm nur ex præcepta Sapientum verbotten ; oder sie wäre der Heiligkeit wegen von GOtt verbotten / so gibt er chaliza, und darff nicht beschwägern.

V. Wann

ה שלשה אחי שנים נשואים
שתי אחיות ואחד מופנה מת אחד
מבעלי אחיות ועשה בה מופנה
מאמר ואחר כך מת אחיו השני בית
שמאי אומרים אשתו עמו והלה תצא
משום אחות אשה ובית הלל אומרים
מוציא את אשתו בגט ובחליצה
ובית הלל אומרים מוציא את
אשתו בגט ובחליצה ואשת אחיו
בחליצה זו היא שאמרו אוי לו על
אשתו ואוי לו על אשת אחיו:

V. Wann drey Brüder vorhanden wären / deren zwey nehmen zwey Schwestern / und der dritte bleibt ledig. Stürbe einer von denen verheyratheten / und der ledige geb der Wittib das Wort / daß er sie beschwägern wolle / hernach (ehe sie zusamm kommen) stürbe auch der ander Bruder / von diesem casu sagt die Sect des Schamai, daß der überlebende Bruder die behalte welche er sich genommen / und die andere als seines Weibs Schwester / von sich absondere. Aber die Sect Hillelis will / (daß dieses nicht seyn könne / weilen so bald der andere Bruder gestorben / dem überlebenden auch dessen Wittwe heimgefallen) und demnach müsse er der jenigen / welcher er das Versprechen gethan sie zu nehmen / und die also sein Weib worden / einen Scheidbrief geben / (und auch müsse er mit ihr / als mit seines Bruders Weib /) die chaliza fürnehmen / der andern brüderlichen Wittwe aber / gebe er chaliza. Und dieses ist ein Fall / von dem man zu sagen pflegt: Wie unglückseelig ist der mit seinem Weib! und / wie unglückseelig ist er mit seines Brudern Weib!

ו שלשה אחי׳ שנים מהם נשואים
שתי אחיות ואחד נשוי נכרית מת
אחד מבעלי אחיות וכנס נשוי נכרית
את אשתו ומת ראשונה יוצאה משום
אחות אשה ושנייה משום צרתה
עשה בה מאמר ומת נכרית חולצת
ולא מתייבמת: שלשה אחים שנים
מהם נשואים שתי אחיות ואחד
נשוי נכרית מת הנשוי נכרית וכנס
אחד מבעלי אחיות את אשתו ומת
הראשונה יוצאה משום אחות אשה
ושנייה משום צרתה עשה בה מאמר
ומת נכרית חולצת ולא מתייבמת:

VI. Wann drey Brüder vorhanden wären / deren zwey nehmen zwo Schwestern / und der dritte nimmt eine Fremde. Stürbe einer von denen / so die Schwestern zur Ehe haben / und der so die Frembde zur Ehe hat / nehmete die Wittwe / und stürbe hernach / so darff der / so von denen / die mit den Schwestern verheyrathet waren / noch übrig / die eine Wittwe weiln sie seines lebenden Weibes Schwester / nicht nehmen / und die andere weilen sie die Gellerin / darff er auch nicht nehmen. Wann aber der so mit der Fremden verheyrathet war / seines

des verstorbenen Bruders Wittib nur das Versprechen gethan sie zu nehmen/ so gibt der dritte überbleibende Bruder/ dem fremden Weib seines Bruders chaliza, aber beschwägern darff er sie nicht. Wann drey Brüder vorhanden wären/ deren zwey nehmen zwo Schwestern/ und einer nimmt eine Fremde/ stürbe der so die Fremde zur Ehe hat/ und einer von denen so mit den Schwestern verheyrathet/ nehmete die Wittwe/ und stürbe hernach/ so darff der überlebende Bruder die Wittwe nicht nehmen/ weilen sie seines Weibs Schwester/ und darff auch die andere nicht nehmen/ weilen sie die Gellerin. Hätte aber der eine Bruder der Fremden nur versprochen sie zu nehmen/ und stirbt darauf/ so gibt der lebende der fremden chaliza/ aber nehmen darff er sie nicht.

ז שלשה אחימ שנים מהם נשואים שתי אחיות ואהד נשוי נכרית מרת אחר מבעלי אהיות וכנס נשוי נכרית את אשתו ומתה אשתו של שני ואחר כך מת נשוי נכרית הרי זו אסורה עליו עולמית הואיל ונאסרה עליו שעה אחרת : שלשה אחים שנים מהם נשואין שתי אחיות ואהד נשוי נכרית גירש אחד מבעלי אחיות את אשתו ומת נשוי נכרית וכנסה המגרש ומת זו הוא שאמרו וכולן שמתו או נתגרשו צרותיהן מותרות:

VII. Wann drey Brüder vorhanden/ zwey darunter nehmen zwo Schwestern/ und der dritte nimmt eine Fremde. Stirbt einer von denen so die Schwestern zur Ehe haben/ und der so die Fremde zur Ehe hat/ nimmt die Wittwe/ hernach stirbt das Weib des andern Brudern/ und letzlich stirbt auch der so die Fremde zur Ehe hat/ so darff der von denen so die Schwestern zur Ehe gehabt noch überbleibende/ die Fremde nimmermehr nehmen/ weilen einmal eine Zeit gewesen daß er sie nicht nehmen dürffen/ (wie nemlich *sein Weib noch im Leben war*) Wann drey Brüder vorhanden wären/ zwey darunter nehmen zwo Schwestern/ und der dritte nimmt eine Fremde/ wann einer von denen so die Schwestern zur Ehe genommen seinem Weib einen Scheidbrieff gibt/ und es stirbt der so die Fremde zur Ehe gehabt/ und der so die Ehescheidung ergehen lassen nehme die Wittwe/ und er stürbe/ so ist nun die Sach in dem Stand/ davon man sagt: Aller deren so gestorben/ oder geschieden worden/ Gellerinnen/ sind zur Beschwägerung erlaubt.

ח וכולן שהיו בהן קרושין או גירושין בספק הרי אלו צרות חולצות ולא מתייבמות כיצד ספק קידושין זרק לה קידושיו ספק קרוב לו ספק קרוב לה זהו ספק קרושין ספק גרושי׳ כתב בכתב ידו ואי׳ עליו עדים יש עליו עדים ואין בו זמן יש בו זמ׳ ואי׳ בו אלא עד אחד זהו ספק גרושין:

VIII. Und wegen aller dieser (mit zweyen Schwestern verheyratheten Brüder/deren bißher gedacht worden.) Wann von einem ein Zweiffel wär/ ob er sein Weib recht und gültig genommen/ oder ob er ihr recht und gültig einen Scheidbrief gegeben/ bekommen die Gellerinnen chaliza, aber beschwägert werden sie nicht. Welches ist eine zweiffelhaffte zur Ehenehmung? Wann einer der jenigen so er nehmen will/ das Ehepfand hinwirfft/ und man weiß nicht ligt es näher bey ihn/ (in seinen 4. Elen;) oder ligt es näher bey ihr/ (in ihren 4. Elen;) das heist eine zweiffelhaffte zur Ehenehmung. Eine zweiffelhaffte Ehescheidung ist/ wann einer mit seiner Hand einen Scheidbrief schreibt/ es sind aber keine Zeugen unterschrieben; oder es sind Zeugen unterschrieben/es ist aber keine Zeit benennet; oder es wäre die Zeit benennet/ es hätte sich aber nur ein einiger Zeug unterschrieben: das heist eine zweiffelhaffte Ehescheidung.

פרק ד:

Das IV. Capitel.

ת החולץ ליבמתו ונשא אחיו את אחותה ומת חולצת ולא מתיבמת וכן המגרש את אשתו ונשא אחיו את אחותה ומת הרי זו פטורה מן החליצה ומ׳ הייבום:

VIII. Wann einer seiner Schwägerin chaliza geben/ und sein Bruder nimmt ihre Schwester und stirbt/ so muß jener wieder chaliza geben/ und darff nicht beschwägern/ (weilen sie die Schwester deren so von ihm *chaliza* bekommen.) Also auch wann einer seinem Weib einen Scheidbrief gibt/ und sein Bruder nimmt ihre Schwester und stirbt/ so darff jener weder chaliza geben/ noch beschwägern.

ט שומרת יבם שקידש אחיו את אחותה משום רבי יהודה אמרו אומרים לו המת׳ עד שיעשה אחיך הגדול מעשה חלץ לה אחיו או כנסה יכנוס את אשתו מתה היבמה יכנוס את אשתו מת יבם יוציא את אשתו בגט ואשת אחיו בחליצה:

IX. Wann eine auf den ältesten Levirum wartet/ und indessen gehet der jüngere Bruder hin/ und nimmt ihre Schwester/ da sagt man ihm/ nach Meinung des R. Judæ, wart/ (und mache noch nicht Hochzeit) biß dein grosser Bruder sein Werck verrichtet/ (und beschwägert oder chali-

chaliza gibt; dann / wann er es nicht thut / musst du es thun /) wann der älteste Bruder die Wittwe genommen / oder ihr chaliza geben / so mag der jüngere Bruder auch die Schwester nehmen. Wann die Wittwe gestorben ehe der ältere Bruder kommen / so mag der ander die Schwester nehmen. (wann aber dieser jüngere Bruder nicht warten wollen / sondern hat mit seiner Braut Hochzeit gemacht /) und es stürbe alsdann der ältere Bruder so muß der jüngere seinem Weib einen Scheidbrief / und der Wittwe chaliza geben.

פרק י׳:

ה אמרו לו מתה אשתך ונשא אחותה מאביה מתה ונשא אחותה מאמה מתה ונשא אחותה מאביה מתה ונשא אחותה מאמה ונמצאו כולן קיימות מותר בראשונה בשלישית ובחמישית ופוטרות צרותיהן ואסור בשניה וברביעית ואי׳ ביאה אחת מה׳ פוטרת צרתה ואם בא על השניה לאחר מיתת הראשונה מותר בשנייה וברביעית ופוטרית צרותיהן ואסור בשלישית ובחמישית ואין ביאה אחת מהן פוטרת צרתה:

Das X. Capitel.

V. Wann man einem die Post bringt daß sein Weib gestorben / und er nimmt hierauf ihre Schwester von dem Vatter; hernach sagt man ihm / es sey auch diese gestorben / und er nimmt deren Schwester von der Mutter; ferners sagt man ihm es sey ebenmässig diese gestorben / und er nimmt ihre Schwester von dem Vatter; Weiters sagt man ihm / es seye gleichfals diese gestorben / und er nimmt ihre Schwester von der Mutter / hernach findet sich aber / daß sie alle noch in Leben / so mag er die erste / dritte / und fünfte gehalten / und / (wann es zum *Leviratu* käm) hat man der Gellerinnen keine acht. Die andere aber / und die vierdte / darf er nit behalten / hätte er jedoch eine davon beschlaffen / so ist die Gellerin dadurch nicht abgefertigt. Hätte er bey der andern geschlaffen nachdem die erste gestorben / so darf er die andre und die vierdte behalten / und die Gellerinnen sind hiedurch abgefertigt / allein in diesen Fall darf er die dritte und fünfte nicht behalten / und wann er jedoch eine beschlaffen / so wird die Gellerin dardurch nicht abgefertigt.

פרק טו:

Das XV. Capitel.

יניתן לי יבם במדינת הים אמרה מת בעלי ואחר כך מת יבמי יבמי ואחר כך בעלי נאמנת הלכה היא ובעלה ויבמה למדינת הים אמרה מת בעלי וא"חכ מת יבמי יבמי וא"חכ בעלי אינה נאמנת שאי' האשה נאמנת לומר מת יבמי שתנשא ולא מתה אחותי שתכנס לביתו ואי' האיש נאמ' לומר מת אחי שייבם אשתו ולא מתה אשתי שישא אחותה:

X. Wann eine sagt: Ich hab in fernen Landen (einen Mann genommen/ und) einen Levirum bekommen/ (dann meine alldorten wohnhafte Schwieger ist wieder eines Sohns genesen.) oder sie sagt: Mein Mann (an den ich mich in der Fremde verheyrathet.) ist erstlich gestorben/ darnach ist mein Levir gestorben; oder/ mein Levir ist erstlich gestorben/ darnach ist auch der Mann gestorben/ so glaubt man ihr/ ((dann sie sagt an diesen nichts dadurch ihr ein absonderlicher Nutz könte zuwachsen/ sondern es kan ihr dieses vielmehr zum Nachtheil gereichen und also ist nit vermuthlich/ daß sie sich selbst zu schaden reden werde.) Reisete sie mit ihren Leviro in die Fremde/ und sie kommt wieder und sagt: Mein Mann ist erstlich gestorben/ und darnach ist mein Levir gestorben: oder sie sagt: Mein Levir ist erstlich gestorben/ und darnach ist mein Maun gestorben/ da glaubt man ihr nicht/ dann ein Weib findet keinen Glauben wann sie sagt mein Levir ist gestorben/ weilen eine Mutmassung/ sie sage dieses deßwegen/ daß sie lieber einen andern Mann als den Levirum haben will. Man glaubt ihr auch nicht/ wann sie sagte/ meine Schwester ist gestorben; dann man meinet sie thue es/ um an die Stelle zu tretten/ daß sie der/ so die Schwester verlohren/ nehme. Ein Mann ist nicht beglaubt/ wann er sagt/ mein Bruder ist gestorben/ dann man muthmasset er gebe solches für/ damit er die Geschwey beschwägern möge; und auch glaubt man ihm nicht wann er sagt mein Weib ist gestorben/ wann eine Muthmassung/ daß er Lust habe die Schwester zu nehmen.

וזה נוסח גט חלי צה שנהגו בו העם:

ביום פלוני כך וכך לירח פלוני שנת כך וכך לבריאת עלמא למנינא דרגילנא למימני בה במקום פלוני אנחנא דייני דמקצרתנא חתימי להרתא במותב תלתא כחדא הוינא יתבין בבי דינא וסליקא לקדמנא פלונית ברת פלוני ארמלתא פלוני וקרבת לקדמנא גברא חד דשמיה פלוני בר פלוני וכן אמרת לנא פלונית דא פלוני בר פלוני דנא אחוה דפלוני בעלי מאבוה הורה דהוינא נסיבא ליה ושכיב וחיי לדבנן ולכל ישראל שבק ובר וברת ירירת ומחסין ומוקים שמא בישראל לא שבק והדין פלוני אחוהי חזי לי יבומי ירתי כען דבנן אסרו ליה אי צבי ליבומי יתייבם ואי לא יטלע לי רגליה דימינא קדמיכון ואשרי סייני מעל רגליה וארוק באנפורהו ואשתמו רענוהי לפלוני דנא דאחורזי דפלוני מיתנא מאבוהי הוא ואמרנא ליה אי צבית ליבומי יתה יבם ואי לא אטלע לה;קדמנא רגלך דימינא ותשרי סינך מעל רגלך ותרוק באנפך ועני ואמר לנא לית אנא יצבי ליבומי יתה מיר אקרינוה לפלונית דא מאן יבמי להקים לאחיו שם בישראל לא אבה יבמי ואף להאי פלוני אקרינא ליה לא חפצתי לקחתה ואטלע לה רגלית דימינא ושרת סיניה מעל רגליה ורקת באנפוהי רוקה דאיתחזי לנא מפומא על אדעא ותוב אקרינוה לפלונית דא ככה יעשה לאיש אשר לא יבנה את בית אחיו ותוב אקרינוה ונקרא שמו בישראל בית חלוץ הנעל ואנחנא דייני וכל דהוו יתבין קדמנא ענינא בתריה חלוץ הנעל חלוץ הנעל חלוץ הזעל תלת זימנין ומדאיתעביד עובדא דא קדמנא שרינוה לפלונירת דא למהך להתנסבא לכל מאן דתצבי ואינש לא ימחה בידה מן יומא דנן ולעלם ובעית מיננה פלונירת דא גיטא דחליצורתא דא וכתבנא וחתמנא ויתבנא לה לזכו כרת משה ויש ראל:

פלוני בר פלוני עד:

פלוני בר פלוני עד:

Ausschuungs-Formul deren man sich insgemein gebrauchet.

AM = = = Tag den = = = des Monats = = = im Jahr nach Erschaffung der Welt / nach der Zahl so wir gewöhnlich allhier / zu = = = gebrauchen / Wir die Richter / deren theil unten unterschrieben / da unserer drey einmüthiglich beysammen für Gericht gesessen / ist für uns kommen die N. eine Tochter des N. eine Wittwe des N. und hat für uns gebracht einen Mann / dessen Nahmen N. ein Sohn des N. und so hat die N. zu uns gesagt: Dieser N. ein Sohn des N. ist der Bruder des N. meines gewesenen Mannes

vom Vatter / mit dem ich verehlichet gewesen/ welcher gestorben/ die Rabbinen (daß ich die gewöhnliche εὐφημίαν gebrauche) wie auch gantz Israel zum Leben empfehlend/ und hat weder Sohn noch Tochter so ihm erben/ seine Güter in Besitzthum nehmen / und einen Nahmen in Israel bestättigen könte/ nach sich gelassen / und diesen gegenwärtigen N seinen Bruder gebühret mich zu beschwägern. Nun derohalben Hochwehrte Rabbiner/ saget ihm/ daß wann er mich beschwägern wil/ so solle er mich beschwägern / wo aber nit/ strecke er mir seinen rechten Fuß für euch aus/ und ich will den Schuh von solchen seinem Fuß ausziehen/ und will ihm vor das Gesicht speyen. Nachdem nun N. geständig gewesen / daß er des verstorbenen N. Bruder von Vatter sey/ haben wir zu ihn gesagt/ wann du gegenwärtige (deine Geschwey) beschwägern wilt/ so beschwägere sie/ wo aber nit/ so strecke ihr vor uns deinen rechten Fuß hin/ daß sie den Schuh von deinen Fuß abziehe / und vor deinen Gesicht ausspeye. Und er hat geantwortet und zu uns gesaget: Ich will sie nicht beschwägern. So bald haben wir die N. heissen sagen: Es wägert sich mein Schwager seinem Bruder einen Nahmen zu bestättigen in Israel/ er wil mich nicht beschwägern. Und auch den N. haben wir heissen sagen: Ich will sie nicht nehmen. Und er hat ihr seinen rechten Fuß hingestreckt/ und sie hat ihn den Schuh vom Fuß abgezogen/ und hat vor seinen Angesicht ausgespien/ und so viel Speichels / daß wir ihn haben sehen können / aus dem Mund auf die Erde ausgeworffen. Ferners haben wir die N. sagen heissen: So wird man dem Mann thun/ der seines Bruders Hauß nit bauen will. Und auch haben wir die N. sagen heissen: Und es wird sein Nahm in Israel genennet werden / Hauß des Schuelosen. Und wir die Richter/ und alle die vor uns sassen/ haben nachgeschryen: Schueloser! Schueloser! Schueloser! zu dreyen malen. Und nachdem diese Sach so vor uns geschehen/ haben wir die N. loßgesprochen/ hinzugehen/ und zu freyen wem sie will/ und daß ihr solches niemand verwehren kan / von nun an biß zu ewigen Zeiten. Und die N. hat uns wegen dieses Ausschuungs-Instrument ersucht / welches Wir geschrieben / und unterschrieben / und ihr gegeben haben/ sich dessen zu ihrer Nothurft / nach den Rechten Mosis und Israelis zugebrauchen.

N. ein Sohn N. Zeuge.
N. ein Sohn N. Zeuge.

שטר חליצה מהרבה אחין:

נחנו חתימות מטה מסהידי׳ איך שבא לפנינו רבי ראוב׳ ורבי שמעו׳ ורבי לוי בני רבי יעקב ואמרי לנו הוו עלינו עדים נאמנים וקנו מאתנו בק״ס ובח״ח מעכשיו ברצו׳ נפשינו שלא באונס ובהכרח כלל אלא בלבבות שלימות ובדיעות מיושב׳ בביטול כל מודעות בלא ערמה ומרמה אם שיעדיר ח״ו אחינו רבי פלוני בלי זרע קיימא מזוגתו מרת פלונית בת רבי פלוני ותהא זקוקה ליבם שאנו רוצים לפטורה בחליצה כשירה בלי שוחדמים כתקו חכמים וכתקנות קהילות שו״ם תוך חצי שנה אחר פטירת אחינו הנ״ל מזמ׳ שתחפץ יבימתינו הנ׳ל מאחד מאתנו לחלוץ בלי דחייה ובלי פקפוקים וכל הא דלעיל קבלו בפנינו האחים רבי ראוב׳ ורבי שמעין ורבי לוי בני יעקב בק״ס ובח״ח הנ״ל בביטול כל מודעות לשמור ולעשות ולקיים עד גמירה ככל המבואר לעיל ומה שנעשה נעשה היום בפנינו עדים ח״מ ביום פלוני כך וכך לחדש פלוני --- לפ״ק פה פראג לזכרות ולזכות כתבנו וחתמנו הכל שריר וקים:

Ausschuungs-(oder Verzicht-) Formul wann viel Brüder verhanden.

WIr Unterschriebene bezeugen/ daß vor uns kommen/ R. Ruben/ und R. Simeon / wie auch R. Levi / Söhne des R. Jacob/ und zu uns gesagt haben / seyd uns wahre Zeugen/ und empfahet von uns in der beständigsten Art Rechtens / und auf unsern Eid(die Erklärung) die wir von jetzo an mit guten Willen/ ohne einigen Zwang und Vergewaltigung/ sondern von gantzen Hertzen/mit guten Bedacht / alle Ausrede hindangesetzt/ ohne List und Betrugthum/ daß wann / da doch GOtt vor sey/ unser Bruder R. N. ohne lebende Leibserben von seinen Weib Frauen N. Tochter des N. versterben/und sie also uns zur Beschwägerung heimfallen solte / daß wir sie entledigen wollen durch eine gültige Ausschuung/ ohne alle Geld-Zahlung nach Verordnung der Sapientum, und wie es unsere Gemeinen zu Speyer/ Worms und Mäyntz im Gebrauch haben/ innerhalb eines halben Jahrs nach den Tod besagten unsers Bruders/zu welcher Zeit besagte unsere Schwägerin einen unter uns um die Ausschuung anreden wird / ohne Abweisung und Ausrede. Und alles hie gedachte/haben vor uns die Brüder R. Ruben/ R. Simeon / und R. Levi / Söhne des R. Jacobs/ in der beständigsten Form Rechtens / und eidlichen / wie gesagt/ auf sich genommen/ sonder alle Ausrede/ zu halten und zu thun/ und zu beständigen/ vollkömlich/ nach allen obigen Innhalt. Und was geschehen/ ist geschehen anheute vor uns unter ernanten Zeugen den --- Tag der Wochen/ den --- Tag des Monats --- im Jahr --- der mindern Zahl allhie zu Prag/ welches Wir zum Beweiß/ und der Wahrheit zum besten/ geschrieben und unterschrieben haben. Alles getreulich und beständig.

Aus-

שטר חליצה מאח אחד׃

בפנינו עדים ח״מ בא רבי שמעון בר לוי ז״ל וקבל עליו בח״ח ובק״ס שאם ח״ו שיעדור אחיו רבי נפתלי בר לוי ז״ל בלי זרע קיימא ותהא אשתו מרת שרה בת רבי אברהם ז״ל זקוקה ליבום שרוצה לפוטרה בלי שום דמים בחליצה כשירה תוך שלשה חדשים אחר שתזהירו אותו ותובע ממנו לחלוץ בלי עיכוב ודחייה כלל ומחמת נכסי עיזבון מיתנא ז״ל הנ״ל תוך שני שנים הראשונים אחר החופה יעמוד כמבואר בתנאים שנתקנו בין הזוג הנ״ל ואחר כך יעמוד כתקנות קהילות שו״ם והיבמה תלכי אחר היבום וכל הא דלעיל נעשה בפנינו ביום פלוני כך וכך לחדש פלוני --- לפ״ק בעיר פלוני כתבנו וחתמנו זאת הכל שריר וקיים׃

Ausschuungs-(oder Verzicht-) Formul eines einigen Bruders.

VOR uns unterschriebene Zeugen ist kommen R. Simeon ein Sohn Levi seeligen/ und hat auf sich genommen/ mit Verschwerung/ und eidlichen/ wie auch in der beständigsten Form Rechtens/ daß wann/ dem GOtt vor sey/ sein Bruder R. Napthali ein Sohn des R. Levi seeligen/ ohne überbleibenden Leibes-Erben mit Tod abgehen/ und sein Weib/ Frau Sara/ deß Abrahams seeligen Tochter ihm zur Beschwägerung heimfallen solte/ daß er sie durch gültige Ausschuung ohne alles Geld entledigen wolle/ innerhalb drey Monaten/ nachdem er deßwegen wird besprochen/ und solches von ihm erfordert werden/ und solche Ausschuung leisten ohne einige Saumnus und Ausrede/ und wegen der Verlassenschaft des Verstorbenen/ wann er innerhalb zwey Jahren nach der Hochzeit stirbt/ sol es den aufgerichteten Heyraths-Brief nachgehen; nach Verfliessung selbiger Zeit/ solches nach den Gebräuchen der Gemeinen zu Speyer/ Worms und Maynz gehalten werden/ und die Geschwey muß dem Schwager der Beschwägerung halben nachziehen. Alles oben angezeugte ist vor uns geschehen den ... Tag der Wochen den ... Tag des Monats ... im Jahr ... der mindern Zahl/ in der Statt ... und wir haben es geschrieben und unterschrieben.

Alles getreulich und beständig.

